3 2044 106 451 974

FL
43
J9

HARVARD UNIVERSITY

LIBRARY

OF THE

GRAY HERBARIUM

Received July 16, 1903.

Digitized by Google

1850

4o. e. 2. Hal. 1836.

Digitized by Google

Digitized by Google

Flora

des

Herzogthums Nassau,

oder

Verzeichniß

der

in dem Herzogthum Nassau wildwachsenden Gewächse,

zugleich

ein Leitfaden

beim Unterricht auf Gymnasien und Pädagogien,

von

W. Jung.

Hadamar und Weilburg, 1832.
Druck und Verlag von L. E. Lanz.
Firma: Neue Gelehrten-Buchhandlung.

Digitized by Google

Herbarium.
July 16 1903.

Digitized by Google

Dem

Herrn Dr. Seb. J. L. Döring,

Herzoglich Nassauischem Ober-Medicinalrathe

zu

Wiesbaden,

und

seinem verehrungswürdigen Lehrer,

dem

Herrn Medicinal-Assessor

Franz Christian Hergt

zu

Hadamar,

als

schwachen Beweis seiner Hochachtung

und

Dankbarkeit

gewidmet

vom

Verfasser.

Digitized by Google

Digitized by Google

Subscribenten-Verzeichniß.

	Exempl.
Biebrich.	
Hr. Schreiner, Hofapotheker	1
Braubach.	
* Jäger, Studios.	1
Caub.	
* Simon, Amtsapotheker	1
Coblenz.	
* Hergt, Buchhändler	1
Dillenburg.	
* Auft, Hofapotheker	1
* Bernhard, Buchbinder	1
* Fliedner, Conrector	1
Diez.	
* Wuth, Amtsapotheker	1
Elville.	
* Becker, Proviſor	2
Emmerichenhain.	
* Steuernagel, Amtsapotheker	1
Ems.	
* Bogner, Proviſor	1
Erbenheim.	
* Sommer, Pharmazeut	1
Fachbach.	
* Ickeroth, Lehrer	
Frankfurt a/M.	
* Mandt, Pharmazeut	1
Hachenburg.	
* Mergler, Amtsapotheker	1

Digitized by Google

	Exempl.
Hadamar.	
Hr. v. Bierbrauer, Forstmeister	1
" Braun, Prorector	1
" Dick, Franz, Pharmazeut	1
" Frorath, Professor und Rector	1
" Hergt, Medicinal-Assessor	1
" Hergt, Amtsapotheker	1
" Kreizner, Conrector	1
" Pistor, Joseph, Pharmazeut	1
" Dr. Ricker, Director	1
" Schenk, Conrector	1
" Sehr, Jacob, Pharmazeut	1
" Wiedemann, M.	1
Herborn.	
" Göllner, Candidat	1
" Rittershausen, Amtsapotheker	1
Hochheim.	
" Hofmann, Kaufmann	1
" Lautz, Pharmazeut	1
" Otto, Caplan	1
Höchst.	
" Ohl, Lehrer	1
Idstein.	
" Anthes, Cantor	1
" Anthes, Gymnasiast	1
" Dr. Franque, Medicinalrath	1
" Frickhöfer, Conrector	1
" Gottschalk, Seminarist	1
" Kraus, Medicinal-Assistent	1
" Lanzinger, Seminarist	1
" Ohler, Seminarist	1
" Schellenberg, Seminardirector	1
" Zervas, Seminarist	1
Kirberg.	
" Wuth, Amtsapotheker	1
Mainz.	
" Fröhlich, Apotheker	1
" Schödler, Pharmazeut	1

Digitized by Google

	Exempl.
Marienberg.	
Hr. Dr. Köhler, Medicinalrath	1
Michelbach.	
" Kayser, Amtsapotheker	1
" Dr. Reuter, Medicinalrath	1
Montabaur.	
" Jacobi, Amtsapotheker	1
" Travers, Medicinalrath	1
Nassau.	
" Fischer, Amtsapotheker	1
" Dr. Lanz, Medicinal-Assistent	1
Nastätten.	
" Geißler, Amtsapotheker	1
Oberbrechen.	
" Wittlich, Lehrer	1
Obertiefenbach.	
" Rühl, Lehrer	1
Oestrich.	
" Cratz, Pharmazeut (durch die Krieger'sche Buchhandlung in Cassel)	1
Oetzingen.	
" Leyendecker, Schullehrer	1
Ransel.	
" Christ, Lehrer	1
Rochlitz (in Sachsen).	
" Urban, Pharmazeut	1
Rugenda (im Herzogthum Gotha).	
" Köllner, Pharmazeut	1
Runkel.	
" Amann, Amtsapotheker	1
Rüsselsheim.	
" Hoffmann, Apotheker	1
" Schmidtborn, Pharmazeut	1
Salmünster.	
" Hartmann, Pharmazeut	
Schwanheim.	
" Maus, Pfarrer	2

Digitized by Google

		Exempl.
	Stadtberg (in Westphalen).	
	Küchling, Pharmazeut	1
	Usingen.	
*	de Beauclair, Amtsapotheker	1
*	Dr. Vogler, Medicinalrath	1
	Wallmerode.	
*	Heinzemann, Amtsapotheker	1
*	Müller, Medicinalrath	1
	Westerburg.	
*	Dr. Held, Medicinalrath	1
*	Wehsarg, Amtsapotheker	1
	Wiesbaden.	
*	v. Arnoldi, Geheimerath	1
*	Haßloch, Buchhändler	1
*	Lade, Medicinal-Assessor	1
*	Lange, Gymnasiast	1
*	Müller, Apotheker	1
*	Muth, Rector	1
*	Rotwitt, Conrector	1
*	Schellenberg, Hofbuchhändler	2
	Weilburg.	
*	Barbieux, Lector	1
*	Friedemann, Oberschulrath	1
*	v. St. George, Apotheker	1
*	Herz, Dr. med.	1
*	Rudio, Pharmazeut	1
*	Sandberger, Professor	1
*	Schnurrer II. Gymnasiast	1
	Wied-Selters.	
*	Braun, Medicinalrath	1
*	Conrad, Amtsapotheker	1
	Zweibrücken.	
*	Söffert, Pharmazeut	1

Digitized by Google

Vorrede.

In einem Zeitalter, welches so viele Aufmerksamkeit für jede Bemühung zeigt, die zur Erweiterung der Kenntnisse der Naturwissenschaften und besonders der Pflanzenkunde beiträgt, bedarf es wohl keiner Entschuldigung, wenn ich die Zahl der bis jetzt erschienenen Provinzial-Floren mit einer neuen vermehre. Die Gewächse unseres Herzogthums sind für uns, als dessen Bewohner, eben so interessant, als es die Gewächse anderer Länder für ihre Eingebornen sind, und gewiß verdient auch die Kenntniß der Ergiebigkeit des vaterländischen Bodens zuerst unsere vorzügliche Aufmerksamkeit. Eine außerordentliche Fruchtbarkeit ist in unserm Herzogthume überall anzutreffen; nirgends stößt das forschende Auge auf eine öde, unbebaute Stelle; die Gebirge im Norden prangen mit den üppigsten Waldungen, in denen die schönsten und seltensten Pflanzen, welche nur ferne Länder aufzuweisen haben, ihre Nahrung und ihr Gedeihen finden; die Hügel und Abhänge im Süden gleichen einem großen, herrlichen Garten, in dem sie bis an ihre Gipfel mit den edelsten und kostbarsten Weinreben bepflanzt sind; fette, grünende Wiesen ziehen sich dahin durch die Thäler; fruchtbares Ackerland bedecket die Ebenen, und sie bieten dem Pflanzenforscher und Naturfreunde die seltensten Gewächse in reichlicher Fülle. Ueberall zeigt sich der Segen der Natur in geschwisterlicher Eintracht mit dem Fleiße der Bewohner, und es gibt wohl kaum eine Gegend des großen Vaterlandes, welche auf einem nur kleinen Raume so viele Naturprodukte und besonders so viele Erzeugnisse des Pflanzenreichs aufzuweisen hat, als dies bei dem Herzogthume Nassau der Fall ist, dessen Flächeninhalt kaum zu 82 Quadratmeilen angegeben wird. Ich glaube daher, durch die

Digitized by Google

Herausgabe einer Flora des Herzogthums Nassau, ein lange gefühltes Bedürfniß befriedigt zu haben, da es bis jetzt an einer vollständigen Flora dieses schönen Landes fehlte, welche auch für den Pflanzenforscher unserer Nachbarstaaten ein willkommenes Werk seyn dürfte; da der Reichthum an seltenen Pflanzen den anderer Länder bei weitem übersteigt.

Die bis jetzt erschienenen Werke, welche die wildwachsenden Pflanzen unseres Herzogthums aufzählen und die Beschreibung derselben machen, oder weniger vollständig enthalten, verbreiten sich nur über einzelne Theile und Aemter des Landes. Es sind folgende:

1) **Joannis Danielis Leers Flora herbornensis. Herbornae, 1775**; mit 16 Kupfertafeln, Gräser, Seggen und Simsen enthaltend.

2) Catharina Helena Dörrien, Verzeichniß und Beschreibung der sämmtlichen in den Fürstlich-Oranien-Nassauischen Landen wildwachsenden Gewächse. Marburg und Leipzig, 1794.

3) J. L. Hergt, Versuch einer systematischen Flora von Hadamar. Hadamar, 1822.

Die Kupfertafeln und Zeichnungen der Gräser, Seggen und Simsen in Leers Flora sind sehr fein und wirklich klassisch zu nennen; nur sind einige Irrthümer bei der Diagnose verschiedener Gräser eingeschlichen, welche in Wilbrand's Handbuch der Botanik, Gießen, 1819, wo diese Kupfertafeln nachgestochen, verbessert worden sind. Die Beschreibungen der übrigen Pflanzen, so wie die genaue Angabe ihrer Standörter, sind mit vielem Fleiße und großen Kenntnissen bearbeitet; allein wie viele und mannigfaltige Entdeckungen in einem Zeitraume von 57 Jahren durch die rastlose Thätigkeit der Naturforscher gemacht worden sind, ist jedem bekannt, und eben so einleuchtend muß es seyn, daß diese Flora für die jetzige Zeit nicht mehr paßt.

Dörriens Verzeichniß verdient, als das Werk eines Frauenzimmers, alles Lob, und das Bestreben, Alles deutlich und kenntlich zu bezeichnen, so wie die Standorte genau

Digitized by Google

anzugeben, ist nicht zu verkennen. Es fehlen aber die drei Haupteigenschaften einer guten Flora, nämlich: das System, die Beschreibung der Genera und die der Species. Diese ist überdies, wo sie sich findet, oft so mangelhaft, daß eine Pflanze vor der andern nicht kenntlich genug erscheint. Kurz, als Flora ist dieses Buch keineswegs zu gebrauchen. Auch ist es, so wie Leers Flora, bereits seit langer Zeit nicht mehr im Buchhandel zu haben.

Hergt's systematische Flora von Hadamar ist mit vielem Fleiße und vieler Umsicht bearbeitet, und wird ihren Nutzen als Leitfaden für angehende Botaniker der dortigen Gegend nicht verfehlen. Nur wäre die spezielle Angabe der Standorte, als Flora für einen kleinen Amtsbezirk, zu wünschen gewesen, für deren Weglassung jedoch der Herr Verfasser seine Gründe gehabt haben mag.

Da nun diese drei Floren nur den bei weitem kleinsten Theil unseres, an Naturprodukten sehr gesegneten Herzogthums umfassen; so fand ich hierin hinlängliche Beweggründe, jungen Freunden der Botanik, besonders den Schülern des Gymnasiums zu Weilburg und den Pädagogien unseres Herzogthums, ein wissenschaftlich geordnetes Verzeichniß der wildwachsenden Pflanzen unseres Vaterlandes, nebst einer speziellen Beschreibung derselben in dieser Flora, in die Hände zu liefern.

Seit zehn Jahren habe ich oft genug als Pharmazeut die vaterländischen Fluren durchwandert und ihre Gewächse zur Erholung und Belehrung studirt, sorgfältig gesammelt und aufgezeichnet. Alle mir zu Gebot stehende Werke, so wie die Floren unserer Grenznachbarn, besonders die Flora der Wetterau, welche noch einen kleinen Theil unseres Herzogthums mit beschreibt, habe ich fleißig benutzt. Da das Compendium florae Germaniae von Bluff und Fingerhuth, Nürnberg 1825, von jeder bisher erschienenen Forschung und Verbesserung im Gebiete der Pflanzenkunde den besten Gebrauch gemacht hat; so habe ich mich stets desselben mit einigen kleinen Ausnahmen als Leitfaden bedient und meine Arbeiten hiernach geordnet.

Digitized by Google

Die Klassifikation ist nach Linne's Sexualsystem geordnet, jedoch mit der Abänderung, daß die 23ste Klasse weggeblieben, und die zu dieser Klasse gehörenden Pflanzen den übrigen Klassen zugetheilt worden sind, wie dieses in der 16ten Ausgabe der Species plantarum von Sprengel ebenfalls geschehen ist. Standorte habe ich so viele, als mir bekannt geworden sind, angegeben, besonders bei seltenen Pflanzen, und wo diese schon in einer andern Flora aufgenommen waren, ist solches bemerkt worden.

Wahrscheinlich findet sich indeß in der Zukunft noch manche Pflanze, die bis jetzt meiner forschenden Aufmerksamkeit entgangen — ein Schicksal, von dem wohl keine Provinzial-Flora frei ist; da die Erde stets productiv ist, und die Kultur oft ein Pflänzchen verdrängt, um einem andern Platz zu machen. Sollte sich meine Arbeit einiger Aufnahme zu erfreuen haben; so werde ich, sobald mir solche meinen Forschungen vielleicht entgangene Pflanzen bekannt werden, dieselben noch nachzutragen bemüht seyn.

Zum Schluß bemerke ich noch, daß ich nur für junge Freunde und Lehrlinge der Botanik, nicht für große Naturforscher und Gelehrte geschrieben habe, wie dieses auch der Titel sagt. Möchte man daher die gute Absicht nicht verkennen, die bei der Abfassung dieser Flora stets mich leitete; möchte man endlich mein eifriges Streben, etwas Besseres und Umfassenderes, als das bisher Dargebotene zu liefern, mit Güte und Nachsicht beurtheilen. Dann wären erfüllt die bescheidenen Wünsche

des Verfassers.

Hochheim, im Monat December 1831.

Digitized by Google

Einleitung.

Es würde nicht möglich seyn, das unabsehbare Reich und die Mannigfaltigkeit der Gewächse zu übersehen und kennen zu lernen, wenn man sie nicht nach einem wissenschaftlich geordneten Verzeichnisse klassifizirte. Man unterscheidet sie in natürliche, künstliche und gemischte.

In einem solchen Verzeichnisse werden die Gewächse eingetheilt in Klassen, Ordnungen, Gattungen und Arten. Arten sind alle vegetabilische Individua, die sich aus Samen erzeugen, in ihren wesentlichen Eigenschaften immer gleich bleiben und fortpflanzen.

Der spezifische Unterschied einer Art von der andern, heißt in der Kunstsprache Diagnose. Sie soll keine verneinende Ausdrücke enthalten. Kurz soll sie seyn, weil sie keine Beschreibung ist; aber diese Kürze soll nicht auf Kosten der Deutlichkeit bestehen, und besser wird sie lang und deutlich, als kurz und unverständlich.

Die sichersten Unterscheidungsmerkmale der Arten sind: die Wurzel, der Stengel, die Verschiedenheit der Nebengefäße, die Blätter und blattartigen Gebilde, als: Stützen, Deckblättchen, Blatthäutchen, der Blüthenstand, die Theile der Blume, die Früchte und der Samen.

Die Anzahl der natürlichen Systeme ist groß, jeder Verfasser hat ein eigenes Eintheilungsprinzip; die vorzüglichsten sind von Jussieux, de Condolle und Sprengel. Obgleich diese Eintheilung die naturgemäßeste ist, so bietet sie

Digitized by Google

doch für den Anfänger viele Schwierigkeiten dar, und kann daher nur für den in dieser Wissenschaft Eingeweihten Vortheile haben, nicht aber für den Anfänger.

Zu den künstlichen Pflanzensystemen gehört Linne's Sexualsystem, und zwar zu denjenigen, worin zugleich auf die Beibehaltung natürlicher Familien so viel als möglich Rücksicht genommen ist. Der eigentliche Gesichtspunkt, welcher dem Linne'schen Sexualsysteme zu Grunde liegt, ist die Blüthe in ihrem ganzen Gehalte. Dieses System ist das am meisten gebräuchliche, weil es für den Anfänger am kenntlichsten ist, und daher auch dieser Flora zu Grunde gelegt worden.

Bei Anwendung dieser Klassifikationsmethode sind demnach in Beziehung auf die Klassen, worin die Pflanzen vertheilt werden, folgende Punkte zu berücksichtigen:

a) Kommt eine Pflanze naturgemäß zur Entwickelung einer wirklichen Blume oder nicht;

b) bei den mit Blumen versehenen Pflanzen sind die Beschaffenheit der Blumen und die Eigenthümlichkeiten ihrer Theile zunächst zu unterscheiden.

In dieser Hinsicht ist insbesondere

1) darauf zu sehen, ob alle Blumen Zwitterblumen, männliche oder weibliche sind, oder ob einige Zwitterblumen sind, andere dagegen männliche oder weibliche;

2) wie viel Stauborgane in der Blume vorkommen, ob die Staubbeutel frei oder unter sich verwachsen sind; ob sie stiellos oder gestielt, und im letzten Falle, ob die Staubfäden frei stehen oder verwachsen sind, entweder unter sich, und in wie viele Bündel, oder mit irgend einem Theile des Pistills. Sind 4 oder 6 Staubfäden vorhanden, so ist zu bemerken, ob im ersten Falle zwei Stauborgane niedriger stehen, als die

Digitized by Google

beiden andern, und im letzten Falle, ob zwei niedriger sind, als die vier übrigen. Sind mehr als 20 Stauborgane vorhanden, so ist noch insbesondere zu berücksichtigen, ob dieselben aus dem Kelche, oder von der Anhaftungsstelle des Fruchtbodens hervorsprossen;

3) die Zahl der Narben, wornach die Ordnungen mit wenigen Ausnahmen, welche bei jeder Klasse bemerkt sind, gebildet werden.

Nach diesen Rücksichten werden nach Linne's Methode alle Pflanzen in folgende 23 Klassen eingetheilt, wovon die in den ersten 15 Klassen Zwitterblüthen mit freien, unverwachsenen Zeugungstheilen, die in den folgenden 5 aber Zwitterblüthen mit verschiedentlich zusammengewachsenen Zeugungsgliedern besitzen. Die zwei vorletzten enthalten die ein-, zwei- und dreihäusigen Pflanzen, und die letzte Klasse die Pflanzen mit unkenntlichen Zeugungstheilen.

1ste Klasse, **Monandria**, ein Stauborgan in einer Zwitterblume.

Hat 2 Ordnungen.

1) **Monogynia**, mit einem Griffel, z. B. **Hypuris**, Tannenwedel.

2) **Digynia**, mit 2 Griffeln, z. B. **Callitriche**, Wasserstern.

2te Klasse, **Diandria**, zwei freie Stauborgane in einer Zwitterblume.

Hat 3 Ordnungen.

1) **Monogynia**, mit einem Griffel, z. B. **Veronica**, Ehrenpreis.

2) **Digynia**, mit zwei Griffeln, z. B. **Anthoxanthum**, Ruchgras.

3) **Triandria**, mit 3 Griffeln.

Digitized by Google

3te Klasse, Triandria, drei freie Stauborgane in einer Zwitterblume.

Hat 3 Ordnungen.

1) Monogynia, mit einem Griffel, z. B. Valeriana, Baldrian.

2) Diandria, mit 2 Griffeln, enthält größtentheils Gräser.

3) Trigynia, mit 3 Griffeln, z. B. Holosteum, Spurre.

4te Klasse, Tetrandria, mit 4 Staubfäden von gleicher Länge.

Hat 3 Ordnungen.

1) Monogynia, mit einem Griffel, z. B. Scabiosa.

2) Digynia, mit 2 Griffeln, z. B. Cuscuta, Flachsseide.

3) Trigynia, mit 3 Griffeln, z. B. Ilex, Stechpalme.

5te Klasse, Pentandria, mit 5 Staubfäden.

Hat 6 Ordnungen.

1) Monogynia, mit einem Griffel, z. B. Echium, Natterkopf.

2) Digynia, mit 2 Griffeln, z. B. Chenopodium, Gänsefuß.

3) Trigynia, mit 3 Griffeln, z. B. Sambucus, Hollunder.

4) Tetragynia, mit 4 Griffeln, z. B. Parnassia, Leberblume.

5) Pentagynia, mit 5 Griffeln, z. B. Drosera, Sonnenthau.

6) Polyginia, mit viele Griffeln, z. B. Myosurus.

Digitized by Google

6te Klasse, **Hexandria**, mit 6 Staubfäden.

Hat 5 Ordnungen:

1) **Monogynia**, mit einem Griffel, z. B. **Leucojum**, Knotenblume.
2) **Digynia**, mit 2 Griffeln, enthält ausländische Pflanzen.
3) **Trigynia**, mit 3 Griffeln, z. B. **Rumex**, Sauerampfer.
4) **Tetragynia**, mit 4 Griffeln.
5) **Polygynia**, mit vielen Griffeln, z. B. **Alisma**, Froschlöffel.

7te Klasse, **Heptandria**, mit 7 Staubfäden.

Hat 4 Ordnungen:

1) **Monogynia**, mit einem Griffel, z. B. **Aesculus**, Roßkastanie.
2) **Digynia**, mit 2 Griffeln.
3) **Trigynia**, mit 3 Griffeln.
4) **Heptagynia**, mit 7 Griffeln, enthalten aber ausländische Gewächse.

8te Klasse, **Octandria**, mit 8 Staubfäden.

Hat 4 Ordnungen:

1) **Monogynia**, mit einem Griffel, z. B. **Vaccinium**, Heidelbeere.
2) **Digynia**, mit 2 Griffeln.
3) **Trigynia**, mit 3 Griffeln, z. B. **Polygonum**, Knöterig.
4) **Tetragynia**, mit 4 Griffeln, z. B. **Paris** Einbeere.

9te Klasse, **Enneandria**, mit 9 Staubfäden.

Hat 3 Ordnungen:

1) **Monogynia**, mit einem Griffel.

Digitized by Google

2) **Digynia**, mit 2 Griffeln, enthalten ausländische Pflanzen.

3) **Hexagynia**, mit 6 Griffel, z. B. **Butomus**, Wasserviole.

10te Klasse, **Decandria**, mit 10 Staubfäden.

Hat 5 Ordnungen:

1) **Monogynia**, mit einem Griffel, z. B. **Pyrola**, Wintergrün.

2) **Digynia**, mit 2 Griffeln, z. B. **Saxifraga**, Steinbrech.

3) **Trigynia**, mit 3 Griffeln, z. B. **Stellaria**, Sternblume.

4) **Pentagynia**, mit 5 Griffeln, z. B. **Sedum**, Mauerpfeffer.

5) **Decagynia**, mit 10 Griffeln, hat ausländische Pflanzen.

11te Klasse, **Dodecandria**, mit 12 bis 19 Staubgefäßen. Wenn die Blüthentheile in einer Pflanze die Zahl 12 übersteigen, so sind solche nicht beständig, so daß in einer und derselben Pflanze von verschiedenen Orten 16 auch 18 Staubfäden angetroffen werden.

Hat 5 Ordnungen:

1) **Monogynia**, mit einem Griffel, z. B. **Lythrum**, Weiderich.

2) **Digynia**, mit 2 Griffeln, z. B. **Agrimonia**, Odermennig.

3) **Trigynia**, mit 3 Griffeln.

4) **Pentagynia**, mit 5 Griffeln.

5) **Polygynia**, mit vielen Griffeln, z. B. **Semper vivum**, Hauslauch.

Digitized by Google

12te Klasse, **Icosandria**, mit 20 und mehreren Staubfäden, die aus dem Kelche, nicht aber aus dem allgemeinen Blüthenboden herauswachsen.

Hat 5 Ordnungen:

1) **Monogynia**, mit einem Griffel, z. B. **Prunus**, Schlehendorn.
2) **Digynia**, mit 2 Griffeln, z. B. **Crataegus**, Weisdorn.
3) **Trigynia**, mit 3 Griffeln, z. B. **Sorbus**, Vogelbeere.
4) **Pentagynia**, mit 5 Griffeln, z. B. **Pyrus**, Birnbaum.
5) **Polygynia**, mit vielen Griffeln, z. B. **Rosa**, Rose.

13te Klasse, **Polyandria**, mit 20 und mehreren Staubfäden, die aus dem allgemeinen Blüthenboden, und nicht aus dem Kelche hervorkommen.

Hat 7 Ordnungen:

1) **Monogynia**, mit einem Griffel, z. B. **Actæa**, Christophskraut.
2) **Digynia**, mit 2 Griffeln, z. B. **Poeonia**, Pfingstrose.
3) **Trigynia**, mit 3 Griffeln, z. B. **Delphinium**, Ritterſporn.
4) **Tetragynia**, mit 4 Griffeln; enthält nur eine ausländiſche Gattung.
5) **Pentagynia**, mit 5 Griffeln, z. B. **Aquilegia**, Ackeley.
6) **Hexagynia**, mit 6 Griffeln.
7) **Polygynia**, mit vielen Griffeln, z. B. **Anemone**, Waldhahnenfuß.

14te Klasse, **Didynamia**, mit 4 Staubfäden, wovon 2 kürzer sind, als die übrigen.

Digitized by Google

Hat 2 Ordnungen:

1) **Gymnospermia**, mit nacktem Samen, ohne Behältniß, z. B. **Ajuga**, Günsel.

2) **Angiospermia**, mit Samen, welche in einem Behältnisse eingeschlossen sind.

15te Klasse, **Tetradynamia**, mit 6 Staubfäden, wovon 2 kürzer sind als die 4 übrigen, die einander gegenüber stehen.

Hat 2 Ordnungen:

1) **Siliculosa**, mit Schötchen, z. B. **Thlaspi**, Täschelkraut.

2) **Siliquosa**, mit Schoten, z. B. **Linaria**, Leinkraut.

16te Klasse, **Monadelphia**, die Staubfäden sind in einen Bündel zusammengewachsen, doch sind ihre Spitzen meistens frei.

Hat 5 Ordnungen:

1) **Pentandria**, mit 5 Staubfäden, weil hier und in den zwei folgenden Klassen die Ordnungen von den freien Staubfäden hergenommen werden.

2) **Decandria**, mit 10 Staubfäden, z. B. **Geranium**, Storchschnabel.

3) **Enneandria**, mit 9 Staubfäden.

4) **Dodecandria**, mit 12 Staubfäden.

5) **Polyandria**, mit vielen Staubfäden, z. B. **Alcea**. Pappelblume.

17te Klasse, **Diadelphia**, die Staubfäden sind unten in 2 Bündel vereinigt, oberhalb aber in 6 — 8 oder 10 Theile getrennt, auf welchen Trennungen die Staubbeutel sitzen, nach deren Anzahl dann die Ordnungen gemacht sind.

Hat 3 Ordnungen:

Digitized by Google

1) **Hexandria**, mit 6 Staubfäden, z. B. **Fumaria**, Hohlwurz.

2) **Octandria**, mit 8 Staubfäden, z. B. **Polygala**, Kreuzblume.

3) **Decandria**, mit 10 Staubfäden, z. B. **Trifolium**, Klee.

18te Klasse, **Polyadelphia**, die Staubfäden sind in mehr als zwei Bündel zusammengewachsen.

Hat 3 Ordnungen:

1) **Pentandria**, mit 5 Staubfäden.

2) **Icosandria**, mit vielen dem Kelche in einen Ring einverleibten Staubfäden.

3) **Polyandria**, mit vielen den Fruchtknoten einverleibten Staubfäden.

19te Klasse, **Syngenesia**, die Staubfäden sind zwar frei, aber ihre Staubbeutel sind in einen Körper vereinigt.

Hat 5 Ordnungen:

1) **Polygamia aequalis**, gleiche Polygamie. Alle in einem Kelche enthaltene Blüthen sind Zwitterblumen, deren Weibchen von ihren eigenen Männchen begattet werden können, und folglich alle Samen hervorbringen. Es ist also hier eine einfache und zugleich gleiche Ehe, z. B. geschweifte Zwitterblümchen: **Sonchus**, Gänsedistel; **Cichorium**, Wegewart; röhrichte Zwitterblumen: **Arctium**, Klette; **Carduus**, Distel.

2) **Polygamia superflua**, überflüssige Polygamie. Die Blüthen der Scheibe sind zwar Zwitterblüthen, jene des Strahls aber bloße Weibchen. Die Weibchen des Strahls, welche man hier als Befruchter zu betrachten pflegt, scheinen hier überflüssig zu seyn, weil jene der Zwitterblüthen ohnehin mit ihren

Digitized by Google

eigenen Männchen in einer fruchtbaren Ehe leben, z. B. röhrichte Zwitter und weibliche Blümchen, z. B. **Artemisia**, Beifuß.

3) **Polygamia frustranea**, vergebliche Polygamie. Die Blümchen sind wie im vorigen Fall, allein die Weibchen des Strahls sind wegen Mangel der Narben unfruchtbar, und sitzen folglich vergebens da, z. B. **Centaurea**, Flockblume.

4) **Polygamia necessaria**, nothwendige Polygamie. Die Blüthen sind wie bei den zwei vorigen, allein hier haben die Weibchen der Zwitterblumen an ihrer Narbe den nämlichen Fehler, den im vorigen Fall die Weibchen des Strahls haben, und können daher nicht befruchtet werden. Diesen Mangel ersetzen aber hier die fruchtbaren Weibchen des Strahls, welche daher nothwendig sind, z. B. **Calendula**, Ringelblume.

5) **Polygamia segregata**, getrennte Polygamie. Hierher gehören alle Blumen dieser Klasse, sie mögen zu was immer für eine der vorigen Ordnungen gehören, in welchen die einzelnen Blumen besondere einzelne Kelche haben, wodurch sie von einander etwas getrennt stehen, z. B. **Echinops**, Kugeldistel.

20ste Klasse, **Gynandria**. Die Staubgefäße sitzen entweder auf einem Theile des Stengels, oder beide sind durch einen gemeinschaftlichen Stiel über den Kelch oder die Krone erhaben, wodurch sie von Linne als zusammengewachsen betrachtet werden:

Hat 7 Ordnungen.

1) **Diandria**, mit 2 Staubfäden, z. B. **Orchis**, Händleinwurz.

2) **Triandria**, mit 3 Staubfäden.

Digitized by Google

3) **Tetrandria**, mit 4 Staubfäden.
4) **Pentandria**, mit 5 "
5) **Hexandria**, mit 6 "
6) **Decandria**, mit 10 "
7) **Polyandria**, mit vielen Staubfäden, z. B. **Arum**, Aron.

21ste Klasse, **Monoecia**, mit halbgetrennten Geschlechtern. In dieser Klasse gibt es keine Zwitterblumen, sondern männliche und weibliche Blüthen sind von einander abgesondert, gleichwohl befinden sie sich auf einer Pflanze.

Hat 11 Ordnungen:

1) **Monandria**, mit einem Staubfaden.
2) **Diandria**, mit 2 Staubfäden, z. B. **Lemna**, Wasserlinse.
3) **Triandria**, mit 3 Staubfäden, z. B. **Sparganium**, Igelsknospe.
4) **Tetrandria**, mit 4 Staubfäden, z. B. **Betula**, Birke.
5) **Pentandria**, mit 5 Staubfäden, z. B. **Amaranthus**, Fuchsschwanz.
6) **Hexandria**, mit 6 Staubfäden.
7) **Heptandria**, mit 7 "
8) **Polyandria**, mit vielen Staubfäden, z. B. **Quercus**, Eiche.
9) **Monadelphia**, mit verwachsenen Staubfäden, z. B. **Pinus**, Fichte.
10) **Syngenesia**, mit verwachsenen Staubbeuteln.
11) **Gynandria**, mit an einander gewachsenen Staubfäden und Griffeln.

22ste Klasse, **Dioecia**, mit ganz getrennten Geschlechtern. In dieser Klasse sitzen die männlichen Blumen auf

Digitized by Google

einer, und die weiblichen Blumen auf einer andern Pflanze von gleicher Art.

Hat 14 Ordnungen:

1) **Monandria**, mit einem Staubfaden.
2) **Diandria**, mit 2 Staubfäden.
3) **Triandria**, mit 3 "
4) **Tetrandria**, mit 4 "
5) **Pentandria**, mit 5 "
6) **Hexandria**, mit 6 "
7) **Octandria**, mit 8 "
8) **Enneandria**, mit 9 "
9) **Decandria**, mit 10 "
10) **Dodecandria**, mit 12 "
11) **Polyandria**, mit vielen dem Fruchtboden einverleibten Staubfäden.
12) **Monadelphia**, mit verwachsenen Staubfäden in einen Bündel.
13) **Syngenesia**, mit verwachsenen Staubbeuteln.
14) **Dynandria**, mit verwachsenen Staubfäden und Griffeln.

23ste Klasse, **Cryptogamia**, mit unkenntlichen Geschlechtern.

Hat 4 Ordnungen:

1) **Filices**, Farrnkräuter.
2) **Musci**, Mooße.
3) **Algae**, Aftermooße.
4) **Fungi**, Schwämme.

Die Ordnungen haben zuweilen noch ihre Unterordnungen (**Ordines inferiores**), welche von allen Theilen der Blüthen hergenommen werden, je nachdem die in einer Hauptordnung enthaltenen Pflanzen dadurch deutlicher und geschwinder in die unteren Ordnungen gebracht werden können.

Digitized by Google

Erste Abtheilung.

Digitized by Google

Digitized by Google

1ste Klasse (Monandria).

Mit einem Staubfaden.

A. Erste Ordnung (Monogynia).

Mit einem Griffel.

1. Hippuris, Tannenwedel.

Die einfache Blüthendecke ist anhängend, unzertheilt und sehr klein. Die Blumen stehen in den Winkeln der Blätter, sind Zwitter, zuweilen auch von getrenntem Geschlechte. Der Staubfaden ist in der Blüthendecke angewachsen; der Träger herzförmig, tief gespalten und stumpf. Der Griffel pfriemenförmig; die Narbe einfach, spitz und länger als der Staubfaden. Der Samenschlauch länglich und einsamig.

Hippuris vulgaris, gemeiner Tannenwedel.

Die kriechende Wurzel treibt mehrere runde, grüne Stengel, welche hohl sind und sich im Wasser aufrichten, jedoch immer untergetaucht bleiben. Die Blätter sind linienartig-pfriemenförmig, und stehen zu 8 bis 10 quirlförmig um den Stengel. Die Blumen kommen aus den obern Blattquirlen hervor; der Staubfaden sitzt unmittelbar auf dem Fruchtknoten, dicht neben dem Griffel auf.

Wohnort. Wächst in Gräben, stehenden Gewässern, am Fischweiher zu Driedorf, Beilstein, an der Papiermühle zu Herborn. (**Leers, fl. h. pag. 1**; Hergt, S. 39.)

Blüthezeit. Mai und Juni; ausdauernd.

B. Zweite Ordnung (Digynia).

Mit zwei Griffeln.

2. Callitriche, Wasserstern.

Die kronartige Blüthendecke ist zweiblätterig. Der Staubfaden ist lang und einwärts gebogen. Die Griffel sind oberhalb eingebogen, die Narben spitz. Die Samenkapsel ist vierfächerig, viersamig, leicht geflügelt.

1. Callitriche verna, Frühlings-Wasserstern. Gemeiner Wasserstern.

Die Stengel sind lang und in viele einzelne Nebenstengel getheilt; diese stehen im Wasser gerade in die Höhe, und sind

Digitized by Google

sowohl beim Anfang, als über der Mitte, mit kleinen, beinahe linienförmigen und entgegenstehenden Blättern besetzt. An der Spitze der Stengel sitzen mehrere Blätter beisammen, welche eiförmig und auf der Oberfläche des Wassers wie ein Stern ausgebreitet sind. Die kleinen grünlichen Blumen sitzen oberwärts in den Winkeln der Blätter ohne Stielen; sie sind theils männlich, theils weiblich. Die männliche hat nur einen Staubfaden, welcher ziemlich lang und zurückgebogen ist. Die Frucht ist eine viereckige, vierfächerige, platte Kapsel, mit länglichen und einzelnen Samen.

Abarten.

a) **C. platyphylla**, breitblätteriger Wasserstern.

Die Blätter sind alle spatelförmig, die obersten sitzen rosenartig beisammen.

b) **C. heterophylla**, verschiedenblätteriger Wasserstern.

Die obersten Blätter sind verkehrt eiförmig, etwas verlängert, sitzen rosenartig beisammen; die unteren sind gleichbreit, und alle an der Spitze ausgerandet.

c) **C. isophylla**, gleichblätteriger Wasserstern.

Die Blätter sind spatelförmig, und stehen alle gleichweit von einander entfernt.

d) **C. leptophylla**, dünnblätteriger Wasserstern.

Die Blätter sind schmal, gleichbreit, an der Spitze gespalten, und stehen alle gleichweit von einander entfernt.

Wohnort. Wächst in stehenden und langsam fließenden Gewässern, an feuchten und überschwemmten Stellen; zu Oberneisen in der Aar, an der Papiermühle zu Herborn. (**Leers, fl. h. pag. 1**; Dörrien, S. 63; Hergt, S. 40.)

Blüthezeit. Vom Mai bis zum August; ein Sommergewächs.

2. **Callitriche intermedia**, mittlerer Wasserstern.

Die Stengel sind dünn, fadenförmig. Die untersten Blätter linienförmig, an der Spitze abgeschnitten, zweispaltig; die obersten stehen in einem Röschen beisammen, sind eiförmig und breiter als die unteren. Die Blümchen, welche mit einem Staubträger versehen sind, kommen aus den Blattwinkeln, und haben zwei zugespitzte, schmale Blättchen; die oberen sind männliche, die unteren gewöhnlich weibliche.

Wohnort. Wie die vorhergehende. (Hergt, S. 40.)

Blüthezeit. Mai, Juni, einjährig.

Digitized by Google

3. **Callitriche autumnalis**, Herbst-Wasserstern.

Die Blätter sind alle linienförmig, an der Spitze zweispaltig; die weißgelblichen Blumen Zwitter; die Samen nackt.

Wohnort. Wie die vorhergehenden; an der Papiermühle bei Herborn, um Braubach häufig. (**Leers**, fl. h. pag. 1.)

Blüthezeit. August, September; einjährig.

3. **Blitum**, Erdbeerspinat, Schminkbeere.

Die Blüthendecke ist dreispaltig, fleischicht und bleibend. Die Blumen stehen knäuelförmig beisammen. Der Staubfaden ist fadenförmig, der Träger doppelt. Die Griffel sind aufrecht, aufspringend; die Narben einfach. Der einzelne Same sitzt auf dem beerenartigen Kelche.

1. **Blitum capitatum**, kopfblüthiger Erdbeerspinat.

Der Stengel 1 bis 2 Fuß hoch, aufrecht, etwas eckig, einfach, zuweilen auch gegen die Spitze hin etwas ästig. Die Blätter sind lang gestielt, abwechselnd, dreieckig spiesförmig, buchtig gezähnt. Die grüngelben Blumen zusammengeknäuelt; die obersten blattlos, kopfförmig. Die Frucht ist eine schöne, rothe, saftige Beere.

Wohnort. Wächst um das Schloß zu Dehrn, ob wild? oder zufällig durch ausgestreuten Samen?

Blüthezeit. Juni, Juli; ein Sommergewächs.

2. **Blitum virgatum**, achselblüthiger Erdbeerspinat.

Der Stengel und die Blätter sind der vorhergehenden gleich, nur viel kleiner. Die gelbgrünen Blumen stehen zerstreut in Köpfchen an der Seite in den Blattwinkeln. Die Frucht ist erst grün, zuletzt röthlich und viel kleiner als die vorhergehende.

Wohnort. An sandigen Orten und an den Ufern der Flüsse. Häufig um Braubach, nach Röhling S. 80.

Blüthezeit. Juni — August; einjährig.

2te Klasse (Diandria).

Erste Ordnung (Monogynia).

Mit einem Griffel.

a) Die Blumen unterhalb dem Fruchtknoten, unvollständig.

4. **Salicornia**, Glasschmalz, Salzkraut.

Die aufgeblasene Blüthendecke ist unzertheilt und vierkantig. Die zwei Staubfäden erscheinen einzeln; die Fäden sind pfriemen-

Digitized by Google

förmig; die Träger etwas aufsitzend. Der Fruchtknoten ist länglich-eiförmig; der Griffel sehr kurz; die Narbe gespalten, oft dreispaltig. Der Samen ist nierenförmig; jedes Blümchen enthält nur einen, welcher mit der aufgeschwollenen nicht verhärteten Blüthendecke bedeckt ist. Die Blumen stehen zu drei in einem gegliederten, fleischigen, ährenförmigen Kätzchen an der Spitze und in den Blattwinkeln.

Salicornia herbacea, krautartiges Salzkraut.

Der Stengel ist krautartig, gegliedert und ästig; die Gelenke sind zusammengedrückt, ausgerandet-zweispaltig; die Mittelstücke verkehrt kegelförmig. Die gelben Aehren stehen in den Winkeln gegenüber und sind gestielt; die Schuppen stumpf.

Wohnort. Wächst an den Salzquellen zu Soden im Amte Höchst.

Blüthezeit. August, September; ein Sommergewächs.

5. **Lemna**, Wasserlinse.

Die einfache Blüthendecke ist einblätterig, scheidenartig. Die zwei Staubfäden, welche an der andern Seite des Fruchtknotens angewachsen sind, erscheinen abwechselnd. Die Staubbeutel sind gepaart. Der Griffel ist dick, walzenförmig; die Narbe trichterförmig. Die Hautfrucht anhängend, am Grunde umschnitten, einfächerig, 2 — 5samig. Der Same elliptisch, gestreift, dann gewölbt, flach.

1. **Lemna trisulia**, dreifurchige Wasserlinse.

Aus einer oder zwei Wurzeln kommen blaßgrüne, gestielte, elliptisch-lanzettförmige, dreifurchige Blätter hervor, welche an den Seiten wieder Wurzeln schlagen und auf dem Wasser schwimmen. Die schmutzig weißen Blümchen von getrenntem Geschlechte entspringen aus den Seitensprossen der Blätter.

Wohnort. In stillstehenden Wässern, z. B. in verschiedenen Teichen um Hachenburg.

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

2. **Lemna minor**, kleine Wasserlinse.

Dieses kleine Pflänzchen bildet gewöhnlich auf dem Wasser schwimmende kleine Rasen. Die Wurzeln sind einzeln. Die zwei oder drei Blätter, welche stiellos am Grunde mit einander verbunden sind, eiförmig, zu beiden Seiten flach, grün und schwimmend. Die schmutzig weißen Blümchen, welche Zwitter sind, entspringen aus dem Rande der Blätter.

Wohnort. In stillstehenden Wässern, am Judenweiher und in der Weißgerberwiese bei Herborn, in verschiedenen

Digitized by Google

Sümpfen um Hadamar. (Leers, fl. h. pag. 194; Dörrien, S. 140; Hergt, S. 327.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

3. **Lemna gibba**, höckerige Wasserlinse.

Die Wurzeln sind einzeln. Die Blätter stiellos, eiförmig, auf der unteren Seite halbkugelrund, weiß, mit einer schlaffen, wellenförmigen Haut umzogen und schwimmend. Die Blümchen schmutzig weiß.

Wohnort. In Gräben und stehendem Wasser bei Driedorf. (Leers, fl. h. pag. 194.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

4. **Lemna polyrhiza**, vielwurzelige Wasserlinse.

Die zahlreichen weißlichen Wurzeln sind gedrängt. Die Blätter stiellos, rundlich, etwas gewölbt, oben gefurcht und grün, unten schwarzröthlich, etwas rauh und schwimmend. Die Blümchen schmutzig weiß.

Wohnort. In Gräben und stillstehenden Gewässern bei Lemna minor gewöhnlich. (Dörrien, S. 140.)

Blüthezeit, Juni; ausdauernd.

b) Die Blumen unterhalb dem Fruchtknoten, regelmäßig. Die Frucht kapselartig.

6. **Ligustrum**, Liguster, Hartriegel.

Der Kelch ist sehr klein und vierzähnig. Die Blumenkrone einblätterig, trichterförmig, am Rande vierspaltig, offen stehend; die Einschnitte länglich eiförmig, abgestutzt, am Rande umgeschlagen. Die Röhre walzenförmig und länger als der Kelch. Die Staubbeutel stehen in der Mitte der Röhre aufrecht. Der Fruchtknoten ist oberhalb, rundlich; der Griffel kurz, so lang als die Staubfäden; die Narbe zweispaltig, stumpf. Die Frucht ist ein nußartiges Samenbehältniß (zweifächerige Beere); der Samen (Nüßchen) sind zwei, welche eiförmig, zugespitzt, zusammengedrückt und an der Spitze etwas ausgehöhlt sind.

1. **Ligustrum vulgare**, gemeiner Liguster, Hartriegel.

Die Rinde dieses Strauches ist aschgrau; das Holz ungemein hart und weiß; die Aeste gegenüberstehend (gabelförmig). Die Blätter elliptisch lanzettförmig, ganzrandig und glatt. Die weißen, wohlriechenden Blumen erscheinen am Ende der Zweige in gedrängten, zusammengesetzten Trauben.

Digitized by Google

Wohnort. Allenthalben in Hecken, Zäunen. (Leers fl. h. p. 2; Dörrien, S. 261; Hergt, S. 41.)

Blüthezeit. Juni; ein Strauch.

7. Syringa, Flieder, Lilack.

Der Kelch ist sehr klein, etwas röhrig, vierzähnig und bleibend. Die Blumenkrone einblätterig, trichterförmig, am Rande vierspaltig, ausgehöhlt, offen stehend; die Einschnitte sind etwas abgestumpft, eiförmig. Die Staubfäden in der Röhre angewachsen; die Staubbeutel aufrecht. Der Fruchtknoten ist länglich. Der Griffel fadenförmig und kürzer als die Staubfäden. Die Narbe zweispaltig, etwas verdickt. Das Samenbehältniß länglich eiförmig, zusammengedrückt, zweifächerig, zweiklappig; die Klappen enthalten zwei Samen. Die Samen sind eiförmig, am Rande mit einem häutigen Wesen umgeben.

1. Syringa vulgaris, gemeiner Flieder.

Dieser Strauch erreicht öfters die Höhe eines Baumes. Die Rinde ist grau; das Holz weißgelblich, ziemlich hart und glatt; die Aeste stehen einander gegenüber und sind an jungen Trieben etwas vierkantig. Die Blätter sind gegenüberstehend, gestielt, herz-eiförmig, ganzrandig und glatt. Die weißen, zuweilen blauen, wohlriechenden Blumen bilden am Ende der Zweige ansehnliche zusammengesetzte Rispen (Trauben); die Blumen sind an ihren Stielchen öfters einblüthig, zuweilen auch vielblüthig.

Wohnort. Stammet ursprünglich aus Persien; die Kultur hat ihn aber einheimisch gemacht. Man findet ihn daher in Hecken gleichsam wildwachsend, und in den Gärten als gewöhnlichen Zierstrauch. (Leers, fl. h. pag. 2; Hergt, S. 111 — 112.)

Blüthezeit. Mai; ein Strauch.

8. Veronica, Ehrenpreis.

Der Kelch ist einblätterig, vier- bis fünftheilig, gleich-, zuweilen auch ungleich gelappt, bleibend und kürzer als die radförmige Blumenkrone. Die Blumenkrone am Rande viertheilig, wovon der unterste Theil kürzer ist. Der Fruchtknoten halbkugelig. Der Griffel fadenförmig, eingebogen, bleibend von der Länge der Staubfäden. Die Narbe einfach, abgestutzt. Die Samenkapsel entweder verkehrt herzförmig oder eiförmig, etwas zusammengedrückt, zweifächerig, mit der entgegenstehenden Scheidewand oder dem bleibenden Kelche umgeben. Die meisten Samen sind mit einem Nabel versehen.

Digitized by Google

a) Der Blüthenstand ist ährenförmig

1. **Veronica longifolia**, langblätteriger Ehrenpreis.

Der Stengel ist aufrecht, 1 — 1½ Fuß hoch, rund, weichhaarig-filzig. Die Blätter sind zu zwei oder drei gegenüberstehend, breit lanzettförmig, ungleich sägeartig, scharf zugespitzt, in die Blattstiele hinablaufend. Die Deckblättchen am Grunde der Blattstiele linienförmig und schmal. Die schönen, blauen, langen Blumenähren stehen an der Spitze des Stengels, mit ungleichen Kelchen, deren Blättchen alle ganz sind. Die Samenkapseln sind mehr angeschwollen als zusammengedrückt.

Wohnort. An Zäunen und auf nassen Wiesen um Braubach. (Röhling, II, S. 82.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

2. **Veronica spicata**, ährenblätteriger Ehrenpreis.

Der einfache, aufsteigende Stengel wird 1 bis 1½ Fuß hoch, haarig, zuweilen auch glatt. Die kerbzähnigen, haarigen Blätter stehen gegenüber; die Wurzelblätter und die nahe dabei stehenden sind länglich verkehrt eiförmig und laufen in den Blattstielen herunter; die oberen am Stengel sind länglich, am Grunde etwas verdickt. Die blauen Blumen kommen am Ende des Stengels in einer schlaffen Aehre hervor.

Wohnort. Wächst an trocknen Hügeln und Wäldern, in der Hörre bei Herborn, im Walde zu Niederhadamar, bei Langenscheid im Amte Dietz, an den Steinbrüchen bei Flörsheim. (Leers, fl. h. p. 2; Hergt, S. 43.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

3. **Veronica officinalis**, gemeiner Ehrenpreis.

Der niederliegende Stengel, welcher sich gegen die Spitze hin etwas aufrichtet, ist etwas behaart, und erreicht die Länge einer Hand bis zu einem Fuß. Die Blätter stehen an demselben gegenüber, sind rauh, verkehrt eiförmig, gesägt und sehr kurz gestielt. Die blaßblauen Blumen kommen in seitenständigen Aehren aus den Blattwinkeln hervor, deren Kelche viertheilig sind.

b) Die Blumen sind oft gefüllt.

Wohnort. Allenthalben in Wäldern, auf dem Feldberg. (Flora der Wetterau, S. 18; Leers, p. 2; Dörrien, S. 245; Hergt, S. 43.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

b) Die Blumen stehen in Doldentrauben.

4. **Veronica serpyllifolia**, quendelblätteriger Ehrenpreis.

Die kriechende Wurzel treibt mehrere rankende, fingerslange Stengel, welche über der Erde ausgebreitet liegen. Die Blätter

Digitized by Google

stehen einander gegenüber, sind eiförmig (zuweilen auch herzeiförmig) am Rande unkenntlich gezähnt, auf der Oberfläche glatt und dreinervig. Die Blumen kommen am Ende der Stengel in Blüthentrauben hervor; sie sind blaßblau, zuweilen fleischroth und mit dunkleren Streifen gezeichnet. Die Staubbeutel sind blau, und die Samenkapsel ist so groß, als der Kelch.

Wohnort. Wächst überall auf Weiden, Wegen und Aeckern. (Leers, fl. h. p. 2; Dörrien, S. 246; Hergt, S. 44.)

Blüthezeit. Mai; ausdauernd.

5. **Veronica beccabunga**, Bachbungen-Ehrenpreis.

Der Stengel ist rund, aufsteigend, saftig und schlägt auf der Erde Wurzeln. Die gegenüberstehenden Blätter sind saftig, eiförmig, flach, gestielt, grob gesägt und glänzend grün. Die gesättigt blauen Blumen kommen aus den Blattwinkeln in ansehnlichen seitenständigen Trauben hervor.

Wohnort. Ueberall an feuchten Orten. (Leers, fl. h. p. 3; Dörrien, S. 246; Hergt, S. 44.)

Blüthezeit. Mai und Juni; ausdauernd.

6. **Veronica anagallis**, Gauchheil-Ehrenpreis.

Der Stengel ist aufrecht, glatt und ästig. Die Blätter sind saftig, lanzett-eiförmig, gesägt und aufsitzend. Die Blüthentrauben stehen in den Winkeln der Blätter; sie sind vielblüthig, fleischroth zuweilen auch gesättigt blau. Die Samenkapsel ist eiförmig, abgestutzt und mit wenigen weißen Haaren besetzt.

Wohnort. In Gräben, stehenden Gewässern, Bächen. (Leers, fl. h. p. 3; Dörrien, S. 246; Hergt, S. 44.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

7. **Veronica scutellata**, schildförmiger Ehrenpreis.

Die rankende Wurzel treibt mehrere aufrechte, runde und glatte Stengel. Die Blätter stehen einander gegenüber, sind glatt, aufsitzend, linienförmig und linien-lanzettförmig, etwas gezähnt. Die Blumen kommen auf gegenüberstehenden, schlaffen, ausgebreiteten Trauben aus den Seiten hervor; die Blumenstielchen sind haarförmig, hängend; die Blumen weiß, zuweilen blau und mit roseurothen Adern durchzogen, sind größer als der Kelch, ausgerandet, zusammengedrückt, in der Mitte angeschwollen und glatt.

Wohnort. Wächst auf feuchten Wiesen bei Sinn im Amte Herborn. (Leers, fl. h. pag. 3.)

Blüthezeit. Juli; ausdauernd.

Digitized by Google

8. **Veronica latifolia, breitblätteriger Ehrenpreis.**

(**Veronica teucrium Linne**, Erler-Ehrenpreis.)

Die Anfangs niederliegenden, dann aufsteigenden Stengel sind behaart und oberhalb rund. Die Blätter aufsitzend; die untersten eiförmig, die oberen elliptisch, warzig, kerbzähnig und etwas abgestutzt. Die seitenständigen Blüthentrauben sind vielblüthig und dicht; die Blumen groß, schön blau, am Schlunde weislich; die Deckblättchen linien-lanzettförmig, haarig und kürzer als die Blüthenstiele; die Kelche 5theilig unregelmäßig, wovon der fünfte Einschnitt der kleinste ist. Die Samenkapsel ist verkehrt herzförmig, zusammengedrückt und oberhalb gewimpert.

Wohnort. An unfruchtbaren, bergigen Orten, häufig um Braubach. (**Leers, fl. h. pag. 45.**)

Blüthezeit. Juni, Juli, ausdauernd.

9. **Veronica prostrata, niedergestreckter Ehrenpreis.**

Die Stengel sind fingerslang, zuweilen handlang, niederliegend, schwach, rund und zottig. Die Blätter gegenüberstehend, bestäubt, beinahe stiellos, sägeartig gezähnt; die untersten länglich eiförmig, die obersten linienförmig. Die halbvioletten Blumentrauben, mit borstigen Deckblättchen besetzt, stehen an der Seite. Die Kelche sind ungleich, und zwei Abschnitte noch einmal so groß als die andern.

Wohnort. In Wäldern und auf sonnigen Hügeln um Braubach. (Röhling, **II.** S. 85.)

Blüthezeit. Mai, Juni, ausdauernd.

10. **Veronica montana, Berg-Ehrenpreis.**

Die dünnen, wurzelnden Stengel sind etwas haarig, erst niederliegend, dann aufsteigend. Die Blätter stehen einander gegenüber, sind auf der Oberfläche warzig, am Rande sehr scharf gesägt; der untere Theil ist purpurfarbig; die untersten Blätter sind kleiner, etwas rundlich, die oberen herzförmig; die Blattstiele oberhalb gefurcht, haarig, so lang als die Blätter. Die kleinen Blüthentrauben stehen auf fadenförmigen Stielen in den Winkeln der Blätter; die blaßblauen, zuweilen weißen Blumenkronen, mit violblauen Adern netzförmig durchzogen, sind doppelt so groß als die Kelche. Die große Samenkapsel ist ausgerandet, rund, zusammengedrückt und gewimpert.

Wohnort. In schattigen Wäldern, im Hirschberg bei Herborn. (**Leers, fl. h. pag. 4.**)

Blüthezeit. Juli, ausdauernd.

Digitized by Google

11. Veronica chamaedrys, Gamander-Ehrenpreis.

Der Anfangs niederliegende, dann aufrechte Stengel ist oberhalb ästig, und an zwei Seiten mit weißen, wolligen Haaren dicht besetzt. Die obersten Blätter sind auf der Oberfläche warzig, unterhalb haarig, gegenüberstehend, am Rande eingeschnitten gezähnt; die untersten sind kleiner, herzförmig und kurz gestielt; die mittleren beinahe aufsitzend und eiförmig. Die Blumen, welche schön blau und mit dunkleren Streifen gezeichnet sind, kommen in seitenständigen, schlaffen Blüthentrauben auf haarförmigen Blüthenstielen hervor, deren Deckblättchen lanzettförmig sind. Die Fruchtkapsel ist kleiner als der Kelch, verkehrt herzförmig, zusammengedrückt und etwas gewimpert.

Wohnort. Allenthalben an Wegen, Wiesen, Zäunen. (**Leers, fl. h. p. 4**; Dörrien, S. 246; Hergt, S. 45.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

12. Veronica urticaefolia, nesselblätteriger Ehrenpreis.

Die Wurzel ist kriechend. Der Stengel aufrecht, rund, ziemlich einfach, 1 — 1½ Fuß hoch, behaart. Die Blätter sind gegenüberstehend, aufsitzend, herz-eiförmig, grob gesägt (den Nesselblättern ähnlich), warzig und haarig. Die blauen, zuweilen rothen Blumen kommen an den Seiten in gegenüberstehenden Trauben hervor, deren Blüthenstielchen haarförmig und mit einem kurzen, linienförmigen, haarigen Deckblättchen besetzt sind. Die Kelche viertheilig; die Einschnitte elliptisch gleichlang, haarig und halb so kurz als die Blumenkrone. Die Samenkapsel ist kreisförmig, an der Spitze ausgerandet, fein behaart.

Wohnort. Auf waldigen Bergen und Bergfeldern um Braubach. (Röhling, **II.** S. 85.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

c) Die Blumenstiele sind einblüthig.

13. Veronica agrestis, Acker-Ehrenpreis.

Der niederliegende, ästige Stengel ist weichhaarig und rund. Die Blätter sind gestielt, auf der Oberfläche warzig, haarig, am Rande gekerbt, herzförmig, die untersten stehen einander gegenüber, die an den Blüthen stehen abwechselnd. Die haarförmigen Blüthenstiele stehen aufrecht; die Kelcheinschnitte sind gewimpert; die Blumenkrone ist blaßblau und mit dunkleren Streifen gezeichnet; die Staubfäden sind blau; die Fruchtkapsel ist doppelt, aufgeschwollen und zurückgebogen.

Wohnort. Auf Feldern und ungebauten Orten überall. (**Leers, fl. h. p. 4**; Dörrien, S. 246; Hergt, S. 45.)

Blüthezeit. April, Mai; einjährig.

Digitized by Google

14. Veronica arvensis, Feld-Ehrenpreis.

Der etwas gebogene, dann aufsteigende Stengel ist zuweilen einfach, oft auch ästig, rund, rauhhaarig und wird 1 — 1½ Fuß hoch. Die Blätter sind überall rauhhaarig; die Wurzelblätter gegenüberstehend, gestielt, herzförmig, rundlich, am Rande etwas gekerbt; die oberen Stengelblätter größtentheils aufsitzend, herzeiförmig; die Deckblättchen abwechselnd, aufsitzend, etwas rauh; die 4 Kelchblättchen lanzettförmig, haarig, und länger als die Blumenkrone. Die Blumenkrone ist blaßblau und mit dunkleren Streifen gezeichnet. Das Samenbehältniß kürzer als der Kelch, verkehrt herzförmig, halb doppelt, zusammengedrückt und gewimpert.

Wohnort. Auf Feldern, gebauten Orten eins der gewöhnlichsten Unkräuter. (**Leers, fl. h. p. 4**; Dörrien, S. 247; Hergt, S. 45.

Blüthezeit. März bis Oktober; einjährig.

15. Veronica hederaefolia, epheublätteriger Ehrenpreis.

Die jährige dünne Wurzel treibt einen sehr ästigen, auf dem Boden liegenden Stengel. Die untersten oder vielmehr die zwei Samenblätter sind eiförmig, ganzrandig und unterhalb röthlich; die übrigen Blätter sind gestielt, rundlich, herzförmig, drei- bis vierlappig; hinsichtlich ihrer Größe variiren sie sehr, sind zuweilen etwas fleischig, auf der unteren Seite roth, und mit einzelnen, zerstreut stehenden Haaren besetzt. Die Blüthen stehen einzeln; ihre Stiele sind länger als die Blattstiele, haarig und abwärts gebogen. Die Deckblättchen bestehen aus ähnlichen Blättern, welche kürzer als die Blüthenstiele sind. Die Kelche sind vierblätterig; die Blättchen ungleich, haarig, gewimpert und beinahe so lang als die Blumenkrone. Die Blumenkrone ist blau, bläulich, zuweilen violett und mit dunkleren Adern durchzogen, selten weiß. Das Samenbehältniß doppelt, glatt, nackt, etwas ausgerandet und aufgedunsen.

Wohnort. Auf Feldern überall. (**Leers, fl. h. p. 5**; Dörrien, S. 247; Hergt, S. 46.)

Blüthezeit. Mai, Juni; einjährig.

16. Veronica triphyllos, fingerblätteriger Ehrenpreis.

Der aufrechte, dünne Stengel erreicht die Größe eines Fingers bis zu einer Hand, ist ästig, zuweilen aber auch einfach; die Blätter sind gegenüberstehend, etwas gestielt, die mittleren fünftheilig, fingerförmig, die oberen dreitheilig; die Blumen schön blau, stehen einzeln in den Blattwinkeln auf ziemlich gleichlangen Stielen, welche vom Stengel abstehen, bei der Reife aber einwärts gebogen sind; die vier Kelcheinschnitte beinahe gleichlang,

Digitized by Google

lanzettförmig, abgestutzt; das Samenbehältniß ist kreisrund, ausgerandet, oberhalb zusammengedrückt und gewimpert.

Wohnort. Auf Aeckern und Feldern. (**Leers, fl. h. p. 5;** Dörrien, S. 248.)

Blüthezeit. April und Mai; einjährig.

17. **Veronica verna**, Frühlings-Ehrenpreis.

Der zoll- bis fingerslange dünne Stengel ist zuweilen einfach, öfters aber auch ästig; die untersten Blätter sind fingerförmig getheilt, die obersten unzertheilt; die Unterfläche der Blätter ist zuweilen roth; die Deckblätter sind länger als die Blüthenstiele; die Blumen stehen einzeln auf sehr kurzen Stielen, sind blaßblau und wie die vorhergehenden mit dunkleren Adern durchzogen; die Blumenkrone ist so lang als der Kelch; das Fruchtbehältniß verkehrt herzförmig, halbdoppelt, zusammengedrückt, oben gewimpert, dann glatt. Sie hat viel Aehnlichkeit mit der vorhergehenden, ist aber viel kleiner; die Blumen sind beinahe aufsitzend, kleiner als die Deckblättchen und viel seltner.

Wohnort. Auf Feldern, am Rehberg bei Herborn. (**Leers, fl. h. p. 5.**)

Blüthezeit. April; einjährig.

18. **Veronica acinifolia**, thymianblätteriger Ehrenpreis.

Der dünne, niederliegende, leicht behaarte Stengel ist unterhalb mit gegenüberstehenden, länglich eiförmigen, kerbzähnigen, glatten, gestielten Blättern besetzt, in der Mitte werden die Stielchen kleiner; die Blumen stehen in den Blattwinkeln aufrecht, und sind doppelt so lang als die Samenkapsel; die Kelcheinschnitte sind etwas eiförmig und von gleicher Länge; die Deckblättchen stehen abwechselnd, sitzen etwas auf, sind lanzettförmig, meistens ganzrandig und haarig; die Samenkapsel ist verkehrt herzförmig, von der Spitze an bis zur Mitte zweiklappig, zusammengedrückt und gewimpert.

Wohnort. Auf Aeckern, ungebauten Orten in der unteren Pitze bei Herborn. (**Leers, fl. h. p. 5.**)

Blüthezeit. Mai, Juni; einjährig.

19. **Veronica praecox**, frühzeitiger Ehrenpreis.

Der Stengel ist aufsteigend, fingerslang, öfters auch halbfußlang, einfach, zuweilen ästig und rauhhaarig; die untersten Blätter sind beinahe herz-eiförmig, eingeschnitten, gesägt; die obersten aufsitzend, lanzettförmig, beinahe ganzrandig; die Deckblättchen aufsitzend, schmäler, gegen die Basis zu etwas eingeschnitten; die Kelcheinschnitte lanzettförmig, etwas spitz; die Blu-

Digitized by Google

men blau, so lang als die Kelche; die Samenkapsel ist zugerundet, eiförmig, ausgerandet und mit drüsigen Haaren besetzt.

Wohnort. Auf Aeckern um Lorsbach im Amte Hochheim.

Blüthezeit. April, Mai; einjährig.

9. Gratiola, Gnadenkraut, Purgirkraut.

Der Kelch ist 7blätterig; die zwei äußeren Blättchen sind länger und abstehend; die Blumenkrone ist einblätterig, unregelmäßig; die Röhre inwendig zottig, länger als der Kelch; der Rand viertheilig, der obere Einschnitt etwas ausgerandet, zurückgeschlagen; die vier Staubfäden sind pfriemenförmig, kürzer als die Blumenkrone, wovon zwei unfruchtbar sind; der Fruchtknoten ist anhängend, kegelförmig; die Narbe zweispaltig; die Samenkapsel zugespitzt, eiförmig, zweifächerig, zweiklappig. Die zahlreichen Samen sind klein und länglich.

1. Gratiola officinalis, gemeines Gnadenkraut, wilder Aurin.

Die Wurzel ist kriechend, weiß faserig; der Stengel aufrecht, 1 — 1½ Fuß hoch, weißlich grün, gegliedert, glatt, oberhalb vierkantig; die Blätter sind gegenüberstehend, stiellos, lanzettförmig, fünfnervig, von der Mitte aus bis gegen die Spitze hin gesägt, die obersten dreinervig; die blaßblauen, zuweilen röthlichen Blumen entspringen aus den Blattwinkeln auf langen, gegenüberstehenden Stielen; die linien-lanzettförmigen Deckblättchen sind doppelt.

Wohnort. Auf nassen Wiesen bei Braubach.

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

10. Pinguicula, Fettkraut.

Der einblätterige Kelch ist fünfspaltig, unregelmäßig, gleichsam zweilippig; die Oberlippe dreispaltig, die Unterlippe zweispaltig. Die Blumenkrone einblätterig, unregelmäßig, gespornt; der Rand zweilippig; die Oberlippe ausgerandet, die Unterlippe länger, stumpf, dreispaltig; die Staubfäden in dem Fruchtboden angewachsen; die Träger rund, mit einem narbenartigen Blättchen bedeckt; der Fruchtknoten ist anhängend, kugelig; der Griffel sehr kurz; die Samenkapsel eiförmig, geschnäbelt, zweifächerig, zweiklappig, vielsamig; die Samen sind etwas walzenförmig, an dem freien, kugeligen Samenhalter angewachsen.

1. Pinguicula vulgaris, gemeines Fettkraut.

Die Blätter sind alle Wurzelblätter, und sitzen in einem Kreise über einander am Boden herum, sind eiförmig, von gelbgrüner Farbe, auf der Oberfläche fett, schlüpferig anzufühlen

Digitized by Google

und mit kurzen Haaren bedeckt. Aus der Mitte der Blätter entspringen oft mehrere Stengel, welche einfach glatt und fingerslang sind. Die Blumenstiele sind blattlos, und jeder trägt nur eine violette, unter sich hängende Blume mit einem spitzen und starken Sporn; die Samenkapsel ist gestielt, eiförmig und spitz.

Wohnort. Auf sumpfigen Wiesen bei Weißkirchen, im Amte Königstein, häufig zwischen Wallau und Breckenheim im Amte Hochheim.

Blüthezeit. Mai und Juni; ausdauernd. Eine äußerst schädliche Pflanze für die Schafe.

11. Utricularia, Wasserschlauch.

Der Kelch ist zweiblätterig; die Blättchen sind eiförmig, gleichlang, hohl und bleibend. Die Blumenkrone ist einblätterig, gespornt, rachenförmig, etwas röhrig, zweilippig; die Oberlippe aufrecht, abgestutzt und flach; die Unterlippe ungetheilt, flach; die hervorstehende Wölbung des unteren Einschnitts herzförmig, etwas hervorgezogen. Die Staubfäden sind sehr kurz, etwas verdickt; der Fruchtknoten ist kugelig; der Griffel kurz; die Narbe kopfförmig; die Samenkapsel einfächerig, vielsamig.

Utricularia vulgaris, gemeiner Wasserschlauch.

Der aufrechte, runde, handhohe Schaft hat nur wenige Blüthen; die Wurzelblätter schwimmen auf dem Wasser, sind gefiedert, vieltheilig; die Einschnitte haarförmig, spitz gewimpert. In den Blattwinkeln befinden sich halbmondförmige Bläschen, welche mit einer Mündung versehen sind, die durch eine Klappe geschlossen wird, welche sich blos nach außen öffnet. Die gelben Blumen stehen an der Spitze des Stengels zu 3 — 6 in einer schlaffen Traube; der Gaumen ist zweilippig, so groß als die Oberlippe, und mit pomeranzenfarbigen Streifen gezeichnet; der Sporn ist abstehend und kegelförmig.

Wohnort. In sumpfigen Gräben bei Sinn im Amte Herborn, desgleichen bei Hachenburg an der Nister. (Leers, fl. h. p. 5.)

Blüthezeit. Juni, August; ausdauernd.

c) Die Blumen stehen unterhalb dem Fruchtknoten; die Frucht ist nacktsamig.

12. Lycopus, Wolfsfuß.

Der Kelch ist einblätterig, röhrig, scharfeckig, fünfspaltig und haarig: die Blumen stehen in Quirlen; die Blumenkrone ist einblätterig, röhrig, stumpf, vierspaltig, wovon der obere Einschnitt größer und ausgerandet ist, am Schlunde haarig; die zwei

Digitized by Google

Staubfäden stehen von einander ab, sind von der Länge der Blumenkrone; die Staubbeutel sind rundlich; der Griffel ist fadenförmig, so lang als die Staubfäden; die Samenkapsel enthält 4 nackte Samen.

1. **Lycopus europaeus**, gemeiner Wolfsfuß.

Die Wurzel ist kriechend, knotig; der Stengel aufrecht, viereckig, 1 — 3 Fuß hoch, wie die Blätter bald glatt, bald haarig; die Zweige so wie die Blätter stehen einander gegenüber; die Blätter sind gestielt, lanzettförmig, grob gesägt; die Blumen stehen in den Blattwinkeln in dichten Quirlen, deren Deckblättchen lanzettförmig und zugespitzt sind; die Kelcheinschnitte sind pfriemenförmig und rauh; die Blumenkrone ist klein, weiß, roth punktirt, am Schlunde haarig; die 4 nackten Samen etwas dreikantig, zurückgebogen, glänzend braun.

Wohnort. An Gräben, Flüssen, an der Dille und Mühlbach bei Herborn. (**Leers**, fl. n. p. 6; Dörrien, S. 147; Hergt, S. 48.)

Blüthezeit. Juni bis September; ausdauernd.

13. **Salvia**, Salbei.

Der Kelch ist einblätterig, beinahe glockenförmig, gestreift, zweilippig, fünf-, selten dreizähnig; die Blumenkrone einblätterig, rachenförmig, unregelmäßig; die Blumenröhre erweitert sich oben und ist zusammengedrückt; die Oberlippe helmförmig zusammengedrückt; die Unterlippe dreispaltig; der mittlere Einschnitt größer, ausgerandet; die zwei Staubfäden stehen auf einem gemeinschaftlichen Stielchen gegenüber; der Griffel ist fadenförmig, sehr lang; die Narbe zweispaltig; die Samenkapsel enthält 4 nackte Samen.

1. **Salvia pratensis**, Wiesen-Salbei.

Die Wurzel ist groß, spindelförmig; der Stengel aufrecht, viereckig, haarig, wird 1 — 1½ Fuß hoch. Die Blätter stehen an der Wurzel zahlreich, am Stengel sparsam; die Wurzelblätter sind gestielt, länglich herzförmig, doppelt gekerbt, auf der Oberfläche warzig, auf der Unterfläche haarig; die obersten stehen gegenüber und sind gestielt. Die Blumen befinden sich am Ende der Stengel, bilden eine Aehre in Quirlen, wovon jeder kurze, eiförmige Deckblättchen hat, welche kürzer als die Kelche sind; die Blumen sind ziemlich groß, schön blau, zuweilen roth, selten weiß; der Helm der Blumenkrone ist sichelförmig, kleberig; die Unterlippe etwas länger. Die Staubfäden sind in dem Helme eingeschlossen.

Wohnort. Auf Wiesen, zu Wiesbaden hinter dem Kursaale häufig, auf trocknen Hügeln bei Oranienstein, am Zoll-

Digitized by Google

hause an der Chaussee nach Kirberg, bei Nassau und Ems. (Dörrien, S. 201; Hergt, S. 49.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

14. **Circaea**, Hexenkraut.

Der Kelch ist anhängend, zweitheilig; die Blätter sind eiförmig, zugespitzt, zurückgebogen, hinfällig; die Blumenkrone ist zweiblätterig; die Blumenblättchen verkehrt herzförmig, gleichlang, ausgehöhlt, beinahe kleiner als der Kelch; die Staubfäden haarförmig, aufrecht, von der Länge des Kelches; die Staubbeutel rundlich; der Fruchtknoten ist kreiselförmig; der Griffel hat die Länge der Staubfäden; die Narbe ist stumpf, ausgerandet; die Samenkapsel zweifächerig, vom Grunde bis zur Spitze aufspringend; die Samen länglich, einzeln liegend.

1. **Circaea lutetiana**, gemeines Hexenkraut.

Der runde Stengel ist aufrecht, haarig, 1 — 1½ Fuß hoch; die Blätter sind an dem Stengel gegenüberstehend, gestielt, eiförmig, spitz und wechselseitig gezähnt; die Blumen kommen aus den Blattwinkeln in gipfelständigen Trauben hervor; die Blüthenstielchen stehen Anfangs aufrecht, während dem Blühen stehen sie ab, und bei der Reife sind sie zurückgebogen; die Blumenblätter sind zuweilen weiß, zuweilen blaßroth, verkehrt herzförmig und tief ausgerandet; die einfächerige Samenkapsel ist mit hakenförmigen Borsten dicht besetzt.

Wohnort. In schattigen und feuchten Wäldern, z. B. in der Hörre bei Herborn, in den Wäldern bei Niederhadamar, in der Strute bei Molsberg, im Walde bei Montabaur ꝛc. (Leers, fl. h. p. 6; Dörrien, S. 82; Hergt, S. 42.

Blüthezeit. Juni bis August; ausdauernd.

2. **Circaea intermedia**, mittleres Hexenkraut.

Der Stengel ist aufrecht, zuweilen auf der Erde liegend, sehr ästig und glatt; die Blätter sind herz-eiförmig zugespitzt, etwas ausgeschweift gezähnt, glatt, alle stiellos.

Wohnort. Mit der vorhergehenden um Braubach. (Röhling, II. S. 90.

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

3. **Circaea alpina**, Alpen-Hexenkraut.

Der glatte, erst niederliegende, dann aufsteigende Stengel ist sehr ästig und mit purpurrothen Gelenken versehen; die Blätter stehen einander gegenüber, sind glatt, glänzend, herzförmig, am Rande wellenförmig gezahnt; die Blumen stehen am Ende der

Digitized by Google

Stengel in kurzen, haarigen Trauben auf sehr dünnen, haarigen Stielchen; die Kelche sind öfters roth, auch grün.

Wohnort. Auf dem Feldberge. (Flora der Wetterau, S. 14 bis 15.)

Blüthezeit. Juni; ausdauernd.

c) Ohne Blumenblätter.

15. Fraxinus, Esche.

Der Kelch fehlt; die Blumen sind Zwitterblüthen, zuweilen alle männlich, zuweilen weiblich; die Staubfäden stehen einander gegenüber; die Staubbeutel sitzen beinahe auf und sind eiförmig; der Griffel ist etwas verdickt; die Narbe zweispaltig; die Flügelfrucht ist eiförmig, länglich zusammengedrückt, zweifächerig, zwei- bis dreisamig.

1. Fraxinus excelsior, gemeine Esche.

Die Wurzel geht tief in die Erde und breitet sich weit aus; der Stamm wächst gerade, wenig ästig und gelangt zu einer ansehnlichen Höhe und Stärke; die Rinde ist an jungen Trieben grün, an jungen Stämmen grünlich-hellgrau und glatt, an älteren Bäumen wird sie aber rissig, rauh und schwarzgrau; das Holz ist sehr hart, zuerst weiß, später braun; die Blätter stehen einander gegenüber, sind gefiedert, und bestehen aus 5 bis 13 paarweise geordneten, länglich lanzettförmigen, am Rande gezahnten Fiederblättchen, welche auf der Oberfläche hellgrün, glatt, und der Länge nach mit einer erhabenen Ader versehen sind; die Blüthen erscheinen mit den Blättern, oft auch vor denselben und stehen in kleinen Sträuschen beisammen; der Samen erhält im Oktober seine Reife.

Wohnort. Wälder und Dörfer; an der Mühlbach bei Herborn, bei Hadamar, Molsberg, Montabaur. (Leers, fl. h. p. 221; Dörrien, S. 259; Hergt, S. 363.)

Blüthezeit. April; ein Baum.

16. Cladium, Sumpfgras.

Die Blumen sind sprenartig. Die Spelzen liegen überall dachziegelförmig auf einander; die drei untersten sind kleiner und taub, die mittleren schließen die zwei Staubfäden ein, die oberste ist gewöhnlich unvollkommen. Die Kelchspelzen fehlen. Gewöhnlich sind nur zwei Staubfäden vorhanden, selten drei. Der Fruchtknoten ist eiförmig spitz; der Griffel abfallend, mit 2 — 3 Narben; die kornartige Frucht nackt und zugespitzt.

Digitized by Google

1. **Cladium germanicum**, deutsches Sumpfgras.

Der Halm ist rund, 2 bis 6 Fuß hoch; die büschelartigen Blätter sind scharf, linienförmig, sehr lang zugespitzt, an der Spitze dreiseitig, am Rande und auf der Mittelrippe knorpelig, gezähnelt; die Blumen in gedrängten Doldentrauben; die braunen Aehrchen aufsitzend.

Wohnort. In sumpfigen Wiesen um Braubach. (Röhling, II. S. 91.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

Zweite Ordnung (Digynia).

Mit zwei Griffeln.

17. Anthoxanthum, Ruchgras.

Die zwei Spelzen sind ungleich, zusammengedrückt, krautartig häutig, der unterste ist kurznervig, der obere länger, dreinervig; die Blüthen sind einschließend, überall glatt, an der Mittelrippe rauh; die Seitenblumen unfruchtbar, einspelzig; die untere an der Spitze gegraunt, die obere über dem Grunde mit einer gedrehten Granne versehen; die mittlere Blüthe ist ein Zwitter, zweispelzig, die Spelzen sind klein, stumpf, wehrlos, die untere ist eiförmig, dreinervig, die obere lanzettförmig, zweinervig; die kornartige Frucht häutig.

1. **Anthoxanthum odoratum**, gemeines Ruchgras.

Die Wurzel ist faserig, wohlriechend und ausdauernd; der Halm aufrecht, 1 — 2 Fuß hoch, zweiknotig und glatt; die Wurzelblätter sind etwas schmal, überall rauh; die Halmblätter lanzettförmig; die Blatthäutchen stumpf, gezähnelt; die Blattscheiden gestreift und glatt; die Rispe ist ährenförmig; die Blüthenstielchen sind kurz und büschelförmig; die Kelchspelzen ungleich; die Blumenspelzen gleich und haarig, die innere Granne ist bis auf den Grund angewachsen, gegliedert, dann gedreht, zurückgebogen; das Honigbehältniß zweispelzig, ungleich, schließt den Fruchtknoten ein.

Wohnort. In Gärten, Grasplätzen und Wiesen überall. (Leers, fl. h. p. 6. fig. 1. tab. 2; Dörrien, S. 4; Hergt, S. 50 — 51.)

Blüthezeit. April und Mai; ausdauernd.

Digitized by Google

3te Klasse (Triandria).

Mit 3 Staubfäden.

Erste Ordnung (Monogynia).

Mit einem Griffel.

a) Die Blumen stehen oberhalb dem Fruchtknoten.

18. Valeriana, Baldrian.

Der Kelch ist am Rande aufgerollt; die Blumenkrone einblätterig, röhrig, unten höckerig, am Rande unregelmäßig, stumpf, vierlappig; die Blumen sind zuweilen Zwitter, zuweilen getrennten Geschlechts; die Staubfäden sind pfriemenförmig; die Staubbeutel rundlich; der Griffel ist von der Länge der Staubfäden; die Narbe zweispaltig, etwas verdickt; der Same gerippt, und mit einer federigen Haarkrone, welche aus dem reifen Kelche entstanden ist, gekrönt.

a) Die Blumen sind Zwitter und dreimännig.

1. Valeriana officinalis, gemeiner Baldrian.

Der Stengel wird 2 — 3 Fuß hoch, ist hohl und gefurcht; die Blätter stehen einander gegenüber, sind alle gefiedert, die Fiederblättchen sind lanzettförmig und gezähnt; die Blumen kommen am Ende der Stengel in rispenartigen Doldentrauben, die Rispendolden sind dreigabelig, ästig, die Aeste am Grunde mit doppelten Deckblättchen versehen, die Deckblättchen linien-lanzettförmig, zugespitzt, ganzrandig, selten dreitheilig; die Blumenkrone ist blaß, fleischfarbig und wohlriechend.

Die Form der Blätter wechselt oft.

a) **V. major**, großer Baldrian. Die Blätter sind lanzettförmig, am Rande eingeschnitten und gezahnt.

b) **V. minor**, kleiner Baldrian. Die Blätter sind sehr schmal, zuweilen gezahnt, zuweilen ganzrandig.

Wohnort. An Gräben, Ufern, in feuchten Wiesen und Hainen. (Leers, fl. h. p. 7; Dörrien, S. 243; Hergt, S. 52.)

Blüthezeit. Juni bis August; ausdauernd.

b) Die Blumen sind getrennten Geschlechts und dreimännig.

2. Valeriana dioica, zweihäusiger Baldrian.

Der Stengel ist hohl, gefurcht und rankend; die Wurzelblätter sind gestielt, eiförmig, die untersten halb gefiedert, mit einem ungleich großen Blatte, die obersten gefiedert, die Fiederblättchen linien-lanzettförmig, wovon eins ungleich größer ist; die

Digitized by Google

Blattstiele sind breit und umfassen den Stengel; die Blumen kommen am Ende der Stengel in Doldentrauben; die Deckblättchen stehen einander gegenüber, sind linienförmig, am Rande etwas häutig; die Blumen der Männchen sind blaßroth und stehen in einer schlaffen Blüthentraube, die der Weibchen sind viel kleiner und weniger.

Wohnort. Auf nassen Wiesen, in sumpfigen Wäldern, z. B. bei Hadamar in der Weihersbach, bei Herborn in der Callenbach ꝛc. (Leers, fl. h. p. 7; Dörrien, S. 242; Hergt, S. 51.)

3. **Valeriana phu**, großer Baldrian.

Die Wurzel ist groß und wohlriechend; der Stengel 4 — 7 Fuß hoch, aufrecht, glatt, graugrün bethaut, inwendig hohl, ästig; die Aeste sind gegenüberstehend; die Wurzelblätter lang gestielt, länglich eiförmig; die untersten Stengelblätter tief, zwei- bis dreitheilig, wovon der äußerste Abschnitt der größte ist; die übrigen sind gefiedert, mit ganzrandigen Fiederblättchen, welche vom Grunde an gegen die gemeinschaftliche Mittelrippe herablaufen; die weißen, wohlriechenden Blumen bilden am Ende der Aeste und des Stengels Trugdolden; die schmalen, linienförmigen Deckblättchen sind am Rande häutig und am Grunde zusammengewachsen; der gestreifte Samen ist mit einer weißgrauen Federkrone besetzt.

Wohnort. Auf Bergen und in Wäldern; in verschiedenen Gärten um Hadamar, wild um Braubach.

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

19. **Fedia**, Feldsalat.

Der Kelch ist am Rande gezähnt, aufrecht und bleibend; die Blumenkrone röhrig, trichterförmig, einblätterig, am Rande fünfspaltig, regelmäßig, zuweilen auch unregelmäßig; der Staubfäden sind 2, auch 3; der Griffel ist einfach; das Samenbehältniß dreifächerig, einsamig; der Samen eiförmig zugespitzt und zusammengedrückt.

1. **Fedia olitoria**, gemeiner Feldsalat.
, (**Valeriana locusta. Linne.**)

Der Stengel ist aufrecht, und theilt sich oben in mehrere eckige, leicht behaarte, gabelförmige Nebenstengel; die Blätter stehen an dem Stengel gegenüber, sind ganzrandig und glatt; die Wurzelblätter sind länglich; die Stengelblätter an der Basis zusammengewachsen, linienartig zungenförmig; die blaßblauen, kleinen Blumen kommen an der Spitze der Stengel in doldenartigen Rispen, welche knäuelförmig, ästig und mit Hüllen oder Deck-

Digitized by Google

blättchen versehen sind; die Deckblättchen sind kolbenartig, am Rande häutig, gewimpert und rauh; die Schaalfrucht ist rundlich, zusammengedrückt, gerollt, spitz und überall zweistreifig.

Wohnort. Ueberall auf Aeckern, Feldern und in Gärten. (Leers, fl. h. p. 7; Dörrien, S. 243; Hergt, S. 52.)

Blüthezeit. April, Mai; ein Sommergewächs.

2. **Fedia dentata**, gezahnter Feldsalat.

(Valeriana olitaria dentata. L.)

Der Stengel wird gegen ½ Fuß hoch, ist ästig, etwas rauh und zweigabelig; die Blätter sind rauh, linienartig zungenförmig, die oberen gezahnt; die Blumenkrone ist fleischfarbig; die Frucht dreizahnig, wovon immer zwei Zähne kürzer sind.

Wohnort. Wächst mit der vorhergehenden. (Leers, fl. h. p. 8.)

Blüthezeit. Juli, August; ein Sommergewächs.

20. **Iris**, Schwertlilie, Schwertel.

Die Blumenscheide ist zwei- bis dreiblüthig; die Blüthendecke einfach, unterhalb röhrig; der Rand tief, sechstheilig; die Einschnitte sind ungleich, gegenüberstehend, die 3 innerhalb stehenden aufrecht, die 3 äußeren zuweilen einwärts, zuweilen auswärts gebogen, und mit einem Barte versehen, oft fehlt dieser auch; die Staubfäden sind frei; die Beutel länglich, aufrecht und zusammengedrückt; der Fruchtknoten ist anhängend; der Griffel dreispaltig; die Einschnitte sind kronblattartig, oberhalb kielförmig, unterhalb gefurcht, liegen auf den Staubfäden, sind an manchen zweilippig, wovon dann die Oberlippe größer und zweispaltig ist, an andern ist dagegen die Narbe wieder sehr kurz; das Fruchtbehältniß ist länglich rund, eckig, lederartig, dreifächerig, dreiklappig; die Samen sind zahlreich, groß und zusammengedrückt.

a) Die Blumenkrone ist mit einem Bart versehen.

1. **Iris squalens**, gelbbunte Schwertlilie.

Die Pflanze wird gegen 3 Fuß hoch; die Blätter sind schwertförmig, glatt, aufrecht und kürzer als der vielblüthige Schaft; die Einschnitte der Blumenkrone sind herabhängend, zurückgeschlagen, aufrecht und ausgerandet; die Blumenkrone ist gelb; die niederhangenden Einschnitte sind mit braunen und violblauen Adern netzförmig durchzogen.

Wohnort. Häufig im Amte Meudt, z. B. in Salz, Wallmeroth, Meudt, Dahlen auf Strohdächern, deßgleichen zu Wilsenroth im Amte Hadamar. (Hergt, S. 54.)

Blüthezeit. Mai und Juni; ausdauernd.

Digitized by Google

b) Die Blumenkrone ist ohne Bart.

2. **Iris pseud-acorus**, Wasser-Schwertlilie.

Der Stengel ist aufrecht, ästig und glatt; die Blätter sind schwertförmig, und umgeben den Stengel am Grunde scheidenartig; die Blumen, welche an der Spitze des Stengels erscheinen, sind kurz gestielt, gelb und die Einschnitte glatt; die Blumenscheide ist beblättert und am Rande vertrocknet; der Fruchtknoten dreizähnig, eckig und gefurcht.

Wohnort. In Gräben, Teichen, z. B. in der Dille bei Herborn, in der Elbe bei Hadamar, in der Lahn bei Weilburg, Runkel, Limburg, Dietz ꝛc. (Leers, fl. h. p. 8; Dörrien, S. 136; Hergt, S. 54.)

Blüthezeit. Mai und Juni; ausdauernd.

21. **Polycnemum**, Knorpelkraut.

Die Blüthendecke ist einfach, fünfblätterig und mit Deckblättchen umgeben; die Kelchblättchen sind von gleicher Länge, lanzetteiförmig, zugespitzt, aufrecht und kleiner als die Deckblättchen; die Zahl der Staubfäden ist 2, zuweilen aber auch 5; die Staubbeutel sind rundlich, purpurroth; der Fruchtknoten ist anhängend, rundlich; der Griffel sind zwei, zuweilen auch nur einer, sie sind sehr kurz und zweispaltig; die Hautfrucht ist von der Länge der Blüthendecke, etwas eiförmig und von den stehenbleibenden Narbenrändern besetzt, welche nur einen rundlichen, nierenförmigen Samen enthält.

1. **Polycnemum arvense**, Acker-Knorpelkraut.

Der Stengel ist kurz, und gleich auf der Erde in mehrere Nebenstengel zertheilt, welche niedergestreckt auf der Erde liegen, einfach, zuweilen etwas zertheilt, gestreift und am Grunde etwas knöpfig sind; die Blätter sind zahlreich, pfriemenförmig, dreikantig, stechend; die Blumen stehen einzeln in den Winkeln der Blätter ohne Stiele; an jeder Blume stehen zwei weiße häutige Deckblättchen, welche eiförmig und grannenartig zugespitzt sind.

Wohnort. Auf sandigen und thonigen Aeckern fast überall, z. B. am Dollberg bei Herborn, am Steinchen bei Hadamar, am Schadecker Berg bei Runkel ꝛc. (Leers, fl. h. p. 8; Dörrien, S. 351 — 352.)

Blüthezeit. Juli, August; ein Sommergewächs.

22. **Scirpus**, Binse.

Die Blumen sind spreuartig, ährenförmig; der Blumendeckspelzen sind 4, zuweilen mehrere von beinahe gleicher Länge, überall dachziegelförmig über einander liegend, sie enthalten alle

Digitized by Google

Geschlechtstheile, wovon öfters 1 bis 2 außerhalb stehen und leer sind; die Kronspelzen fehlen; die Borsten stehen unten zu 2 bis 6, sind kürzer als die Kelchspelzen; der Griffel ist am Grunde einfach, oft auch erweitert und abfallend, ist er dagegen stachelartig erweitert, so bleibt er stehen; der Samenbalg ist eiförmig, und unten mit Borsten besetzt.

a) Mit einer einzelnen Aehre an der Spitze des nackten Halmes.

1. **Scirpus palustris**, Sumpfbinse.

Die Wurzel ist gerollt, rund, gegliedert, kriechend und schuppig; der Halm 1 — 2 Fuß hoch, aufrecht und zuweilen zusammengedrückt, glatt, nackt und inwendig markig; die Wurzelblätter sind dem Halme ähnlich, aber kürzer und spitz; die Aehrchen kommen am Ende der Halme, sind länglich eiförmig, spitz, vielblüthig, und sehen einem Köpfchen der Schaftheublüthe sehr ähnlich; der Kelchbalg ist zweispelzig; die Spelzen sind gegenüberstehend, stumpf, häutig, flach; die Staubbeutel gelb; der Samenbalg ist gelb, zusammengedrückt, stumpf, dreikantig; der runde Samen am Grunde mit 4 Borsten umgeben, welche länger als der Samenbalg sind.

b) Kleine Sumpfbinse. Die Aehrchen haben nur wenige Blüthen; die Halme sind viel kleiner und mehrere beisammen.

Wohnort. In Teichen, stehenden Gewässern und Sümpfen, z. B. an der Dille bei Herborn, an der Lahn bei Runkel, in der Elbe bei Hadamar; b) bei Frohnhausen im Amte Dillenburg. (**Leers**, **fl. h. p. 10. tab. 1. fig. 5**; **Dörrien**, S. 29; Hergt, S. 56.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

2. **Scirpus ovatus**, eiförmige Binse, Binsengras.

Die Wurzel ist jährig, haarförmig, hellbraun, aus welcher ungefähr 15 — 20 — 50 fast aufrechte, ungleiche, fingerslange, oft handlange, runde, nackte und grüne Halme entspringen, welche glatt und am Grunde mit scheidenartigen braunen Schuppen besetzt sind; die auf der Spitze stehende nackte Aehre ist beinahe kugelförmig; die Blüthen sind zweimännig; der Griffel ist zweispaltig; der rundliche gelbe Samen ist am Grunde mit 6 langen, braunen, hin und her gebogenen Borsten umgeben.

b) Eine Abänderung mit zwei Aehrchen findet sich zuweilen.

Wohnort. Auf überschwemmt gewesenen Gegenden um Braubach. (Röhling, **II.** S. 98.

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

Digitized by Google

3. **Scirpus cespitosus, Rasenbinse.**

Die gegliederte Wurzel ist mit häutigen Knoten versehen; die rasenartig beisammenstehenden Halme sind fingerslang, rund, gestreift, hart und nackt, am Grunde mit kurzen braunen Schuppen besetzt; die einzelne kleine Aehre ist an der Spitze des Halmes zweispelzig; die Kelchspelzen sind ungleich länglich, in grüne, scharfe Spitzen sich endigend, wovon die eine größer und der Aehre gleich ist; der Samen ist mit weißen, hin und her gebogenen, aus der Aehre hervorragenden Borsten umgeben.

Wohnort. In sumpfigen Wiesen um Hofheim und Soden, auch um Braubach. (Röhling, **II.** S. 98.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

4. **Scirpus Baeothryon, Torfbinse.**

Die Wurzel ist faserig; der Halm rund, gestreift, schlanker als der vorhergehende, oft am Grunde und unterhalb der Aehre eingebogen; die eiförmige Aehre an der Spitze des Halmes hat selten mehr als 3 oder 4 Blüthen; die Kelchspelzen sind kurz und braun.

Wohnort. Auf feuchten Grasplätzen und an Fischweihern und Ufern um Braubach. (Röhling, **II.** S. 98.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

b) Mit vielen runden Aehren.

5. **Scirpus lacustris, Seebinse, Teichbinse.**

Die Wurzel ist dick, gegliedert, dunkelbraun und kriechend; der Halm aufrecht, locker, rund, 3 bis 6 Schuh hoch und ganz glatt; die Blätter stehen an der Wurzel, es sind nur wenige, welche kurz, scharf und zugespitzt sind; die Aehrchen kommen am Ende der Halme und bilden eine eiförmige Rispe, welche nach Zimmet riecht; die Blüthenstielchen sind halbrund; die Hüllen zweiblätterig; der Samenbalg ist hellgelb, bauchig, am Grunde mit Borsten besetzt.

b) Kleines Seebinsengras. Die Hüllen sind mehr steif und stechend.

Wohnort. In Teichen, stehenden Gewässern, z. B. an der Lahn bei Dietz, am Cronenberger Mineralbrunnen. (Dörrien, S. 29; Flora der Wetterau, **I.** S. 66; Hergt, S. 56.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

6. **Scirpus Tabernaemontani Gmelini, Tabernamontansbinse.**

Der Halm ist nackt, rund, graugrün und zart; die Aehrchen eiförmig, etwas gestielt, knäuelförmig an der Spitze des Halmes stehend; die Hüllen bestehen aus zwei häutigen, sichelförmigen, stechenden Blättchen; die zwei Narben sind gleich; der Staubbeutel ist glatt.

Digitized by Google

Wohnort. In Gräben, stehenden Gewässern, an der Sodener Saline, auch am Cronenberger Sauerbrunnen.
Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

c) Mit dreiseitigem Halme und blätteriger Rispe.

7. **Scirpus maritimus**, Salzbinse.

Die Wurzel ist kriechend, braun und zaserig; die Halme sind dreikantig, inwendig markig; die Blätter schwammig, und gleichsam dreiseitig; an der Spitze des Halmes befinden sich 3 bis 4 Blätter von ungleicher Länge, aus deren Mitte die Blüthenrispe, welche aus 4 bis 10 knäuelförmig zusammengestellten Aehrchen besteht, entspringt; der Samenbalg oder die Blüthenschuppen liegen dicht, dachziegelförmig über einander, und sind rostfarbig oder braunroth, am Grunde mit Borsten bedeckt.

a) Die Aehrchen sind stiellos; die Halme klein.

b) Die Aehrchen sind theils stiellos, theils gestielt.

Wohnort. An den Ufern der Flüsse und Gräben, z. B. zu Dietz an der Lahn, am Cronenberger Mineralbrunnen. (Dörrien, S. 30; Flora der Wetterau, I. S. 68.)
Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

8. **Scirpus sylvaticus**, Waldbinse.

Der Halm ist gegen 1½ Fuß hoch, aufrecht, dreiseitig, beblättert und glatt; die Blätter sind breit, linienförmig, kielartig, am Rande und auf der Mittelrippe rauh; die Hülle ist dreiblätterig, die Blättchen sind ungleich, den Halmblättern ähnlich; die Dolde ist dreifach zusammengesetzt, vielblüthig; die zahlreichen Blüthenstielchen sind fast dreiseitig, am Grunde mit einer scheidenartigen Decke versehen; die aschfarbigen Aehrchen gedrängt, eiförmig; der Samen ist am Grunde mit 4 oder 6 Borsten umgeben.

Wohnort. Allenthalben auf nassen Wiesen, an Gräben, Bächen und Teichen.
Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

9. **Scirpus caricinus Schraderi**, seggenartige Binse.
(**Schoenus compressus. Linne.** Zusammengedrücktes Knopfgras.)

Die Wurzel ist flach, rund und gegliedert; der spannenlange, zuweilen fußhohe Halm ist aufrecht, stumpf-dreikantig, am Grunde mit braunen Scheiden umgeben, und bis zur Hälfte blattlos; die Blätter sind scheidenartig, grün, rinnenartig-kielförmig, dreischneidig, am Rande und auf der Mittelrippe rauh; die Aehren zweireihig, kürzer als die Hülle; die Aehrchen sechs- bis achtblüthig; der Samenbalg ist etwas dreikantig, glänzend, hellbraun, am Grunde mit 6 Borsten umgeben.

Digitized by Google

Wohnort. Auf sumpfigen Wiesen, Grasplätzen und überschwemmt gewesenen Stellen, z. B. zwischen Sossenheim und Sulzbach, bei den Sodener Gradierhäusern, hinter dem Homberg bei Herborn, bei der steinernen Brücke vor Dillenburg ꝛc. (Flora der Wetterau, I. S. 62; Leers, fl. h. p. 9. tab. 1. fig. 1; Dörrien, S. 28; Hergt, S. 55.)
Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

23. Isolepis, Moorbinse.

Die Blumen sind spreuartig; die Kelchspelzen überall dachziegelförmig, gleichförmig, alle enthalten Geschlechtstheile, nur wenige, welche außerhalb stehen, sind taub; die Blumenspelzen fehlen; die am Grunde stehenden Borsten fehlen, wodurch sie von R. Brown von dem Geschlechte Scirpus getrennt worden sind; der Griffel ist ungegliedert und am Grunde einfach; der Samenbalg ist verkehrt eiförmig, und zuweilen mit einem stehenbleibenden größeren oder kleineren Griffel besetzt.

a) Die Aehren einfach an der Spitze des Halmes.

1. **Isolepis acicularis**, nadelförmige Moorbinse.

Die Halme sind rund, nackt, borstenförmig, fingerslang, aufrecht, am Grunde mit einer kleinen Scheide versehen; das braunschwarze, nackte, wenigblüthige Aehrchen ist an der Spitze stehend, eiförmig; der Samen ohne Borsten.

Wohnort. Auf sumpfigen, feuchten Orten und überschwemmt gewesenen Stellen um Braubach.
Blüthezeit. Juni bis August; einjährig.

b) Die Aehrchen büschelförmig an der Seite des Halmes.

2. **Isolepis setacea**, borstenartige Moorbinse.
(Scirpus setaceus. Linne. Borstenartige Binse.)

Diese Binse ist sehr klein und zart. Die Halme sind nackt, rund, aufrecht, nicht viel dicker als ein Pferdehaar, von der Länge eines Zolles bis zu einem Finger, am Grunde etwas beblättert und schuppig; die Blätter sind borstenartig und so lang als die Halme; die Aehrchen stehen einzeln, theils aufsitzend, theils gestielt, und sind eiförmig; die Spelzen sind beinahe purpurröthlich und grünlich gerippt; der Samenbalg ist erhaben, ohne Borsten und gestreift.

Wohnort. An feuchten Gräben, Wiesen, überschwemmtem Boden, z. B. hinter dem Homberg bei Herborn, bei Niederdrosselsdorf im Amte Dillenburg an einem feuchten Acker, bei Hadamar an der Elbe, gegen Niederhadamar an den

Digitized by Google

Mühlen hin. (Leers, fl. h. pag. 10. tab. 1. fig. 6. Scirpus setaceus. Dörrien, S. 29; Hergt, S. 46.)
Blüthezeit. Mai bis August; ausdauernd.

24. Rhinchosphora, Rhinchosphore.

Die Blumen sind spreuartig; die Kelchbälge überall dachziegelförmig, die untersten schmäler, kleiner und taub, die oberen enthalten Geschlechtstheile, der an der Spitze ist gewöhnlich unvollkommen; die Kronspelzen fehlen; die unter dem Pistill stehenden Borsten sind gezähnelt und eingeschlossen; der Griffel ist pfriemenförmig, zweispaltig, am Grunde erweitert; der Samen ist unten zusammengedrückt conisch und mit dem stehenbleibenden verhärteten Griffel gekrönt.

1. **Rhinchosphora alba**, weiße Rhinchosphore.
(Schoenus albus. Linne. Weißes Knopfgras.)

Die Wurzel ist kriechend; der Halm fast dreieckig, beblättert; die Blätter sind pfriemen- und rinnenförmig; die weißen Blumen büschelförmig, zweimännig, von der Länge der Hüllen; der Griffel ist etwas länger als der Balg; der rundliche Samen am Grunde mit 10 Borsten umgeben.

Wohnort. Auf Wiesen und torfigen Sümpfen hinter Oberursel. (Flora der Wetterau, I. S. 60.)
Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

2. **Rhinchosphora fusca**, braune Rhinchosphore.
(Schoenus fuscus. Linne. Braunes Knopfgras.)

Der Halm ist stumpf, dreieckig, fingerslang, blätterig; die Blätter sind faden- und rinnenförmig; die blauen Blumen geknäuelt, dreimännig; der Griffel ist doppelt so lang als der Balg; der eiförmige, glatte, glänzende Samen ist am Grunde mit drei langen Borsten umgeben.

Wohnort. An Sümpfen und Torfwiesen um Braubach. (Röhling, II. S. 96.)
Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

25. Cyperus, Cypergras.

Die Blumen sind spreuartig, ährenförmig; die Kelchspelzen zweireihig, sie winden sich dachziegelförmig zu einer Spindel, und enthalten alle Geschlechtstheile, wovon öfters 1 — 2 außerhalb stehende taub sind; die Blumenspelzen fehlen, eben so die unten stehenden Borsten; der Samen ist verkehrt eiförmig, meistentheils dreiseitig, und von einem stehenbleibenden Griffel spitz.

Digitized by Google

1. **Cyperus flavescens**, gelbliches Cypergras.

Die Halme sind oft zahlreich beisammenstehend, von einem halben Zoll bis zur Länge eines Fingers, aufrecht, dreiseitig, glatt und nackt; die Blätter kielförmig, stechend und glatt; die 3 — 4 Hüllchen ungleich, den Blättern ähnlich; die Aehrchen büschelförmig, gedrängt, lanzettförmig, gelblich; die Spelzen stumpf; der Samen ist klein, linsenförmig, mit kleinen Pünktchen besetzt.

Wohnort. Häufig an sumpfigen Stellen um Braubach.

Blüthezeit. Juni, Juli — September; ausdauernd.

2. **Cyperus fuscus**, schwarzbraunes Cypergras.

Aus der faserigen Wurzel entspringen mehrere spannenlange Stengel, welche dreiseitig, glatt und auf der Erde beblättert sind. Die Blätter sind dreiseitig, stehend und glatt; die Blüthendolde ist zusammengesetzt, dreiblätterig; die Aehrchen sind gedrängt, braun und linienförmig; die Kelchspelzen lanzettförmig, häutig; der Samenbalg ist länglich, überall zugespitzt, weiß, dreiseitig, ohne Punkte.

Wohnort. In Gräben, sumpfigen Wiesen, bei Sinn im Amte Herborn, zu Löhnberg nahe bei dem Schloß auf einer Wiese. (**Leers, fl. h. p. 9. tab. 1. fig. 2**; Dörrien, S. 16; Hergt, S. 55.)

Blüthezeit. Juli, August; ein Sommergewächs.

26. Eriophorum, Wollgras, Seidenbinse.

Die Blumen sind spreuartig; die Kelchspelzen überall dachziegelförmig über einander liegend, gleichlang und alle enthalten Geschlechtstheile, wovon zuweilen das eine oder das andere taub ist; die Blumenspelzen fehlen; der unten stehenden Borsten sind 4, oft auch mehrere, welche nach der Blüthe sehr lang werden und wie Seide herunter hängen; der Samen ist verkehrt eiförmig, dornig und mit langen Borsten besetzt.

1. **Eriophorum vaginatum**, scheidenartiges Wollgras.

Der Halm ist rund, oberhalb dreiseitig, glatt; die Halmblätter sind scheidenähnlich, dreiseitig, oberhalb gezähnelt; die einzelne Aehre ist mit vertrockneten, braunen, glänzenden Schuppen bekleidet; der Same verkehrt eiförmig, dreikantig, dunkelbraun und mit zolllangen Borsten besetzt.

Wohnort. Auf torfigen Bergwiesen zwischen dem Feldberg und Altkönn. (Flora der Wetterau, I. S. 70.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

Digitized by Google

2. **Eriophorum latifolium**, breitblätteriges Wollgras.

Die Wurzel ist holzig, rund; der Halm fast dreiseitig, aufrecht, 1 Fuß hoch und darüber, glatt, dreiknöpfig und beblättert; die Blätter sind flach, scheidenartig, lanzettförmig, zugespitzt, kielförmig, am Rande und auf der Mittelrippe rauh; die Aehren befinden sich an der Spitze des Halmes, mehrere beisammen, sind ungleich gestielt, Anfangs aufrecht, nach der Blüthe abwärts hangend; die Deckblättchen an den Blüthenstielchen sind spreuartig, abfallend; die Hüllen einblätterig, am Grunde röhrig und häutig; die Haarkrone ist lang, weiß und glänzend.

Wohnort. Auf sumpfigen, nassen und mit Moos überzogenen Wiesen, bei Herborn hinter dem Homberg, im Güldners Grund, bei Hadamar in der Weihersbach, bei Neuhof gegen Wiesbaden zu, auf der Platte, bei Medenbach ꝛc. (**Leers, fl. h. p. 11. tab. 1. fig. 5**; Dörrien, S. 17; Hergt, S. 57.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

3. **Eriophorum angustifolium**, schmalblätteriges Wollgras.

Der Halm ist rund, beblättert; die Blätter sind rinnenartig dreiseitig. Mehrere aufrecht stehende, gestielte Aehrchen, welche nach dem Verblühen überhängen; die Samen sind eiförmig.

Wohnort. In Sümpfen und sumpfigen Wiesen um den Feldberg. (Flora der Wetterau, **I.** S. 72.)

Blüthezeit. Juni; ausdauernd.

27. **Nardus**, Borstengras.

Die Blumen sind spreuartig; der Kelchspelzen sind zwei, wovon die unterste beinahe lederartig, pfriemenförmig, dreizahnig ist, und die oberste, welche häutig und kielförmig ist, einschließt; die Narbe ist lang, fadenförmig und zottig; der längliche, oben und unten zugespitzte Samen ist mit der Kronspelze verwachsen.

1. **Nardus stricta**, steifes Borstengras.

Die Wurzel ist weiß, faserig und kriechend; die Halme sind zahlreich beisammenstehend, dicht, fadenförmig, handhoch und straff, sie haben gleich über der Erde ein Gelenk, welches mit einem Blatt besetzt ist und eins oberhalb; die Aehre ist borstenförmig, aufrecht, einseitig, armblüthig; die Blüthen angedrückt, braun, röthlich-grün.

Wohnort. Auf Wiesen, Weiden, trocknen Anhöhen, bei Mademühlen und Neh im Amte Herborn, bei Hadamar auf dem Steinchen ꝛc. (**Leers, fl. h. p. 11 tab. 1. fig. 7**; Hergt, S. 57 — 58.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

Digitized by Google

Zweite Ordnung (Digynia).

Mit zwei Staubwegen.

a) Die Kelche sind einblüthig.

28. Leersia, Leersie.

Der Kelch fehlt; der Kronbalg ist zweispelzig, wovon die untere lederartig-häutig, nachenförmig zusammengedrückt, die obere schmal und linienförmig ist; der Fruchtknoten ist glatt; die Narben sind lang und federig; der zusammengedrückte, verkehrt eiförmige Same ist in der Krone enthalten.

1. Leersia oryzoides, reisartige Leersie.

(Phalaris oryzoides. Linne. Reisartiges Glanzgras.)

Der Halm ist am Grunde gekrümmt, dann aufrecht, 2 — 3 Fuß hoch, unterhalb ästig, beblättert, knotig gegliedert, an den Gelenken haarig; die Blätter sind scheidenartig, flach, linienförmig, spitz, an der Spitze stechend, dann sehr rauh, graugrün, auf dem Rücken mit einem weißlichen Streifen versehen; die Blüthenrispe ist ästig, zuerst zusammengewunden, und in der obersten Blattscheide verborgen, breitet sich späterhin aus und wird sichtbar; die gelbgrünen Aehrchen sind dreimännig, etwas ausgebreitet; die Balge an der erhabenen Rückenschärfe gefranzt.

Wohnort. Häufig an sumpfigen Orten und an den Ufern der Gräben und Flüsse. Häufig um Braubach, seltener an verschiedenen Stellen um Oberursel und Reifenberg.

Blüthezeit. August, September; ausdauernd.

29. Phalaris, Glanzgras.

Der gedoppelte Kelch ist zweispelzig; der äußere besteht aus zwei nachenförmigen, mit Rückenscharfen versehenen, fast gleichen Spelzen; der innere lanzettförmige aus zwei kleinen weichhaarigen Spelzen. Die Krone ist zweispelzig; die Spelzen sind beinahe einander gleich, kleiner als der Kelch. Der eiförmig spitzige Same ist ohne Furchen, und in der sich nicht öffnenden Krone fest eingeschlossen.

1. Phalaris canariensis, Canarisches Glanzgras.

Die Halme sind aufrecht, gegliedert; die Blätter breit, schief, aufrecht, den Stengel umfassend, am Grunde mit einer durchsichtigen Haut umgeben, das oberste Blatt hüllt die noch unaufgeblühte Aehre in sich ein; die Blüthen sind rispenartig, stehen aber so gedrängt beisammen, daß sie eine eiförmige dicke Aehre bilden; die äußere Kelchspelze ist mit grünen Linien gezeichnet, die

Digitized by Google

inwendigste ist keilförmig lanzettähnlich und rauhhaarig; der Kelchbalg ist haarig, und der Same sehr glänzend gelblich-weiß.

Wohnort. Wird häufig in Gärten gezogen und findet sich oft wild, z. B. auf dem Schießplatz bei Herborn. (**Leers, fl. h. p. 18. tab. 7. fig. 3.**)

Blüthezeit. Juli; ein Sommergewächs.

2. **Phalaris arundinacea**, rohrartiges Glanzgras.

Der Stengel ist aufrecht, gegen 3 Fuß hoch, zuweilen auch höher; die Blätter sind flach; die Blüthen stehen in Rispen, welche ährenförmig, bauchig, gedrängt stehen, und glänzend gefärbt sind; die Blumenspelzen sind glatt; die Kelchspelzen keilförmig.

b) Bei Dörrien findet sich S. 26. noch **Phalaris arundinacea picta** folgendermaßen beschrieben: Dieses Gras hat ein sehr schönes Ansehen, und unterscheidet sich von der vorhergehenden Art vornehmlich darin, daß die Blätter nebst den Scheiden weiß und grün gestreift sind, ingleichen der Halm, wo er nackend ganz weiß ist. Wahrscheinlich nur eine Spielart des vorhergehenden.

Wohnort. In feuchten Wiesen, Gräben, stehenden Gewässern und Ufern. (**Leers, fl. h. p. 18. tab. 7. fig. 3**; b) Dörrien, S. 18. bei Uckersdorf im Amte Herborn; Hergt, S. 62.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

30. **Alopecurus**, Fuchsschwanz.

Die zwei Kelchspelzen sind beinahe von gleicher Länge, keilförmig zusammengedrückt, grannenlos oder zugespitzt, am Grunde zusammengewachsen, und größer als die Blumenspelzen; die eine Blumenspelze ist schlauchförmig, auf der entgegengesetzten Seite gespalten, zusammengedrückt, und auf dem Rücken gegrannt; der Samenbalg ist frei und bedeckt; der Blüthenstand rispenartig, walzenförmig, eiförmig zusammengedrängt, ährenförmig; die Aehrchen sind zusammengedrückt, vorn erhaben, hinten hohl.

1. **Alopecurus pratensis**, Wiesen-Fuchsschwanz.

Die Wurzel ist ausdauernd, zaserig; der Halm aufrecht, glatt, beblättert, dreiknotig und gegen 1 — 2 Fuß hoch; die Blätter sind breit, am Rande scharf, an der Unterfläche weich; die obere Blattscheide ist sehr lang und bauchig; die Aehre eiförmig cylindrisch; der Blumenbalg kaum kürzer als der Kelchbalg, fünfnervig und am Grunde mit einer doppelt so großen kniefömig gebogenen Granne versehen; die Staubbeutel sind erst bläulich, dann gelb und zuletzt blau.

Digitized by Google

Wohnort. Auf Wiesen überall und feuchten Waldplätzen. (**Leers, fl. h. p. 15. tab. 2. fig. 4**; Dörrien, S. 3; Hergt, S. 60.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

2. **Alopecurus agrestis**, Acker-Fuchsschwanz.

Die Wurzel ist jährig; der Halm aufrecht, beblättert, etwas rauh, fast dreiknotig, gegen 1 Fuß hoch und an der Spitze nackt; die Blätter sind auf der Oberfläche rauh; die Blattscheiden mit einer nervigen, rauhen Mittelrippe versehen; die Aehre ist rund, lang, schlank und glatt; die Kelchspelzen sind nackt, violett; die Mittelrippe ist mit sehr kurzen, steifen, geschlitzten Borsten besetzt; der Blumenbalg ist abgestutzt; die Granne vom Grunde aus doppelt länger, knieförmig gebogen und ausgebreitet.

Wohnort. Auf Feldern, Aeckern, Wegen, z. B. um Diez, Hadamar, Limburg, Runkel ꝛc. (**Leers, fl. h. p. 16. tab. 2. fig. 5**; Dörrien, S. 3; Hergt, S. 60.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ein Sommergewächs.

3. **Alopecurus geniculatus**, knieförmiger Fuchsschwanz.

Die Wurzel ist ausdauernd, sehr zaserig, zuweilen knollig; der Halm 1 Fuß hoch, Anfangs knieförmig gebogen, dann aufsteigend, in Gräben und stehenden Gewässern oft sehr ästig; die Blätter sind flach, oberhalb rauh; die Blattscheiden etwas zusammengedrückt, schlaff und glatt; die Aehre ist walzenförmig, verdickt; die Spelzen sind haarig; der Balg ist dreinervig, gezähnelt; die Granne gebogen, länger als der Kelch, zuweilen rauh und kürzer; die Staubbeutel violett, oft auch gelb.

Wohnort. In ausgetrockneten Gräben, feuchten Wiesen, Bächen, stehenden Gewässern, z. B. auf der herrschaftlichen Wiese vor Dillenburg ꝛc. (**Leers, fl. h. p. 16. tab. 2. fig. 7**; Dörrien, S. 3; Hergt, S. 61.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

4. **Alopecurus paludosus**, Sumpf-Fuchsschwanz.

Der Halm ist aufsteigend, glatt, graugrün; die Blüthenrispe ährenartig gedrängt, walzenförmig; die Aehrchen sind elliptisch; die Kelchbälge sind am Grunde stumpf gewimpert; die Blumenbälge in der Mitte gegrannt; die Staubbeutel sehr klein, weißlich gelb, später länglich eiförmig und safrangelb.

Wohnort. In feuchten Wiesen, Weiden, Gräben, stehenden und fließenden Gewässern zu Niederwald am Schwefelbrunnen.

Blüthezeit. Juni bis August; ausdauernd.

Digitized by Google

31. **Phleum, Lieschgras, Linschgras.**

Die zwei Kelchspelzen sind gleichlang, keilförmig, zusammengedrückt, abgestutzt oder stumpfeckig, stechend, zuweilen gegrannt, und länger als die Blumenspelzen; die zwei Blumenspelzen häutig, die unterste ist grannenlos, oder auf dem Rücken begrannt, an der Spitze abgestutzt, gezähnt, die obere meistentheils zweispaltig gezähnt; die Narben sind sehr lang, schmal und haarig; der Samen ist frei, von den stehenbleibenden Blumenspelzen bedeckt; der Blüthenstand ist zuweilen eine walzenförmige, zuweilen eiförmige, gedrängte Rispe; die Aehrchen sind zusammengedrückt.

1. **Phleum pratense, Wiesen-Lieschgras.**

Die Wurzel ist faserig; der Halm aufrecht, 2 — 3 Fuß hoch, straff, am Grunde knollig, vierknotig, glatt und beblättert; die Blätter sind breit, abstehend, die Oberfläche und Mittelrippe derselben rauh; die Blüthen stehen in walzenförmigen, rispenartigen, sehr langen Aehren, welche gewimpert und stumpf sind; die Spelzen sind länglich abgestutzt und gegrannt.

Wohnort. Auf Wiesen, Grasplätzen überall. (**Leers, fl. h. p. 17. tab. 3. fig. 1.** unter der neuen Brücke bei Herborn mit einer ½ Fuß langen Aehre. Dörrien, S. 26; Hergt, S. 61.)

Blüthezeit. Mai bis August; ausdauernd.

2. **Phleum nodosum, knotiges Lieschgras.**

Die Wurzel ist knollig; die Halme stehen einzeln, sind ½ bis 1 Fuß hoch, am Grunde erst niedergebogen, dann aufwärts steigend; die Knoten schief; die Blattscheiden etwas zusammengedrückt, bauchig und rauh; die Aehren walzenförmig, 1 — 1½ Zoll lang, auf magerem Boden aber öfters nur ½ Zoll lang, und sind am Grunde unfruchtbar.

Wohnort. Auf Aeckern, Wiesen, Grasplätzen. (**Leers, fl. h. p. 17. tab. 3. fig. 2**; Dörrien, S. 26; Hergt, S. 62.)

Blüthezeit. Mai bis September; ausdauernd.

32. **Milium, Hirsengras, Waldhirsengras.**

Der Kelch ist zweispelzig, einblüthig, häutig, krautartig, hohl und größer als die Blumenspelzen; die Blumenkrone zweispelzig, sehr klein, aufsitzend, zuweilen gestielt, lederartig; der rundliche, sehr glatte Samen ist von der Krone fest eingeschlossen.

1. **Milium effusum, ausgebreitetes Waldhirsengras.**

Die Wurzel ist kriechend, faserig; der Halm 2 — 3 Fuß hoch, aufrecht, zweiknotig, etwas beblättert und glatt; die Blätter sind flach, überall rauh; die Blatthäutchen länglich abgestutzt; die

Digitized by Google

Blattscheiden gestreift und glatt; die Blüthenrispe ist ästig, ausgebreitet, spelzig; die blühenden Aeste stehen horizontal, nach der Blüthe sind sie zurückgebogen; der Kronbalg ist grannenlos.

Wohnort. In schattigen, feuchten Wäldern überall. (Leers, fl. h. p. 19. tab. 8. fig. 7; Dörrien, S. 24; Hergt, S. 63.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

33. Agrostis, Windhalm, Strausgras.

Der Kelch ist zweispelzig, einblüthig; die Spelzen sind erhaben zusammengedrückt, lanzettförmig, zuweilen eiförmig, und länger als die Blumenspelzen; die zweispelzige Blumenkrone ist bald begrannt, bald nicht begrannt, wovon die eine Spelze glatt ist; die Narbe ist der Länge nach borstig; die Samen sind rundlich, überall spitz und von den stehenbleibenden Blumenspelzen umgeben; der Blüthenstand ist eine Rispe.

a) Die Blumen sind begrannt.

1. **Agrostis spica venti**, gemeiner Windhalm.

Die Wurzel ist jährig; der Halm aufrecht, 1 — 2 Fuß hoch, buschig; die Blätter sind abwärts gestrichen, schneidend, auf der Oberfläche haarig, auf der Unterfläche rauh; die Blatthäutchen lang, abgestutzt und gespalten; die Blattscheiden gestreift, etwas rauh; die Blüthenrispe ist etwas abstehend, dunkelpurpurfarbig, zuweilen überhängend; die Kronspelzen sind gespalten, die äußere auf dem Rücken mit einer geraden, haarförmigen, senkrechten, sehr langen Granne versehen.

Wohnort. Ueberall auf Aeckern, Saatfeldern, Wegen. (Leers, fl. h. p. 19. tab. 4. fig. 1; Dörrien, S. 1; Hergt S. 63.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ein Sommergewächs.

2. **Agrostis interrupta**, unterbrochener Windhalm.

Der Helm ist aufrecht; die Aehre schmal zulaufend, zusammengezogen: die Kronspelzen sind ganz, die äußere ist mit einer doppelt so langen Granne als Spelze versehen; die unteren quirlförmigen Blüthenstiele sind sehr weit von den oberen entfernt.

Wohnort. Auf Aeckern mit der vorhergehenden bei Dietz, Weilburg und Runkel. (Flora der Wetterau, I. S. 88.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ein Sommergewächs.

3. **Agrostis canina**, Hunds-Strausgras.

Die Wurzel ist kriechend; die Helme sind auf der Erde liegend, beblättert, glatt, 1 — 2 Fuß lang; die Wurzelblätter sehr schmal, lang, flach und glatt; die Halmblätter breiter, überall rauh; die Blatthäutchen länglich, die Blattscheiden sehr lang und

Digitized by Google

rauh; die Rispe ist weitschweifig ausgebreitet, eiförmig, steifhaarig; die Kelchspelzen sind lanzettförmig, spitz, und etwas länger als die äußeren Kronspelzen, deren Rückengrannen zurückgebogen sind; die Aehren veilchenblau oder purpurroth.

Wohnort. Auf feuchten und trockenen Wiesen, in Obstgärten überall. (Leers, fl. h. p. 19. tab. 4. fig. 2; Hergt, S. 63.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

b) Die Blumen sind grannenlos.

4. Agrostis stolonifera, rankendes Strausgras.

Die Halme, deren mehrere aus einer Wurzel entspringen, sind kriechend, rankend; die Halmblätter schmal, flach, hinfällig, glatt und größtentheils vertrocknet; die Blatthäutchen kurz, stumpf; die Blattscheiden schlaff; die röthlich-grünen Rispenäste haarfein, abstehend, grannenlos; die Kelchspelzen grannenlos.

Wohnort. In schattigen Wäldern, Wegen, Wiesen, z. B. im Beilstein bei Herborn, am Homberg desgleichen. (Leers, fl. h. p. 20. tab. 4. fig. 6; Hergt, S. 64.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

5. Agrostis hispida Wildeow, steifhaariges Strausgras. (Agrostis capillaris Leers, haarförmiges Strausgras.)

Die Halme sind aufrecht, beblättert, vierknotig, 1 — 2 Fuß hoch; die Blätter breitlich, überall rauh; die Blatthäutchen kurz, abgestutzt; die Blattscheiden glatt, meistentheils purpurroth; die Blüthenrispe ist 3 — 4 — 5 Zoll lang, abstehend, erst purpurroth, dann gelblich; die Kelchspelzen sind pfriemenförmig, gleich, etwas steifhaarig, violettroth.

Wohnort. In Obstgärten, Wiesen, Rändern überall. (Leers, fl. h. p. 20. tab. 4. fig. 3; Dörrien, S. 1; Hergt, S. 64.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

6. Agrostis alba, weißes Strausgras.

Der Halm ist aufrecht, unten mit mehreren Gliedern, kriechend; die Blätter sind breitlich, überall rauh; die Blatthäutchen länglich, stumpf, hervorragend; die Blattscheiden glatt, die Knoten kaum halb bedeckend; die Rispe ist ästig, halbfußlang, locker ausgebreitet, nach dem Verblühen niederhängend und weißlich; die Kelchspelzen gleichgroß, eiförmig, etwas bauchig.

Wohnort. In Gräben, überschwemmten Orten, z. B. auf der Burgemeisterwiese bei Herborn. (Leers, fl. h. p. 21. tab. 4. fig. 5.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

Digitized by Google

7. **Agrostis dubia**, zweifelhaftes Strausgras.

Die Halme sind gekrümmt, aufsteigend, weiter hinauf aufrecht stehend, blätterig; die Wurzelblätter sind sehr schmal, borstig, an der Spitze rauh; die Helmblätter kurz, borstig, rauh; die Blattscheiden rauh; die Blatthäutchen stumpf; die Rispe ist zusammengezogen, fast ährenförmig; die Kelche sind gleich und glatt; die Spelzen unter der Spitze mit einer sehr kurzen Granne versehen.

Wohnort. Auf grasigen und sonnigen Hügeln, z. B. am Homberg bei Herborn. (**Leers, fl. h. p. 21. tab. 4. fig. 4.**)

Blüthezeit. Juni, August; ausdauernd.

34. **Mibora**, Zwerggras.

Die zwei Kelchspelzen sind fast gleichlang, zusammengedrückt, länglich und abgestutzt; der einzelne Kronbalg ist schlauchförmig, an einer Seite gespalten, außerhalb haarig, am Rande ungleich aufgerissen und gewimpert, grannenlos, welcher die Geschlechtstheile enthält; die sehr langen Narben sind schmal, haarig, hervorragend; der Samen ist bedeckt; der Blüthenstand eine einseitige Aehre, welche aus rundlichen, zusammengedrückten, abgestutzten Aehrchen besteht.

1. **Mibora verna**, Frühlings-Zwerggras.

(**Agrostis minima Linne**, kleinstes Strausgras.)

Die Wurzel ist faserig, haarförmig; die Halme, deren sehr viele aus einer Wurzel entspringen, sind 1 — 2 Zoll lang, aufrecht, fadenförmig, sehr glatt, oberhalb verdickt, nackt, unten mit einem oder dem andern Blättchen besetzt; die Blätter kaum 1 Zoll lang, aufrecht, fadenförmig, an der Spitze stumpf, glatt, graugrün; die Blatthäutchen häutig, an der Spitze zweispaltig; die Blattscheiden glatt; die rispenförmige Aehre ist einfach, aufrecht, fast ½ Zoll lang, fadenförmig, grannenlos, purpurroth; die Kelchbälge sind abgestutzt, gleich und am Rande haarig; die Kronbälge einspelzig, zottig.

Wohnort. Auf allen sandigen Aeckern und Feldern, ziemlich häufig um Braubach, Eltville und Rüdesheim.

Blüthezeit. März, April, Mai; einjährig.

35. **Andropogon**, Bartgras.

Die Aehrchen der Zwitterblüthen sind aufsitzend; die zwei Kelchspelzen lanzettförmig oder eiförmig, lederartig oder knorpelig, länger als die Blumenspelzen; die unterste ist auf dem Rücken flach, die obere hohl oder kielförmig, begrannt oder wehrlos. Die drei Blumenspelzen sind aufsitzend, am Grunde nackt, häutig, durchsichtig; die oberste ist lanzettförmig, wehrlos; die zweite

Digitized by Google

kürzer, an der Spitze unzertheilt, ausgerandet oder zweispaltig, begrannt, die Granne aus der Mittelnerve entspringend, aufrecht oder gedreht; die dritte sehr kurz, wehrlos. Die Narben sind dicht sprengwedelförmig; die Aehrchen der männlichen Blüthen gestielt; die zwei Kelchspelzen auf dem Rücken flach, begrannt, zuweilen auch wehrlos; 2 bis 3 Blumenspelzen sind wehrlos, die übrigen den vorhergehenden gleich; zuweilen fehlen die Narben, oft auch alle Geschlechtstheile.

1. **Andropogon ischaemum**, fingerförmiges Bartgras.

Der Halm ist aufrecht, gegen 1 Fuß hoch; die Blätter sind linienförmig, hohl und haarig; die Aehrchen fingerförmig, zottig, behaart; die Blüthen gepaart, wovon die weiblichen begrannt und stiellos, die männlichen grannenlos und gestielt sind.

Wohnort. In sandigen Gegenden am Main und Rhein, z. B. bei Flörsheim, Hochheim, um Braubach.

Blüthezeit. Juli bis September; ausdauernd.

36. **Stipa**, Pfriemengras.

Die zwei Kelchspelzen sind ungleich, gewölbt zusammengedrückt, lanzettförmig, spitz oder begrannt, häutig und länger als die Kronspelzen; der Kelchspelzen sind ebenfalls zwei, wovon die äußere sich in eine sehr lange, gedrehte, am Grunde gegliederte Granne endigt; die innere Spelze ist stumpf und linienförmig; die zwei rauhen, am Grunde verwachsenen Staubwege sind mit filzigen Narben versehen; der längliche Samen ist mit dem begrannten, bleibenden Kelche und der Krone bedeckt; der Blüthenstand ist eine aus schmalen, lanzettförmigen Aehrchen bestehende Rispe.

1. **Stipa pennata**, federartiges Pfriemengras.

Die Wurzel ist faserig; die Halme, deren mehrere aus einer Wurzel entspringen, 1½ bis 2 Fuß hoch, aufrecht, rund, gestreift und glatt; die graugrünen Blätter rauh, am Halme linienförmig, flach oder rinnenartig; die Blatthäutchen sehr kurz, abgestutzt, späterhin gespalten; die Rispe an der Spitze des Halmes ist lanzettförmig, oft zusammengezogen; die sehr langen Grannen sind mit feinen Härchen besetzt und federartig; die Kronspelzen außerhalb zottig.

Wohnort. Auf grasigen, trocknen Hügeln um Hochheim, Rüdesheim und Braubach.

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

2. **Stipa capillata**, haarförmiges Pfriemengras.

Die Wurzel ist faserig, dicht; die Halme, deren mehrere beisammen stehen, sind büschelförmig, 3 — 4 — 5 Fuß hoch, auf-

Digitized by Google

recht, rund, gestreift, hart und glatt; die Wurzelblätter rasenartig, linienartig borstig, zusammengerollt, hart, glatt, graugrün, rückwärts rauh, inwendig haarig; die Stengelblätter denselben gleich; die Blatthäutchen lanzettförmig, stumpf und weiß; die Blattscheiden glatt, graugrün; die schöne Blüthenrispe ist zusammengezogen; die Kelche sind länger als die Samen; die Kronen am Grunde auswärts rauhhaarig; die Grannen nackt, an der Spitze gekrümmt.

Wohnort. Auf trocknen Anhöhen, Bergen und Hügeln um Braubach. (Röhling, II. S. 114.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

b) Die Kelche sind zweiblüthig.

37. Cynodon, Hundszahn.

Die zwei Kelchspelzen sind ungleich, lederartig, kielförmig zusammengedrückt, wehrlos, abstehend (am Grunde aber doch die Blumenspelzen umfassend) und kürzer als die Blumenspelzen; die zwei Blumenspelzen lederartig, die unterste zusammengedrückt, an der Spitze ganzrandig, stechend, die obere schmälere, am Rücken gefurchte, einschließend; die Narben sprengwedelförmig; der Afterfaden ist gestielt, keilförmig, der oberen Blumenspelze gegenüberstehend; der Samen häutig; der Blüthenstand ist eine fingerförmige, aus zweireihigen, einseitigen Aehrchen bestehende, Aehre an der Spitze des Halmes.

1. **Cynodon Dactylon**, fingerförmiger Hundszahn.
(**Panicum Dactylon Linne**, fingerförmiger Fench.)

Der Halm ist niederliegend, nach oben zu etwas aufgerichtet; die wurzelschlagenden Ranken sind dick, rundlich, kriechend; die Blätter am Grunde langhaarig; die quirlförmigen Aehrchen fingerförmig, ausgebreitet, an ihrem Grunde einwärts weichhaarig; die Blüthen einzeln, etwas purpurroth; die Bälge lanzettförmig und steifspitzig.

Wohnort. Auf mageren, sandigen Aeckern um Braubach. (Röhling, II. S. 105.)

Blüthezeit. Juni, Juli, August; ausdauernd.

38. Panicum, Fennich.

Die Hülle ist einblätterig, vieltheilig; der Kelch dreispelzig, wovon die dritte Spelze die kleinste ist; die Blumenspelzen sind zweiblüthig, wovon die eine ein Zwitter, die andere männlich, oder eine in der kleineren Kelchspelze enthaltene geschlechtlose Blüthe ist; der furchenlose, rundliche, auf der einen Seite etwas flache Samen ist in der Krone fest eingeschlossen.

Digitized by Google

1. **Panicum verticillatum**, quirlförmiger Fennich.

Der Halm ist aufrecht, fußhoch, oberhalb größtentheils weitschweifig ausgebreitet; die Blätter sind oft bis an den Grund wellenförmig, und statt der Blatthäutchen mit kurzen Haaren besetzt; die Blattscheiden am Rande gewimpert; die Aehre ist quirlförmig, und besteht aus 4 Blumentraubchen; die Hüllen sind einblüthig, mit zwei Borsten, welche rückwärts scharf sind; die Farbe der Aehrchen ist grün.

Wohnort. Auf Aeckern, Feldern, Weinbergen um Hochheim, Bieberich, Geisenheim.

Blüthezeit. Juni, Juli; ein Sommergewächs.

2. **Panicum viride**, grüner Fennich.

Der Halm ist am Grunde niederliegend, nach oben aufrecht, handhoch, schwach und ästig; die Blätter sind breitlich, auf der Oberfläche rauh; die Aehre ist rundlich, grüngelb, zuweilen braun, zusammengesetzt; die Stielchen an den Aehren als auch an den Blumen sind sehr kurz; die Hüllchen zweiblüthig, büschelartig, haarig; die Haare violett-weiß; der Same ist nervig, eirund und glatt.

Wohnort. Auf Saat- und Krautfeldern, z. B. am Dollberg, Homberg bei Herborn, bei Dietz, Freyendietz, Altendietz ꝛc. (**Leers, fl. h. p. 13. tab. 2. fig. 2**; Dörrien, S. 25; Hergt, S. 58 — 59.)

Blüthezeit. Juli, August; ein Sommergewächs.

3. **Panicum glaucum**, grauer Fennich.

Die Wurzel ist faserig; der Halm fußhoch, aufrecht, beblättert; die Blätter sind etwas breit, flach, glatt, größer als die höchste Aehre; statt der Blatthäutchen sind gedrängte, weiße Haare da; die Aehre ist einfach, rund, aschgrau; die Hüllchen sind zweiblüthig, mit zahlreichen gelben Borsten besetzt; die Kelchspelzen borstig; der Samen ist wellenförmig, warzig und am Grunde kreuzweise gestreift.

Wohnort. Auf Aeckern unter der Saat. (**Leers fl. h. p. 12. tab. 2. fig. 2**; Hergt, S. 58.)

Blüthezeit. Juli, August; ein Sommergewächs.

4. **Panicum crus galli**, Hühner-Fennich.

Der Halm ist Anfangs niederliegend, dann aufsteigend, gegen 2 Fuß hoch; die Aehre zusammengesetzt; die Aehrchen stehen wechselweise, gepaart beisammen; die Kelch- und Blumenspelzen sind am Grunde haarig, rauh; die gegenüberstehenden Spelzen gegrannt; die Granne, womit eine der Spelzenklappen sich endigt, ist bald sehr lang, bald sehr kurz; die Spindel am Grunde 5eckig.

Digitized by Google

Wohnort. Auf Aeckern, nach der Ernte. (Leers, fl. h. p. 13 — 14. tab. 2. fig. 5; Dörrien, S. 25; Hergt, S. 59.)
Blüthezeit. Juli, August; Sommergewächs.

5. **Panicum sanguinale**, blutrother Fennich.

Die Halme sind beblättert, blutroth, dreimal gegliedert; die 2 untersten Gelenke liegen auf der Erde, das oberste ist schief und sehr lang; die Blätter sind etwas breitlich lanzettförmig, glatt; die Blattscheiden blutroth punktirt; die Aehrchen stehen zu 3 bis 5 abwechselnd, fingerförmig, ausgebreitet; die Blüthen stehen ziemlich paarweise, auch oft weitläuftig eins um das andere höher, so daß kaum eins das andere erreicht, sind roth, wehrlos und nicht begrannt.

Wohnort. Auf Feldern, sandigen Hügeln, z. B. am Dollberg, Homberg, bei Herborn, bei Weilburg, Runkel, am Main in den Weinbergen. (Leers, fl. h. p. 14 — 15. tab. 2. fig. 6; Hergt, S. 59.)
Blüthezeit. Juli, August; Sommergewächs.

6. **Panicum miliaceum**, Hirse.

Der Halm ist aufrecht; die Blattscheiden sind mit kleinen, steifen Haaren besetzt; die Rispe ist locker und umherflatternd; die Kelchbälge sind scharf gespitzt, nervig.

Abarten.

a) Mit weißen Samen.
b) Mit gelben Samen.
c) Mit schwarzen Samen.

Wohnort. Sein Vaterland ist Ostindien, wird aber häufig im Herzogthum angebaut, im Amte Hadamar, Meudt, Runkel, Dietz ꝛc.
Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

39. **Aira**, Schmiele.

Die zwei Kelchspelzen sind ungleich, zusammengedrückt, häutig, von der Länge der Blumen; Blumenspelzen sind zwei, wovon die unterste an der Spitze ganz oder gezähnelt, begrannt und aufrecht, die unterste keilförmig ist; der Same ist länglich eiförmig, auf einer Seite gefurcht, mit den Blumenspelzen bedeckt; der Blüthenstand ist eine Rispe.

1. **Aira cespitosa**, Rasen-Schmiele.

Die Wurzel ist vieltheilig, faserig; der Halm aufrecht, straff, glatt, gegen 3 — 4 Fuß hoch; die Blätter sind flach; die Blatthäutchen länglich, abgestutzt; die Blattscheiden gestreift und glatt; die Blüthenrispe ist abstehend, glänzend, silberfarbig; die Spelzen

Digitized by Google

sind am Ende zottig, die außerhalb stehende ist gegrannt, die Granne aufrecht, von der Länge des Kelches.

Wohnort. Auf Wiesen, Grasplätzen, in Gärten überall. (**Leers, fl. h. p. 25. tab. 4. fig. 8**; Dörrien, S. 2; Hergt, S. 65 — 66.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

40. Molinia, Molinie.

Die zwei Kelchspelzen sind häutig, ungleich und kürzer als die Blumen; die Blümchen auf dem Rücken rund, am Grunde bauchig, und während der Blüthezeit am meisten von einander entfernt; die 2 Blumenspelzen etwas lederartig, lanzettförmig und spitz; der Same ist mit den Blumenspelzen bedeckt; der Blüthenstand ist eine Rispe.

1. Molinia coerulea, blaue Molinie.

(**Aira coerulea Linne**, blaue Schmiele.)

Die Wurzel ist knollig, jede treibt nur einen 1 — 2 Fuß hohen, beblätterten Halm, welcher am Grunde etwas verdickt ist; die Wurzelblätter sind schmal, über 1 Fuß lang; die Halmblätter lang, glatt, flach, und statt der Blatthäutchen ist eine feine Wolle vorhanden; die Blattscheiden sind gestreift und glatt; die Blüthenrispe ist gedrängt, purpurfarbig-blau; die Staubbeutel sowohl als die Narben sind purpurroth; die Aehrchen walzenförmig; die Samen länglich und grau.

Wohnort. Auf nassen Wiesen, in Feldern, Wäldern überall. (**Leers, fl. h. p. 22. tab. 4. fig. 7**; Dörrien, S. 2; Hergt, S. 66.)

Blüthezeit. August, September; ausdauernd.

41. Melica, Perlgras.

Der Kelch ist zweispelzig, zweiblüthig; die Spelzen sind häutig, trocken, eiförmig, ungleich, grannenlos und oft gefärbt; die Blumenkrone zweispelzig, bauchig, ungleich, grannenlos, mit dem Ansatze eines gestielten, an der Spitze stehenden, geschlechtslosen Blümchens; die Staubfäden sind am Grunde breiter und verwachsen; der Samen ist inkrustirt, glänzend, eiförmig und an der einen Seite gefurcht.

1. Melica nutans, überhängendes Perlgras.

Die Wurzel ist kriechend; der Halm 1 — 2 Fuß hoch, zusammengedrückt, vierkantig, drei- bis vierknotig, gegen die Basis mit scheidenartigen, abwechselnd stehenden, grauen Schuppen besetzt, oberhalb sind die Blattscheiden vierkantig und rauh; der Halmblätter sind 3 bis 4, welche unten kurz und erhaben, oberhalb

Digitized by Google

keilförmig und breit sind; die Blüthenrispe ist überhangend und einseitig; der Kelch enthält 2 Zwitterblüthen und eine geschlechtlose; die Spelzen sind purpurfarbig, am Rande weißlich; die Blumenspelzen bartlos.

Wohnort. In schattigen Wäldern überall. (Leers, fl. h. p. 24. tab. 3. fig. 4; Dörrien, S. 24; Hergt, S. 66—67.)
Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

2. **Melica uniflora**, einblumiges Perlgras.

Die Rispe ist mit wenigen weitläuftig stehenden Blüthen überhängend. Im Kelche ist ein vollkommenes Zwitterblüthchen, und ein geschlechtsloses. Die Balgblättchen sind purpurroth, am Rande weiß; die Kronspelzen ungefranzt.

Wohnort. In schattigen Wäldern, bei Molsberg, Beroth, Meudt.
Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

3. **Melica ciliata**, gefranztes Perlgras.

Der Halm ist dünn, einfach, unterhalb der Rispe rauh, 1 Fuß hoch; die Blätter sind scheidenartig, flach, zugespitzt; die Blatthäutchen zerschliffen; die ährenförmige Blüthenrispe besteht aus lanzettförmigen, zugespitzten Aehrchen mit glatten, ungleichen Kelchspelzen, und einer größeren, am Rande federartig behaarten Kronspelze.

Wohnort. Auf Bergen, Felsen um Hadamar und Dietz. (Hergt, S. 67.)
Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

42. **Holcus**, Honiggras, Moorhirse.

Der Kelch ist zweispelzig, zwei- bis dreiblüthig; die Spelzen sind länglich, häutig, ungleich; die Krone ist zweispelzig, die Spelzen sind ungleich und kürzer als die Kelche; die Blumen sind zwitterblüthig, unbewaffnet, nur die männlichen Blüthen auf dem Rücken gegrannt; der Same ist länglich, überall spitz und von der Blumenkrone sowohl als auch vom Kelche bedeckt.

1. **Holcus mollis**, weiches Honiggras.

Die Wurzel ist kriechend; die Halme, deren nur wenige sind, sind 2 — 3 Fuß hoch, beblättert, sieben- bis neunknotig, glatt und niedergestreckt; die Gelenke rund, haarig; die Blätter breit, flach und gegen die Spitze zu eingerollt; die Blattscheiden glatt; die Blatthäutchen eiförmig, gezähnelt; die Rispe ist 3 — 4 Zoll lang, während der Blüthe ausgebreitet, weiß, nach der Blüthe zieht sie sich wieder zusammen und ist gelb.

Digitized by Google

Wohnort. An Zäunen, Hecken, Gebüschen, trocknen Wiesen. (**Leers, fl. h. p. 218. tab. 7. fig. 7**; Dörrien, S. 19—20.)
Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

2. **Holcus lanatus**, gemeines Honiggras.

Die Wurzel breitet sich weit aus, und bildet ganze Stöcke; die Halme werden 2 — 3 Fuß hoch, sind aufrecht, rund, hellgrün, unter den Knoten rauh, übrigens aber glatt; die Blätter linienförmig, weichwollig, von unten gegen oben zu immer kürzer werdend; die Blattscheiden schlaff, gestreift und haarig; die Blatthäutchen abgestutzt; die Rispe ist pyramidenförmig und ausgebreitet; die Aehrchen sind eiförmig, zusammengedrückt, spitz, haarig und werden weißlich grün oder röthlich gestreift, selten blau; jedes Aehrchen enthält 2 Blüthen, einen Zwitter und ein männliches Blümchen, welche in dem gemeinschaftlichen Kelche eingeschlossen sind; die Staubbeutel sind gelb oder roth.

Wohnort. Auf Weiden, trocknen und feuchten Wiesen, Wegen. (**Leers, fl. h. p. 219. tab. 7. fig. 6**; Dörrien, S. 19.)
Blüthezeit. Juni, Juli, ausdauernd.

c) Die Kelche sind vielblüthig.

43. **Dactylis**, Knaulgras.

Die zwei Kelchspelzen sind zusammengedrückt, häutig, von ungleicher Länge; die auf der einen Seite ist hohl und breiter als die auf der andern Seite stehende, welche eingedrückt, schmäler und kürzer als die Blumenspelze ist. Von den zwei Blumenspelzen ist die unterste keilförmig, an der Spitze ausgerandet und stehend, die oberste etwas verdoppelt. Der Samen ist länglich, gefurcht, angewachsen, durch die Kronspelzen bedeckt; der Blüthenstand ist eine einseitige, knäulförmige Rispe.

1. **Dactylis glomerata**, gemeines Knaulgras.

Die Wurzel ist ausdauernd, vieltheilig, faserig; die Halme sind 2 — 3 Fuß hoch, aufrecht, beblättert, zweischneidig; die Blätter breit, abstehend, den Halm einscheidend und überall rauh; die Blatthäutchen länglich, abgestutzt, gespalten; die Blattscheiden etwas zusammengedrückt, spitz, keilförmig und rauh; die Rispe ist einseitig; die Aehrchen sind knäulförmig geballt, vierblüthig. Wenn die Rispe in voller Blüthe ist, so breitet sie ihre Arme horizontal aus; nach dem Verblühen zieht sie sich wieder zusammen.

Wohnort. Allenthalben auf Wiesen, gebauten und ungebauten Orten. (**Leers, fl. h. p. 21. tab. 3. fig. 3**; Dörrien, S. 16; Hergt, S. 65.)
Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

Digitized by Google

44. Briza, Zittergras.

Der Kelch ist zweispelzig, vielblüthig; die Spelzen sind herzförmig, stumpf; die Blumen stehen in einer herzförmigen, zweireihigen Aehre, wovon das innere Aehrchen kleiner ist; die Blumen sind zweispelzig, die Spelzen herzförmig; der Samen ist kreisrund und mit den Blumenspelzen bedeckt; der Blüthenstand ist eine Rispe mit rundlichen oder eiförmigen, lang gestielten Aehrchen.

1. Briza media, gemeines Zittergras, Wiesen-Zittergras.

Die Wurzel ist ausdauernd; der Halm 1 — 2 Fuß hoch, aufrecht, beblättert und glatt; die Blätter sind aufrecht, schmal und rauh; die Blatthäutchen kurz abgestutzt; die Blattscheiden glatt; die Blüthenrispe ist vierkantig; die Aehrchen sind herzförmig, gefärbt, siebenblüthig; der Kelch ist kürzer als die Blume; die Rispe selbst ist in mehrere Aeste getheilt, welche ohne Ordnung beisammen stehen.

Wohnort. Wiesen, Wälder, Weiden, Grasgärten allenthalben. (**Leers, fl. h. p. 25. tab. 7. fig. 2**; Dörrien, S. 2; Hergt, S. 67 — 68.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

45. Poa, Rispengras.

Der Kelch ist zweispelzig, grannenlos, und schließt die Blumen in eine eiförmige, zusammengedrückte Aehre, welche zweireihig sind; die Spelzen sind größtentheils zugespitzt und am Rande vertrocknet; die Krone ist zweispelzig, die Spelzen sind etwas zugespitzt, länger als der Kelch; der Samen ist länglich zusammengedrückt, zugespitzt, mit den Blumenspelzen bedeckt; der Blüthenstand ist eine Rispe, welche aus gestielten Aehrchen besteht.

a) Die Rispe ist weitschweifig.

1. Poa trivialis, gemeines Rispengras, Sumpf-Rispengras.

Der Halm ist aufrecht, rund, einen Fuß hoch; die Blätter sind flach; die Blattscheiden glatt; das Blatthäutchen ist kurz, abgestutzt; die Blüthenrispe etwas ausgebreitet; die Aehrchen sind grün, purpurfarbig, glänzend, drei- bis fünfblüthig, am Grunde weichhaarig.

Wohnort. Wiesen, Grasplätze, Gräben, Hügel überall. (**Leers, fl. h. p. 26. tab. 6. fig. 2**; Dörrien, S. 27; Hergt, S. 68.)

Blüthezeit. Vom Juni an den ganzen Sommer hindurch; ausdauernd.

2. Poa angustifolia, schmalblätteriges Rispengras.

Der Halm ist aufrecht, rund, 3 Fuß hoch; die Wurzelblätter sind zusammengerollt, fadenförmig; die Blattscheiden glatt; das

Digitized by Google

Blatthäutchen ist kurz abgestutzt; die Rispe ausgebreitet; die Aehrchen sind vier- bis fünfblüthig, weichhaarig.

Wohnort. Allenthalben auf Wiesen, Weiden, Wegen. (**Leers, fl. h. p. 26. tab. 5. fig. 5**; Flora der Wetterau, I. S. 106; Hergt, S. 68.)

Blüthezeit. Vom Anfang bis zu Ende Mai; ausdauernd.

3. **Poa pratensis**, Wiesen-Rispengras.

Der Halm ist aufrecht, 3 — 4 Fuß hoch, rund und glatt; die Blätter sind flach, degenförmig und ziemlich breit; die Blattscheiden gestreift, scharf; die Blatthäutchen länglich und spitz; die Rispe ist grün oder schwärzlich grün, ausgebreitet; die Aehrchen sind eiförmig, drei- bis fünfblüthig; die Kelche scharf; die Kronspelzen etwas zottig.

Wohnort. In Gärten, Wiesen, Grasplätzen, Rainen. (**Leers, fl. h. p. 28. tab. 6. fig. 4**; Dörrien, S. 27; Hergt, S. 69.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

4. **Poa annua**, jähriges Rispengras.

Der Halm ist schief, gegen die Erde gerichtet, zusammengedrückt, weich und zart; die Blätter sind flach; die Blattscheiden glatt; die Blatthäutchen länglich, spitz; die Rispe ist ausgebreitet, rechtwinkelig, beinahe einseitig; die Aehrchen sind stumpf, lanzettförmig, drei- bis siebenblüthig, grün, am Rande weiß und an der Spitze röthlich.

Wohnort. An Wegen, Aeckern, Wiesen, Gärten überall. (**Leers, fl. h. p. 29. tab. 6. fig. 1**; Dörrien, S. 28; Hergt; S. 69.)

Blüthezeit. Vom Mai bis zum Winter; ein Sommergewächs.

5. **Poa eragrostis**, schönes Rispengras.

Die Wurzel ist weißlich, faserig; die Halme, deren gewöhnlich mehrere beisammen stehen, sind 1 Fuß hoch, oft noch höher; die Blätter linienförmig, am Rande rauh, gegen den Grund hin mit zerstreut stehenden Haaren überall besetzt; die Blattscheiden zusammengedrückt, oberhalb haarig; statt der Blatthäutchen sind kurze Haare da; die aufrechte Blüthenrispe ist gleichlang, abstehend; die Aeste sind gebogen, eckig und rauh; die lanzettförmigen, glänzenden Aehrchen bestehen aus 9 — 15 purpurröthlichen Blümchen; die äußere Kelchspelze ist dreinervig.

Wohnort. An gebauten Orten um Dillenburg und Hadamar.

Blüthezeit. Juni — August; einjährig.

Digitized by Google

6. **Poa nemoralis**, Wald-Rispengras.

Die Wurzel ist kriechend und auslaufend; der Halm einwärts gebogen, schwach; die Blätter stehen abwechselnd, sind flach und sehr schmal; die Rispe ist gegen die Spitze verdünnt, im Blühen ausgebreitet; die hellbraunen Aehrchen sind gewöhnlich zweiblüthig, steif gespitzt, rauh.

Wohnort. In Gebüschen und lichten Wäldern. (**Leers**, **fl. h. p. 30. tab. 5. fig. 3**; Flora der Wetterau, **I. S. 108.**)

Blüthezeit. Mai bis Juli; ausdauernd.

Abarten.

a) **major**, großes Wald-Rispengras.

Der Halm ist 3 Fuß hoch, mehr eingebogen, oft ästig; die Rispe größer, vielblüthiger, mehrere Blüthenstiele, unten zu 5 — 6; die Aehrchen drei- bis vierblüthig.

b) **minor**, kleines Wald-Rispengras.

Alle Theile an dieser Pflanze sind viel kleiner. Der Halm ist kaum 1 Fuß hoch, aufrecht; die Rispe aufrecht, traubenartig; die Aehrchen sind sehr klein, zweiblüthig, braun; die Blümchen unfruchtbar.

Wohnort. Mit der vorhergehenden in Hecken, a) am Homberg bei Herborn, b) im Beilstein am Feldweg. (**Leers**, **fl. h. p. 31.**)

7. **Poa megastachia**, **Koehleri**, kurzähriges Rispengras.

(**Briza eragrostis**, **Linne**, flitterartiges Zittergras.)

Die Wurzel ist faserig; der Halm niederliegend, ästig, steif, mit rothen Gelenken versehen; die Blätter sind lang und breit; die Blattscheiden überall glatt; die Rispe ist abstehend, gleichlang; die braunen Aehrchen sind länglich lanzettförmig, 15 — 20blüthig, zusammengedrückt; die Blüthen zweizeilig.

Wohnort. Auf Aeckern um Wiesbaden. (Flora der Wetterau, **I. S. 114.**) **Briza eragrostis.**

Blüthezeit. Juni bis August; ein Sommergewächs.

b) Die Rispe ist einseitig.

8. **Poa compressa**, zusammengedrücktes Rispengras.

Der Halm ist schief aufsteigend, 1 Fuß hoch, zusammengedrückt, vier- bis fünfknotig; die Blätter sind schmal, aufrecht, flach, auf der Oberfläche rauh; die Blatthäutchen abgestutzt; die Blattscheiden zusammengedrückt, glatt; die Rispe ist gedrängt, einseitig, 3 — 5 — 9blüthig, jedoch größtentheils 6blüthig, linienlanzettförmig; die Kelchbälge sind an der Spitze gefärbt.

Digitized by Google

Wohnort. Auf Mauern, Dächern, Felsen, trocknen und sandigen Stellen, z. B. an der neuen Brücke bei Herborn. Leers, fl. h. p. 29. tab. 5. fig. 4; Dörrien, S. 28; Hergt, S. 60 — 61.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

9. **Poa bulbosa**, knolliges Rispengras.

Die Wurzel ist knollig; der Halm am Grunde etwas geneigt; die Blatthäutchen sind an den Scheiden länglich; die Rispe ist einseitig, gleichlang, eiförmig und ziemlich ausgebreitet; die Aehrchen sind eiförmig, 4 bis 7blüthig; die Kelchspelzen spitz.

Abart

b) Mit krauser, blätteriger Rispe, deren Blüthen statt Samen kleine Zwiebelchen hervorbringen.

Wohnort. Auf trocknen Hügeln, Aeckern, Wegen ꝛc.; b) bei Höchst auf den Kornfeldern. (Flora der Wetterau, I. S. 112.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

46. **Koeleria, Kölerie.**

Die zwei Kelchspelzen sind ungleich, zusammengedrückt, durchsichtig häutig, lanzettförmig, zugespitzt oder stechend, beinahe so lang als die Blumen; die zwei Blumenspelzen vertrocknet; die unterste kielförmig zusammengedrückt, lanzettförmig, spitz oder stumpflich, wehrlos; die obere schmäler, kielförmig gewimpert; die Frucht bedeckt.

1. **Koeleria cristata**, kammförmige Kölerie.

(**Aira cristata**, kammförmige Schmiele.)

Die Wurzel ist rasenartig, faserig; die Halme, deren mehrere gewöhnlich beisammen stehen, sind 1 — 1½ Fuß hoch, aufrecht, oberhalb haarig; die Blätter linienförmig, rauh, am Rande scharf und gewimpert; die Blatthäutchen sehr kurz; die Rispe ist ährenförmig, im Blühen etwas ausgebreitet; die Aeste sind gebogen, haarig; die Kelche vertrocknet, scharfspitzig, an der Rückenschärfe rauh, länger als die Blüthenstielchen, meistentheils vierblüthig; die Kronspelzen gering begrannt.

b) **K. gracilis**, schlanke Kölerie.

Die Blätter sind sehr schmal; die Rispe ist zusammengezogen, unterhalb unterbrochen; die Aehrchen sind zweiblüthig.

c) **K. major**, größere Kölerie.

Der Halm ist höher; die Rispe größer gelappt; die Aeste sind länger; die Aehrchen größer, drei- bis vierblüthig; die unteren Blumenspelzen größer.

Digitized by Google

d) **K. glauca, graue Kölerie.**

Die glatten Blätter nebst den Scheiden sind grau; die Kelch- und Blumenspelzen stumpflich; die Kelchspelzen an der Spitze stumpf, zuweilen stechend.

Wohnort. Auf trocknen Hügeln und sandigen Orten um Braubach. (Röhling, II. S. 115; Leers, fl. h. p. 31. tab. 5. fig. 6.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

47. **Glyceria, Süßgras.**

Die zwei Kelchspelzen sind ungleich, häutig und kürzer als die Blumen; der Kelchspelzen sind zwei; die unterste ist länglich, stumpf, rund auf dem Rücken, grannenlos; die obere sichelförmig, haarig gewimpert; der Samen ist frei und bedeckt; der Blüthenstand ist eine Rispe; die Aehrchen sind schmal und länglich.

1. **Glyceria spectabilis, ansehnliches Süßgras.**
(**Poa aquatica, Linne, Wasser-Rispengras.**)

Der Halm ist aufrecht, 4 — 6 Fuß hoch; die Blätter sind breit; die Blatthäutchen ausgerandet und scharf; die Rispe ist öfters über 1 Fuß hoch, ausgebreitet; die Blüthenstielchen sind dreiseitig; die Aehrchen sechs- bis zehnblüthig, linienförmig, drei- bis vierfarbig, die übrigen gleichfarbig; die äußerste Spelze ist gefurcht, vier- bis siebennervig; das Honigbehältniß abgestutzt.

Wohnort. An sumpfigen Orten, Teichen, Wassergräben überall, z. B. an der Lahn bei Dietz, desgleichen zu Nassau. (Leers, fl. h. p. 26. tab. 5. fig. 5; Dörrien, S. 27.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

2. **Glyceria fluitans, schwimmendes Süßgras.**
Festuca fluitans, Linne, Schwaden-Schwingel, Mannagras.

Der Halm ist schief; die Rispe ästig, etwas einseitig, ausgebreitet, schlaff; die Aehrchen sind sieben- bis zwölfblüthig, grannenlos, gleichbreit, aufsitzend, linienförmig und zusammengedrückt, die Kelchspelzen ungleich, einrippig, glatt; die äußere Kronspelze ist sieben- bis achtnervig, rauh.

Wohnort. An Gräben, Wiesen, Bächen, Teichen überall. (Leers, fl. h. p. 35. tab. 8. fig. 5; Dörrien, S. 18 bis 19; Hergt, S. 71.)

Blüthezeit. Mai, Juni, Juli; ausdauernd.

3. **Glyceria distans, Wahlenberg, entferntstehendes Süßgras.**
(**Poa salina Pall., Salz-Rispengras.**)

Der Halm am Grunde ist niederliegend; die Rispe grün und weißglänzend, ausgebreitet; die Aeste sind etwas getheilt; die

Digitized by Google

Aehrchen gleichbreit, meistentheils fünfblüthig; die Spelzen alle sehr stumpf, von einander entfernt.

Wohnort. In Gräben, feuchten Wiesen, besonders an Salzquellen, z. B. am Graben zu Sulzbach, am Kronenberger Sauerbrunnen, zu Soden. (Flora der Wetterau, I. S. 110.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

4. **Glyceria aquatica**, Wasser-Süßgras.

(**Aira aquatica**, **Linne**, Wasserschmiele.)

Die Wurzel ist kriechend, faserig; der Halm 1 — 1½ Fuß hoch, rund, aufrecht, am Grunde niederliegend, gestreift, dicklich und beblättert; die Blätter sind flach, linienförmig, breitlich, an der Spitze stumpf und glatt; die Blatthäutchen weiß und stumpf; die Blattscheiden glatt; die Rispe ist aufrecht, 4 — 6 Zoll lang, aus einander stehend; die Kronen sind grannenlos, länger als der Kelch; die Staubbeutel blaßgelb.

Wohnort. Auf feuchten Wiesen, Teichen und Gräben um Braubach, Oberursel und Reifenberg.

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

48. **Festuca**, Schwingel.

Der Kelch ist zweispelzig; die Spelzen sind ungleich, erhaben oder zusammengedrückt, zugespitzt und kürzer als die Blumenspelzen; die Aehrchen länglich, rund; die Krone ist zweispelzig, die untere Kronspelze gegrannt; der Samen länglich, überall hin verdickt, der Länge nach gefurcht, und von den stehenbleibenden Blumenspelzen bedeckt; der Blüthenstand bildet eine ausgebreitete Rispe.

1. **Festuca avina**, Schaf-Schwingel.

Die Wurzeln sind zahlreich, schwarz; der Halm ist vierkantig, borstenartig, beinahe nackt, liegt Anfangs nieder, richtet sich aber dann wieder auf; die Blätter sind sehr schmal, vertrocknet, borstenförmig, nach der innern Seite zu gefurcht, graugrün, sehr hart und steif; die Rispe ist einseitig, gedrängt, fast ährenförmig; die Nebenäste stehen einzeln, sind kürzer und wenig zertheilt; die Bälge enthalten 3 — 4 — 6 Blüthen, welche braun und grün gemengt sind, theils begrannt, öfters aber unbegrannt; die Staubbeutel sind purpurroth.

Abarten.

b) Unbewaffneter Schafschwingel.

Die Rispe ist mehr zusammengezogen; die Aehrchen sind klein und unbegrannt.

Digitized by Google

c) Glatter Schafschwingel.

Mit ganz offener Rispe, kleinen, grünen, glatten, unbegrannten Aehrchen, und undeutlich dreiseitigem Halm.

d) Blaugrüner Schafschwingel.

Mit hellgrünen Blättern und Halmen, blaugrüner Rispe und schwefelgelben Staubbeuteln.

e) Lebendig gebärender Schafschwingel.

Mit in den Aehrchen keimenden Samen.

Wohnort. Auf trocknen, sonnigen Hügeln, Wiesen, Ackerrainen ꝛc. überall. (**Leers, fl. h. p. 52. tab. 8. fig. 3**; Dörrien, S. 17; Hergt, S. 70; Flora der Wetterau, I. S. 117 — 118.)

Blüthezeit. Mai bis Juni; ausdauernd.

2. **Festuca duriuscula**, harter Schwingel.

Die Wurzel ist vieltheilig, grau; die Halme sind 1 — 1½ Fuß hoch, aufrecht, rund; die Wurzelblätter fadenförmig, gefurcht; die Halmblätter kurz, borstig; die Blatthäutchen kurz, grau; die Blattscheiden lang und glatt; die Rispe ist schmal, 3 bis 4 Zoll lang, länglich, einseitig, etwas ausgebreitet; die Blüthenstiele stehen einzeln; die Aehrchen sind länglich, glatt, fünf- bis sechsblüthig, kurz begrannt; das äußerste Blüthchen ist unfruchtbar.

Wohnort. Auf trocknen Hügeln, Weiden, Triften. (**Leers, fl. h. p. 53. tab. 8. fig. 2**; Dörrien, S. 17; Hergt, S. 70.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

3. **Festuca rubra**, rother Schwingel.

Die Wurzel ist vieltheilig; der Halm halbrund, 1 — 2 Fuß hoch; die Wurzelblätter sind eingerollt, borstig; die 2 Halmblätter flach; die Rispe ist rauh, von einander stehend; die Blüthenstielchen und Aehrchen sind rauh, fünf- bis sechsblüthig, gegrannt, weichhaarig; der Samen ist bei der Reife roth; der äußerste einbärtig, unfruchtbar.

Wohnort. Auf Hügeln, trocknen Anhöhen überall. (**Leers, fl. h. p. 53. tab. 8. fig. 1.**)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

4. **Festuca pratensis**, Wiesen-Schwingel.

Die Halme sind aufrecht, sehr glatt, 2 Fuß hoch, oft noch höher; die Blätter linienförmig, zugespitzt, abstehend; die Blatthäutchen sehr kurz, abgestutzt; die Blüthenrispe einseitig, ästig, vielblüthig; die Aeste zu zwei oder drei in Aestchen getheilt; die Aehrchen linienförmig, sieben- bis neunblüthig.

Digitized by Google

Wohnort. Auf Wiesen und Weiden um Braubach. (Röhling, II. S. 127.)
Blüthezeit. Juni bis August; ausdauernd.

5. **Festuca myurus**, mäuseschwanzartiger Schwingel.

Die Wurzel ist jährig, zaserig; die Halme sind 1 — 1½ Fuß hoch, beblättert, rund; die Wurzelblätter borstenförmig, glatt und nur wenige; die Halmblätter eingerollt, borstig und stufenweis länger; die Blatthäutchen kurz; die Blattscheiden umgeben den Stengel, sind eckig gestreift und bläulich; die Rispe ist beinahe ½ Fuß hoch, ährenförmig, einseitig und überhängend; die Aehrchen sind 5 — 6 — 8blüthig, zweireihig; der Kelch ist um die Hälfte kleiner als die Blüthen.

b) Sie artet in einem trocknen Boden oft aus, wo der Halm öfters nur eine Spanne hoch wird. Das oberste Blatt ist von der Aehre entfernt; die Rispe ist ährenförmig; die Aehrchen sind kleiner.

Wohnort. Auf Aeckern, unfruchtbaren Feldern, Hügeln überall. (Leers, fl. h. p. 54. tab. 3. fig. 5; Dörrien, S. 18.)
Blüthezeit. Mai und Juli; ein Sommergewächs.

6. **Festuca sylvatica**, Wald-Schwingel.

Die Wurzel ist faserig, rankend; der Halm am Grunde mit blattlosen Scheiden besetzt; die Halmblätter sind linien-lanzettförmig; die Blatthäutchen länglich stumpf; die Rispe ist aufrecht ausgebreitet, sehr ästig; die Aehrchen sind länglich, drei- bis vierblüthig; die Blümchen grannenlos, dreinervig, etwas rauh.

Wohnort. In schattigen Waldungen bei Königstein, Eppstein ꝛc.
Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

7. **Festuca aspera**, rauher Schwingel.

(**Bromus asper, Linne**, rauhe Trespe.)

Der Halm, die Blätter und die Blattscheiden sind kurzhaarig; die Blätter linien-lanzettförmig, flach; die Blatthäutchen sehr kurz; die Rispe ist ästig, überhangend, etwas scharf; die Aehrchen gleichbreit, linien-lanzettförmig, sieben- bis neunblüthig, behaart; die Blümchen an der Spitze begrannt; die Grannen aufrecht, kürzer als die Kronspelzen, rauh und purpurroth.

Wohnort. Auf trocknen Hügeln zu Eppstein, Soden, Lorsbach.
Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

8. **Festuca montana**, Berg-Schwingel.

(**Bromus montanus, Linne**, Berg-Trespe.)

Der Halm ist aufrecht, 4 — 5 Fuß hoch, rund und rauh; die Blätter sind breit, auf beiden Seiten zottig und rückwärts

Digitized by Google

rauh; die Wurzelblätter sehr schmal, gewimpert; die Blatthäutchen kurz; die Rispe ist einseitig, etwas überhängend, sparsame kurze Rispenäste aus einer Stelle; die Aehrchen sind lanzettförmig, schmal, grünlich und röthlich, zottig und rauh, drei- bis zehnblüthig; die Aehrchen an der Spitze begrannt; die Grannen viel kürzer als die Kronspelzen.

Wohnort. Auf Hügeln bei Hochheim, Cronenberg, Hofheim, Oberursel.

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

9. **Festuca elatior**, hoher Schwingel.

Die Wurzel ist kriechend und gegliedert; die Halme sind aufrecht, mit röthlichen Gelenken versehen; die Blätter gefurcht, an der unteren Seite mit einem weißen Nerven durchzogen; die Rispe ist einseitig, zusammengesetzt, vor der Blüthe überhängend, während der Blüthe aber aufrecht; die Aeste sind unterhalb ausgebreitet, gegen obenhin verengt, so daß sie fast am Halme anliegen; die Aehrchen lanzettförmig, bunt purpurfarbig, sechs- bis acht- bis zehnblüthig, bald grannenlos, bald kurz begrannt; die Blüthenstielchen stehen meistentheils zu zwei beisammen.

Wohnort. In Gräben, Grasplätzen, Weiden fast überall. (**Leers, fl. h. p. 35. tab. 8. fig. 6**; Dörrien, S. 18; Hergt, S. 71.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

10. **Festuca gigantea**, Riesen-Schwingel.

(**Bromus giganteus**, Linné, Riesen-Trespe, Futter-Trespe.)

Die Wurzel ist ausdauernd; der Halm aufrecht, 4 — 6 Fuß hoch, mit dicken Gelenken versehen; die Blätter sind sehr breit, glatt, gestreift, lebhaft hellgrün, mit der Spitze unterwärts gebogen; die Rispe ist ansehnlich groß, überhängend; die Aehrchen sind rundlich, während dem Blühen linien-lanzettförmig, später länglich, behaart, sechsblüthig, begrannt; die Grannen haarförmig, kurz, etwas hin und her gebogen, unten etwas röthlich.

Wohnort. An nassen, schattigen Orten, Zäunen, z. B. auf der Kupferhütte vor Dillenburg. (**Leers, fl. h. p. 39. tab. 10. fig. 1**; Dörrien, S. 8.)

Blüthezeit. Juli; August; ausdauernd.

49. **Triadia**, Dreizahn.

Die zwei Kelchspelzen sind beinahe gleichlang, erhaben, bauchig, leder-krautartig, eiförmig, so lang als die Blüthen; die Blumenspelzen sind am Grunde behaart; die unterste ist eiförmig, an der Spitze zweizähnig; zwischen beiden Spelzen liegt ein dicker

Digitized by Google

Stachel oder Granne; die oberste Spelze ist abgestutzt, dicht gewimpert; der Samenbalg ist frei; der Blüthenstand ist eine Rispe.

1. **Triadia decumbens**, niederliegender Dreizahn.

(**Festuca decumbens, Linne**, niederliegender Schwingel.)

Die Wurzel ist faserig; der Halm niederliegend, 1 — 1½ Fuß hoch; die Rispe straff, zusammengezogen, fast anliegend; die Aehrchen sind eiförmig, vier- bis sechsblüthig, grannenlos, weißlich-grün und purpurfarbig; der Kelch ist größer, als die am Grunde behaarten Blüthen; der Samen unten mit zwei bis drei Borsten besetzt.

Wohnort. In Wäldern, auf Weiden, Wiesen. (**Leers, fl. h. p. 34. tab. 7. fig. 5**; Dörrien, S. 17.)

Blüthezeit. Juni bis August; ausdauernd.

50. Bromus, Trespe.

Der Kelch ist zweispelzig, vielblüthig, abstehend; die Spelzen sind länglich eiförmig, zugespitzt, grannenlos, die unterste ist kürzer; die Blumenkrone hat zwei Bälge, wovon der unterste ausgehöhlt, abgestutzt, zweispaltig, und oberhalb der Spitze mit einer starken Granne versehen, der oberste lanzettförmig, klein und grannenlos ist; der Samen ist länglich und von der Blumenkrone ganz bedeckt, oben erhaben, unten zu gefurcht; der Blüthenstand ist eine Rispe.

1. **Bromus secalinus**, Roggen-Trespe, Dort.

Die Wurzel ist jährig; der Halm 3 bis 4 Fuß hoch, aufrecht, gestreift und glatt; die Blätter sind breit, flach, auf der Unterfläche etwas zottig, auf der Oberfläche rauh; die Blatthäutchen kurz, dreieckig, grau; die Blattscheiden gefurcht und glatt; die Rispe ist ausgebreitet, an der Spitze überhängend; die Aehrchen sind erst weißlich-grün, hernach gelblich, eiförmig, zusammengedrückt, acht- bis zehnblüthig; die Blümchen rundlich gegrannt, hin und her gebogen, und kürzer als die Bälge; die Kronspelzen nackt, deutlich abgesondert; die Granne ist pfriemenförmig.

Wohnort. Allenthalben auf Aeckern ein nicht auszurottendes Unkraut. (**Leers, fl. h. p. 36. tab. 11. fig. 2**; Dörrien, S. 7; Hergt, S. 72.)

Blüthezeit. Mai bis Juli; ein Sommergewächs.

2. **Bromus multiflorus**, vielblüthige Trespe.

Die Blattscheiden sind rauhhaarig; die Rispe ist ausgebreitet, an der Spitze überhängend; die Aehrchen sind lanzettförmig, zusammengedrückt, zwölf- bis sechzehnblüthig; die Spelzen etwas

Digitized by Google

weichhaarig, häutig gerandet, dachziegelförmig, über einander liegend; die Grannen haarförmig, gleich, gerade.

Wohnort. Unter der Saat mit der vorhergehenden Art bei Kirberg, Niederselters, Camberg. (Flora der Wetterau, I. S. 127.)

Blüthezeit. Mai bis Juli; Sommergewächs.

3. **Bromus mollis**, weiche Trespe.

Der Halm ist 1 — 2 Fuß hoch; die Blätter und Blattscheiden sind weichhaarig; die Rispe ist ziemlich gedrängt, aufrecht; die Aehrchen sind eiförmig, haarig, etwas zusammengedrängt, fünf- bis siebenblüthig; die Blüthenstiele ästig; die Bälge weichhaarig, gerandet, dachziegelförmig, über einander liegend; die Grannen aufrecht, gleichlang und haarförmig.

Abart.

b) Mit sehr kleinem, 3 Zoll langem Halm, der nur 2 oder 3 Aehrchen trägt.

Wohnort. Auf trocknen Wiesen, Wegen, Rändern. (**Leers, fl. h. p. 37. tab. 11. fig. 1**; Dörrien, S. 7; Hergt, S. 72; Flora der Wetterau, I. S. 128.)

Blüthezeit. Mai bis Juni; ein- auch zweijährig.

4. **Bromus sterilis**, unfruchtbare Trespe, dünnkörnige Trespe.

Die Wurzel ist jährig; der Halm 1 — 2 — 3 Fuß hoch, aufrecht, beblättert; die Blätter sind flach, gestreift und haarig; die Blatthäutchen dreieckig, wimperzähnig; die Blattscheiden weißlich, haarig; die Rispe ist ausgebreitet, einseitig und überhängend; die Aehrchen sind länglich, zusammengedrückt, sieben- bis neunblüthig; die Spelzen länglich pfriemenförmig, scharf; die Grannen zerbrechlich, aufrecht, länger als die Bälge; die Blüthenstielchen scharf.

Wohnort. An Zäunen, Gärten, Wegen. (**Leers, fl. h. p. 37. tab. 11. fig. 4**; Dörrien, S. 7 — 8.)

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

5. **Bromus arvensis**, Acker-Trespe.

Die Rispe ist etwas überhängend; die Aehrchen sind eiförmig länglich, sieben- bis achtblüthig; die Spelzen glatt, häutig, gerandet, dachziegelförmig, über einander liegend, oben stumpf, gering begrannt; die Grannen pfriemenförmig, kurz und geschlängelt gerade.

Wohnort. Auf Wiesen, Hügeln, Zäunen, Wegen. (**Leers, fl. h. p. 38. tab. 11. fig. 3**; Dörrien, S. 8.)

Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

Digitized by Google

6. **Bromus tectorum**, Dach-Trespe.

Die Wurzel ist jährig; die Halme spannenlang, dünn, aufrecht, liegen nach dem Verblühen auf der Erde und sind röthlich; die Blätter schmal, flach, am Rande gewimpert; die Blatthäutchen abgestutzt; die Blattscheiden haarig; die Rispe ist überhängend, einseitig; die Aehrchen sind rundlich, glatt, zuweilen haarig, fünfblüthig; die Blüthenstielchen zottig; die Bälge dachziegelförmig über einander liegend, mit grauen, weichen Haaren besetzt; die äußere Spelze ist in eine zweitheilige Spitze verlängert, haarig, grün, purpurfarbig, mit silberfarbigem Rande; die Grannen sind schlaff.

Wohnort. An Mauern, Dächern, vertrockneten Hügeln. (**Leers, fl. h. p. 58. tab. 10. fig. 2**; Dörrien, S. 8; Hergt, S. 72 — 73.)

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

7. **Bromus pinnatus**, gefiederte Trespe.

Der Halm ist 2 — 3 Fuß hoch, aufrecht, einfach, rund und beblättert; die drei Gelenke sind haarig; die Blätter breit, lanzettförmig, gestreift, rauh, und am Rande feinhaarig; die Blattscheiden gestreift, die untersten feinwollig, die obersten glatt; die Aehrchen stehen zu 6 — 10 einander gegenüber, sind sechs- bis acht- bis zwölfblüthig und fein behaart; die Spelzen vielnervig, länglich eiförmig, stechend, am Rande behaart; die äußerste Spelze ist eiförmig länglich; die Grannen am Ende sind sehr kurz.

Wohnort. An Zäunen, Wegen, Hecken. (**Leers, fl. h. p. 59. tab. 10. fig. 3**; Dörrien, S. 9; Hergt, S. 73.)

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

8. **Bromus squarrosus**, sparrige Trespe.

Die Wurzel ist faserig; die Halme sind 1 — 1½ Fuß hoch, aufsteigend, aufrecht, rund und glatt; die Blätter linienförmig, schmal, zart gestreift, auf beiden Seiten weichhaarig; die Blatthäutchen häutig, vieltheilig, weißlich; die Blattscheiden gestreift, filzig, haarig; die Rispe ist ausgebreitet, fast einseitig, an der Spitze überhängend; die Aehrchen sind eiförmig, glatt, sieben- bis neunblüthig; die Grannen aus einander gesperrt; die Blüthenstielchen fadenförmig, nach der Spitze zu dicker.

Wohnort. An unfruchtbaren Orten und unter der Saat um Braubach. (Röhling, **II.** S. 128.)

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

51. **Avena**, Hafer.

Der Kelch ist zweispelzig, vielblüthig; die Spelzen sind lanzettförmig, spitz, bauchig, groß und stumpf; die Blumenkrone ist

Digitized by Google

zweispelzig, die unterste härter als die Kelchspelzen, und mit einer gedrehten Granne auf dem Rücken versehen, welche durch ein Knie zurückgebogen ist; der Samen ist länglich, überall hin verdickt, gefurcht und mit den Blumenspelzen bedeckt; die Aehrchen sind gestielt.

1. **Avena elatior**, hoher Hafer.

Die Wurzel ist ausdauernd, der Halm 3 — 4 Fuß hoch, aufrecht, beblättert und glatt; die Blätter sind breit, gestreift, überall rauh; die Blatthäutchen kurz, stumpf und gespalten; die Blattscheiden gestreift und glatt; die Rispe ist gedrängt, gegen 1 Fuß hoch, zuweilen auch länger und glänzend, während der Blüthe überhängend; die Blüthenstiele sind schwach, die ersten mit einer kurzen Schuppe eingehüllt; der Kelch ist zart, stechend und gefärbt.

Wohnort. An Zäunen, Obstgärten, Wiesen. (**Leers, fl. h. p. 40. tab. 10. fig. 4**; Dörrien, S. 5; Hergt, S. 73.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

2. **Avena dubia**, zweifelhafter Hafer.

Die Wurzel ist jährig, gespalten; die Halme sind spannenlang, selten 1 Fuß hoch, beblättert, glatt, dreimal gegliedert, wovon das oberste das längste ist, und die Gelenke purpurroth sind; die Wurzelblätter sind schmal, nur wenige, gestreift und nackt; die Halmblätter doppeltliegend, pfriemenförmig; die Blatthäutchen länglich, spitz; die Blattscheiden rund, gestreift und glatt; die Spelzen haben wenige Blüthen, sind während dem Blühen abstehend; die Blüthenstiele fadenförmig, lang, einfach und einblüthig.

Wohnort. Auf trocknen Hügeln, unfruchtbaren Feldern. (**Leers, fl. h. pag. 41. tab. 9. fig. 3**; Flora der Wetterau, **avena tenuis**, I. S. 146 — 147; **Compend. fl. germaniae**, I. p. 110.)

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

3. **Avena fatua**, Flughafer, Windhafer.

Die Wurzel ist jährig; der Halm 3 — 4 Fuß hoch, aufrecht und glatt; die Blätter sind sehr breit, lang, gestreift, überall rauh; die Blatthäutchen stumpf, kurz gespalten; die Blattscheiden gestreift und glatt; die Blüthenrispe ist weitschweifig; die Kelche sind dreiblüthig; die Blümchen alle gegrannt und am Grunde haarig; die Samen mit blauen Borsten besetzt.

Wohnort. Auf Feldern, Aeckern ein gewöhnliches Unkraut. (**Leers, fl. h. p. 42. tab. 9. fig. 11.**)

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

Digitized by Google

4. **Avena pubescens**, feinhaariger Hafer.

Die Wurzel ist sprossend; der Halme sind nur wenige, sie sind 3 — 4, auch 5 Fuß hoch, aufrecht, beblättert, glatt und haben 3 Gelenkknochen; die Wurzelblätter sind schmal, steifhaarig; die Halmblätter flach, weichhaarig, das oberste ist sehr kurz und nackt; die Rispe ist ährenförmig, etwas verengert; die Kelche sind drei- bis fünfblüthig; alle Blümchen begrannt, am Grunde haarig; die äußere Spelze ist an der Spitze mehrzähnig; die untersten Spelzen sind violett, silberglänzend.

Wohnort. Auf Wiesen, Gärten, Grasplätzen allgemein. (**Leers, fl. h. p. 43. tab. 9. fig. 2**; Dörrien, S. 5 bis 6; Hergt, S. 75.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

5. **Avena flavescens**, gelblicher Hafer, Goldhafer.

Die Halme sind gegliedert, aufrecht; die Blätter zugespitzt, auf der Oberfläche haarig; die Rispe ist während der Blüthe flatterig, goldgelb; die Kelche sind drei- bis fünfblüthig, kurz; alle Blümchen gegrannt, wovon das äußerste unfruchtbar ist; die Rückgranne ist dünn, lang; die äußeren Kronspelzen sind an den Spitzen zweizähnig; die Aehrchenspule ist mit langen, weißen Haaren besetzt.

Abarten.

a) Mit kleinern Aehrchen; die äußere Kronspelze ist zweigrannig.
b) Mit größern Aehrchen; die äußere Kronspelze ist zweispelzig.

Wohnort. Gemein auf Wiesen, Gärten, Triften ꝛc. (**Leers, fl. h. p. 44 — 45. tab. 10. fig. 5**; Dörrien, S. 5; Hergt, S. 75.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

6. **Avena pratensis**, Wiesen-Hafer.

Die Halme sind zahlreich, eine halbe Spanne bis zu 3 Fuß hoch, aufrecht, straff und beblättert; die Wurzelblätter lang, schmal, zahlreich; die Halmblätter schmäler und flach; die Rispe ist ährenförmig, 1 Zoll lang, aus kurzen, einzelnen, sehr einfachen, 4 — 5 Stielchen bestehend, deren jedes ein einzelnes Aehrchen stützt; die Kelchklappen sind dunkelpurpurfarbig, mit einem gelblichen Rande; die Blüthen, deren jeder Kelch 4 — 5 enthält, sind länglich, lang begrannt; die Grannen gebogen, am Grunde vierseitig, weiter hinauf gedreht.

Wohnort. Auf Weiden, Wiesen, trocknen und unfruchtbaren Anhöhen, z. B. zwischen Niederscheld und Burg, an der Chaussee nach Dillenburg. (**Leers, fl. h. p. 43. tab. 9. fig. 1**; Dörrien, S. 6; Hergt, S. 75.)

Blüthezeit. Mai bis Juli; ausdauernd.

Digitized by Google

7. **Avena sativa**, gemeiner Hafer.

Die Blumen stehen in Rispen; die Aehrchen sind hängend; die Kelche zweiblüthig, größer als die lanzettförmigen, oberhalb verdickten, an der Spitze zweispaltigen, gezähnelten und glatten Blümchen, wovon eins begrannt, das andere wehrlos ist; die Blumenspelzen ungleich, die größern knorpelartig; die Samen glatt.

Abarten.

a) Gemeiner Weißhafer. Die Samen sind blaßgelb, glatt.
b) Schwarzer Hafer. Mit ganz schwarzen, sehr leicht ausfallenden Samen; die Grannen sind unter dem Gelenke schwarz.
c) Winterhafer, schwerer englischer Hafer. Mit dicken Halmen, breiten Blättern und sehr großen Körnern.

Wohnort. Sein Vaterland soll die Insel Juan Fernandez seyn; alle 4 Arten werden in den verschiedenen Gegenden des Herzogthums gebaut.

Blüthezeit. Juli; einjährig.

8. **Avena orientalis**, orientalischer, türkischer Hafer.

Die Rispe ist gedrängt, einseitig, meistentheils überhängend; die Aehrchen sind zweiblüthig, wagrecht, parallel; die Samen glatt.

Wohnort. Sein Vaterland ist unbekannt, wird aber wie die vorhergehenden Arten häufig besonders um Dietz und Limburg angebaut.

Blüthezeit. Juli; ein Sommergewächs.

9. **Avena strigosa**, gestreifter Hafer.

Die Rispe ist etwas wenig ausgebreitet, länglich, etwas überhängend und einseitig; die Kelche sind erhaben gestreift, zweiblüthig; die äußeren Spelzen an der Spitze zweispaltig, und an der Spitze jedes Theils mit 2 kurzen, dünnen, rauhen Grannen versehen; auf dem Rücken der inneren Spelzen befindet sich eine sehr lange, braune Granne; die den Samen enthaltenden Spelzen sind schwärzlich.

Wohnort. Unter der Saat bei Limburg, Dietz, Kirberg.

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

10. **Avena nuda**, nackter Hafer, Sandhafer.

Die Wurzel ist jährig, faserig; die Blüthenrispe gleichlang; die Kelche sind kleiner als die Blüthen, dreiblüthig; die Aehrchen glatt; die Kronspelzen auf dem Rücken begrannt; die kleineren Spelzen zweispitzig; das dritte Blüthchen ist grannenlos.

Wohnort. Sein Vaterland ist unbekannt, kommt aber unter dem gemeinen Hafer öfters vor, und da der Samen leicht bei der Reife ausfällt, so erhält er sich auch leicht.

Blüthezeit. Juli; ein Sommergewächs.

Digitized by Google

11. **Avena flexuosa**, Draht-Hafer, gebogener Hafer. (**Aira flexuosa, Linne**, Draht-Schmiele.

Der Halm ist fast nackt, 1 — 2 Fuß hoch; die Blätter sind borstenartig; die Rispe ist ausgesperrt; die Blüthen sind am Grunde haarig; die Blüthenstiele hin und wieder gebogen; die Blumenspelzen gegrannt, am Grunde haarig; die Granne ist gebogen und länger als der Kelch.

Wohnort. An bergichten Wäldern, z. B. am Homberg bei Herborn, im Beilstein. (**Leers, fl. h. p. 23. tab. 5. fig. 1.**)

Blüthezeit. Juli; ausdauernd.

12. **Avena montana**, Berg-Hafer. (**Aira montana, Linne**, Berg-Schmiele.)

Der Halm ist beinahe nackt; die Wurzelblätter sind etwas länger als an der vorhergehenden Art, aufrecht, borstenartig; die Rispe ist verengt; die Aeste sind paarweis stehend; die Blüthen am Grunde haarig, begrannt; die Granne ist gedreht, fast noch einmal so lang als die Kelchspelzen, und gebogen.

Wohnort. In bergigen Waldungen, z. B. im Beilstein bei Herborn, bei Cronenberg, auf dem Feldberg. (**Leers, fl. h. p. 24. tab. 5. fig. 2**; Flora der Wetterau, I. S. 100.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

13. **Avena caryophyllaea**, nelkenartiger Hafer. (**Aira caryophyllaea, Linne**, nelkenartige Schmiele.)

Der Halm ist aufrecht, 2 — 6 Zoll lang; die Blätter sind borstenförmig, verwelkt; die Blattscheiden glatt, gefurcht; die Rispe ist ausgebreitet; die Blümchen sind von einander stehend, begrannt; die Granne ist länger als der Kelch. Die ganze Pflanze hat ein silberglänzendes Ansehen.

Wohnort. Auf sandigen Aeckern, Hügeln allgemein. (**Leers, fl. h. p. 24. tab. 5. fig. 7.**)

Blüthezeit. April, Mai; einjährig.

52. **Arundo**, Reithgras.

Der Kelch ist zweispelzig, vielblüthig; die Spelzen sind gleichlang, ausgehöhlt zusammengedrückt, lanzettförmig, unbewaffnet, größer als die Blumen; die Krone ist zweispelzig; die Spelzen sind häutig oder lederartig, am Grunde haarig; die unterste ist gezähnt, grannenlos oder an der Spitze oder auf dem Rücken mit einer schlanken Granne versehen; die oberste an der Spitze zweispaltig; der Samen durch die Kronspelze bedeckt; der einzelne Afterbalg gestielt, mit langen Haaren zweireihig besetzt, oder fehlt auch oft; der Blüthenstand ist eine Rispe; die Aehrchen sind lanzettförmig, zugespitzt.

Digitized by Google

1. **Arundo calamagrostis**, ästiges Reithgras.

Die Wurzel ist dicht, faserig, stark zusammengewunden; der Halm aufrecht, ästig, 4 — 5 Fuß hoch, straff, rauh, zweiknotig, einer auf der Erde, der andere in der Mitte; die Wurzelblätter sind 1½ — 2 Fuß lang, hart, breit, weißgrün, am Grunde eingerollt, überall und vorzüglich auf der Unterseite sehr rauh; die 2 — 3 Halmblätter straff, größtentheils zerbissen oder vertrocknet; die Blattscheiden rauh, fest anliegend; die Blatthäutchen länglich, spitz, gespalten; die Rispe ist etwas lanzettförmig, ½ Fuß lang, vor und nach der Blüthe ährenförmig zusammengezogen; die Kelchspelzen sind lanzettförmig, durchsichtig; die äußere Kronspelze ist auf dem Rücken mit einer gleichlangen Granne versehen; die Haare sind kaum kürzer als die Spelzen.

Wohnort. In sumpfigen Wiesen, Wäldern, im Hirschberg bei Guntersdorf im Amte Herborn. (**Leers, fl. h. p. 285.**)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

2. **Arundo epigeios**, Landrohr, Land-Reithgras.

Die Wurzel ist kriechend; die Halme sind einfach, am Grunde zuweilen ästig, gestreift, 2 — 3 Fuß hoch, oberhalb rauh; die Blätter scheidenartig, linienförmig, zugespitzt, flach, 3 Linien breit, unten und am Rande rückwärts rauh, oberhalb glatt, hellgrün; die Blattscheiden gestreift, rauh; die Blatthäutchen ausgewachsen, spitz, zuletzt gespalten; die Rispe ist lanzettförmig, verengert, steif aufwärts stehend; die Spelzen sind pfriemenförmig, lang zugespitzt; die Granne ist kaum länger als die Spelze; die Haare sind von der Länge der Spelzen.

Wohnort. Auf feuchten Wiesen und an den Ufern der Flüsse, auch an trocknen Orten um Braubach und Caub.

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

3. **Arundo sylvatica**, Wald-Reithgras.

Der Halm ist 2 — 3 — 4 Fuß hoch, aufrecht, rohrartig, rund und glatt; die Blätter sind flach zugespitzt, etwas haarig, unterhalb mit einem weißen Streifen versehen; die Blattscheiden gestreift, rauhhaarig; die Blüthenrispe ist 5 — 7 Zoll lang, aufrecht, zusammengezogen, sich während der Blüthe erweiternd, hellgrün-gelb; die innere Kronspelze am Grunde behaart, die äußere glatt, nur mit einigen Haaren am Grunde, und einer noch über dem Grunde ausgewachsenen, gegliederten Granne, welche doppelt so lang als der Kelch ist.

Wohnort. In Wäldern und feuchten Wiesen um Braubach. (Röhling, **II.** S. 111.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

Digitized by Google

53. Phragmites, Rohrschilf.

Die zwei Kelchspelzen sind ungleich, lanzettförmig, erhaben zusammengedrückt, etwas zurückstehend, kürzer als die Blumen; die Blümchen stehen alle zurück; das unterste ist männlich oder weiblich, nackt, aufsitzend; die übrigen sitzen auf trocknen, zottigen Stielchen und sind Zwitter, alle zweispelzig, wovon die unterste pfriemenförmig, oberhalb verschmälernd eingerollt, an der Spitze ganz, die oberste beinahe doppelt ist; der Samen frei, bedeckt; der Blüthenstand ist eine ausgebreitete Rispe; die Aehrchen sind schmal lanzettförmig.

1. Phragmites communis, gemeines Rohrschilf. (**Arundo phragmites, Linne**, gemeines Schilf.)

Die Wurzel ist wagrecht, sprossend; der Halm aufrecht; hohl, gegliedert, einfach, 6 — 10 Fuß hoch; die zahlreichen Blätter umfassen den Halm, sind ziemlich breit, zugespitzt, über einen Fuß lang, glatt, flach und am Rande sägeartig; die Rispe ist ausgebreitet, ansehnlich lang, buntfarbig (blau, zuweilen roth); die gefärbten Aehrchen sind 3 — 5blüthig; die äußere Blumenspelze ist scharf zugespitzt.

Wohnort. Sehr gemein in Bächen, Teichen, Flüssen, z. B. am Main, Rhein, der Lahn, der Elbe ꝛc. (**Leers, fl. h. p. 45. tab. 7. fig. 1**; Dörrien, S. 4; Hergt, S. 76.)

Blüthezeit. Juli, August, September; ausdauernd.

54. Secale, Roggen.

Der Kelch ist zweispelzig, zweiblüthig; die Spelzen sind pfriemenförmig, schmal, gleichlang, gegenüberstehend; die Blumenkrone ist zweispelzig, die unterste Spelze zugespitzt, zusammengedrückt, fünfnervig, wovon sich der mittlere Nerve in eine starke Granne endigt, deren Länge verschieden ist, die oberste linienförmig, beinahe doppelliegend; der Samenbalg ist frei; der Blüthenstand ist eine Aehre, deren einzelne Aehrchen zweiblüthig sind.

1. Secale cereale, gemeiner Roggen, Korn.

Die Kelchspelzen und Grannen scharf gefranzt; die Blumenspelzen glatt, am Rande gezähnelt.

Abarten.

a) Winterroggen. Gibt längeres Stroh und größere Körner.
b) Sommerroggen. Ist niedriger und magerer.

Wohnort. Beide Abarten sind überall im Anbau. Sein Vaterland ist unbekannt; er soll aber auf der Insel Creta wild wachsen. (Hergt, S. 79.)

Blüthezeit. Mai.

Digitized by Google

55. Triticum, Weizen.

Der Kelch ist zweispelzig, dreiblüthig; die Spelzen sind eiförmig oder lanzettförmig, zusammengedrückt, oder bauchig zusammengedrückt, einzeln, an einem jeden Zahn der Spindel; die Blumenkrone ist zweibalgig, die äußere endigt sich oft in eine Granne; der Samen ist bald nackt, bald schalig, auf einer Seite erhaben, auf der andern gefurcht, länglich und stumpf; der Blüthenstand ist eine Aehre, wovon die aufsitzenden Aehrchen auf einer Seite der Spuhle zugekehrt sind.

1. Triticum vulgare, gemeiner Weizen.

Die Aehre ist vierkantig, dachziegelförmig; die Aehrchen sind vierblüthig; die Bälge bauchig eiförmig, stumpf, stechend, unten etwas rauhhaarig, gegen die Spitze zusammengedrückt; die Blümchen sind zuweilen begrannt, zuweilen grannenlos.

Abarten.

a) **Triticum aestivum**, Sommerweizen. Mit langen Grannen. Die Kelche sind vierblüthig, bauchig, glatt, dachziegelförmig.

b) **Trit. hybernum**, Winterweizen. Mit vierblüthigen, glatten, bauchigen, beinahe grannenlosen, dachziegelförmigen Kelchen.

c) **Trit. compositum**, vielkörniger Weizen. Die ästige Aehre besteht aus gedrängten Aehrchen mit handlangen Grannen.

d) **Trit. turgidum**, englischer Weizen. Die bauchigen, zottigen Kelche sind vierblüthig; die Aehre ist viereckig, mit und ohne Granne.

e) **Trit. spelta**, Dünkelweizen-Spelze. Die Kelche sind vierblüthig, abgestutzt; die fruchtbaren Blüthen begrannt, die mittlere geschlechtslos und ohne Granne; der Samen in den knorpelartigen Kelchspelzen fest eingeschlossen.

Wohnort. Das Vaterland ist unbekannt, wird allenthalben gezogen. (Hergt, S. 76.)

Blüthezeit. Juni.

2. Triticum repens, kriechender Weizen, Quecke.

Die eigentliche Wurzel ist fadenförmig, ästig und zaserig; die Halme laufen zum Theil unter der Erde fort, sind rund, weißglänzend, knotig, an jedem Gliede mit einer Scheide umgeben, die auf dem Knoten steht kürzer, als das Glied, und an der Spitze gespalten; die laufenden Halme gelten durchaus für Wurzeln; die wahren Halme sind aufrecht, 2 — 3 Fuß hoch, dünn, glatt, hin und wieder mit dicken, grünen Knoten besetzt. Die Blätter sind bandförmig, breit, flach, zugespitzt, und unten mit rothbraunen Blattansätzen versehen; die Aehre ist einfach; die Aehrchen sind

Digitized by Google

zusammengedrückt, 4 — 6blüthig, stechend oder begrannt; die Grannen kürzer als die Aehrchen.

Wohnort. Ueberall an Zäunen, Aeckern, Weinbergen ꝛc. (Leers, fl. h. p. 45. tab. 12. fig. 5; Dörrien, S. 30; Hergt, S. 77.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

3. **Triticum caninum Schreb.**, Hundsweizen. (**Elymus caninus, Linne**, Hunds-Haargras.)

Die Wurzel ist faserig, nicht rankend; die Halme werden 4 — 5 Fuß hoch, aufrecht, beblättert, 4knotig; die Blätter sind breit, blaugrün, auf der Oberfläche haarig, am Rande rauh; die Aehre ist gedrängt, 4 — 6 Zoll lang, oben etwas überhängend; die Aehrchen sind wechselseitig, die untersten zuweilen gepaart, gerade, glatt, etwas rund, dreiblüthig, begrannt; die Granne von der Länge der Blumen, nicht selten etwas gekrümmt.

Wohnort. An Hecken, Zäunen, Gebüschen ꝛc. (Leers fl. h. p. 46. tab. 12. fig. 2; Dörrien, S. 16; Hergt, S. 77.)

Blüthezeit. Juli; ausdauernd.

56. **Hordeum, Gerste.**

Die Kelche sind zweispelzig, fast vielblüthig, einzeln, an einem jeden Zahn der Spindel; die Spelzen schmal, zugespitzt, abstehend; die Krone ist zweispelzig, die äußere Spelze bauchig, und endigt sich oft in eine Granne, die innere flach und kleiner; der Same länglich, zugespitzt, bauchig, der Länge nach gefurcht, schmal und von stehenbleibenden Blumenspelzen eingeschlossen; der Blüthenstand eine zweizeilige, sechszeilige, oft auch viereckige Aehre.

1. **Hordeum vulgare**, gemeine Gerste.

Die Blüthen bilden eine lange, etwas schmale Aehre, welche undeutlich 6zeilig ist, wovon zwei Zeilen erhaben sind; die Blumen sind alle Zwitter und begrannt.

Wohnort. Wird allenthalben durch Anbau cultivirt; das Vaterland ist unbekannt. (Hergt, S. 79; Flora der Wetterau. I. S. 157.)

Blüthezeit. Juni, ein Sommergewächs.

2. **Hordeum hexastachyon**, sechszeilige Gerste.

Die Blumen sind alle Zwitter, fruchtbar und begrannt; die Aehre ist deutlich sechszeilig.

Wohnort. Kömmt hie und da unter der vorhergehenden Art vor, wird aber auch öfters angebaut.

Blüthezeit. Juni; einjährig.

Digitized by Google

3. **Hordeum distichon**, zweizeilige Gerste, Sommergerste.

Die Aehren sind in zwei Zeilen von Blüthen fruchtbar, in den mittleren Reihen unfruchtbar; das mittlere Blümchen ist ein Zwitter und begrannt; die Seitenblümchen sind männlich und grannenlos.

Wohnort. Wird überall im Herzogthum angebaut.

Blüthezeit. Juni; ein Sommergewächs.

4. **Hordeum murinum**, Mausgerste.

Die mittleren Hüllen sind am Grunde gefranzt; die Blüthen lang begrannt, auf dem Rücken glatt; die beiden Seitenblüthchen männlich.

Wohnort. Häufig an Wegen, Zäunen und Mauern, z. B. bei Oranienstein, Nassau ꝛc.

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

5. **Hordeum secalinum**, Roggengerste.

Die Aehre ist zolllang, zart, zusammengedrückt, fast zweizeilig; die Blüthenhüllen sind rauh, borstenförmig; die Blüthen kurz, begrannt, am Rücken glatt; die Seitenblüthchen geschlechtlos.

Wohnort. Auf grasigen Stellen auf der Viehtrifte dicht vor der Soder-Saline. (Flora der Wetterau. I. S. 161.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ein Sommergewächs.

57. **Lolium**, Lolch.

Die Aehrchen stehen einander gegenüber, sind aufsitzend; die Hauptähre ist zweizeilig; der Kelch einspelzig, der Spuhle gegenüberstehend; die Blumenkrone zweispelzig, wovon die unterste Spelze länger ist, als die obere; der Samen länglich, auf der einen Seite erhaben, auf der andern flach, gefurcht und mit den Blumenspelzen bekleidet; der Blüthenstand eine zweizeilige Aehre; die Aehrchen sind mehr oder weniger zusammengedrückt, auf der einen Seite der Spuhle angedrückt.

1. **Lolium perenne**, ausdauernder Lolch, englisches Neygras.

Die Wurzel ist faserig, weiß; der Halm am Grunde niedergebogen, glatt, gestreift, hart, unten mit Blattscheiden besetzt, oben nackt; die Blätter sind schmal, glatt und gestreift; die Aehrchen sitzen wechselsweise, der Spuhle angedrückt, zweizeilig, meistens grannenlos, bald mehr- bald minderblüthig.

Abarten.

a) Die Blätter sind schmäler; die Aehre ist schlank; die Aehrchen sind 3 — 4blüthig, länger als die Kelchspelzen.

b) Die Aehre ist am Grunde ästig.

c) Lebendig gebährende Aehrchen.

Digitized by Google

Wohnort. An Wegen, Ackerrändern, Wiesen überall. (Leers fl. h. p. 47. tab. 12. fig. 1; Dörrien, S. 23; Hergt, S. 78.

Blüthezeit. Juni bis September; ausdauernd.

2. **Lolium temulentum**, betäubender Lolch, Tollkorn.

Die Wurzel ist einjährig, die Fasern sind filzig; die Halme werden gegen 2 — 3 Fuß hoch, sind aufrecht, beblättert, dreiknotig und rauh; die Blätter sind breit, flach, auf der Oberfläche rauh, auf der Unterfläche glatt; die Blatthäutchen kurz, etwas gezähnelt; die Blattscheiden gestreift und rauh; die Aehre ist ½ — 1 Fuß lang, flach, zweizeilig, begrannt; die Aehrchen sind vielblüthig, zusammengedrückt; die Granne der äußern Spelze ist gerade, rauh, und oft dreimal so lang, als die Spelze.

Dieses Gras unterscheidet sich von dem vorhergehenden erstlich durch die jährige Dauer, und vorzüglich durch den zweiklappigen Kelch, wovon zwar die innere in der Höhlung des Halmes angedrückte Klappe sehr klein ist.

Abart.

Mit sehr kurz begrannten Aehrchen.

Wohnort. Auf Feldern, unter der Gerste und Hafer das gewöhnlichste Unkraut, häufig auf dem Westerwalde, desgleichen im Amte Meudt. (Leers, fl. h. p. 48. tab. 12. fig. 2; Dörrien, S. 23; Hergt; S. 78.)

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

58. **Cynosurus**, Kammgras.

Der Kelch ist zweispelzig, vielblüthig; die Spelzen sind lanzettförmig, zugespitzt, kürzer als die Blümchen; die Krone ist zweispelzig, die unterste lanzettförmig, zugespitzt, stechend oder kurz begrannt, die oberste beinahe doppelliegend, etwas gewimpert; der Fruchtknoten ist glatt; die Hülle einseitig, oft blattartig, kammförmig, etwas gezahnt oder gefiedert; der Samen länglich, auf einer Seite gefurcht, und entweder durch die Blumenspelzen oder durch eine besondere Decke eingeschlossen.

1. **Cynosurus cristatus**, gemeines Kammgras.

Die Wurzel ist ausdauernd; die Halme sind 1 — 2 Fuß hoch, aufrecht, straff, beblättert, vierknotig und glatt; die Blätter schmal, flach, überall glatt; die Blatthäutchen kurz, stumpf, gespalten; die Blattscheiden gestreift, glatt; die Aehre ist zusammengesetzt, während dem Blühen halbrund, einseitig, nach der Blüthe unterbrochen und wehrlos; die Spuhle hin und her gebogen, glatt; die Blüthenstielchen kurz, gegenüberstehend, zweireihig, ein-

Digitized by Google

seitig geneigt; die Aehrchen stehen zu 3, selten zu 5 beisammen, immer mit 3 kammartigen, gefiederten Deckblättchen versehen.

Wohnort. Ueberall auf Wiesen, Grasgärten und feuchtem Boden. (**Leers fl. h. p. 49. tab. 7. fig. 4**; Dörrien, S. 15; Hergt, S. 79.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

Dritte Ordnung (Trigynia).

Mit drei Staubwegen.

59. Montia, Montie.

Der Kelch ist zweiblätterig, bleibend, unterhalb dem Fruchtknoten; die Blumenkrone einblätterig, am Rande fünfspaltig, unregelmäßig; die Einschnitte sind hohl, die 3 gegenüberstehenden kürzer als die übrigen; die Staubfäden am Grunde der Einschnitte befestigt, gegenüberstehend; der Griffel ist kurz; die Narbe haarig; die Fruchtkapsel kugelförmig, einfächerig, zweiklappig, dreisamig, von dem stehenbleibenden Kelche umgeben; die Samen sind rundlich, zusammengedrückt.

1. Montia fontana, Quellen-Montie.

Der Stengel ist röthlich, gabelförmig, ästig; die Blätter sind einander gegenüberstehend, länglich-eiförmig, ganzrandig, etwas fleischig; die Blüthenstiele stehen zu 3 beisammen; die Blumen sind klein, weiß; wenn sie sich kaum geöffnet haben, sind sie viel länger als die Kelche, späterhin schlagen sie sich um, und bilden an dem obersten Theile des Stengels eine Art Trauben.

Wohnort. An feuchten und sandigen Orten, z. B. bei Breitscheid und Langenaubach im Amte Herborn, hinter Oberursel an einem ausgetretenen Bergwasser. (**Leers, fl. h. p. 50**; Dörrien, S. 155; Flora der Wetterau, I. S. 169.

Blüthezeit. Mai bis August; ein Sommergewächs.

60. Holosteum, Spurre.

Der Kelch ist fünfblätterig, bleibend, unterhalb dem Fruchtknoten; die Blumenkrone hat 5 eiförmige, gleichlange Blumenblätter; die 3 — 5 Staubbeutel sind fadenförmig, kürzer als die Blumenkrone; die Staubträger rundlich; die Griffel fadenförmig; die Narben etwas stumpf; die Fruchtkapsel beinahe walzenförmig, einfächerig, sechsklappig, vielsamig, an der Spitze aufspringend.

1. Holosteum umbellatum, doldenblüthige Spurre.

Die Stengel sind zahlreich, rasenartig niederliegend, dann aufrecht und knotig; die Wurzelblätter schmal, kaum gestielt, stehen

Digitized by Google

in einem Kreise beisammen; die Stengelblätter stehen einander gegenüber, sind eiförmig, die oberen mehr elliptisch, stiellos, am Rande ganz; die Blumen stehen am Ende der Stengel in Dolden; die Blüthenstielchen sind aufrecht; die Blumenblätter weiß, zuweilen fleischfarbig, an der Spitze gezähnelt; die Kelche am Grunde schwarz punktirt; die Staubfäden an der Zahl wandelbar, zuweilen 4 auch 5; die Samen klein und zahlreich.

Wohnort. Auf Feldern, Aeckern, Wiesen, Bergen, Rändern allgemein. (**Leers**, fl. h. p. 49; Dörrien, S. 129; Hergt, S. 80.)

Blüthezeit. März, April, Mai; ein Sommergewächs.

4te Klasse (Tetrandria).

Mit 4 Staubfäden.

Erste Ordnung (Monogynia).

Mit einem Staubweg.

a) Die Blumen sind gehäuft, einblätterig, einsamig, oberhalb dem Fruchtknoten.

61. **Dipsacus**, Karten, Kartendistel.

Der allgemeine Kelch ist 9 — 15blätterig, sternförmig ausgebreitet; die Blättchen stehen 2 — 3reihig, sind länger als die Spreublättchen; der Kelch ist doppelt, der äußere etwas ausgerandet, der innere beckenförmig, am Rande ganz oder ausgeschweift; die Blumenkrone dem inneren Kelche einverleibt, röhrig-trichterförmig, der Rand vierspaltig, aufrecht, der äußere Einschnitt größer und spitz; die Staubfäden stehen den Blumenkronlappen gegenüber, sind an der Röhre angewachsen, die Träger liegen auf; der Fruchtknoten ist vom Kelche eingeschlossen, die Narbe stumpf, einfach oder trichterförmig; der Fruchtboden spreuartig; das Samenbehältniß vierkantig, und von dem stehenbleibenden Kelche gekrönt.

1. **Dipsacus fullonum**, Weber-Kartendistel.

Der Stengel ist hoch, gefurcht, aufrecht, und mit steifen Stacheln besetzt; die Zweige und Blätter stehen gerade einander gegenüber; die Wurzelblätter sind bis zur Mitte des Stengels aufsitzend, gekerbt, die Stengelblätter ganzrandig, alle an der Mittelrippe mit Stacheln besetzt; die Blumen befinden sich am Ende des Stengels und der Zweige, und bilden eirunde Köpfe,

Digitized by Google

die eine bläuliche oder röthliche, oft weiße Farbe haben, und am Boden mit linienförmigen, stacheligen, gekrümmten Blättern von ungleicher Länge besetzt sind.

Wohnort. An Gräben, ungebauten Orten, z. B. bei Weilbach am Graben, wo das Ablaufwasser durchfließt, bei Niederhadamar am Wege, wird aber auch öfters angebaut. (**Leers, fl. h. p. 50**; Dörrien, S. 97.)

Blüthezeit. Juli, August; zweijährig.

2. **Dipsacus pilosus**, haarige Kartendistel.

Der Stengel ist eckig, unterhalb haarig, oberhalb stachelig, wird 4 — 5 Fuß hoch; die Blätter sind lanzettförmig gestielt, am Rande gezähnt, am Grunde mit zwei besondern Seitenlappen oder ohrenförmigen Anhängen versehen; die Mittelrippe ist stachelig; die Blumen bilden kleine, halbkugelige Köpfe, deren Blümchen weiß und kleiner als die haarigen Spreublättchen sind.

Wohnort. An Zäunen, unfruchtbaren Orten, z. B. auf der Johannisburg am Dollberg, bei Burg an dem Wege nach dem Thiergarten ꝛc. (**Leers, fl. h. p. 50**; Dörrien, S. 97; Hergt, S. 81.)

Blüthezeit. Juli, August; zweijährig.

3. **Dipsacus sylvestris**, wilde Kartendistel.

Die um den stacheligen, aufrechten Stengel ganz zusammengewachsenen Blätter sind eiförmig lanzettförmig, etwas lang zugespitzt, und die obersten stiellos, sägeartig gezähnt; die Spreublättchen gleichbreit, borstig, gerade, biegsam und länger als die Blumenkronen; die Blumen blaßroth, bisweilen auch weiß.

Wohnort. In Hecken, Zäunen, ungebauten Orten, bei Weilburg, Altendietz ꝛc.

Blüthezeit. Juli, August; zweijährig.

62. **Scabiosa**, Skabiose.

Die Blumen sind gehäuft; der gemeinschaftliche Kelch ist vielblätterig, sternförmig ausgebreitet oder halbkugelig; die Blättchen ein- oder vielreihig stehend; der Kelch ist anhängend, doppelt, der äußere mit 4 oder mehreren Zähnen, oder erweitertem Rand versehen, der innere beckenförmig, vielzähnig oder schüsselförmig, mit 4 oder mehreren Borsten besetzt, selten unzertheilt; die Blumenkrone ist am innern Kelche angewachsen, röhrig trichterförmig; der Rand vierspaltig, aufrecht, der äußere Einschnitt größer; die Staubfäden sind unten in der Röhre angewachsen; die Narbe ist einfach oder trichterförmig; der Fruchtboden sprenartig oder borstig; die Samenkapsel vierkantig oder rund und von dem stehenbleibenden Kelche gekrönt.

Digitized by Google

a) Die Blumenkrone ist vierspaltig.

1. **Scabiosa succisa**, Abbiß-Skabiose, Teufels-Abbiß.

Die Wurzel ist abgebissen; der Stengel einfach, oben dreitheilig; die Aeste sind einander genähert; die Blätter überall mit sichelförmigen Haaren besetzt; die Wurzelblätter eiförmig; die Stengelblätter gezahnt, lanzettförmig; die Blumen am Ende der Stengel in gleichlangen, röthlichen, bisweilen blauen Blumenköpfchen, deren Blümchen vierspaltig sind.

Wohnort. Auf feuchten und waldigen Wiesen fast überall, z. B. auf der Herrnwiese zwischen Burg und Niederscheld, bei Hadamar, Wallmeroth, Dahlen, Meudt, Montabaur ꝛc. (**Leers, fl. h. p. 50 – 51**; Dörrien, S. 204; Hergt, S. 82.)

Blüthezeit. August, September; ausdauernd.

2. **Scabiosa arvensis**, Acker-Skabiose.

Der Stengel ist aufrecht, borstig und schwarz punktirt; die Blätter sind lanzettförmig; die Wurzelblätter einfach, ganzrandig; die Stengelblätter gefiedert oder tief eingeschnitten, und mit sichelförmigen Haaren besetzt; die Blumen kommen einzeln auf langen, nackten Stielen hervor, sind blau, röthlich, auch zuweilen fleischfarbig, gestrahlt; die Samen mit einer borstigen Federkrone besetzt.

Wohnort. Auf Wiesen, Rändern, Wegen allgemein. (**Leers, fl. h. p. 51**; Dörrien, S. 206; Hergt, S. 82.)

Blüthezeit. Mai bis August; ausdauernd.

3. **Scabiosa sylvatica**, Wald-Skabiose.

Der Stengel ist rauhhaarig oder borstig, mit purpurfarbenen Punkten besetzt, die Blätter sind insgesammt unzertheilt, länglich eiförmig, sägeartig gezähnt; die bläulich-rothen Blumen vierspaltig, strahlig.

Wohnort. Auf bergigen Wäldern, bei Eybach im Amte Dillenburg. (Dörrien, S. 205.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

b) Die Blumenkronen sind fünfspaltig.

4. **Scabiosa columbaria**, Tauben-Skabiose.

Die Wurzel ist spindelförmig, inwendig weiß; der Stengel aufrecht, glatt, rund, und an den Theilungswinkeln der Zweige etwas aufgeschwollen; die Wurzelblätter sind eiförmig gekerbt, die am Stengel zusammengesetzt und steifhaarig; die Blumenkronen fünfspaltig, gestrahlt und länger als der gemeinschaftliche Kelch; die Blümchen blau, röthlich, zuweilen weiß; die Spreublättchen lanzettförmig.

Digitized by Google

Abarten.

b) Mit sprossenden Blumen.
c) Mit gefiederten Stengelblättern und lanzettförmigen Fiederblättchen.
d) Die ganz untersten Stengelblätter sind halbgefiedert, die obersten doppelt gefiedert; die Fiederblättchen linienförmig lanzettartig.
e) Mit weißgelben Blumen. (Scab. ochroleuca. Dörrien, S. 207.)

Wohnort. Auf Bergen, trocknen Wiesen überall, e) bei Dietz und Fachingen auf einer grasigen Anhöhe. (Dörrien, S. 207; Hergt, S. 82 — 83.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

b) Die Blumen sind einblätterig, einsamig, unterhalb dem Fruchtknoten.

63. Globularia, Kugelblume.

Die Blumen sind gehäuft; der gemeinschaftliche Kelch ist 9 — 12blätterig, die Blättchen sind so lang als die Scheibe; der Kelch ist einfach, röhrig, viereckig, fünfspaltig, die Einschnitte sind ungleich, bleibend; die Blumenkrone ist am Grunde röhrig; der Rand fünfspaltig, beinahe zweilippig, die Einschnitte sind ungleich, die zwei inneren aufrecht, kürzer und schmäler als die drei übrigen, welche breiter sind und weiter aus einander stehen; die Staubfäden sind in der Röhre angewachsen, den Einschnitten gegenüber; die Träger liegen auf; der Fruchtknoten ist frei; der Griffel fadenförmig; die Narbe einfach, stumpf; der Fruchtboden spreuartig; der Samen eiförmig.

1. **Globularia vulgaris**, gemeine Kugelblume.

Der Stengel ist aufrecht, krautartig, viereckig, gegen 6 Zoll hoch; die Wurzelblätter sind spatelförmig, ausgerandet oder kurz dreizähnig, die Stengelblätter lanzettförmig. Die blauen zuweilen weißen Blumen stehen am Ende des Stengels in halbkugeligen Köpfchen.

Wohnort. Auf trocknen Wiesen, Weiden, Hügeln, z. B. im kalten Berg bei Hochheim, gegen Flörsheim am Wege.

Blüthezeit. Mai; ausdauernd.

c) Die Blumenkrone einblätterig unter dem Fruchtknoten, mit einzelner Frucht.

64. Centunculus, Centunkel, Kleinling.

Der Kelch ist vierspaltig, bleibend; die Blumenkrone einblätterig, radförmig; die Röhre etwas kugelig, am Rande vierspaltig; die Staubfäden sind in der Krone befestigt, den Einschnitten gegenüber; die Fäden pfriemenförmig, die Träger rundlich; der

Digitized by Google

Fruchtknoten ist anhängend; die Narben sind einfach, kopfförmig; die Kapsel ist in die Quere mit einem Deckel aufspringend, einfächerig, vielsamig.

1. **Centunculus minimus**, kleinster Centunkel.

Der Stengel ist aufrecht, ästig, ½ — 1 Zoll lang; die Blätter sind eiförmig, vollkommen ganz, wechselweise sitzend; die Blumen klein, weiß, oft röthlich, stehen einzeln in den Blattwinkeln.

Wohnort. An feuchten, sandigen Plätzen, z. B. am Lahnufer bei Weilburg, Runkel, Löhnberg.

Blüthezeit. Juni bis August; ein Sommergewächs.

65. **Plantago**, Wegerich, Wegbreit.

Der Kelch ist tief, vierspaltig, aufrecht, bleibend, wovon die zwei inneren Blättchen flach erhaben, zuweilen zusammengewachsen, die anderen keilförmig und zusammengedrückt sind; die Blumenkrone ist einblätterig, häutig, vertrocknet; die Röhre walzenförmig kugelig; der Rand vierspaltig, die Einschnitte sind zurückgeschlagen; die Staubfäden länger als die Blumenkrone, unten in der Röhre angewachsen; die Fäden fadenförmig; die Träger aufsitzend, länglich, am Grunde herzförmig; der Fruchtknoten ist anhängend; die mit einem Deckel in die Quere aufspringende Kapsel 2 — 4fächerig, 2 — vielsamig.

1. **Plantago major**, großer Wegerich.

Der Schaft ist aufrecht, rund und rauh, gegen 2 — 3 Fuß hoch; die Blätter, welche blos an der Wurzel sitzen, sind eiförmig, in den langen Blattstiel herunterlaufend, und auf der Unterfläche mit sieben hervorragenden Rippen durchzogen; die Aehre ist dicht, walzenförmig, verlängert; die Blümchen sind dachziegelförmig; die Staubfäden doppelt so lang als die Kronen; die Fruchtkapsel ist sechssamig.

Abarten.

b) **Pl. megastachya**, langähriger Wegerich. Die Blätter sind 5 — 12rippig, beinahe ganzrandig; der Schaft ist gegliedert, aufrecht; die Blümchen stehen dachziegelförmig in einer langen, dichten Aehre; das Deckelchen ist conisch.

c) **leptostachya**, dünnähriger W. Die Blätter sind 5 — 7rippig, buchtig gezähnt, überall gestielt; der Schaft ist aufrecht, eben so haarig als die Blätter; die Blümchen stehen abwechselnd in einer schlaffen Aehre; die Deckelchen sind eiförmig.

d) **polystachya**, vielähriger W. Die Blätter sind 5 — 7rippig, schwach gezähnt, glatt; die Deckblättchen blattartig, spatel-

Digitized by Google

förmig, die Samenkapseln bedeckend; die Aehre ist pyramidenförmig.

e) **psilostachya**, braunähriger W. Die Blätter sind dreinervig, eiförmig länglich, kurz; die Blümchen stehen in einer kurzen, schlanken Aehre; die Kapseln sind klein.

f) **brachystachya**. Die Blätter sind eiförmig, sparsam gezähnt, dreinervig, aufrecht, schlaff; der Schaft ist schlank, so lang als die Blätter; die Aehre länglich eiförmig, zurückstehend, schlaff; das Deckelchen rund.

g) **microstachya**, kleinähriger W. Die Blätter sind eiförmig, niedergedrückt, sehr klein; der Schaft ist kurz gegliedert; die Aehre eiförmig, aus 4 — 5 Blümchen bestehend. (**Wallroth. sched. crit. p. 62 — 65.**)

Wohnort. An Wegen, Ackerrändern überall. (**Leers, fl. h. p. 51**; Dörrien, S. 176; Hergt, S. 83.)

Blüthezeit. Juni bis August; ausdauernd.

2. **Plantago media**, mittlerer Wegerich.

Der Schaft wird über 1 Fuß hoch, ist rund, aufrecht und feinhaarig; die Blätter liegen flach über der Erde, sind lanzettförmig, in einen kurzen Blattstiel laufend, siebenrippig, haarig; die Aehre ist klein, walzenförmig; die Blüthen sind weiß, röthlich-blau.

Wohnort. Auf Wiesen, Wegen, Zäunen mit der vorhergehenden. (**Leers, fl. h. p. 51**; Dörrien, S. 176; Hergt, S. 83.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

3. **Plantago lanceolata**, lanzettblätteriger Wegerich, spitzer W.

Der Schaft ist aufrecht, eckig, ½ — 1 Fuß hoch; die Blätter sind kurz gestielt, 3 — 5rippig, glatt, zuweilen rauh und spitz; die Blumenstielchen eckig; die Aehre ist eiförmig oder länglich walzenförmig, gedrängt, braun oder schwärzlich; die Deckblättchen sind eiförmig zugespitzt, am Rande vertrocknet und glatt; die Samenkapsel ist zweisamig.

Abarten.

b) **Pl. spaerocephala**, kugeliger Wegerich. Viel kleiner; die Aehre ist klein, etwas kugelig; die Blätter sind schmal, 3rippig.

c) **Pl. sylvatica**, Wald-Wegerich. Der Schaft ist gegen 2 Fuß hoch; die Aehre länglich oder walzenförmig; die Blätter sind schmal, aufrecht.

d) **Pl. polystachya**. Die Aehre ist aus mehreren kleinen Aehrchen zusammengesetzt.

e) **Pl. lanuginosa**, feinwolliger Wegerich. Die Aehre ist klein, etwas kugelig; die Blätter sind schmal, dreinervig, feinwollig.

Digitized by Google

4. **Plantago maritima**, Meerstrands-Wegerich.

Der Schaft ist rund, haarig, am Grunde gebogen, sonst aufrecht; die Blätter sind linienförmig, überall zugespitzt, ganzrandig, oft auch gezähnt, die Unterfläche erhaben, stumpf, dreinervig, am Grunde wollig, dem Ansehen nach rinnenförmig oder walzenförmig, dann flach und glatt; die Blüthenstiele rund; die Aehre ist dicht, länglich walzenförmig; die Deckblättchen sind eiförmig, stumpflich, am Rande häutig, von der Länge des Kelches.

Abarten.

b) **Pl. leptophylla**, dünnblätteriger Wegerich. Die Blätter sind sehr schmal; die Unterfläche ist erhaben, rinnenförmig.

c) **Pl. dentata**, gezahnter Wegerich. Die Blätter sind flach, am Rande gezahnt, fleischig, mehr oder weniger entfernt.

Wohnort. Um die Gradirhäuser der Saline zu Soden. (Flora der Wetterau, I. S. 199.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

66. **Exacum**, Bitterblatt.

Der Kelch ist fünfspaltig; die Blummenkrone präsentirtellerförmig, am Rande vierspaltig; die Staubfäden sind in der Röhre angewachsen, den Blumenkroneinschnitten gegenüber; die Staubfäden fadenförmig, die Träger eiförmig; der Fruchtknoten ist rundlich; der Griffel ist unzertheilt, fadenförmig; die Narbe einfach, kopfförmig, kreisrund; die Kapsel rundlich, zusammengedrückt, zweifurchig, an der Spitze aufspringend, zweiklappig, vielsamig.

1. **Exacum filiforme**, fadenförmiges Bitterblatt. (**Gentiana filiformis**, fadenförmiger Enzian.)

Der Stengel ist aufrecht, fadenförmig, etwas ästig, einen, höchstens zwei Zoll hoch; die Wurzelblätter sind rundlich; die Stengelblätter pfriemenförmig; die Blumen am Ende des Stengels gelb; die Blüthenstiele einblumig, geschlossen.

Wohnort. Auf feuchten Bergen, sandigem und torfigem Boden. Bei Langenscheid und Cramberg am Lahnthal auf Wiesen.

Blüthezeit. Juli, August; ein Sommergewächs.

d) Die Blumenkronen sind einblätterig, oberhalb dem Fruchtknoten. Mit einzelner Frucht.

67. **Sanguisorba**, Wiesenknopf.

Die Blüthendecke ist einblätterig und mit 3 schuppenähnlichen Deckblättchen umgeben; die Röhre der Blumenkrone ist viereckig, der Rand vierspaltig, die Einschnitte sind eiförmig, stumpf; die

Digitized by Google

Staubfäden sind in der Röhre angewachsen, den Einschnitten gegenüberstehend; die Staubbeutel fadenförmig, oberhalb breiter; die Träger rundlich; der Fruchtknoten ist elliptisch, zusammengedrückt, von der Röhre eingeschlossen; die Narbe kopfförmig; die Samenkapsel von dem stehenbleibenden, verhärteten Kelche eingeschlossen.

1. **Sanguisorba officinalis**, gemeiner Wiesenknopf.

Der eckige Stengel wird 2 — 3 Fuß hoch, ästig, und theilt sich oben in einige Nebenstengel; die Blätter sind gefiedert; die Fiederblättchen eiförmig, ungleich, gesägt; die Deckblättchen herzförmig gesägt; die Blumen stehen am Ende der Stengel in gedrängten, eiförmigen oder walzenförmigen Aehrchen; die Blüthen sind aufsitzend, anfangs braunroth, nach dem Verblühen dunkelroth.

Wohnort. Auf Wiesen überall. (Leers, fl. h. p. 52; Dörrien, S. 201; Hergt, S. 84.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

c) Sternförmige Pflanzen. Die Blumenkronen einblätterig, zweisamig, über dem Fruchtknoten.

68. **Galium**, Labkraut.

Der Kelch ist anhängend, am Rande 4 — 5spaltig, verschwindend; die Blumenkrone radförmig, glockenartig, vierspaltig, die Röhre sehr kurz; die Staubfäden stehen den Einschnitten der Blumenkrone gegenüber, derselben einverleibt; die Staubfäden sind sehr kurz, fadenförmig, die Träger rundlich oder eiförmig; der Griffel ist fadenförmig, oberhalb zweispaltig, die Narbe kopfförmig; die Doldenfrucht zweihäusig, von keinem Kelche gekrönt.

a) Die Frucht ist glatt.

1) **Galium palustre**, Sumpf-Labkraut.

Die Stengel sind niederliegend, ausgebreitet, ästig und viereckig, die Ecken rauh; die Blätter stehen zu 4 quirlförmig um den Stengel, sind verkehrt eiförmig, von ungleicher Länge, schmal und glatt; die Unterflächen und Ränder sind rauh, an der Grundfläche gewöhnlich ungleich, oberhalb stehen öfters in einem Quirl 5 auch 6 Blüthchen. Die weißen Blumen kommen am Ende der Stengel in dreitheiligen Doldentrauben hervor; die Blüthen sind Zwitter; die Blüthenstielchen gefurcht und abstehend.

Wohnort. An nassen Orten, in Waldungen um Herborn gegen das neue Haus zu, bei Dillenburg um den laufenden Stein, bei Hadamar ꝛc. (Leers, fl. h. p. 52; Dörrien, S. 115; Hergt, S. 85.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

Digitized by Google

2. **Galium cruciatum**, kreuzblätteriges Labkraut. (**Valantia cruciata Linne**, kreuzblätterige Valantie.)

Die Wurzel ist kriechend, safrangelb; der Stengel aufsteigend, vierkantig, 1½ Fuß hoch, rauh, und an den Winkeln der Aeste röthlich; die Aeste stehen einander gegenüber; die Blätter stehen zu 4 kreuzförmig an jedem Gelenke beisammen, sie sind aufsitzend, verkehrt-eiförmig, dreinervig, beinahe 1 Zoll lang, gewimpert, auf der Mittelrippe rauh; die männlichen Blüthen sind dreitheilig und stehen zu drei beisammen; die Zwitterblumen, welche gewöhnlich nur einzeln stehen, sind viertheilig, der Fruchtknoten borstig aufsitzend; die Blümchen stehen in den Winkeln, sind schwefelgelb und aufsitzend.

Wohnort. In Zäunen, Hecken, Gebüschen, auf Wiesen, z. B. bei Herborn auf dem Schießplatz um Breitscheid, bei Hadamar auf dem Steinchen ꝛc. (**Leers, fl. h., p. 219 — 220**; Dörrien, S. 243; Hergt, S. 360.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

3. **Galium uliginosum**, Moraſt-Labkraut.

Die Wurzel ist zart und kriechend; der Stengel aus dem niederliegenden aufrecht, ästig, vierkantig, an den Ecken zurückgebogen, rückwärts stachelig; die Blätter sind steif, stechend, lanzettförmig, auf der Unterseite gezähnt, auf der Vorderseite stachelig, und stehen zu 6 quirlförmig um den Stengel; die Blumen erscheinen am Ende der Stengel und Aeste in dreitheiligen Doldentrauben, sind weiß, zuweilen röthlich, und größer als die Frucht, welche groß und höckerig ist.

Wohnort. An Gräben, sumpfigen Wiesen gemein. (**Leers, fl. h., p. 52**; Hergt, S. 85.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

4. **Galium harcynium**, hochgebirgiges Labkraut.

Der Stengel ist niedergestreckt, viereckig, ausgebreitet, sehr ästig und glatt; die Aeste sind dicht beisammen stehend, verlängert; die unteren Blätter verkehrt-eiförmig, spitzig, gleich groß, glatt, am Rande etwas rauh, die oberen lanzettförmig, die mittleren länglich verkehrt-eiförmig, und sitzen meistens zu sechs um den Stengel; die vielblüthigen Blumenstiele tragen weiße Blumen und stehen in rispenartigen Doldentrauben, die Blüthenstiele aufrecht, ausgebreitet; die Samen dicht höckerig.

Wohnort. In bergigen Wäldern hinter Oberursel, auf dem Feldberg, und zwischen Falkenstein und Reifenberg. (Flora der Wetterau. I. S. 190.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

Digitized by Google

5. **Galium spurium**, unächtes Labkraut, Bastard-Labkraut.

Der Stengel ist einfach, blos am Grunde etwas ästig, aufrecht und sehr rauh, die Knoten sind einfach; die Blätter stehen unten am Stengel zu 6, oberhalb zu 4 quirlförmig beisammen, sie sind lanzettförmig, auf der Mittelrippe rauh, und rückwärts stachelig; die Blüthen sind weiß, sehr klein, erscheinen in den Blattwinkeln; zwischen den viermännigen Blumen befinden sich andere, die nur dreimännig sind, eine dreispaltige Krone und einen zweispaltigen Griffel haben.

Wohnort. Auf Aeckern, Feldern, unter der Saat, z. B. hinter dem Schloß, an der neuen Brücke bei Herborn ꝛc. (Leers, fl. h., p. 52; Hergt, S. 86.)

6. **Galium verum**, ächtes Labkraut, gemeines Bettstroh.

Der Stengel ist beinahe vierkantig, aufrecht und glatt; die Blätter sind linienförmig am Rande zurückgerollt, glatt, stehen unten am Stengel sowohl, als an den Aesten zu 8 — 10 quirlförmig beisammen, oberhalb aber nur zu 6; die Blüthen erscheinen am Ende der Stengel und Aeste in ansehnlichen Rispen, sind gelb und haben einen süßlichen Honiggeruch, besonders kurz vorher, ehe es regnet.

b) **G. trachyphyllum.** Stengel, Blüthenstiele und Blätter sind überall rauh; die Blumen gelb.

c) **G. leucophyllum.** Stengel und Blätter sind überall glatt; die Blumen blaßgelb, gedrängt.

Wohnort. Auf trocknen Wiesen, an Ackerrainen und an Wegen allgemein. (Leers, fl. h., p. 53; Dörrien, S. 115; Hergt, S. 86.)

Blüthezeit. Juni bis August; ausdauernd.

7. **Galium mollugo**, breitblätteriges Labkraut, weißes L.

Der Stengel ist aufrecht, glatt, schwach, schlaff, vierkantig, an den Gelenken verdickt, gegen 3 — 4 Fuß hoch; die Aeste sind ausgebreitet; die Blätter lanzett-linienförmig, etwas sägezähnig, stechend und abstehend, stehen an dem Stengel zu 6, an den Aesten zu 8 quirlförmig beisammen; die weißen Blumen bilden an den Enden der Aeste und des Stengels bündelförmige Doldentrauben.

Abarten.

a) **G. latifolium**, breitblätteriges Labkraut. Die Blätter länglich-lanzettförmig zu 6 beisammen stehend, am Grunde verdickt, Quirle und Blüthenstiele gedrängt.

b) **G. angustifolium**, schmalblätteriges L. Die Blätter linienförmig, stechend.

Digitized by Google

c) **G. pauciflorum**, wenigblüthiges L. Die Blüthenstiele doldenartig, dreitheilig, einfach. Alle sind bald glatt, bald haarig.

Wohnort. An Hecken, Zäunen, Wiesen und bergigen Wäldern überall. (**Leers, fl. h., p. 53**; Dörrien, S. 115; Hergt, S. 86.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

8. **Galium sylvaticum**, Wald-Labkraut.

Der Stengel ist aufrecht, rund, glatt, ästig und knollig; die Blätter sind lanzettförmig, glatt, unten rauh, steif, zugespitzt, sitzen unten zu 8 und 6, weiter hinauf zu 5 und 4, und oben bei den Blumen zu 2, und werden auch immer schmäler; die Blumenrispe ist dreitheilig; die Blumenstiele sind haarförmig, und tragen kleine, weiße Blumen, die vor dem völligen Aufblühen etwas unterwärts hangen.

b) **G. laevigatum**, glattes Labkraut. Stengel und Blätter sind überall ganz glatt.

c) **G. pubens**, haariges L. Der Stengel ist unten, die Blätter an der Mittelrippe rauh.

Wohnort. In Wäldern häufig. (**Leers, fl. h., p. 53**; Dörrien, S. 116.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

9. **Galium gracile**, schlankes Labkraut.

Die Stengel sind schlaff, sehr ästig, niederliegend, vierkantig, rückwärts rauh; die Blätter am Rande stachelig, rauh, die untersten eiförmig zu 4, die obersten linien-lanzettförmig stechend zu 6 quirlförmig beisammen stehend, gegen oben zu immer kleiner werdend; die Blumen blaß fleischroth, in Dolden, die besonderen Blüthenstielchen zweigabelig, die allgemeinen dreitheilig.

Wohnort. Auf Aeckern bei Schierstein.

Blüthezeit. Vom Juni bis September; einjährig.

10. **Galium boreale**, nördliches Labkraut.

Der Stengel ist aufrecht, glatt, bisweilen etwas rauh, einfach, viereckig; die Blätter sind lanzettförmig, dreirippig, glatt, am Rande etwas zurückgebogen, sitzen zu 4 um den Stengel; die weißen Blumen bilden am Ende des Stengels dichte Doldentrauben; die Doldenfrucht ist haarig stachelig.

Wohnort. Auf Wiesen und in Wäldern, z. B. bei Hochheim im kalten Berg, bei Marrheim, Lorsbach.

Blüthezeit. Juni bis August; ausdauernd.

11. **Galium sylvestre**, wildes Labkraut.

Die Stengel sind fußhoch, am Grunde niederliegend, gegen oben hin etwas aufgerichtet, schwach, viereckig, glatt, zuweilen

Digitized by Google

etwas behaart; die Blätter zu 7 — 8 — 9 sternförmig aus den Gelenken des Stengels, linien-lanzettförmig, ganzrandig, an der Spitze mit einem kleinen Dorn versehen, auf der Oberfläche glänzend und glatt; die weißen Blumen an der Spitze in rispenartigen Dolden, mit aufrechten, abstehenden Blüthenstielchen; die Frucht ist etwas höckerig.

Wohnort. In Wäldern um Braubach. (Röhling, II. S. 146.)
Blüthezeit. Den ganzen Sommer hindurch; ausdauernd.

b) Die Frucht ist borstig.

12. **Galium aparine**, anklebendes Labkraut, Klebkraut.

Der Stengel ist ausgebreitet, vierkantig, schwach, 2 bis 3 bis 4 Fuß hoch, rückwärts stachelig und an den Gelenken zottig; die Blätter sitzen zu 6, 8 und 10, sind lanzettförmig, an der Rückenschärfe rauh und mit rückwärts liegenden Stacheln besetzt; die Blumen sind weiß, erscheinen am Ende des Stengels und der Aeste in Büscheln und sind Zwitterblumen; die Frucht ist kugelig und stachelig.

Wohnort. Auf Aeckern, an Zäunen, in Hecken und Wäldern häufig. (**Leers, fl. h. p. 55**; Dörrien, S. 116; Hergt, S. 87.)
Blüthezeit. Mai bis September; ein Sommergewächs.

69. **Asperula, Waldmeister.**

Der Kelch ist anhängend, am Rande scharf, vierzähnig, verschwindend; die Blumenkrone röhrig, trichterförmig; die Staubbeutel stehen den Einschnitten der Krone gegenüber, und sind in der Röhre angewachsen; die Träger sind rundlich, die Narben kopfförmig; die zwei kugeligen Samen mit einer korkartigen, etwas runzeligen Hülle überzogen, und nicht von dem Kelche umgeben.

1. **Asperula odorata**, wohlriechender Waldmeister.

Die Wurzel ist kriechend; der Stengel aufrecht, glatt, vierseitig, einfach und knotig; die Blätter stehen oben zu 8, unten zu 6 quirlförmig um den Stengel, sind lanzettförmig, am Rande rauh, auf der Oberfläche glatt; die Blumen sind ziemlich klein, weiß, wohlriechend, und stehen am Ende des Stengels in büschelförmigen Doldentrauben; die Blüthenstiele sind dreitheilig; die Samen kugelig und stachelig.

Wohnort. In feuchten Buchenwäldern häufig, z. B. in der Hörre bei Herborn, in der Burg bei Hadamar, im Niederhadamarer Walde, im Beröther Wäldchen. (**Leers, fl. h. p. 55**; Dörrien, S. 53; Hergt, S. 87.)
Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

Digitized by Google

2. **Asperula arvensis**, Acker-Waldmeister.

Der Stengel ist aufrecht, handhoch bis 1 Fuß, gelenkig, rauh, viereckig, ästig, zweitheilig; die Aeste sind gegenüberstehend; die Blätter sternartig, quirlförmig zu 6 — 8, linien-lanzettförmig, oben glatt, unten rauh, am Rande zurückgerollt; die zusammengedrängten, stiellosen, blauen Blumen sitzen an der Spitze des Stengels und der Aeste in doldenförmigen Büscheln, welche mit sternartig linienförmigen, am Rande borstig gewimperten Deckblättchen besetzt sind; die Samen sind kugelförmig und glatt.

Wohnort. Unter der Saat bei Braubach. (Röhling, II. S. 149.)

Blüthezeit. Mai, Juni; einjährig.

3. **Asperula tinctoria**, färbender Waldmeister.

Die Wurzel ist kriechend; der Stengel schwach, schlaff und ästig; die gleichbreiten, glatten, am Rande rauhen Blätter stehen unten zu 6, in der Mitte zu 4, und ganz oben zu 2 um den Stengel, an dessen Spitze die vierblüthigen Traubendolden sitzen; die weißen Blumenkronen sind mehrentheils dreispaltig und haben 3 Staubfäden; die Afterblättchen sind eiförmig, spitz; die Doldenfrucht ist glatt.

Wohnort. In Waldungen, auf Hügeln um Falkenstein und Cronenburg.

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

4. **Asperula cynanchica**, hundswürgerartiger Waldmeister.

Die Wurzel ist spindelförmig; die Stengel sind am Grunde sehr ästig, niederliegend, vierseitig, ungefähr spannenlang; die Blätter gleichbreit, unten zu 4 und ganz oben zu 2 entgegengesetzt um den Stengel stehend, am Rande etwas rauh. Auf jedem der dreitheiligen, am Ende stehenden Blumenstiele sitzen 3 röthliche, dunkelroth gestreifte, vierspaltige Blumen, deren Staubbeutel dunkelroth sind.

Wohnort. An Wegen und steinigen Hügeln, z. B. an den Steinbrüchen bei Flörsheim, in den Weinbergen bei Hochheim und Rüdesheim.

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

5. **Asperula galioides**, labkrautähnlicher Waldmeister.

Der Stengel ist rund, glatt, aufrecht oder aufsteigend, und undeutlich eckig; die Blätter sind linienförmig am Rande zurückgerollt, auf der Oberfläche blaugrün, und stehen unten am Stengel zu 8, oben aber zu 4 quirlförmig beisammen; die Aeste und Blüthenstiele dreigabelig; die Blumen weiß, groß und glockenförmig; die Samen glatt.

b) Der Stengel ist unten, und die unteren Blätter sind haarig.

Digitized by Google

Wohnort. Auf Bergen, steinigen Anhöhen, Hügeln um Wiesbaden, Eppstein ꝛc. (**Leers, fl. h., p. 52; Galium montanum**, Hergt, S. 85.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

70. Sherardia, Sherardie.

Der Kelch ist anhängend, am Rande ungleich sechszähnig und bleibend; die Blumenkrone trichterförmig; die Röhre so lang als der vierspaltige Rand; die Staubbeutel stehen den Lappen der Blumenkrone gegenüber, und sind in der Röhre angewachsen; die Träger rundlich; der Griffel ist fadenförmig, oberhalb zweispaltig; die Narbe kopfförmig; die zweisamige Frucht durch den stehenbleibenden sechszähnigen Kelch gekrönt.

1. Sherardia arvensis, Acker-Sheradie.

Die Stengel liegen auf dem Boden ausgebreitet, sind viereckig und scharf; die Blätter schmal lanzett- oder linienförmig, ungestielt und stehen zu 6 quirlförmig um den Stengel; die kleinen violblauen Blumen stehen an der Spitze der Stengel und Aeste in Büscheln ohne Stiele; die Hülle ist achtblätterig.

Wohnort. Auf Aeckern, Feldern, unter der Saat überall. (**Leers, fl. h., p. 54**; Dörrien, S. 216—217; Hergt, S. 88.)

Blüthezeit. Juni bis September; ein Sommergewächs.

f) Die vierblätterigen Blumenkronen stehen oberhalb dem Fruchtknoten.

71. Cornus, Hartriegel, Hornstrauch.

Der Kelch ist klein, anhängend, vierzähnig und bleibend; die Blumenkrone vierblätterig, abstehend, welche dem Kelche einverleibt ist; die Staubgefäße stehen den Blumenblättern gegenüber; die Staubfäden sind pfriemenförmig; die Träger aufliegend und eiförmig; der Griffel ist fadenförmig; die Narbe einfach und stumpf; die Beere ist genabelt, zweifächerig, und von dem kleinen stehenbleibenden Kelche gekrönt.

1. Cornus mascula, gelbblühender Hartriegel, Kornelkirsche.

Dieser Strauch erlangt eine Höhe von 10 Fuß, wird aber in den Gärten gewöhnlich zu einem kleinen Baume von 20 und mehreren Fuß Höhe gezogen, dessen Rinde grau ist; die Blätter sind glänzend, eiförmig, ganzrandig, und stehen einander gegenüber; die Blüthen stehen in Dolden zu 15 — 20 neben einander; die Blumenblätter sind zurückgebogen, gelb; die Blumendecke besteht aus 4 grünlichen, eiförmigen, ausgehöhlten Blättern; die Früchte werden im September reif, sind anfänglich grün, zuletzt roth,

Digitized by Google

glänzend, fleischig, enthalten in ihrem angenehm säuerlichen Fleische einen langen Kern, und sind genießbar.

Wohnort. An Zäunen, Hecken, und gebaut hin und wieder in Gärten. Zu Molsberg im Walderdorfischen Garten, zu Hadamar in Hecken auch als Baum. (Hergt, S. 89.)

Blüthezeit. März und April, ehe die Blätter hervor kommen, ein Strauch.

2. **Cornus sanguinea**, gemeiner Hartriegel.

Die Rinde an diesem Strauche ist an jungen Zweigen im Sommer grün, im Herbst und Winter aber blutroth, an dem Stamme und den Aesten glatt und grau, erlangt eine Höhe von 8 — 12 Fuß, die Aeste stehen aufrecht; die Blätter sind glatt, breit-eiförmig, ganzrandig, etwas lang zugespitzt, gleichfarbig, weichhaarig; die weißen Blumen erscheinen am Ende der Aeste in blattlosen, flachen, niedergedrückten Afterdolden, deren Kelche weißgrün sind. Die Beeren werden im September reif, sind anfänglich grün, dann schwarz, von der Größe einer Erbse.

Wohnort. Allenthalben an Hecken, Zäunen, Wäldern. (**Leers, fl. h., p. 54**; Dörrien, S. 255; Hergt, S. 89.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ein Strauch.

72. Trapa, Wassernuß, Stachelnuß.

Der Kelch ist anhängend, einblätterig, vierspaltig und bleibend; die Blumenkrone vierblätterig; die Staubfäden sind fadenförmig; die Staubbeutel eiförmig, niederliegend; der Fruchtknoten ist zweifächerig, mit einem warzig-gekerbten Ringe umgeben, wovon eins taub ist; der Griffel pfriemenförmig; die Narbe kopfförmig; die Frucht eiförmig, einfächerig, einsamig, mit 2 — 4 zugespitzten, scharfen, rauhen Dornen besetzt, welche aus den Theilungen des Kelches entstanden sind.

1. **Trapa natans**, schwimmende Wassernuß.

Die Wurzel ist länglich, kriechend, gegliedert; die Glieder aus quirlförmigen, haarförmigen Fasern bestehend; die Stengel lang, glatt, rund, unter dem Wasser kriechend; die unter dem Wasser befindlichen Blätter sind haarförmig und vielmal getheilt; die schwimmenden Blätter stehen an dem Gipfel des Stengels kreisförmig, sind rautenförmig, glatt, hellgrün, tief gezahnt und unten braun filzig; die Blattstiele beinahe fingerslang, filzig, bauchig und blasenartig; die weißen Blumen stehen in der Mitte dieser schwimmenden Blätter auf kurzen Stielen, und hinterlassen zuletzt eine harte, eirunde, eckige, mit 4 abstehenden Stacheln, wovon wechselsweise 2 größer sind, gekrönte, schwarzgrüne Nuß.

Digitized by Google

Wohnort. In stehenden und langsam fließenden Wässern. In verschiedenen Teichen um Weilburg, auch bei Höchst, an der Straße, welche nach Frankfurt führt, unter einer Brücke.
Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

g) Die Blumen sind unvollkommen, unterhalb dem Fruchtknoten.

73. **Parietaria**, Glaskraut.

Die Blumen sind Zwitter, und männlich; die Zwitterblumen haben eine einblätterige, vierspaltige, glockenförmige Blumenkrone; die Staubfäden stehen in der Blumenkrone gegenüber, sind pfriemenförmig, gegliedert, die Träger doppelt, rundlich und aufrecht; der Fruchtknoten ist eiförmig; der Griffel fadenförmig; die Narbe einfach, keilförmig; die Frucht ist glänzend, eiförmig und von der verlängerten Blüthendecke bedeckt; die weiblichen Blumen haben keine Staubfäden, die übrigen sind den Zwitterblüthen gleich.

1. **Parietaria diffusa**, ausgebreitetes Glaskraut. (**Parietaria officinalis, Linne**, gemeines Glaskraut.)

Die Wurzel ist faserig; die Stengel sind fußhoch, aufrecht, rund, haarig, röthlich-grün und zerbrechlich; die Blätter gestielt, gegenüberstehend, lanzettförmig, ganzrandig, hellgrün, rauhhaarig, und werden während dem Trocknen durchsichtig; die kleinen, weißen Blumen sitzen in den Blattwinkeln auf kurzen Stielen in knäulförmigen Quirlen; die Staubfäden sind vor dem Aufblühen zusammengerollt, nach der Befruchtungszeit springen sie bei warmer Witterung elastisch auf, und streuen den Blüthenstaub aus; der Kelch verlängert sich, die Lappen schließen sich zusammen, und der verlängerte Samen wird davon bedeckt.

Wohnort. An der Schloßmauer zu Hadamar, zu Ems. (Dörrien, S. 171; Hergt, S. 361.)
Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

74. **Alchemilla**, Sinau, Löwenfuß, Frauenmantel.

Die Blüthendecke ist einblätterig, bleibend; die Röhre walzenförmig, am Rande achttheilig; die Einschnitte sind gegenüberstehend, wechselsweise kleiner; die Staubfäden durch einen drüsigen Ring befestigt, und stehen den kleineren Einschnitten gegenüber; die Staubbeutel sind rundlich; der Fruchtknoten ist eiförmig; der Griffel fadenförmig; die Narbe kugelig; die Samenfächer sind einsamig, und von der stehenbleibenden Blüthendecke eingeschlossen.

1. **Alchemilla vulgaris**, gemeiner Löwenfuß, Frauenmantel.

Die Wurzel ist abgebissen und holzig; die Wurzelblätter stehen im Kreise herum, sind lang gestielt, nierenförmig und am Rande

Digitized by Google

in 9 oder mehrere rundliche, fein sägeartig gezähnte Lappen getheilt; der Stengel ist ästig, aus dem niederliegenden aufrecht, am Ende zweitheilig, und wird gegen einen Fuß lang; die Blüthen stehen in End-Doldentrauben und sind grün.

Abarten.

b) **Alchemilla glabra**, glatter Sinau. Die Blätter sind am Rande und auf der Unterfläche kaum haarig; die übrigen Theile glatt.

c) **Alchemilla hybrida, hirsuta**, haariger Sinau. Die Blätter sind scharf sägeartig, sammt den Blattstielen und allen übrigen Theilen der Pflanze seidenartig weichhaarig; die Abschnitte der Hülle beinahe rund.

Wohnort. Auf Triften, Bergwiesen, an Wäldern überall. (Leers, fl. h. p. 54; Dörrien, S. 73; Hergt, S. 89.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

2. **Alchemilla arvensis**, Acker-Sinau. (**Alchemilla aphanes, Aphanes vulgaris, Linne**, Acker-Sinau.

Die Blätter an dieser Pflanze sind dreilappig, die Lappen zwei- und dreitheilig, und unterhalb ganz mit silberweißen Haaren besetzt; die Stengel sind nur fingerslang; die kleinen, grünen, rauhen Blümchen sitzen bündelförmig in den Winkeln der Blätter.

Wohnort. Auf Aeckern, bergigen Feldern, z. B. am Dollberg bei Herborn, am Steinchen bei Hadamar. (Leers, fl. h. p. 54; Dörrien, S. 48; Hergt, S. 89.)

Blüthezeit. Mai bis September; ein Sommergewächs.)

75. **Majanthemum**, Maiblatt.

Der Kelch fehlt; die Blüthendecke ist tief vierspaltig, die Einschnitte sind zurückgebogen; die pfriemenförmigen Staubfäden sind in der Blumenkrone angewachsen, und stehen den Einschnitten gegenüber; die Träger eiförmig, aufrecht; der Fruchtknoten ist anhängend; der Griffel fadenförmig; die Narbe stumpf; die Beere ist kugelig, 2 — 3fächerig, 2 — 3samig.

1. **Majanthemum bifolium**, zweiblätteriges Maiblatt. (**Convallaria bifolia, Linne**, zweiblätterige Maiblume.)

Die Wurzel ist klein, weiß und zart; der Stengel einfach, aufrecht, eckig und roth punktirt; die Blätter stehen abwechselnd, sind herzeiförmig, gestielt, und gewöhnlich an jedem Stengel nur 2, wovon das oberste viel kleiner als das unterste ist; die kleinen, weißen, wohlriechenden, gestielten Blumen bilden am Ende des Stengels eine eirunde, stumpfe, fast zolllange Traube; die Beeren unreif blaßgrün, mit rothen Punkten besprengt, reif roth und ohne Punkte.

Digitized by Google

Wohnort. Allenthalben in feuchten Buchenwäldern, z. B. im Hirschberg, in der Hörre bei Herborn, in der Eberhard bei Dillenburg ꝛc. (**Leers, fl. h. p. 84**; Dörrien, S. 88; Hergt, S. 147; Flora der Wetterau, **I.** S. 209. **Bifolium cordatum.**)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

Zweite Ordnung (Digynia).

Mit zwei Staubwegen.

76. Cuscuta, Flachsseide.

Der Kelch ist becherförmig, 4 — 5spaltig, stumpf, am Grunde fleischig; die Blumenkrone krugartig-glockenförmig, etwas länger als der Kelch; der Rand 4 — 5spaltig, stumpf; die Staubfäden sind am Grunde der Blumenkrone angewachsen, und stehen den Einschnitten gegenüber; die schuppenartigen Honigbehältnisse stehen am Grunde der Staubfäden zu 4 — 5; die Samenkapsel ist am Grunde doppelt, rundlich, zweifächerig; die Fächer sind 1 — 3samig. — Es sind Schmarotzerpflanzen, welche sich um andere winden.

1. **Cuscuta europaea**, gemeine Flachsseide.

Die fadenförmigen, röthlichen, blattlosen Stengel winden sich mannigfaltig um andere Pflanzen in den Hecken herum, und heften sich mittelst kleiner Warzen an den Pflanzen fest. Die viermännigen Blumen sitzen knaulförmig in den Winkeln der Aeste; Kelche und Blumenkronen sind viertheilig.

Wohnort. In Hecken, Zäunen und Gebüschen, gewöhnlich um Nesseln und andere Pflanzen gewunden. (**Leers, fl. h. p. 54 — 55**; Dörrien, S. 91; Hergt, S. 90.)

Blüthezeit. Juli, August; ein Sommergewächs.

2. **Cuscuta epithymum**, Thymian-Flachsseide.

Die fadenförmigen Stengel sind dünner, krauser, haarförmig und gelbgrau; die Blüthen aufsitzend, blaßroth, knaulförmig, fünfmännig und mit schwarzrothen Deckblättchen unterstützt; die Blumentheile sind fünfspaltig.

Wohnort. Gewöhnlich nur auf der Erde oder an trocknen Hügeln, gewöhnlich um Quendel, Heide ꝛc. (**Leers, fl. h. p. 55**; Dörrien, S. 92; Hergt, S. 90.)

Blüthezeit. Juli, August; eine Sommerpflanze.

Digitized by Google

Dritte Ordnung (Tetragynia).

Mit 4 Staubwegen.

77. Ilex, Hülsen-Stechpalme.

Der Kelch ist sehr klein, vierzähnig und bleibend; die Blumenkrone ist radförmig, vierspaltig; die Abschnitte sind rundlich und abstehend; die Staubfäden am Grunde der Blumenkrone angewachsen, und stehen den Einschnitten gegenüber; die Träger sind pfriemenförmig; die Beutel eiförmig und aufliegend; der Fruchtknoten ist anhängend; die Griffel fehlen; die Narben sind stumpf; die Beere ist rundlich, viersamig.

1. Ilex aquifolium, gemeine Stechpalme, Hülsen.

Dieser Strauch wächst langsam, erreicht ungefähr die Höhe von 12 — 18 Fuß, wächst aber in Wäldern zu einem bedeutenden Baume von 40 und mehreren Fuß Höhe. Die Rinde ist an jungen Zweigen grün, am Stamme ebenfalls grün, auch aschfarbig, glatt, wird aber mit dem Alter grau und rissig; die Blätter stehen wechselsweise auf kurzen Stielen, sind eiförmig, glatt, glänzend, dornig und wellenförmig gebogen, auf der Oberfläche dunkelgrün, auf der Unterfläche hellgrün, matt, immer grün, und von einer starken Ader oder Mittelrippe durchzogen; die Blüthen stehen in den Blattwinkeln in doldenförmigen Büscheln und sind schmutzig weiß; die Beeren sind rund, mit dem Kelche gekrönt, fleischig, scharlachroth, und enthalten 4 längliche, stumpfe, steinige, dunkelgelbe Samen.

Wohnort. In Wäldern bei Dillenburg, Molsberg, im Eisenrother Wald. (Leers, fl. h. p. 55; Dörrien, S. 260.)

Blüthezeit. Mai.

78. Radiola, Stahlkraut.

Der Kelch ist vierspaltig; die Blättchen sind fast bis auf die Mitte zusammengewachsen und an der Spitze zwei- bis dreispaltig; die Blumenkrone hat 4 Blätter von gleicher Länge; die Staubfäden stehen den Blumenblättern gegenüber, die Fäden sind pfriemenförmig, die Beutel rundlich; der Fruchtknoten ist kugelig; die Griffel sind kurz, die Narben kopfförmig; die Samenkapsel ist etwas kugelig, achtklappig, am Rande der Klappen eingebogen, und jede Klappe enthält einen Samen.

Radiola linoides, leinförmiges Stahlkraut.

Der Stengel ist aufrecht, glatt, 1 — 2 Zoll hoch, zweitheilig, und in gleichhohe, zweitheilige Aeste sich theilend; die Blätter stehen einander gegenüber, sind stiellos, eiförmig, spitz und glatt; die kleinen, weißen Blumen sind gestielt, und erscheinen

Digitized by Google

am Ende des Stengels und der Aeste, unten am Stengel einzeln, oben aber zu 3 beisammen.

Wohnort. An sandigen, überschwemmt gewesenen Orten; bei Langenaubach im Amte Herborn. (Leers, fl. h. p. 81; **Linum radiola, Linne**, kleiner Lein.)

Blüthezeit. Juni bis September; ein Sommergewächs.

79. Sagina, Mastkraut.

Der Kelch ist vierblätterig, bleibend, und während der Blüthezeit am meisten ausgebreitet; die Blumenkrone vierblätterig, ganzrandig; die Staubfäden stehen den Blumenkronblättern gegenüber, die Träger sind borstig, die Beutel rundlich; der Fruchtknoten ist anhängend; die Narben sind fadenförmig, zurückgebogen und haarig; das Samenbehältniß ist einfächerig, aufspringend und vierklappig; die zahlreichen Samen sind am Samenhalter angewachsen.

1. Sagina procumbens, niederliegendes Mastkraut.

Die niederliegenden Stengel und Aeste werden ungefähr 1 bis 2 Zoll lang, und bilden einen Rasen; die Blätter sind fadenartig-pfriemenförmig, stechend, glatt, und stehen am Stengel zu 2 bis 4 beisammen; die Blüthenstiele sind während der Blüthe aufrecht und gegliedert, nach der Blüthe überhängend; die Blumenblätter kleiner als der Kelch, weiß, zuweilen gefärbt.

Wohnort. In Feldern, Weiden, Wegen und sandigen Orten überall. (Leers, fl. h. p. 55; Dörrien, S. 200; Hergt, S. 92.)

Blüthezeit. Mai bis September; einjährig.

2. Sagina apetala, blattloses Mastkraut.

Die haarigen Stengel sind ästig, werden gegen 3 Zoll hoch; die Aeste stehen aufrecht und sind gabelförmig; die Blätter sind pfriemenförmig, stechend, am Grunde gewimpert; die Blumenstiele aufrecht; die Blümchen sehr klein, weiß und verkehrt herzförmig.

Wohnort. In Feldern, Gärten, Weiden bei Wiesbaden.

Blüthezeit. Mai, Juni; eine Sommerpflanze.

80. Potamogeton, Samkraut, Laichkraut.

Die einfache Blumendecke ist vierblätterig; die Blättchen sind verkehrt eiförmig und am Grunde mit einem Nagel versehen, oberhalb eingebogen, und decken die Staubfäden gleichsam durch eine Klappe; die Staubfäden sind sehr kurz, und an den Nägeln der Blüthendeckblättchen befestigt; die Staubbeutel sind groß und neigen sich gegen die Spitze hin; die 4 Fruchtknoten sind von der Länge der Staubfäden; die Griffel fehlen; die Narben sind stumpf und

Digitized by Google

aufsitzend; die 4 Samen aufsitzend; der Blüthenstand ist eine Aehre, welche am Grunde mit 2 Deckblättchen versehen ist.

1. **Potamogeton natans**, schwimmendes Samkraut.

Die Wurzel ist kriechend; der Stengel erhebt sich schief unter dem Wasser, und ist mit lanzettförmigen Blattansätzen wechselsweise besetzt; die eigentlichen Blätter sind groß, länglich eiförmig, zuweilen herzförmig, ganzrandig, stehen einander gegenüber, schwimmen auf dem Wasser, und sind sehr lang gestielt, die Blattstiele aber flach; die Blumen sind ungestielt, und bilden eine fingerslange, walzenförmige Aehre; die Blumenstiele erheben sich zur Blüthezeit aus dem Wasser empor; die Blumenähre ist vor dem Aufblühen in eine häutige Scheide eingeschlossen; die Blümchen sind röthlich und klein.

Abarten.

b) **P. vulgaris**, gemeines S. Die Blätter sind alle lederartig, die untersten untergetaucht, lanzettförmig, die schwimmenden eirund.

c) **P. explanatus**, flaches S. Alle Blätter sind lederartig; die untergetauchten von dünner Substanz, aber nicht durchsichtig; die untersten lanzettförmig; die obersten eiförmig oder länglich eiförmig, am Grunde flach, ungespalten, unausgeschnitten.

d) **P. angustatus**, verschmälertes S. Die untergetauchten Blätter sind sehr lang, schmal, lanzettförmig, durchsichtig; die schwimmenden lederartig, breit, lanzettförmig; die obersten eiförmig, am Grunde flach, ausgeschnitten.

Wohnort. In stehenden und langsam fließenden Wässern. In stehenden Wässern bei Burg, im Fischweiher bei Driedorf, an dem Weiher bei der Kupferhütte zu Dillenburg, bei Hadamar an den Lohmühlen, im Fischteich vor Usingen, bei Löhnberg an der Lahn. (**Leers**, fl. h. p. 56; Dörrien, S. 184—185; Hergt, S. 91; Flora der Wetterau, I. S. 212.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

2. **Potamogeton densus**, dichtblätteriges Samkraut.

Die Stengel sind rund, aufrecht und zweitheilig ästig; die Blätter eiförmig, lang zugespitzt, einander gegenüberstehend, gedrängt, dreinervig, durchsichtig, am Rande etwas wellenförmig; die Blumenstiele kommen aus den Blattwinkeln, sind kleiner als die Blätter, zurückgebogen, und tragen ein viereckiges, nur vierblüthiges Aehrchen; die Samen sind zusammengedrückt, gerandet, undeutlich schneckenförmig.

Digitized by Google

Abarten.

b) **P. lanceifolius**, lanzenblätteriges S. Die Blätter sind lanzettförmig, abstehend; die Aehrchen länger gestielt; der Stengel ist unregelmäßig, ästig.

c) **P. angustifolius**, schmalblätteriges S. In allen Theilen viel kleiner. Die Blätter sind schmal lanzettförmig, spitz; der Stengel ist schwach, schlank, am Grunde öfters zweitheilig ästig.

Wohnort. In Gräben und langsam fließenden Wässern. Bei Wiesbaden in dem Bergwasser, so durch den Herrngarten fließt, im Weilbacher Bach, in Gräben bei Delkenheim. (Flora der Wetterau, I. S. 214.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

3. **Potamogeton crispus**, krausblätteriges Samkraut.

Der runde Stengel ist wechselsweise mit aufsitzenden, gleichbreiten, lanzettförmigen Blättern besetzt, welche an der Spitze stumpf, dreinervig, am Rande kraus- oder wellenförmig gebogen und mit kleinen Zähnchen versehen sind; die Blumenähren enthalten gemeiniglich nur 8 Blumen, kommen gegen den Gipfel der Pflanze aus den Ansatzwinkeln der Blätter, und stehen auf 3 Zoll langen Stielen.

Wohnort. In Gräben, stehenden Wässern und Fischweihern überall. (**Leers, fl. h. p. 56**; Dörrien, S. 185; Hergt, S. 91.)

Blüthezeit. Mai und Juni; ausdauernd.

4. **Potamogeton compressus**, zusammengedrücktes Samkraut.

Der Stengel ist zusammengedrückt und ästig; die Blätter sind linienförmig, stumpf, an der Spitze stehend, die untersten abwechselnd, die obersten gegenüberstehend; die Blüthenstiele tragen eine 6 — 8blüthige unterbrochene Aehre, welche zwei- auch dreimal länger ist; die Samenfächer sind linsenförmig zusammengedrückt, am Rande keilförmig.

Wohnort. An Gräben, Bächen, wo Torfboden ist. Im Wassergraben auf der Herrnwiese bei Burg. (**Leers, fl. h. p. 56.**)

Blüthezeit. Juli; ausdauernd.

5. **Potamogeton pusillus**, kleines Samkraut.

Der Stengel ist rund, ästig und zusammengedrückt; die Blätter sind linienartig fadenförmig, stehen unten gegenüber, oberhalb aber abwechselnd; die Blattansätze sind ganz stumpf, an der Spitze etwas gezähnelt und breiter als die Blätter; die zolllangen Blüthenstielchen sind rund, etwas dicker als der Stengel, und tragen eine 2 — 4blüthige eiförmige Aehre, welche 2 — 3mal so

Digitized by Google

lang als die Blüthenstielchen sind; die Samen sind höckerig und stumpf.

Wohnort. In Sümpfen, Teichen, Gräben und Bächen, z. B. unter der neuen Brücke, bei der Walkmühle. (Leers, fl. h. p. 56.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

5te Klasse (Pentandria).

Mit 5 Staubfäden.

Erste Ordnung (Monogynia).

Mit einem Griffel.

a) Die Blumen einblätterig, unterhalb dem Fruchtknoten, mit 4 geschlossenen Samenkapseln. Rauhblätterige Pflanzen.

81. Echium, Natterkopf.

Der Kelch ist fünftheilig; die Blumenkrone trichterförmig oder glockenförmig, die Röhre kurz, der Rand erweitert sich allmählig, ist fünfspaltig, stumpf, die Einschnitte sind ungleich, der Schlund ist erweitert und nackt; die Staubfäden sind hervorragend; die Narbe ist gespalten; die 4 nackten Samen sind steinig, kreiselförmig, rauh und am Grunde des Kelches angewachsen.

1. **Echium vulgare**, gemeiner Natterkopf.

Der Stengel ist aufrecht, krautartig, rauhhaarig und mit vielen kleinen schwarzen Warzen besetzt; die Blätter sind lanzettförmig, rauhhaarig, die Wurzelblätter laufen in den Blattstiel herunter, die Stengelblätter stehen abwechselnd; die blauen, mit rothen Adern durchzogenen Blumen kommen in gedrängten, ährenförmigen Trauben aus den Blattwinkeln und am Ende des Stengels, deren Staubfäden länger sind als die Blumenkronen; die Aehren sind einseitig und überhängend.

Die Farbe der Blumenkrone wechselt sehr.

a) Mit purpurrothen, dann blauen Blumen.
b) Mit weißen Blumen, auf trocknen Hügeln.
c) Mit aschgrauen Blumen.

Wohnort. An ungebauten Orten, Mauern, Feldern, Wegen und unter der Saat überall. (Leers, fl. h. p. 56; Dörrien, S. 99. a) bei Herborn, b) beim Kloster Arnstein, c) im Dillenburger Hofgarten. Hergt, S. 97.)

Blüthezeit. Juni, Juli; zweijährig.

Digitized by Google

82. Heliotropium, Sonnenwende.

Der Kelch ist einblätterig, röhrig, fünfzähnig, bleibend; die Blumenkrone einblätterig, präsentirtellerförmig; der Rand flach, halbfünfspaltig, stumpf; die Einschnitte sind gegenüberstehend, kleiner, spitzer, als die dazwischen stehende größere; die Narbe ist verkehrt conisch; die 4 nackten Samen sind einfächerig, zusammenhängend, eiförmig und zugespitzt.

1. Heliotropium europaeum, europäische Sonnenwende.

Der Stengel ist aufrecht, krautartig, einen Fuß hoch; die Blätter sind eiförmig, ganzrandig, flach, auf der Oberfläche gestreift, weich, filzig; die weißen Blumen stehen an der Seite des Stengels in einzelnen Aehren, an der Spitze zu 2; die abstehenden Kelche enthalten den Samen sternartig.

Wohnort. An Aeckern, Wegen bei Wassenheim, Elwille, Nordenstadt.

Blüthezeit. Juli, August; ein Sommergewächs.

83. Pulmonaria, Lungenkraut.

Der Kelch ist fünfspaltig, prismatisch fünfeckig, glockenartig; die Blumenkrone trichterförmig, fünflappig, aufrecht und abstehend; der Schlund überall haarig; die Staubfäden sind in der Blumenkrone angewachsen, mit dazwischen stehenden, vertrockneten, an der Spitze bärtigen Staubfäden; der Griffel ist einfach; die Narbe ausgerandet; die 4 nackten Samen sind kreiselförmig, am Grunde des Kelches angewachsen, nicht genabelt.

1. Pulmonaria officinalis, gemeines Lungenkraut.

Die Wurzel ist holzig; der Stengel aufrecht, haarig, gegen 1 Fuß hoch; die Wurzelblätter sind rauh, herz-eiförmig, in den langen Blattstiel herunterlaufend; die Stengelblätter aufsitzend, lanzett-eiförmig, den Stengel halb umfassend; die Blumen stehen an dem Ende der Stengel in Sträußen, sind kurz gestielt, am ersten Tage, wo sie sich öffnen, roth, hernach blau.

Abarten.

b) Mit gefleckten Blumen.

c) Mit nicht gefleckten Blumen.

Wohnort. In Wäldern, Zäunen, Gebüschen, Hecken. In Hecken am Homberg bei Herborn, bei der Kupferhütte zu Dillenburg. (**Leers**, fl. h. p. 57; Dörrien, S. 190 — 191; Hergt, S. 97.)

Blüthezeit. März, April; ausdauernd.

Digitized by Google

2. **Pulmonaria angustifolia**, schmalblätteriges Lungenkraut.

Die Blätter sind ganz weichhaarig, die an der Wurzel lanzettförmig, in den Blattstiel laufend, die am Stengel denselben umfassend; die Blumenkrone ist am Grunde mit 5 Büscheln Haare besetzt, erst purpurroth, dann blau.

Wohnort. In Wäldern und Gebüschen. Auf den Bergwiesen hinter Oberursel. (Flora der Wetterau, I. S. 263.)

Blüthezeit. März, April; ausdauernd.

84. **Lithospermum**, Steinsame.

Der Kelch ist fünftheilig, aufrecht, bleibend; die Blumenkrone einblätterig, trichterförmig; der Rand fünfspaltig, stumpf, aufrecht; der Schlund offen, nackt; die Staubfäden sind sehr kurz, in der Blumenkrone angewachsen; die Träger länglich, eingeschlossen; der Griffel ist einfach, bleibend; die 4 nackten Samen sind eiförmig, am Grunde des Kelches angewachsen, nicht genabelt.

1. **Lithospermum officinale**, gemeiner Steinsame.

Die Wurzel ist weiß, groß, zuweilen roth; der Stengel aufrecht, hart und sehr ästig; die Blätter sind lanzettförmig, abwechselnd, stiellos, ganzrandig, rauh; die Blumen am Ende des Stengels einzeln, gelblich-weiß; die Röhre ist so lang als der Kelch; die geschlossenen Samenkapseln enthalten die weißen, glänzenden und sehr harten Samen.

Wohnort. An Wegen und auf steinigen Orten. Auf dem Hintersand bei Herborn, vor Dillenburg. (Leers, fl. h. p. 57; Hergt, S. 96.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

2. **Lithospermum arvense**, Acker-Steinsame.

Die Wurzel ist klein, außerhalb roth, inwendig weiß; der Stengel aufrecht, rauh, ästig und schwach; die Blätter sind schmal, lanzettförmig, rauhhaarig, ungestielt, abwechselnd; die Blumen sitzen am Ende des Stengels in den Winkeln der Blätter, und bilden eine weitschichtige Aehre; die Blumenkrone ist weiß, klein, an der Röhre mit einem violetten Ring gezeichnet; der Kelch tief zerspalten, schwarz punktirt und behaart; die geschlossenen Samenkapseln sind runzlich und schwarz.

Wohnort. Auf Aeckern und Feldern, z. B. auf dem Hintersand bei Herborn, zu Dietz zwischen dem Korne, bei Ahlbach, Dehrn, Städen ꝛc. (Leers, fl. h. p. 57; Dörrien, S. 144; Hergt, S. 96.)

Blüthezeit. April bis Juni; eine Sommerpflanze.

Digitized by Google

85. **Symphytum, Beinwell, Wallwurz.**

Der Kelch ist fünfspaltig, fünfseitig; die Blumenkrone cylindrisch-glockenförmig; der Rand aufrecht, etwas gedrängt fünflappig, die Lappen sind kurz; der Schlund ist mit 5 pfriemenförmigen Klappen, welche sich in einen Höcker endigen, geschlossen; die Staubfäden sind kurz, dicklich, in der Blumenkrone angewachsen; die 4 nackten Samen eiförmig, am Grunde des Kelchs angewachsen und genabelt.

1. **Symphytum officinale**, gemeine Wallwurz.

Die Wurzel ist groß, außerhalb schwarz, inwendig weiß; der Stengel aufrecht, gegen 2 — 3 Fuß hoch, rauh, und von den herablaufenden Blättern geflügelt; die Blätter sind eirundlanzettförmig, auf der Unterfläche rauhhaarig; die weißen, auch zuweilen gelben oder rothen Blumen sitzen am Ende der Aeste in Büscheln, und hangen vor der Blüthe über.

b) **S. patens**, abstehende W. Der Kelch ist abstehend; die Röhre der Blumenkrone kürzer und roth.

Wohnort. Allenthalben an schattigen Orten und auf feuchten Wiesen. An der Dille bei Herborn, am Hofgarten zu Dillenburg ꝛc. (**Leers, fl. h. p. 57**; Dörrien, S. 228 bis 229; Hergt, S. 95 — 96.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

86. **Borago, Boretsch.**

Der Kelch ist fünftheilig; die Blumenkrone radförmig, fünfspaltig, meistens abstehend; der Schlund ist mit stumpfen, ausgerandeten Klappen versehen; die Staubfäden sind in der Blumenkrone angewachsen, die Fäden sehr kurz, die Träger lanzettförmig, an der Spitze durch einen pyramidenförmigen Büschel gegrannt; die 4 nackten Samen sind am Grunde des Kelchs angewachsen, kreiselförmig, am Grunde nicht genabelt.

1. **Borago officinalis**, gemeiner Boretsch.

Der Stengel ist rauh, scharf, gegen 2 Fuß hoch; die Blätter sind eiförmig, rauh, warzig, alle wechselsweise stehend; die vielblühenden, auf der Spitze des Stengels stehenden Blumenstiele tragen blaue, selten weiße, überhängende Blumen; die Kelche sind weit abstehend.

Wohnort. In Gärten, Schutthaufen, Mauern, Zäunen, zuweilen auch absichtlich in Gärten gezogen.

Blüthezeit. Juni, Juli; ein Sommergewächs.

87. **Lycopsis, Krummhals.**

Der Kelch ist fünfspaltig, glockenförmig, aufgeblasen und überhängend; die Blumenkrone trichterförmig, fünflappig, aufrecht

Digitized by Google

abstehend; der Schlund offen, behaart; die Staubfäden sind sehr kurz, in der Röhre der Blumenkrone angewachsen; die 4 nackten Samen sind kreiselförmig, am Grunde des Kelches angewachsen und genabelt.

1. **Lycopsis arvensis**, Acker-Krummhals.

Der Stengel ist aufrecht und sehr rauh; die Blätter sind stiellos, abwechselnd, schmal, lanzettförmig, den Stengel umfassend, ausgeschweift, kleinzahnig, oft wellenförmig und überall steifhaarig. Am Ende der Stengel und Aeste stehen einseitige, gekrümmte und nach unten zu lockere Blumentrauben; die Kelche sind zur Blüthezeit in die Höhe stehend; die Blumen hellblau.

Wohnort. Auf Aeckern unter der Saat, an Wegen überall. (**Leers, fl. h. p. 57 — 58**; Dörrien, S. 146; Hergt, S. 95.)

Blüthezeit. Mai bis August; ein Sommergewächs.

88. **Buglossum**, Ochsenzunge.

Der Kelch ist tief, fünfspaltig, ungleich; die Blumenkrone trichterförmig; die Röhre walzenförmig; der Rand halbfünfspaltig, aufrecht, abstehend; der Schlund durch 5 hervorragende, federartige, zuweilen pinselförmige Klappen geschlossen; die Staubbeutel sind länglich eingeschlossen; die Narbe ist zweilappig; die 4 Nüßchen (Samen) stehen aufrecht, sind länglich, warzig, am Grunde des Fruchtbodens angewachsen.

1. **Buglossum angustifolium**, schmalblätterige Ochsenzunge. (**Anchusa angustifolia, Linne.**)

Der ästige, rauhe, haarige Stengel ist 1 — 2 Fuß hoch, und mit abwechselnd eilanzettförmigen, am Stengel herablaufenden, haarigen, rauhen Blättern besetzt, wovon die Wurzelblätter am Rande etwas gezähnt und am Grunde zu verdickt sind; die röhrigen, blauen Blumen mit flachem, fünftheiligem Rande bilden zusammengesetzte Trauben, welche durch ein oder das andere lanzettförmige Deckblättchen unterbrochen sind.

Wohnort. An unfruchtbaren Orten und Wegen; bei Hadamar auf dem Steinchen, am Wege nach Runkel bei Dehrn. (Hergt, S. 94.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

89. **Anchusa**, Ochsenzunge.

Der Kelch ist fünfspaltig; die Blumenkrone trichterförmig; die Röhre walzenförmig, am Rande halbfünfspaltig, aufrecht, abstehend und am Grunde durch 5 hervorragende, federartige Klappen geschlossen; die Staubbeutel sind länglich, eingeschlossen;

Digitized by Google

die Narbe ist stumpf; die 4 Samen sind an der Spitze niedergedrückt, auf der innern Seite keilförmig, am Grunde eingegraben und am Fruchtboden befestigt.

1. **Anchusa officinalis**, gemeine Ochsenzunge.

Die Wurzel ist lang, dick und spindelförmig; der Stengel aufrecht, ästig, behaart, rauh und eckig; die Blätter stehen abwechselnd, sind lanzettförmig, rauh, haarig und stiellos; die Blumen kommen in einseitigen, dachziegelförmigen Aehren, welche an der Spitze eingebogen sind, hervor, sind beim Aufblühen purpurfarbig, wenn sie aber mehrere Tage offen sind, so werden sie dunkelblau, getrocknet röthlich-schwarz.

b) Mit weißen Blumen und dickeren Stengeln.

Wohnort. Am Wege und Feldern am Rhein nach Bieberich, Geisenheim, b) am Wege von Hochheim nach Mainz.

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

90. **Cynoglossum**, Hundszunge.

Der Kelch ist fünftheilig; die Blumenkrone trichterförmig, fünflappig; der Schlund mit aufrechten Klappen versehen; die Staubfäden sind in der Blumenkrone angewachsen; der Griffel ist einfach, bleibend; die Narbe ausgerandet; die 4 Samen sind einfächerig, zusammengedrückt, stechend, an der mittleren Naht angewachsen, am Grunde nicht genabelt.

1. **Cynoglossum officinale**, gemeine Hundszunge.

Die Wurzel ist lang, ästig, außerhalb schwärzlich, inwendig weiß; der Stengel aufrecht, gegen 2 Fuß hoch; die untersten Blätter sind gestielt, breit, lanzettförmig, am Grunde verdickt; die Stengelblätter ungestielt, am Grunde breiter, spitz, haarig, filzig, wechselsweise und am Rande ganz; die dunkelrothen, nicht viel über den Kelch hervorstehenden Blumen stehen in einfachen Trauben an den Enden der Zweige, und haben, so wie die ganze Pflanze, einen stinkenden, etwas betäubenden Geruch, der sich aber durch's Trocknen verliert.

Wohnort. An Wegen und alten Gebäuden, Mauern. Auf dem Hintersand und an der Chaussee von Herborn nach Burg bei Dehrn. (**Leers**, fl. h. p. 58; Dörrien, S. 92 bis 93; Hergt, S. 94.)

Blüthezeit. Mai, Juni; zweijährig.

91. **Myosotis**, Mausohr, Vergißmeinnicht.

Der Kelch ist fünfspaltig, länglich, spitz und bleibend; die Blumenkrone präsentirtellerförmig; die Röhre walzenförmig, kurz; der Rand ausgebreitet, fünftheilig, stumpf; der Schlund mit

Digitized by Google

schuppenförmigen Klappen versehen; die Staubgefäße sind eingeschlossen; der Griffel ist einfach und bleibend; die 4 Samen sind einfächerig, am Grunde des Kelchs angewachsen, auf der Oberfläche glatt, unten genabelt.

1. **Myosotis palustris**, Sumpf-Mausohr. (**Myosotis scorpioides, Linne**, gemeines Vergißmeinnicht.)

Der ästige, glatte Stengel ist eckig, mit schmalen, stumpfen, lanzettförmigen, fein behaarten Blättern besetzt; die blauen, zuweilen weißen oder röthlichen, gestielten Blumen stehen am Ende des Stengels und der Aeste in getheilten, etwas gebogenen Blüthentrauben, deren Kelche verkehrt eiförmig, stumpf und von der Länge der Blumenkrone sind.

b) **M. pratensis**, Wiesen-M. Der Stengel ist aufrecht, ohne Ranken; die Kelcheinschnitte sind länglich stumpf.

c) **M. uliginosa**, Sumpf-M. Der Stengel ist einfach, schlank, schlaff; die Kelcheinschnitte sind lanzettförmig zugespitzt.

Wohnort. Auf Wiesen in feuchten Wäldern, Bächen ꝛc. (**Leers**, fl. h. p. 58; Dörrien, S. 156 — 157; Hergt, S. 93.)

Blüthezeit. April, Mai; ausdauernd.

2. **Myosotis arvensis**, Acker-Mausohr.

Der Stengel ist ästig; die Blätter sind eiförmig-lanzettartig, kurzhaarig; die Kelche eirund, lang zugespitzt, sehr rauhhaarig, länger als die Röhre der Blumenkrone; die Blumen hellblau; die geschlossene Samenkapsel ist nackt.

Wohnort. Auf Aeckern, Feldern, Wiesen überall. Auf Bergen und in Wäldern rauhhaarig, auf Feldern die Blumen blaß und gelb. (**Leers**, fl. h. p. 58; Dörrien, S. 93 — 94.)

Blüthezeit. April, Mai; ein Sommergewächs.

92. **Echinospermum**, Stachelsame.

Der Kelch ist fünfspaltig (zur Samenzeit sternförmig abstehend); die Blumenkrone ist präsentirtellerförmig; der Rand fünftheilig, stumpf und abstehend; der Schlund mit kurzen, schuppenförmigen Klappen versehen; die Staubfäden sind in der Blumenkrone angewachsen; der Griffel ist einfach und bleibend; die 4 Samen sind einfächerig, stachelig, an der mittleren Naht angewachsen, zusammengedrückt, am Grunde nicht genabelt.

1. **Echinospermum lappula**, klettenartiger Stachelsame.

Der Stengel ist unten einfach, nach oben zu ästig, rauh; die Blätter sind lanzettförmig, vollkommen ganz, rauhhaarig; die blauen Blumenkronen kaum etwas länger als der Kelch; die Blumen am Ende des Stengels und der Aeste in weitläuftigen Trauben;

Digitized by Google

die geschlossene Samenkapsel ist an beiden Seiten mit hackenförmigen Stacheln besetzt.

Wohnort. Auf den Feldern zwischen Bieberich und Wiesbaden häufig.

Blüthezeit. Juni, Juli; eine Sommerpflanze.

b) Die Blumen einblätterig, unterhalb dem Fruchtknoten. Mit verschiedenen Samengehäusen.

93. **Anagallis**, Gauchheil.

Der Kelch ist fünftheilig, bleibend; die Blumenkrone radförmig, ohne Röhre; der Rand fünftheilig, flach; die Einschnitte sind rund eiförmig; die Nägel zusammenlaufend; die Staubfäden am Grunde zusammengefügt und mit gegliederten Haaren besetzt; die Narbe ist einfach, kopfförmig; die Samenkapsel kugelig, einfächerig, vielsamig, sich in die Quere mit einem Deckel öffnend.

1. **Anagallis arvensis**, Acker-Gauchheil.

Der schwache, niederliegende, viereckige, am Grunde vorzüglich ästige Stengel ist mit gegenüberstehenden, lanzett-eiförmigen, ganzrandigen, ungestielten Blättern besetzt, welche auf der Oberfläche dreinervig, auf der Unterfläche mit schwärzlichen Punkten besetzt sind; die wenig rothen Blumen, deren Blumenblätter gezähnt drüsig und die Einschnitte der Kelche lanzettförmig sind, kommen einzeln auf dünnen Stielen aus den Blattwinkeln hervor.

Wohnort. Auf Aeckern, Feldern überall. (**Leers**, **fl. h. p. 58 — 59**; Dörrien, S. 41; Hergt, S. 98.)

Blüthezeit. Juni bis September; eine Sommerpflanze.

2. **Anagallis coerulea**, blauer Gauchheil.

Der Stengel ist schwach, vierkantig, niederliegend, glatt und ästiger als der vorhergehende; die Blätter sind lanzett-eiförmig, gegenüberstehend, ganzrandig und aufsitzend; die blaue Blumenkrone ist am Grunde mit einem rothen Streifen versehen; die Blumenblätter sind fein gesägt, etwas größer als die vorhergehenden; die Kelcheinschnitte pfriemenförmig; die Kapsel ist eiförmig.

Wohnort. Auf den Feldern zu Hochheim, bei Niederscheld und Burg, zu Ems und Nassau. (Dörrien, S. 41.)

Blüthezeit. Juli, August; ein Sommergewächs.

94. **Lysimachia**, Lysimachie.

Der Kelch ist fünftheilig, spitz, aufrecht und bleibend; die Blumenkrone radförmig, ohne Röhre; der Rand fünftheilig, flach; die Einschnitte sind länglich eiförmig; die Staubfäden oft am Grunde zusammengewachsen; die Narbe ist stumpf; die Samenkapsel kugelig,

Digitized by Google

einfächerig, an der Spitze aufspringend, vielklappig, vielsamig; die Samen sind in der Mitte des kugelförmigen Samenhalters angewachsen.

a) Die Blüthenstiele sind einblüthig.

1. **Lysimachia nemorum**, Wald-Lysimachie.

Die Wurzel ist horizontal, kriechend; der röthliche Stengel auf der Erde niederliegend, richtet sich aber gegen das Ende in die Höhe, ist glatt und an den Seiten gefurcht; die Blätter sind entgegenstehend, gestielt, eiförmig, zugespitzt, glatt und unten mit schwarzen Punkten besetzt; die Blumenstiele sind entgegenstehend, kommen aus den Winkeln der Blätter, sind länger als die Blätter und tragen gelbe Blumen.

Wohnort. In gebirgigen Wäldern, bei Langenaubach im Amte Herborn, im Hirschberg, um den Feldberg an der Reichebach und den drei Born häufig. (**Leers, fl. h. p. 59**; Dörrien, S. 147; Flora der Wetterau, I. S. 276.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

2. **Lysimachia numularia**, rundblätterige Lysimachie, Pfennigkraut, Wiesengeld.

Der Stengel ist kriechend, viereckig, glatt, nicht selten ästig; die Blätter sind entgegenstehend, gestielt, rundlich, herz-eiförmig und glatt; die gelben Blumen, deren Staubfäden und Blumenblätter drüsig sind, kommen aus den Blattwinkeln auf gegenüberstehenden, vierkantigen Blüthenstielen hervor.

Wohnort. An Bächen, Wiesen, feuchten und schattigen Orten überall. (**Leers, fl. h. p. 59**; Dörrien, S. 147 — 148; Hergt, S. 98 — 99.)

b) Die Blüthenstiele sind vielblüthig.

3. **Lysimachia vulgaris**, gemeine Lysimachie.

Die kriechende Wurzel treibt einen aufrechten, harten, haarigen, viereckigen, 3 — 4 Fuß hohen Stengel, welcher mit gegenüberstehenden, zu 3 — 4 — 5 beisammenstehenden, stiellosen, lanzett-eiförmigen, haarigen und zugespitzten, zuweilen gekerbten Blättern besetzt ist; die Blumen kommen am Ende der Stengel in gegenüberstehenden, rispenartigen Trauben hervor; die Blumen sind gelb; die Kelche angeschwollen, am Rande roth.

Wohnort. An Ufern, sumpfigen Wäldern, Bächen und Gräben, an der Lahn, Elbe, Main, Rhein häufig. (**Leers, fl. h. p. 59**; Dörrien, S. 147; Hergt, S. 98.)

Blüthezeit. Juni bis August; ausdauernd.

Digitized by Google

4. **Lysimachia thyrsiflora**, strausblumige Lysimachie.

Der Stengel ist aufrecht, rund, glatt, ganz einfach und gegliedert; die Blätter sind einander gegenüberstehend, stiellos, lanzettförmig, unten etwas wenig weichhaarig, oben punktirt und glatt gerandet; die gelben Blumen bilden auf entgegenstehenden, nackten, aus den Winkeln der Blätter hervorkommenden Blumenstielen kurze, dichte Blumentrauben.

Wohnort. An sumpfigen Gräben bei der Blechmühle zu Hadamar.

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

95. **Primula**, Schlüsselblume.

Die einfache Dolde ist eingehüllt; der Kelch einblätterig, fünfkantig, röhrig, fünfzähnig und bleibend; die Krone präsentirtellerförmig; die Röhre walzenförmig, länger als der Kelch; der Rand abstehend, fünfspaltig; die Einschnitte sind stumpf und ausgerandet; die Staubfäden stehen den Lappen der Blumenkrone gegenüber; die Narbe ist kugelig; die Samenkapsel einfächerig, durch 10 Zähne aufspringend; die Samen sind zahlreich, rundlich.

1. **Primula officinalis**, gemeine Schlüsselblume.

Der einfache, runde, behaarte, handlange Schaft ist blos mit Wurzelblättern besetzt, welche warzig, länglich eiförmig, gezähnt und in der Mitte zusammengezogen sind; die wohlriechenden gelben Blumen, welche am Rande hohl, am Schlunde mit 5 pomeranzenfarbigen Flecken gezeichnet sind, erscheinen am Ende des Stengels in überhängenden Dolden.

Wohnort. Ueberall auf trocknen Wiesen. (**Leers**, fl. h. p. 59; Dörrien, S. 189; Hergt, S. 99.)

Blüthezeit. April, Mai; ausdauernd.

2. **Primula elatior**, große Schlüsselblume.

Der Schaft wird gegen einen Fuß hoch; die Blätter sind warzig und gezähnt; die äußeren blaßgelben Blumen, welche ohne Geruch und ohne die vorher erwähnten pomeranzenfarbigen Punkte sind, hängen blos über, die in der Mitte stehen aufrecht.

Wohnort. In Wäldern und feuchten Wiesen überall. (**Leers**, fl. h. p. 59; Dörrien, S. 189; Hergt, S. 99.)

Blüthezeit. April, Mai; ausdauernd.

3. **Primula farinosa**, mehlblätterige Schlüsselblume.

Die Wurzel ist faserig; der Schaft fingerslang bis handhoch, aufrecht und glatt; die Wurzelblätter stehen rosenartig um den Schaft, sind länglich, seichte gekerbt, glatt, auf der Oberfläche hellgrün, auf der Unterfläche mit einem weißen, mehlartigen Ueberzuge bekleidet, und laufen in den Blattstiel; die schön rothen

Digitized by Google

oder violetten Blumen mit flachem, ausgerandetem Rande stehen an der Spitze in aufrechten Dolden, deren Kelche mehlig sind.

Wohnort. Auf feuchten Wiesen um Braubach. (Röhling, II. S. 163.)

Blüthezeit. April, Mai; ausdauernd.

96. Menyanthes, Fieberklee, Zottenblume.

Der Kelch ist fünftheilig, bleibend; die Blumenkrone trichterförmig; die Röhre dick, länger als der Kelch; der Rand fünftheilig, abstehend; die Einschnitte sind lanzettförmig, an der Spitze zurückgerollt, der innere Theil bartartig gewimpert; die Staubfäden sind in der Blumenkrone angewachsen; die Narbe ist kopfförmig, 2 — 3furchig; die Samenkapsel ist kugelig-eiförmig, einfächerig, zweiklappig, vielsamig; die Samen sind eiförmig, sehr glatt, hell, am Rande der Klappen einwärts zu angewachsen.

Menyanthes trifoliata, gemeiner Fieberklee.

Die lange, kriechende Wurzel treibt einen niedergestreckten, rankenden, gegliederten, einfachen Stengel; die Blätter stehen zu 3 beisammen, sind gestielt; die Blättchen eiförmig, glatt, sitzen auf, sind am Rande gelb, höckerig, und erscheinen erst nach der Blüthe; die Blumen sind blaßroth, die Einschnitte ganzrandig, die Stielchen sind mit Deckblättchen versehen.

Wohnort. In feuchten Wiesen bei Sinn, an der Keilbrücke bei Manderbach, in der Weihersbach am Walde zu Niederhadamar. (Leers, fl. h. p. 60; Dörrien, S. 153; Hergt, S. 100.)

Blüthezeit. Mai, zuweilen noch einmal im September; ausdauernd.

97. Erythraea, Erythräe.

Der Kelch ist fünfspaltig, aufrecht, bleibend; die Blumenkrone trichterförmig; die Röhre enger; der Schlund fünftheilig, abstehend; die Einschnitte sind gleichlang; die Staubfäden in der Röhre der Blumenkrone angewachsen, die Beutel nach dem Verblühen spiralförmig gewunden; der Griffel ist aufrecht, etwas länger als die Staubfäden; die zwei Narben sind rundlich; das Samenbehältniß ist zweiklappig, vielsamig am Rande jeder Klappe eingebogen.

1. Erythraea centaurium, Tausendguldenkraut-Erythräe.

Der Stengel ist aufrecht, eckig, glatt, einen halben bis 1 Fuß hoch, oberhalb ästig, 2 — 3gabelig; die Blätter sind verkehrt eiförmig oder elliptisch, ganzrandig, glatt, dreinervig; die Wurzelblätter stehen in einem Kreise um den Stengel; die Stengel-

Digitized by Google

blätter einander gegenüber ohne Stiele, nahe beisammen; die rothen Blumen stehen am Ende der Aeste einzeln, und bilden Doldentrauben.

Wohnort. Auf Weiden, Wiesen, in Wäldern um Herborn, Dillenburg, Hadamar, Dietz, Runkel, Weilburg. (**Leers, fl. h. Gentiana centaurium, p. 67**; Dörrien, S. 116 — 117; Hergt, **Chironia centaurium**, S. 102.)

Blüthezeit. Juni bis August; einjährig.

2. **Erythraea pulchella**, schöne Erythräe.

Der handhohe, ästige Stengel ist zweitheilig, mit einander gegenüberstehenden, eiförmigen, glatten Blättern besetzt; die einzelnen oder büschelweisen, rothen Blumen mit gelben Staubbeuteln sind fünfspaltig, etwas länger als der Kelch.

Wohnort. Auf Feldern nach der Ernte um Hadamar. (Hergt, S. 102.)

Blüthezeit. August; einjährig.

98. **Convolvulus**, Winde.

Der Kelch ist fünftheilig, entweder nackt oder mit 2 kleinen Deckblättchen besetzt; die Blumenkrone glockenartig, fünffaltig; die Staubbeutel sind kürzer als der Rand; der Fruchtknoten ist zweifächerig, die Fächer sind zweisamig; der Griffel ist unzertheilt, die 2 Narben sind fadenförmig; die Samen rundlich, genabelt, am mittleren dreikantigen Samenhalter angewachsen.

1. **Convolvulus arvensis**, Acker-Winde.

Der dünne, kriechende Stengel breitet sich über die Erde, oder windet sich um benachbarte Gegenstände, und ist mit spitzwinkeligen, pfeilförmigen Blättern besetzt; die Blüthenstiele sind vierkantig, einblüthig; die am Kelche stehenden Deckblättchen pfriemenförmig; die Blumen schön weiß, außerhalb mit rosenrothen oder purpurrothen Streifen gezeichnet.

Wohnort. Auf Aeckern, Feldern, Weinbergen ein gewöhnliches Unkraut. (**Leers, fl. h. p. 60**; Dörrien, S. 88; Hergt, S. 108.)

Blüthezeit. Mai bis Juli; ausdauernd.

99. **Calystegia**, Calystegie.

Der Kelch ist fünftheilig, von zwei blattähnlichen Deckblättchen eingeschlossen; die Krone glockenförmig, fünfspaltig; die Staubfäden sind gleichbreit, kürzer als der Rand; der Fruchtknoten ist halbzweifächerig, viersamig; der Griffel ganz; die 2 Narben sind stumpf, zuweilen einfach.

Digitized by Google

1. **Calystegia sepium**, Zaun-Calystegie. (**Convolvulus sepium**, **Linne**, Zaunwinde.)

Die dicke, weiße Wurzel treibt hohe, sich windende Stengel, welche sich besonders um Hecken winden; die Blätter sind herzpfeilförmig, hinten abgestutzt und ausgerandet; die einblumigen Blüthenstiele viereckig; die Deckblätter dicht unter dem Kelch, herzförmig-lanzettartig, entgegenstehend, länger als der Kelch; die Blumen schön weiß, zuweilen rosenroth und groß.

Wohnort. An Zäunen, Weidengebüschen und Hecken häufig. (**Leers**, **fl. h. p. 60**; **Dörrien**, S. 88; **Hergt**, S. 108.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

100. **Polemonium**, Sperrkraut.

Der Kelch ist krugförmig, fünfspaltig, bleibend; die Blumenkrone radförmig; die Röhre kurz; der Rand fünftheilig, weit, flach; die Einschnitte sind rundlich, stumpf; die Fäden der Staubbeutel in der Röhre der Blumenkrone angewachsen, am Grunde breiter und kürzer als die Blumenkrone; der Griffel ist fadenförmig; die Narbe dreispaltig, zurückgeschlagen; die Samenkapsel dreikantig eiförmig, mit dem Kelche besetzt, dreifächerig, dreiklappig, vielsamig.

1. **Polemonium coeruleum**, blaues Sperrkraut.

Die Wurzel ist faserig; der Stengel $1\frac{1}{2}$ — 2 Fuß hoch, aufrecht, gefurcht eckig, glatt, oberhalb ästig; die Blätter sind abwechselnd gestielt, ungleich gefiedert; die Fiederblättchen elliptisch lanzettförmig, ganzrandig, sehr kurz gestielt, schief, oben glatt, unten haarig; die schönen, blauen, am Schlunde weißen Blumen stehen an der Spitze in gedrängten Doldentrauben.

Wohnort. In Wiesen und Wäldern um Braubach. (**Röhling**, **II.** S. 168.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

101. **Datura**, Stechapfel.

Der Kelch ist groß, röhrig, bauchig, fünfeckig, fünfzähnig, am Grunde abgelöst und hinfällig; die Krone ist sehr groß, trichterförmig; die Röhre walzenförmig, länger als der Kelch; der Rand aufrecht, abstehend, fünfeckig, fünffaltig, fünfzähnig, zugespitzt; die Narbe scheint aus zwei Blättchen zu bestehen; die Samenkapsel ist eiförmig, dornig, vierklappig, unterhalb vierfächerig, oberhalb zweifächerig, mit klappenartigen Scheidewänden.

1. **Datura stramonium**, gemeiner Stechapfel.

Die Wurzel ist holzig, dick; der Stengel breitet sich oberhalb in zahlreiche Aeste aus; die Blätter sind eiförmig, spitzig, gestielt,

Digitized by Google

ungleich buchtig, gezahnt, abwärts gekrümmt, etwas feinhaarig, in den Winkeln der Aeste stehend; die Blumen weiß, fünfmal gefalten, kurz gestielt; die Kelche fünfeckig; die Samenkapseln eirund, allenthalben mit scharfen Stacheln besetzt; der Samen ist schwarz und nierenförmig.

Wohnort. An Wegen, auf Schutthaufen, bei alten Gebäuden, häufig in den Weinbergen bei Hochheim, auf Schutt bei Wiesbaden. (**Leers, fl. h. p. 60**; Dörrien, S. 93; Hergt, S. 102 — 103.)

Blüthezeit. Juni bis Herbst; eine Sommerpflanze. (Eine Giftpflanze.)

102. Hyoscyamus, Bilsenkraut.

Der Kelch ist röhrig, unterhalb bauchig, fünfspaltig und bleibend; die Krone trichterförmig; die Röhre walzenförmig, kurz; der Rand aufrecht, abstehend, halbfünfspaltig; die Einschnitte sind ungleich, stumpf, einer eiförmig, die übrigen breiter; die Staubfäden abwärts gebogen; die Narbe ist kopfförmig; die Samenkapsel eiförmig, stumpf, zweifächerig, vielsamig und mit einem Deckel aufspringend; der Samenhalter in der Mitte der Scheidewände.

1. Hyoscyamus niger, schwarzes Bilsenkraut.

Der Stengel weichhaarig, ästig, gegen 3 — 4 Fuß hoch; die Blätter stehen wechselsweise um denselben, sind haarig, buchtig gezähnt, und umfassen mit ihrer Grundfläche den Stengel; die Blumen sitzen meistens einzeln und wechselsweise nur auf einer Seite des Stengels und der Aeste, und bilden eine lange, lockere Aehre, deren Blumen aufsitzen; die Blumen sind blaßgelb und mit vielen purpurrothen Adern netzförmig durchzogen; die ganze Pflanze ist mit feinen Haaren besetzt, welche einen klebrigen Saft ausschwitzen.

Wohnort. An Wegen, auf Schutt, Kirchhöfen und andern ungebauten Orten. (**Leers, fl. h. p. 61**; Dörrien, S. 130; Hergt, S. 103.)

Blüthezeit. Juni bis August; zweijährig. (Eine Giftpflanze.)

103. Nicotiana, Taback.

Der Kelch ist krugförmig, fünfspaltig, bleibend; die Krone trichterförmig; die Röhre länger als der Kelch; der Rand flach, fünfspaltig (fünffaltig), regelmäßig; die Staubfäden sind in der Krone angewachsen, am Grunde haarig; die Narbe ist ausgerandet; die Samenkapsel beinahe eiförmig, überall mit Linien eingegraben, zweifächerig, zweiklappig, an der Spitze aufspringend, vielsamig; die Scheidewände sind mit den Klappen gleichlaufend.

Digitized by Google

1. **Nicotiana tabacum**, gemeiner Taback.

Der Stengel aufrecht, leicht behaart, 3 — 4 Fuß hoch; die Blätter sind lanzettartig-eiförmig, in den Blattstiel laufend, aufsitzend; die blaßrothen, haarig-klebrigen Blumenkronen spitzig.

Wohnort. Sein Vaterland ist das mittägige Amerika, wird aber in mehreren Gegenden des Herzogthums angebaut. (Hergt, S. 104.)

Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

2. **Nicotiana rustica**, Bauern-Taback.

Die Blätter sind gestielt, eiförmig, vollkommen ganz; die Kelchabschnitte eiförmig; die gelblich-grünen Blumen kommen stumpf.

Wohnort. Sein Vaterland ist wahrscheinlich Amerika. Er wird in Gärten angebaut, besonders um Hadamar. (Hergt, S. 105.)

Blüthezeit. Juni, Juli; eine Sommerpflanze.

104. **Verbascum**, Wollkraut, Königskerze.

Der Kelch ist fünftheilig, bleibend; die Einschnitte sind aufrecht und spitz; die Blumenkrone ist radförmig, beinahe von gleicher Länge; die Röhre walzenförmig, sehr kurz; der Rand abstehend, fünftheilig; die Einschnitte sind eiförmig, stumpf; die Staubfäden ungleich, beweglich, am Grunde haarig; die Träger einfach; die Narbe ist einfach, dicklich und stumpf; die Samenkapsel eiförmig-kugelig, zweifächerig, zweiklappig, vielsamig, die Scheidewand durch die eingebogenen Ränder gebildet; die Samen sind eckig, am mittleren eiförmig-kugeligen Samenhalter angewachsen.

1. **Verbascum thapsus**, gemeine Königskerze.

Der Stengel ist einfach, selten ästig, aufrecht, 3 — 4 — 5 Fuß hoch, sehr filzig, und von den in den Blattstiel laufenden Blättern geflügelt; die Blätter stehen an demselben wechselsweise, sind lanzett-eiförmig, dick, und mit einem dichten, feinwolligen Filze überzogen; die Blumen stehen in einer langen, schlaffen Aehre, sind gelb und klebrig, stehen zu 3, selten mehrere beisammen, wovon eine unfruchtbar ist; die Kelcheinschnitte sind lanzettförmig und spitz; 3 Staubbeutel sind kleiner, und mit einer weißen Wolle dicht überzogen, 2 größer und blos in der Mitte mit wenigen Haaren besetzt, oft auch ganz nackt.

Wohnort. Auf dürren, sandigen und steinigen Orten; um Dietz, Altendietz, Runkel, Heckholzhausen, Weilburg ꝛc. (**Leers**, fl. h. p. **61**; Dörrien, S. 243; Hergt, S. 100.)

Blüthezeit. Juni bis August; zweijährig.

Digitized by Google

2. **Verbascum lychnitis**, lychnisartige Königskerze, staubige Königskerze.

Der Stengel ist aufrecht, eckig, weißgrau, ästig, 4 — 5 Fuß hoch; die Blätter sind lanzett-eiförmig, stumpf gekerbt, oben runzlich, meistens glatt, unten grau bestäubt und zottig, die Wurzelblätter gestielt, die an dem Stengel stiellos und abwechselnd; die Blüthen erscheinen am Ende der Stengel und Aeste in langen Aehren, deren Blumen weißgelb, geruchlos, und die Staubbeutel mit gelben, zottigen Haaren besetzt sind.

b) Mit weißen Blumen.

Wohnort. An Wegen, auf alten Mauern und steinigem Boden, bei Hadamar am Wege nach Niederzeuzheim, vor Oranienstein ꝛc. (**Leers, fl. h., p. 61**; Dörrien, S. 244; Hergt, S. 101.)

Blüthezeit. Juni, August; zweijährig.

3. **Verbascum nigrum**, schwarzes Wollkraut.

Der Stengel ist aufrecht, eckig, grünlichroth, zuweilen rothbraun, einfach, gegen 2 — 3 Fuß hoch; die Blätter sind eiförmig, zuweilen länglich herzförmig, stumpf gekerbt, warzig und überall haarig; die Wurzelblätter gestielt; die Stengelblätter beinahe aufsitzend; die Blumenähre ist einfach; die Blumenkrone gelb, inwendig mit purpurrothen Flecken gezeichnet; die Staubbeutel sind mit violetten Haaren besetzt.

Wohnort. An Wegen, Dörfern, Waldrändern häufig. (**Leers, fl. h. p. 61**; Dörrien, S. 244; Hergt, S. 101.)

Blüthezeit. Juni bis August; ausdauernd.

4. **Verbascum blattaria**, veränderliche Königskerze, Motten-Wollkraut.

Der Stengel ist aufrecht, glatt, ästig und glattwinkelig; die Blätter sind länglich, glatt, gekerbt, den Stengel umfassend; die untersten verkehrt eiförmig-länglich, am Grunde verdickt, etwas buchtig; die mittleren länglich, spitz, gekerbt und aufsitzend; die obersten spitz, etwas herzförmig und halb den Stengel umfassend; die am Ende des Stengels erscheinende Blüthentraube ist verlängert; die Blüthenstielchen stehen einzeln, sind doppelt so lang, als die Deckblättchen; die Blumen sind gelb, und wie die Staubbeutel mit einer purpurrothen Wolle überzogen, 3 Staubfäden sind kürzer, und zwei länger.

Wohnort. An Wegen, steinigen Orten zwischen Hadamar und Dietz. (Hergt, S. 101.)

Blüthezeit. Juli, August; zweijährig.

Digitized by Google

105. **Vinca, Sinngrün.**

Der Kelch ist fünftheilig, spitz und bleibend; die Krone präsentirtellerförmig; die Röhre länger als der Kelch, unterhalb walzenförmig, oberhalb breiter mit fünf Linien eingegraben; der Rand horizontal, fünftheilig; die Einschnitte sind an der Spitze der Röhre angewachsen, außerhalb breiter und schief abgestutzt; die Staubfäden sehr kurz, eingebogen; die Träger stumpf, aufrecht, genährt; der Griffel ist cylindrisch so lang als die Staubfäden; die Narbe kopfförmig, hohl, und sitzt auf einem flachen Ringe; die Frucht besteht aus zwei runden, langen, aufrechten, einklappigen Blättchen, welche der Länge nach aufspringen und vielsamig sind; die Samen sind nackt.

1. **Vinca minor, kleines Sinngrün.**

Der runde Stengel wird 1 Fuß lang, und verbreitet sich rankend über die Erde; die Blätter sind lanzettförmig, stehen einander gegenüber, sind glänzend, am Rande glatt, und dauern den Winter über aus; die Blumen kommen einzeln aus den Blattwinkeln auf einblümigen Stielen, welche länger als die Blätter sind; die Blumen sind schön blau, selten bläulichroth, noch seltener weiß.

Wohnort. In Wäldern, Hecken, Zäunen fast überall, hinter Falkenstein, Oberursel, Feldberg, in den Wäldern ein gewöhnliches Unkraut. (**Leers, fl. h. p. 61**; Dörrien, S. 249; Hergt, S. 108 — 109.)

Blüthezeit. Mai und April, zuweilen nochmals im Herbst; ein Strauch.

106. **Solanum, Nachtschatten.**

Der Kelch ist fünfspaltig, aufrecht, bleibend; die Blumenkrone ist radförmig, die Röhre sehr kurz, der Rand fünfspaltig, zurückgebogen, gefalten; die Staubfäden sind am Grunde der Blumenkrone angewachsen, den Einschnitten gegenüberstehend; die Staubbeutel aufrecht, zusammenneigend, an der Spitze durch zwei Löcher aufspringend; die Beere ist rundlich, zweifächerig, vielsamig.

1. **Solanum dulcamara, bittersüßer Nachtschatten.**

Der Stengel ist wehrlos, strauchartig, hin und her gebogen, eckig, ästig um andere Sträucher klimmend oder niederliegend; die Blätter sind gestielt, abwechselnd, glatt, die untern eirund, stumpf, glatt gerandelt und laufen in den Blattstiel, die obern dreilappig oder spiesförmig, am Rande nicht selten buchtig; die Blumenstiele unten dicker; die Traubendolden afterdoldenartig, entgegengesetzt und überhängend; die violettblauen Blumen stehen

Digitized by Google

zuerst aus einander, in der Folgen biegen sie sich aber zurück; an der Mündung der Blumenkrone befinden sich 10 rundliche, weißlichgrüne Honigbehältnisse; die erbsengroßen Beeren sind schön roth.

Wohnort. An feuchten Hecken und Gebüschen, an Flüssen, und vorzüglich an kalten Bächen fast allgemein. (Leers, fl. h., p. 62; Dörrien, S. 221; Hergt, S. 105.)

Blüthezeit. Mai bis Juni; ein Strauch.

2. **Solanum tuberosum**, Kartoffeln.

Die Wurzel ist knollig; der Stengel wehrlos, krautartig, undeutlich viereckig, hin und her gebogen; die Blätter sind gefiedert, vollkommen ganz, die Fiederblättchen eiförmig; die Blumenstiele etwas zertheilt; die weißen, bald rothen, bald bläulichen Blumen bilden meistens herabhängende Trugdolden; die Beeren sind grün.

Abarten.

a) Violettblühende K., mit großen, länglichen, höckerigen Knollen, deren Haut röthlich, das Mehl aber weiß ist.

b) Weißblühende K., mit weißen etwas runden Knollen, und sehr runzlichen Blättern.

c) Vieh- oder Schweinkartoffel, mit dunkelgrünen, glänzenden, etwas runzlichen Blättern, und sehr großen, gelblichweißen Knollen, die ein wässeriges Mehl enthalten.

d) Große Frühkartoffel, mit großen, rothschaligen Knollen. Sie haben einen unangenehmen Geschmack, und werden, wie die vorhergehende Abart, zur Fütterung des Viehes benutzt. Viele nennen sie die englische Kartoffel.

e) Zucker- oder Sommerkartoffel, mit blauen Blüthen, kleinen, krausen Blättern, vielen geraden, dünnen Stengeln, und kleinen gelbschaligen und gelbmehligen Knollen von süßem Geschmack. Unsere sogenannte englische oder holländische K.

f) Afrikanische oder marmorirte K., mit runden, großen, dunkelvioletten, oder schwarzblauen und weißfleckigen, dünnschaligen Knollen, die ein gelbes sehr süßschmeckendes Mehl enthalten. Diese Abart ist sehr fruchtbar und zum Essen vorzüglich gut.

Außer diesen sechs Abarten gibt es noch sehr viele, welche hie und da angebaut werden.

Wohnort. Peru ist ihr Vaterland, seit 1590 in Deutschland bekannt, und nun eins der unentbehrlichsten Landesprodukte. (Hergt, S. 106.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

3. **Solanum nigrum**, schwarzer Nachtschatten.

Der Stengel ist krautartig, ästig; die Aeste sind rundlich, rauh, zuweilen gestreift; die Blätter eiförmig, eckig, gezahnt und

Digitized by Google

glatt; die weißen Blumen, deren Staubbeutel gelb sind, bilden am Ende des Steugels zweitheilige Doldentrauben; die Beeren sind schwarz.

Wohnort. In Gärten und Feldern ein gewöhnliches Unkraut. (**Leers, fl. h., p. 62**; Dörrien, S. 221; Hergt, S. 105.)

Blüthezeit. Juni bis August; eine Sommerpflanze.

107. Physalis, Judenkirsche, Blasenkirsche.

Der Kelch ist fünfspaltig, fünfeckig, bleibend; die Blumenkrone radförmig, die Röhre sehr kurz, der Rand fünfspaltig, gefalten; die Einschnitte sind spitz; die Staubfäden am Grunde der Blumenkrone angewachsen, den Einschnitten gegenüber; die Staubbeutel länglich, aufrecht, zusammenneigend; die Beere ist kugelig, zweifächerig, innerhalb dem hellrothgefärbten, aufgeblasenen Kelch, und enthält viele nierenförmige, gedrückte Samen, welche mit einem rindenartigen Ueberzuge bedeckt sind.

1. **Physalis alkekengi**, gemeine Judenkirsche oder Schlutten.

Die Wurzel ist kriechend, ausdauernd und stark riechend; der Stengel krautartig, rund, gestreift, und unten meistens nackt; die Blätter sind gepaart, gestielt, eirund, zugespitzt und vollkommen ganz; die schmutzigweißen, gestielten Blumen stehen einzeln in den Winkeln der Blätter; die gelbrothe Beere sitzt in dem feuerrothen Kelche, und ist genießbar.

Wohnort. An Zäunen, in Weinbergen bei Runkel, Hochheim, Rüdesheim ꝛc. (Hergt, S. 107 — 108.)

Blüthezeit. Juni bis August; ausdauernd.

108. Atropa, Tollkraut.

Der Kelch ist glockenförmig, fünfspaltig, bleibend; die Blumenkrone glockenförmig, doppelt so lang als der Kelch; der Rand bauchig, fünfspaltig, abstehend; die Einschnitte sind von gleicher Länge; die Staubfäden fadenförmig, aus einander stehend und einwärts gekrümmt; die Narbe ist kopfförmig aufsteigend; die Beere kugelig, zweifächerig, und sitzt auf dem großen Kelche; die zahlreichen Samen sind nierenförmig.

1. **Atropa belladonna**, gemeine Tollkirsche.

Die Wurzel ist spindelförmig, lang und dick; der Stengel rund, röthlich, dreigabelig, aufrecht, gegen 3 — 4 Fuß hoch, zuweilen auch höher, und theilt sich oben in mehrere zweigabelige Aeste; die Blätter stehen abwechselnd an dem Stengel, zuweilen auch zu zwei beisammen, sind gestielt, eiförmig, ganzrandig, dunkelgrün, und überall hin verdickt; die Blumen stehen einzeln auf

Digitized by Google

langen Stielen in den Winkeln der Blätter, sind inwendig purpurroth, am Grunde der Röhre gelb, außerhalb grünlichroth und haarig; die Beere ist glänzendschwarz, rundlich, ihre Reife erfolgt im September, der Geschmack ist süß.

Wohnort. In gebirgigen Waldungen, in der Hörre, im Hirschberg bei Herborn, im Walde zu Frohnhausen bei Dillenburg, auf dem Heidenhäuschen bei Hadamar, in der Strutt bei Molsberg, in verschiedenen Wäldern bei Rüdesheim. (Leers, fl. h. p. 62; Dörrien, S. 56; Hergt, S. 104.)

Blüthezeit. Juni bis August; ausdauernd. (Eine Giftpflanze.)

c) Die Blumen einblätterig, oberhalb dem Fruchtknoten.

109. Phyteuma, Rapunzel.

Der Kelch ist fünfspaltig, spitz, aufrecht abstehend und anhängend; die Blumenkrone radförmig; die Röhre sehr kurz; der Rand abstehend, fünftheilig; die Einschnitte sind lang und linienförmig; die Staubfäden unterhalb der Blumenkrone im Kelche angewachsen; die Narbe ist zwei- bis dreitheilig; die Kapsel rundlich, zwei- oder dreifächerig, ohne Klappen, springt zu beiden Seiten durch eine Seitenöffnung aus einander, und enthält viele kleine, rundliche Samen.

1. Phyteuma spicatum, ährentragende Rapunzel.

Die Wurzel ist weiß, rapunzelartig, kriechend; der Stengel einfach, aufrecht, gefurcht, glatt, gegen 2 Fuß hoch; die Wurzelblätter sind lang gestielt, herzförmig, am Rande sägezähnig, wechselsweise; die Stengelblätter linien-lanzettförmig, gezähnt, aufsitzend; die Blumen erscheinen am Ende des Stengels in einer ziemlich langen Aehre, deren Deckblättchen sehr lang und linienförmig sind; die Blumen sind blau, zuweilen weiß, selten gelblich; die Narben mehr zwei- als dreispaltig.

Wohnort. Häufig auf Wiesen und in Wäldern. (Leers, fl. h. p. 62; Dörrien, S. 175; Hergt, S. 111.)

Blüthezeit. Mai bis Juni; ausdauernd.

2. Phyteuma orbiculare, kreisrunde Rapunzel.

Der Stengel ist einfach, gefurcht, 1 — 2 Fuß hoch; die Wurzelblätter sind lang gestielt, herzförmig, zugespitzt, glatt, und stehen wechselsweise um den Stengel; die Stengelblätter länglich-lanzettförmig, gesägt; die blauen Blumen erscheinen am Ende des Stengels in einer rundlichen Aehre, deren Deckblättchen lanzetteiförmig sind; die Narbe ist oft dreispaltig, zurückgerollt.

Digitized by Google

Wohnort. In Wiesen, Hainen, zu Beilstein in einem Grasgarten bei dem Amthause. (Dörrien, S. 174.)
Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

110. Campanula, Glockenblume.

Der Kelch ist fünfspaltig, anhängend, die Einschnitte sind zuweilen zurückgeschlagen; die Blumenkrone ist glockenförmig, fünfspaltig, die Einschnitte sind breit, spitz und abstehend; die Staubfäden unter der Blumenkrone an den Kelch befestigt; die Fäden am Grunde ausgebreitet, gewölbt; die Staubbeutel vertrocknet; die Narbe ist zwei- bis dreispaltig; die Samenkapsel rundlich, drei-, selten fünffächerig, an den Seitenlöchern aufspringend, vielsamig, von dem stehenbleibenden Kelche gekrönt; die schwammigen Samenhalter sind in den Winkeln der Scheidewände der Länge nach angewachsen.

a) Die Kelcheinschnitte sind nicht zurückgeschlagen.

aa) Mit glatten Blättern.

1. Campanula rotundifolia, rundblätterige Glockenblume.

Der Stengel ist aufrecht, ästig, 1 Fuß hoch und glatt; die Wurzelblätter sind länglich-nierenförmig, gesägt; die Stengelblätter lanzettförmig, ganzrandig; die blauen Blumen erscheinen einzeln am Ende der Stengel, deren Kelcheinschnitte pfriemenförmig und dreieckig sind.

Wohnort. An Wegen, auf Wiesen, Triften und Mauern allgemein. (**Leers, fl. h. p. 63**; **Dörrien, S. 64**; Hergt, S. 109.)
Blüthezeit. Mai bis Oktober; ausdauernd.

2. Campanula rapunculus, Rapunzel-Glockenblume.

Die Wurzel ist weiß, rübenförmig; der Stengel aufrecht, eckig, gefurcht, 3 — 4 Fuß hoch, mit herabgebogenen Haaren besetzt; die Wurzelblätter sind lanzett-eiförmig; die Stengelblätter sind lanzettförmig, am Rande wellenförmig gebogen; die Deckblättchen schmal, linien-lanzettförmig; die Blumen am Ende des Stengels in einer gedrängten Rispe; die Blumen purpurroth, ins Blaue fallend; die Kelcheinschnitte pfriemenförmig; die Blüthenstiele kurz.

Wohnort. Auf Aeckern, in Wäldern, grasigen Orten überall. (**Leers, fl. h. p. 63**; Dörrien, S. 64; Hergt, S. 109.)
Blüthezeit. Mai bis Juli; zweijährig.

3. Campanula patula, ausgebreitete Glockenblume.

Der Stengel ist aufrecht, eckig, unten einfach, oben glatt und sehr ästig; die Wurzelblätter sind lanzettförmig-eirund; die

Digitized by Google

Stengelblätter lanzettförmig-gleichbreit, stiellos, den Stengel zur Hälfte umfassend, auf beiden Seiten etwas zottig und schwach gekerbt; die Rispe ist aus einander stehend; die Kelchabschnitte sind am Grunde zweizähnig; die Blumen blau, etwas purpurröthlich.

b) **Campanula stricta**, straffe Glockenblume. Der Stengel ist am Grunde, die Blätter sind überall kurzhaarig; die Blüthenstiele ausgesperrt und steif; die Kelche ganz glatt.

c) **C. punctata**, punktirte G. Die untersten Blätter sind länglich-lanzettförmig, stumpf; die Kelche drüsig punktirt.

d) **C. flaccida**, schlaffe G. Die Wurzelblätter sind vollkommen eiförmig, in den Blattstiel abgebrochen verdickt; der Stengel und die Stengelblätter schlaff; die Aeste und Blüthenstiele fadenförmig, ausgebreitet; die Blumen klein. (**Wallroth sched. crit. p. 85.**)

Wohnort. Auf Wiesen bei Oberursel und am Fuße des Feldbergs. Blüthezeit. Mai bis Juli; zweijährig.

4. **Campanula persicifolia**, pfirsichblätterige Glockenblume.

Die spindelförmige Wurzel treibt einen einfachen, aufrechten, glatten, eckigen, 3 — 4 Fuß hohen Stengel, welcher mit gestielten, verkehrt-eiförmigen, gegen den Stiel hin verdickten Wurzelblättern besetzt ist; die Stengelblätter sind linien-lanzettförmig, am Rande gezähnelt und stiellos; die schönen, großen, blauen Blumen stehen aufrecht und einzeln auf glatten Blüthenstielen.

Wohnort. In Wäldern, Gebüschen, Hecken, Zäunen. Am Homberg, Dollberg, Beilstein bei Herborn, bei Dillenburg, bei Hadamar am Wege nach Niederzeuzheim ꝛc. (**Leers, fl. h. p. 63**; Dörrien, S. 64; Hergt, S. 110.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

b) Die Blätter sind rauh und breiter.

5. **Campanula rapunculoides**, rapunzelartige Glockenblume.

Der einfache, zuweilen ästige Stengel ist mit lanzett-herzförmigen, ungleich gesägten, oben glatten, unten rauhen Blättern besetzt; die blauen Blumen bilden am Ende des Stengels eine lange, einseitige, überhängende Aehre, deren Kelchstücke stumpf, rauh und zurückgebogen sind.

b) **ciliata**, gewimperte Gl. Die Stengel- und die eiförmig zugespitzten Blätter sind etwas rauh; die Deckblättchen und Kelchzähne gewimpert rauhhaarig.

c) **megastachya**, langährige Gl. Die Stengel sind lang, in die Höhe aufgeschossen, mit den herzförmigen Blättern rauhhaarig; die Blüthentraube ist verlängert, unterhalb schlank und ästig.

Digitized by Google

d) **pauciflora**, wenigblühende Gl. Der Stengel ist schlank, einblumig, fingerslang; die Blätter sind alle eiförmig, stumpf gekerbt. (**Wallroth sched. criticae, p. 39.**)

Wohnort. Auf Feldern und in Zäunen. Am Homberg, Dollberg bei Herborn. (**Leers, fl. h. p. 65**; Dörrien, S. 65; Hergt, S. 110.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

6. **Campanula latifolia**, breitblätterige Glockenblume.

Der runde, sehr einfache, gestreifte, glatte Stengel ist mit lanzett-eiförmigen, doppelt gesägten Blättern besetzt; die Blumen erscheinen einzeln in den Blattwinkeln, sind aufrecht, schön violettblau, zuweilen weiß; die zugespitzten Einschnitte gehen bis über die Hälfte der Blumenkrone, und doppelt so lang als die Kelche.

Wohnort. An schattigen Orten bei Langenaubach und Erbach im Amte Herborn. (**Leers, fl. h. p. 65.**)

Blüthezeit. Juni bis August; ausdauernd.

7. **Campanula trachelium**, Halskraut-Glockenblume.

Der aufrechte, eckige, etwas ästige Stengel ist mit rauhen Haaren besetzt; die untersten Blätter stehen einander gegenüber, sind lanzett-herzförmig, doppelt gesägt und gestielt, die mittleren lanzett-eiförmig, ungleich gesägt, und laufen in den kurzen Blattstiel herunter, die obersten sind lanzettförmig, aufsitzend und gezähnelt; die Blüthenstiele ästig, zwei- bis dreiblüthig; die Kelche gewimpert; die Blumen schön blau, am Grunde haarig.

b) Mit einblumigen Blüthenstielen.

Wohnort. An Hecken, Zäunen, Wäldern. Im Beröther Wäldchen, zu Dehrn im Schloßwäldchen, am Homberg, Rehberg bei Herborn, im Walde vor dem Wickthore bei Dillenburg, im Wäldchen vor Montabaur. (**Leers, fl. h. p. 64**; Dörrien, S. 65; Hergt, S. 110.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

8. **Campanula glomerata**, knaulartige Glockenblume.

Der Stengel ist aufrecht, einfach, haarig und rauh; die Blätter sind gezähnelt, überall haarig, rauh und unten weißlich; die Wurzelblätter lanzett-eiförmig, gestielt; die am Stengel lanzett-herzförmig, und laufen in den den Stengel halb umfassenden Blattstiel herunter; die violblauen Blumen stehen an der Spitze des Stengels in einem Knaul beisammen, öfters stehen auch in den nächsten Blattwinkeln ungestielte, einzelne Blumen.

Abarten.

b) **amplexicaulis**, stengelumfassende Gl. Die Stengelblätter sind länglich-eiförmig, die untersten am Grunde aufsitzend, die

Digitized by Google

übrigen den Stengel umfassend; die in den Winkeln stehenden Blumenköpfchen haben wenige Blüthen, die an der Spitze sind vielblüthig.

c) **salviaefolia**, salbeiblätterige Gl. Die Blätter sind gekerbt, kraus, die Unterfläche ist grau-filzig; die untersten Stengelblätter sind gestielt, länglich-lanzettförmig, am Grunde klaffend-herzförmig; die obersten in den Blattstiel laufend, alle den Stengel umfassend; die Blüthenköpfchen an der Spitze sehr groß und vielblüthig.

d) **acutifolia**, spitzblätterige Gl. Die Blätter sind gezähnelt, lang zugespitzt, überall rauhhaarig, die untersten herzförmig, lang gestielt, die mittleren am Grunde eiförmig, aufsitzend; die Blüthenköpfe stehen theils an der Spitze, theils in den Blattwinkeln.

e) **deliquescens**, vertheilte Gl. Die Blätter sind rauh, schwach gekerbt; die untersten Stengelblätter länglich, am Grunde schief herzförmig, von da verschwindend in den kürzeren Blattstiel; die Köpfe vielblüthig an der Spitze.

f) **longifolia**, langblätterige Gl. Die Stengelblätter sind alle lanzettförmig, überall zugespitzt, in dem Blüthenstiel verdickt, gezähnelt, rauh; die Blüthenköpfe in den untersten Blattwinkeln, gestielt; der Stengel ist biegsam. (**Wallroth sched. crit. p. 90 — 91.**)

Wohnort. Auf Wiesen, in Weinbergen, Feldern und gebirgigen Gegenden. Im Rosenwäldchen bei Herborn, bei Langenaubach und um Niederhadamar in Wiesen, (**Leers, fl. h. p. 64**; Dörrien, S. 66; Hergt, S. 111.)

Blüthezeit. Juli bis September; ausdauernd.

9. **Campanula cervicaria**, Hirsch-Glockenblume.

Der Stengel ist aufrecht, eckig, einfach, filzig und borstig, so wie die ganze Pflanze; die Blätter sind borstig, unten weißlich, filzig, zugespitzt, stumpf und ungleich gekerbt, die an der Wurzel lanzettförmig, gestielt, die am Stengel denselben halb umfassend, gleichbreit, sehr lang und wellenförmig; die violettblauen, von außen sehr rauhen Blumen kommen geknäult theils aus den Winkeln der Blätter, theils an der Spitze des Stengels hervor.

Wohnort. In gebirgigen Wäldern. Auf einer Bergwiese am Altkönig, und in den Wäldern des Taunus. (Flora der Wetterau, **I.** S. 278.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

10. **Campanula medium**, großblumige Glockenblume.

Der Stengel ist aufrecht, etwas ästig, unzertheilt, 2 — 3 Fuß hoch; die Blätter sind abwechselnd, aufsitzend, lanzettförmig,

Digitized by Google

rauh, am Grunde dreinervig; die schönen, blauen, zuweilen rothblauen, oft auch weißen Blumen, deren Kelcheinschnitte lanzettförmig und gewimpert sind, stehen in den Blattwinkeln und am Ende der Stengel, haben 5 Narben und fünffächerige Samenkapseln.

Wohnort. Auf einer Wiese in Niederdresselsdorf im Amte Dillenburg.

Blüthezeit. August; zweijährig.

111. Prismatocarpus.

Der Kelch ist fünftheilig, aufrecht, anhängend; die Blumenkrone radförmig; der Rand flach, eine Doppeldecke; die Samenkapsel prismatisch, 3 — 5fächerig, gegen die Spitze zu aufspringend; das übrige wie bei **Campanula**.

1. **Prismatocarpus speculum**, schönblühende Glockenblume.

Der aufrechte, sehr ästige, ausgebreitete, 1 Fuß hohe, behaarte Stengel ist mit umgekehrt eiförmigen, gekerbten, ungestielten Blättern besetzt; die veilchenblauen, radförmigen Blumen mit langen Kelchabschnitten stehen einzeln am Ende des Stengels; die Samenkapsel ist dreiseitig, zugespitzt.

Wohnort. Auf Saatfeldern überall. (Dörrien, S. 66; Hergt, S. 111.)

Blüthezeit. Juni, Juli; eine Sommerpflanze.

2. **Prismatocarpus hybridus**, Bastard-Glockenblume.

Der Stengel ist straff, am Grunde etwas ästig; die Blätter sind länglich gekerbt; die kleinen, rothblauen, tief fünfspaltigen Blumenkronen stehen einzeln, und sind kaum so groß als die Kelcheinschnitte; die Samenkapsel ist prismatisch.

Wohnort. Auf Aeckern und unter der Saat bei Wiesbaden, Mosbach, Bieberich.

Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

112. Lonicera, Lonizere, Geisblatt.

Der Kelch ist fünfzähnig, anhängend und klein; die Blumenkrone röhrig, glockenartig oder trichterförmig; die Röhre länglich, höckerig; der Rand fünfspaltig, ungleich, fast zweilippig, stumpf; die Beere unterhalb dem Fruchtknoten, zweifächerig, kugelig, einfach oder doppelt, am Grunde angewachsen, vielsamig; der Samenhalter in der Mitte der Scheidewände angewachsen; die Samen sind rundlich zusammengedrückt.

1. **Lonicera caprifolium**, Geisblatt-Lonizere.

Ein Strauch mit dünnen, sich windenden Aesten, einander gegenüberstehenden, eiförmigen, oben runden, tellerförmigen, vom

Digitized by Google

Stengel durchwachsenen Blättern. Die röthlichen oder weißen, wohlriechenden Blumen sitzen quirlförmig an den Enden der Zweige, und bilden stiellose Quirle; die Beeren sind rundlich und traubig.

Wohnort. Wird in den Gärten häufig zu Lauben benutzt, und findet sich daher in Hecken oft gleichsam wild. (Hergt, S. 112.)

Blüthezeit. Juni und September; ein Strauch.

2. **Lonicera periclymenum**, Specklilie, Lonizere.

Die Blätter sind eiförmig, entgegenstehend, alle deutlich von einander getrennt, glatt gerandet, feinhaarig, die untersten kurz gestielt, die obersten stiellos; die röthlichen oder gelblich-weißen, rachenförmigen, außen feinhaarigen, stiellosen Blumen bilden am Ende der Zweige einen etwas runden Blumenkopf; die Beeren sind schwarz-purpurroth.

Wohnort. In Gebüschen und Zäunen. Bei Schönbach und Frohnhausen, am Wege nach Molsberg in Hecken, nach Niederzeuzheim. (**Leers, fl. h. p. 64**; Dörrien, S. 261 — 262; Hergt, S. 112.)

Blüthezeit. Juni, August; ein Strauch.

3. **Lonicera xylosteum**, Heckenkirschen-Lonizere.

Ein ästiger, 8 — 10 Fuß hoher Strauch mit weißgrauer Rinde. Die Blätter stehen einander gegenüber, sind eiförmig, gestielt und weichhaarig; die gestielten, weißgelben, außerhalb behaarten Blumen sind gepaart; die zwei runden, rothen Beeren deutlich von einander getrennt.

Wohnort. An Zäunen, Hecken und Wäldern. In der Kallenbach bei Herborn, vor Weilburg, vor Hundsangen am Pfarrhaus. (**Leers, fl. h. p. 64**; Dörrien, S. 262; Hergt, S. 112.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ein Strauch.

d) Die Blumen sind fünfblätterig, regelmäßig, unterhalb dem Fruchtknoten.

113. Rhamnus, Wegdorn, Kreuzdorn.

Der Kelch ist krugförmig, inwendig gefärbt, bleibend, 4 — 5spaltig; die Blumenkrone 4 — 5spaltig (4 oder 5 sehr kleine Schuppen am Grunde einer jeden einzelnen Spalte des Kelchs, welche innerhalb zusammengewachsen sind); Staubfäden 4 oder 5; Narben 2 — 4; die Beere ist kugelig, 2 — 3fächerig, 2 — 4samig; die Samen sind einzeln, rundlich, am Grunde mit einem knorpelartigen Nabel versehen; die Blumen Zwitter oder getrennten Geschlechts.

Digitized by Google

a) Die Aeste sind wehrlos.

1. **Rhamnus frangula**, Faulbaum-Wegdorn, Zapfenholz, Pulverholz.

Dieser Strauch erlangt oft die Höhe eines Bäumchens. Die Rinde ist glatt, schwärzlich, mit kleinen, weißen Punkten besäet; das Holz weiß, an alten Stämmen hellroth; die Blätter sind eiförmig, ganzrandig, glatt, genervt, und stehen abwechselnd auf kurzen Stielen um die Aeste; die gestielten, weißgrünlichen Blümchen mit fünfspaltigem Kelche stehen büschelweise in den Blattwinkeln, sind theils Zwitter, theils einweibig; die rothen Beeren sind nach der Reife schwarz.

Wohnort. In Wäldern, Zäunen und Gebüschen häufig. (**Leers, fl. h. p. 64**; Dörrien, S. 266; Hergt, S. 113.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

b) Die Aeste sind dornig.

2. **Rhamnus catharticus**, gemeiner Kreuzdorn.

Der baumartige Strauch hat an älteren Stämmen eine glatte, graue, an jüngeren eine aufgerissene, zurückgerollte Rinde. Die Blätter sind gestielt, eiförmig, am Rande gesägt, nervig und glatt; die grünen, vierspaltigen Blumen von getrenntem Geschlechte stehen in gehäuften Quirlen in den Blattwinkeln; die Beeren sind bei ihrer Reife schwarz.

Wohnort. In Hecken, Zäunen, Wäldern. Hinter dem Schloß bei Herborn, in den Hecken am Wege nach Frohnhausen, bei Dehrn, vor Runkel, Weilburg ꝛc. (**Leers, fl. h. p. 64**; Dörrien, S. 266; Hergt, S. 113.)

Blüthezeit. Mai und Juni; ein Strauch.

114. Evonymus, Spindelbaum.

Der Kelch ist 4 — 5spaltig, flach, innerhalb mit einer schildförmigen Scheibe versehen; die Blumenkrone 4 — 5blätterig, die Blättchen sind länger als der Kelch; die 4 oder 5 Staubfäden stehen auf den in der Scheibe hervorragenden Drüsen; die Fruchtkapsel ist 4 — 5fächerig, 4 — 5klappig; die Fächer sind einsamig; die Samen mit einer gefärbten Decke überzogen und an dem innern Winkel der Fächer befestigt.

1. **Evonymus europaeus**, gemeiner Spindelbaum.

Dieser Strauch erreicht die Höhe von 8 — 12 Fuß. Die Aeste an jungen Zweigen sind vierkantig und grün, an älteren grau; die Blätter gestielt, lanzett-eiförmig, zugespitzt, glatt, am Rande gesägt, und gegenüberstehend; die weißlich-gelbgrünen, viermännigen Blumen mit pfriemenförmigen Narben kommen zu 3

Digitized by Google

auf langen Stielen aus den Blattwinkeln hervor; die Beerenkapsel ist flügellos, wird rosenroth und hat die viereckige Gestalt einer Jesuitenkappe; der Samen ist eirund, mit einer pomeranzengelben Haut bedeckt.

Wohnort. An Hecken, Zäunen, Wäldern. Am Dollberg bei Herborn, auf dem Steinchen bei Hadamar, vor Weilburg, am Rhein bei Caub in den Hecken, bei Ems und Langenschwalbach. (**Leers, fl. h. p. 65**; Dörrien, S. 258; Hergt, S. 114.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ein Strauch.

115. Vitis, Weinstock.

Der Kelch ist sehr klein, fünfzähnig; die kleinen Blumenkronblätter sind ausgerandet, und hängen an der Spitze wie eine Mütze zusammen; die Staubfäden stehen den Blumenblättern gegenüber, die Fäden sind abstehend, oft hinfällig; der Fruchtknoten ist mit schuppenförmigen Honigbehältnissen umgeben; die Narbe ist aufsitzend, stumpf und kopfförmig; die zeitige Beere ist einfächerig; die 2 — 5 eiförmigen Samen sind beinahe verkehrt herzförmig, mit einer harten Haut umgeben.

1. Vitis vinifera, gemeine Weinrebe.

Ein sich windender Strauch oder Baum mit grauer, rissiger Rinde. Die Blätter sind gestielt, buchtig gelappt, die Einschnitte zugespitzt, grob gesägt, unten etwas wenig haarig; die grünen, wohlriechenden Blumen entspringen zuerst in aufrechten, nach der Blüthe aber überhängenden, eiförmigen Trauben aus den Blattwinkeln; die Beeren sind in Farbe, Gestalt und Größe nach den Abarten verschieden.

Abarten.

a) Rothe Trauben.

1) Schwarzer Weihrauch, schwarzer Muskateller, schwarzer Frontignak, mit dreilappigen, mit nicht gar tiefen Einschnitten versehenen, oben und unten hellgrünen, rothstieligen Blättern, mittelmäßig großen, gedrungenen Trauben, und schwarzen, nicht sehr großen, süßen, aromatischen Beeren, welche in der Mitte des Septembers reif sind.

2) Blauer Weihrauch, blauer Muskateller, mit großen, gedrungenen Trauben, und gewürzhaften, schwarzblauen Beeren, welche Ende Septembers reif sind. Diese Abart liebt die Mauer und ist die vorzüglichste unter allen Muskatellersorten.

3) Rother Muskateller, rother Traminer, rother Frontignak, Französische Trauben, mit spitz fünflappigen, feinaderigen, unten dünnwolligen Blättern, großen, gedrungenen, runden

Digitized by Google

Trauben, und großen, länglich runden, hartfleischigen, rothschielenden, süßen Beeren, welche Ende Septembers reif sind.

4) Schwarzer Gutedel, mit hellgrünen, glatten Blättern, großen, gedrungenen Trauben, und großen, runden, schwarzblauen, süßen Beeren, welche im Anfang des Septembers reif sind.

5) Rother Gutedel, mit fünflappigen, lang gestielten Blättern, großen, gedrungenen Trauben, und kleinen, dunkelrothen, runden, süßen Beeren, welche im Anfang Septembers reif sind.

6) Clävner aus Chiavena, mit kurzen, rundlichen, breiten, dreilappigen, immer röthlich, gezahnt scheinenden, blaßgrünen, etwas wolligen Blättern, engbeerigen Trauben, und großen, schwarzen, länglich runden, süßen, gewürzhaften Beeren, welche Anfangs Septembers reif sind.

7) Schwarzer Burgunder, schwarzer Clävner, mit dreilappigen, sehr spitzigen, harten Blättern, mittelmäßig großen, engbeerigen Trauben, und etwas länglich runden, dünnschaligen schwarzen, süßen Beeren, welche schon in der Mitte des Auguſt anfangen zu reifen. Diese Abart wird auch in den schlechtesten Weinjahren gut, und verdient vorzüglich eine Stelle im Obstgarten, oder an den Wohnungen. Christ's Auguſt-Clävner scheint nur eine Unterabart von dieser zu seyn.

8) Müllertraube oder Burgunderbeere, mit wolligen, beim Aufgehen wie gepudert scheinenden Blättern, großen, engbeerigen Trauben, und eirunden, dicht am Kamm glänzenden, schwarzen, süßen, gewürzhaften Beeren, welche Anfangs Septembers reif sind.

9) Dickschwarze Traube, mit großen, engbeerigen Trauben, und runden, schwarzen, süß gewürzhaften Beeren, welche Ende Septembers reif sind.

10) Blaue Zibebentraube, mit großen, engbeerigen Trauben, und schwarzen, langen, großen, wie Eicheln gestalteten, süßen, gewürzhaften Beeren, welche Ende Auguſts reif sind.

11) Schwarzer oder blauer Silvaner oder Oesterreicher, mit mittelmäßig großen, engbeerigen Trauben, und runden, schwarzrothen Beeren, welche im September reif sind.

12) Rother Traminer, mit kleiner, engbeeriger Traube, und hellrothen, länglichen, kleinen, süßen, gewürzhaften Beeren, welche im September reif sind.

13) Jakobstraube, mit kleinen, weitbeerigen Trauben, und runden, schwarzen, süßen, etwas gewürzhaften Beeren, welche um Jakobi und Anfangs Auguſts reif sind.

Digitized by Google

14) Ruländer, mit engbeerigen Trauben, und ausnehmend süßen, kleinen, etwas leberfarbenen Beeren, welche im September reif sind.

15) Rother Malvasier, mit fünflappigen Blättern, deren Einschnitte tief ausgezogen sind, hellrothen Beeren, welche Ende Augusts reifen.

16) Rother Burgunder. Die Blätter sind ungleich fünfeckig, am Rande wellenförmig, auf der Oberfläche roth punktirt; die Frucht ist klein gedrängt, reift Ende Septembers.

17) Große schwarze Fleischtraube, mit fünflappigen, oben und unten glatten Blättern; die Frucht ist blauschwarz, weitbeerig, reift Anfangs Septembers.

b) Grünliche Trauben.

1) Weißer Muskateller, mit dicken, tief eingeschnittenen, stark gezahnten, dünnwolligen, unten blaßgrünen Blättern, großen, regelmäßigen, conischen, engbeerigen Trauben, welche auf der Schattenseite glänzend grün, auf der Sonnenseite aber gelb und braun gesprengt sind, und länglich runden, wohlschmeckenden Beeren, welche Anfangs Septembers reif sind.

2) Grüner Muskateller aus Ungarn, mit großen, zottigen Trauben, und großen, unten gefleckten, grünen, gewürzhaften Beeren, welche in der Mitte des Septembers reif sind.

3) Malvasier-Muskateller, mit zottigen, weitbeerigen, großen Trauben, und großen, breiten, weißgelben, süßen, gewürzhaften Beeren, welche Ende Septembers reif sind. Er kann nicht wohl die Nässe vertragen, indem die Beeren davon aufspringen. Stammt aus der Provence.

4) Aschgrauer Muskateller, mit großen, langen, engbeerigen Trauben, und großen, runden, aschfarbigen Beeren, welche Mitte Septembers reif sind. Stammt aus dem Elsaß.

5) Spanischer Muskateller, mit kolossalischen, 7 — 8 Pfund schweren Trauben.

6) Zibeben-Muskateller, Muskateller von Jerusalem, Alexandrinischer Muskateller, mit langen, großen, weitbeerigen Trauben, und großen, eiförmigen, gelben, süßen, gewürzreichen Beeren, welche im Oktober reif sind. Er wird nicht immer bei uns reif, und erfodert gelinde Winter und warme Mauern oder Wände der Häuser, wenn er gedeihen soll.

7) Weißer oder gelber Gutedel, mit fünflappigen, länglichen, tief gekerbten, gelblichen, glatten, zackigen Blättern, großen, breitbeerigen Trauben, und großen, runden, hellglänzenden, weißgelben, süßen Beeren, welche Anfangs Septembers reif sind. Diese und die folgende Traube werden häufig bei uns an den Häusern gezogen.

Digitized by Google

8) Grauer Gutedel, mit fünflappigen, langstieligen, unten blassen Blättern, langen, engbeerigen Trauben, und großen, runden, weißgrünen Beeren, welche Anfangs Septembers reif sind. Ist nicht so gut wie die vorhergehende.

9) Der Krachmost-Gutedel, mit großer und vollkommener Traube, wie beide vorhergehende Sorten, und großen, runden, weißgelben Beeren, welche Anfangs Septembers reif sind. Stammt aus dem Breisgau.

10) Weiße Zibebe, mit großen, engbeerigen Trauben, und weißgelben, großen, Eicheln ähnlichen, süßen, gewürzhaften Beeren, welche Mitte Septembers reif sind.

11) Grüner Zierfahler oder Silvaner, mit runden, dreilappigen, ganz glatten Blättern, mittelmäßig großen, engbeerigen Trauben, und grünen, runden, an der Sonnenseite bräunlich gesprengten, süß schmeckenden Beeren, welche im September reif sind.

12) Kleiner Riesling, grüner Riesler, mit spitzigen, fünflappigen, feinaderigen, unten dünnwolligen Blättern, kleinen, engbeerigen Trauben, und kleinen, runden, hellen, gelblichgrünen, schmackhaften Beeren, welche im Oktober reif sind.

13) Kleinberger a. Die Blätter sind fünflappig, wellenförmig, auf der Oberfläche runzlich, warzig, glatt, die Unterfläche ist feinborstig; die Blattstiele sind roth; die Frucht ist groß, reift Anfangs Septembers.

14) Kleinberger b, mit kleinen Blättern und glatter Oberfläche.

15) Klein Orleans, mit kleinen, fünflappigen Einschnitten; die Oberfläche ist glatt, die Unterfläche feinborstig; die Trauben sind gelblich, und wie die Blätter mit rostfarbenen Flecken besetzt.

16) Groß Orleans, mit fünflappigen Blättern, deren 2 oberste Einschnitte tiefer als die 2 untersten sind, glatt und glänzend; die Frucht ist sehr süß, gewürzhaft, gedrängt.

17) Colmartraube, mit fünflappigen Blättern, deren 2 obere Einschnitte tief eingehen; die Frucht ist sehr süß, weitbeerig, reift Ende Augusts.

18) Felteliner, mit fünflappigen, buchtig eingeschnittenen Blättern, welche dunkelgrün sind; die Frucht ist klein gedrängt, sehr süß.

Wohnort. Dieses sind die mir bekannt gewordenen Abarten, welche sowohl im Rheingau und um Hochheim, als auch an den Häusern gezogen werden.

Blüthezeit. Juni; ein Strauch.

Digitized by Google

2. **Vitis laciniosa**, Peterſilien-Traube.

Die Blätter ſind fünflappig, vielſpaltig, gezahnt, lang zugeſpitzt, auf der Oberfläche glatt und dunkelgrün, auf der unteren hellgrün und ſparſam kurz behaart; die Trauben ſind groß äſtig und weitbeerig; die Blumen grün und angenehm riechend; die Beeren gelblich-grün, etwas glatt gedrückt, rund, ſüß ſchmeckend.

Wohnort. Das Vaterland iſt unbekannt, wird aber hin und wieder in Gärten, beſonders im Rheingau, zu Lauben benutzt und gezogen.

Blüthezeit. Juni; ein Strauch.

e) Die Blumen ſind fünfblätterig, unregelmäßig, unterhalb dem Fruchtknoten.

116. Viola, Veilchen.

Der Kelch iſt fünftheilig, die Einſchnitte ſind unterhalb der Baſis durchgehend; die Blumenkrone hat 5 Blumenblätter von ungleicher Länge, das oberſte iſt größer als die übrigen und endigt ſich in einen Sporn; die Staubbeutel ſind zuſammengewachſen, an der Spitze häutig; der Fruchtknoten iſt frei; die Samenkapſel iſt einfächerig, dreiklappig, vielſamig.

a) Ohne Stengel.

1. **Viola hirta**, behaartes Veilchen.

Die Blätter ſind länglich herzförmig, haarig, am Rande gekerbt; die Blattſtiele haarig, ohne Ranken; die Deckblättchen ſtehen in der Mitte des Blattſtiels; die Blumen ſind blaßblau, geruchlos; die Narbe iſt hackenförmig.

Abart.

b) **fraterna**. Die ganze Pflanze iſt glatt; die Blätter ſind kurz herzförmig; der Sporn iſt beinahe von der Länge der Kelchblättchen; die Blumenblätter ſind ausgerandet, an der Seite ſtehend; die Deckblättchen gegenüberſtehend, gleich den Afterblättchen eiförmig, gezähnt.

Wohnort. An ſchattigen Orten in Wäldern, Gebüſchen und Zäunen. Im Beilſtein, am Homberg, Rehberg bei Herborn, bei Dietz und Oranienſtein, bei Runkel, im Wäldchen vor Weilburg. (**Leers**, fl. h. p. 133.)

Blüthezeit. März, April; ausdauernd.

2. **Viola palustris**, Sumpf-Veilchen.

Ohne Wurzelſproſſen. Die Blätter ſind nierenförmig, gekerbt, glatt; der Schaft iſt länger als das Blatt; die Deckblätter ſind über der Mitte des Blumenſtiels; die Blumen ſind blaßblau, mit purpurrothen Adern durchzogen.

Digitized by Google

Wohnort. An sumpfigen Orten; an der Reichebach, an den drei Born, um den Feldberg. (Flora der Wetterau, I. S. 339.)

Blüthezeit. April bis Juni; ausdauernd.

3. **Viola odorata**, wohlriechendes Veilchen.

Die Ausläufer sind rankend und wurzelnd; die Blätter gestielt, herzförmig, gekerbt, auf der Oberfläche glatt, mit glatten Blattstielen; die dunkelviolblauen Blumen entspringen aus der Wurzel an Stielen, welche oberhalb der Mitte mit zwei schmalen, an der Spitze gekrümmten Nebenblättchen versehen sind.

Wohnort. Auf Wiesen, in Gärten überall. (**Leers, fl. h. p. 188**; Dörrien, S. 249 — 250; Hergt, S. 116.)

Blüthezeit. März, April; ausdauernd.

b) Mit Stengeln.

4. **Viola canina**, Hunds-Veilchen.

Der aufsteigende Stengel hat gewimperte Deckblättchen; die Blätter sind glatt, länglich herzförmig; die Blüthenstiele vierkantig; die geruchlosen, blaßblauen Blumen mit verlängerten Kelchabschnitten kommen aus der Wurzel und den Blattwinkeln an Stielen; der Sporn ist gelblich.

Abarten.

b) **umbrosa**, schattiges V. Die Blätter sind herzförmig, stumpflich; die Nebenblättchen überall eingeschnitten, gefiedert.

c) **tracheliifolia**, halskrautblätteriges V. Die Blätter sind vollkommen herzförmig, spitz und breit; die Nebenblättchen linienförmig, spitz, dann seichte gezähnt; die Blumen am Stengel unfruchtbar.

d) **collina**, Hügel-V. Die Stengel sind etwas aufsteigend, hin und her gebogen; die Blätter länglich ei-herzförmig; die Nebenblättchen linienförmig, beinahe ganzrandig. (**Wallroth sched. critic. p. 98.**)

Wohnort. An sonnigen Orten, Hecken und Wäldern häufig, b auf Weiden, c in Wäldern, d auf Hügeln. (**Leers, fl. h. p. 189**; Dörrien, S. 250; Hergt, S. 116.)

Blüthezeit. April, Mai; ausdauernd.

5. **Viola tricolor**, dreifarbiges Veilchen, Stiefmütterchen.

Der Stengel ist eckig, ästig und ausgebreitet; die Blätter sind länglich, eingedrückt, kerbzähnig; die Deckblättchen leierförmig gefiedert, gegenüberstehend; die Blumen mit glatten Kelchen, sammetartigen, blau und gelb gerandeten, gestreiften Blättchen kommen an langen, gefurchten Stielen aus den Blattwinkeln hervor.

Digitized by Google

Wohnort. In Gärten, auf Aeckern, Feldern, b auf mageren Aeckern und Feldern. (Leers, fl. h. p. 189; Dörrien, S. 250; Hergt, S. 116.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ein Sommergewächs.

6. **Viola arvensis**, Acker-Veilchen.

Der Stengel ist ausgebreitet und unten winklich; die Blätter sind länglich, eingedrückt; die Blattansätze halb gefiedert; die Blumenkronen von schwächern Farben als bei der vorhergehenden Art, und beinahe von der Länge des rauhhaarigen Kelchs.

Wohnort. Auf Aeckern, Saatfeldern um Hochheim, Wiesbaden und durch das ganze Rheingau ein gewöhnliches Unkraut.

Blüthezeit. April bis August; einjährig.

7. **Viola montana**, Berg-Veilchen.

Der Stengel ist aufrecht, fußhoch, ästig, beblättert, krautartig und glatt; die Blätter sind gestielt, unten rundlich herzförmig, oben länglich herzförmig, am Rande gekerbt; die Deckblättchen groß, lanzettförmig und gefiedert, oder borstig gezahnt; die Blumen blau und geruchlos.

Wohnort. Auf Bergen, Triften um Braubach. (Röhling, II. S. 129.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

8. **Viola mirabilis**, verschiedenblühendes Veilchen.

Der Stengel ist aufrecht und wie die Blattstiele dreieckig; die aus der Wurzel entspringenden Blumenstiele haben unfruchtbare Blumen, die am Stengel sind fruchtbar und ohne Blätter; die Blätter sind nierenartig-herzförmig, glatt, gekerbt, etwas eingerollt; die Blattansätze lanzettförmig; die lilafarbigen Blumen sind wohlriechend.

Wohnort. In schattigen Wäldern und Hainen um Braubach. (Röhling, II. S. 179.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

9. **Viola lactea**, milchweißes Veilchen.

Der Stengel ist aufsteigend, rund; die Blätter sind glatt, lanzett-eiförmig; die Afterblättchen eingeschnitten, gesägt; die Blumen milchweiß, mit violetten Adern durchzogen.

Wohnort. Auf nassen Wiesen am Fuße des Feldbergs.

Blüthezeit. Mai; ausdauernd.

117. Impatiens, Springkraut.

Der Kelch ist zweiblätterig, sehr klein, gefärbt und abfallend; die Krone hat vier unregelmäßige Blumenblätter von ungleicher

Digitized by Google

Länge, das oberste ist gewölbt, das unterste endigt sich in einen kurzen Sporn; die Staubbeutel sind an der Spitze zusammenneigend; nur ein Fruchtknoten ist vorhanden; der Griffel fehlt; die Narbe ist spitz; die Kapsel länglich, fünffächerig, fünfklappig, vielsamig, elastisch aufspringend, wobei sich die Klappen schneckenförmig zusammendrehen; der Samenhalter ist säulenförmig.

1. **Impatiens nolitangere**, gemeines Springkraut.

Der Stengel ist aufrecht, 1 — 2 Fuß hoch, saftig, hohl, röthlich-grün, ästig, gegliedert und an den Gelenken angeschwollen; die Blätter sind gestielt, groß, eiförmig, am Rande gezahnt und stehen wechselsweise. Aus den Blattwinkeln kommen die Blumenstiele, sie stehen einzeln und tragen meistens vier große, unterwärts hängende, kappenförmige, sehr zarte, gelbe Blumen; die Samenkapseln sind lang, springen bei der geringsten Berührung von sich selbst auf, und schnellen den Samen von sich; die Pflanze schläft zur Nachtzeit, und läßt die am Tage ausgebreiteten Blätter niedersinken.

Wohnort. In schattigen, feuchten Orten, in Wäldern, besonders gern und in Menge an kalten Waldbächen unter Weiden und Erlen. In feuchten Wäldern bei Erbach häufig, im Beilstein, an der Mühlbach bei Herborn, an der Lohmühle vor dem Dillenburger Oberthore, im Berother Wäldchen, in der Strutt bei Molsberg an einem Wassergraben häufig. (**Leers, fl. h. p. 190**; Dörrien, S. 134; Hergt, S. 115.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

f) Die Blumen fünfblätterig, oberhalb dem Fruchtknoten.

118. Ribes, Johannisbeere, Krausbeere.

Der fünfspaltige Kelch ist bauchig, anhängend; die Einschnitte sind länglich, gefärbt, zurückgebogen und bleibend; die fünfblätterige Blumenkrone hat stumpfe Blumenblätter, welche am Rande des Kelchs eingesenkt sind; die Staubfäden sind dem Kelche einverleibt; der Griffel ist zweispaltig, und hat zwei Narben; die Beere kugelig, einjährig, vielsamig, von dem Kelche umgeben.

a) Die Aeste sind ohne Stacheln.

1. **Ribes rubrum**, Johannisbeerstrauch.

Ein aufrechter, 2 — 4 Fuß hoher Strauch mit grauer rissiger Rinde. Die Blätter sind gestielt, flach, stumpf fünflappig, ungleich gezähnt; die gelbgrünen Blumen entspringen

Digitized by Google

aus den Blattwinkeln, in glatten überhängenden Trauben; die durchsichtigen Beeren sind roth, fleischfarbig oder weiß.

Abarten.

b) **silvestre**, Wald-J. Die Blüthenstiele und Blattstiele sind feinhaarig, die Blätter und Deckblättchen kleiner.

c) **domesticum**, Zahme J. Die Blüthenstiele und Blattstiele sind glatt, die Blätter viel größer.

Wohnort. Das Vaterland desselben ist Schweden, wird aber überall in den Gärten gezogen, und findet sich daher oft wild in den Hecken.

Blüthezeit. April, Mai; ein Strauch.

2. **Ribes alpinum**, Alpen-Johannisbeerstrauch.

Ein aufrechter, 5 — 6 Fuß hoher Strauch. Die Blätter sind nur dreilappig, gezähnt, auf der Oberfläche glatt, auf der Unterfläche glänzend; die kleinen Blumen mit langen Deckblättchen, welche oft getrennten Geschlechts sind, kommen aus den Winkeln der Zweige in kleinen aufrechten Trauben; die Beeren sind roth, haben selten Samen, und schmecken widerlich süß.

Wohnort. Wächst in gebirgigen Gegenden, als Schlesien, Oestreich und der Schweiz wild, und findet sich bei uns in den Hecken, Zäunen ꝛc. angebaut. (**Leers, fl. h. p. 65**; Dörrien, S. 267; Hergt, S. 117.)

Blüthezeit. April, Mai; ein Strauch.

3. **Ribes nigrum**, Schwarze Johannistraube, Gichtbeere.

Ein Strauch wie die vorhergehenden mit dunklerer Rinde. Die Blätter sind sehr groß, gezackt, auf der Unterfläche drüsig punktirt; die glockenartigen Blumen mit Deckblättchen, welche kleiner als die Blüthenstiele sind, entspringen aus den Winkeln der Aeste in schlaffen überhängenden Trauben; die reifen Beeren sind schwarz; die ganze Pflanze gibt bei Berührung einen widerlichen, wanzenartigen Geruch von sich.

Wohnort. Wird nicht nur in Gärten gezogen, sondern findet sich auch in den Hecken wild, z. B. im Beilstein bei Herborn, bei Wiesbaden. (**Leers, fl. h. p. 65**; Hergt, S. 117.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ein Strauch.

b) Die Aeste sind mit Stacheln besetzt.

4. **Ribes grossularia**, haarige Stachelbeere.

Ein Strauch mit eirunden, drei- bis fünflappigen, kurz gestielten Blättern, deren Stiele haarig sind. Die braungrünen Blumen kommen einzeln oder zu zwei aus den Blattwinkeln hervor;

Digitized by Google

die behaarten, grünen, oder rothen, durchscheinenden Beeren, je nachdem die Abart ist, werden im Juli reif.

Wohnort. Findet sich in den Gärten ihrer Früchte wegen angebaut, und so auch in Hecken, Zäunen ꝛc. (**Leers, fl. h. p. 66**; Hergt, S. 118.)

Blüthezeit. April, Mai; ein Strauch.

5. **Ribes uva crispa**, glatte Stachelbeere.

Die Blätter an diesem Strauch sind drei- oder fünflappig und glatt; die Blumenkronen grünlich-roth; die Blüthenstielchen mit einem Deckblättchen versehen; die Beeren glatt, in Farbe und Größe, nachdem die Abart ist, verschieden.

Wohnort. In Hecken, Zäunen, Mauern überall. (**Leers, fl. h. p. 66**; Dörrien, S. 267.)

Blüthezeit. April, Mai; ein Strauch.

119. **Hedera**, Epheu.

Der fünfzähnige Kelch ist anhängend, an der Spitze der Zähne hinfällig; die Blumenkrone länglich, abstehend, am Grunde erweitert; die Staubbeutel sind am Grunde zweispaltig; der Fruchtknoten ist zur Hälfte in den Kelch eingesenkt; die Narbe einfach; die Beere kugelig, gleich an der Spitze mit einem abstehenden Ringe umgeben, unterhalb dem Kelche angewachsen, fünffächerig, fünfsamig; die Samen sind oben höckerig, unten eckig und warzig.

1. **Hedera helix**, gemeiner Epheu.

Der holzige Stengel ist rankend, auf der Unterfläche mit warzenförmigen Wurzeln besetzt; die Blätter sind auf beiden Seiten glatt, glänzend, oben dunkel- und unten hellgrün, über Winter bleibend, an unfruchtbaren Zweigen dreilappig, an fruchtbringenden rautenförmig, eirund, lanzettartig; die grünen Blumen stehen in Dolden, jede Dolde ist mit einer aus eiförmigen, zugespitzten, aderigen Deckblättchen bestehenden Hülle versehen; die Kelche sind klein und fünfzähnig; die Beeren Anfangs grün, bei der Reife schwarz.

Wohnort. An Bäumen, Zäunen, Mauern, Wäldern eine Schmarotzerpflanze. (**Leers, fl. h. p. 66**; Dörrien, S. 260; Hergt, S. 118.)

Blüthezeit. September, Oktober; ein Strauch.

120. **Jasione**, Jasione.

Der Kelch ist fünftheilig, anhängend, bleibend; die Blumenkrone radförmig, die Röhre sehr kurz, der Rand tief fünfspaltig, die Einschnitte sind lang, linienförmig; die Staubfäden unter der Blumenkrone in dem Kelche angewachsen; die Narbe ist zweispaltig;

Digitized by Google

die Samenkapsel mit dem Kelche bedeckt, zweifächerig, an der Spitze aufspringend, vielsamig; die Blumen stehen gehäuft auf einer vielblätterigen Hülle, welche bis an den Fruchtboden nackt ist.

1. **Jasione montana**, Berg-Jasione.

Die Wurzel ist spindelförmig, rapunzelartig, weiß, und treibt gewöhnlich nur einen einzigen, aufrechten, ½ — 1 Fuß hohen, eckigen, ästigen, rauhen Stengel; die Blätter stehen wechselsweise, sind stiellos, sehr schmal, am Rande fast vollkommen ganz und borstig; die blauen Blumen stehen einzeln, auf langen, nackten Stielen in rundlichen Köpfchen, und geben einen bisamartigen Geruch von sich.

Wohnort. Auf trocknen Hügeln und sandigen Feldern. Am Rehberge bei Herborn, am Nebelsberge vor Dillenburg, am rauhen Stein bei Hadamar, am Steinchen, Herenberg, bei Schadeck und Runkel. (**Leers**, fl. h. p. 133; Dörrien, S. 133; Hergt, S. 118.)

Blüthezeit. Juni bis August; ein Sommergewächs.

g) Die Blumen unvollständig, unterhalb dem Fruchtknoten.

121. **Glaux**, Milchkraut.

Die glockenförmige Blüthendecke ist fünfspaltig, bleibend; die Einschnitte sind eiförmig, stumpf, zurückgerollt; die Staubfäden stehen in der Mitte der Blumenkrone; der Griffel ist fadenförmig; die Samenkapsel kugelig, mit der Blüthendecke umgeben, einfächerig, fünfklappig, 4 — 5samig; der Samen rundlich.

1. **Glaux maritima**, Meerstrands-Milchkraut.

Der Stengel ist aufrecht, rund, glatt, unten ästig; die Blätter sind aufsitzend, gleichbreit-lanzettförmig, stumpf, sehr glatt und am Rande durchscheinend; die Anfangs grünen, dann weißen und endlich röthlichen Blumen stehen einzeln in den Winkeln der Blätter.

Wohnort. Bei den Salinen zu Soden und den nahgelegenen Wiesen. (Flora der Wetterau, I. S. 346.)

Blüthezeit. Mai bis Juli; ausdauernd.

h) Die Blumen unvollständig, oberhalb dem Fruchtknoten.

122. **Thesium**, Leinblatt.

Die Blüthendecke ist anhängend, vier- bis fünfspaltig, bleibend; die Einschnitte sind lanzettförmig, aufrecht und stumpf; die 4 oder 5 Staubfäden pfriemenförmig, am Grunde der Blüthen-

Digitized by Google

deckeinschnitte angewachsen; die Frucht sitzt auf der Blüthendecke; der Samen ist rundlich, in der Mitte der Blüthendecke angewachsen.

1. **Thesium linophyllum**, gemeines Leinblatt.

Die holzige Wurzel ist gewunden, aus welcher mehrere einfache, gemeiniglich niedergebogene, dann aufrechte, handlange, eckige, glatte Stengel entspringen; die Blätter stehen wechselsweise, sind schmal, gelbgrün und aufsitzend; die Blüthenstiele stehen in den Winkeln, sind zwei- bis dreiblüthig, sehr lang und ästig; die Blumen sind tief fünfspaltig, außerhalb grünlich, inwendig weiß, fünfmännig; die Deckblättchen sind wie die Blätter am Rande rauh.

b) **Thesium pratense**, Wiesenleinblatt. Der Stengel ist aufrecht, spannenlang; die Blätter sind linienförmig, dicklich, einnervig.

Wohnort. Auf Hügeln und trocknen Anhöhen, auf einer Wiese bei Langenaubach im Amte Herborn, desgleichen zwischen Wiesbaden und der Dietenmühle am Mainufer. (Dörrien, S. 231.)

Blüthezeit. Mai, Juli; ausdauernd.

Zweite Ordnung (Digynia).

Mit zwei Staubwegen.

a) Die Blumen einblätterig, unterhalb dem Fruchtknoten.

123. Cynanchum, Hundswürger.

Die flache Blumenkrone ist fünftheilig, regelmäßig; die staubbeutelartige Krone ist einblätterig, 5 — 20lappig, dann fünfspaltig, den Staubbeuteln gegenüberstehend; die 5 Staubfäden haben häutige, bekränzte Träger; die staubbeutelartigen Massen sind überhängend; zwei Fruchtknoten und ebensoviel Griffel stehen dicht beisammen; die Narbe ist stachelig, fünfkantig; die zwei Blättchen sind glatt, wovon das eine verkümmert ist; die Samen sind zahlreich, dachziegelförmig, gegen den Nabel hin schopfig.

1. **Cynanchum vincetoxicum**, Hundswürger-Schwalbenwurz, (**Asclepias vincetoxicum**, Willd., gemeine Schwalbenwurzel.)

Die Wurzel ist kriechend, faserig; der Stengel grün, einfach, aufrecht, rund, 1 — 2 Fuß hoch und etwas gegliedert; die Blätter sind herz-eiförmig, zugespitzt, kurzgestielt, gegenüberstehend, am Grunde gefranzt; die Blumenstiele kommen aus den

Digitized by Google

Blattwinkeln, stehen wechselsweise, sind meistens kürzer als die Blumen, und bilden eine sprossende, überhängende Dolde mit weißen, wohlriechenden Blumen.

Wohnort. In gebirgigen Gegenden, Hainen, Bergen, Wäldern und Hecken überall. (Leers, fl. h. p. 66; Dörrien, S. 52 — 53; Hergt, S. 119.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

124. **Gentiana, Enzian.**

Der Kelch ist fünftheilig, bleibend, die Einschnitte sind länglich; die Blumenkrone am Rande röhrig, bauchig oder trichterförmig, der Rand 4 — 5 — 6spaltig, die Einschnitte ganzrandig oder gewimpert, zuweilen durch Zwischeneinschnitte entstellt; die 4 oder 5 Staubfäden sind in der Röhre der Blumenkrone angewachsen; die Staubbeutel sind zuweilen zusammengewachsen; der zweitheilige Griffel hat zwei Narben; die Samenkapsel ist länglich, zugespitzt, einfächerig, zweiklappig, vielsamig; die Samen sind überall an den Wänden der Kapsel angeheftet.

1. **Gentiana verna, Frühlings-Enzian.**

Der aufrechte, ganz einfache, niedrige (1 — 2 Zoll hohe) Stengel ist mit gedrängten, lanzett-eiförmigen, rauhen, den Stengel halb umfassenden Blättern besetzt; die Wurzelblätter bilden ein Röschen, die Stengelblätter stehen einander gegenüber und sind kleiner; am Ende des Stengels erscheint eine blaue Blume, deren Blumenblätter gekerbt und am Grunde geohrt sind; das Oehrchen ist ausgerandet, die Röhre der Blumenkrone so lang als der Stengel.

Wohnort. Auf Bergen und feuchten Wiesen bei Burg und im Hirschberg im Amte Herborn. (Leers, fl. h. p. 67.)

Blüthezeit. Mai; ausdauernd.

2. **Gentiana amarella, bitterer Enzian.**

Der Stengel ist aufrecht, glatt, eckig, ästig, von der Länge eines Fingers bis zu 1 Hand hoch; die Blätter sind lanzett-eiförmig, gegenüberstehend, aufsitzend, schwarzgrün; die violblauen Blumen, welche am Grunde häutig, gewimpert und spitz sind, erscheinen zu mehreren am Ende des Stengels; die Kelcheinschnitte sind 10eckig, gleichlang.

Wohnort. Auf Bergen und feuchten Wiesen fast überall. (Leers, fl. h. p. 67; Dörrien, S. 117; Hergt, S. 120.)

Blüthezeit. August, September; einjährig.

3. **Gentiana cruciata, Kreuz-Enzian.**

Die Wurzel ist dick, kriechend und faserig; die Stengel sind niederliegend, zweischneidig, am Grunde verdünnt; die Blätter

Digitized by Google

entgegenstehend, eiförmig-lanzettartig, ganz um den Stengel zusammen gewachsen; die blauen Blumen sitzen quirlförmig auf und sind viermännig; die Blumenkronen sind mit violetten Punkten gezeichnet, etwas glockenförmig und nackt.

Abart.

b) Selten mit 5 Staubfäden, fünfzähnigem Kelche und fünfspaltiger Blumenkrone.

Wohnort. Auf unfruchtbaren Bergen und trocknen Wiesen. (Leers, fl. h. p. 67; Dörrien, S. 117; Hergt, S. 120.)

Blüthezeit. Juli und August; ausdauernd.

4. **Gentiana ciliata**, gefranzter Enzian.

Der Stengel ist gebogen, glatt und eckig; die Blätter sind lanzettförmig und gleichbreit; die schönen, blauen Blumen sitzen fast alle einzeln am Ende des Stengels und sind viermännig; die Blumenkronen tellerförmig; die Abschnitte sägeartig gezähnt und in der Mitte eingeschnitten, gefranzt.

Wohnort. Auf trockenen, gebirgigen Wiesen und Weiden bei Hachenburg.

Blüthezeit. September; einjährig.

b) Die Blumen unvollständig.

125. **Chenopodium**, Gänsefuß.

Die Blüthendecke ist fünftheilig, bleibend; die Einschnitte sind eiförmig, hohl, am Rande häutig; die Staubfäden gegenüberstehend, der Blüthendecke einverleibt; der Griffel ist zweispaltig, mit 2 — 3 Narben; die Frucht ist ein Schlauch, welcher durch den kaum veränderten Kelch umgeben ist, oder eine schlaffe Schließhülle, welche bis zur Reife grün bleibt.

a) Mit eckigen Blättern.

1. **Chenopodium bonus henricus**, guter Heinrich-Gänsefuß.

Die Wurzel ist spindelförmig; der Stengel aufrecht, ästig, eckig; die Blätter sind gestielt, dreieckig-pfeilförmig, abwechselnd, auf der Unterfläche, so wie der Stengel, mit einem weißen, fett oder seifenartig anzufühlenden Mehle überzogen; die gelbgrünen Blumen erscheinen in blattlosen, traubenartigen Aehren, welche rundlichen Büscheln gleichen, deren Deckblättchen pfriemenförmig sind.

Wohnort. An Mauern, Zäunen, ungebauten Orten überall. (Leers, fl. h. p. 68; Dörrien, S. 74; Hergt, S. 121.)

Blüthezeit. Mai bis August; einjährig.

Digitized by Google

2. **Chenopodium rubrum**, rother Gänsefuß.

Der Stengel ist aufrecht, ausgebreitet, 1 — 2 Fuß hoch, eckig und mit rothen Linien bezeichnet; die Blätter sind einander gegenüberstehend, gestielt, herzförmig-dreieckig, glänzend, kaum hier und da mehlig bestäubt, stumpf gezahnt, ältere ganz roth; die Blumen entspringen aus den Winkeln und am Ende der Aeste und Stiele mit beblätterten Aehren, welche kürzer als die Stengel sind; die Kelche sind roth; die knaulförmigen Aehren mit Deckblättchen unterbrochen.

Wohnort. Häufig an Mauern, Ruinen, Ställen, z. B. unter den Häusern und Stellen zu Obernaisen im Amte Dietz ꝛc. (**Leers, fl. h. p. 68**; Dörrien, S. 79.)

Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

3. **Chenopodium album**, weißer Gänsefuß.

Der aufrechte, eckige, glatte, ästige, mehlig bestäubte Stengel ist mit eiförmig-rautenartig-dreieckigen Blättern besetzt, welche so lang als breit, am Rande ausgefressen, gegen den Grund hin ganzrandig und alle mehlig bestäubt sind; die grünen Blumen kommen aus den Winkeln und am Ende der Zweige in aufrechten, beblätterten, ährenförmigen Trauben, deren Kelche mehlig bestäubt sind.

b) Mit Blättern, unten mehlig und weniger buchtig gezähnt.

Wohnort. In Gärten, Aeckern, Kirchhöfen und Wegen überall. (**Leers, fl. h. p. 68**; Dörrien, S. 79; Hergt, S. 121.)

Blüthezeit. Juni bis August; ein Sommergewächs.

4. **Chenopodium ficifolium**, feigenblätteriger Gänsefuß. (**Chenopodium viride**, **Linne**, grüner Gänsefuß.)

Der Stengel ändert sich sehr, ist zuweilen einfach, dann ästig, handhoch, 2 — 3 — 4 und mehrere Fuß hoch; die Blätter sind länglich rautenförmig, buchtig gezähnt, die mittleren lanzettförmig, gezähnt, die obersten ganzrandig, auf der Oberfläche dunkelgrün, auf der Unterfläche mit einem feinen Mehl bestreut; die Blumen stehen in rispenartigen Trauben, welche zusammengesetzt und knaulförmig sind.

Wohnort. In Gärten, auf Schutthaufen, z. B. in Gärten in der Pitze, auf dem Schießplatz bei Herborn ꝛc. (**Leers, fl. h. p. 68**; Hergt, S. 121.)

Blüthezeit. Juni, Juli; eine Sommerpflanze.

5. **Chenopodium hybridum**, unechter Gänsefuß.

Der Stengel ist aufrecht, armslang, eckig, ästig und glatt; die Blumen stehen einander gegenüber, sind gleichlang, gezähnt,

Digitized by Google

herzförmig, hinten ganzrandig, verlängert; die grünlichen Blumen, welche außerhalb mehlig bestäubt sind, kommen in blattlosen, ästigen, weitschweifigen Rispen am Ende der Stengel hervor, deren Blümchen sehr klein sind.

Die Blätter sehen den Stechapfelblättern sehr ähnlich, so wie die ganze Pflanze auch denselben Geruch hat.

Wohnort. Auf Aeckern und in Gemüsegärten überall. (**Leers, fl. h. p. 68**; Dörrien, S. 80.

Blüthezeit. Juni bis August; einjährig.

6. **Chenopodium glaucum**, grauer Gänsefuß.

Der Stengel ist theils aufrecht, theils niederliegend, straff, 1 — 2 Fuß hoch und glatt; die Blätter sind buchtig gezähnt oder ausgeschweift, auf der Unterfläche grau, die untersten spitz gezähnt und länglich, die obersten keilförmig-lanzettförmig; die grünen, zuweilen röthlichen Blumen erscheinen am Ende in nackten, einfachen, knaulförmigen Trauben.

Wohnort. Auf Feldern, sandigen Orten, Misthaufen; z. B. am Homberg, Dollberg, auf Misthaufen bei Burg zu Herborn. (**Leers, fl. h. p. 68.**)

Blüthezeit. Juli, August; ein Sommergewächs.

7. **Chenopodium melanospermum**, schwarzsamiger Gänsefuß. (**Chenopodium urbicum, Linne**, Stadt-Gänsefuß.)

Der aufrechte, glatte, gefurchte, hellgrüne, 2 — 3 Fuß hohe Stengel ist mit sehr großen, dreieckigen, gezähnten Blättern besetzt; die kleinen, grünen Blumen kommen in sehr langen, straffen, gedrängten, am Stengel anliegenden Trauben, aus den Blattwinkeln und am Ende der Stengel hervor.

Abart.

b) **Ch. latifolium**, breitblätteriger G. Der Stengel ist weniger ästig; die Blüthenstiele sind sehr lang und kommen gedrängt aus den Blattwinkeln hervor. (**Wallr. sched. crit. p. 114.**)

Wohnort. Auf Feldern, Mauern in der untern Pitze bei Herborn ꝛc. (**Leers, fl. h. p. 68.**)

Blüthezeit. Juli, August; ein Sommergewächs.

8. **Chenopodium murale**, Mauer-Gänsefuß.

Der Stengel ist aufrecht, ausgebreitet, glatt, ästig, eckig, und hier und da mit mehligem Staube bestreut; die Blätter sind dreieckig, glänzend, am Grunde herzförmig und scharf gezähnt; die grünen Blumen erscheinen an den Enden der Aeste und Stengel in afterdoldenartigen Blumentrauben.

Digitized by Google

Wohnort. An Zäunen, Schutthaufen, alten Mauern, z. B. am Schloß zu Idstein, Weilburg, ꝛc.
Blüthezeit. Juli, September; ein Sommergewächs.

9. **Chenopodium botrys**, eichenblätteriger Gänsefuß.

Der Stengel ist aufrecht, ästig, drüsig, rauh und klebrig; die Blätter sind länglich, siederartig gelappt, die Lappen stumpf, eckig, die obersten schmal, lanzettähnlich, ganzrandig und klebrig, die Blumen stehen knaulförmig in kurzen Trauben in den Blattwinkeln.

Wohnort. Auf Aeckern zu Ober- und Niederursel, an gebauten Orten bei Kronenberg.
Blüthezeit. Juli bis September; ein Sommergewächs.

b) Mit ganzen Blättern.

10. **Chenopodium vulvaria**, stinkender Gänsefuß.

Die ausgebreiteten, handlangen, gabelförmigen, mehlig bestäubten Stengel liegen über der Erde ausgebreitet, und sind mit dreikantigen, eiförmigen, grauen, mehlig bestäubten Blättern besetzt, welche ganzrandig und kurz gestielt sind; die weißgrünen Blumen kommen am Ende der Stengel und aus den Blattwinkeln knaulförmig hervor; die ganze Pflanze hat einen unerträglichen Geruch nach faulen Fischen, welcher den Händen lange anklebt.

Wohnort. An ungebauten Orten, Gräben, im breiten Fahrweg vor dem Thore bei Herborn, bei Burg an der Kirche, am Niederzeuzheimer Berge bei Hadamar. (**Leers, fl. h. p. 69**; Dörrien, S. 80.)
Blüthezeit. Juli, August; ein Sommergewächs.

11. **Chenopodium polyspermum**, vielsamiger Gänsefuß.

Der Stengel ist zuweilen aufrecht, zuweilen niederliegend, ästig, ausgebreitet, eckig und glatt; die Blätter stehen abwechselnd, sind eiförmig, ganzrandig, glatt, schön grün und oft am Rande roth geadert; die kleinen, grünen Blumen sitzen am Ende der Aeste und Stengel in nackten, gabelförmigen Rispen, sind knaulförmig, ohne Stiele.

b) Die Blätter ändern oft ihre Gestalt und Farbe, sind zuweilen stumpf eiförmig, ausgerandet, am Rande roth; die Blüthentrauben zuweilen beblättert. (**Wallroth sched. crit. p. 114.**)

Wohnort. An ungebauten Orten, Schutthaufen, vor dem unteren Thore bei Herborn. (**Leers, fl. h. p. 69.**)
Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

Digitized by Google

126. Atriplex, Melde.

Zwitter und weibliche Blumen auf einer Pflanze. Die Blüthendecke der Zwitterblüthen ist fünfkantig, fünftheilig, bleibend; die 5 Staubfäden sind unten in der Blumendecke angewachsen; die Blumendecke der weiblichen Blüthen ist zweitheilig, bleibend; die Einschnitte, welche nach der Blüthe hervorwachsen und die Frucht bedecken, sind angedrückt; der Fruchtknoten ist zusammengedrückt; der Griffel zweispaltig; die grün bleibende Frucht ist mit dem Schlauch der unveränderten Blüthendecke umgeben.

1. Atriplex hortense, Garten-Melde.

Der krautartige Stengel ist aufrecht, eckig, glatt, abwechselnd ästig, 2 — 4 — 5 Fuß hoch; die Blätter sind gestielt, dreieckig, gezähnt, zuweilen ganzrandig, die untersten stehen einander gegenüber, die obersten abwechselnd unter dem Stengel, und sind oft weiß bestäubt; die weißlich-gelben Blumen kommen aus den Winkeln der Blätter am Ende der Aeste und des Stengels in ährenförmigen Trauben; der gestielte, eiförmige, runde Samen ist glatt, mit einem häutigen Flügel umgeben.

Abarten.

a) Die weiße oder blaßgrüne Gartenmelde.
b) Die rothe Gartenmelde.

Wohnort. Die Tartarei ist ihr Vaterland; wird in den Gärten angebaut, und findet sich daher gleichsam an manchen Orten wild. (**Leers, fl. h. p. 221**; Hergt, S. 362.)
Blüthezeit. Juli, August; eine Sommerpflanze.

2. Atriplex hastatum, spießblätterige Melde.

Der Stengel ist aufrecht, krautartig, gegen 2 Fuß hoch, vierkantig, hin und her gebogen, mit weißen Streifen gezeichnet und ausgebreiteten Aesten; die Blätter sind dreieckig-spießförmig, graugrün, die Unterfläche ist gewöhnlich mehlig bestäubt, die Wurzelblätter sind gezähnt, die mittleren ganzrandig, die obersten lanzettförmig; die Blätter an den weiblichen Blumen sind deltaförmig, buchtig ausgeschnitten und bestäubt; die Blumen grünlich-gelb.

Abart.

b) Die Blätter auf der unteren Seite mit weißen Schuppen.

Wohnort. An Wegen, Zäunen, Schutthaufen. In der Pitze vor dem Homberg bei Herborn, bei dem Cronenberger Sauerbrunnen, links vor Soden auf Wiesen. (**Leers, fl. h. p. 221**; Flora der Wetterau, I. S. 358.)
Blüthezeit. Juli, August; eine Sommerpflanze.

Digitized by Google

3. **Atriplex patulum**, ausgebreitete Melde.

Der Stengel ist zuweilen aufrecht, zuweilen niederliegend, ausgebreitet, 2 — 3 Fuß hoch, unvollkommen, vierkantig und gestreift; die Blätter sind gestielt, graugrün, glatt, die untersten spießförmig, die übrigen dreikantig, lanzettförmig, ganzrandig, oft aber auch gezähnt; die Blumen weißgrün, mehlig bestäubt, sitzen in den Winkeln der Blätter und am Ende der Aeste in knaulförmig aufsitzenden Aehren; die Frucht ist weißlich bestäubt, am Rande und in der Scheibe gezähnt.

Wohnort. Auf gebauten Stellen, Wiesen, Aeckern ꝛc. überall. (**Leers**, fl. h. p. **221**; Dörrien, S. 56.)

Blüthezeit. Juli, August; ein Sommergewächs.

4. **Atriplex oblongifolium**, langblätterige Melde.

Die Stengel und Aeste sind aufrecht; die untersten Blätter lanzett-eiförmig, gezähnt, beinahe spießförmig, die obersten lanzettförmig, ganzrandig; die Klappen eiförmig, fast rautenförmig, ganzrandig; die fruchttragenden Aehren an der Spitze überhängend.

Wohnort. Häufig in den Weinbergen um Hochheim.

Blüthezeit. Juli bis September; einjährig.

127. Beta, Mangold.

Die Blüthendecke ist fünftheilig, hohl, bleibend, am Grunde des Fruchtknotens beinahe aufsitzend; die Einschnitte sind länglich eiförmig, stumpf; die Staubfäden unten in der Blüthendecke angewachsen; der Fruchtknoten ist niedergedrückt, mit 2 oder 3 Narben gekrönt; die Frucht eine bis zur Reife grün bleibende Samenhülle, ist eckig. Zuweilen sind mehrere Samenhüllen vorhanden.

1. **Beta vulgaris**, gemeiner Mangold.

Die Blätter sind flach; die grünen Blumen gehäuft; die Kelchabschnitte am Grunde gezähnt.

Abarten.

a) Gemeine rothe Rübe.
b) Die große rothe Rübe.
c) Die rothe Rübe mit langer Wurzel.
d) Gelber Mangold.
e) Grünlicher Mangold.
f) Rothe Rüben mit gelblichem Fleisch.

Wohnort. Das Vaterland derselben sollen die Seeorte des südlichen Europa seyn. Bei uns wird er sammt den Abarten gezogen.

Blüthezeit. Juli, August; zweijährig.

Digitized by Google

2. **Beta cicla**, weißer Mangold.

Die Blüthen stehen zu drei beisammen; die Kelchabschnitte sind am Grunde ungezähnt.

Abarten.

a) Weißer oder blasser Mangold, Schweizer-Mangold, Römische Bete, mit weißen Wurzeln, und großen, glatten, runzlichen, blaßgrünen Blättern.

b) Gemeiner weißer Mangold, Dickrüben, Runkelrüben, mit 3 — 4 beisammenstehenden Blüthen, unbewaffneten kielförmigen Kelchblättchen, sehr großer, 8 — 12 Pfund schwerer, weißer, mit röthlichen Fasern versehener Wurzel, sehr dicken, 7 — 8 Fuß hohen, gestreiften Stengeln und sehr großen röthlichen Blättern.

Wohnort. Er soll am Flusse Tagus in Portugal wild wachsen. Bei uns wird er häufig als Viehfutter angebaut.

Blüthezeit. Juni bis September; zweijährig.

128. **Herniaria**, Bruchkraut.

Die Blüthendecke ist fünftheilig, spitz, abstehend, inwendig gefärbt und bleibend; die 5 Staubfäden stehen zwischen 5 fadenförmigen Schuppen (vertrockneten Staubfäden), welche den Einschnitten der Blüthendecke gegenüber stehen; der Griffel sind zwei; der Samenschlauch ist mit der Blüthendecke umgeben; die einzelnen Samen sind eiförmig-zugespitzt und glänzend.

1. **Herniaria glabra**, glattes Bruchkraut.

Die Stengel sind sehr ästig, glatt, handlang, liegen auf der Erde ausgebreitet, und bilden oft einen dichten Rasen; die Blätter stehen einander gegenüber, sind stiellos, lanzett-eiförmig, glatt und klein; die grünen Blümchen sitzen in den Winkeln der Blätter, sind geknäult und durch Deckblättchen unterschieden.

Wohnort. Auf unfruchtbaren, trocknen Hügeln, Feldern allenthalben. (**Leers, fl. h. p. 69**; Dörrien, S. 124 — 125; Hergt, S. 122.)

Blüthezeit. Juni bis September; ein Sommergewächs.

2. **Herniaria hirsuta**, rauhhaariges Bruchkraut.

Die Stengel, Blätter und Blumen sind rauhhaarig, dunkelgrün, und letztere in kleineren Knäueln beisammen sitzend.

Wohnort. Auf sandigen Stellen oft mit der vorhergehenden.

Blüthezeit. Juli, August; einjährig

129. **Ulmus**, Ulme, Rüster.

Die Blüthendecke ist glockenförmig, warzig, 4 — 5zähnig, aufrecht, gefärbt und bleibend; Staubfäden sind zuweilen 3 — 8

Digitized by Google

vorhanden; der Fruchtknoten ist zusammengedrückt; die Flügelfrucht beinahe kreisrund, flach zusammengedrückt, in der Mitte höckerig, einfächerig, einsamig; der Samen rundlich, etwas zusammengedrückt.

1. **Ulmus campestris**, gemeine Ulme, Rüster.

Dieser schöne Baum erreicht eine ansehnliche Höhe. Die Rinde bleibt lange eben, glatt und braun, und reißt nur an alten Stämmen etwas auf; die Blätter sind groß, breit eiförmig; doppelt gesägt, gegen die Basis hin ungleich und rauh; die Blumen erscheinen noch vor Ausbruch des Laubes in dichten, rothbraunen Büscheln, überall auf den äußersten Zweigen; der Samen ist länglich, braun, leicht, am Rande haarig und wird gegen Ende Mai reif.

Wohnort. In Wäldern, Zäunen und Alleen. (Leers, fl. h. p. 69; Dörrien, S. 275; Hergt, S. 122.)

Blüthezeit. April, Mai; ein Baum.

c) Doldengewächse.

Die Blumen sind fünfblätterig, oberhalb dem Fruchtboden; die Frucht ist der Länge nach in zwei Theile theilbar und zweisamig.

I. Die Dolden sind unvollkommen.

130. **Eryngium**, Mannstreu.

Der Rand des Kelches ist fünfzähnig, beblättert; die Blumenblätter stehen aufrecht, zusammengeneigt, länglich-eiförmig, ausgerandet, angefressen; die Doldenfrucht im Querdurchschnitt rundlich, verkehrt-eiförmig; die Früchte sind mit spreuartigen Schuppen bedeckt; die Samen sind halbrund; die Hülle ist vielblätterig; der Blüthenstand kopfförmig.

1. **Eryngium campestre**, Feld-Mannstreu, Brachdistel.

Der Stengel ist ästig, armförmig, 1 — 2 Fuß hoch, glatt, eckig und gegliedert; die Wurzelblätter sind lang gestielt, halb gefiedert; die Einschnitte eiförmig, gezähnt und stachelig; die Stengelblätter unterhalb kurz gestielt, scheidenartig gefiedert, die obersten aufsitzend, umfassen den Stengel mit ihrer Grundfläche, sind gefiedert und stachelig gezähnt; die kleinen, weißen Blumen kommen am Ende der Aeste in zahlreichen, runden Köpfchen, deren Hüllen linien-lanzettförmig und stehend sind, hervor.

Wohnort. Auf unfruchtbaren Feldern, Aeckern, Wegen. Häufig am Rhein bei Rüdesheim, Caub, Hochheim, bei Diez am Zollhause. (Dörrien, S. 104 — 105.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

Digitized by Google

131. Hydrocotyle, Wassernabel.

Der Kelchrand ist undeutlich; die Blumenblätter sind eiförmig, unzertheilt, scharf, an der Spitze aufrecht; die Doldenfrucht ist von der Seite flach zusammengedrückt; die Fruchthüllen sind mit 5 fadenförmigen Rippen versehen, welche in der Mitte und auf der Seite oft undeutlich, die 2 mittleren bogenförmig sind; die Samen sind keilförmig zusammengedrückt.

1. Hydrocotyle vulgaris, gemeiner Wassernabel.

Die Stengel kriechen, schlagen Wurzeln, sind rund und glatt; die Blätter schildförmig, zirkelrund, ausgeschweift gekerbt, hellgrün, glatt und unten aderig netzförmig; die blaßrothen Blumen sitzen zu 5 in doldenförmigen Köpfchen am Ende des Stengels.

Wohnort. Auf sumpfigem und überschwemmt gewesenem Boden. In Sümpfen bei Montabaur, in Wiesen bei Langwissen im Amte Meudt.

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

II. Die Dolden sind vollkommen.

A. Die Samen sind in einer zweifächerigen Fruchthülle eingeschlossen.

132. Sanicula, Sanikel.

Der Kelch ist fünfzähnig, blätterig; die Blumenblätter sind aufrecht, zusammengebogen, eiförmig, in ein Blättchen ausgerandet, angefressen, von der Länge des Blumenblattes; die Doldenfrucht ist im Querdurchschnitt rund, beinahe kugelig; die Fruchthüllen sind mit hakenförmigen Borsten dicht besetzt, ohne Rippen vielstreifig; der Samen halbkugelig; die allgemeine Hülle besteht aus mehreren Blättchen, die besondere ist vielblätterig.

1. Sanicula europaea, Europäischer Sanikel.

Die Wurzel ist holzig und abgestumpft; der Stengel beinahe nackt, glänzend, beinahe 1 Fuß hoch und glatt; die Wurzelblätter sind zahlreich, ausgebreitet, lang gestielt, handförmig, die Lappen dreispaltig, eingeschnitten und gesägt; die Blumendolde ist kopfförmig; die Blümchen sind röthlich; die Hülle ist fünfblätterig, die Hüllchen sind 2 — 3blätterig.

Wohnort. In schattigen Wäldern. Im Hirschberg und in der Hörre bei Herborn, im Niederhadamarer Wald, auf dem Heidenhäuschen. (**Leers, fl. h. p. 70**; Dörrien, S. 202; Hergt, S. 123.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

133. Coriandrum, Coriander.

Der Kelchrand ist fünfzähnig; die Blumenblätter sind verkehrt eiförmig, ausgerandet, mit einem eingebogenen Einschnitt, die

Digitized by Google

außerhalb stehenden strahlend, zweispaltig; die Doldenfrucht ist kngelig; die einzelnen Fruchthüllen sind zusammenhängend, fünfrippig, niedergedrückt; die Vertiefungen ohne Rippen, die Verbindungsfläche ist zweistreifig; der Samen vorne ausgehöhlt, häutig; die allgemeine Hülle fehlt, die besondere ist halbirt.

1. **Coriandrum sativum**, gemeiner Coriander.

Der Stengel ist aufrecht, gestreift, glatt und zweitheilig; die Wurzelblätter sind gefiedert, die Fiederblättchen eiförmig, eingeschnitten gezähnt; die Stengelblätter zweimal halb gefiedert und gleichbreit; die Blumen weiß und strahlig; die Fruchthüllen einsamig. Die frische Pflanze hat einen stinkenden Geruch.

Wohnort. Wächst im südlichen Europa und im südlichen Deutschland wild; bei uns wird er in Gärten als Gewürzpflanze gezogen.

Blüthezeit. Juli; ein Sommergewächs.

134. **Heracleum**, Bärenklau.

Der Kelchrand ist fünfzähnig; die Blumenblätter sind verkehrt eiförmig, ausgerandet, mit einem eingebogenen Einschnitt, die äußeren oft scheibenartig, zweispaltig; die Doldenfrucht ist auf dem Rücken flach zusammengedrückt, am Rande erweitert; die Fruchthüllen haben zarte Rippen, drei gleichweit von einander stehende auf dem Rücken, zwei an der Seite, welche am erweiterten Rande stehen; die allgemeine Hülle ist hinfällig, die besondere vielblätterig.

1. **Heracleum sphondylium**, gemeiner Bärenklau.

Die Wurzel ist groß, bitter; der Stengel hohl, von weißen Haaren zottig, gegen 3 — 4 — 5 Fuß hoch, dick, gefurcht und 2 — 3gabelig; die Blätter sind stiellos, aus großen, weißen, gestreiften Scheiden entspringend, handförmig, gefiedert; die Fiederblättchen länglich geschlitzt, lappig gezähnt und stehen zu fünf beisammen; die allgemeine Hülle fehlt oft, die besondere besteht aus 6 — 8 Blättchen; die grünlich-weißen, zuweilen röthlichen Blumen kommen am Ende der Stengel und Aeste in vieltheiligen gestielten Dolden hervor.

Wohnort. Häufig auf Wiesen und in feuchten Wäldern. (**Leers, fl. h. p. 70**; Dörrien, S. 124; Hergt, S. 124.)

Blüthezeit. Juni bis August; zweijährig.

135. **Pastinaca**, Pastinak.

Der Kelchrand ist undeutlich oder sehr klein gezähnelt; die Blumenblätter sind rundlich, unzertheilt, mit einem breiten, zurückgebogenen Einschnitte; die Doldenfrucht ist auf dem Rücken flach zusammengedrückt und mit einem erweiterten, geebneten

Digitized by Google

Rande umgeben; die Fruchthüllen haben sehr zarte Rippen, drei gleichweit von einander stehende in der Mitte, zwei an der Seite; die Vertiefungen sind einstreifig; der Samen ist flach; die allgemeine und besondere Hülle fehlt, oder hat wenige Blätter.

1. **Pastinaca sativa**, gemeiner Pastinak.

Die Wurzel ist dick, spindelförmig, geringelt und weiß; der Stengel eckig, dick, hohl und glatt; die Blätter sind einfach, gefiedert, die Fiederblättchen eiförmig, eingeschnitten, lappig, mit einem ungepaarten, dreilappigen Endblättchen; die Blumen sind gelb; die Dolde ist 4 — 5blätterig.

Abarten.

b) Langer Garten-Pastinak. Die Wurzel ist spindelförmig, lang und weiß.

c) Runder Garten-Pastinak. Die Wurzeln sind dick und rund, und haben kleine Schwänze.

Wohnort. An Wegen, Wiesen, in Gärten gezogen. (**Leers, fl. h. p. 77**; Dörrien, S. 172; Hergt, S. 133.)

Blüthezeit. Juli, August; zweijährig.

136. **Peucedanum**, Haarstrang.

Der Kelchrand ist fünfzähnig, zuweilen undeutlich; die Blumenblätter sind verkehrt eiförmig, mit einem eingebogenen, verengten Einschnittchen, ausgerandet oder unzertheilt; die Doldenfrucht ist auf dem Rücken flach oder linsenförmig zusammengedrückt und mit einem geebneten, erweiterten Rande umgeben; die Früchte haben beinahe gleichweit von einander stehende Rippen, 3 fadenförmige auf dem Rücken, zwei undeutliche an der Seite, welche in den erweiterten Rand übergehen; der Samen ist auf der Vorderseite flach; die Vertiefungen sind 2 — 3streifig; die allgemeine Hülle ist veränderlich, die besondere vielblätterig.

1. **Peucedanum officinale**, gemeiner Haarstrang.

Der Stengel ist aufrecht, gestreift, glatt, hellgrün und nach oben zu knotig; die Blätter sind 3mal 3fach getheilt; die Blättchen sind fadenförmig, gleichbreit und vollkommen ganz; die Blümchen gelb.

Wohnort. Auf Wiesen bei Hochheim nach Costheim hin.

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

2. **Peucedanum cervaria**, Hirschwurz-Haarstrang. (**Athamanta cervaria, Linne**, schwarze Hirschwurz.)

Die Wurzel hat über der Erde einen Haarbusch und ist äußerlich schwarz; der Stengel ist einfach, 2 — 4 Fuß hoch; die Blätter sind doppelt gefiedert, die Blättchen sich durchkreuzend, eiförmig,

Digitized by Google

etwas steif, sägeartig eingeschnitten, die Sägezähne lang zugespitzt, zu beiden Seiten sehr glatt, unten netzförmig aderig; die Blumen weiß und vor dem Aufblühen röthlich.

Wohnort. In gebirgigen Wäldern, an der Hochheimer Steinkaute. (Flora der Wetterau, I. S. 388.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

3. **Peucedanum palustre**, Sumpf-Haarstrang. (**Selinum palustre, Linne**, Sumpf-Silge.)

Die Wurzel ist einfach, spindelförmig; der Stengel aufrecht, 5 — 6 Fuß hoch, etwas milchweißen Saft gebend, glatt, tief gefurcht, gelenkig, am Grunde und den untersten Gelenken röthlich, ästig gabelförmig; die Blätter sind sehr groß, glatt, vierfach gefiedert, die Fiederblättchen halb gefiedert, linienförmig; der oberste Einschnitt ist dreitheilig, an der Spitze röthlich; die Blattscheiden sind glatt, gestreift, am Grunde und am Rande purpurroth; die Blumen weiß-röthlich, eingerollt; die allgemeine Hülle besteht aus 8 — 10 lanzettförmigen, stechenden, zurückgeschlagenen Blättchen, die besondere ist vielblätterig; die Dolde an der Spitze vielstrahlig.

Wohnort. In Sümpfen, Teichen und andern sumpfigen Orten um Braubach.

Blüthezeit. Juni, Juli; zweijährig, auch ausdauernd.

137. **Silaus**, Silau.

Der Kelchrand ist undeutlich; die Blumenblätter sind verkehrt eiförmig-länglich, mit einem eingebogenen, verengten Einschnitte, ganzrandig oder beinahe ausgerandet, am Grunde verlängert oder abgestutzt aufsitzend; die Doldenfrucht ist im Querdurchschnitt etwas rund; die Fruchthüllen haben fünf scharfe, beinahe geflügelte, gleichlange Rippen; die Vertiefungen sind vielstreifig; der Samen ist etwas rund; die allgemeine Hülle entweder vielblätterig oder keine, die besondere vielblätterig.

1. **Silaus palustris**, Sumpf-Silau.

Die Wurzel ist groß, oft zweitheilig; der Stengel aufrecht eckig, ästig, glatt, gestreift, und nach oben zu gefurcht; die Blätter sind dreifach gefiedert, die Blättchen halb gefiedert, entgegenstehend, lanzettförmig, eingeschnitten und an der Spitze steif, spitzig; die allgemeine Hülle fehlt oft ganz oder ist 1 — 2blätterig, die besondere vielblätterig; die Blumen sind inwendig blaßgelb, auswendig weiß.

Wohnort. Häufig auf Wiesen. Häufig auf dem Westerwald bei Niederroßbach. (**Leers**, fl. h. p. **72**; Hergt, S. 128.)

Blüthezeit. Juni, August; ausdauernd.

Digitized by Google

B. Mit einem breiten, durchsichtigen Randflügel.

138. **Anethum**, Dill.

Der Kelchrand ist undeutlich; die Blumenblätter sind rundlich, unzertheilt, eingerollt; die Einschnitte zu 4; die Doldenfrucht ist auf dem Rücken linsenförmig zusammengedrückt, und mit einem erweiterten, geebneten Rande umgeben; die Fruchthüllen haben fadenförmige, gleichweit von einander stehende Rippen, 3 spitzkeilförmige in der Mitte, 2 undeutliche auf der Seite, welche sich in einen erweiterten Rand endigen; die Vertiefungen sind einstreifig; der Samen ist etwas erhaben, vorne flach; die allgemeine und besondere Hülle fehlt.

1. **Anethum graveolens**, starkriechender Dill.

Der Stengel ist 2 — 3 Fuß hoch, leicht gestreift, glatt, glänzend und zweitheilig; die Blätter sind doppelt gefiedert, die Blättchen halb gefiedert und borstenförmig; die Blumen gelb, in einem großen, vielstrahligen Schirm.

Wohnort. Wächst in Portugal, Spanien und um Konstantinopel wild, wird aber bei uns in den Gärten als Küchengewürz gezogen. (**Leers, fl. h. p. 78**; Dörrien, S. 42; Hergt, S. 133 — 134.)

Blüthezeit. Juni, Juli; eine Sommerpflanze.

139. **Selinum**, Silge.

Der Kelchrand ist undeutlich; die Blumenblätter sind verkehrt eiförmig, ausgerandet, mit einem eingebogenen Einschnitt; die Doldenfrucht ist auf dem Rücken zusammengedrückt, an der Mittelnaht überall zweiflügelig; die Fruchthüllen haben 5 häutig geflügelte Rippen, wovon der Seitenflügel doppelt so lang als die Rippe ist; die Vertiefungen sind einstreifig; der Samen ist beinahe halbrund; die allgemeine Hülle vieltheilig, die besondere vielblätterig.

1. **Selinum carvifolia**, kümmelblätterige Silge.

Der Stengel ist aufrecht, gefurcht, glatt, mit häufigen, scharfen Ecken; die Blätter sind dreifach gefiedert; die Fiederblättchen eirund-lanzettförmig, einfach, weichstachelig, am Rande etwas gefranzt; die Endblättchen zwei- bis dreispaltig; die Griffel zurückgebogen; die Blumen vor dem Aufblühen etwas röthlich, dann weiß.

Wohnort. In feuchten, schattigen Wäldern, auf nassen Waldwiesen. In Wiesen bei Sinn, an büschigen Anhöhen bei Dresseldorf, um Falkenstein. (**Leers, fl. h. p. 75**; Dörrien, S. 211 — 212.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

Digitized by Google

c) Mit einem Rand- und Rückenflügel.

140. Archangelica, Engelwurz.

Der Kelch ist am Rande fünfzähnig; die Blumenblätter sind elliptisch, unzertheilt, zugespitzt, mit der Spitze eingebogen; die Doldenfrucht ist auf dem Rücken beinahe zusammengedrückt, überall zweiflügelig; die Fruchthüllen haben dicke, keilförmige Rippen, 3 erhabene auf dem Rücken, 2 an der Seite, welche sich in einen doppelt so breiten Flügel erweitern; der Samen ist ein freier Kern, welcher überall mit vielen Saftstreifen bedeckt ist; die allgemeine Hülle fehlt beinahe, die besondere ist halbirt und vielblätterig.

1. **Archangelica officinalis**, gemeine Engelwurz.

Die Wurzel ist dick, ästig, sehr lang, auswendig braun, von innen weiß und sehr gewürzhaft; der Stengel aufrecht, dick, ästig, röthlich, glatt, rund, mit Linien bezeichnet, glänzend und knotig; die Blätter sind sehr groß, glatt und vielmal zusammengesetzt; die Blättchen eiförmig-lanzettartig, etwas ablaufend, das äußerste ungepaarte ist dreilappig, wovon die 2 Seitenlappen schmäler sind als der mittlere; die Blattscheiden groß, weit, buchtig, häutig und am Grunde walzenförmig zusammengewachsen; die Blumen weiß-gelblich.

Wohnort. Auf Wiesen und an Ufern; sie wächst zwar nicht wild, findet sich aber häufig in Gärten angepflanzt. (Leers, fl. h. p. 75.)

Blüthezeit. Juli, August; zweijährig.

141. Angelica, Angelika.

Der Kelchrand ist undeutlich; die Blumenblätter sind lanzettförmig, unzertheilt, zugespitzt, mit einem aufrechten oder umgebogenen Einschnitte; die Doldenfrucht ist auf dem Rücken zusammengedrückt, überall zweiflügelig; die Fruchthüllen haben drei fadenförmige, erhabene Rippen auf dem Rücken, die an der Seite erweitern sich in einen viel breitern, häutigen Flügel; die Vertiefungen sind einstreifig; der Samen ist beinahe halbrund; die allgemeine Hülle hat wenig Blätter oder fehlt ganz, die besondere ist vielblätterig.

1. **Angelica sylvestris**, Wald-Angelika.

Der Stengel ist aufrecht, rund, hohl, gestreift, glatt, oben sammt den Blättern weichhaarig; die Wurzelblätter sind doppelt gefiedert; die obersten Blätter dreitheilig gefingert; die Blättchen einander gleich, eiförmig, sägeartig gezähnt, das ungepaarte ganz, aber nicht selten das unterste am Grunde zweilappig; die Blumen etwas röthlich.

Digitized by Google

Wohnort. In feuchten, waldigen Gegenden, auf feuchten Wiesen und an Ufern der Bäche allgemein. (Leers, fl. h. p. 75; Dörrien, S. 42; Hergt, S. 129.)

Blüthezeit. Juli, August; zweijährig.

C. Mit gerippten Samen.

a) Die Rippen fast geflügelt.

142. **Laserpitium**, Laserkraut.

Der Kelch ist am Rande fünfzähnig; die Blumenblätter sind verkehrt eiförmig, ausgerandet, mit einem eingebogenen Einschnitt; die Doldenfrucht ist auf dem Rücken zusammengedrückt, oder im Querdurchschnitt etwas rund; jede Frucht hat vorne 5 fadenförmige Rippen, drei mittlere auf dem Rücken, zwei an den Seiten, welche der Verbindungsfläche gegenüber stehen, hinten vier, alle sind geflügelt, mit ganzrandigen Flügeln. Die Vertiefungen an den hintern Rippen sind einwindig; der Samen ist vorne flach; die allgemeine und besondere Hülle vielblätterig.

1. **Laserpitium latifolium**, breitblätteriges Laserkraut.

Die Wurzel ist lang, rund und oben mit borstenförmigen Blättchen gekrönt; der Stengel aufrecht, rund, glatt, gestreift und grau bereift; die Blätter sind doppelt gefiedert; die Fiederblättchen groß herzförmig, das ungepaarte Blättchen oft dreilappig, die untern gestielt, die obern stiellos; die allgemeine Hülle ist 5 — 10blätterig, die Blättchen ungleich; die besondere Hülle fehlt oft, oder ist sehr klein und besteht aus weißlichen Fäden; die Dolde ist weitschweifig; die Döldchen sind dicht, rundlich; die Blumenblättchen Anfangs grünlich-weiß, dann weiß-röthlich.

Wohnort. Auf Bergen und Wäldern um Braubach. (Röhling, II. S. 200.)

Blüthezeit. Juli bis August; ausdauernd.

143. **Siler**, Siler.

Der Kelch ist am Rande fünfzähnig, die Blumenblätter sind verkehrt eiförmig, ausgerandet, mit einem eingebogenen Einschnitt; die Doldenfrucht ist auf dem Rücken linsenförmig zusammengedrückt; jede Frucht hat fadenförmige, erhabene, stumpfe Rippen, vorne 5, hinten 4, letztere ragen nicht so weit hervor; die Vertiefungen zwischen den hintern Rippen sind einmal gewunden; der Samen ist vorne flach; die allgemeine und besondere Hülle hat wenige Blätter.

1. **Siler trilobum**, dreilappiger Siler. (**Laserpitium trilobum, Linne**, dreilappiges Laserkraut.)

Der Stengel ist aufrecht, steif, 5 — 6 Fuß hoch, mit armförmigen Zweigen und glatt; die Blätter sind meistentheils

Digitized by Google

unten grau, dreifingerig; die Blättchen lappig, spitzig, am Grunde herzförmig, scharf sägezähnig, die Seitenblättchen stiellos, das mittlere lang gestielt; die Dolde ist vielstrahlig; die Döldchen sind vielblüthig; die Blumen weiß, wovon mehrere unfruchtbar sind, die allgemeine Hülle fehlt gewöhnlich, oder besteht nur aus einem Blatt; die besondere besteht aus 5 — 7 abfallenden Blättchen.

Wohnort. Auf Bergen um Braubach. (Röhling, II. S. 201.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

144. Levisticum, Liebstöckel.

Der Kelch ist undeutlich; die rundlichen Blumenblätter sind eingebogen, ganzrandig, mit einem kurzen Einschnitt; die Doldenfrucht auf dem Rücken zusammengedrückt, gegen den Fruchthüllenrachen offenstehend, überall zweiflügelig; die Fruchthüllen haben fünf geflügelte Rippen, wovon der Seitenflügel doppelt so breit ist; die Vertiefungen sind einstreifig; der Samen ist erhaben, vornhin etwas flach; die allgemeine und besondere Hülle vielblätterig.

1. Levisticum officinale, gemeiner Liebstöckel.

Der Stengel ist 4 — 5 Fuß hoch, glatt, gestreift und hohl; die Blätter sind doppelt dreifach getheilt; die Blättchen sind keilförmig, dreilappig und oben eingeschnitten; die Blumen gelb; die Hüllen zurückgeschlagen.

Wohnort. Im südlichen Europa auf Gebirgen wild, in unsern Gärten häufig als Gewürzpflanze angebaut. (Hergt, S. 129.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

145. Conium, Schierling.

Der Kelchrand ist undeutlich; die Blumenblätter sind verkehrt eiförmig, ausgerandet, mit einem eingebogenen Einschnitte; die Doldenfrucht ist von der Seite zusammengedrückt, eiförmig; die Fruchthüllen haben fünf hervorragende, wellenförmig-gekerbte, gleichlange Rippen; die Vertiefungen sind vielstreifig, ungebunden; der Samen ist mit einer tiefen, scharfen Furche versehen; die allgemeine Hülle hat wenige Blätter, die besondere ist dreiblätterig, halbirt.

1. Conium maculatum, gefleckter Schierling.

Die Wurzel ist zweijährig, spindelförmig, weiß; der Stengel ist 3 — 4 Fuß hoch, aufrecht, ästig, rund, röhrig, kurz gestreift, und bis gegen die Mitte hin mit rothen Flecken besprengt; die Wurzelblätter sind groß, vielfach zusammengesetzt (dreifach gefiedert, die Fiederblättchen fast halb gefiedert, eingeschnitten, gezähnt), glänzend, auf der Oberfläche dunkelgrün, auf der Unterfläche hellgrün; die allgemeine Dolde ist flach, 10 — 12strahlig;

Digitized by Google

die Döldchen sind 15 — 16strahlig; die allgemeine Hülle ist 3 — 5blätterig; die Blättchen sind lanzett-eiförmig spitz, am Grunde zusammengewachsen, die besondere ist einblätterig, halbirt; die Blumen sind weiß.

Wohnort. An alten Mauern, Wegen, Zäunen um Dörfer. Hinter dem Schloß am Homberg bei Herborn, am Wege nach Dillenburg, oberhalb Niederscheld in Hecken, um Hadamar, Diez, Limburg häufig, auf dem zerstörten Falkensteiner Schloß. (**Leers, fl. h. p. 72**; Dörrien, S. 86; Hergt, S. 126.)

Blüthezeit. Juli, August; zweijährig. Eine Giftpflanze.

b) Mit rankenden Rippen.

1) Die Frucht ist rundlich.

146. **Aethusa, Gleisse.**

Der Kelchrand ist undeutlich; die Blumenblätter sind verkehrt eiförmig, ausgerandet, mit einem eingebogenen Einschnitte; die Doldenfrucht ist eiförmig-kugelig; die Fruchthüllen sind mit 5 erhabenen, dicken, spitzen, keilförmigen Rippen versehen, die an den Rändern der Seite stehenden sind etwas breiter, die Mittelrippe ist beinahe geflügelt; die Vertiefungen sind einstreifig; der Samen ist halbkugelig; die allgemeine Hülle fehlt, die besondere ist dreiblätterig, niederhängend.

1. **Aethusa cynapium, Hundsgleisse, Hundspetersilie.**

Die Wurzel ist dünn, lang und weiß; der Stengel aufrecht, ästig, rund, gestreift, glatt und gleichsam wie mit einem violetten Nebel überzogen; die Blätter sind dreifach gefiedert; die Blättchen halb gefiedert, gleichbreit, glatt und unten glänzend; die Blattscheiden gestreift, am Rande häutig, und haben an der Spitze zwei Zähne; die Dolden sind an den Seiten der Blätter gegenüberstehend; die Blumen weiß.

Wohnort. Häufig in Gärten und andern angebauten Orten und an Zäunen. (**Leers, fl. h. p. 76**; Dörrien, S. 35; Hergt, S. 130.)

Blüthezeit. Juli, August; ein Sommergewächs;

147. **Cicuta, Wasserschierling.**

Der Rand des Kelchs ist fünfzähnig, beblättert; die Blumenblättchen sind verkehrt eiförmig, ausgerandet, mit einem Einschnitte eingebogen; die Doldenfrucht ist rundlich, von der Seite zusammengezogen, doppelt; die Fruchthüllen haben fünf flache, gleichlange Rippen, welche die Seiten einfassen; die Vertiefungen sind einstreifig; der Samen im Querdurchschnitt ist rund; die all-

Digitized by Google

gemeine Hülle hat wenig Blätter oder fehlt oft; die besondere ist vielblätterig.

1. **Cicuta virosa**, giftiger Wasserschierling, Wütherich.

Die Wurzel ist dick, gekniet, inwendig weiß und in verschiedene Fächer getheilt; im Durchschneiden fließt ein safrangelber Saft heraus; der Stengel ist aufrecht, dick, hohl, glatt, leicht gestreift, zweitheilig, aus dem fahlgrünen röthlich; die Blätter sind sehr groß, dreifach gefiedert; die Blättchen lanzettförmig, scharf sägezähnig, und laufen in den Blattstiel; die Blattstiele hinten spitzig, an der Spitze stumpf, am Rande häutig; die Blumendolden sind weiß, gegen den Blättern überstehend.

Wohnort. In Wassergräben und stehenden Wässern. Auf der Klappenheimer Viehtrifte. (Flora der Wetterau, I. S. 389.)

Blüthezeit. Juni bis August; ausdauernd.

148. **Pimpinella**, Pimpinelle, Biebernell.

Der Kelchrand ist undeutlich; die Blumenblätter sind verkehrt eiförmig, ausgerandet, mit eingebogenen Einschnitten; die Doldenfrucht ist von der Seite zusammengezogen, eiförmig, mit einem beckenförmigen Höcker und zurückgebogenen Griffeln gekrönt; die Fruchthüllen sind mit fünf fadenförmigen, gleichlangen Rippen besetzt; die Vertiefungen vielstreifig; der Samen ist höckerig, hohl, auf der einen Seite flach; die allgemeine und besondere Hülle fehlt.

1. **Pimpinella saxifraga**, Stein-Pimpinelle.

Der Stengel ist aufrecht, 2 — 3 Fuß hoch, gestreift, glatt, zweitheilig; die Blätter sind gefiedert, glatt, aderig; die Wurzelfiederblättchen beinahe rund, stumpf, ungestielt, scharf sägezähnig; die Stengelblätter doppelt gefiedert, und deren Fiederblättchen gleichbreit, zwei- und dreitheilig und weichstachelig; die Blumen klein und weiß, auch manchmal röthlich, in vieltheiligen Enddolden.

Wohnort. Allenthalben auf Weiden, sandigen Orten, lichten, trocknen Wäldern, und steinigen, sonnigen Hügeln. (Leers, fl. h. p. 78; Dörrien, S. 175; Hergt, S. 136.)

Blüthezeit. Juni bis September; ausdauernd.

2. **Pimpinella nigra**, schwarze Pimpinelle.

Die Wurzel ist milchblau; der Stengel aufrecht, gestreift und haarig; die Blätter sind gefiedert und haarig; die Wurzelblättchen verkehrt herzförmig, eingeschnitten, stumpf gezähnt; die Stengelblätter doppelt gefiedert, gleichbreit; die Blättchen keilförmig und gezähnt; die Blumen weiß, auch manchmal röthlich.

Digitized by Google

Wohnort. An Zäunen, auf Wiesen und in Wäldern. In den Weinbergen um Hochheim.
Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

3. **Pimpinella magna**, große Pimpinelle.

Der Stengel ist aufrecht, eckig, glatt, gefurcht, ästig, 2 bis 3 Fuß hoch; die Blätter sind einförmig gefiedert; die Blättchen ei-lanzettförmig, alle gelappt, wovon das ungepaarte dreilappig; die obersten Stengelblätter schmäler, ganz oben fehlen sie bisweilen gänzlich, und es sind nur scheidenartige, häutige Blattstiele vorhanden; die Blumen sind klein und weiß, auch manchmal röthlich, in vieltheiligen Dolden am Ende der Stengel und Aeste.
Wohnort. An Zäunen, auf Wiesen und in Wäldern. Auf Grasplätzen zu Königstein, Eppstein, auf Wiesen bei Hadamar an der Elbe. (Hergt, S. 136.)
Blüthezeit. Juni, Juli, August; ausdauernd.

4. **Pimpinella glauca**, graue Pimpinelle.

Der Stengel ist eckig, sehr ästig, 6—12 Zoll hoch; die Blätter sind vielfach zusammengesetzt.
Wohnort. An den Kalkbrüchen bei Flörsheim.
Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

5. **Pimpinella dissecta**, schlitzblätterige Pimpinelle.

Der Stengel ist aufrecht, eckig, vom Grunde aus ästig, handlang; alle Blätter sind gefiedert, die Fiederblättchen vielfach getheilt, die Abschnitte etwas sichelförmig und scharf zugespitzt; die Blumen weiß und auch röthlich.
Wohnort. Auf grasigen Waldplätzen und auf Bergen. Um Hadamar auf Wiesen im Hohenholz. (Hergt, S. 136.)
Blüthezeit. Mai bis August; ausdauernd.

6. **Pimpinella hircina**, Bocks-Pimpinelle.

Der Stengel ist aufrecht, 1 Fuß hoch, vom Grunde an ästig und gefurcht; die Blätter sind doppelt gefiedert, glatt; die Blättchen linien-lanzettförmig, einfach oder tief gelappt; die Stengelblätter und an den übrigen Aesten sind blos gefiedert; die Fiederblättchen schmal lanzettförmig, lang herunterlaufend; die Blattscheiden groß, angeschwollen, hellgelb, gestreift, häutig, am Rande durchsichtig; die Dolde ist am Ende vielstrahlig.
Wohnort. In Wiesen und auf trocknen Hügeln. (**Leers, fl. h. p. 79.**)
Blüthezeit. Juli; ausdauernd.

149. **Apium**, Eppich, Sellery.

Der Kelchrand ist undeutlich; die Blumenblätter sind rundlich, unzertheilt, mit der Spitze straff eingerollt; die Doldenfrucht

ist rundlich, von der Seite zusammengezogen, doppelt; die Fruchthüllen haben 5 fadenförmige, gleichlange Rippen; der Samen ist klein, rund, höckerig, fünffurchig; die allgemeine und besondere Hülle fehlt.

1. **Apium graveolens**, starkriechender Eppich, Sellery.

Der Stengel ist aufrecht, 1½ — 2 Fuß hoch, glatt, gefurcht und sehr ästig; die Blätter sind glatt, glänzend; die Wurzelblätter gefiedert, die Fiederblättchen dreitheilig, eingeschnitten gesägt, gestielt und eiförmig; die Stengelblätter zu 3 gefiedert, keilförmig, dreitheilig, eingeschnitten gesägt; die Dolden stiellos und gestielt, die an der Spitze des Stengels zweitheilig; die Blumen weiß.

Abarten.

b) Süßer Sellery.

1) Der Staudensellery, mit roth gestreifter Wurzel.

2) Der Knollensellery, mit großer, runder, knolliger Wurzel.

Wohnort. a) In feuchten Gräben und Wiesen, hauptsächlich an der Saline zu Soden, b) kultivirt in allen Gärten. (**Leers**, **fl. h. p. 78**; Hergt, S. 135.)

Blüthezeit. Juli, August; zweijährig.

150. **Petroselinum**, Petersilie.

Der Kelchrand ist undeutlich; die Blumenblätter sind rundlich, eingebogen, kaum ausgerandet; die Einschnitte gedrängt, eingeschlagen; die Doldenfrucht ist eiförmig, von der Seite zusammengezogen, beinahe doppelt; die Fruchthüllen sind mit 5 fadenförmigen, gleichlangen Seitenrippen versehen; der Samen ist erst höckerig erhaben, dann flach; die allgemeine Hülle besteht aus wenigen Blättchen oder fehlt oft ganz, die besondere ist vielblätterig.

1. **Petroselinum sativum**, gemeine Petersilie.

Die Wurzel ist weiß, spindelförmig; der Stengel ästig, gestreift, glatt; die Blätter sind gefiedert; die Blättchen an der Wurzel eiförmig, aber am Stengel gleichbreit; die Hüllchen sehr klein, aus 6 — 8 feinen Blättchen bestehend; die Blumen weiß, in gewölbten Dolden.

Abarten.

a) Die ordinäre Krautpetersilie.

b) Die krause Petersilie, mit sehr krausen, gleichbreiten, langen Blättchen.

c) Die breitblätterige Petersilie, mit großer Wurzel.

Wohnort. Ihr Vaterland ist Sardinien. In den Gärten wird sie überall als Küchenpflanze angebaut. (**Leers**, **fl. h. p. 78**; Hergt, S. 135.)

Blüthezeit. Juni bis September; zweijährig.

Digitized by Google

151. Seseli, Sesel, Segel.

Der Rand am Kelche ist fünfzähnig; die Blumenblätter sind verkehrt eiförmig, mit gedrängt eingebogenen Blättchen, ausgerandet oder beinahe unzertheilt; die Doldenfrucht ist länglich oder eiförmig, im Querdurchschnitt beinahe rund, mit den zurückgeschlagenen Griffeln gekrönt; die Fruchthüllen haben 5 erhabene, dicke, rindenartige, fadenförmige Rippen, welche oft am Rande hervorragen; der Samen ist beinahe halbrund; die allgemeine Hülle veränderlich, die besondere vielblätterig.

1. Seseli hippomarathrum, segelartiger Roßfenchel.

Der Stengel ist aufrecht, schlank, glänzend, schwach gestreift, etwas ästig und zweitheilig; die Wurzelblätter sind zweifach gefiedert, die Fiederblättchen meistens dreispaltig und gleichbreit; die Stengelblätter einfach gefiedert, die Fiederblättchen meistens einfach oder zweispaltig, deren Blattstiel scheidig und am Rande häutig ist; die oberen Blätter fehlen, und an deren Stelle befindet sich ein gestreifter, scheidiger, am Rande häutiger, mit einer kurzen, gleichbreiten Spitze versehener Blattstiel; die Blumen sind weiß.

Wohnort. Am Fuße des Feldbergs bei Reifenberg.

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

2. Seseli libanotis, weihrauchartiger Segel. (Atamanta libanotis, Linne.)

Der Stengel ist aufrecht, ästig, eckig und gerinnt; die Blätter sind doppelt gefiedert, die Fiederblättchen halb gefiedert, die Abschnitte lanzettförmig, spitzig, die untersten Blättchen größer, entfernt und sich durchkreuzend; die Hüllenblättchen am Rande häutig; die Hüllchen länger als die Dolden; die Dolden gewölbt; die Blumen schmutzig weiß.

Wohnort. An bergigen und trocknen Anhöhen bei Niederdreselsdorf. (Dörrien, S. 55.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

152. Oenanthe, Rebendolde.

Der Kelch ist am Rande fünfzähnig; die Blumenblätter sind verkehrt eiförmig, ausgerandet, mit eingebogenem Einschnitt; die Doldenfrucht ist im Querdurchschnitt etwas rund, mit den aufrechten Griffeln gekrönt; die Fruchthüllen haben 5 erhabene, stumpfe Rippen, womit die Seiten eingefaßt sind; die Vertiefungen sind einstreifig; der Samen ist rundlich erhaben; die allgemeine Hülle veränderlich, die besondere vielblätterig.

1. Oenanthe fistulosa, röhrige Rebendolde.

Der Stengel ist aufrecht, hohl, glatt, gestreift, wurzelsprossend, 2 Fuß hoch; die Blätter sind abwechselnd, glatt, scheiden-

Digitized by Google

artig; die Wurzelblätter breiter, doppelt gefiedert; die Stengelblätter schmäler, einfach gefiedert; die Blättchen linienförmig, kürzer, zuweilen 2 — 3spaltig, und stehen an der Spitze der aufgeblasenen und röhrigen Blattrippe; die Dolden sind 2 — 3 — 5strahlig, zusammengezogen; die Blumen weiß, die im Strahle oft röthlich und unfruchtbar; die allgemeine Hülle fehlt, die besondere ist vielblätterig, aus lanzettförmigen Blättchen bestehend.

Wohnort. In Gräben und an überschwemmten Orten. (Dörrien, S. 160.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

2. **Oenanthe phellandrium**, Wasserfenchel-Rebendolde.

Der Stengel ist sehr dick, hohl, glatt, gefurcht, mit weit ausgesperrten Aesten versehen, gegliedert, die unteren Glieder schlagen Wurzel; die Blattscheiden sind fast den Stengel einscheidend, am Rande häutig; die Blätter glatt, 2 — 3mal gefiedert, deren Abtheilungen weit aus einander gesperrt sind, und deren Blattstiele an den Abtheilungen lauter stumpfe Winkel machen; die Blättchen sind halb gefiedert, eingeschnitten, stumpf, eiförmig; die Dolden entspringen aus den Blattwinkeln auf kurzen Stielen; die Blumen sind weiß, die Döldchen halbkugelig; die allgemeine Hülle fehlt, die besondere besteht aus 7 — 10 linienförmigen Blättchen von der Länge der Döldchen.

Wohnort. In Gräben und Sümpfen. Im Judenweiher bei Herborn, bei Emrichenhain und Hachenburg. (**Leers**, fl. h. p. 76; Dörrien, S. 174.)

Blüthezeit. Juni bis August; zweijährig.

3. **Oenanthe peucedonifolia**, haarstrangblätterige Rebendolde.

Die Wurzel ist mit eiförmigen, stiellosen Knollen versehen; der Stengel aufrecht, eckig, gefurcht und mit Gelenken; die Wurzelblätter sind doppelt gefiedert; die einfach gefiederten Stengelblättchen haben mit den Wurzelblättern gleichbreite Fiederblättchen; die Dolde ist abstehend; die allgemeine Hülle fehlend; die Blumen sind weiß.

Wohnort. Auf sumpfigen Wiesen zwischen Wehrheim und dem Kloster Thron im Amte Usingen.

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

153. **Bupleurum**, Hasenohr.

Der Kelchrand ist undeutlich; die Blumenblätter sind rundlich, unzertheilt, dicht eingerollt, der breite Eingeschnitt ist abgestumpft; die Doldenfrucht von der Seite zusammengedrückt oder breit zusammengezogen, beinahe doppelt und mit einem niedergedrückten Höcker gekrönt; die Fruchthüllen sind mit 5 geflügelten

Digitized by Google

oder scharfen, fadenförmigen, zuweilen undeutlichen Rippen an den Seiten eingefaßt; die Vertiefungen ohne Streifen; der Samen ist rund gewölbt, dann flach; die Hülle veränderlich.

1. **Bupleurum rotundifolium**, rundblätteriges Hasenohr, Durchwachs.

Der fußhohe Stengel ist aufrecht, armförmig, schwach, zerbrechlich, ästig, glatt und weißlich; die Blätter sind durchwachsen, zugerundet, zugespitzt, ganzrandig; die allgemeine Hülle fehlt, die besondere ist dreiblätterig; die Blättchen sind eiförmig, an der Spitze kleiner, zweispaltig; die Dolde ist an der Spitze größtentheils fünfstrahlig; die Blumen sind gelb.

Wohnort. Auf Aeckern, unter der Saat, in Gärten. Häufig um Runkel und Schadeck in den Weinbergen, bei Hochheim, Weilbach am Schwefelbrunnen. (**Leers**, fl. h. p. 74; Dörrien, S. 62; Hergt, S. 123.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ein Sommergewächs.

2. **Bupleurum falcatum**, sichelförmiges Hasenohr.

Der Stengel ist hin und her gebogen, aufrecht, ästig, steif, eckig und glatt; die Blätter sind glatt, nervig, glattrandig, steif; die Wurzelblätter länglich eiförmig, gestielt; die Stengelblätter stiellos, sichelförmig, den Stengel umfassend, auf der Unterfläche fünfnervig, nach der Spitze zu breiter; die allgemeine Hülle ist 2 — 3blätterig, die Blättchen sind lanzettförmig spitz; die besondern Hüllchen 5blätterig, lanzett- oder eiförmig, mit steifen Spitzen; die Blumen gelb.

Wohnort. In Weinbergen, an altem Gemäuer, an Wegen, in Gebüschen und Zäunen. Auf Hügeln bei Cronenberg und Falkenstein, am Wege nach Flörsheim in einer Hecke nach der Capelle, an Felsen zu Bad Ems. (Dörrien, S. 62.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

154. Fœniculum, Fenchel.

Der Kelchrand ist undeutlich; die Blumenblätter sind rundlich, unzertheilt, eingerollt, die zu 4 stehenden Einschnitte eingedrückt; die Doldenfrucht ist im Querdurchschnitte beinahe rund; die Fruchthüllen sind mit fünf hervorragenden, stumpf keilförmigen Rippen an den Seiten eingefaßt; die Vertiefungen ohne Streifen; der Samen ist beinahe rund; die allgemeine und besondere Hülle fehlt.

1. **Fœniculum vulgare**, gemeiner Fenchel.

Der Stengel ist aufrecht, glatt, mit Linien bezeichnet, ästig und 4 — 5 Fuß hoch; die Blätter sind vielfach getheilt, haarförmig

Digitized by Google

und glatt; die einzelnen Blättchen sehr ästig, zweitheilig und aus einander gesperrt; die Scheiden lang, umfassend, rinnenförmig, gestreift, und mit einem braunen, häutigen Rande versehen; die Dolde ist flach, weit aus einander stehend; die Blumenblätter sind gelb, an der Spitze eingerollt.

Abarten.

b) Süßer Fenchel, mit größen weißen Samen.

c) Azorischer Fenchel, mit sehr kurzem, fleischigem, zartem, 4 — 5 Zoll breitem Stengel.

Wohnort. Wächst im südlichen Europa wild, und wird bei uns zu verschiedenen Zwecken für die Küche in den Gärten angebaut. (Leers, fl. h. p. 78; Hergt, S. 134.)

Blüthezeit. Juni, Juli; zweijährig, auch ausdauernd, nach Verschiedenheit der Abart.

155. **Carum, Kümmel.**

Der Kelchrand ist undeutlich; die Blumenblätter sind verkehrt eiförmig ausgerandet, mit eingebogenen Einschnitten, regelmäßig; die Doldenfrucht ist von der Seite zusammengedrückt, länglich; die Fruchthüllen sind mit fünf fadenförmigen, gleichlangen Rippen an der Seite eingefaßt; die Verbindungsfläche ist flach; die Vertiefungen sind einstreifig; der Samen ist rund gewölbt, dann flach.

1. **Carum carvi, gemeiner Kümmel.**

Der Stengel ist aufrecht, gestreift, glatt, zweitheilig; die Blätter sind doppelt gefiedert, glatt, die untersten gestielt, alle einander entgegenstehend, und am Grunde der Scheide mit vielspaltigen Blattansätzen versehen; die Fiederblättchen halb gefiedert, gleichbreit und vielspaltig, gegen die Mittelrippe kreuzweise; die Dolde ist an der Spitze flach; die Blumen sind weiß.

Wohnort. Auf Wiesen und grasigen Waldplätzen überall. (Leers, fl. h. p. 77; Dörrien, S. 71; Hergt, S. 132.)

Blüthezeit. Mai, Juni; zweijährig.

2. **Carum bulbocastanum, erdnußartiger Kümmel, Wurzelkastanie.)**

Die Wurzel ist knollig, kugelig; der Stengel aufrecht, ästig, gestreift, glatt; die Blätter sind glatt, die untersten doppelt gefiedert, die obersten stiellos und einfach gefiedert; die Fiederblättchen gleichbreit, glatt gerandet, einfach, oder zwei- bis dreispaltig und spitzig; die Blumen weiß.

Wohnort. Auf Aeckern, unter der Saat. In Weinbergen bei Hochheim, unter der Saat um Eltville, Walluf, bei

Digitized by Google

Herborn am Kalkofen, hinter dem Homberg, am Galgenberg. (Leers, fl. h. p. 74; Dörrien, S. 61; Flora der Wetterau, I. S. 406.)

Blüthezeit. Juni bis August; ausdauernd.

156. **Sium**, Merk.

Der Kelch ist am Rande fünfzähnig; die Blumenblätter sind verkehrt eiförmig, ausgerandet, mit eingebogenem Einschnitt; die Doldenfrucht ist von der Seite zusammengedrückt oder zusammengezogen, beinahe doppelt, mit einem am Rande niedergedrückten Höcker und den Griffeln gekrönt; die Fruchthüllen sind mit 5 gleichlangen, fadenförmigen, stumpfen Rippen besetzt; der Samen ist beinahe rund; die allgemeine Hülle veränderlich, die besondere vielblätterig.

1. **Sium latifolium**, breitblätteriger Merk.

Der Stengel ist aufrecht, 3 — 4 Fuß hoch, ästig, eckig, gefurcht und glatt; die Blätter sind gefiedert; die Blättchen untergetaucht, ei-lanzettförmig, scharf sägezähnig, gleichweit entfernt; die Dolden groß, gestielt, vielstrahlig, am Ende der Stengel und Aeste; die Döldchen halbkugelig, vielblüthig; die Blumen weiß, regelmäßig; die Blumenblättchen herzförmig.

Wohnort. In Bächen, Teichen, Sümpfen und Gräben. Bei Herborn im Pulversgrund an Gräben, am Beilstein. (Leers, fl. h. p. 74.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

2. **Sium angustifolium**, schmalblätteriger Merk.

Der Stengel ist am Grunde kriechend und schlägt an den Gelenken büschelförmige Wurzeln, dann aufrecht, 1½ Fuß lang, rund, glatt gestreift, glatt und ästig; die Blätter sind gefiedert, glatt; die Wurzelblätter beinahe fußlang; die Fiederblättchen eirund, stumpf, ungleich, tief sägezähnig und am Grunde mit einem Ansatz versehen; das ungehaarte Endblättchen ist dreitheilig; die Dolden stehen den Blättern entgegen und sind kurz gestielt; die allgemeine und besondere Hülle ist halb gefiedert und von der Länge der Dolden; die Blumen sind weiß.

Wohnort. An Gräben und Bächen. Bei Herborn im Fischweihergrund, bei Hochheim am Wege nach dem Main im Graben, bei Hadamar in der Weihersbach. (Leers, fl. h. p. 74; Hergt, S. 127.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

157. **Drepanophyllum**, Sichelkraut.

Der Kelch ist am Rande fünfzähnig; die Blumenblätter sind verkehrt eiförmig, gebogen, mit breit ausgerandeten Lappen und

Digitized by Google

eingebogenem Einschnitt; die Doldenfrucht ist von der Seite zusammengedrückt, länglich; die Fruchthüllen sind mit 5 fadenförmigen, gleichlangen Rippen an der Seite eingefaßt; die Vertiefungen einstreifig, die Streifen fadenförmig; der Samen ist rund gewölbt, vorn flach; die allgemeine Hülle ist vielblätterig, die besondere beinahe halbirt.

1. **Drepanophyllum agreste**, Acker-Sichelkraut. (**Sium falcaria**, **Linne**, Sichel-Merk.)

Der Stengel ist glatt, glatt gestreift, bald gestreckt, bald aufrecht, hat viele armförmige und sperrige Aeste; die Blätter sind gefiedert, hart, fahlgrün und glatt; die Fiederblättchen sehr lang, gleichbreit, spitzig, tief, zwei- oder dreitheilig, scharf, sägezähnig, laufen in die geflügelten und sägezähnigen Blattstiele, deren Scheiden gestreift und glatt sind; die Blumen weiß, an der Spitze in vielstrahligen Dolden; die Hüllen und Hüllchen bestehen aus 6 — 8 linienförmigen, spitzen Blättchen.

Wohnort. Unter der Saat und am Rande der Aecker. Bei Dietz zwischen dem Korn, bei Hadamar auf dem Hirschberg und den Feldern nach Faulbach hin. (Dörrien, S. 221; Hergt, S. 127 — 128.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

158. **Heliosciadium**, Heliosciadium.

Der Kelch ist am Rande dreizähnig, undeutlich; die Blumenblätter sind eiförmig, ganz, spitz oder stumpflich, stachelig, an der Spitze aufrecht oder eingebogen; die Doldenfrucht ist von der Seite zusammengedrückt, eiförmig oder länglich; die Fruchthüllen sind mit 5 fadenförmigen, hervorragenden, gleichlangen Rippen an der Seite eingefaßt; die Vertiefungen einstreifig; die Samen höckerig oder rund gewölbt, vorn flach; die allgemeine Hülle ist 1 — 3blätterig, die besondere 5 — 8blätterig.

1. **Heliosciadium nodiflorum**, knotenblüthiges Heliosciadium.

Der Stengel ist meistens niederliegend, zweitheilig, gefurcht und glatt; die Blätter sind gefiedert, lang gestielt, den Dolden entgegenstehend; die Fiederblättchen zu 3 — 5, stumpf gezähnt und oft mit gelben Punkten bezeichnet; die fast stiellosen Dolden in den Blattwinkeln; die Blättchen der allgemeinen Hülle gleichbreit und abfallend; die Hüllchen meistentheils siebenblätterig; die Blumen weiß.

Wohnort. In Bächen, Gräben und an den Ufern der Flüsse. In Gräben bei Wiesbaden, bei Herborn im Güldnersgrund, vor Dillenburg auf der Herrnwiese. (**Leers**, **fl. h. p. 74**; Dörrien, S. 220.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

Digitized by Google

159. Aegopodium, Giersch.

Der Kelchrand ist undeutlich; die Blumenblätter sind verkehrt eiförmig, ausgerandet, mit eingebogenem Einschnitt; die Doldenfrucht ist von der Seite zusammengedrückt, länglich; die Fruchthüllen sind mit 5 fadenförmigen Rippen auf der Seite besetzt; die Vertiefungen einstreifig; der Samen ist rund gewölbt, vorn flach; die allgemeine und besondere Hülle fehlt.

1. Aegopodium podagraria, Zipperlein-Giersch.

Die Wurzel ist kriechend; der Stengel gestreift, aufrecht, eckig und ästig; die Wurzelblätter sitzen an langen, dreieckigen, rinnenförmigen, glatten Stielen, und sind fast dreimal dreifach; die oberen Stengelblätter stehen zu 3 einander entgegen, und deren Blättchen sind eirund-lanzettförmig und ungleich sägezähnig; die weißen Blumen am Ende des Stengels und der Aeste in vieltheiligen, flachen, lang gestielten Dolden.

Wohnort. An Zäunen und in Obstgärten überall gemein. (Leers, fl. h. p. 78; Dörrien, S. 34 — 35; Hergt, S. 134.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

160. Scandix, Schnabelkraut.

Der Kelchrand ist undeutlich; die Blumenblätter sind verkehrt eiförmig, abgestutzt, mit eingebogenem Einschnitt; die Doldenfrucht ist von der Seite zusammengedrückt, lang geschnäbelt; die Fruchthüllen sind mit 5 stumpfen, gleichlangen Rippen an der Seite eingefaßt; die Vertiefungen ohne Streifen oder undeutlich gestreift; der Samen ist rund gewölbt, vorn tief gefurcht; die allgemeine Hülle fehlt, die besondere hat nur wenige Blätter.

1. Scandix pecten, Kamm-Schnabelkraut.

Der Stengel ist handhoch, ästig, gestreift und haarig; die Blätter sind vielfach zusammengesetzt, sehr fein getheilt und etwas haarig; die Blattscheiden angeschwollen, am Rande häutig und gewimpert; die weißen Blumen am Ende des Stengels und der Aeste in dreitheiligen Dolden; die Hülle fehlt, die Hüllchen sind fünfblätterig, lanzettförmig, an der Spitze zweispaltig; der Samen ist glatt und mit einem sehr langen (1½ Zoll langen) Schnabel versehen.

Wohnort. Unter der Saat. Bei Herborn am Dollberg, zu Obernaisen im Korn, bei Hadamar auf den Feldern. (Leers, fl. h. p. 76; Dörrien, S. 207; Hergt, S. 130 — 131.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ein Sommergewächs.

Digitized by Google

161. Myrrhis, Myrrhe.

Der Kelch ist am Rande undeutlich; die Blumenblätter sind verkehrt eiförmig, ausgerandet, mit eingebogenem Einschnitt; die Doldenfrucht ist von der Seite zusammengedrückt; die Samen sind walzenförmig, oben schmäler, tief gefurcht, glatt, fünfseitig, die spitzen Seiten etwas rauh; die allgemeine Hülle fehlt, die besondere ist vielblätterig.

1. Myrrhis odorata, wohlriechende Myrrhe.

Die ganze Pflanze riecht nach Anis. Der Stengel ist aufrecht, ästig, gestreift und glatt; die Blätter sind feinhaarig, hellgrün, vielfach getheilt; die Fiederblättchen eiförmig, halb gefiedert, sägezähnig; die Blattscheiden kurz und etwas häutig; die Dolde steht zur Fruchtreife steif; die Blumen sind weiß.

Wohnort. In Gebirgen, bei Falkenstein. (Flora der Wetterau, I. S. 418.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

c) Die Rippen sind mit Borsten oder Haaren besetzt.

162. Daucus, Möhre.

Der Kelch ist am Rande fünfzähnig; die Blumenblätter sind verkehrt eiförmig, ausgerandet, mit eingebogenem Einschnitt, die außerhalb stehenden oft gestrahlt und tief zweispaltig; die Doldenfrucht ist vom Rücken zusammengedrückt; die Fruchthüllen haben erstlich 5 fadenförmige, borstige Rippen, 3 mitten auf dem Rücken, 2 an der Seite flach an der Verbindungsfläche, zweitens 4 gleichlange, mehr hervorragende, einreihig stachelige, deren Stacheln zart zusammenfließen; die Vertiefungen sind unter den zweiten Rippen einstreifig; der Samen ist vorn etwas flach; die allgemeine und besondere Hülle ist vielblätterig, die allgemeine dreitheilig oder gefiedert, die besondere dreitheilig.

1. Daucus carotta, gemeine Möhre.

Die Wurzel ist dick, spindelförmig und gerade; der Stengel aufrecht, gestreift, zweitheilig und allenthalben mit weißen Haaren besetzt; die Blätter sind dreifach gefiedert und zottig, die obersten Blättchen gleichbreit lanzettförmig; die Blattstiele auf der untern Seite mit Rippen versehen; die Blumen weiß, in der Scheibe oft röthlich; die allgemeine Hülle ist meistens zehnblätterig, die Blättchen sind dreispaltig, die besondere ist vielblätterig, gefiedert; die Dolde zieht sich nach dem Verblühen zusammen, und bildet ein Vogelnest, in deren Mitte sich oft ein purpurrothes Blümchen befindet.

Digitized by Google

Abarten.

b) Die gemeine gelbe Rübe, mit gelber Wurzel.
c) Die weiße Möhre, mit weißer Wurzel.
d) Die goldgelbe Möhre, mit goldgelber Wurzel.
e) Die rothe Möhre, mit dunkelgelber Wurzel.
f) Die Frühmöhre oder Holländische Frühkarotte, mit kleiner Wurzel.

Wohnort. Allenthalben auf trockenen Wiesen und Aeckern an Wegen. Die Abarten werden überall in den Gärten angebaut. (**Leers, fl. h. p. 71**; Dörrien, S. 90 — 94; Hergt, S. 126.)

Blüthezeit. Juni, Juli; zweijährig.

163. Orlaya, Orlaye.

Der Kelch ist am Rande fünfzähnig; die Blumenblätter sind verkehrt eiförmig, ausgerandet, mit eingebogenem Einschnitt, die äußeren strahlend, tief zweispaltig; die Doldenfrucht ist am Rücken linsenförmig zusammengedrückt; die Fruchthüllen haben erstlich 5 fadenförmige, borstige Rippen, 3 mitten auf dem Rücken, 2 an der flachen Verbindungsfläche, zweitens 4, zwei- bis dreireihig stachelige, welche außerhalb mehr hervorragen; die Vertiefungen sind unter den zweiten Rippen einstreifig; der Samen ist flach hinten gewölbt; die allgemeine Hülle veränderlich, die besondere vielblätterig.

1. Orlaya grandiflora, großblumige Orlaye.

Der Stengel ist aufrecht, eckig, glatt, mit ausgebreiteten Aesten; die Blätter sind doppelt gefiedert, am Grunde scheidenartig, auf der Unterfläche rauh; die Dolde ist weiß, flach, größtentheils fünfspaltig, die Döldchen sind vielblüthig, das äußerste Blümchen ist sehr groß, zweitheilig, größer als das Döldchen; die Hülle ist fünfblätterig, lanzettförmig, mit einem weißen, nervigen, stehenden Rande; die Hüllchen sind halbirt, 3 — 5blätterig, die Blättchen lanzett-eiförmig; die Samen eiförmig, mit 4 auf dem Rücken sich einander angenäherten Rippen und ausgebreiteten Stacheln.

Wohnort. Unter der Saat auf sandigem Boden. Bei Dietz an Fahrwegen und Hecken, bei Dehrn auf Feldern, am Schloß. (Dörrien, S. 71; Hergt, S. 124.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

164. Caucalis, Haftdolde.

Der Kelch ist am Rande fünfzähnig; die Blumenblätter sind verkehrt eiförmig, ausgerandet, mit eingebogenem Einschnitte, die außerhalb stehenden sind gestrahlt, tief zweispaltig; die Dolden-

Digitized by Google

frucht ist von der Seite etwas zusammengedrückt; die Fruchthüllen sind erst mit 5 fadenförmigen, stacheligen oder borstigen Rippen besetzt, drei mitten auf dem Rücken, zwei an der Seite, dann 4 mehr hervorragende, ein- bis zweireihig stachelige; die Vertiefungen unter der zweiten Rippe sind einstreifig; der Samen ist zusammengerollt, am Rande eingebogen; die allgemeine und besondere Hülle besteht aus mehreren Blättchen.

1. **Caucalis daucoides**, möhrenartige Haftdolde.

Der Stengel ist aufrecht, ästig, eckig, haarig und ausgebreitet; die Blätter sind doppelt gefiedert, am Grunde und an der Rippe mit steifen, glänzenden Haaren besetzt; die Dolde ist wenigblüthig, etwas gestrahlt und meistens dreisamig; die allgemeine Hülle bei jüngeren Pflanzen einblätterig, lanzettförmig, klein und abfallend, bei erwachsenen Pflanzen fehlend und an deren Statt am Grunde mit Haaren umgeben; die besondere Hülle besteht aus 3 einseitigen, lanzett-gleichbreiten, gefranzten Blättchen; die Samen sind eiförmig länglich, auf dem Rücken mit steifen, glänzenden, glatten Stacheln, und 4 rauhdornigen Ecken besetzt; die Blumen von außen röthlich, von inwendig weißlich.

Wohnort. Unter der Saat meistens auf bergigen Aeckern. Bei Herborn am Dollberg, bei Hadamar auf den Feldern des Hirschbergs. (**Leers, fl. h. p. 70**; Hergt, S. 125.)

Blüthezeit. Mai, Juni; einjährig.

2. **Caucalis leptophylla**, dünnblätterige Haftdolde.

Der Stengel ist fast niederliegend, sehr ästig, haarig; die Aeste sind steif, weit aus einander gesperrt, haarig; die Blätter doppelt zusammengesetzt, mit kurzen, einzelnen, weißen Haaren besetzt; die Dolde ist drei- bis zehntheilig; die allgemeine Hülle fehlt ganz; die Blumen sind röthlich-weiß; die Samen eiförmig, mit dichten, einfachen Stacheln besetzt.

Wohnort. Häufig unter der Saat bei Dillenburg, Herborn. (**Leers, fl. h. p. 70**; Dörrien, S. 71 — 72.)

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

165. **Turgenia**, Turgenie.

Der Kelchrand ist fünfzähnig; die Blumenblätter sind verkehrt eiförmig, ausgerandet, mit eingebogenen Einschnitten, die äußeren strahlend, zweispaltig; die Doldenfrucht ist von der Seite zusammengezogen, beinahe doppelt; die Fruchthüllen sind erstlich 5 Rippen, zweitens 4, die ersten stehen an der Seite der flachen Verbindungsfläche und sind weichstachelig, die übrigen alle zwei- bis dreireihig, stachelig, die Stacheln von gleicher Länge; die Vertiefungen unter den zweiten Rippen einstreifig; der Samen ist

Digitized by Google

eingerollt; die allgemeine und besondere Hülle besteht aus mehreren Blättchen.

1. **Turgenia latifolia**, breitblätterige Turgenie. (**Caucalis latifolia, Linne**, breitblätterige Haftdolde.)

Die ganze Pflanze ist rauh; die Blätter sind gefiedert, haben häutige Scheiden; die Blättchen sind sägeartig gezähnt, am Nerven herablaufend; die allgemeine Dolde ist drei- bis vierspaltig; die Hüllen sind zwei- bis vierblätterig, häutig; die Blättchen eiförmig; die eiförmigen Samen mit vielen erhabenen Rückenrippen und purpurfarbigen Stacheln; die Blumen röthlich.

Wohnort. Unter der Saat zwischen Wiesbaden und Bierstadt.
Blüthezeit. Juni, Juli; ein Sommergewächs.

C. Die Samen ohne Rippen, Flügel und Furchen.

a) Die Samen borstig oder zottig.

166. Tarilis, Drehkraut.

Der Kelchrand ist fünfzähnig; die Blumenblätter sind verkehrt eiförmig, ausgerandet, mit eingebogenen Einschnitten, die äußeren größer und zweispaltig; die Fruchthüllen haben erst fünf borstige Rippen, drei mitten auf dem Rücken, zwei an der Seite der flachen Verbindungsfläche; die zweiten eine Menge Stacheln, welche die Saftstreifen übertreffen; der Samen ist am Rande eingebogen; die allgemeine Hülle veränderlich, die besondere vielblätterig.

1. **Tarilis antriscus**, gemeines Drehkraut.

Der Stengel ist aufrecht, 4 — 6 Fuß hoch, ästig, roth gestreift und rauh; die Blätter sind haarig, rauh, groß, doppelt gefiedert und oft mit rothen Flecken besprengt; die Fiederblättchen eiförmig, halb gefiedert; die Hülle ist sechsblätterig, die Hüllchen sind halbirt, die 6 Blättchen pfriemenförmig ungleich; die Dolden sind gedrängt, gestielt, die Blumenblättchen beinahe gleichlang, röthlich; die Dölchen flach, vielblüthig; die Samen an der Spitze braun geschnäbelt; die Borsten röthlich, hakenförmig.

Wohnort. An Zäunen, Dämmen, Mauern, Schutthaufen. Bei Herborn am Dollberg, an Wegen bei Dillenburg. (**Leers, fl. h. p. 71**; Dörrien, S. 233; Hergt, S. 125.)
Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

b) Die Samen sind glatt, ohne Borsten und Zotten.

167. Chærophyllum, Kälberkropf.

Der Kelchrand ist undeutlich; die Blumenblätter sind verkehrt eiförmig, ausgerandet, mit eingebogenem Einschnitt; die Dolden-

Digitized by Google

frucht ist von der Seite zusammengedrückt oder zusammengezogen; die Fruchthüllen sind mit fünf stumpfen, gleichlangen Rippen an der Seite eingefaßt, die Verbindungsfläche ist tief gefurcht; die Vertiefungen sind einstreifig; der Samen ist rund, gewölbt, im Querdurchschnitt halbmondförmig; die allgemeine Hülle hat wenige Blätter, die besondere aus mehreren Blättchen bestehend.

1. **Chærophyllum hirsutum**, rauhhaariger Kälberkropf.

Der Stengel ist aufrecht, gleichförmig, gestreift, oben ästig, sammt den Blattstielen, Blättern und Kronblättern rauhhaarig; die Blätter sind doppelt oder dreifach gefiedert; die Fiederblättchen eingeschnitten, spitzig; die Schnäbel an den Samen sehr von einander entfernt; die Blumen weiß.

Wohnort. Auf Wiesen, in Wäldern und bergigen Gegenden. Bei Langenaubach auf der Herrenwiese, vor Dillenburg auf der Eibacher Wiese. (**Leers, fl. h. p. 77**; Dörrien, S. 76.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

2. **Chærophyllum temulum**, Taumel-Kälberkropf.

Der Stengel ist aufrecht, gefleckt, rauh, kaum gestreift, an den Gelenken angeschwollen; die Blätter sind 2 — 3fach gefiedert, haarig, mit purpurrothen Rippen versehen und rauh; die Fiederblättchen halb gefiedert, eingeschnitten, eiförmig, stumpf und rauh; die aufgeblühten Dolden überhängend, die blühenden aufrecht; die Blumen weiß.

Wohnort. Allenthalben an Wegen, Zäunen und in Gebüschen. (**Leers, fl. h., p. 77**; Dörrien, S. 76; Hergt, S. 132.)

Blüthezeit. Juni, Juli; zweijährig.

3. **Chærophyllum bulbosum**, knolliger Kälberkropf.

Die Wurzel ist knollig; der Stengel aufrecht, oben ästig, gegliedert, an den Knieen angeschwollen, hohl, an den 3 untern Gliedern rückwärts rauhhaarig, an den obern und an den Aesten glatt, mit Linien bezeichnet, und überall mit langen, purpurrothen Flecken bestreut; die Blätter sind dreifach gefiedert, glatt, mit einer rauhen Rippe; die Fiederblättchen halb gefiedert, gleichbreit, lanzettförmig, spitzig; die Blumen weiß.

Wohnort. In Zäunen, Gebüschen und am Rande der Wälder. Zu Nassau an der Lahn auf einer feuchten Wiese, bei Herborn in der Hörre. (**Leers, fl. h. p. 77**; Dörrien, S. 76.)

Blüthezeit. Juni, Juli; zweijährig.

Digitized by Google

168. **Anthriscus, Kerbel.**

Der Kelchrand ist undeutlich; die Blumenblätter sind verkehrt eiförmig, abgestutzt oder ausgerandet, mit den Einschnitten oft sehr kurz eingebogen; die Doldenfrucht ist von der Seite zusammengezogen, geschnäbelt; die Fruchthüllen sind beinahe rund, ohne Rippen, blos der Schnabel fünfrippig; der Samen ist rund, gewölbt, vorn tief gefurcht; die allgemeine Hülle fehlt, die besondere besteht aus mehreren Blättchen.

1. **Anthriscus sylvestris, Wald-Kerbel. (Chaerophyllum sylvestre, Wald-Kälberkropf.)**

Der Stengel ist aufrecht, hohl, gestreift, unten rauh, oben glatt, ohne Flecken, an den Gelenken etwas aufgeschwollen; die Blätter sind dreifach gefiedert; die Blättchen lanzettförmig, halb gefiedert, spitzig; die Mittelrippen rauhhaarig; die Blattscheiden gewimpert; die Dolden stehen an der Spitze des Stengels, vor der Blüthe überhängend; die Blumen sind weiß; die Blättchen ganzrandig, flach; die allgemeine Hülle fehlt, die besondere besteht aus 5 lanzett-eiförmigen, gleichlangen Blättchen.

Wohnort. Allenthalben an Zäunen, auf Wiesen und in Obstgärten. (Leers, fl. h. p. 76; Dörrien, S. 75; Hergt, S. 131 — 132.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

2. **Anthriscus cerefolium, Gartenkerbel. (Scandix cerefolium, Linne.)**

Der Stengel ist aufrecht, gleich, glatt (oder kaum haarig) und ästig; die Blätter sind 2 — 3fach gefiedert, die Blättchen eiförmig, entfernt, halb gefiedert und eingeschnitten; die Blattscheiden häutig gestreift, die auf der Spitze des Stengels stehenden Dolden gestielt, die an den Seiten stiellos, 4 — 5spaltig; die Blumen weiß; die allgemeine Hülle fehlt; die Hüllchen bestehen aus lanzettförmigen am Rande gewimperten Blättchen.

Abart.

b) Mit krausen, zweifach gefiederten Blättern.

Wohnort. In allen südlichen, europäischen Gegenden wild, in allen Küchengärten angebaut. (Leers, fl. h. p. 76; Dörrien, S. 131.)

Blüthezeit. Mai, Juni; einjährig.

Digitized by Google

Dritte Ordnung (Trigynia).

Mit drei Staubwegen.

a) Die Blumen oberhalb dem Fruchtknoten.

169. Viburnum, Schneeball.

Der Kelch ist kurz, anhängend, fünfzähnig; die Blumenkrone glockenförmig, fünflappig; die Lappen abstehend oder zurückgeschlagen; die Staubfäden sind am Grunde der Blumenkrone angewachsen; die drei Narben aufsitzend; die Beere ist rundlich oder länglich, mit einem eiförmigen oder rundlichen Samen.

1. **Viburnum lantana**, wolliger Schneeball.

Ein Strauch von 6 — 8 Fuß Höhe, die Rinde ist an jungen Trieben braun, an älteren Stämmen aschgrau; die Blätter sind länglich-eiförmig, am Grunde ganz kurz herzförmig, am obern Ende stumpf zugespitzt, am Rande klein, scharf, gleichförmig sägezähnig, auf der Oberfläche grün, mit anliegenden Härchen bedeckt, auf der untern filzig und geadert; der Blattstiel ist sammt den Adern weißfilzig; die weißen wohlriechenden Blumen sitzen an der Spitze der Zweige in Trugdolden, mit herabgebogenen Kronblättchen; die Frucht ist eine eiförmige, plattgedrückte, einsamige, mit dem Kelche gekrönte Beere, von grüner, dann rother, und zuletzt bei der Reife schwarzer Farbe, welche im October erfolgt.

Wohnort. In Wäldern, Zäunen und schattigen Orten. Bei Burg, bei Niederscheld, in der Burg bei Steinbach, bei Schierstein unweit Wiesbaden, bei Dietz. (**Leers**, fl. h. p. **79**; Dörrien, S. 276 — 277; Hergt, S. 137.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ein Strauch.

2. **Viburnum opulus**, gemeiner Schneeball.

Dieser Strauch wächst schnell, erreicht eine ansehnliche Höhe, und wird öfters in den Gärten zu einem Baume gezogen. Die Rinde ist anfangs braun, im Alter hell aschgrau; die Aeste stehen einander gegenüber; die Blattstiele sind gefurcht, mit 4 — 6 nierenförmigen, aufsitzenden Drüsen besetzt; die Blätter dreilappig, lang zugespitzt, sägezähnig, paarweise gegen einander stehend, auf ziemlich langen Stielen; die Blumen kommen aus den Winkeln der Blätter, bilden große, flache, langgestielte Schirme, die im Strahl stehenden sind meistens unfruchtbar, und viel größer als in der Scheibe; die Beere wird im August reif und ist roth.

Abart.

b) Mit lauter unfruchtbaren Blumen, unter dem Namen Rosen-Schneeballenstrauch in den Gärten angebaut.

Digitized by Google

Wohnort. An Zäunen, Wäldern, Hecken und Gebüschen. Bei Herborn auf der Weißgerber-Wiese, vor Runkel in einem Wäldchen, bei Weilburg am Wald, an dem kalten Bach hinter Oberursel. (**Leers, fl. h. p. 79; Dörrien, S. 277; Hergt, S. 137.**)

Blüthezeit. Mai, Juni; ein Strauch.

170. Sambucus, Hollunder.

Der Kelch hat 5 kleine Zähne; die Blumenkrone ist radförmig; die 5 Einschnitte sind stumpf, abstehend oder zurückgeschlagen; die Staubfäden den Einschnitten gegenüberstehend; der Griffel fehlt; die 3 Narben sind sehr klein und stumpf; die Beere ist kugelig; einfächerig; die 3 Samen sind warzig, auf der andern Seite eckig.

1. Sambucus ebulus, Attich-Hollunder.

Die Wurzel ist kriechend und weiß; der Stengel krautartig, aufrecht, weich, markig, rund und feinhaarig; die Blätter sind gefiedert, feinhaarig; die Fiederblättchen eirund-lanzettförmig, zugespitzt, am Rande sägezähnig; die Blattansätze blattartig, eirund, zugespitzt; die Blumen wachsen in einer dreitheiligen Dolde; die Blümchen sind Anfangs röthlich, werden aber weiß, und hinterlassen schwarze Beeren.

Wohnort. An Zäunen, in Gräben, auf Aeckern und in Wäldern. Bei Erbach und Sinn, bei Runkel, vor Oranienstein und Dietz, hinter Staffel am Wege nach Aul. (**Leers, fl. h. p. 79 — 80; Dörrien, S. 273; Hergt, S. 138.**)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

2. Sambucus nigra, gemeiner Hollunder.

Ein Baum oder Strauch von verschiedener Größe, mit grauer, höckeriger Rinde. Die Blätter sind gefiedert; die Fiederblättchen eiförmig, zugespitzt und sägezähnig; die Blattansätze klein und pfriemenförmig. An der Spitze der Aeste sitzen die milchweißen, fünftheiligen, wohlriechenden Blumen in fünftheiligen, traubenartigen, eiförmigen Trugdolden. Die Beeren sind bei der Reife schwarz und herabhängend.

Wohnort. In Hecken, Zäunen an Dörfern allgemein. (**Leers, fl. h. p. 80; Dörrien, S. 273; Hergt, S. 138.**)

Blüthezeit. Juni; ein Strauch oder Baum.

3. Sambucus racemosa, Trauben-Hollunder.

Ein Strauch von 8 — 10 Fuß Höhe, dessen Fiederblättchen länglich zugespitzt, am Grunde beinahe gleichlang, und deren Blüthenstiele glatt sind. Die Blattansätze sind stumpf und dick; die gelbgrünen Blumen erscheinen am Ende der Zweige in gestielten, rispenartigen Trauben, deren Beeren roth sind.

Digitized by Google

Wohnort. In Wäldern, auf Bergen, Hügeln. Bei Erbach, in der Eberhard bei Dillenburg, am Schloßgarten zu Bieberich, an dem Weg im Gebirge von Schlangenbad nach Wiesbaden. (**Leers, fl. h. p. 80**; Dörrien, S. 273; Hergt, S. 139.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ein Strauch.

b) Die Blumen sind unterhalb dem Fruchtknoten.

171. Staphylea, Pimpernuß.

Der Kelch ist fünftheilig, gefärbt, in der Scheibe krugförmig; die Blumenkrone hat 5 Blumenblätter, welche länglich und dem Kelche ähnlich sind; der Fruchtknoten ist dicklich, 2 — 3theilig, mit eben so viel Narben; die Frucht ist in 2 — 3 aufgeblasenen Kapseln, welche unterhalb zusammengewachsen sind; die Samen sind knochenartig, kugelig, an der Basis abgestutzt, und in der Mitte der Scheidewand angewachsen.

1. **Staphylea pinnata**, gemeine Pimpernuß.

Ein Strauch von 8 — 10 Fuß Höhe. Die Rinde an älteren Stämmen ist glatt, schön weiß und bräunlich gestreift, an jungen Zweigen aber grün; die Aeste sind knotig; die gefiederten Blätter entspringen aus den Knoten, und bestehen aus 5 — 7 eiförmig zugespitzten, fein sägezähnigen, einander gerade gegenüberstehenden Fiederblättchen; die Blattansätze sind am Grunde der Blattstiele, häutig, stumpf und abfallend; die weißen, an der Spitze röthlichen Blumen kommen an den Spitzen der Blätterzweige auf langen, dünnen Stielen hervor; die Samenkapseln sind weißgelb, enthalten steinharte, glänzend braune Samen.

Wohnort. In bergigen Wäldern und Zäunen. Auf der Schindgrube und am Homberg bei Herborn. (**Leers, p. 80**; Dörrien, S. 274.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ein Strauch.

172. Alsine, Meyerich.

Der Kelch ist fünfblätterig; die Blumenkrone hat 5 zweispaltige oder ausgerandete Blumenblätter; die Staubfäden, deren oft nur 3 — 4 vorhanden sind, sitzen auf 10 Drüsen; die Samenkapsel ist länglich eiförmig, vielsamig, einfächerig, dreiklappig, und mit dem Kelche umgeben; die Samen sind klein und rundlich.

1. **Alsine media**, gemeiner Vogelmeyer.

Die Stengel sind handlang, sehr ästig, gabelförmig, haarig und liegen ausgebreitet auf der Erde; die Blätter einander gegenüberstehend, herz-eiförmig, ganzrandig, an der Spitze drüsig;

Digitized by Google

die Blattstiele gefranzt; die kleinen, weißen Blumen, deren Blumenblättchen zweispaltig sind, kommen einzeln auf langen Stielen aus den Blattwinkeln und sind kaum so lang als die Kelche.

Wohnort. Allenthalben auf gebauten Orten, an Wegen, Obstgärten als Unkraut. (Leers, fl. h. p. 80; Dörrien, S. 39; Hergt, S. 139.)

Blüthezeit. Fast das ganze Jahr hindurch; eine Sommerpflanze.

173. **Corrigiola, Knotenkraut.**

Der Kelch ist fünftheilig, bleibend; die Einschnitte sind häutig, am Rande weißlich; die Blumenkrone hat 5 Blumenblätter, welche eiförmig und kaum etwas größer als der Kelch sind; die Staubfäden sind kürzer als die Blumenkrone; der Fruchtknoten ist frei, eiförmig, dreikantig; der Narben sind 3; das Samenbehältniß ist zugerundet, dreikantig, von dem zusammengeneigten Kelche umgeben und einsamig.

1. **Corrigiola littoralis,** Sand-Knotenkraut.

Die Stengel werden 6 — 8 Zoll lang, sind sehr ästig, eckig, glatt, hier und da mit rothen Punkten besprengt, und liegen ausgebreitet auf der Erde; die Blätter fleischig, ganzrandig, glatt, am Rande durchscheinend; die Wurzelblätter lang, verkehrt eiförmig-lanzettartig; die Stengelblätter kürzer, abwechselnd an den Aesten; die Afterblättchen durchscheinend, häutig; die weißen Blumen kommen aus den Seiten und an der Spitze der Aeste knaulförmig auf Stielen, deren Deckblättchen borstig sind.

Wohnort. Am Ufer der Lahn, bei Weilburg, Runkel und Balduinstein.

Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

Vierte Ordnung (Tetragynia).

Mit 4 Staubwegen.

174. **Parnassia, Parnassie, Leberkraut.**

Der Kelch besteht aus 5 bleibenden Blättchen; die 5 Blumenblätter sind rundlich, gestreift und abstehend; die 5 Schuppen stehen den Nägeln der Blumenblätter gegenüber, welche sich an der Spitze in drüsigen Borsten endigen; die 4 Narben sind aufsitzend; die Fruchtkapsel ist vierkantig, einfächerig, vierklappig und vielsamig; die Samen sind mit einer feinen Haut überzogen.

1. **Parnassia palustris,** Sumpf-Leberkraut.

Die kleine Wurzel treibt mehrere ganz einfache, aufrechte, fingerslange, glatte und gefurchte Stengel, welche mit lang gestielten, herz-eiförmigen, ganzrandigen, auf der Oberfläche mit

Digitized by Google

netzförmigen Adern durchzogenen Wurzelblättern rasenartig besetzt sind; blos in der Mitte des Stengels befindet sich ein den Stengel umfassendes Blättchen; die Blume ist schön weiß und endigt den Stengel.

Wohnort. Auf sumpfigen, torfigen Wiesen. Bei Enderoth, Emmerichenhain und Erbach, bei Merkenbach, bei Ahlbach in einem Graben an dem Wege. (Leers, fl. h. p. 81; Dörrien, S. 172; Hergt, S. 140.)

Blüthezeit. August, September; ausdauernd.

Fünfte Ordnung (Pentagynia).

Mit 5 Staubwegen.

175. Linum, Lein.

Der Kelch besteht aus 5 ganzrandigen, an der Basis zusammenhängenden Blättern; die Blumenblätter sind länglich, erweitern sich oberhalb allmählig, stumpf, am Grunde genagelt, und stehen den Kelchblättern gegenüber; die Staubfäden stehen am Grunde in einem Ringe, zwischen 5 Zähnen; der Fruchtknoten ist frei und eiförmig; das Samenbehältniß kugelig, oft von den stehenbleibenden Griffeln zugespitzt; die Samen sind eiförmig, zusammengedrückt und glänzend.

1. Linum usitatissimum, Flachslein.

Der Stengel ist dünn, aufrecht, einfach, nach oben zu ästig; die Blätter sind lanzettförmig, abwechselnd, glatt und hellgrün; die Kelchblättchen lang zugespitzt, am Rande häutig; die großen, blauen Blumen stehen am Ende und haben gekerbte Blättchen; die Samenkapseln sind scharf zugespitzt, mit eiförmigen, spitzen, platt gedrückten, rothbraunen Samen.

Abarten.

b) Niedriger Flachs, Springflachs, Klanglein. Er hat größere Blumen und Samenkapseln, größere Blätter, stärkere, aber kürzere und ästige Stengel, welche höchstens nur 2 Fuß hoch werden. Die reifen Samenkapseln springen von selbst unter einem geringen Klang auf; der Samen reift eher, ist heller und gibt zwar kürzern, aber feinern, weißern und weichern Flachs.

c) Wilder Flachs, Dreschflachs. Der Samen ist dunkler, fällt nicht von selbst aus, sondern muß ausgedroschen werden. Er wird 3 — 4 Fuß hoch, gibt längern, aber grünlichen, oder wenn er stark geröthet wird, schwärzlichen Flachs.

Wohnort. Hin und wieder unter der Saat auf Wiesen. Gebaut wird er häufig. (Leers, fl. h. p. 81; Dörrien, S. 141.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ein Sommergewächs.

Digitized by Google

2. **Linum tenuifolium**, dünnblätteriger Lein.

Der Stengel ist aufrecht, steif, unten ästig; die Blätter sind zerstreut, gleichbreit, borstenartig, rückwärts rauh; die Kelche lang zugespitzt; die Blumen violett aderig.

Wohnort. Auf trocknen Hügeln bei Hochheim.
Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

3. **Linum catharticum**, Purgier-Lein.

Der Stengel ist dünn, oft am Grunde niederliegend, handhoch, gabelförmig und glatt; die Blätter gegenüberstehend, sind eirund-lanzettförmig, ganzrandig; die weißen Blümchen mit eiförmig zugespitzten Blumenblättchen stehen am Ende der Aestchen.

Wohnort. Auf feuchten Wiesen und Weiden. (**Leers, fl. h. p. 81**; Dörrien, S. 143; Hergt, S. 141.)
Blüthezeit. Juni, Juli; ein Sommergewächs.

176. **Drosera**, Sonnenthau.

Der Kelch ist fünfspaltig, spitz, bleibend; die Blumenkrone hat 5 eiförmige, verwelkende Blumenblätter; der Fruchtknoten ist rundlich; der Griffel 5 — 8; die Samenkapsel ist rundlich, sowohl mit der Blumenkrone als auch dem Kelche umgeben, einfächerig, 3 — 5klappig, vielsamig; die Samen sind walzenförmig-eiförmig, glatt, und mit einer Samendecke umgeben.

1. **Drosera rotundifolia**, rundblätteriger Sonnenthau.

Die schwarze Wurzel treibt einen aufrechten, fingerslangen Stengel, welcher roth, einfach, glatt und rund ist; die Blätter stehen unten in einem Kreise um den Stengel, sie sind langgestielt, kreisrund, unterhalb glatt und weißlich, oberhalb aber mit vielen rothen, drüsigen Haaren besetzt, welche einen klebrigen Saft ausschwitzen; die weißen Blumen sind kurz gestielt, stehen wechselsweise, ährenförmig beisammen.

Wohnort. In nassen, sumpfigen Wiesen, auf torfhaltigem Boden. Bei Mademühlen und Hehenroth im Amte Herborn, bei Manderbach im Amte Dillenburg, auf Torfboden zwischen dem Altkühn und Feldberg. (**Leers, fl. h. p. 81**; Dörrien, S. 98; Flora d. Wetterau, I. S. 448.)
Blüthezeit. Mai bis Juni; einjährig.

2. **Drosera longifolia**, langblätteriger Sonnenthau.

Der Schaft ist kürzer als an der vorhergehenden, und nackt; die Blätter sind verkehrt eiförmig-lanzettartig, oben ausgehöhlt, mit purpurrothen Haaren versehen, die gegen den Mittelpunkt kürzer werden, ein Köpfchen tragen und einen klebrigen Saft aus-

Digitized by Google

schwitzen; der Fruchtknoten ist etwas eckig, die 6 — 8 Griffel sind gezähnelt; die Blumen weiß; die Samen höckerig.

Wohnort. In feuchten und sumpfigen Wiesen mit der vorhergehenden. (Leers, fl. h. p. 82.)

Blüthezeit. Mai bis Juli; einjährig.

Sechste Ordnung (Polygynia).

Mit vielen Staubwegen.

177. Myosurus, Mäuseschwanz.

Der Kelch ist fünfblätterig, gefärbt, abfallend; die Blättchen sind halb lanzettförmig, stumpf, unter der Anfügung geschwänzt; die Blumenkrone hat 5 Blumenblätter, welche kürzer als der Kelch, und deren Nägel röhrig und fadenförmig sind; die 5 — 12 Staubfäden sind so lang als der Kelch; die Fruchtknoten sind zahlreich, an dem sehr langen Fruchtboden angewachsen; die zahlreichen Samenkapseln springen der Länge nach auf.

1. **Myosurus minimus**, kleinster Mäuseschwanz.

Aus der Wurzel entspringen viele fingerslange, ganz einfache, nackte Schäfte, welche gegen oben zu etwas verdickt sind; die Blätter stehen in einem Kreise um die Stengel, sind linienförmig, ganzrandig, dick und glatt. Am Ende eines jeden Stengels erscheint nur eine hellgelbe Blume, deren Fruchtboden halb fingerslang und konisch ist; die Samenkapsel ist überhängend.

Wohnort. Auf Feldern, Aeckern, unter der Saat. (Leers, fl. h. p. 82; Dörrien, S. 157; Hergt, S. 142.)

Blüthezeit. April bis Juni; ein Sommergewächs.

6te Klasse (Hexandria).

Mit 6 Staubfäden.

Erste Ordnung (Monogynia).

Mit einem Staubweg.

a) Blumen mit Kelchen ohne Scheiden.

178. Berberis, Sauerdorn.

Der Kelch ist sechstheilig, abstehend, die Einschnitte eiförmig, hohl, abfallend, und außerhalb mit 3 Deckblättchen versehen; die Blumenkrone hat 6 Blätter, welche rundlich, hohl, kaum etwas

Digitized by Google

größer als die Kelche und am Grunde mit 2 Drüsen versehen sind; der Griffel fehlt; die Narbe ist breit, bleibend; die eiförmig-cylindrische Beere ist einfächerig, 2—3samig; die Samen sind länglich, am Grunde der Beere angewachsen.

1. **Berberis vulgaris**, gemeiner Sauerdorn.

Dieser Strauch erreicht selten eine beträchtliche Höhe; die Rinde ist hell-aschgrau, glatt, das Holz gelb, die Zweige stehen wechselsweise, und an der Theilung jedes Ast's befinden sich drei scharfe Dorne; die Blätter sind eiförmig, stumpf, am Rande wimperartig gezähnt, und jeder Zahn hat eine röthliche, haarförmige Spitze; die Blumen hellgelb, geben einen unangenehmen Geruch von sich, und kommen aus den Winkeln der Aeste in überhängenden Trauben. Auch die leiseste Berührung schnellt die Staubfäden gegen die Narbe, und nehmen nachher ihre vorige Gestalt wieder an. Die Beeren sind schön roth und säuerlich, zuweilen weiß, sehr oft aber kommt dieser Strauch mit unfruchtbaren Blumen vor.

Wohnort. An Zäunen und Gebüschen. Bei Herborn hinter dem Schloß, in Hecken bei Fleißbach, zu Wiesbaden hinter dem Kursal, am Feldbacher Wäldchen bei Dillenburg. (Leers, fl. h. p. 82; Dörrien, S. 253; Hergt, S. 143.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ein Strauch.

179. Peplis, Peplis.

Der glockenförmige Kelch bleibend, zwölfzähnig, die Zähne sind abwechselnd kürzer und zurückgeschlagen; die Blumenkrone besteht aus 6 eiförmigen, sehr kleinen Blättchen, welche in den Kelch eingefügt sind, zuweilen auch fehlen; die Staubfäden sind kurz, im Kelche angewachsen; die Träger rundlich; die Samenkapsel ist herzförmig, zweifächerig, klappenlos, vielsamig; die Samen sind sehr klein, dreieckig und in der Mitte des fleischigen Samenhalters angewachsen.

1. **Peplis portula**, gemeine Peplis.

Der röthliche, fingerslange Stengel ist meistens kriechend und über der Erde ausgebreitet, oft auch Wurzel schlagend, etwas vierkantig und gegliedert; die Blätter sind entgegenstehend, gestielt, eirund, glatt, vollkommen ganz; die kleinen, purpurrothen Blumen entspringen aus den Blattwinkeln einzeln und sind sechsmännig.

Wohnort. An Wässern und überschwemmt gewesenen Stellen. Vor Herborn an der Papiermühle, an der Forellenbach bei Hadamar. (Dörrien, S. 173 — 174; Hergt, S. 154.)

Blüthezeit. Juni — August; einjährig.

Digitized by Google

b) Lilienartige Gewächse, deren Blumen mit Scheiden versehen sind.

1) Oberhalb dem Fruchtknoten.

180. Narcissus, Narzisse.

Die Blumenscheide ist länglich, stumpf, an der Seite aufspringend, verwelkend; die Blüthendecke trichterförmig, am Rande abstehend, sechstheilig; der Kranz (Honigbehältniß) am Schlunde blumenblattartig, walzen- oder glockenförmig, zuweilen ganz, zuweilen getheilt; die Staubfäden sind in der Röhre der Blumenkrone angewachsen, durch den Kranz verborgen; die Narbe ist dreispaltig, stumpf; der Fruchtknoten rundlich, stumpf, dreiseitig; die Samenkapsel etwas zugerundet, stumpf, dreikantig, dreifächerig, dreiklappig; die zahlreichen Samen sind kugelig.

1. **Narcissus poeticus**, weiße Narzisse.

Die rundliche Zwiebel treibt einen einfachen, aufrechten, zusammengedrückten, einblüthigen Schaft, welcher mit schmalen, flachen, dreiseitigen, schwertförmigen Wurzelblättern kreisförmig besetzt ist, welche fast so lang als der Schaft sind; die schöne, weiße, wohlriechende Blume ist mit einem rothen, gezähnelten Kranze gerandet.

Wohnort. In Wiesen und Wohngärten. Bei Herborn am Sieghaus, in einigen Gärten um Hadamar und Wiesbaden. (**Leers, fl. h. p. 83**; Hergt, S. 144.)

Blüthezeit. April und Mai; ausdauernd.

2. **Narcissus pseudo-narcissus**, unechte Narzisse, gelbe Narzisse.

Die Zwiebel ist groß und länglich; der Schaft einfach, einblüthig; das Afterkronblatt glockenförmig, aufrecht und kraus, von der Größe und Farbe der ganz gelben Blumenkrone.

Wohnort. Auf Wiesen und in Obstgärten. Bei Herborn am Sieghaus, in verschiedenen Gärten um Hadamar. (**Leers, fl. h. p. 83**; Dörrien, S. 158; Hergt, S. 145.)

Blüthezeit. März, April.

181. Galanthus, Schneetropfen, Schneeglöckchen.

Die Blumenscheide ist stumpf, zusammengedrückt, an der Seite aufspringend, verwelkend; die Blüthendecke sechstheilig, wovon die 3 inneren Einschnitte um die Hälfte kleiner sind, als die 3 äußeren, welche ausgerandet sind; die Staubbeutel sind pfriemenförmig; die Narbe ist einfach; die Samenkapsel dreifächerig, dreiklappig; die zahlreichen Samen sind zugerundet.

Digitized by Google

1. **Galanthus nivalis**, gemeiner Schneetropfen, gemeines Schneeglöckchen.

Die Zwiebel ist auswärts schwärzlich, inwendig weiß und sehr saftig; der Schaft zweischneidig, gestreift, schwach; die Blätter sind glatt, dreiseitig, flach, an der Spitze schwielig, und stehen meistens zu 3 an der Wurzel beisammen; die Blumenscheide ist gefurcht; die Blumen sind weiß und abstehend; die Staubbeutel gegen einander gebogen, an der Spitze aufspringend.

Wohnort. In Wäldern, Gärten und Wiesen. Auf Grasplätzen um Dillenburg und Hadamar. (Dörrien, S. 142; Hergt, S. 144.)

Blüthezeit. Februar, März; ausdauernd.

182. Leucojum, Knotenblume.

Die Blumenscheide ist länglich, stumpf, zusammengedrückt, auf einer Seite flach, aufspringend und verwelkend; die Blüthendecke glockenförmig, abstehend, am Rande sechstheilig, die Einschnitte sind gegen die Spitze zu verdickt; die Staubfäden gleichlang; die Narbe ist einfach; der Fruchtknoten etwas rundlich; die Samenkapsel kreiselförmig, dreifächerig, dreiklappig; die zahlreichen Samen sind etwas rundlich.

1. **Leucojum vernum**, Frühlings-Knotenblume.

Die knollige, häutige Wurzel treibt einen handhohen, zweischneidigen, aufrechten, einblüthigen Schaft, welcher mit glatten, lanzettförmigen, saftigen, meistens zu 6 beisammenstehenden Blättern an der Wurzel besetzt ist; die Blumenscheide ist ein-, selten zweiblüthig; die Blumen sind weiß, nickend, an der Spitze der Blumenblätter etwas grün; die Staubbeutel gelb und länger als die Narbe.

Wohnort. In Gärten und feuchten Wiesen. Bei Herborn an der Dille, bei Hadamar in verschiedenen Gärten und Wäldern, bei Cronenberg, häufig am Falkensteiner Schloß. (Flora der Wetterau, I. S. 462; Leers, fl. h. p. 32; Dörrien, S. 142.)

Blüthezeit. März, April; ausdauernd.

2) Unterhalb dem Fruchtknoten.

183. Allium, Lauch.

Die doldenförmigen Blumen entspringen an der Spitze aus einer zweiklappigen Scheide; die Dolde trägt bald Samenkapseln, bald Zwiebeln; die Blüthendecke ist sechstheilig, öfters abstehend und bleibend; die Staubfäden sind einander gegenüberstehend, dreispitzig oder alle einfach; die Narbe ist einfach; der Fruchtknoten

Digitized by Google

anhängend, kurz, beinahe dreikantig, die Ecken sind mit einer Linie eingegraben; die Fruchtkapsel ist kurz, breit, dreiseitig, sechssamig; die Samen sind zusammengedrückt.

a) Die Stengelblätter sind flach; die Dolden kugelrund.

1. **Allium porrum**, Porrey, Fleischlauch, Breitlauch.

Die Zwiebel ist häutig, einfach; die Blätter sind gleichbreit und flach; die Dolde ist kugelrund; die Staubfäden sind wechselsweise, fein, dreispitzig; die Blumen sind weiß.

Wohnort. Sein Vaterland ist unbekannt. Wird häufig in den Gemüsegärten gezogen.

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

b) Die Stengelblätter sind flach; die Dolde ist zwiebeltragend.

2. **Allium sativum**, gemeiner Lauch.

Die runde Zwiebel ist aus mehreren gebogenen Bulben zusammengesetzt; die Blätter sind flach, linienförmig, ganzrandig; die Blumen mit wechselsweise stehenden, dreispitzigen Staubträgern bilden kugelige Schirme mit sprossenden Bulben.

Wohnort. Man vermuthet, daß Sizilien sein Vaterland sey. In den Küchengärten ist er überall im Anbau.

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

3. **Allium carinatum**, Getreidelauch, Berglauch.

Die Zwiebel ist einfach, geruchlos, eirund und weiß; der Schaft 2 — 3 Schuh hoch, aufrecht, glatt, rund, mit 2 — 3 schmalen Blättern besetzt, welche saftig, auf der Unterfläche rundlich, gestreift und am Rande fein gezähnelt sind; die Blumenscheide theilt sich in 2 lange Hörner von ungleicher Länge und hängt zur Blüthezeit unter sich; die purpurfarbigen Blumen stehen auf dünnen, 1 — 1½ Zoll langen Stielen; zwischen den Blumenstielen befinden sich junge, weiße oder röthliche, glänzende Zwiebelchen.

Wohnort. In Wäldern, Gebüschen, auch auf Wiesen. Beim Niederschelder Hammer, bei Herborn am geistlichen Berg, bei Hadamar auf dem Steinchen. (**Leers**, fl. h. p. 85; Dörrien, S. 38; Hergt, S. 145 — 146.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

c) Die Stengelblätter sind rund, die Dolden zwiebeltragend.

4. **Allium sphaerocephalum**, kugelköpfiger Lauch.

Die Zwiebel ist zweiknollig; der Stengel 1½ — 2 Fuß hoch, aufrecht, rund und glatt; die Blätter und abwechselnd, halbrund, inwendig hohl, bald verwelkend; die purpurrothen Blumen bilden

Digitized by Google

einen kugelrunden, kapseltragenden Blüthenkopf; die Staubfäden abwechselnd fein dreispitzig, länger als die Blumen.

Wohnort. Auf Aeckern um Braubach. (Röhling, II. S. 224.)
Blüthezeit. Juni, August; ausdauernd.

5. **Allium vinale**, Weinbergs-Lauch.

Die Zwiebel ist weiß, eiförmig und vieltheilig; der Schaft aufrecht, 2 Fuß hoch, ganz glatt; die Blätter sind rund, hohl und glatt scheidenartig; die purpurfarbigen Blumen bilden einen kugelrunden Kopf; die zwischen den Blumen stehenden Zwiebeln erscheinen eher als die Blumen, und endigen sich mit langen, gekrümmten Keimen oder Spitzen; die Staubfäden sind abwechselnd, fein dreispitzig.

Wohnort. Unter der Saat und in Weinbergen. Zu Herborn beim Eulenthurm, bei Wiesbaden. (Leers, fl. h. p. 83; Dörrien, S. 39.)
Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd

6. **Allium oleraceum**, kohlartiger Lauch, Gemüßlauch.

Die Zwiebel ist einfach, eiförmig zugespitzt; der Schaft aufrecht, rund, 2 — 3 Fuß hoch; die Blätter sind hohl, halbrund, rauh, unterhalb gefurcht; die Blumenscheide ist zweihörnig, lang zugespitzt; die weißlich- und grünlich-rothen Blumen, deren nur wenige zwischen den kleinen Zwiebelchen auf langen Stielen stehen, bilden einen fast runden Kopf; die Staubfäden sind alle einfach.

Wohnort. Auf Aeckern, Grasgärten und Wiesen. Häufig um Herborn. (Leers, fl. h. p. 83.)
Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

d) Der Schaft ist nackt, nur Wurzelblätter.

7. **Allium ascalonicum**, Schalotten-Lauch.

Die Zwiebel ist klein und rundlich; die Blätter sind pfriemenförmig; der Schaft ist rund; die Blumen sind blau, mit einer dunkleren Linie durchzogen, bilden ein kugelrundes Köpfchen; die Staubfäden sind dreispitzig.

Wohnort. Wahrscheinlich durch die Kreuzfahrer aus Askalon in Palästina, ihrem Vaterlande, zu uns gekommen, und nun überall bei uns im Anbau.
Blüthezeit. Im Sommer; ausdauernd.

8. **Allium cepa**, gemeine Zwiebel, Sommer-Zwiebel.

Die runde, häutige Zwiebel treibt einen nackten, hohlen, unterhalb bauchigen Schaft, welcher kürzer als die hohlen, runden Wurzelblätter ist; die Blumen, mit abwechselnd stehenden, drei-

Digitized by Google

spitzigen Staubfäden, bilden am Ende des Schafts einen kugeligen Schirm, welcher bald Zwiebeln, bald Kapseln trägt.

Abarten. Mit rother und weißer Zwiebel.

Wohnort. Ihr Vaterland ist unbekannt. Wird der Zwiebeln wegen in den Küchengärten angepflanzt.

Blüthe. Juli, August; ausdauernd.

9. **Allium schoenoprasum**, Schnittlauch.

Die Zwiebel ist länglich, einfach, häutig; der Schaft rund, hohl und nackt; die Blätter sind dünn, rund, am Grunde scheidenartig, an der Spitze pfriemenförmig, so lang als der Schaft; die Blumenscheide besteht aus einem eiförmigen, kurzen, zugespitzten, roth gestreiften Blatte; die rothen Blumen, deren Staubfäden pfriemenförmig sind, bilden ein doldenförmiges Köpfchen; die Dolde ist Kapseln tragend.

Wohnort. Wird häufig in den Gärten gezogen, und findet sich daher auch oft an andern Orten.

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

184. Ophioscorodon.

Die Blumen stehen am Ende der Stengel doldenförmig in einer zweiklappigen Blumenscheide; die Blüthendecke ist sechstheilig, hinfällig; die Narbe einfach; die Samenkapsel dreifächerig, dreisamig, den Klappen fehlt die Querwand; die Samen sind zugerundet.

1. **Ophioscorodon ursinum**, Bären-Lauch. (**Allium ursinum**, Linne.)

Die Zwiebel ist weißlich, länglich, zaserig, deren oft mehrere beisammen stehen, und wovon jede einen Stengel oder doch ein Blatt hervorbringt; die Blätter sind lanzettförmig, zollbreit und gestielt; der Stengel ist dreikantig oder halb walzenförmig, blattlos; die Blumenscheide kurz; die Blumen sind schneeweiß und stehen schirmweise beisammen, starkriechend.

Wohnort. In schattigen Wäldern, Gebüschen. Bei Dillenburg in einem Garten. (Dörrien, S. 38.)

Blüthezeit. April, Juni; ausdauernd.

c) Blumen ohne Kelche unterhalb dem Fruchtknoten.

185. Convallaria, Maiblume.

Die Blüthendecke ist einfach, kugelig oder walzenförmig, 4 — 6spaltig; die Staubfäden sind am Grunde der Blüthendecke angewachsen; die Fruchtknoten kugelig; die Narbe ist dreikantig; die Beere anhängend, kugelig, vor der Reife gefleckt, dreifächerig, die Fächer sind ein- bis zweisamig; die Samen rundlich.

Digitized by Google

1. **Convallaria majalis**, gemeine Maiblume.

Die kriechende, äſtige Wurzel treibt einen aufrechten, nackten, dünnen Schaft, welcher ſo lang iſt als die Blätter; die Blätter ſtehen meiſtens zu 2 an der Wurzel, ſind ſcheidenartig, herablaufend, glatt und lanzett-eiförmig; die weißen, wohlriechenden Blumen ſtehen am Ende des Schaftes in einer einſeitigen, an der Spitze überhängenden Blüthentraube, deren kurze Stielchen herabgebogen ſind; die Beeren ſind roth.

Wohnort. In ſchattigen Wäldern allgemein. (**Leers**, **fl. h. p. 83**; Dörrien, S. 86; Hergt, S. 146.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

2. **Convallaria verticillata**, quirlförmige Maiblume.

Die Wurzel iſt weiß, dick und gezähnt; der Stengel aufrecht, einfach, röhrig, 1 — 1½ Fuß hoch; die Blätter ſind ſchmal lanzettförmig, ſtiellos, und ſtehen zu 3 — 4 — 5 quirlförmig um den Stengel; die Blumen ſind weiß, und kommen aus den Blattwinkeln quirlförmig auf 2 — 3 — 4blüthigen Stielen; die Beeren ſind roth.

Wohnort. In hochliegenden Wäldern. Bei Herborn im Hirſchberg, auf dem Weſterwalde bei Willingen im Amte Renneroth, auf dem Altkönig und dem Feldberg, häufig im Gebüſche an der Reichenbach hinter Falkenſtein. (**Leers**, **fl. h. p. 83 — 84**; Dörrien, S. 87; Flora der Wetterau, I. S. 488.)

Blüthezeit. Juni; ausdauernd.

3. **Convallaria polygonatum**, Weißwurzel-Maiblume.

Der Stengel iſt aufrecht, eckig, zweiſchneidig; die Blätter ſind lanzett-eiförmig, abwechſelnd, den Stengel umfaſſend; die großen, weißen, trichterförmigen Blumen ſitzen einſeitig, auf meiſtens einblumigen Blüthenſtielen, die aus den Blattwinkeln herabhängen; die Beeren ſind ſchwarzblau.

Wohnort. In Wäldern, Hecken und Zäunen. Bei Herborn in der Hörre, am Homberg, bei Frohnhauſen, bei Hadamar auf dem Steinchen, häufig bei Molsberg. (**Leers**, **fl. h. p. 84**; Dörrien, S. 87; Hergt, S. 147.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

4. **Convallaria multiflora**, vielblumige Maiblume.

Der Stengel iſt rund, gegen 2 Fuß hoch; die Blätter ſind eirund-lanzettförmig, abwechſelnd, den Stengel umfaſſend und meiſtens wagrecht ſtehend; die weißen, trichterförmigen, kleinen Blumen ſitzen einſeitig auf drei- bis fünfblumigen Blüthenſtielen,

Digitized by Google

die aus den Blattwinkeln herabhängen; die Staubfäden sind zottig; die Beeren dunkelblau.

Wohnort. In Wäldern. Bei Herborn in der Hörre, im Hirschberg, Thiergarten und Homberg, in der Eberhard bei Dillenburg, hinter Falkenstein an der Reichebach. (**Leers, fl. h. p. 84**; Dörrien, S. 87; Flora der Wetterau, I. S. 490.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

186. Muscari, Muscari.

Die Blüthendecke ist eiförmig, in der Mitte aufgeblasen, sechszähnig, die Einschnitte sind gleichlang; die Staubfäden in der Blüthendecke angewachsen, den Einschnitten gegenüberstehend; die Fäden pfriemenförmig; die Narbe ist einfach; die Samenkapsel dreikantig, die Kanten sind hervorragend, dreiklappig, dreifächerig; die Samen zahlreich.

1. **Muscari racemosum**, traubenblüthige Muskari, Hyacinthe. (**Hyacinthus racemosus, Linne.**)

Die Zwiebel ist eirund und mit Nebenzwiebelchen umgeben; die Blätter sind gleichbreit, niederliegend, schlaff, oben ausgefurcht, unten erhaben; die Trauben eiförmig; die einförmigen Blumen gehäuft, beinahe aufsitzend, eirund, dunkelblau von Farbe, selten weiß, riechen nach frischen Pflaumen, die obersten sind stiellos und unfruchtbar.

Wohnort. Auf Grasplätzen. Im kalten Berg am Wege nach Flörsheim.

Blüthezeit. April, Mai; ausdauernd.

2. **Muscari comosum**, Zopf-Muskari, Hyacinthe. (**Hyacinthus comosus, Linne.**)

Die Zwiebel ist eirund und weiß; die Traube walzenförmig, einfach, locker, fast fußlang; die untersten Blumenkronen sind fruchtbar, eckig, walzenförmig, wagrecht, bräunlich und grünlich-gelb mit offenem Saum; die obersten länger gestielt, aufrecht, unfruchtbar, dichter beisammen, und mit ihren Blumenstielen violettblau.

Wohnort. Auf Aeckern. Häufig unter dem Roggen bei dem Nürnberger Hof zu Schierstein. (Flora der Wetterau, I. S. 491.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

187. Phalangium, Spinnenkraut.

Die Blüthendecke ist sechstheilig, mehr oder weniger abstehend; die Staubfäden sind von gleicher Länge, glatt, fadenförmig, am

Digitized by Google

Grunde der Blüthendecke befestigt, den Einschnitten gegenüberstehend; die einzelne Narbe ist dreiseitig; die Samenkapsel eiförmig, dreifächerig, dreiklappig; die zahlreichen Samen sind eckig.

1. **Phalangium ramosum**, ästiges Spinnenkraut. (**Antericum ramosum, Linne**, ästige Zaunblume.)

Die Wurzel ist knotig, faserig; der Schaft aufrecht, 2 — 3 Fuß hoch, rund, glatt, nackt, gegen oben zu weitläuftig gerispt; die zahlreichen Wurzelblätter sind linienförmig, spitz, ganzrandig, den Schaft unterhalb umfassend; die Blumen stehen an dem Ende des Schaftes gestielt in aufrecht stehenden Rispen; die Blumenblätter, wovon 3 abwechselnd schmäler sind, weiß; die Griffel gerade stehend; die Narben mit rundlichen, kleberigen, gestielten Drüsen besetzt.

Wohnort. In bergigen, steinigen Wäldern um Lorsbach im Amte Hochheim.

Blüthezeit. Mai bis Juni; ausdauernd.

2. **Phalangium liliago**, großblumiges Spinnenkraut. (**Antericum liliago**, großblumige Zaunblume.)

Der Schaft ist nackt; die Blätter liegen flach über der Erde, und sind alle linienförmige Wurzelblätter; die schönen, schneeweißen Blumen stehen am Ende des Schafts in einer einfachen, aufrechten Blüthentraube; der Pistill ist gegliedert.

Abart.

b) Mit etwas ästigem Stengel.

Wohnort. In waldigen, bergigen Gegenden. Bei Herborn im Beilstein, am Main, bei Hochheim. (**Leers, fl. h. p. 84**; Dörrien, S. 44; Hergt, S. 48.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

189. **Ornithogalum**, Vogelmilch.

Die Blüthendecke ist sechstheilig, bleibend, am Grunde zusammengefügt, oberhalb abstehend; 3 Staubfäden stehen außerhalb den Einschnitten der Blüthendecke, sind öfters am Grunde ausgebreitet, zuweilen zweispitzig; die einzelne Narbe ist dreiseitig; der Fruchtknoten eckig; das Samenbehältniß rundlich, eckig, dreifächerig, dreiklappig; die zahlreichen Samen sind rundlich, an einem Winkel der Scheidewand angewachsen.

a) Die Blumen sind gelb.

1. **Ornithogalum luteum**, gelbe Vogelmilch.

Die Zwiebel ist rundlich, klein, weißlich, kleberig und saftig; der Schaft eckig, handhoch, oberhalb zweiblätterig; die Blätter sind grasartig, saftig, kleiner als die Blumen; die Blumenstiele

Digitized by Google

einfach, doldenförmig stehend, dreieckig und glatt; die Blumenblätter lanzettförmig; der Griffel ist nach dem Abblühen der Blumen etwas länger als die Staubfäden, sammt dem Fruchtknoten glatt; die Blumen sind von außen grünlich und silberweiß eingefaßt, inwendig aber grüngelb.

Wohnort. In Gebüschen, Obstgärten, auf Aeckern und andern angebauten Orten. Bei Herborn unter der neuen Brücke, häufig bei Hadamar auf dem Steinchen. (**Leers**, fl. h. p. 84; Dörrien, S. 166 — 167; Hergt, S. 148.)

Blüthezeit. April, Mai; ausdauernd.

2. **Ornithogalum minimum**, kleinste Vogelmilch.

Der Schaft erreicht selten die Höhe eines Fingers, ist eckig und oberhalb zweiblätterig; die Blätter sind länger als die Blumen; die Blumen erscheinen in Dolden auf haarigen Blüthenstielen; die Dolde ist zusammengesetzt; die Blumen sind innerhalb gelb, außerhalb grünlich, haarig; die Blumenblätter gleichlang, lanzettförmig, spitz; die Staubbeutel am Grunde nicht erweitert.

Wohnort. In Wäldern, Zäunen, Hecken und Obstgärten. Bei Herborn am Dollberg, bei Hadamar auf dem Steinchen. (**Leers**, fl. h. p. 84; Hergt, S. 149.)

Blüthezeit. April, Mai; ausdauernd.

b) Die Blumen sind gelb.

3. **Ornithogalum umbellatum**, doldenförmige Vogelmilch.

Die Zwiebel ist groß, rundlich, weißlich und mit vielen kleinen Nebenzwiebelchen umgeben; die schmalen, langen, dunkelgrünen glänzenden, rinnenförmig ausgehöhlten Blätter haben der Länge nach einen weißen Streif und sitzen büschig beisammen; der einfache, runde, 6 — 8 Zoll hohe Schaft trägt in einer schlaffen Blüthentraube die weißen, außerhalb grünen Blumen auf einzelnen, langen Blumenstielen, die am Grunde mit einem lanzettförmigen, kurzen Nebenblättchen versehen sind.

Wohnort. Auf Wiesen, in Obstgärten und Gebüschen. In Grasgärten bei Dillenburg, Hadamar, Limburg. (Dörrien, S. 167; Hergt, S. 149.)

Blüthezeit. April bis Juni; ausdauernd.

4. **Ornithogalum pyrenaicum**, Pyrenäische Vogelmilch.

Der Schaft wird gegen 2 Fuß hoch; die Blätter sind schmal, lanzettförmig, rinnenartig, spitz, gestreift, zahlreich und kleiner als der Schaft; die Blumen kommen in einer sehr langen Traube am Ende des Schaftes, deren Deckblättchen häutig, sehr spitz und am Grunde erweitert sind; die Einschnitte der Blumen sind lan-

Digitized by Google

zettförmig, stumpf; die Staubfäden lanzettförmig, am Grunde erweitert.

Wohnort. Auf Weiden, Bergen. Bei Herborn am Sieghaus. (Leers, fl. h. p. 85.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

5. **Ornithogalum nutans**, unterhängende Vogelmilch.

Die Zwiebel ist groß, länglich und zusammengedrückt; der Schaft einfach, endigt sich in eine einseitige, lockere Traube, deren Blumen groß, weißlich-grün und überhängend sind; die linienförmigen Blätter rinnenartig, an der Spitze stumpf; die Staubfäden glockenförmig beisammen stehend, abwechselnd, am Grunde ausgebreitet, nach oben zu pfriemenförmig, wechselsweise kürzer, schmäler und nicht ausgerandet.

Wohnort. Auf Wiesen, Grasplätzen und in Obstgärten um Bieberich, von wo ich solches durch die Güte des Herrn Geheime-Rath von Arnoldi in Wiesbaden erhielt.

Blüthezeit. April bis Juni; ausdauernd.

190. Scilla, Meerzwiebel, Sternhyacinthe.

Die Blüthendecke ist sechstheilig, öfters offen stehend und hinfällig; die Staubfäden stehen den Einschnitten der Blüthendecke gegenüber, die Fäden sind fadenförmig und glatt; der Griffel ist einfach, von der Länge der Staubfäden und abfallend; die Narbe einfach; der Fruchtknoten rundlich; die Samenkapsel etwas eiförmig, glatt, dreifurchig, dreifächerig, dreiklappig; die zahlreichen Samen sind zugerundet, am innern Winkel der Fächer angewachsen.

1. **Scilla amoena**, schöne Meerzwiebel, Sternhyazinthe.

Die Zwiebel ist groß, rundlich, dicht, fleischig und purpurröthlich; aus ihr kommen die Blätter und mehrere eckige Schäfte; der Schaft ist nackt, blos unten am Grunde mit 2 linienförmigen Blättern besetzt; die Blumendeckblättchen sind stumpf und sehr kurz; die himmelblauen Blumen am Grunde mit 2 weißen Streifen gezeichnet, stehen an der Seite wechselsweise, etwas überhängend, und bilden eine lockere Traube; die Staubfäden sind blau; der Fruchtknoten ist gelb.

Wohnort. In Obstgärten, an Zäunen. Bei Herborn am Sieghaus, bei Dietz in dem Hahn. (Leers, fl. h. p. 85; Dörrien, S. 207.)

Blüthezeit. April, Mai; ausdauernd.

2. **Scilla bifolia**, zweiblätterige Meerzwiebel, Sternhyacinthe.

Aus der kleinen, rundlichen, dichten Zwiebel kommen 1 oder 2 Blätter, und nur ein 6 — 8 Zoll hoher, glatter, gestreifter

Schaft; die Blätter sind lanzettförmig, scheidenartig, kaum länger als der Schaft; die Blumendeckblättchen äußerst klein; die himmelblauen, selten weißen oder fleischfarbigen Blumen stehen etwas aufrecht in nicht beträchtlicher Zahl und bilden eine lockere Traube; die Staubfäden sind am Grunde weiß, nach oben zu violett; die Staubbeutel schwarz violett, und der Staubweg blau.

Wohnort. Sehr häufig bei Hadamar auf dem Steinchen und dem Eisenhammer. (Hergt, S. 149.)

Blüthezeit. März, April; ausdauernd.

191. Asparagus, Spargel.

Die einfache Blüthendecke ist sechstheilig; die Staubfäden sind am Grunde der Einschnitte eingefügt; die Narbe ist dreikantig; die kugelige Beere dreifächerig, die Fächer sind zweisamig; die Samen rund und glatt; die Blumen oft getrennten Geschlechts.

1. Asparagus officinalis, gemeiner Spargel.

Die büschelförmige, ausgeschweifte Wurzel treibt einen über 2 Fuß hohen, aufrechten, hellgrünen, ganz glatten Stengel, welcher oberhalb eckig und ästig ist; die Blätter sind borstig, büschelförmig, glatt und hellgrün; die Blattansätze an den Büscheln pfriemenförmig, kurz und weiß; die blattartigen, in der Mitte gegliederten Blüthenstiele entspringen aus den Blattwinkeln, sind einblüthig und während der Blüthe überhängend; die kugelrunde Beere ist roth; der Samen schwarz.

Abarten.

b) Der grüne Spargel, dessen Wurzelsprossen grün, ungefähr einen Zoll dick, einen Schuh lang und ganz zart sind.
c) Der weiße Spargel, mit weißen Sprossen, deren Spitzen grünlich sind. Sie werden dicker als jene, aber unten früher hart.
d) Der rothe Spargel.
e) Der polnische oder holländische Spargel, welcher ebenfalls dick wird, aber nicht so gemein ist.

Wohnort. Auf Waldwiesen, in Gebüschen, Zäunen und Wäldern, in den Gärten gewöhnlich angebaut. Bei Herborn am Sieghaus, bei Fachingen, bei Hadamar. (Leers, fl. h. p. 85; Dörrien, S. 53; Hergt, S. 150.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

192. Lilium, Lilie.

Die glockenförmige Blumenkrone hat 6 tiefe Einschnitte, welche aufrecht oder außerhalb zurückgeschlagen, inwendig mit einer Furche der Länge nach gefranzt, oder nackt und am Grunde ausgehöhlt sind; die Staubfäden sind kürzer als der Griffel, den Einschnitten

Digitized by Google

gegenüberstehend; der Narben sind 3; der Fruchtknoten ist länglich walzenförmig, mit 6 Furchen gestreift; die Samenkapsel länglich, dreikantig, mit 6 Furchen, dreifächerig, dreiklappig; die zahlreichen Samen sind flach.

1. **Lilium martagon**, Martagon-Lilie, türkischer Bund.

Die schuppige, saftige Zwiebel treibt einen einfachen, aufrechten, 2 Fuß hohen Schaft; die Blätter stehen zu 4 — 5 in aufsitzenden Quirlen, sind lanzettförmig, am Rande ganz; die Blumen kommen in schlaffen Trauben am Ende der Schäfte, deren Blüthenstiele sehr lang, die Blumen aber überhängend sind; die Blumenblätter zurückgerollt, braun, purpurroth, am Schlunde gezähnt und dunkel gefleckt, ändern oft ihre Farbe.

Abart.

b) Mit sehr rauhem Stengel und sehr rauhen, schmalen Blättern. Ist kleiner, blühet später, und die Blumen sind kleiner und nur wenig gefärbt.

Wohnort. In Wäldern, auf Waldwiesen und Obstgärten. Bei Herborn am Sieghaus, hinter Falkenstein an dem Reichenbach auf Waldwiesen; b) auf Bergen bei Falkenstein. (**Leers, fl. h. p. 86**; Dörrien, S. 142; Flora der Wetterau, I. S. 476.

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

193. **Tulipa**, Tulpe.

Die glockenförmige Blumendecke ist sechstheilig, die Einschnitte sind länglich eiförmig, hohl, aufrecht, am Grunde ohne Honigbehältniß; die Staubfäden den Einschnitten gegenüberstehend; der Griffel fehlt; die 3 Narben sind dick; das Fruchtbehältniß ist länglich, dreikantig, dreifächerig, dreiklappig; die Klappen sind in der Mitte mit Scheidenwänden versehen; die zahlreichen Samen flach, am innern Winkel der Scheidewand angewachsen.

1. **Tulipa sylvestris**, wilde Tulpe.

Die Zwiebel ist eirund, mit einer braunen Haut überzogen; der Schaft einfach, bis über die Hüfte nackt, rund, glatt und einblüthig; die Blätter sind lanzettförmig, flach, schmal, glatt, am Grunde röhrig und scheidenartig; die gelbe von außen grünliche Blume, vorzüglich vor dem Blühen, ist überhängend; die Blumenblätter sind spitzig, an der Spitze zottig; die Staubfäden am Grunde rauhhaarig.

Wohnort. In Obstgärten, Wiesen und Wäldern. Bei Herborn unter der neuen Brücke. (**Leers, fl. h. p. 86**; Dörrien, S. 239.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

Digitized by Google

d) Unvollkommene Blumen.

194. Acorus, Kalmus.

Die Blumen stehen in einer runden, seitenständigen Aehre; die Blüthendecke ist einfach, sechsblätterig, sprenartig; der Fruchtknoten höckerig, etwas länglich; der Griffel fehlt; die Samenkapsel ist überallhin verdickt, stumpf, dreieckig, dreifächerig, vielsamig; die 3 Samenhalter sind am innern Winkel der Scheidewände der Länge nach angewachsen.

1. Acorus calamus, gemeiner Kalmus.

Die dicke, kriechende, gegliederte Wurzel hat einen gewürzhaften Geruch, und treibt einen langen Schaft, welcher mit einer sehr langen Endspitze versehen ist; die Blätter sind lang, flach, am Grunde scheidenartig, glatt, schwertförmig, am Rande wellenförmig gefalten, von der Länge der grünen Blüthenkolbe, welche in der Mitte steht.

Wohnort. In Gräben, Bächen, Teichen und stehenden Gewässern. Bei Herborn an der Papiermühle, in der Elbe bei Hadamar, in der Lahn bei Weilburg, Runkel, Limburg, Dietz ꝛc. (**Leers, fl. h. p. 86. tab. 13. fig. 12**; Dörrien, S. 32; Hergt, S. 151.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

195. Juncus, Simse.

Die einfache Blumendecke ist sechstheilig, balgartig, meistens mit 2 Deckblättern versehen, die innern Einschnitte sind gewöhnlich etwas kürzer; der Staubfäden sind 6, selten 3, welche den äußern Einschnitten der Blume gegenüber stehen; der Griffel ist kurz; die Narben sind fadenförmig, federartig, vor der gänzlichen Entfaltung der Blume spiralförmig gewunden, späterhin an der Seite zurückgeschlagen; die Samenkapsel ist dreiklappig, dreifächerig, vielsamig; die Klappen sind in der Mitte mit Querwänden versehen; die zahlreichen Samen am Rande der Scheidenwände angewachsen.

a) Mit nackten Halmen.

1. Juncus conglomeratus, Kropf-Simse.

Die Wurzel ist faserig, kriechend und holzig; der Halm aufrecht, steif, rund, glatt, 2 Fuß hoch, am Grunde mit stumpfen begrannten und gestreiften Scheiden versehen; die wenigen Wurzelblätter sind dem Halme ähnlich; unter der Spitze des Halmes bricht an der Seite der Blüthenkopf hervor; die zusammengedrängten kurzgestielten Blumen, beständig mit 3 Staubgefäßen; die Blättchen der Geschlechtstheilchen-Hüllen sind eiförmig, stumpf;

Digitized by Google

die Samenkapsel ist dreieckig, mit spitzigen an der Spitze hervorstehenden Winkeln; die Samen sind weißlich.

Wohnort. Auf Weiden, Wegen, nassen Orten. Bei Herborn am Homberg, in der Kallenbach. (**Leers, fl. h. p. 86. tab. 13. fig. 1**; Dörrien, S. 20; Hergt, S. 151—152.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

2. **Juncus effusus**, Flatter-Simse.

Der Halm ist aufrecht, steif, 3 — 4 Fuß hoch; die Blumen kommen in einer seitenständigen, schlaffen Rispe hervor; die Blumenstiele sind ästig, ausgebreitet, ungleich; die Blüthen sind dreimännig; das Fruchtbehältniß ist verkehrt eiförmig; die Samen sind rothgelb. Sie hat viel Aehnlichkeit mit der vorhergehenden Art, unterscheidet sich aber dadurch, daß sie viel größer und ihr Blüthenstand und Samenbehältniß anders gebaut ist.

Wohnort. In Gräben, Sümpfen überall. (**Leers, fl. h. p. 87. tab. 13. fig. 2**; Dörrien, S. 21; Hergt, S. 152.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

3. **Juncus glaucus**, graue Simse. (**Juncus inflexus Linne**, eingebogene Simse.)

Der fadenförmige 2 Fuß hohe Schaft ist grau, und breitet sich oberhalb der Blüthenrispe in eine lange, einwärts gebogene, weichstachelige Endspitze aus; die Blattscheiden sind schwarzgrau, glänzend und aschfarbig; die seitenständige Rispe hat verlängerte Aeste; die Blumen sind sechsmännig, während der Blüthe schmal pfriemenförmig, die Blätterchen der Geschlechtshüllen eiförmig zugespitzt, purpurgrün; die Samenkapsel ist stechend, am Grunde höckerig.

Wohnort. An feuchten, sumpfigen Orten mit der vorhergehenden. (**Leers, fl. h. p. 87. tab. 13. fig. 3. Juncus inflexus.**)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

4. **Juncus filiformis**, fadenförmige Simse.

Aus der runden, schuppigen Wurzel entspringen mehrere 1½ Fuß hohe, schwache, fadenförmige, zusammengedrückte, gestreifte Halme, welche am Grunde mit Schuppen besetzt sind, und oberhalb der Blüthe sich in eine vertrocknete Spitze endigen; die Blüthenrispe ist einfach, seitenständig, hat wenig Blumen; die Einschnitte der Blume sind lanzettförmig; die Samenkapsel ist rundlich spitz, mit dem Griffel gekrönt.

Wohnort. In Sümpfen, Gräben überall. (**Leers, fl. h. p. 87 — 88. tab. 13. fig. 4.**)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

Digitized by Google

5. **Juncus squarrosus**, sparrige Simse.

Der Halm ist aufrecht, steif, rauh, am Grunde dicker; die Blätter sind borstenförmig dreieckig, rinnenförmig, steif, hart, glatt, glänzend, gestreift, und bilden einen Rasen; die Rispe ist dicht, ästig, steif, rauh, am Ende des Halms; die Aeste sind ungleich; die Blattscheiden am Grunde der Blumenstiele häutig und zugespitzt; die Blumen eirund lanzettförmig, stumpf, weißgelblich und glänzend; die Samenkapsel ist fast dreieckig und eirund.

Wohnort. Auf feuchten Wiesen, Weiden und Grasplätzen, an verschiedenen Stellen des Mains, bei Eddersheim, Flörsheim.

Blüthezeit. Mai bis Juli; ausdauernd.

6. **Juncus capitatus**, kopfförmige Simse.

Der Halm ist sehr einfach, nackt, 2—3 Zoll lang, fadenförmig; die Blätter sind borstenförmig; das Blumenköpfchen ist etwas blätterig, sitzt am Ende des Halms und in den Blattwinkeln; die Blättchen der Geschlechtstheilenhülle sind spitzig, vollkommen ganz und mit der länglich-spitzigen Samenkapsel gleich.

Wohnort. Auf überschwemmt gewesenen Stellen um Braubach. (Röhling, II. S. 233.)

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

b) Mit blätterigen Halmen.

7. **Juncus lampocarpus**, spitzblumige Simse. (**Juncus articulatus, Linne**, gegliederte Simse.

Die Wurzel ist kriechend; die Stengel sind rasenartig, rund, aus dem niederliegenden aufrecht, zweitheilig, handhoch; die Blätter stehen wechselsweise, sind rundlich zusammengedrückt, hohl, gelenkig gegliedert, zugespitzt und linienförmig, zuweilen sind die Stengel und Blätter dunkelroth; die Blüthen stehen am Ende des Stengels auf der Spitze, und an den Seiten der Rispenäste in dreiblüthigen Köpfchen; die Blumenblätter sind stumpf und gleichlang; die Samenkapsel ist dreiseitig, länglich und stehend.

Wohnort. In Wiesen, Ufern, Sümpfen überall. (**Leers, fl. h. p. 88, tab. 13. fig. 6**; Dörrien, S. 21; Hergt, S. 152.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

8. **Juncus obtusiflorus**, stumpfblumige Simse.

Der Halm ist am Grunde niederliegend, etwas zusammengedrückt, glatt, zweitheilig; die Blätter sind knotig gegliedert, etwas zusammengedrückt; die Rispe ist am Ende des Halms ästig, zweitheilig, und viel kleiner als bei der vorhergehenden Art; die

Digitized by Google

Blättchen der Geschlechtstheilenhüllen sind stumpf, gleich; die Samenkapsel ist stumpf.

Wohnort. Auf sumpfigen Waldwiesen bei Herborn im Beilstein. (Leers, fl. h. p. 88. Variat. γ.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

9. **Juncus tenageia**, Sandsimse, jährige Simse.

Die Wurzel ist faserig; die Halme sind sehr ästig, fadenförmig, steif, 4—5 Zoll lang, ästig; die Aeste haarförmig, gabelig aus einander stehend; die Blätter dünn und kurz, besonders die Ästblättchen sehr kurz, und größtentheils nur häutig und scheidenartig; die Blumen einzeln, äußerst kurz gestielt, auf einer Seite stehend, vor dem Aufblühen eirund zugespitzt; die Blättchen der Geschlechtstheilenhüllen lanzett-eiförmig, zugespitzt, der kugeligen Samenkapsel gleich.

Wohnort. An überschwemmt gewesenen, meistens sandigen Stellen um Braubach. (Röhling, II. S. 234.)

Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

10. **Juncus bulbosus**, knollige Simse.

Die Halme sind einfach, aufrecht, etwas zusammengedrückt, 1½ Fuß hoch, auf der einen Seite erhaben, auf der andern flach; die Blätter linienförmig, rinnenartig, unterhalb gestreift, am Grunde scheidenartig, und stehen blos an der Wurzel, die am Halme fehlen; die Blumen stehen an der Spitze des Halms in einer aufrechten, ästigen, ungleichen Rispe, welche bei der Reife trugdoldenartig wird, und kleiner als das Nebenblatt ist; die Blättchen der Geschlechtstheilenhüllen sind stumpf, und kürzer als die Kapsel; die Samenkapsel ist etwas kugelig, glänzend, braun und kurz; die Samen sind dunkelroth.

Wohnort. Auf Wiesen, Weiden. Bei Herborn unter der neuen Brücke. (Leers, fl. h. p. 89. tab. 15. fig. 7; Dörrien, S. 21 — 22.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

11. **Juncus bufonius**, Kröten-Simse.

Die handhohen, aufrechten, gabelförmigen Halme breiten sich rasenartig aus, sind beblättert, zusammengedrückt und knotig; die Blätter linienförmig, eckig, keilförmig, stechend, etwas scheidenartig und werden gegen das Ende immer kleiner; die Blumen sitzen einzeln in den Winkeln der Blätter, gewöhnlich an einer Seite; die Blumenblätter sind ungleich, lanzettförmig und spitz; die Samenkapsel ist länglich walzenförmig.

Sie ändert sehr ihre Gestalt nach Verschiedenheit des Bodens; bald sind die Halme aufrecht, bald niederliegend.

Digitized by Google

Wohnort. Auf naſſen Wieſen, Aeckern und ſandigem Boden überall. (**Leers, fl. h. p. 89. tab. 13. fig. 8**; Dörrien, S. 22; Hergt, S. 152 — 153.)

Blüthezeit. Juni bis September; einjährig.

12. **Juncus sylvaticus**, Waldſimſe.

Der Halm aufrecht, gegen 1 Fuß hoch, ſtraff, geſtreift, rundlich, aufrecht und glatt; die rundlichen Blätter ſind knotig gegliedert; die Blüthenriſpe iſt rundlich, vielfach zuſammengeſetzt, dicht, ausgebreitet, die Köpfchen ſind kugelig; die Blättchen der Geſchlechtstheilen-Hülle lanzettförmig, ſtechend; die Samenkapſel iſt eiförmig-dreieckig, in eine Spitze zuſammengezogen.

Wohnort. In ſumpfigen Waldwieſen um Braubach. (Röhling, II. S. 235.)

Blüthezeit. Juli; ausdauernd.

196. **Luzula, Luzula.**

Die einfache Blüthendecke iſt ſechstheilig, balgartig; Staubfäden ſind 6 vorhanden; Narben 3; die Samenkapſel iſt einfächerig, dreiklappig, dreiſamig, den Klappen fehlt die Querwand; die Blätter ſind Anfangs flach, dann haarig; das übrige wie bei **juncus**, wovon dieſes Geſchlecht eine Unterabtheilung iſt.

1. **Luzula pilosa**, haarige Luzula. (**Juncus pilosus, Linne**, haarige Simſe. **Juncus venalis, Hoffm.**)

Die Halme ſind fußhoch, aufrecht und einfach; die Blätter flach, grasartig, haarig, an der Spitze ſchwielig, auf der Oberfläche nervig, am Rande, ſo wie auch die Blattſcheiden mit langen, weißen, gedrehten Haaren gewimpert; die Blumen kommen an der Spitze der Halme in zuſammengeſetzten Trugdolden, ſind theils aufſitzend, theils geſtielt, einzeln oder zu 2 beiſammen ſitzend; die 2 Deckblättchen ſind eiförmig, ſtumpf; die Samenkapſel iſt aufgeſchwollen und ſtumpf.

Wohnort. Auf trocknen Grasplätzen, Anhöhen, Waldungen. (**Leers, fl. h. p. 90. tab. 13. fig. 10**; Dörrien, S. 22; Hergt, S. 153.)

Blüthezeit. Mai, April; ausdauernd.

2. **Luzula sylvatica**, Wald-Luzula. (**Juncus maximus, Roth**, größte Simſe.)

Die Halme ſind 1½ — 2 Fuß hoch, aufrecht, mit Blattſcheiden faſt ganz bedeckt, einfach, rund, mit 4 — 5 Knoten verſehen; die Blätter breit, flach, ſcheidig am Rande mit langen, geraden, weißen Haaren gefranzt; die Riſpe am Ende des Halms iſt ſehr äſtig; die Blumenſtiele ſind verlängert, aus einander ge-

Digitized by Google

sperrt, 2 — 3blüthig; die Blumen dunkelbraun-roth; die Geschlechtstheilen-Hüllen fast gleich, weichstachelig; die Samenkapsel ist dreisamig, etwas länger als die Geschlechtstheilen-Hülle.

Wohnort. In bergigen Wäldern. Am Fuß des Altkönigs nach dem Feldberg hin, an dem Reichebach bei dem Dreiborn unweit Falkenstein. (Flora der Wetterau, I. S. 505.)

Blüthezeit. Mai, Juli; ausdauernd.

3. **Luzula albida**, weißliche Luzula.

Die zahlreichen, welken Wurzelblätter sind kürzer als die 1 — 2 Fuß hohen, runden, gestreiften, mit 4 — 5 Knoten versehenen Halme, welche mit scheidenartigen, flachen, lang zugespitzten, am Rande haarigen Blättern, von welchen die 2 äußersten bogenförmig über den Blüthenstraus sich biegen, besetzt sind; die weißen, roth gesprengten, zu 4 büschelweise sitzenden, gestielten Blümchen bilden einen aufrechten, gewölbten Blüthenstraus; die Samenkapsel ist eiförmig, rund, spitzig und dreisamig.

Wohnort. Allenthalben in Wäldern, auf Bergen, Anhöhen. (**Leers, fl. h. p. 90. tab. 13. fig. 9. Juncus niveus.** Dörrien, S. 22 — 23; Hergt, S. 153.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

4. **Luzula campestris**, Feld-Luzula.

Die fußhohen Halme sind aufrecht, einfach und meistens mit 3 Knoten versehen; die Blätter flach, haarig und grasartig; die Wurzelblätter rasenartig, breiter; die Halmblätter kleiner; die Blumen mit 2 schmalen Blättchen von ungleicher Länge umgeben, kommen an der Spitze in Trugdolden, deren Aehrchen theils aufsitzend, theils gestielt und nach einer Seite hin gerichtet sind, hervor; die Blümchen sind braun, scheidenartig und von ungleicher Länge.

Abarten.

b) Alle Aehrchen sind stiellos oder sehr kurz gestielt, und in eine Traube geordnet oder in einen Kopf zusammengedrängt.

c) Mit längern und schmälern Blättchen.

d) Die Blumen sind alle gestielt und weißlich.

Wohnort. Allenthalben auf trocknen Wiesen, Weiden, Grasplätzen und Aeckern. (**Leers, fl. h. p. 91. tab. 13. fig. 5**; Dörrien, S. 23; Hergt, S. 154.)

Blüthezeit. April, Mai; ausdauernd.

Digitized by Google

Zweite Ordnung (Trigynia).

Mit 3 Staubwegen.

197. Colchicum, Zeitlose.

Die lange, röhrige Blüthendecke entspringt aus einer einzelnen Zwiebel; der Rand ist glockenförmig, sechstheilig, die Einschnitte sind lanzett-eiförmig und aufrecht; die Staubfäden in der Röhre angewachsen; die Träger länglich, aufliegend; die Griffel sehr lang; die Narben zurückgebogen rinnenförmig; die Samenkapsel ist dreilappig; die Samen sind kugelig und warzig.

1. Colchicum autumnale, Herbst-Zeitlose.

Die runde, fleischige Zwiebel treibt einen fingerslangen, nackten Schaft, an dessen Spitze eine große, purpurrothe oder violette, glockenförmige Blume sitzt; die Blätter erscheinen im folgenden Jahre im Frühling und den Sommer über, sind flach, breit lanzettförmig, schwertartig, gestreift, aufrecht, viel größer als der Blumenschaft, stehen meistentheils zu 3 beisammen, welche die dreilappige Samenkapsel enthalten.

b) Colchicum vernale, Frühlings-Zeitlose.

Die Blätter sind schmal linienförmig, erscheinen zugleich mit der Blume; die Blume ist gelbroth, oft auch dunkelfleischfarbig, mit Staubbeuteln, welche aus der Blumenkrone hervorragen.

Wohnort. Auf feuchten Wiesen und Weiden, und ist die letzte Zierde derselben; b) auf der Bruchwiese zwischen Beroth und Meudt, auch um Salz und Molsberg auf verschiedenen Wiesen. (Leers, fl. h. p. 91 — 92; Dörrien, S. 84 — 85; Hergt, S. 155.)

Blüthezeit. September und Oktober; ausdauernd. b) im April und Mai.

198. Triglochin, Dreizack.

Die Blüthendecke ist sechstheilig, die 3 inneren, blumenblattartigen Einschnitte sind aufrecht; die Staubfäden sind sehr kurz; die Griffel fehlen; die Narben sind zurückgeschlagen und federig; die 3 — 6 Fruchtknoten sind gegen einander gebogen; die 3 — 6 Samenkapseln sind spitz, aufrecht, gegen einander gebogen, am Grunde aufspringend, einsamig; die Samen länglich.

1. Triglochin palustre, Sumpf-Dreizack.

Der Halm ist nackt, aufrecht, straff, ½ Fuß hoch und beinahe dreikantig; die birnenförmigen, grasartigen und rinnenartig ausgehöhlten Blätter stehen alle an der Wurzel; die Blumen stehen

Digitized by Google

sparsam, wechselsweise, dem Halme angedrückt, in einer ährenförmigen Traube, sind klein, weißlich-gelb oder röthlich-grün und haben 3 Narben; die 3 Fruchthüllen sind linienförmig, oben ein wenig dick, am Grunde verdünnt und glatt.

Wohnort. In Sümpfen, nassen Wiesen und Dörfern. Bei Herborn am steinern Waag, vor der Soder Saline auf der Wiese, bei Langwissen auf einer sumpfigen Wiese. (Leers, fl. h. p. 92. tab. 12. fig. 5; Flora der Wetterau, I. S. 522.)

Blüthezeit. Juni, Juli; zweijährig — ausdauernd.

2. **Triglochin maritimum**, Meer-Dreizack, großer Dreizack.

Diese Art ist in allen Theilen größer als die vorhergehende. Aus einer Wurzel entspringen mehrere halb walzenförmige, oben schmale, eckige und gefurchte Schäfte. Die Blätter sind fleischig, halb walzenförmig; die Blüthentraube ist dicht; die Blumen haben 6 Narben; die 6 Samenkapseln sind gefurcht und eiförmig.

Wohnort. Auf salzigen Wiesen, Weiden. An der Soder Saline, am Sauerbrunnen zu Cronenberg, bei Oberscheld. (Dörrien, S. 238; Flora der Wetterau, I. S. 523.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

199. Rumex, Ampfer.

Die einfache Blüthendecke ist sechstheilig, bleibend, die 3 inneren Einschnitte sind aufrecht und größer als die 3 äußeren, welche kleiner und zurückgeschlagen sind; die haarförmigen Griffel sind zurückgeschlagen, in den Spalten der zusammengehenden Einschnitte stehend; die Narben federig; die Fruchthülle ist dreieckig, von den 3 inneren Einschnitten der Blüthendecke eingeschlossen.

a) Mit Zwitterblüthen, deren 3 innere Einschnitte mit einer Drüse versehen sind.

1. **Rumex patientia**, großer Garten-Ampfer, Gemüse-Ampfer.

Der aufrechte, 3 — 4 Fuß hohe Stengel ist ästig und gefurcht; die Blätter sind lanzett-eiförmig, gestielt, zugespitzt, ganzrandig und etwas behaart; die grünlichen Zwitterblumen, deren innere Einschnitte herzförmig, ganzrandig sind, und wovon eins nur eine Drüse trägt, kommen in quirlförmigen Aehren an den Aesten und dem Stengel hervor.

Wohnort. Auf Wiesen in Deutschland; gewöhnlich aber wird er in den Gärten gezogen. Bei Herborn am heiligen Floß und am Sieghaus. (Leers, fl. h. p. 93; Hergt, S. 155.)

Blüthezeit. Juli bis August; ausdauernd.

Digitized by Google

2. **Rumex sanguineus, blutrother Ampfer.**

Der Stengel ist aufrecht, ästig, 2 — 3 Fuß hoch, purpurroth; die Blätter sind lanzett-herzförmig, am Rande gezähnelt und auf der Oberfläche roth geradet und punktirt; die Zwitterblumen, deren innerer Einschnitt eine große, rothe, kugelrunde Drüse trägt, sitzen in einer unterbrochenen, beinahe nackten, quirlförmigen Aehre.

Wohnort. Sein Vaterland ist Virginien; in Deutschland findet er sich gleichsam wild, wird auch mit der vorhergehenden Art in den Gärten gezogen. (**Leers, fl. h. p. 93**; Dörrien, S. 198; Hergt, S. 156.)

Blüthezeit. Juli, August; zweijährig — ausdauernd.

3. **Rumex crispus, krauser Ampfer.**

Der Stengel ist aufrecht, 3 Fuß hoch, glatt, gefurcht und zweitheilig; die Blätter sind gestielt, am Rande kraus, die untersten eiförmig, die obersten lanzettförmig, am Rande sehr fein gezähnelt, die Unterfläche ist nervig und etwas rauh; die grünlichen Zwitterblumen, deren innere Einschnitte eiförmig stumpf, aderig, und alle mit einer röthlichen Drüse versehen sind, kommen an der Spitze in einer beinahe nackten, unterbrochenen Aehre hervor.

Wohnort. In Gräben, an Ufern, Rändern, auf Schutthaufen. (**Leers, fl. h. p. 93 — 94**; Dörrien, S. 198; Hergt, S. 156.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

4. **Rumex nemolapathum, Ehr., Wald-Ampfer. (Rumex conglomeratus, Linne.)**

Der Stengel ist 1 — 2 Fuß hoch, gefurcht, mit ausgebreiteten Aesten besetzt; die unteren Blätter sind herzförmig-lanzettartig, etwas wellenförmig, die obersten lanzettförmig; die kleinen, grünen Blumen sind zusammengedrängt und zurückgebogen; die Quirle sind weit von einander entfernt; die innern Einschnitte sind gleichbreit, stumpf, vollkommen ganz, meistens alle mit einer rothgelben Drüse besetzt.

Wohnort. In Gräben, stehenden Gewässern und feuchten Wiesen. Bei Herborn an der Walkmühle, jetziger Lohmühle, in der Allzbach, am Lahnufer bei Runkel und Dietz auf Weiden ꝛc. (**Leers, fl. h. p. 93**; Dörrien, S. 198 — 199; Hergt, S. 156.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

5. **Rumex hydrolapathum, Fluß-Ampfer.**

Der Stengel ist aufrecht, straff, 3 — 6 Fuß hoch, eckig, und oben hin ästig; die breiten Blätter sind länglich-lanzettförmig,

Digitized by Google

spitz, in die verdickte Grundfläche herablaufend, am Rande ausgefressen, kraus, grau-grün; die zusammen gesetzte Blüthentraube ist an der Spitze der Aeste und des Stengels; die Blumen sind Zwitter, die inneren Einschnitte eiförmig-dreieckig, knorpelig, netzförmig geadert, alle mit Drüsen versehen.

Wohnort. In stehenden Gewässern und Fischweihern bei Hochheim im kalten Berg.

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

6. **Rumex acutus**, spitzer Ampfer.

Der Stengel ist eckig, 3 — 4 Fuß hoch, etwas feinhaarig, ästig und gefurcht; die Blätter sind alle lang zugespitzt, die untersten länglich herzförmig, die obersten lanzettförmig; die Blattscheiden kurz und stumpf; die grünen Zwitterblumen bilden lange, quirlförmige Aehren, die mit kleinen Blättern besetzt sind; die Einschnitte sind gezähnt und mit einer Drüse versehen.

Wohnort. In Gräben, Ufern und auf feuchten Wiesen fast überall. (**Leers, fl. h. p. 94**; Hergt, S. 157.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

7. **Rumex obtusifolius**, stumpfblätteriger Ampfer.

Die Wurzel ist dick, ästig und gelb; der Stengel aufrecht, dick, 3 — 4 Fuß hoch, rund, seicht gefurcht, gegliedert und ästig; die Blätter sind alle stumpf, die untersten länglich herzförmig, gestielt und fein gekerbt, die obersten lanzettförmig, stumpf, in der Mitte mit einem Nerven durchzogen, welcher öfters blutroth ist; die Blattscheiden sind groß, braun und zerrissen; die Blüthen stehen quirlförmig in einer schlaffen Aehre; die Einschnitte sind am Grunde ungleich gezähnt und nur einer mit einer länglichen Drüse versehen.

Wohnort. An Mauern, Rainen, Schutthaufen und Gräben fast überall. (**Leers, fl. h. p. 94**; Dörrien, S. 199.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

8. **Rumex sylvestris**, Wald-Ampfer.

Die Wurzel ist vieltheilig, grau; der Stengel einfach, rund, ganz glatt, oberhalb etwas ästig, 1½ Fuß lang; die untersten Blätter sind länglich eiförmig, am Grunde herzförmig, ganz stumpf, die oberen Stengelblätter stumpflich, alle lanzettförmig, überall hin verdickt und glatt; die Blüthentrauben sind kurz, etwas beblättert; die Quirle sind vielblüthig, die untersten etwas entfernt, mit einem Blättchen unterstützt, die übrigen dichter stehend; die innern Einschnitte der Geschlechtstheilenhüllen sind länglich dreieckig, alle mit einer eiförmigen Drüse besetzt.

Digitized by Google

Wohnort. In den Gebirgswaldungen bei Königstein, Eppstein und Falkenstein.

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd

b) Mit Zwitterblumen, deren Kelchblättchen keine Drüsen haben.

9. **Rumex aquaticus**, Wasser-Ampfer.

Der Stengel ist aufrecht, 4 — 5 Fuß hoch, eckig, gefurcht, glatt und ästig; die untersten Blätter sind sehr groß (öfters 2 Fuß lang), herzförmig, glatt und zugespitzt, die übrigen sind lanzettherzförmig, kaum etwas gekerbt, und wellenförmig gebogen; die Blumen sitzen quirlförmig an der Spitze der Aeste in einer blattlosen Aehre, deren Einschnitte eiförmig und stumpf sind.

Wohnort. An Ufern, Bächen und Flüssen. Bei Herborn an der Dille, am steinern Waag, an der Lahn und Elbe ꝛc. (**Leers, fl. h. p. 94.**)

Blüthezeit. Juni bis August; ausdauernd.

10. **Rumex scutatus**, schildförmiger Ampfer.

Die röthliche, kriechende Wurzel treibt mehrere fußhohe Stengel, welche unterhalb niederliegen, glatt, fein, eckig und oberhalb aufgerichtet sind; die Blätter sind glatt, lang gestielt, herz-spießförmig, saftig, und so wie die ganze Pflanze mit einem blauen oder weißlichen, abwischbaren Staube bedeckt; die Blumen sind röthlich, stehen zu 3 — 4 auf dünnen Stielen in einer kurzen, zurückgebogenen, häutigen Scheide, und bilden am Ende der Stengel schlaffe, nackte, ährenförmige Trauben, deren Einschnitte rundlich sind.

Wohnort. An Ufern und Zäunen, auch in den Gärten cultivirt. Bei Herborn am heiligen Floß, in verschiedenen Gärten zu Dillenburg, Dietz, auch an der Lahn, auf dem Felsen, worauf das Cronenberger Schloß steht. (**Leers, fl. h. p. 94**; Dörrien, S. 199; Flora der Wetterau, I. S. 517 — 518.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

c) Mit getrennten Geschlechtern.

11. **Rumex acetosa**, Sauer-Ampfer.

Der Stengel ist aufrecht, 2 Fuß hoch, oberhalb etwas ästig und glatt; die Blätter sind länglich, pfeilförmig, stumpf und ganzrandig; die Blumen von getrenntem Geschlechte stehen quirlförmig, und bilden etwas überhängende Blüthentrauben, die nach dem Verblühen roth werden; die Blumenblätter sind schön gefärbt, die männlichen abstehend, die weiblichen gegen einander geneigt; die Narbe ist weißlich und federig.

Digitized by Google

b) **R. pratense**, Wiesen-Sauerampfer. Die Aeste der Blüthenrispe sind einfach, straff; die Haken der Blätter zurückstehend, zusammengeneigt, ganzrandig.

c) **auriculatus**, Wallr. Die Aeste der Blüthenrispe sind weit ausgebreitet; die Blatthaken linien-lanzettförmig, lang geohrt; die Wurzel ist spindelförmig.

Wohnort. Auf Wiesen, Weiden und Grasplätzen allgemein. (Leers, fl. h. p. 94; Dörrien, S. 199; Hergt, S. 157.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

12. **Rumex acetosella**, kleiner Sauerampfer, Schaf-Ampfer.

Die Wurzel ist klein, kriechend; der Stengel aufrecht, viel kleiner als an der vorhergehenden Art, es stehen mehrere rasenartig beisammen, welche handlang und sehr ästig sind; die Blätter lanzett-spießförmig, am Grunde in 2 lange Lappen ausgezogen und gestielt; die rothen Blümchen von getrenntem Geschlechte bilden gleichbreite, quirlförmige Blüthentrauben, die männlichen so wie die weiblichen Blumen sind offen stehend. Oft ist die ganze Pflanze roth.

Abarten.

A) **R. major.** Die Stengel sind höher, fast einfach, oben ästig.

a) **latifolius.** Die Blätter sind lanzettartig, spießförmig.

b) **integrifolius.** Die Blätter sind länglich lanzettförmig, am Grunde unzertheilt, verschmälert.

c) **lacerus.** Die Blätter sind gleichbreit lanzettförmig, mit getheilten Hacken.

B) **R. minor.** Die Stengel sind vielfach, rasenartig, vom Grunde aus ästig.

a) **lanceolatus.** Die Blätter sind lanzettförmig, mit sehr abstehenden Aesten.

b) **tenuifolius.** Die Blätter sind nebst den Haken gleichbreit, gleichästig.

c) **multifidus.** Die Blätter sind gleichbreit, mit vieltheiligen Haken.

d) **procurrens.** Der Stengel ist am Grunde ausgebreitet, niederliegend, wurzelnd; die blühenden Aeste sind aufsteigend.

C) **R. minima.** Die Blätter sind sämmtlich unzertheilt; die Wurzelblätter rundlich; die Stengelblätter gleichbreit, fadenförmig.

Wohnort. Auf Aeckern, Weiden, Wegen, Straßen allenthalben. (Leers, fl. h. p. 94; Dörrien, S. 199 — 200; Hergt, S. 157.)

Blüthezeit. April — August; ausdauernd.

Digitized by Google

Dritte Ordnung (Polygynia).

Mit vielen Staubwegen.

200. Alisma, Froschkraut.

Die Blüthendecke ist sechstheilig; die 3 äußeren (Kelcheinschnitte) sind eiförmig, hohl und bleibend; die 3 inneren (Blumenblätter) rundlich, flach, abstehend und gefärbt. Sie hat oft mehr als 6 Staubfäden, so wie auch Fruchtknoten (6 — 25), und eben so viel Narben.

1. Alisma plantago, Wegerich-Froschkraut, Froschlöffel.

Der Schaft ♃ aufrecht, nackt, stumpf, dreiseitig, oberhalb ästig; die Aeste sind quirlförmig, bei jedem Quirl stehen 3 eirundlanzettförmige, stiellose, kurze, fast häutige Afterblätter; die Blätter sind eiförmig, spitz, gestielt, ganzrandig, glatt, nervig, und stehen in einem Kreise um den Schaft herum; die Blumenstiele stehen quirlförmig, einblumig; die Blumen sind weiß oder fleischfarbig; die Fruchthüllen ein rundes, dreieckiges Köpfchen gehäuft.

Abarten.

b) Die Blätter sind eiförmig spitz, gestielt, in einem Kreise stehend, zugespitzt, ganzrandig, glatt und nervig.
c) Die Blätter sind schmal und klein.
d) Mit breiten, lanzettförmigen Blättern.
e) Mit herzförmigen Blättern.

Wohnort. Allenthalben in Gräben, Bächen, Teichen und Sümpfen. (Leers, fl. h. p. 95; Dörrien, S. 37; Hergt, S. 158.)

Blüthezeit. Juni bis August; ausdauernd.

7te Klasse (Heptandria).

Mit 7 Staubfäden.

Erste Ordnung (Monogynia).

Mit einem Staubweg.

201. Aesculus, Roßkastanie.

Der glockenförmige Kelch ist 4 — 5zähnig; die Blumenkrone hat 4 — 5 unregelmäßige, haarige Blumenblätter von ungleicher Länge, welche am Rande wellenförmig gefalten, und in Kelche

Digitized by Google

eingefügt sind; die Staubfäden ungleich, aus einander stehend, niedergebogen; der Griffel ist pfriemenförmig; die lederartige Kapsel rundlich, dreifächerig, dreiklappig; die Klappen haben in der Mitte Querwände; die Fächer sind ein- bis zweisamig.

1. **Aesculus hypocastanum**, gemeine Roßkastanie.

Dieser Baum erreicht eine ansehnliche Höhe und Stärke. Die Rinde ist an jungen Stämmen glatt, weißlich-aschgrau, an älteren Stämmen aber aufgerissen und braun; das Holz ist zart, weich und faserig; die Blätter sind 5 — 7lappig, die Lappen sägezähnig, und sitzen an einem langen, gemeinschaftlichen Blattstiele; die Blumen bilden ansehnliche, aufrecht stehende Doldentrauben, sind wohlriechend, weiß, roth und gelb gefleckt; die Fruchtkapseln grün, auswendig dornig; die Früchte braungelb und reifen im Herbste.

Wohnort. Sein Vaterland ist das nördliche Asien, von woher er 1550 zu uns nach Europa kam, und jetzt unsere Alleen ziert. (Leers, fl. h. p. 95; Dörrien, S. 253; Hergt, S. 159.)

Blüthezeit. Mai, Juni.

202. **Trientalis, Trientale, Schirmkraut.**

Der Kelch siebentheilig, bleibend; die Blumenkrone radförmig, siebentheilig, gleichlang, flach; die Einschnitte sind lanzettförmig, stumpf; die Staubfäden, welche an der Zahl veränderlich sind, stehen den Einschnitten der Blumenkrone gegenüber; die Narbe ist einfach; die Samenkapsel kugelig, einfächerig, an den Nähten aufspringend, vielsamig; die Samen sind viereckig.

1. **Trientalis europaea**, Europäisches Schirmkraut.

Der Stengel ist aufrecht, einfach und einige Zoll hoch; Wurzelblätter sind kaum einige vorhanden; die Stengelblätter ei-lanzettförmig, stiellos, ganzrandig, zu 6 — 7 fast quirlförmig um den Stengel stehend; eine, selten zwei schneeweiße, langstielige Blumen stehen auf der Spitze des Stengels; die Zahl der purpurrothen Staubfäden ist veränderlich, gewöhnlich 5 — 7.

Wohnort. Auf bergigen Wäldern und Hügeln. Bei Sinn und verschiedenen andern Orten im Amte Herborn.

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

Digitized by Google

8te Klasse (Octandria).

Mit 8 Staubfäden.

Erste Ordnung (Monogynia).

Mit einem Staubweg.

a) Mit vollständigen Blumen.

203. Calluna, Callune.

Der vieltheilige Kelch ist doppelt; die Krone hat 4 Blumenblätter; das glockenförmige Honigbehältniß ist viertheilig; die Samenkapsel oberhalb dem Fruchtknoten vierfächerig, vierklappig; die zahlreichen Samen sind klein.

1. **Calluna vulgaris**, gemeine Callune. (**Erica vulgaris, Linne**, gemeine Heide.)

Ein Strauch mit niederliegenden oder aufrechten Aesten mit braunrother Rinde, welche oft haarig sind. Die Blätter sind dunkelgrün, glatt, klein pfeilförmig, vierreihig, dachziegelförmig; die rothen, selten weißen, glockenförmigen, fast gleichen, einzelnen, überhängenden Blumen bilden am Ende eine Traube; die Kelche sind doppelt; die Staubbeutel begrannt; der Griffel ist aus den Blüthenkronen hervorragend. (b. Mit bläulichen Blumen.)

Wohnort. Mit rothen Blumen allenthalben in großer Menge an unfruchtbaren Anhöhen, Weiden; mit weißen Blumen seltener an unfruchtbaren Orten bei Schönbach, Gustenhain und Dillenburg; mit blauen Blumen vor dem Thiergarten bei Dillenburg. (**Leers, fl. h. p. 97**; Dörrien, S. 257; Hergt, S. 163.)

Blüthezeit. August, September; ausdauernd.

204. Erica, Heide.

Der Kelch ist vierblätterig, die Blättchen sind länglich eiförmig; die Blumenkrone ist einblätterig, glockenförmig oder röhrig, vierspaltig; die Staubbeutel sind an der Spitze zweispaltig, nackt, begrannt oder kammförmig; der Fruchtknoten ist rundlich, oberhalb dem Fruchtknoten; die Narbe gekrönt, vierspaltig; die Samenkapsel rundlich, kleiner als der Kelch, gerade, vierfächerig, vierklappig, vielsamig; die Scheidewände laufen mit den Nähten in einander.

1. **Erica tetralix**, Sumpf-Heide.

Die Stengel sind 1½ Fuß hoch, rasenartig beisammen stehend; die Blätter zu 4 quirlförmig beisammen stehend, gestielt, gefranzt,

Digitized by Google

länglich, unten filzig; die Blattstiele unten mit einer rothen Drüse bezeichnet; die Kelche gefranzt, filzig; die purpurrothen, eirunden, bauchigen, überhängenden Blumen stehen kopfförmig beisammen; die Staubbeutel sind schwärzlich, zweigrannig, innerhalb der Blume; der Griffel ist eingeschlossen.

Wohnort. In sumpfigen Wäldern um Usingen sparsam.
Blüthezeit. Juli, August; ein Halbstrauch.

205. Oxycoccos, Moosbeere.

Der Kelch ist oberhalb dem Fruchtboden, vierspaltig; die Blumenkrone einblätterig, tief vierspaltig; die Einschnitte sind beinahe linienförmig, zurückgeschlagen; die Staubfäden gegen einander stehend; die Träger röhrig, zweitheilig; die Beere ist vierfächerig, vielsamig.

1. **Oxycoccos palustris**, Sumpf-Moosbeere. (**Vaccinium oxycoccos**, Linne, Moosbeere.)

Die fadenförmigen Stengel sind röthlich, zurückgebogen, kriechend und nackt; die Blätter meistens in die Höhe gerichtet, klein, eiförmig, lederartig, spitz, vollkommen ganz, am Rande zurückgerollt, auf der Oberfläche grün, unten weißlich, immer grün; die Blumen kommen an den Enden der Stengel auf langen, dünnen und gebogenen Blüthenstielen zu 2 oder 3 beisammen; die 4 Blumenblätter sind weißlich roth; die Staubfäden purpurroth, gegen einander stehend; die Beeren roth, rund, zuweilen aschgrau, reifen im Oktober und sind genießbar.

Wohnort. In sumpfigen Wäldern meistens mit Sphagno bedecktem Boden, z. B. bei Dillenburg im Ebersbacher und Freyengrund. (**Leers, fl. h. p. 97.**)
Blüthezeit. Mai, Juni; ein Halbstrauch.

206. Epilobium, Weiderich, Weidenröschen.

Der abfallende Kelch hat 4 Blätter; die Blumenkrone ist vierblätterig; die Samenkapsel unterhalb walzenförmig, vierfächerig, vierklappig, die Klappen sind in der Mitte mit Querwänden versehen; die zahlreichen Samen haben eine Federkrone.

a) Mit niedergebogenen Staubfäden und Staubwege.

1. **Epilobium angustifolium**, schmalblätteriger Weiderich.

Die Wurzel ist kriechend, dick, von außen gelb, inwendig weiß; der Stengel aufrecht, dick, holzig, glatt, ästig, rund, 3 — 5 Fuß hoch, purpurröthlich, welche Farbe auch unter das Fahlgrün der Blätter gemischt ist; die Blätter stehen zerstreut am Stengel, sind schmal lanzettförmig, am Rande ganz, über die

Digitized by Google

Quere geadert und zugespitzt; die Blumen bilden an den Enden der Stengel und Zweige lange Aehren, sind ungleichförmig, groß, gestielt, purpurroth, schön geordnet und von schönem Ansehen; der Kelch ist feinhaarig und roth; die Samenkapsel feinhaarig.

Wohnort. In bergigen Wäldern, auf Wiesen und feuchtem Boden. Vor Dillenburg am Wäldchen und laufenden Stein, bei Herborn am Homberg häufig, bei Hadamar im Hohenholz, bei Weilburg, bei Oranienstein und Dietz, außerordentlich häufig bei Wiesbaden. (**Leers, fl. h. p. 96**; Dörrien, S. 100; Hergt, S. 161.)

Blüthezeit. Juni bis August; ausdauernd.

b) Mit aufrechten Staubfäden und zweispaltigen Blumenkronblättern.

2. **Epilobium hirsutum**, großblumiger Weiderich.

Die Wurzel ist kriechend; der Stengel aufrecht, steif ästig, rund, 3 — 4 Fuß hoch und steifborstig; die Aeste sind einander gegenüberstehend; die Blätter meistens entgegenstehend, zuweilen auch abwechselnd, umfassen den Stengel, sind lanzett-eiförmig, gezähnt und auf beiden Seiten behaart; die großen, purpurrothen Blumen kommen einzeln auf langen Stielen aus den Blattwinkeln am Ende des Stengels hervor; die Blumenblätter sind ausgerandet; die Narbe ist dick und vierspaltig.

Wohnort. In Sümpfen, an Ufern und Wassergräben. Bei Herborn und Dillenburg, an der Dille und Mühlbach, bei Hadamar an der Elbe, Forellenbach, an der Lahn bei Dietz und Balduinstein ꝛc. (**Leers, fl. h. p. 96**; Dörrien, S. 100; Hergt, S. 161.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

3. **Epilobium parviflorum, Schreb.**, kleinblumiger Weiderich.

Der Stengel ist sehr einfach, aufrecht und zottig; die Blätter sind lanzettförmig, etwas sägezähnig, feinhaarig, unten kurz gestielt, oben stiellos; die kleinen, blaßrothen, wechselsweise stehenden Blumen bilden am Ende des Stengels eine Rispe, wo zwischen den Blumen kleinere, einzeln sitzende Nebenblätter befindlich sind.

Wohnort. In Sümpfen und an Wassergräben. Bei Usingen in einem Fischweiher.

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

4. **Epilobium montanum**, Berg-Weiderich.

Der Stengel ist dünn, glatt, röthlich, etwas behaart, gegen obenhin ästig und $1\frac{1}{2}$ Fuß hoch; die Blätter sind entgegenstehend, kurz gestielt, eiförmig, glatt und gezähnt, die obersten abwechselnd

Digitized by Google

und lanzettförmig; die kleinen, röthlichen Blumen stehen wechselsweise und einzeln in den Winkeln der Blätter auf besonderen Stielen; die Narbe hat 4 zurückgerollte Spalten.

Wohnort. In Wäldern und auf Bergen. Am Wege nach Dillenburg, bei Herborn am Homberg, beim Falkensteiner Schloß, zu Königstein ꝛc. (Leers, fl. h. p. 96; Dörrien, S. 101; Hergt, S. 161.)

Blüthezeit. Juni bis August; ausdauernd.

5. **Epilobium tetragonum**, viereckiger Weiderich.

Der Stengel ist dünn, aufrecht, vierkantig, mit paarweis einander gegenüberstehenden Zweigen; die Blätter sind lanzettförmig, klein sägezähnig, kurz gestielt, die untersten entgegenstehend, die oberen abwechselnd; die schön rothen, zuweilen weißen Blumen mit ausgerandeten Blumenkronblättern entspringen aus den Blattwinkeln; die Narbe ist dick, anfangs ganz einfach, zuletzt aber beinahe viertheilig.

Wohnort. An Bächen, Gräben, Ufern und feuchtem Boden. Bei Herborn an der Mühlbach, häufig an der Lahn bei Weilburg, Runkel und Dietz. (Leers, fl. h. p. 96; Dörrien, S. 101; Hergt, S. 162.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

6. **Epilobium palustre**, Sumpf-Weidenröschen, Weiderich.

Der Stengel ist rund, aufrecht, meistens glatt, nur zuweilen feinhaarig, mit paarweise stehenden Aesten; die Blätter sind entgegenstehend, lanzettförmig, linienartig, etwas gezähnelt, aufsitzend und glatt; die Blumen blaßroth, einzeln, in den oberen Theilen der Stengel und Zweige klein, mit ausgerandeten Blumenblättchen; die Blumenstiele sind meistens länger als die Samenkapseln; die Narbe ist anfangs dick, glattrandig, zuletzt viertheilig.

Wohnort. Häufig auf sumpfigem Boden, an Gräben und auf nassen Wiesen. (Leers, fl. h. p. 96; Dörrien, S. 102; Hergt, S. 162.)

Blüthezeit. August; ausdauernd.

207. **Oenothera**, Nachtkerze.

Der einblätterige Kelch ist verlängert, die Röhre walzenförmig, am Rande viertheilig und abfallend; die vier Blumenblätter sind verkehrt herzförmig, von der Länge der Kelcheinschnitte; der Fruchtknoten ist oberhalb; die Narbe vierspaltig, zurückgebogen; die Samenkapsel cylindrisch, vierklappig, die Klappen sind in der Mitte mit Querwänden versehen, und vielsamig; die Samen sind nackt.

Digitized by Google

1. **Oenothera biennis**, zweijährige Nachtkerze.

Die Wurzel ist lang, dick, spindelförmig, außerhalb gelb, inwendig weiß; der Stengel aufrecht, dick, markig, steif, mit weißen Haaren besetzt, blaßgrün, oder braun, oft gefleckt, 3, 4 bis 5 Fuß hoch; die Blätter sind lanzett-eiförmig, etwas zottig und am Rande sägezähnig, die Wurzelblätter gestielt, die am Rande stiellos; die Blumen entspringen aus den Winkeln der Blätter, und bilden lange Aehren, welche mehr als aus der halben Länge des Stengels hinaufgehen; die großen, glänzend-schwefelgelben, 7 — 10männigen Blumen öffnen sich vornehmlich am Abend bei trübem Wetter, blühen die Nacht durch, und verwelken am andern Morgen gegen 9 — 10 Uhr bei heiterem Himmel.

Wohnort. Virginien ist ihr Vaterland, von woher sie 1614 nach Europa kam; jetzt eine der häufigsten Pflanzen in Deutschland. An der Dille, an der Lahn bei Weilburg, Runkel, Diez, am Rhein, bei Caub, Rüdesheim, Eltville, Bieberich, am Main bei Hochheim; auch als Zierpflanze findet sie sich in unsern Gärten ꝛc. (Leers, fl. h. p. 96 — 97; Dörrien, S. 161; Hergt, S. 392.)

Blüthezeit. Juli, August; zweijährig.

208. **Tropæolum, indianische Kresse.**

Der Kelch ist fünfspaltig, bespornt, gefärbt, unterhalb dem Fruchtknoten; die Blumenkrone fünfblätterig, ungleich, 2 Blättchen sitzen fest auf, die übrigen sind mit gefranzten Nägeln versehen; die Staubfäden sind niedergebogen, ungleich; der Fruchtknoten ist dreilappig, gestreift; die Narbe dreispaltig; die Frucht sind 3 etwas gefurchte, eckige und einsamige, trockne Beeren.

1. **Tropæolum majus**, große indianische Kresse.

Der Stengel ist rankend, rund, knotig und saftig; die Blätter sind lang gestielt, schildförmig, fünfeckig; die Blumenkronen sind feuerroth; die Blumenblätter stumpf; der Kelch ist gelb.

Wohnort. Stammt aus Peru, von woher sie durch Bewerning 1684 nach Europa kam, und nun eine der gewöhnlichsten Zierpflanzen in unsern Gärten ist, so daß man sie öfters ungebaut an Gartenrändern findet.

Blüthezeit. Juli bis Herbst. Im Freien einjährig, im Treibhaus ausdauernd.

b) Mit unvollständigen Blumen.

209. **Daphne, Kellerhals, Seidelbast.**

Die Blüthendecke ist vierspaltig, gleichlang, präsentirtellerförmig und abfallend; die Staubfäden sind eingeschlossen; der

Digitized by Google

Fruchtknoten ist eiförmig; die Steinfrucht ist kugelig, das einzelne Nüßchen rundlich.

1. **Daphne mezereum**, gemeiner Kellerhals, Seidelbast.

Ein Strauch mit graugelber Rinde von 2, 3 bis 4 Fuß Höhe; die Blätter sind zart, lanzettförmig und abfallend; die Blumen erscheinen noch vor Ausbruch der Blätter, sie stehen am Ende des Stengels und der Zweige, und bilden zu 3 um den Stengel stehend eine Aehre; die Blumen sind roth, zuweilen weiß, und haben einen starken, in der Ferne aber angenehmen Geruch; die Früchte werden im Juli reif, die rothen Blumen bringen rothe, die weißen gelbe Beeren.

Wohnort. Häufig in Wäldern. Bei Dillenburg, Herborn am Homberg, Weilburg, Molsberg, Diez, Montabaur, zu Falkenstein, Niederreifenberg fast allenthalben. (**Leers**, fl. h. p. 98; Dörrien, S. 257; Hergt, S. 164.)

Blüthezeit. März, April; ein Strauch.

2. **Daphne cneorum**, Kneifer-Kellerhals, Seidelbast.

Der Stengel ist am Grunde niederliegend, nachher aufrecht, ½ Fuß hoch; die Blätter sind lanzettförmig oder keilförmig, nackt, glattrandig, glänzend, weichstachelig, immer grün; die hellrothen sehr wohlriechenden Blumen sitzen stiellos, büschelweise, von den Stengelblättern ganz umgeben, am Ende der Zweige; die Früchte sind anfänglich grün, endlich braun, eiförmig, und erlangen im August und September ihre Reife.

Wohnort. An trocknen, sandigen, waldigen Orten. Bei Schwanheim im Amte Höchst. (Flora der Wetterau. II. S. 33. **Thymelæa cneorum.**)

Blüthezeit. Mai, Juni. Ein schöner Halbstrauch, welcher die Gärtenlauben ziert.

3. **Daphne laureola**, immergrüner Kellerhals, Seidelbast.

Der strauchartige Stengel ist aufrecht, ästig, 3 — 4 Fuß hoch; die Blätter sind lanzettförmig, gegen die Basis zu schmäler werdend, stehen gegen die Spitze des Stengels und der Aeste dicht beisammen, und sind immer grün; die gelbgrünen Blumen entspringen aus den Winkeln der Blätter in wenigblühenden, nickenden Trauben, welche mit glatten Deckblättchen versehen sind; die Früchte sind eiförmig, stumpf und schwarz.

Wohnort. In bergigen Wäldern um Braubach. (Röhling, II. S. 247.

Blüthezeit. April, Mai; ein Strauch.

Digitized by Google

210. Passerina, Passerine.

Die Blüthendecke ist röhrig, vierspaltig, bleibend und verwelkend; die kurzen Staubfäden sind am Schlunde angewachsen; der Griffel ist kurz; die Narbe kopfförmig; die trockene Steinfrucht klein, eiförmig geschnäbelt, schaalhäutig; der einzelne Samen nußartig ausgehohlt.

1. **Passerina annua, einjährige Passerine. (Stellera passerina, Linne.)**

Der Stengel ist aufrecht, ästig, ruthenartig, glatt und 1½ Fuß hoch; die Blätter sind gleichbreit, abwechselnd, glatt geandet, zugespitzt, aufsitzend; die kleinen, grünen, an der Spitze gelben Blumen sitzen ungestielt, büschelweise in den Blattwinkeln; der Samen ist glänzend schwarz, einem Sperlingskopfe sehr ähnlich, daher der Linne'sche Namen.

Wohnort. Auf trockenen Feldern und auf Aeckern unter der Saat. Auf Aeckern um Höchst, Soden, Heddernheim.
Blüthezeit. Juni, Juli; ein Sommergewächs.

Zweite Ordnung (Dygynia).

Mit zwei Staubwegen.

211. Acer, Ahorn.

Die Blumen sind gemischten Geschlechts; der einblätterige Kelch ist unterhalb dem Fruchtknoten, bleibend; die Blumenkrone hat 5 Blumenblätter; die 2 Flügelfrüchte sind einflügelig, einsamig, zusammen gewachsen.

1. **Acer pseudo-platanus, gemeiner oder weißer Ahorn. Platanus-Ahorn.**

Die Wurzel ist stark, geht tief in die Erde, und breitet sich weit aus; der Stamm wächst gerade, erreicht eine Höhe von 30 — 60 Fuß, und wird 3 — 6 Fuß dick; die Rinde ist an jungen Trieben rothbraun, an älteren und am Stamme grau und glatt; das Holz hart und weiß; die Blätter sind groß, fünflappig, ungleich gezähnt, die 2 untersten Lappen kürzer als die 3 übrigen, und stehen auf einem langen, grünlichen oder röthlichen Stiel; an den Spitzen der jungen Trieben stehen sie paarweise einander gegenüber, die Oberfläche ist hellgrün, die Unterfläche grauweiß, aderig; die Blumen bilden traubenförmige, herabhängende Büscheln, sind klein, grünlichgelb, haben kleine, schmale, vom Kelche kaum zu unterscheidende Blumenblättchen, und lange, über die Blumen hervorragende Staubfäden; der Samenflügel ist einwärts gebogen.

Digitized by Google

Wohnort. In Wäldern. Bei Erbach im Wald, die Steinkammer genannt, bei Langenaubach, zu Wiesbaden hinter dem Kursaale gegen die Dietenmühle hin, an dem kalten Bach hinter Oberursel, bei dem Reichebach hinter Falkenstein. (**Leers, fl. h. p. 220**; Dörrien, S. 252.)

Blüthezeit. April, Mai, wenn die Blätter schon vorhanden sind; ein Baum.

2. Acer platanoides, spitziger Ahorn, Lenne.

Dieser Baum hat viel Aehnlichkeit mit dem vorhergehenden. Die Rinde ist an jungen Stämmen grün oder gelblich, an älteren aber weißlich und glatt; das Holz ist weißer und härter als an der vorhergehenden Art; die Blätter sind einander gegenüberstehend, auf langen Stielen, buchtig fünflappig; die Lappen grob gesägt und fein zugespitzt, oberhalb hellgrün, glänzend, unterhalb etwas matt; die Zweige geben beim Verletzen einen weißen, scharfen Milchsaft von sich; die großen Blumen haben eiförmige, gelblichgrüne Blumenkronblätter, und stehen aufrecht in Doldentrauben; die Samen sind gelb, glatt, mit aufwärts gekrümmten Flügeln.

Wohnort. In gebirgigen Waldungen. Bei Herborn in der Hörre, im Hirschberg, bei Altendietz und Holzappel in den Wäldern, bei Ems und Nassau.

Blüthezeit. April, Mai, wenn eben die Blätter sich entfalten; ein Baum.

3. Acer campestre, Feld-Ahorn, Maßholder.

Dieser Strauch erreicht, wenn er zum Baume gezogen wird, eine Höhe von 18 Fuß. Seine Rinde ist gelbbraun, rauh, rissig, höckerig und schwammig; die Blätter sind herzförmig, fünflappig, glatt; die Lappen ohne Zähne, stumpf, die 3 größeren mit wenigen stumpfen Einschnitten, paarweise über's Kreuz auf langen Stielen stehend, die Oberfläche ist dunkelgrün, glänzend, die Unterfläche matt; die kleinen, gelblich-grünen Blumen stehen in einer dreitheiligen, aufrechten Doldentraube; die Samen mit wagrechten Flügeln.

b) **eriocarpon, W.** Die Samen sind haarig; die Flügel zusammenstehend.

c) **leiocarpon, W.** Die Samen sind glatt; die Flügel auseinander stehend. (**Wallr. sched. crit. p. 188.**)

Wohnort. In Wäldern, Hecken und Gebüschen fast überall. **Leers, fl. h. p. 220 — 221**; Dörrien, S. 252; Hergt, S. 362 — 363.)

Blüthezeit. Mai, mit den Blättern zugleich; ein Strauch, selten ein Baum.

Digitized by Google

Dritte Ordnung (Trigynia).

Mit drei Staubwegen.

212. Polygonum, Knöterich.

Die Blüthendecke ist 5 — 6theilig, bleibend; meistentheils 8 Staubfäden, zuweilen 5 — 9; der dreieckige Fruchtknoten hat gewöhnlich 3, zuweilen 2 oder gar einen Staubweg; der Samenbalg ist dreieckig oder eiförmig; der Keim im mehligen Eiweißkörper an der Seite oder in der Mitte; das Wurzelkeimchen oberhalb.

a) Mit einer einzigen Blumenähre.

1. Polygonum bistorta, Natterwurz, Wiesenknöterich.

Die Wurzel ist holzig, dick, schief über und unter sich wie eine Schlange gekrümmt, auswendig schwärzlich, inwendig roth; der Stengel ganz einfach, rund, dünn, gegliedert, glatt, $1\frac{1}{2}$ — 2 Fuß hoch; die Wurzelblätter sind eirund, etwas wellenförmig, in den Blattstiel laufend; die Stengelblätter stiellos, eirundlanzettförmig, und mit Scheiden, die den Stengel umfassen, versehen; die Aehre ist dicht, walzenförmig; die schönen, rothen, immer zu 2 beisammen stehenden Blumen, wovon die eine gestielt, die andere ungestielt ist, haben 8 Staubfäden und 3 Staubwege; der Samen ist dreieckig.

Wohnort. Auf feuchten Wiesen, meistens in bergigen Gegenden. Auf der Herrnwiese bei Dillenburg, bei Herborn und Burg, bei Hadamar auf Wiesen an der Elbe, bei Ems und Nassau, auf den Wiesen bei dem Reichebach hinter Falkenstein, hinter Oberursel, im Gebüsche bei dem Kloster Thron, eine Stunde von Usingen. (**Leers, fl. h. p. 98**; Dörrien, S. 178; Hergt, S. 164 — 165.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

b) Mit zweispaltigem Stengel und weniger als 8 Staubfäden.

2. Polygonum lapathifolium, ampferblätteriger Knöterich.

Die Stengel sind röthlich, ausgebreitet, fadenförmig, bald aufrecht in die Höhe stehend, oft auch über dem Wasser liegend; die Blätter linien-lanzettförmig, gestielt und glatt; die Blattscheiden abgestutzt und gewimpert; die röthlichen, zuweilen weißen, 5 — 6männigen Blumen mit 2 Staubwegen, stehen theils in den Winkeln der Blätter, theils am Ende der Stengel in einer fadenförmigen Aehre.

Abarten.

b) **acutifolium, W.**, spitzblätteriger K. Die Blätter sind länglich, überall zugespitzt.

Digitized by Google

c) **latifolium**, W., breitblätteriger K.

d) **angustifolium**, W., schmalblätteriger K. Die Blätter sind linien-lanzettförmig, auf der Unterfläche grau. (**Wallr. sched. critic. p. 189.**)

Wohnort. In feuchten Gräben, stehenden Gewässern. In einem Weiher bei der Kupferhütte vor Dillenburg. (Dörrien, S. 178.)

Blüthezeit. August; einjährig.

3. **Polygonum amphibium**, Wasser-Knöterich.

Die Aehre ist eiförmig; die Blätter sind lanzettförmig, spitz, am Rande gezähnelt und glatt; die rothen Blumen fünfmännig, halb zweiweibig; der Samen ist rundlich herzförmig, flach.

Abarten.

a) **P. natans**, schwimmender Knöterich. Der Stengel ist rund, roth, auf dem Wasser schwimmend; die Blätter sind länglich stumpf, am Grunde schief eiförmig, lang gestielt, überall und am Rande glatt, glänzend; die Blattstiele endigen sich in Scheiden, welche viermal so lang und ganz glatt sind.

b) **P. aquaticum**, Wasser-Knöterich. Der Stengel ist glatt, nach oben zu schwimmend; die Blätter sind gestielt, überall glatt, am Rande etwas rauh, länglich stumpf, schief, beinahe herzförmig; die Aehre ist beinahe rund; die Staubfäden sind kürzer als die Blumenkronen.

c) **P. terrestre**, Land-Knöterich. Der Stengel ist aufrecht, haarig; die Blätter sind sehr kurz gestielt, lanzettförmig, am Grunde herzförmig, rauhhaarig; die Aehre ist länglich; die Staubfäden sind länger als die Blumenkrone. (**Wallr. sched. critic. p. 190.**)

Wohnort. In stehenden Wässern, Fischteichen, am Ufer der Wassergräben, auf feuchten Wiesen, und auch auf angebautem Lande, welches einen feuchten Boden hat, allgemein mit den Abarten. (**Leers, fl. h. p. 99**; Dörrien, S. 179; Hergt, S. 165.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

4. **Polygonum hydropiper**, Wasserpfeffer-Knöterich.

Der Stengel ist aufrecht, rund, glatt, zweitheilig und mit Gelenken versehen, zuweilen röthlich; die Blätter sind breit lanzettförmig, zugespitzt, in den Blattstiel laufend; die Blattansätze bauchig, glatt, kurz gewimpert; die Blumen klein und purpurröthlich, haben 6 Staubfäden, die kürzer als die Kronen sind; der Griffel ist halb zweispaltig; die Kelche sind drüsig punktirt; die Blumenähren schlaff, überhängend, fadenförmig, in den Winkeln

Digitized by Google

der Blätter; der Samen ist theils zusammengedrückt, theils stumpf dreieckig, oben zugespitzt.

Abarten.

a) **densiflorum.** Die Aehre ist an der Spitze walzenförmig, dicht; die Blumen sind in den Winkeln gedrängt.

b) **obtusifolium.** Niedriger; der Stengel ist am Grunde kriechend, ästig; die Blätter sind klein, stumpflich, verkehrt eiförmig, beinahe keilförmig; die Aehre ist an der Spitze mit wenig Blüthen; alle Blumen stehen in den Winkeln.

c) **angustifolium.** Sehr klein; der Stengel ist niedergedrückt; die Blätter sind klein, linien-lanzettförmig; die Aehre ist mit wenigen Blumen.

Wohnort. In Gräben, stehenden Gewässern, z. B. bei Herborn an der Mühlbach, bei Emmerichenhain am Weiher, bei Montabaur am Wege nach Neuhäusel. (**Leers, fl. h. p. 99**; Dörrien, S. 179.)

Blüthezeit. Juli, August; eine Sommerpflanze.

5. **Polygonum persicaria**, Pfirsichkraut-Knöterich, Flöhkraut.

Der Stengel ist aufrecht, oft am Grunde niederliegend, rund, sehr glatt; die Blätter sind eirund, lanzettförmig, glatt, in der Mitte mit einem braunen Flecken bezeichnet; die Blattansätze abgestutzt, am Rande gefranzt; die Aehre ist eirund-länglich, dicht, stumpf; die Blumen sind weiß-röthlich, mit 6 Staubfäden, so lang als die Krone; der Griffel ist zweispaltig; der Samen zusammengedrückt, etwas flach.

Abarten.

b) **P. dubio-persicaria, Braun.** Der Stengel ist verlängert; die Blätter sind lanzettförmig oder länglich lanzettförmig, stumpf, ganz glatt; die Blattansätze straff, scheidenartig angedrückt, borstig gewimpert; die Aehren walzenförmig, verdickt, unterbrochen; die Kelche ohne Drüsen, beinahe ohne Nerven.

c) **minore persicaria, Br.** Der Stengel ist verlängert, aufsteigend, sehr ästig; die Blätter sind linien-lanzettförmig, wie bei der vorhergehenden, schlank, vielblüthig, aber immer unfruchtbar.

Wohnort. Häufig an Ackerrainen, auf etwas feuchten Aeckern, Schutthaufen, Gräben. (**Leers, fl. h. p. 99**; **Dörrien**, S. 179; Hergt, S. 165.)

Blüthezeit. Juni bis September; einjährig.

6. **Polygonum minus**, kleiner Knöterich.

Die Wurzel ist faserig; der Stengel fingerslang, rund, fadenförmig, meistens niederliegend, sehr ästig, roth; die Aeste

Digitized by Google

sind abstehend oder ausgebreitet; die Blätter abwechselnd, lanzettförmig-gleichbreit, fast aufsitzend, glatt und ganzrandig; die Blattansätze abgestutzt, gekranzt, den Stengel fest einscheidend; die Aehrchen in den Blattwinkeln und auf der Spitze des Stengels, fadenförmig und schlaff; die kleinen, röthlichen, zuweilen weißen Blumen sechsmännig; der Griffel ist etwas zweispaltig; der Samen linsenförmig.

Wohnort. Auf feuchtem, sandigem Boden um Braubach. (Röhling, II. S. 249.)

Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

c) Mit Blumen, welche 8 Staubfäden haben.

7. **Polygonum aviculare**, Wegtritt-Knöterich, Vogelknöterich.

Die Stengel sind dünn, gestreift, ästig, zweitheilig, niederliegend; die Blätter elliptisch-lanzettförmig, ganzrandig, glatt, kaum gestielt; die Blattscheiden stumpf, oben weiß, durchsichtig, zerschlissen; die Blumen weiß oder röthlich, stiellos, einzeln in den Blattwinkeln der Blätter, achtmännig, dreiweibig; die Samen braun, dreieckig.

Wohnort. Ueberall an Straßen, Fußwegen, auf Mauern, an Häusern, auf Aeckern ein gewöhnliches Unkraut. (**Leers, fl. h. p. 99**; Dörrien, S. 180; Hergt, S. 186.)

Blüthezeit. Den ganzen Sommer hindurch; einjährig.

d) Mit fast herzförmigen Blättern.

8. **Polygonum fago-pyrum**, Buchweizen, Heidekorn.

Der Stengel ist aufrecht, röhrig, purpurroth, glatt, glänzend, ästig; die Blätter sind herz-pfeilförmig, gestielt; die Blumen weiß oder röthlich, am Ende des Stengels in einer kurzen Aehre; die Ecken der Samen zahnlos.

Wohnort. Ursprünglich aus dem nördlichen Asien stammend, von woher er im Anfang des 15ten Jahrhunderts nach Europa gekommen ist. Wird häufig auf dem Westerwalde angebaut, und findet sich auch oft einzeln an Ackerrändern. (**Leers, fl. h. p. 99.**)

Blüthezeit. Juni bis August; ein Sommergewächs.

9. **Polygonum tartaricum**, tartarischer Knöterich, gezähnter Buchweizen.

Der Stengel ist aufrecht, gegliedert; die Blätter sind herzähnlich pfeilförmig; die Blumen weiß, oft ein wenig roth oder purpurroth; die Ecken der Samen sind stumpf gezähnt.

Wohnort. Stammt aus der Tartarei, wird aber gleichfalls auf dem Westerwalde gezogen, jedoch seltner als die vorhergehende Art.

Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

Digitized by Google

10. **Polygonum convolvulus**, windender Knöterich, Buchwinde.

Der Stengel ist niedergestreckt, windend, eckig, ästig, glatt, 2 — 3 Fuß lang; die Blätter sind herzförmig, stehen einzeln um den Stengel, und riechen widerlich; die Blattscheiden abgestutzt und ganz; die weißlich-grünen Blumen sind nachenförmig und stehen in Rispen; der Griffel ist einfach und die 3 Narben sind kugelrund; der Same ist dreieckig, glatt und schwarz.

Wohnort. Häufig auf Aeckern und Feldern. (**Leers, fl. h. p. 100**; Hergt, S. 166.)

Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

11. **Polygonum dumetorum**, Hecken-Knöterich, Hecken-Buchwinde.

Der Stengel ist gegliedert, ästig, gestreift, glatt, und windet sich um andere Gegenstände; die Blätter sind herzähnlich pfeilförmig; die weißlich-grünen Blumen mit einer häutigen, geflügelten, durchsichtigen Rückenschärfe an den drei äußeren Abschnitten, stehen in beblätterten Aehren; der Griffel ist sehr kurz, und die 3 Narben kugelrund; der Same ist dreieckig, schwarz.

Wohnort. An Hecken, Zäunen und Gebüschen fast überall. (**Leers, fl. h. p. 100**; Dörrien, S. 181.)

Blüthezeit. Juli, August; ein Sommergewächs.

Vierte Ordnung (Tetragynia).

Mit 4 Staubwegen.

213. Adoxa, Bisamkraut.

Der Stengel ist 4 — 5spaltig, außerhalb 2 — 4schuppig, am Grunde mit dem Fruchtknoten zusammengewachsen; die Blumenkrone steht auf dem Kelche, und ist 4 — 5spaltig; die Beere ist kugelig, halb mit dem Kelche umgeben, einfächerig, viersamig.

1. **Adoxa moschatellina**, gemeines Bisamkraut.

Die Wurzel ist büschelförmig, schuppig, fleischig und weiß; die Wurzelblätter sind gedreit (zu 3 beisammen stehend), doppelt gefiedert, und stehen auf einem 3 Zoll langen, gemeinschaftlichen Stiele; der Stengel ist aufrecht, ungefähr 3 Zoll hoch, oft auch höher, einfach, viereckig, unten nackt, über der Mitte mit zwei entgegenstehenden, dreilappigen, eingeschnittenen Blättern besetzt; die grünlich-gelben Blumen sind ungestielt, bilden am Ende des Stengels einen einzelnen, gestielten, meistens fünfblumigen, würfelförmigen Blumenkopf; die runde Beere ist gelbgrün, von Geruch und Geschmack wie Bisam.

Digitized by Google

Wohnort. In Wäldern, Zäunen, Gebüschen in einem lockern, schwammigen, fetten Boden fast überall. Sehr häufig an Hecken bei Molsberg und Walmeroth. (Leers, fl. h. p. 100; Dörrien, S. 34; Hergt, S. 167.)

Blüthezeit. März, April; ausdauernd.

214. **Paris**, Einbeere.

Die ausgebreitete Blüthendecke ist achttheilig, wovon die vier äußeren, breiteren Blätter den Kelch, und die vier inneren, welche schmäler sind, die Blumenkrone bilden; die vierfächerige Beere ist vielsamig.

1. **Paris quadrifolia**, vierblätterige Einbeere.

Die Wurzel ist dünn, gegliedert und kriechend; der Stengel rund, einfach, 6 — 8 Zoll hoch, nackt, an der Spitze des Stengels sitzen 4 eiförmige, ungestielte, glatt gerandete, glatte, unten glänzende Blätter; eine einzige gelblich-grüne, gestielte Blume steht oben auf dem Ende des Stengels, und auf sie folgt eine schwarzbraune, rundliche, dreifurchige, zweifächerige Beere mit vielsamigen Fächern, welche im Juni oder Juli reif werden.

Wohnort. In schattigen, feuchten Wäldern, z. B. bei Molsberg, Beroth, aber auch sonst häufig. Die Zahl der Blätter wechselt oft, so daß öfters nur 3, zuweilen auch 5 und 6 um den Stengel stehen. (Leers, fl. h. p. 101; Dörrien, S. 171; Hergt, S. 167.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

215. **Elatine**, Tännel.

Der Kelch ist 2 — 4blätterig; die Blumenkrone unterhalb dem Fruchtknoten, 2 — 4blätterig, von der Länge des Kelchs, geöffnet; Staubfäden 3 — 4, zuweilen auch 6 — 8; Staubwege 4; der Fruchtknoten ist kreisrund, kugelig niedergedrückt; die Samenkapsel vierfächerig, vierklappig, enthält viele mondförmige, aufrecht stehende und radförmige, den Fruchtboden umgebende Samen.

1. **Elatine hydropiper**, Wasserpfeffer-Tännel.

Die Stengel sind unter dem Wasser kriechend, sehr ästig, zweitheilig, rund, wurzelschlagend; die Blätter entgegenstehend; die Blumen blaßroth, abwechselnd, 4 — 8männig; Kelch und Blumenkrone vierblätterig; die Frucht ist seitwärts niedergebogen.

Wohnort. In Gräben und auf überschwemmten Orten. Hinter Montabaur am Ausfluß eines Weihers.

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

Digitized by Google

9te Klasse (Enneandria).

Mit 9 Staubfäden.

Mit 6 Staubwegen (Hexagynia).

216. Butomus, Wasserviole, Wasserlisch.

Die allgemeine Hülle ist dreiblätterig, kurz und abfallend; die Blüthendecke ist sechstheilig; bei den 9 Staubfäden stehen 3 innerhalb; der Griffel sind 6; die 6 Fruchtknoten sind länglich und zugespitzt; die 6 länglichen, zusammengewachsenen, aufrechtstehenden, einklappigen, eiförmig geschnäbelten, nach innen zu aufspringenden, einfächerigen Samenkapseln, enthalten viele länglich walzenförmige, auf beiden Seiten stumpfe und den Wänden der Kapseln angewachsene Samen.

1. **Butomus umbellatus, doldenblüthige Wasserviole.**

Die Wurzel ist dick, länglich und zaserig; der Schaft rund, stark, glatt, wird 3 — 4 Fuß hoch; die zahlreichen Blätter stehen um den nackten Schaft, sie sind schwertförmig, schlaff und dreieckig; die röthlichen Blumen erscheinen in doldenförmigen Büscheln, haben keinen Kelch, aber die Dolde hat eine hinfällige dreiblätterige Hülle; die Samen sind in drei oder mehr unterschiedenen Reihen, oder auch allenthalben an die inneren Wände der Kapsel befestigt.

Wohnort. An Ufern der Flüsse, Teiche, Gräben und stillstehenden Gewässern. Am Ufer des Mains, der Lahn, bei Runkel, Weilburg, Dietz und Limburg, auch zu Bad Ems. (Dörrien, S. 62; Hergt, S. 168.)

Blüthezeit. Juni bis August; ausdauernd.

10te Klasse (Decandria.)

Mit 10 Staubfäden.

Erste Ordnung (Monogynia).

Mit einem Staubweg.

a) Die Blumenkronen sind vierblätterig, unregelmäßig.

217. Dictamnus, Diptam.

Der abfallende Kelch ist fünftheilig; die 5 Blumenblätter sind von ungleicher Länge; zwei sind aufwärts, zwei seitwärts, und

Digitized by Google

eins ist niederwärts gebogen; die Staubfäden sind niedergebogen, an der Spitze mit höckerigen Drüsen besetzt; die 5 Fruchtfächer sind in der Mitte zusammengewachsen, zusammengedrückt und zweisamig.

1. **Dictamnus fraxinella**, weißer Diptam. (**Dictamnus albus L.**)

Der Stengel ist einfach, 2 — 3 Fuß hoch; die Blumenstiele und die Blumenblätter sind mit harzigen Drüsen besetzt; die Blätter gefiedert, die Fiederblättchen eiförmig und gering gekerbt; die Blattstiele geflügelt; die weißlich-rothen, wohlriechenden Blumen bilden am Ende des Stengels eine eirunde, zusammengesetzte Traube.

Wohnort. In Wäldern, Hainen. Bei Braubach und Caub an büschigen Anhöhen.

Blüthezeit. Mai bis Juli; ausdauernd.

b) Die Blumenkronen sind vierblätterig und regelmäßig.

218. **Monotropa**, Ohnblatt.

Der kronartige Kelch ist 3 — 4blätterig; die Blumenkrone hat 4 — 5 Blumenblätter, welche an der Spitze sägeartig gezähnt sind, und sich in ein gewölbtes Honiggrübchen endigen; die Zahl der Staubfäden ist 8 — 10. (Gewöhnlich hat die oberste Blumenkrone 10 Staubfäden, die zur Seite stehende hingegen nur 8.) Die Träger sind wehrlos, und springen in der Quere auf; der Fruchtknoten ist frei; der Griffel walzenförmig; die Narbe kopfförmig; die eirunde Samenkapsel 4 — 5klappig, 4 — 5fächerig, und enthält viele spreuartige Samen.

1. **Monotropa hypopitys**, Fichten-Ohnblatt.

Die Wurzel ist dick, sehr lang; der Stengel ganz einfach, aufrecht, weiß, oft auch gelb, glänzend, und mit eirunden, stumpfen, weißlichen Schuppen statt der Blätter besetzt, ganz dem Spargel ähnlich, und 8 — 10 Zoll lang; die gelblich-weißen, kurz gestielten Blumen bilden am Ende des Stengels eine überhängende Traube. Nach der Blüthe werden die Stengel schwärzlich, und riechen dann wie die Wurzeln der Schlüsselblume.

Wohnort. Eine Schmarotzerpflanze, häufig auf den Wurzeln der Nadelhölzer, Fichten, Tannen, Eichen, z. B. im Hirschberg bei Herborn, in der Struth bei Molsberg, im Thiergarten bei Dillenburg. (**Leers, fl. h. p. 101**; Dörrien, S. 155; Hergt, S. 170.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

Digitized by Google

219. **Pyrola**, Wintergrün.

Der Kelch ist fünfspaltig oder fünftheilig; die Einschnitte sind angedrückt oder zurückgeschlagen, ei- oder lanzettförmig; die Blumenkrone hat 5 abfallende, am Rande zuweilen drüsige Blumenblätter; die Staubfäden sind an der innern Seite des Fruchtbodens angewachsen; die Beutel oben zweihörnig; die Narbe ist fünflappig; die beerenartige Samenkapsel ist fünffächerig, fünfklappig, springt an den Ecken auf, mit entgegenstehenden Scheidewänden; die Samen sind schmal, sägespänartig, überall geflügelt.

1. **Pyrola rotundifolia**, rundblätteriges Wintergrün.

Die Wurzel ist weiß, zaserig, kriechend; der Schaft nackt, einfach, dünn, aufrecht, 8 — 10 Zoll hoch; die Blätter liegen zu 5 — 6 kreisförmig an der Wurzel um den Schaft, sind fast rund, dick, hochgrün, glatt, fast glattrandig, glänzend und lang gestielt; die Blumen erscheinen am Ende des Stengels in langen Trauben, sind sehr schön, groß, weiß, abstehend; die Staubfäden stehen aufrecht; der Griffel ist abwärts gekrümmt.

Wohnort. In schattigen Wäldern, z. B. im Hirschberg bei Herborn, bei Frohnhausen im Amte Dillenburg, bei Montabaur im Walde nach Neuhäusel, bei Dietz und Altendietz, Niederhadamar, bei Weilburg ꝛc. (**Leers, fl. h. p. 101**; Dörrien, S. 191; Hergt, S. 170.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

2. **Pyrola minor**, kleines Wintergrün.

Die Wurzel ist klein und kriechend; der Schaft nackt, aufrecht, dünn, 4 — 5 Zoll hoch; die Blätter sind kurz gestielt, tellerförmig, rund, gekerbt; die Blumen sind weiß, stehen einzeln und wechselsweise in einer dichten Traube, sind kleiner als die vorhergehenden; die Staubbeutel gegen den Griffel gebogen; der Griffel ist gerade; die Narbe schildförmig, gewölbt und fünflappig.

Wohnort. In schattigen, hoch liegenden Wäldern. In der Hörre, häufig im Hirschberg und Beilstein bei Herborn, im Thiergarten bei Dillenburg, im Amte Weilburg ꝛc. (**Leers, fl. h. p. 102.**)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

3. **Pyrola secunda**, einseitiges Wintergrün.

Die Wurzel ist klein und kriechend; der Stengel dünn, 5 bis 6 Zoll hoch, beblättert, zweieckig, nahe am Gipfel überhängend; die Blätter sind eiförmig, zugespitzt, gekerbt, weich, dunkelgrün, kurz gestielt, und stehen wechselsweise um den Stengel; die weißen Blumen stehen einzeln, abhängend, bilden eine lange, einfache

Digitized by Google

einseitige Traube; die Narbe ist schildförmig, gewölbt, fünflappig, mit 5 Oeffnungen durchbohrt.

Wohnort. In schattigen und gebirgigen Wäldern, häufig in der Hörre gegen Dreisbach hin, bei Weilburg ꝛc. (Leers, fl. h. p. 102; Dörrien, S. 191; Hergt, S. 171.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

4. **Pyrola uniflora**, einblüthiges Wintergrün.

Die Wurzel ist dünn und kriechend; der Schaft aufrecht, 3 bis 4 Zoll hoch, ohne Aeste, einblüthig, die Blüthe überhängend, groß, sehr schön weiß, vom Geruch der Maiblume, eine einzige auf jedem Schaft; die Blätter sind klein, etwas dick, in den Blattstiel laufend, rundlich, kurz gestielt, gekerbt; die Narbe ist schildförmig, fast wie eine Krone gestaltet, und fünfzähnig; die Zähne sind aufrecht und spitzig.

Wohnort. In schattigen Wäldern, z. B. im Hirschberg bei Herborn, bei Usingen im Wald, vor dem Thiergarten bei Dillenburg. (Leers, fl. h. p. 102; Flora d. Wetterau, II. S. 79; Dörrien, S. 191 — 192.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

c) Die Blumen sind vollständig.

220. **Vaccinium**, Heidelbeere.

Der Kelch ist sehr klein, anhängend, fünfzähnig; die Blumenkrone glockenförmig, 4 — 5spaltig, die Einschnitte sind zurückgeschlagen; die Staubbeutel sind zweihörnig, auf dem Rücken zweigrannig, an der Spitze aufspringend; die Beere ist kugelig, mit einem Nabel versehen, 4 — 5fächerig, vielsamig; die Samen sind am innern Winkel der Fächer angewachsen.

1. **Vaccinium myrtillus**, gemeine Heidelbeere.

Der Stengel ist zweitheilig, eckig, hellgrün und glatt; die Blätter sind eiförmig, sägezähnig, abfallend; die Blumenstiele einblüthig; die Blumen weiß-röthlich, nickend; der Kelch ist ohne Zähne; die Beeren sind bläulich-schwarz, bethaut und reifen im Juli.

Wohnort. Häufig in Wäldern, z. B. im Ebersbacher Grund bei Dillenburg, bei Dietz, Montabaur ꝛc. (Leers, fl. h. p. 97; Dörrien, S. 275; Hergt, S. 163.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ein ausdauernder Strauch.

2. **Vaccinium vitis idaea**, Preusselbeere.

Die Stengel sind rund, am Grunde niederliegend, dann aufrecht; die Blätter verkehrt eirund, lederartig, am Rande etwas zurückgerollt, vollkommen ganzrandig, unten punktirt, immer grün und bleibend; die weißen Blumen bilden am Ende eine über-

Digitized by Google

hängende, kurze, einfache Traube; die Kelche sind fünfzähnig; die Beeren erreichen im September ihre Reife, sind erst weißlich, werden aber scharlachroth, und enthalten einen angenehmen, säuerlichen Saft.

Wohnort. In bergigen Wäldern. Bei Dietz, häufig auf dem Gipfel des Feldbergs. (**Leers, fl. h. p. 97**; Flora der Wetterau, **II.** S. 23; Dörrien, S. 276.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ein ausdauernder Strauch.

Zweite Ordnung (Digynia).

Mit 2 Staubwegen.

221. Scleranthus, Knauel.

Die Blüthendecke ist einblätterig, röhrig, am Halse verengt, oberhalb fünfspaltig; die Blumenkrone fehlt; die 5 oder 10 Staubfäden sind der Blüthendecke einverleibt, sehr klein; der Fruchtknoten ist rundlich; die Fruchthülle eiförmig, sehr fein, mit dem oberhalb verengten Kelche bedeckt, einsamig; der Samen auf der einen Seite flach, auf der andern Seite erhaben.

1. **Scleranthus annuus**, einjähriger Knauel.

Der niederliegende, runde Stengel ist wenig ästig; die Blätter sind schmal, blaßgrün, unten weißgrau, ungleich groß, die beiden längsten an den Gelenken gegenüberstehend; die kleinen, grünlichweißen Blumen stehen an den Enden und Seiten der Stengel und Aeste; die Kelchzähne sind spitz, kaum mit einem schwachen, weißlichen Rande eingefaßt, stehen bei der Fruchtreife von einander; die Zahl der Staubfäden ist 5 — 7.

Wohnort. Allenthalben auf sandigen Aeckern ein Unkraut. (**Leers, fl. h. p. 102**; Dörrien, S. 207 — 208; Hergt, S. 172.)

Blüthezeit. Mai bis August; ein Sommergewächs.

2. **Scleranthus perennis**, ausdauernder Knauel.

Die Wurzel ist lang, zähe und weißlich; die Stengel sind weißgrau, dünn, gegliedert, zahlreich, rund, gestreckt und ästig; die Blätter sind länglich, schmal, gespitzt, weißgrau, gegenüberstehend, den Stengel umfassend; die weißlichen Blüthen stehen in den Enden und Theilungswinkeln der Aeste in Trauben; die Kelchzähne sind stumpf, eiförmig, mit einem breiten, häutigen, weißen Rande umgeben, welcher sich bei der Fruchtreife zusammenzieht.

An den Wurzeln dieser und der vorhergehenden Art findet sich die Europäische Cochenille. (**Coccus polonicus.**)

Digitized by Google

Wohnort. Auf Feldern und Haiden eins der gewöhnlichsten Unkräuter. (Leers, fl. h. p. 102; Dörrien, S. 209; Hergt, S. 172.)

Blüthezeit. Vom Mai bis August; ausdauernd.

222. **Saxifraga**, Steinbrech.

Der Kelch ist fünftheilig; die Blumenkrone fünfblätterig, unzertheilt; die Kapsel zweifächerig, zweiklappig, von den stehenbleibenden Griffeln zweischnäbelig, unter den Schnäbeln mit einer Oeffnung aufspringend, vielsamig; die Samen sind sehr klein und glatt.

1. **Saxifraga granulata**, körniger Steinbrech.

Die Wurzel ist aus zahlreichen, kleinen, weiß-röthlichen Körnern zusammengesetzt; der Stengel aufrecht, ästig, dick, gestreift, haarig, ungefähr einen Fuß hoch; der Blätter sind an der Wurzel viele, klein, nierenförmig, gelappt, gezähnt, rauhhaarig, am Stengel abwechselnd, lang gestielt, handförmig, zugespitzt; die Blumen an den Enden der Zweige in kleinen, dichten Büscheln, zahlreich und weiß.

Wohnort. Ueberall auf grasigen und sonnigen Hügeln, in Grasgärten. (Leers, fl. h. p. 105; Dörrien, S. 203; Hergt, S. 173.)

Blüthezeit. April bis Juni; ausdauernd.

2. **Saxifraga tridactylides**, dreitheiliger Steinbrech, Fingernägleinkraut.

Der Stengel ist aufrecht, ästig, haarig, kleberig, unten röthlich; alle Blätter sind keilförmig und dreispaltig, die an der Wurzel stehen rasenartig beisammen und sind gestielt, die am Stengel sitzen auf; die Blumen sind weiß, mit kleinen, rothen Pünktchen besetzt.

Wohnort. Auf Felsen, Mauern, Aeckern, ein gemeines Unkraut auf den Feldern um Hochheim. (Leers, fl. h. p. 105; Dörrien, S. 203; Hergt, S. 174.)

Blüthezeit. April, Mai; ein Sommergewächs.

3. **Saxifraga petraea**, Klippen-Steinbrech.

Der runde Stengel ist glatt und fingerslang; die Wurzelblätter stehen rasenartig um den Stengel, sind fünflappig, handförmig, am Grunde etwas nierenartig, die Lappen stumpf, am Rande röthlich; die Stengelblätter sind dreitheilig und eingeschnitten, überall spitz und vielnervig; die Blüthenstiele sind sehr lang, einblumig, zu 3 — 5 beisammenstehend; die Blumen weiß, dreimal größer, als die vorhergehende; die Blumenblätter verkehrt eiförmig, an der Spitze abgestutzt, oft auch ausgerandet, doppelt so

groß als der Kelch; der Kelch ist krugförmig, die Einschnitte sind linienförmig, spitz, dreinervig.

Wohnort. Wächst auf einem Felsen, die bodensteiner Lay genannt, am Wege zwischen Runkel und Villmar, welcher ganz damit bedeckt ist.

Blüthezeit. Mai, Juni; ein Sommergewächs.

223. **Chrysosplenium, Goldmilz.**

Der Kelch ist 4 — 5spaltig, oberhalb dem Fruchtknoten anhängend, flach, inwendig gefärbt; die Blumenkrone fehlt; die Staubfäden sind aufrecht, sehr kurz; die Griffel pfriemenförmig; die Samenkapsel ist zweihörnig, einfächerig, vielsamig; die Samen sind am Grunde angewachsen. Die seitenständigen Blumen sind achtmännig.

1. **Chrysosplenium alternifolium, wechselblätteriger Goldmilz.**

Der Stengel ist aufrecht, einfach, dreikantig, dünn, haarig, ein wenig ästig, und 6 — 8 Zoll hoch; die Blätter stehen abwechselnd, sind herz-nierenförmig, gekerbt, haarig, lang gestielt; die Blumen stehen an der Spitze, sind klein, glänzendgelb, die erste Blume ist fünftheilig, zehnmännig, an den Seitenblumen viertheilig, achtmännig.

Wohnort. In Wäldern, an Bächen, Quellen ꝛc. bei Breischeid, Amdorf im Amte Herborn, zu Beilstein, in der Struth bei Molsberg, bei Nentershausen ꝛc. (**Leers, fl. h. p. 102**; Dörrien, S. 81; Hergt, S. 173.)

Blüthezeit. März, April, Mai; ausdauend.

2. **Chrysosplenium oppositifolium, gegenüberstehender Goldmilz.**

Der Stengel ist dünn, viereckig, etwas ästig, 5 — 6 Zoll hoch; die Blätter sind kleiner, rundlich, seicht gekerbt, stehen auf glatten Stielen einander gegenüber; der blühenden Pflanze fehlen oft die Wurzelblätter; Blumen wenige, sind kurz gestielt, goldgelb, aus den Achseln der Blätter an den oberen Theilen der Aestchen; die ersten Blumen sind 10, die folgenden 8fädig.

Wohnort. An feuchten Orten, nassen Wäldern, z. B. im Hirschberg bei Herborn, um Wiesbaden, Epstein. (**Leers, fl. h. p. 103.**)

Blüthezeit. April, Mai; ausdauernd.

224. **Gypsophila, Gypskraut.**

Der einblätterige Kelch ist glockenförmig, eckig, fünflappig, die Einschnitte sind am Rande häutig; die Blumenblätter haben keine Nägel; der Fruchtknoten ist eiförmig; die Samenkapsel ist

Digitized by Google

kugelrund, einfächerig, fünfklappig, vielsamig; die Samen sind rundlich.

1. **Gypsophila muralis**, Mauer-Gypskraut.

Der Stengel ist aufrecht, etwas rauh, zweitheilig, sehr ästig, 6 — 8 Zoll lang; die Blätter sind gleichbreit, linienförmig, flach, einander gegenüber stehend; die Blumen klein, purpurröthlich, mit ungleich gekerbten Blättchen; die Blüthenstiele einblüthig; die Kelche am Grunde nackt.

Wohnort. Auf Aeckern, Wegen, unfruchtbaren Feldern; hinter dem Schloß, auf dem Stützelberg bei Herborn, an Wassergräben bei Burg, bei Heddernheim. (**Leers, fl. h. p. 105**; Dörrien, S. 122; Flora d. Wetterau, **II.** S. 86.)

Blüthezeit. Juni bis September; ein Sommergewächs.

225. **Saponaria**, Seifenkraut.

Die Wurzel ist einblätterig, röhrig, fünfzähnig, am Grunde nackt; die 5 Blumenblätter sind mit Nägeln versehen, welche so lang als der Kelch sind; die Samenkapsel ist länglich, einfächerig; die zahlreichen Samen klein.

1. **Saponaria officinalis**, gemeines Seifenkraut.

Die Wurzel ist kriechend, gegliedert, außerhalb röthlich; der Stengel aufrecht, knotig, rund, glatt, dick, ästig, und erreicht eine Höhe von 2 Fuß und darüber; die Blätter stehen einander gegenüber, sind lanzett-eiförmig, am Grunde der Knoten zusammengewachsen, glatt, ganzrandig, dreinervig; die Blumen stehen am Ende des Stengels und der Zweige, und bilden büschelartige Rispen; die Kelche sind lang; die Blumenblätter länger als der Kelch, haben am Grunde zwei Zähne, welche am Schlunde einen Ring bilden; die Blättchen sind weiß oder blaßroth.

In den Gärten kommt sie als Zierpflanze mit gefüllten Blumen vor.

Wohnort. An Wegen, Zäunen, Ufern der Lahn, der Elbe. (**Leers, fl. h. p. 104**; Dörrien, S. 202; Hergt, S. 174.)

Blüthezeit. Juni bis August; ausdauernd.

2. **Saponaria vaccaria**, Acker-Seifenkraut.

Der Stengel ist aufrecht, blaßgrün, mit paarweise entgegenstehenden Zweigen, 1 — 1½ Fuß hoch; die Blätter sind eiförmig zugespitzt, stiellos, glatt, bläulich-grün; die Blumen auf den Enden und aus den Winkeln einzeln auf Stielen, die länger sind als die Blätter, sind klein, kaum größer als der Kelch, der sehr groß, pyramidenförmig und fünfeckig ist; die Blumenblätter sind gesägt, purpurröthlich oder rosenfarbig; die Kapsel ist doppelt,

Digitized by Google

die äußere besteht aus einer harten, knorpelartigen Substanz, die innere aus einer dünnen Pergamenthaut.

Wohnort. Auf Feldern unter der Saat, in Obstgärten, z. B. auf dem Homberg bei Herborn, bei Runkel, Limburg, Dietz auf Feldern. (**Leers**, fl. h. p. **104**; Flora der Wetterau, **II.** S. 88. **Vaccaria pyramidata.**)

Blüthezeit. Juni, Juli; ein Sommergewächs.

226. Dianthus, Nelke.

Der Kelch ist einblätterig, röhrig, fünfzähnig, am Grunde mit 2 — 4 gegenüberstehenden Schuppen dachziegelförmig besetzt; die 5 Blumenblätter haben Nägel von der Länge des Kelches, am Rande sind sie entweder flach, gezähnelt, oder tief vieltheilig eingeschnitten; die Kapsel ist walzenförmig, einfächerig, an der Spitze vierreihig aufspringend; die Samen sind zusammengedrückt, oben erhaben, dann hohl, schildförmig.

a) Die Blumen stehen kopfförmig oder doldenartig beisammen.

1. Dianthus carthusianorum, Karthäuser-Nelke.

Der Stengel ist aufrecht, rund, knotig; die Blätter sind gleichbreit, linienförmig, gegenüber stehend, dreirippig und spröde; die rothen, selten weißen Blumen sind etwas gehäuft; die längliche, begrannte Hülle ist kürzer als das Blumenköpfchen; Kelchschuppen sind 4 — 7, eiförmig, begrannt, kürzer als die Röhre; die Blumenblätter sind gezähnt; die Narben an der Spitze zurückgekrümmt.

Wohnort. Auf trocknen Hügeln, Wiesen überall. (**Leers**, fl. h. p. **104**; Dörrien, S. 95; Hergt, S. 175.)

Mit gefüllten Blumen eine schöne Zierpflanze in unsern Gärten.

Blüthezeit. Mai bis August; ausdauernd.

2. Dianthus armeria, wilde Nelke, Bartnelke.

Der Stengel ist am Grunde eingebogen, aufrecht, rund, gegen 2 Fuß hoch, gelenkig; die Blätter sind gleichbreit, haarig; die büschelförmig beisammenstehenden Blumen sind purpurroth mit weißen Punkten bezeichnet; die Kelchschuppen sind lanzettförmig, zottig; die Röhre ist gleich; die Blumenblätter sind zweispaltig, gekerbt; die Narben sind aufrecht, von einander stehend.

Wohnort. In Wäldern, Bergen, unfruchtbaren Orten, z. B. am Homberg bei Herborn, am Steinchen bei Hadamar. (**Leers**, fl. h. p. **104**; Hergt, 175.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ein Sommergewächs.

Digitized by Google

3. **Dianthus prolifer**, sprossende Nelke.

Der Stengel ist aufrecht, ganz glatt, gelenkig; die kleinen, rothen Blumen stehen kopfförmig beisammen; die Kelchschuppen sind eirund, stumpf, dürr, häutig, die untere ist weichstachelig und dreimal kleiner als der Kelch, die beiden übrigen sind von der Länge des Kelchs; die Blumenblätter verkehrt herzförmig und ausgerandet.

b) **Dianthus diminutus**, kleine Nelke. Der Stengel ist niedrig, dünn, ästig; die kleinen, rothen Blumen sind einzeln, mit 8 Kelchschuppen, wovon die 4 inneren größer sind und über den Kelch hervorgehen.

Wohnort. Auf grasigen Hügeln, sandigen Anhöhen überall. (**Leers, fl. h. p. 104**; Dörrien, S. 95; Hergt, S. 176.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ein Sommergewächs.

b) **Die Blumen stehen einzeln, mehrere an einem Stengel.**

4. **Dianthus deltoides**, deltaförmige Nelke.

Der Stengel ist niederliegend, ein wenig feinhaarig; die Blumen sind einzeln, lang gestielt, purpurroth, mit weißen Punkten deltaförmig (*A*) bezeichnet; die Kelchschuppen eirund-lanzettförmig und doppelt kürzer als der Kelch; die Blumenblätter gekerbt; die Narben hin und her gebogen.

Wohnort. Auf Feldern, trocknen Wiesen, Weiden, Rainen, Grasplätzen, z. B. am Homberg, Rehberg bei Herborn. (**Leers, fl. h. p. 105**; Dörrien, S. 95; Hergt, S. 176.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

Dritte Ordnung (Trigynia).

Mit 3 Staubwegen.

227. Arenaria, Sandkraut.

Der Kelch ist fünfblätterig, die Blättchen sind länglich, zugespitzt, abstehend; die 5 Blumenblätter unzertheilt; die Samenkapsel ist einfächerig, an der Spitze in 3 — 6 Klappen aufspringend, vielsamig; die zahlreichen Samen sind nierenförmig.

1. **Arenaria trinervia**, dreinerviges Sandkraut.

Der Stengel ist niederliegend, ästig, feinhaarig, gelenkig und beinahe 1 Fuß hoch; die Blätter sind gegenüberstehend, eiförmig, zugespitzt, kurz gestielt, dreinervig, glatt; die Blumenstiele einblumig; die weißen Blumenblätter kürzer als der Kelch, zehnmännig, dreiwegig.

Digitized by Google

Wohnort. In schattigen Wäldern, Zäunen, Obstgärten fast überall. (Leers, fl. h. p. 105; Dörrien, S. 49; Hergt, S. 177.)

Blüthezeit. April bis Juni; ein Sommergewächs.

2. **Arenaria serpyllifolia**, quendelblätteriges Sandkraut.

Der Stengel ist niederliegend, zuweilen aufrecht, gabelig, ausgebreitet, sehr ästig und schwach; die Blätter sind gegenüberstehend, eiförmig, spitz, stiellos, feinhaarig; die Blüthenstiele einblüthig; die weißen Blumenblätter kürzer als der Kelch; die Kelchblättchen lanzettförmig, spitz, dreinervig, grünlich; die Samenkapsel ist eiförmig, an der Spitze sechsklappig, so lang als der Kelch; die Samen sind nierenförmig, warzig.

Wohnort. An Mauern, auf steinigem Boden, Aeckern überall. (Leers, fl. h. p. 105; Dörrien, S. 49; Hergt, S. 177.)

Blüthezeit. Mai bis Juni; ein Sommergewächs.

3. **Arenaria rubra**, rothes Sandkraut.

Die runden Stengel liegen auf der Erde, sind rauh und werden 5 — 6 Zoll hoch; die Blätter entgegenstehend, fadenförmig, doppelt kürzer als die Räume zwischen den Gelenken, etwas rauh, werden am Grunde mit 2 eirunden, häutigen Afterblättchen unterstützt; die Kelche sind von gleicher Länge der Samenkapseln; die Blumen an den Enden und Seiten purpurroth; die Zahl der Staubfäden ist wandelbar.

Wohnort. Auf Feldern, sandigem Boden, z. B. am Rehberg bei Herborn, am Herenberg, Steinchen bei Hadamar. (Leers, fl. h. p. 105; Hergt, S. 178.)

Blüthezeit. Mai bis Juli; ein Sommergewächs.

4. **Arenaria marina**, Roth, Meerstrands-Sandkraut.

Der Stengel ist niedergestreckt, fleischig, ausgebreitet ästig und glatt; die Blätter sind entgegenstehend, fleischig, halb walzenförmig, spitz, von der Länge eines Stengelknotens zum andern, feinhaarig, klebrig, werden am Grunde mit 2 eirunden, häutigen Afterblättchen unterstützt; die Kelche sind feinhaarig, klebrig, halb so lang als die Samenkapseln; die Einschnitte stumpf, fleischig, am Grunde brandig punktirt; die Blumen purpurröthlich; die Samen verkehrt eiförmig, aufgeschwollen gerandet und punktirt.

Wohnort. Bei den Salzquellen zu Soden, am Weg und auf Wiesen links vor Soden hinter Salmünster. (Flora der Wetterau, II. S. 105; Wallroth sched. crit. p. 201.)

Blüthezeit. Mai bis August; ein Sommergewächs.

Digitized by Google

5. **Arenaria tenuifolia**, dünnblätteriges Sandkraut.

Die Stengel sind aufrecht, fadenförmig, glatt, sehr ästig, gelenkig, zweitheilig, endlich rispenförmig; die Blätter pfriemenförmig, am Grunde zusammengewachsen, glatt, kürzer als die Räume zwischen den Knoten; die Kelchblättchen häutig, spitz, dreirippig, an der Spitze röthlich; die weißen Blumenblätter kürzer als der Kelch und lanzettförmig; die Samenkapseln aufrecht.

Wohnort. Auf sandigen Aeckern häufig. Bei Burg am Wege, an der neuen Brücke bei Herborn, am Stutzelberg. (**Leers**, **fl. h. p. 105**; Dörrien, S. 49; Hergt, S. 178.)

Blüthezeit. Mai bis Juli; ein Sommergewächs.

228. **Stellaria**, Sternkraut.

Der Kelch ist fünftheilig, im Anfang der Blüthe abstehend; die Blättchen sind lanzett-eiförmig; die 5 Blumenblätter sind zweispaltig; die Zahl der Staubfäden ist 5 — 10; die Fruchtkapsel ist eiförmig, einfächerig, sechsklappig, vielsamig; die Samen sind rundlich, zusammengedrückt.

1. **Stellaria nemorum**, Wald-Sternblume.

Der Stengel ist aufrecht, zuweilen niederliegend, eckig, etwas rauhhaarig, hat am Grunde Ausläufer, und wird 1 — 1½ Fuß lang; die Blätter sind behaart, unten blasser als oben, unten am Stengel herzförmig, sehr spitz, gestielt, in der Mitte des Stengels breit lanzettförmig, ganz kurz gestielt, oben eiförmig, stiellos; die weißen Blumen, deren Blumenblätter tief zweispaltig sind, etwas glockenförmig; der Kelch ist glatt; der Staubwege sind 3; die Blüthenstiele bei der Fruchtreife horizontal; die Samenkapsel ist länglich eingebogen, bei der Reife überhängend.

Wohnort. In feuchten Wäldern, schattigen Hainen, z. B. bei Erbach im Amte Herborn, bei Langenscheid im Amte Dietz. (**Leers**, **fl. h. p. 106.**)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

2. **Stellaria holostea**, großblumige Sternblume, Jungferngras.

Der Stengel ist am Grunde kriechend, dann aufrecht, viereckig, etwas rauh und ästig; die Blätter sind gegenüberstehend, aufsitzend, lanzettförmig, am Rande fein gezähnelt; die großen, weißen Blumen haben zweispaltige Blumenblätter; die Samenkapsel ist fast kugelrund.

Wohnort. An Hecken, Zäunen, schattigen Orten fast überall. (**Leers**, **fl. h. p. 106**; Dörrien, S. 227 — 228; Hergt, S. 178.)

Blüthezeit. April bis Juni; ausdauernd.

Digitized by Google

3. **Stellaria graminea**, grasartige Sternblume.

Die Wurzel ist kriechend; der Stengel am Grunde niederliegend, dann aufrecht, zweitheilig, viereckig, glatt, mit Gelenken versehen; die Blätter sind gleichbreit, grasartig, entgegenstehend, stiellos, glattrandig; die Blumen weiß; die Blumenblättchen bis unter die Mitte in 2 Theile getheilt.

Wohnort. Auf Wiesen, Rainen, Aeckern, Viehtriften sehr häufig. (**Leers, fl. h. p. 106**; Dörrien, S. 228; Hergt, S. 178.)

Blüthezeit. Mai bis Juni; ausdauernd.

4. **Stellaria dilleniana**, dillenische Sternblume.

Der Stengel ist schlaff; die meergrünen Blätter sind gleichbreit lanzettförmig; die Blumenstiele stehen auf der Spitze des Stengels, sind zweiblumig, und haben in der Mitte 2 häutige, lanzettförmige, entgegenstehende Afterblättchen; die weißen Blumenblätter sind zweitheilig.

Wohnort. Auf sumpfigem Boden, an Bächen, z. B. an der Mühlbach bei Herborn. (**Leers, fl. h. p. 107.**)

Blüthezeit. Mai und Juni; ausdauernd.

5. **Stellaria alsine**, Sumpf-Sternblume.

Der Stengel ist niedergestreckt, ausgebreitet, sehr ästig, schwach, glänzend glatt, viereckig; die Blätter sind stiellos, lanzettförmig, am Grunde gefranzt, fahlgrün, die unteren breiter, die oberen schmäler; die Blumenstiele zu 3 meistens an den Seiten stehend, der mittlere ist einblumig, die an den Seiten sind zweitheilig, alle zur Blüthezeit aufrecht, aber zur Fruchtreife weit aus einander stehend und abhängend; die weißen Blumenblätter kürzer als der Kelch.

Wohnort. An Wassergräben, Quellen, Sümpfen. Auf Sumpfwiesen hinter Falkenstein. (Flora der Wetterau, **II.** S. 102.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ein Sommergewächs.

Dritte Ordnung (Trigynia).

Mit drei Staubwegen.

229. **Cucubalus**, Taubenkropf.

Der Kelch ist glockenförmig, fünfzähnig, nackt; die 5 Blumenblätter sind am Grunde mit einer nagelförmigen Verlängerung versehen und am Rande zweispaltig; die Grundfläche der Blumenblätter und Staubfäden ist in einen Ring zusammengezogen; die Beere kugelig, einfächerig; die zahlreichen Samen sind nierenförmig.

Digitized by Google

1. **Cucubalus baccifer**us, beerentragender Taubenkropf.

Der Stengel ist rund, rauh, mit Gelenken versehen, hoch, klimmend; die Aeste sind wagrecht, einander gegenüberstehend und aus einander gesperrt; die Blätter eiförmig, entgegenstehend, glattrandig und rauh; die weißen Blumen mit abstehenden Blättern in den Blattwinkeln; die Frucht ist eine schwarze Beere.

Wohnort. In Zäunen und Gebüschen um Braubach.

Blüthezeit. Juni bis August.

230. **Silene**, Silene.

Der Kelch ist röhrig, oft bauchig, fünfzähnig; die 5 Blumenblätter sind mit langen Nägeln versehen, am Schlunde selten nackt, oft mit Schuppen gekrönt und am Rande gewöhnlich zweispaltig; die Staubfäden und Staubwege sind am Grunde in einen Ring zusammen gewachsen; die Samenkapsel ist beinahe eiförmig, am Grunde dreifächerig, an der Spitze in 6 Zähne aufspringend, vielsamig; die Samen sind nierenförmig.

1. **Silene inflata**, aufgeblasene Silene. (**Cucubalus Behen**, aufgeblasener Taubenkropf.)

Der Stengel ist aufrecht, rund, 1 — 1½ Fuß hoch; die Blätter sind lanzett-eiförmig, glattrandig, am Rande etwas gefranzt, am Stengel zusammengezogen, aufsitzend; die weißen, etwas abhängenden Blumen bilden eine lockere Rispe; die Kelche sind beinahe kugelrund, glatt, netzförmig aderig; die Blumenblätter zweitheilig, am Rande fein gekerbt; die Samenkapsel ist fast rund.

Wohnort. Auf trocknen Wiesen, an Rainen, Bergen, Felsen fast überall. (**Leers**, **fl. h. p. 107**; Dörrien, S. 91; Hergt, S. 179.)

Blüthezeit. Juni, Juli, August; ausdauernd.

2. **Silene rupestris**, Felsen-Silene.

Der Stengel ist aufrecht, ästig; die Blätter sind lanzett-eiförmig; die Blumen stehen in Rispen, sind sehr klein; die Kelche sind glockenförmig ausgehöhlt; die Blumenblätter weiß, verkehrt herzförmig, mit gelbgrünen Nägeln von der Länge des Kelches.

Wohnort. Auf einem Felsen an der Kirche zu Dietkirchen bei Limburg.

Blüthezeit. Juli; zweijährig.

3. **Silene nutans**, überhängende Silene.

Der Stengel ist aufrecht, etwas rauh, gelenkig, unter den Gelenken klebrig; die Stengelblätter sind lanzettförmig, stiellos,

Digitized by Google

rauh, gegenüberstehend; die Blumen weiß, überhängend, an einer Seite des Stengels; die Blumenblätter zweispaltig.

Wohnort. Auf Felsen, Anhöhen, z. B. am Rehberg bei Herborn, am Geisenberg bei Hadamar, an den Felsen gegen Schadeck. (**Leers, fl. h. p. 107**; Dörrien, S. 217; Hergt, S. 180.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

4. **Silene otites**, Ohrlöffel-Silene.

Der Stengel ist aufrecht, selten ästig, ungefähr 1 Fuß hoch, hie und da etwas klebrig; die untersten Blätter stehen zahlreich um den Stengel, sind spatelförmig und rauh, die obersten sind lanzettförmig, zu 2 beisammenstehend; die kleinen, grünlich-gelben Blumen bilden quirlförmig stehend am Ende der Stengel Trauben, und sind ganz getrennten Geschlechts, und zuweilen auch Zwitter; die Blumenblätter sind gleichbreit, unzertheilt und wellenförmig.

Wohnort. Auf trocknen, sandigen Hügeln bei Flörsheim in den Steinbrüchen, bei Hochheim an dem Main hin.

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

5. **Silene conica**, kegelförmige Silene.

Der Stengel ist weichhaarig, durchaus nicht klebrig; die Blätter sind lanzettförmig-linienartig, etwas filzig; die Fruchtkelche sind kegelförmig, mit 30 Streifen bezeichnet; die Blumenblätter etwas wenig ausgerändet, rosenroth und meistens in der Mitte mit einem Zahn versehen.

Wohnort. Auf den Feldern bei Wiesbaden, am Wege von Hochheim nach Flörsheim.

Blüthezeit. Mai, Juni; einjährig.

6. **Silene conoidea**, kugelförmige Silene.

Der Stengel ist feinhaarig, rauh, oben klebrig; die Wurzelblätter sind eiförmig, die Stengelblätter lanzettförmig, alle glatt; die Blumenkelche sind länglich zugespitzt, kaum in der Mitte etwas bauchig, klebrig, haarig; die Fruchtkelche sind fast kugelrund, mit 30 Streifen bezeichnet; die Blumenblätter unzertheilt und röthlich.

Wohnort. Unter der Saat bei Flörsheim, Hattersheim sparsam, häufiger im Rheingau bei Walluf, Eltville.

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

7. **Silene gallica**, französische Silene.

Der Stengel ist ästig, weichhaarig, oben klebrig; die untersten Blätter sind spatelförmig, die obersten lanzettförmig, stumpf; die fleischfarbigen Blumen in unvollkommenen Aehren, wechselsweise, aufrecht, einseitig; die Blumenblätter oftmals ausgerändet;

Digitized by Google

die Blumenblätter verkehrt eiförmig, oft ausgerandet; die Kapseln aufrecht; die Kelche walzenförmig, bauchig, zehnstreifig; die Zähne kurz und stumpf.

Wohnort. Auf Fruchtfeldern bei Wiesbaden, Schierstein, Hochheim häufig.

Blüthezeit. Juli; ein Sommergewächs.

8. **Silene noctiflora**, nachtblühende Silene.

Der Stengel ist 1 Fuß hoch, aufrecht und feinhaarig, zweitheilig, oben etwas klebrig; die Blätter sind gegenüberstehend, den Stengel umfassend, breit, lanzett-eiförmig, ganzrandig, etwas rauh; die zehneckigen Kelche, deren Zähne so lang als die Blumenröhre, sind zottig und klebrig; die weißen Blumen, deren Blättchen zweispaltig, sind am Tage eingewickelt und geschlossen, des Nachts aber und des Morgens stehen sie offen.

Wohnort. Auf Aeckern, an Zäunen und Gebüschen um Hochheim und Braubach.

Blüthezeit. Juni bis Oktober; einjährig.

Vierte Ordnung (Pentagynia).

Mit 5 Staubwegen.

231. Sedum, Sedum.

Der Kelch ist 4 — 7spaltig, am häufigsten 5spaltig; die Blumenkrone einblätterig, 5 — 6blätterig, enthält am Grunde der 5 Fruchtknoten 5 eiförmige, stumpfe, unzertheilte Schuppen; Staubfäden sind 7 — 12; Staubwege 5 — 6; Kapseln mehrere, nach der Zahl der Staubfäden und Pistillen verschieden, vielsamig, nach dem Grunde zu ausgeschweift, von der inneren Seite aufspringend.

a) Flachblätterige.

1. **Sedum telephium**, knolliges Sedum, fette Henne.

Die Wurzel ist knollig, fleischig und weiß; der Stengel am Grunde eingebogen, dann aufrecht, einfach, rund, saftig, ästig, 1 — 2 Fuß hoch, sehr glatt; die Blätter sind flach, fleischig, dick, saftig, länglich eirund, sägezähnartig, bläulich-grün, umgeben den Stengel an allen Seiten ganz dicht, stehen wechselsweise, jedoch ohne eine gewisse Ordnung; die blätterige Doldentraube ist auf der Spitze des Stengels; die Blumen sind weißlich-gelb, selten purpurroth oder weiß.

Wohnort. Ueberall auf trocknen Wiesen, in Zäunen, Gebüschen, Wäldern an Mauern, z. B. am Felsen des Dillenburger

Digitized by Google

Zuchthauses häufig. (**Leers, fl. h. p. 108; Dörrien,** S. 209; Hergt, S. 181.)

Blüthezeit. August, September; ausdauernd.

2. **Sedum maximum**, größtes Sedum.

Der Stengel ist dick, saftig, aufrecht; die Blätter umfassen den Stengel, sind herzförmig, verbunden, oder stumpf eiförmig, ungleich und grob gesägt, 3 — 4 Zoll lang; die gelblich-weißen Blumen an der Spitze des Stengels in Doldentrauben.

Wohnort. Häufig in der Forstbach bei St. Goarshausen.

Blüthezeit. August, September; ausdauernd.

b) Rundblätterige.

3. **Sedum reflexum**, zurückgebogenes Sedum, Tripmadam.

Die Stengel sind rund, röthlich, unten niederliegend, gegen oben hin aufrecht, vielspaltig; die Aestchen zurückgebogen; die Blätter halbrund, spitzig, begrannt, zerstreut, am Grunde nicht zusammengewachsen, hellgrün, die untersten zurückgebogen; die Blumen gelb, an der Spitze des Stengels und der Aeste in flachen, ästigen Trugdolden; die Kelche und Blumenblätter haben oft 6, zuweilen 7 — 9 Einschnitte.

Wohnort. Auf trockenen Hügeln, Mauern, steinigen Ackerrainen und sandigen Weiden überall. (**Leers, fl. h. p. 108;** Dörrien, S. 210; Hergt, S. 181.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

4. **Sedum album**, weißes Sedum.

Der Stengel ist aufrecht, nach oben zu zweitheilig, handhoch; die Blätter sind länglich, stumpf, stiellos, abstehend; die weißen Blumen mit 5 Einschnitten sind gestielt, abwechselnd, aufrecht, bilden am Ende eine ästige Dolde.

Wohnort. Allenthalben auf Mauern, Felsen, Strohdächern. (**Leers, fl. h. p. 108;** Dörrien, S. 211; Hergt, S. 181.)

Blüthezeit. Juni bis August; ausdauernd.

5. **Sedum acre**, scharfes Sedum, Mauerpfeffer.

Die Stengel sind am Grunde niederliegend, ästig, rund; die Blätter fast eirund, stiellos, am Grunde zusammengewachsen, höckerig, zerstreut, etwas aufrecht, abwechselnd; die gelben Blumen aufrecht und wechselsweise stehend, ungestielt, bilden eine dreispaltige Afterdolde am Ende des Stengels; die Kelche sind gelb. Die ganze Pflanze hat einen scharfen Geschmack.

Wohnort. Auf Feldern, Mauern, Wiesen überall. (**Leers, fl. h. p. 108;** Dörrien, S. 211; Hergt, S. 182.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

Digitized by Google

6. **Sedum sexangulare**, sechseckiges Sedum.

Die Stengel sind am Grunde niederliegend, dann aufrecht, dick, nicht sehr ästig; die Blätter eirund, ungestielt, am Grunde zusammengewachsen, zerstreut, höckerig, vor dem Blühen und in den unfruchtbaren Aesten in 6 Reihen dachziegelförmig über einander liegend; die Afterdolde ist dreispaltig; die Blumen sind gelb; die Kelchblättchen zusammengewachsen, glatt. Der Geschmack ist milde und nicht scharf, wie an der vorhergehenden.

Wohnort. Auf sandigen Aeckern, an Wegen, trockenen und steinigen Orten. Bei Herborn am Dollberg, bei Runkel und Schadeck mit der vorhergehenden, hinter Oberursel, zwischen dem Kloster Thron und Wehrheim.

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

7. **Sedum villosum**, zottiges Sedum.

Der Stengel ist aufrecht, etwas klebrig, zottig, mit rothen Punkten bestreut; die Blätter sind etwas zottig und klebrig, rundlich flach, die unteren eirund, die oberen gleichbreit und stumpf; die röthlichen Blumen, welche mit dunkleren Streifen durchzogen sind, einzeln, aufrecht, bilden eine Afterdolde; die Zahl der Staubfäden ist 7 — 8.

Wohnort. In Sümpfen im Hirschberg, in des Herrn Ort bei Gundersblum häufig, seltner bei Breitscheid, hinter Oberursel, zwischen dem Kloster Thron und Wehrheim auf Wiesen. (**Leers, fl. h. p. 108**; Flora der Wetterau, **II. S. 111.**)

Blüthezeit. Juli bis August; eine Sommerpflanze.

8. **Sedum dasyphyllum**, bereiftes Sedum.

Die Stengel sind aufrecht, einfach, oberhalb etwas ästig, zottig-klebrig; die Blätter gegenüberstehend, eiförmig, stumpf und fleischig, an jungen Aestchen dachziegelförmig, oberhalb ausgehöhlt, gelbgrün, bethaut und mit rothen Adern durchzogen; die Blumen mit 6 Blättern und 12 Staubfäden stehen in schlaffen Trauben.

Wohnort. Auf Felsen und Mauern des Königsteiner Schlosses.

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

9. **Sedum rupestre**, Felsen-Sedum.

Der fingerslange oder spannenlange Stengel ist anfangs niederliegend, wurzelnd, graugrün, unten oft röthlich; die Blätter sind rundlich-pfriemenförmig, graugrün, stehen besonders an den blüthetragenden Aesten 5 — 6reihig, dachziegelförmig über einander; die Blumen stehen in fünftheiligen Afterdolden mit aufrechten

Digitized by Google

Aesten, sind ansehnlich und schön goldgelb; die Zahl der Blumenblätter ist gewöhnlich 6, sie sind linien-lanzettförmig.

Wohnort. Auf steinigen Bergen um Braubach. (Röhling, II. S. 270.)

Blüthezeit. Juni; ausdauernd.

10. **Sedum saxatile**, Stein-Sedum.

Der Stengel ist niederliegend, sehr ästig; die Blätter sind zerstreut, halbrund, stumpf, im Grunde abgelöst; die gelben, fast aufsitzenden Blumen sind in dreitheiligen Afterdolden.

Wohnort. Auf steinigen Bergen um Braubach. (Röhling, II. S. 170.)

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

232. **Spergula**, Spark.

Der Kelch ist fünftheilig, die Blättchen sind stumpf, eirund, ausgehöhlt, abstehend; die 5 Blumenblätter ganz, abfallend, eiförmig, größer als der Kelch; die Staubfäden niedergedrückt-höckerig, an der Zahl 10, zuweilen auch nur 5; die Kapsel ist eiförmig, halb fünfklappig, einfächerig, enthält viele zusammengedrückt-kugelige, mit einem ausgeschnittenen Rande umgürtete Samen.

1. **Spergula arvensis**, Acker-Spark.

Der Stengel ist ästig, vierknotig, auf magerem Boden 6 — 7 Zoll, auf besserem 1 Fuß hoch und darüber; die Blätter sind zahlreich in Quirlen, linienartig-pfriemenförmig; die weißen Blumen zehnmännig, in einer gabeligen Rispe; die Blumenblätter von der Länge des Kelchs; die Samen ohne Rand.

Wohnort. Auf sandigem Boden überall in Menge. (**Leers**, fl. h. p. 109; Dörrien, S. 224; Hergt, S. 182.)

Blüthezeit. Mai bis August; einjährig.

2. **Spergula pentandra**, fünfmänniger Spark.

Die Stengel sind einfach; die Blätter in gegenüberstehenden Büscheln, borstenförmig; die kleinen, weißen Blumen fünfmännig, einzeln, in einer wenigblüthigen Rispe; die Blumenblätter länger als die Kelche; die Samen zusammengedrückt, mit einem weißen, häutigen Rande umgeben.

Wohnort. Auf sandigem, trockenem Boden, z. B. auf der Sandwiese bei Herborn, auf Aeckern und Feldern um Höchst, Eddersheim, Flörsheim, am Main bei Hochheim. (**Leers**, fl. h. p. 109.)

Blüthezeit. April bis Juni; eine Sommerpflanze.

Digitized by Google

3. **Spergula nodosa**, knotiger Spark.

Der Stengel ist einfach, knotig, rund, glatt und kürzer als an den vorhergehenden; die Blätter sind gegenüberstehend, in Büscheln, pfriemenförmig, glatt, am Stengel aufwärts, allmählig kürzer; die weißen Blumen einzeln, am Ende des Stengels; die Blumenblätter länger als der Kelch.

Wohnort. Auf Wiesen und Triften, z B. bei Herborn in Wiesen im Pulversgrund, am Main gegen Flörsheim hin. (**Leers, fl. h. p. 109.**)

Blüthezeit. Juni bis August; einjährig.

233. **Cerastium**, Hornkraut.

Der Kelch ist fünftheilig, aufrecht; die 5 Blumenblätter sind zweispaltig oder ausgerandet; die Samenkapsel ist einfächerig, walzenförmig oder kugelig, an der Spitze zehnzähnig und zehnfach aufspringend; die zahlreichen Samen sind rundlich. (Zuweilen sind nur 4 — 5 Staubfäden vorhanden.)

a) Mit länglichen Samenkapseln.

1. **Cerastium vulgatum**, gemeines Hornkraut.

Der Stengel ist am Grunde niederliegend, dann aufrecht, ausgebreitet, auf allen Seiten haarig; die Wurzelblätter liegen kreisförmig, sind eiförmig und laufen in den Blattstiel; die unteren Stengelblätter entgegenstehend, zusammengewachsen, aufsitzend, verkehrt eiförmig, stumpf, am Grunde schmäler, die oberen zungenförmig, alle glattrandig und auf allen Seiten zottig; die Kelchblättchen lanzettförmig, spitzig, inwendig mit einem vertrockneten, häutigen, weißen Rande umgeben; die Blumen weiß, beinahe aufsitzend, in Knäueln, haben Blumenblätter von gleicher Länge des Kelchs; die reifen Samenkapseln sind durch den Kelch halb bedeckt, aufrecht, an der Spitze etwas zurückgekrümmt.

Wohnort. Auf Wiesen, an Aeckern, Wegen und in Obstgärten allgemein. (**Leers, fl. h. p. 109**; Dörrien, S. 73; Hergt, S. 183.)

Blüthezeit. Den Frühling und Sommer hindurch; einjährig.

2. **Cerastium viscosum**, klebriges Hornkraut.

Der Stengel ist aufrecht, mit kopfförmigen, klebrigen, feinen Haaren besetzt; die Blätter sind eiförmig, gegenüberstehend, die unteren gestielt, die oberen stiellos, alle mit kopfförmigen, klebrigen Haaren besetzt; die Kelchblättchen weißrandig; die weißen Blumenblätter kürzer als der Kelch.

Wohnort. Auf Wiesen, Triften und gebauten Feldern überall in Menge. (**Leers, fl. h. p. 109**; Dörrien, S. 73.)

Blüthezeit. Vom April bis in den Herbst; einjährig.

Digitized by Google

2. **Cerastium semidecandrum**, halbzehnmänniges Hornkraut.

Der Stengel ist erst etwas liegend, dann aufrecht, ziemlich einfach, fingerslang, feinhaarig; die Blätter sind zusammengewachsen, eiförmig, zottig, etwas rauh, hellgrün; die weißen Blumenblätter ausgerandet, kürzer als der Kelch; von den 10 Staubfäden haben wechselsweise 5 Staubbeutel, und die andern 5 sind unfruchtbar; die Samenkapsel ist eingebogen, doppelt so lang als der Kelch.

Wohnort. Auf mageren Triften, trockenen Wiesen, an Ackerrainen, Rändern. Bei Herborn am Homberg, häufig bei Erbach, bei Hadamar, Wiesbaden. (**Leers, fl. h. p. 109.**)

Blüthezeit. Mai bis August; einjährig.

4. **Cerastium brachypetalum**, armblüthiges Hornkraut.

Der Stengel ist aufrecht, filzig, zweitheilig; die Blätter sind eiförmig; die Blumen lang gestielt, in armblüthigen Rispen; die Kelche zottig, länger als die Blumenkrone.

Wohnort. An sonnigen Bergen bei Eppstein, Königstein.

Blüthezeit. Mai bis August; einjährig.

5. **Cerastium arvense**, Acker-Hornkraut.

Die Wurzel ist kriechend; die Stengel sind aus dem Niederliegenden aufrecht, besonders zur Blüthezeit, rund, zarthaarig, am Grunde röthlich; die Blätter linien-lanzettförmig, stumpf, weichhaarig, stiellos einander gegenüberstehend; die weißen Blumen am Ende des Stengels; die Blumenblätter doppelt so groß als der Kelch, zweitheilig.

Wohnort. Allenthalben auf Aeckern und Feldern. (**Leers, fl. h. p. 109**; Dörrien, S. 73; Hergt, S. 183.)

Blüthezeit. April, Mai; ausdauernd.

b) Mit fast runden Samenkapseln.

6. **Cerastium aquaticum**, Wasser-Hornkraut.

Die Wurzel ist kriechend; die Stengel sind aufrecht, dünn, gegliedert, an den Gliedern röthlich, ästig-gabelförmig, ausgesperrt, nach oben zu zottig, etwas klebrig und 3 Fuß lang; die Blätter herzförmig, stiellos, den Stengel umfassend, am Rande gewellt, die oberen behaart, die untersten gestielt; die weißen Blumen einzeln, in den Blattwinkeln und auf der Spitze des Stengels; die Blumenblätter bis auf den Grund zweispaltig, doppelt so lang als der Kelch; Blumenstiele und Kelche haarig, klebrig; die breiteren Abschnitte der Blumenblätter stehen aus einander; Staubwege sind 5; die Samenkapsel ist hängend, von dem anliegenden Kelche bedeckt, fünfschalig; die Schalen sind zweispaltig, zurückgebogen.

Digitized by Google

Wohnort. Allenthalben an Wassergräben und überhaupt auf feuchtem Boden. (**Leers, fl. h. p. 110**; Dörrien, S. 74; Hergt, S. 183.)
Blüthezeit. Juni bis August; ausdauernd.

234. Lychnis, Lychnis, Lichtröschen.

Der Kelch ist einblätterig, röhrig, fünfzähnig, nackt; die Blumenkrone fünfblätterig, mit nägelförmigen Fortsätzen, am Schlunde mit Zähnchen gekrönt, und flachem, zweispaltigem Saume; die Samenkapsel beinahe rund, ein- bis fünffächerig, fünfklappig, vielsamig; die Samen sind beinahe rund.

a) Mit einfächerigen Kapseln.

1. Lychnis githago, Korn-Lychnis. (Agrostemma githago, Linne, Korn-Raden.)

Der Stengel ist aufrecht, rauhhaarig wie die ganze Pflanze, einfach, gegen oben hin zweitheilig und 2 — 3 Fuß hoch; die Blätter sind linienförmig, zusammengewachsen, ungestielt, gegenüberstehend und zottig; die schönen, rothen Blumen stehen einzeln an der Spitze des Stengels und sind lang gestielt; der Kelch ist mit der Blumenkrone von gleicher Länge, selte länger.

Wohnort. Fast überall unter der Saat. (**Leers, fl. h. p. 110**; Dörrien, S. 36; Hergt, S. 184.)
Blüthezeit. Juni, Juli; eine Sommerpflanze.

2. Lychnis flos cuculi, Kukus-Lychnis.

Stengel sind mehrere, aufrecht, 1 Fuß hoch, zuweilen höher, gefurcht, rauh, oben getheilt; die Blätter sind lang gezogen, lanzettförmig, zugespitzt, glatt, ganzrandig, an der Wurzel im Kreis, am Stengel einander gegenüberstehend, stiellos verwachsen; die Blumen aus der Theilung der Aeste und am Ende, einzeln, lang gestielt, ansehnlich, purpurroth, von zerrissenem Ansehen, indem jedes Blatt zweimal getheilt, und jeder Lappe noch einmal gespalten ist; der Schlund ist mit Zähnchen gekrönt; der Kelch röthlich und scharf; die Samenkapsel rundlich und fünfzähnig.

Wohnort. Allenthalben auf feuchten Wiesen und an den Rändern der Gräben und Bäche. (**Leers, fl. h. p. 110**; Dörrien, S. 145; Hergt, S. 185.)
Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

3. Lychnis sylvestris, Wald-Lychnis.

Der Stengel ist aufrecht, gestreift, rauhhaarig, 2 Fuß hoch; die Blätter sind haarig; die Stengel eiförmig zugespitzt, die obern lanzett-eiförmig; die Griffel mit kopfförmigen Zorten besetzt; die

Digitized by Google

Blumen roth, bisweilen mit Zwitterblumen; der Fruchtknoten ist aufrecht, eirund; die Samenkapsel springt zehnfach auf, und ihre Zähne sind zurückgekrümmt.

Wohnort. In Wäldern, auf schattigem, feuchtem Boden. Vor Runkel im Wäldchen, bei Weilburg, an der Lahn bei Limburg, Dietz.

Blüthezeit. Mai bis Juni; ausdauernd.

4. **Lychnis dioica**, zweihäusige Lychnis.

Der Stengel ist weichhaarig, weißlich-grün, beim Anfühlen weich; die Blätter sind weichhaarig, weißlich-grün, sammetartig, eiförmig; die weißen, großen Blumen sind getrennten Geschlechts; die Griffel sind nur wenig haarig und fast glatt; der Fruchtknoten ist verkehrt eirund; die Samenkapsel springt zehnfach auf, und ihre Zähne sind nicht zurückgekrümmt.

Wohnort. Auf Aeckern, an steinigen Orten, Feldern und altem Gemäuer; häufig um Hochheim, sonst an Zäunen, Hecken. (**Leers, fl. h. p. 110**; Dörrien, S. 145—146; Hergt, S. 185.)

Blüthezeit. Mai bis Juli; ausdauernd.

5. **Lychnis coronaria**, Kranz-Lychnis. (**Agrosstemma coronaria, Linne.**)

Die ganze Pflanze ist filzig; die Blätter sind eilanzettförmig, stiellos; der lederartige Kelch ist mit Winkeln, die abwechselnd viel kleiner sind; die Blumenblätter sind kaum ausgerandet; die Nägel gleichbreit; die Schuppen am Schlunde glattrandig, steif, stechend, keilförmig; die Griffel aufsteigend; die Blumen an der wilden Pflanze weiß, an der in Gärten gezogenen purpurroth.

Wohnort. Sehr häufig auf steinigem Boden, in den Weinbergen um Caub, Rüdesheim, Eltville.

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

b) Mit fünffächerigen Kapseln.

6. **Lychnis viscaria**, Pech-Lychnis, Pechnelke.

Der Stengel ist aufrecht, rund, nur in der Höhe ästig, gelenkig, und an den Gelenken klebrig; die Blätter sind lanzettförmig, zusammengewachsen, am Grunde gefranzt, und in der Nähe der Blumen roth gefärbt; die rothen, selten weißen Blumen bilden am Ende eine Traube; die Blumenblätter sind stumpf, fast ohne allen Einschnitt, am Rande etwas wellenförmig; die Blumenstiele meistens dreiblüthig; der Kelch ist zehnstreifig.

In den Gärten eine schöne Zierpflanze mit gefüllten Blumen.

Digitized by Google

Wohnort. In grasigen, trocknen Wäldern und Wiesen. Auf Wiesen am Main gegen Rüdesheim hin, im kalten Berge bei Hochheim häufig.

Blüthezeit. Mai bis Juni; ausdauernd.

235. **Oxalis, Sauerklee.**

Der Kelch ist fünfblätterig; die Blättchen sind frei oder am Grunde zusammengewachsen; die 5 Blumenblätter gleichlang, regelmäßig, mit den Nägeln zusammengewachsen; die Staubfäden ungleich, die 5 äußeren kürzern am Grunde zusammengewachsen; die Samenkapsel ist fünfeckig, länglich oder walzenförmig, fünfklappig, fünffächerig, die Klappen sind in der Mitte mit Scheidewänden versehen, an den Ecken der Länge nach aufspringend; die Samen sind mit einer korkartigen, elastischen Haut bedeckt.

1. **Oxalis acetosella**, gemeiner Sauerklee.

Die Wurzel ist schuppig, gegliedert; die Blätter sind dreifach, verkehrt herzförmig, haarig, blaßgrün, den Kleeblättern ähnlich; der Schaft ist einblumig, länger als die Blätter; die Griffel sind von der Länge der innern Staubfäden; die Blumen weiß, mit rothen Adern durchzogen, manchmal purpurroth, etwas nickend; die Blattstiele röthlich.

Wohnort. Fast überall auf schattigem Boden in Wäldern an den Wurzeln der Bäume, in Hecken ꝛc. (**Leers, fl. h. p. 111**; Dörrien, S. 169 — 170; Hergt, S. 185.)

Blüthezeit. April bis Juni; ausdauernd.

2. **Oxalis corniculata**, gehörnter Sauerklee.

Die Wurzel ist faserig; der Stengel wurzelnd, ästig, niederliegend und ausgebreitet; die Blätter sind dreifach, verkehrt herzförmig, zurückgebogen und auf beiden Seiten glatt; die doldenartigen Blumenstiele kürzer als der Blattstiel, und tragen 3 bis 4 gelbe mit schwarzen Streifen bezeichnete Blumen; die Staubfäden sind wechselsweise kleiner, alle am Grunde in einen Cylinder verwachsen.

Wohnort. In Gemüsegärten und auf Aeckern. Bei Dillenburg in verschiedenen Gärten am Wickthore. (**Leers, fl. h. p. 111**; Dörrien, S. 170.)

Blüthezeit. Juni bis August; ausdauernd.

Digitized by Google

11te Klasse (Dodecandria).

Mit 12 — 20 freien Staubfäden.

Erste Ordnung (Monogynia).

Mit einem Staubweg.

236. Asarum, Haselwurz.

Die Blüthendecke ist einfach, glockenförmig, oberhalb dem Fruchtknoten, 3 — 4spaltig; die Blumenkrone fehlt; die Staubfäden sind pfriemenförmig, um die Hälfte kürzer als die Blumenkrone, ragen über die zweilappigen Staubbeutel wie ein Hörnchen hervor; der Fruchtknoten ist unterhalb dem Kelche befestigt; die Narbe sternförmig, sechstheilig, die Einschnitte sind zurückgebogen; die Samenkapsel ist fast rund, lederartig, mit der Blüthendecke gekrönt, sechsfächerig, ohne Scheidewände in der Mitte; die Samen sind eiförmig, in der Mitte angewachsen.

1. Asarum europæum, Europäische Haselwurz.

Die Wurzel ist länglich, dick, fleischig, kriechend, mit vielen Fasern; die Blätter sind lederartig, zu zwei beisammen, nierenförmig, stumpf, auf der Oberfläche glänzend, auf der Unterfläche etwas haarig, hohl, dick, hochgrün und lang gestielt; die Blumen erscheinen zwischen den Blättern auf kurzen Stielen, sind dreispaltig, auf der äußern Seite zottig grün, nach oben zu ziegelroth, innen purpurroth.

Wohnort. In schattigen, hochliegenden Wäldern, Zäunen und Gebüschen. Bei Montabaur häufig, bei Dahlen, Mähren, Meudt in Zäunen und Hecken, im kalten Berg bei Hochheim. (Leers, fl. h. p. 111; Dörrien, S. 52; Hergt, S. 186.

Blüthezeit. April, Mai; ausdauernd.

237. Portulaca, Portulack.

Der Kelch ist zweiblätterig, an der Spitze zusammengedrückt, abfallend; die Blumenkrone einblätterig, fünfspaltig; die 10 — 15 Staubfäden sind um die Hälfte kürzer als die Krone; der Fruchtknoten ist oberhalb, einfach; der Griffel kurz; die 4 — 5 Narben sind länglich; die Samenkapsel ist eirund, einfächerig, in die Quere mit einem Deckel aufspringend, die obere Klappe halb kugelförmig, gedoppelt, vielsamig; die Samen sind klein, nierenförmig, geschnäbelt, höckerig, weichstachelig; die 5 Fruchtböden frei von einander getrennt und ästig.

Digitized by Google

1. **Portulaca oleracea**, Gemüse-Portulack.

Der Stengel ist niederliegend, zuweilen wurzelnschlagend, röthlich, glatt, ästig; die Blätter sind keilförmig, dick, fleischig, ungestielt, abwechselnd; die gelben Blumen sitzen haufenweise in den Blattwinkeln; gewöhnlich sind 5, selten 4 — 6 Griffel vorhanden; die Blume öffnet sich beim Sonnenschein gegen 12 Uhr.

Wohnort. Auf Aeckern, in Gärten, Weinbergen und an Mauern sehr häufig, wild und angebaut. In verschiedenen Gärten am Main bei Hochheim von selbst.

Blüthezeit. Juni bis August; eine Sommerpflanze.

238. **Lythrum**, Blutkraut, Weiderich.

Der Kelch ist unter dem Fruchtknoten, walzenförmig, gestreift, einblätterig, hat 6 oder 12 wechselsweise kleinere Zähne, und wird nach vollendeter Befruchtung durch die Zähnchen geschlossen; die Blumenkrone hat 6, selten 4 oder 5 längliche, stumpfe Blumenblätter, welche in die Kelcheinschnitte eingewachsen sind; der Fruchtknoten ist einfach, oberhalb, mit einem niedergebogenen Griffel. Von den 6 oder 12 Staubfäden sind die oberen kürzer als die unteren; die Samenkapsel ist länglich, mit dem Kelche bedeckt, zweifächerig, zweiklappig, vielsamig.

1. **Lythrum salicaria**, Weiderich-Blutkraut.

Die Wurzel ist spindelförmig, faserig; der Stengel ist 2 bis 3 Fuß hoch, zuweilen höher, aufrecht, eckig, oberhalb etwas rauh oder haarig, ästig, die Aeste vierkantig; die Blätter sind lanzettherzförmig, lang zugespitzt, ganzrandig, die untersten gegenüberstehend, die obersten wechselsweise, aufsitzend, zuweilen auch zu 3 bis 4 beisammenstehend; die zwölfmännigen, purpurrothen Blumen stehen quirlförmig und bilden am Ende des Stengels und der Aeste eine schöne Aehre.

Wohnort. Allenthalben an Ufern, Wassergräben und Sümpfen. (**Leers, fl. h. p. 111**; Dörrien, S. 148; Hergt, S. 187.)

Blüthezeit. Juni bis Herbst; ausdauernd.

2. **Lythrum hyssopifolium**, isopblätteriges Blutkraut.

Die Wurzel ist kriechend, faserig; der Stengel handhoch, oft höher, mehr oder weniger niederliegend, eckig, ästig; die Aeste sind gegenüberstehend und abwechselnd; die Blätter linienförmig, die untersten gegenüberstehend, die übrigen wechselsweise, aufsitzend, ganzrandig und glatt; die kleinen rothen, zuletzt violettwerdenden Blumen sitzen einzeln in den Blattwinkeln, ohne Stiele, und sind sechsmännig.

Wohnort. Auf sandigem Boden, an Wiesen zwischen Weilburg, Usingen und Wehrheim.

Blüthezeit. Juli, August; eine Sommerpflanze.

Digitized by Google

Zweite Ordnung (Dygynia).

Mit zwei Staubwegen.

239. Agrimonia, Odermennig, Leberklette.

Der Kelch ist unterhalb dem Fruchtknoten, einblätterig, gezähnt, bleibend und mit einem zweilappigen Hüllchen umgeben; die Blumenkrone fünfblätterig; die flachen, ausgerandeten Blättchen sind abstehend, am Rande zurückgerollt und mit den schmalen Nägeln am Kelche angewachsen; 2 Fruchtknoten, 2 Griffel und 2 Narben sind vorhanden; die 2 Samenfächer sind von dem verhärteten Kelche eingeschlossen und am Grunde desselben angewachsen.

1. Agrimonia eupatoria, gemeiner Odermennig.

Die Wurzel ist spindelförmig, ästig, faserig und mit schwarzgrauen Schuppen bedeckt; der Stengel 1 — 2 Fuß hoch, aufrecht, ganz einfach, rund und zottig; die Stengelblätter sind abwechselnd, gefiedert; die Blättchen mit abwechselnd kleineren untermischt, wovon das ungepaarte gestielt ist; die Blattansätze zu 2 gegenüberstehend, den Stengel umfassend, rundlich und eingeschnitten; die gelben, kurz gestielten Blumen bilden am Ende des Stengels eine lockere Aehre.

Wohnort. Häufig an Wegen, Zäunen, Wäldern und Gebüschen. (**Leers, fl. h. p. 112**; Dörrien, S. 35; Hergt, S. 187.)

Blüthezeit. Juni bis September; ausdauernd.

Dritte Ordnung (Trygynia).

Mit drei Staubwegen.

240. Reseda, Wau, Resede.

Der Kelch ist unterhalb dem Fruchtboden, einblätterig, 4 — 6theilig; die Blumenkrone 4 — 6blätterig, die Blättchen sind eingeschnitten; das Honigbehältniß ist eine flache Drüse, welche zwischen den Staubfäden und dem obersten Blumenblatt befestigt ist; die Zahl der Staubfäden ist 11 — 15, deren Fäden kurz und die Träger aufrecht stehen; der Fruchtknoten ist beinahe aufsitzend; Griffel sind 3 — 5, zuweilen auch keine, und eben so viele Narben; die Samenkapsel ist an der Spitze eingedrückt, höckerig, geschnabelt, offen stehend, einfächerig, vielsamig; die Samen sind nierenförmig.

1. Reseda luteola, gelblicher Wau.

Die Wurzel ist spindelförmig, weiß, riecht nach Rettig; der Stengel aufrecht, eckig, glatt, oberhalb etwas ästig, 3 — 5 Fuß

Digitized by Google

hoch; die Blätter sind lanzettförmig, ganz; die an der Wurzel haufenweise beisammen stehend, zu beiden Seiten mit einem Zahn versehen; die am Stengel aufsitzend, abwechselnd; die blaßgelben Blumen bilden am Ende des Stengels und der Zweige eine lange, einfache, nackte Aehre; die Kelche sind vierspaltig; die Samenkapseln fast rund, spitzig geschnabelt, in die Quere wellenförmig; die Samen glänzend schwarz.

Wohnort. An Wegen, Dörfern, altem Gemäuer, dürrem und sandigem Boden, besonders häufig an der Straße nach Höchst auf den Feldern an der Chaussee. (**Leers, fl. h. p. 112**; Dörrien, S. 195 — 197; Hergt, S. 188.)

Blüthezeit. Mai, Juni; zweijährig.

2. **Reseda lutea**, gelber Wau.

Der Stengel ist am Grunde niederliegend, dann aufrecht, ausgebreitet, eckig und rauh; die Blätter sind wellenförmig, alle dreispaltig, die untersten gefiedert, abwechselnd; der Kelch ist sechstheilig; die gelben Blumen sind gestielt, am Ende des Stengels in einer schlaffen Aehre; die Blumenkronen sechsblätterig, ungleich; die Samenkapseln länglich, stumpf, geschnäbelt.

Wohnort. An Wegen, Ackerrändern, steinigten Orten, am Rheinstrom hinauf mit der vorhergehenden.

Blüthezeit. Mai bis Juli; zweijährig.

3. **Reseda alba**, weiße Resede.

Der Stengel ist 1 — 2 Fuß hoch, am Grunde ästig, eckig gestreift; die Blätter sind abwechselnd, gefiedert; die Fiederblättchen gegenüberstehend, ganzrandig, gewimpert; die weißen Blumen mit sechstheiligen Kelchen, viermännig, stehen an der Spitze des Stengels und der Aeste in einer Aehre.

Wohnort. Auf sandigen Aeckern um Sinn im Amte Herborn.

Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

Vierte Ordnung (Polygynia).

Mit vielen Staubwegen.

241. Sempervivum, Hauswurz.

Der bleibende Kelch ist 6 — 12spaltig, hohl, spitz; die Abschnitte sind gleichbreit; die Blumenkrone hat 6 — 12 spitze Blätter, welche etwas länger als der Kelch sind; am Grunde eines jeden Fruchtknotens befindet sich eine dickliche, gestielte, höckerige Honigdrüse; Fruchtknoten sind so viel als Blumenblätter; die Samenkapseln von außen zugespitzt, von innen aufspringend; die Samen zahlreich und glatt.

Digitized by Google

1. **Sempervivum tectorum**, gemeine Hauswurz.

Die Wurzel ist walzenförmig, an der Spitze ästig; der Stengel aufrecht, rund, haarig, mit blattartigen Schuppen dachziegelförmig besetzt, 1 Fuß hoch, zuweilen höher, an der Spitze ästig; die Aeste sind ährenförmig, abstehend, schuppig und röthlich; die Wurzelblätter stehen rasenartig um den Stengel, sind aufsitzend keilartig-eiförmig, ausgehöhlt, dick, fleischig und saftig; die Blumen ährenförmig, einseitig; die Aehren an der Spitze eingebogen; der Kelch ist zwölfspaltig; die purpurrothen Blumenkronen sind zwölfblätterig; Fruchtknoten 24, in einer doppelten Reihe, die 12 in der äußeren unfruchtbar.

Wohnort. Auf Mauern und Dächern fast in allen Dörfern. (**Leers**, fl. h. p. **112**; Dörrien, S. 212; Hergt, S. 192.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

2. **Sempervivum globiferum**, kugeltragende Hauswurz.

Die Blätter stehen rosenförmig beisammen, sind saftig, zottig und gefranzt; die Wurzelblätter kugelförmig; aus der Mitte der Blätter erhebt sich der Stengel, welcher mit ähnlichen Blättern besetzt ist; die Blumen stehen am Ende des Stengels; der Kelch ist halbkugelig, 12 — 14spaltig; die blaßgelben, am Grunde röthlichen Blumenkronblätter sind lanzettartig-pfriemenförmig, viel länger als der Kelch, und 12 — 14 an der Zahl; Fruchtknoten 10 — 12.

Wohnort. Auf Mauern und Dächern, z. B. auf Dächern bei Eibach und Mauern im Amte Dillenburg, bei Eddersheim auf Mauern, in Castel bei Mainz. (Dörrien, S. 212 — 213; Flora der Wetterau, **II.** S. 148.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

12te Klasse (Icosandria).

Mit 20 und mehreren freien Staubfäden, welche aus dem Kelche hervorsprossen.

Erste Ordnung (Monogynia).

Mit einem Staubweg.

243. **Philadelphus**, Pfeifenstrauch.

Der Kelch ist kreiselförmig, 4 — 5theilig, zugespitzt, bleibend; die 4 oder 5 Blumenblätter sind rundlich und flach; der Fruchtknoten ist unterhalb; die Narbe 4 — 5theilig; die Samenkapsel

Digitized by Google

gedoppelt, unten mit dem Kelche und der Krone bekleidet, oben nackt, 4 — 5klappig, 4 — 5fächerig; der häutige Umschlag des Samens keulenförmig, zugespitzt, und am Grunde gezähnt.

1. **Philadelphus coronarius**, wohlriechender Pfeifenstrauch, wilder Jasmin.

Ein schöner Strauch von 4 — 7 Fuß Höhe; die Rinde ist aschgrau, das Holz fest, gelblich-weiß, mit einer ziemlichen Markröhre versehen; die Blätter sind länglich eiförmig, gezähnt, entgegenstehend, zugespitzt, glatt, kurz gestielt; die weißen, selten gefüllten, sehr wohlriechenden Blumen bilden am Ende der Aeste, zu 5 — 6 beisammenstehend, eine Blumentraube; die oberste Blume hat einen fünftheiligen Kelch und 5 Blumenblätter, die übrigen Blümchen haben nur einen viertheiligen Kelch, und eben so viel Blumenblätter.

Wohnort. Das mittägige Europa ist sein Vaterland, bei uns wird er nicht nur in Gärten zu Lauben gezogen, sondern findet sich auch in Hecken und Zäunen gleichsam wild, z. B. bei Herborn am Homberg, bei Hadamar im Schloßgarten. (**Leers, fl. h. p. 114**; Hergt, S. 192.)

Blüthezeit. Mai, Juli; ein Strauch.

244. Cerasus, Kirschbaum.

Der Kelch ist einblätterig, glockenförmig, fünfspaltig, abfallend, die Einschnitte sind stumpf und hohl; die 5 Blumenblätter sind rundlich, hohl, abstehend, mit den Nägeln in den Kelch angewachsen; der Fruchtknoten ist oberhalb, rundlich; die Steinfrucht fleischig, rund, glatt, an einer Seite etwas gefurcht, und mit keinem grauen Staubenstaub bedeckt; die Schale glatt, rund, an der Seite mit einer hervorragenden Ecke versehen.

1. **Cerasus padus**, Ahlkirschbaum. (**Prunus padus, Linne.**)

Ein Strauch oder Baum von 8 — 1? Fuß Höhe; die Rinde ist bräunlich-aschgrau und mit weißen Punkten besetzt, die Aeste sind aufrecht, abwechselnd; die Blätter abfallend, lanzett-eiförmig, abwechselnd, doppelt sägeartig gezähnt, etwas runzlich, am Grunde auf der Oberfläche mit zwei großen Drüsen besetzt; die wohlriechenden, weißen Blumen in einfachen, hängenden Trauben; die Steinfrüchte anfangs grün, dann roth, endlich schwarz, von der Größe einer Erbse.

Wohnort. An Zäunen, in Gebüschen und Wäldern. An Zäunen bei Herborn im Beilstein, in Hecken bei Langenaubach, hinter Oberursel an dem Kaltenbach, in verschiedenen Gärten zur Zierde bei Höchst und Hochheim. (**Leers, fl. h. p. 114**; Dörrien, S. 264.)

Blüthezeit. Mai; ein Strauch oder Baum.

Digitized by Google

2. **Cerasus Mahaleb, Mahleb-Kirsche, Steinweichsel. (Prunus Mahaleb, Linne.)**

Ein strauchartiger Baum mit vielen geraden Zweigen und buschichtem Ansehen. Die Rinde ist an jungen Zweigen bläulich, an älteren Stämmen grau und glatt; das Holz gelblich oder braun, grün, unangenehm von Geruch, ausgetrocknet, aber sehr angenehm; die Blätter sind eiförmig oder fast herzförmig, stumpf zugespitzt, am Rande gezähnt, glatt, oberhalb dunkelgrün, unten blaßgrün, mit einer starken Mittelrippe versehen; die weißen, wohlriechenden Blumen stehen an der Spitze in Doldentrauben; die erbsengroßen Früchte sind rundlich-eiförmig, glänzend schwarz, erlangen im August ihre Reife.

Wohnort. In bergigen Wäldern um St. Gorshausen.
Blüthezeit. April, Mai; ein Strauch.

3. **Cerasus avium, gemeine Vogelkirsche. (Prunus avium, Linne.)**

Ein mäßig hoher Baum mit aschgrauer und weißrissiger Rinde, und geraden Aesten. Die Blätter sind ei-lanzettförmig, sägeartig gezähnt, zusammenliegend, unten weichhaarig; der Blattstiel ist zweidrüsig; die weißen Blumen sind in stiellosen Dolden; die Frucht ist süß und schwarz-purpurroth, in den Gärten in Gestalt, Farbe und Geschmack nach der Verschiedenheit der Abarten verschieden.

Abarten.

A. Knorpelkirschen, mit färbendem Saft und hartem Fleisch.
1) Späte Maikirsche; 2) späte, braune, spanische Herzkirsche; 3) schwarze Lothkirsche; 4) braune Herzkirsche; 5) Ungarische Herzkirsche; 6) braune Knorpelkirsche; 7) schwarze, bitterliche Herzkirsche; 8) rothe Herzkirsche.

B. Blutkirschen, mit färbendem Saft und weichem Fleisch.
1) Süße Maiherzkirsche; 2) große, süße Maikirsche; 3) schwarze, spanische Frühherzkirsche; 4) Kronkirsche; 5) veredelte schwarze Waldkirsche; 6) Ochsenherzkirsche; 7) schwarze, süße Herzkirsche; 8) späte, schwarze, spanische Herzkirsche.

C. Marmorkirschen, mit weißem Saft und hartem Fleisch.
1) Lauermannskirsche; 2) schöne von Roomont; 3) bunte Lothkirsche; 4) Speckkirsche; 5) Thränen-Muskateller.

a) Mit einfarbiger Haut.

1) Gelbe Herzkirsche; 2) goldgelbe Herzkirsche; 3) Agatkirsche.

b) Mit bunter Haut.

1) Dankelmann's weiße Herzkirsche; 2) Blutherzkirsche; 3) Flamenliner; 4) rothe Molkenherzkirsche; 5) lange, weiße Herzkirsche; 6) Perlkirsche; 7) Türkine; 8) späte, bunte Herzkirsche.

Digitized by Google

D. Mit gefüllter Blüthe.

Herzkirschen mit groß gefüllter Blüthe.

Wohnort. Der süße wilde Kirschbaum findet sich in Wäldern, zuweilen auch in Zäunen und Hecken; die Abart in den Gärten.

Blüthezeit. April und Mai.

3. **Cerasus acida**, saurer Kirschbaum. (**Prunus cerasus, Linne.**)

Ein mittelmäßig hoher Baum mit meistens hängenden Aesten. Die Blätter sind ei-lanzettförmig, sägeartig gezähnt, zusammenliegend, glatt; die Blattstiele ohne Drüsen; die weißen Blumen in etwas gestielten Dolden; die sauern Früchte nach der Verschiedenheit der Abarten in Farbe, Gestalt, Größe und Geschmack verschieden.

Abarten.

A. Weichsel, mit färbendem Saft, und schwarzer oder dunkelrother Haut.

a) Fast ganz süß.

1. Rothe Maikirsche, 2. Scharlachkirsche, 3. Herzogkirsche, 4. Holländische große Kirsche, 5. Valserkirsche, 6. alte Königskirsche, 7. schwarze Muskatellerkirsche, 8. Prager Muskatellerkirsche.

b) Süß mit säuerlich gemischt.

1. Frühe Natt aus Samen, 2. Wanfrieder rothe Frühkirsche, 3. Wanfrieder Weichsel, 4. rothe Muskatellerkirsche, 5. braune Muskatellerkirsche, 6. doppelte Weichsel, 7. Herzkirschweichsel, 8. Holländische Folgerkirsche, 9. Portugiesische Griotte, 10. Leopoldskirsche, 11. Doktorkirsche, 12. Spanische Weichsel, 13. Jerusalemskirsche, 14. Deutsche Griotte, 15. Henneberger Grafenkirsche, 16. Kirsche van der Natt, 17. Brüsseler braune, 18. Ostheimer Kirsche, 19. Erfurter Augustkirsche.

c) Fast ganz sauer.

1. Nordamarelle, 2. Holländische späte Weichsel, 3. Morelle.

B. Glaskirschen, mit weißem Saft, und heller, durchsichtiger Haut.

a) Fast ganz süß.

1) Altendorfer Kirsche, 2. gelbe oder rothe Orangekirsche.

b) Sauer mit süß gemischt.

1) Kleine Montmorency, 2. große Glaskirsche, 3. große Montmorency.

c) Fast ganz sauer.

1) Späte Morelle.

Digitized by Google

C. Mit gefüllter Blüthe.

1) Glaskirsche mit dick gefüllter Blüthe, 2. Glaskirsche mit halb gefüllter Blüthe, 3. Bouquettkirsche.

Wohnort. In Hecken und Gebüschen gleichsam wild; die Abarten werden in den Gärten angebaut und cultivirt.

Blüthezeit. April, Mai.

245. **Prunus, Pflaume.**

Der Kelch und die Blumenkrone sind wie bei der Kirsche; die Steinfrucht ist fleischig, glatt, an einer Seite gefurcht und mit einem grauen Staub bedeckt; die Nuß länglich eiförmig, zusammengedrückt, etwas rauh, am Rande eckig gefurcht, an der Spitze scharf.

1. **Prunus spinosa**, Schlehendorn, Schwarzdorn.

Der Stamm ist knotig, und mit einer rauhen, bräunlichschwarzen Rinde bedeckt; das Holz sehr hart, zähe und glatt; die Aeste sind dornig, weichhaarig; die Blätter elliptisch oder lanzetteiförmig, zusammengerollt, auf der Oberfläche glatt, auf der Unterfläche etwas haarig, am Rande einfach stumpf, sägeartig gezähnt; die Blumen erscheinen vor dem Laube, und überkleiden oft ganze Aeste, sie sind weiß und wohlriechend; die Blumenstiele einzeln, etwas haarig; die Steinfrüchte eiförmig, schwarzblau und reifen im Oktober.

Wohnort. Ueberall an Hecken, Zäunen und Wäldern. (**Leers, fl. h. p. 115**; Dörrien, S. 265; Hergt, S. 194.)

Blüthezeit. April und Mai, vor den Blättern; ein Strauch.

2. **Prunus insititia**, Hafer-Pflaumenbaum.

Der Stamm erreicht eine mittelmäßige Höhe; das Holz ist schön und bunt; an der Spitze einiger Zweige findet sich einzeln ein Dorn; die Blätter sind eiförmig, zusammengerollt, auf der Oberfläche dunkelgrün und glatt, auf der Unterfläche zottig; die weißen Blumen stehen auf paarweise beisammenstehenden Blumenstielen; die Steinfrüchte sind rund, schwarzblau und noch einmal so groß als bei **P. spinosa**, reifen im September und schmecken sehr süß.

Wohnort. In Zäunen und Obstgärten bei Herborn und Breitscheid, bei Sulzbach in Hecken, in außerordentlicher Menge zu Schwalbach, bei Höchst, zu Cronenberg und Oberursel, aber nicht häufig. (**Leers, fl. h. p. 115**; Flora der Wetterau, **II.** S. 172 — 173.)

Blüthezeit. April, Mai; ein Strauch.

3. **Prunus domestica**, Zwetschen- oder Pflaumenbaum.

Ein mäßig hoher Baum mit hellaschgrauer Rinde, welche rauh, ungleich und rissig ist; die Aeste sind unbewaffnet, im wilden

Digitized by Google

Zustande mit einzelnen Dornen besetzt; die Blätter lanzettförmig, zusammengerollt, weichhaarig; die weißen Blumen an den Seiten der Zweige einzeln oder auch zu 2 beisammen; die Steinfrüchte (gewöhnlich schwarzblau) an Gestalt, Größe, Farbe und Geschmack nach den verschiedenen Abarten verschieden.

Abarten.

A. Zwetschen.

1. Dattelpflaume, 2. Frühzwetsche, 3. grüne Zwetsche, 4. Damaszener-Zwetsche, 5. blaue Eierpflaume, 6. blaue Kaiserpflaume, 7. gelbe Eierpflaume, 8. rothe Cyprische Eierpflaume, 9. gesprenkelte Pflaume.

B. Damaszener-Pflaume.

1. Violette Damaszener-Pflaume von Tours, 2. Königspflaume, 3. Indianische Pflaume, 4. Damenpflaume, 5. Italienische Pflaume, 6. muskirte Damaszener-Pflaume, 7. rothe Damaszener-Pflaume, 8. geflammte Kaiserpflaume, 9. Hyazinthenpflaume, 10. Herrnpflaume.

C. Mirabellen.

1. Gelbe Mirabelle, 2. Goldpflaume, 3. schwarze Mirabelle; 4. rothe Mirabelle, 5. Katharinenpflaume, 6. Pflaume ohne Kern, 7. Johannispflaume, 8. Mirabollane.

D. Herzförmige Spanische Pflaume.

1. Taubenherz, 2. blaue Diapre, 3. rothe Diapre, 4. weiße Diapre, 5. gelbe Frühpflaume.

E. Italienische Pflaumen, Perdrigon und Reneclauden.

1. Weiße Perdrigon, 2. blaue Perdrigon, 3. rothe Perdrigon, 4. schwarze Perdrigon, 5. Marunke, 6. Marrokkopflaume, 7. große Reneclaude, 8. kleine Reneclaude, 9. schwarze Reneclaude, 10. Ilvert, große, grüne Pflaume, 11. rothe Aprikosenpflaume.

Wohnort. Wächst in den gemäßigten Ländern von Europa; gleichsam wild bei uns in Hecken, Zäunen und Gebüschen, und angebaut sammt obigen Abarten überall in unsern Gärten und Feldern.

Blüthezeit. April, Mai; ein Baum.

4. Prunus cerasifera, Kirschpflaumenbaum.

Die Aeste sind sehr glatt, haben zuweilen kurze Dornen; die Blätter elliptisch, hellgrün, glatt, am Rande fein und tief sägeartig gezähnt, zusammengerollt; die Blumenstiele einzeln, sehr dünn und sehr glatt; der Kelch ist zurückgebogen; die Blumen sind weiß, in großer Menge; die Steinfrüchte rundlich, wie eine Kirsche gestaltet, nur etwas zugespitzt, dunkelroth, süßlich, hängend.

Digitized by Google

Wohnort. Nordamerika ist sein Vaterland. In den Gärten wird er hie und da angebaut.
Blüthezeit. April, Mai; ein Baum.

246. Armeniaca, Aprikosenbaum.

Der Kelch und die Blumenkrone sind wie bei der Kirsche; die Steinfrucht ist rundlich, an einer Seite gefurcht und mit einem kurzen Filze bedeckt; die Nuß zugerundet, zusammengedrückt, auf der einen Seite stumpf, an der andern spitz und überall gefurcht.

1. Armeniaca vulgaris, gemeine Aprikose.

Dieser Baum erreicht eine mittelmäßige Höhe, hat ausgebreitete Aeste, wovon die jüngsten roth sind. Die Blätter eiförmig, etwas herzförmig, spitzig, sehr fein sägeartig gezähnt, einwärts gerollt; die blaßrothen Blumen aufsitzend, an den Seiten der Zweige gewöhnlich einzeln, zuweilen zu 2 beisammen; die Steinfrucht mit einer rauhen Haut ohne Wolle.

Abarten.

A. Mit süßer Mandel.
1. Ananasaprikose, 2. violette Aprikose, 3. Provenser Aprikose, 4. rothe Aprikose.

B. Mit bitterer Mandel.
1. Kernaprikose, 2. Portugiesische Aprikose, 3. Frühaprikose, 4. Pfirsichaprikose, 5. gemeine Aprikose, 6. große Zuckeraprikose, 7. Aprikose mit geschnittenem Blatt, 8. Alpergeaprikose, 9. Ungarische Aprikose.

Wohnort. Asien ist sein Vaterland; in unsern Gärten sammt allen beschriebenen Abarten.
Blüthezeit. Mai, April, vor dem Ausbruch der Blätter; ein Baum.

247. Persica, Pfirsichbaum.

Der Kelch ist einblätterig, röhrig, fünfspaltig, abfallend; die Einschnitte sind abstehend und stumpf; die 5 Blumenblätter länglich eiförmig, stumpf, hohl, im Kelche angewachsen; der Fruchtknoten ist haarig; die Steinfrucht zugerundet, fleischig, bald glatt, bald filzig; die Nuß eiförmig, unregelmäßig, riemig gefurcht; die Riemen sind zusammenlaufend.

1. Persica vulgaris, gemeiner Pfirsichbaum.

Ein mittelmäßiger Baum mit aschgrauer Rinde. Die Blätter sind lanzettförmig, lang zugespitzt, mit zweifachen, sägeartigen Zähnungen; die rothen Blumen aufsitzend, einzeln; die Steinfrucht ist zottig.

Digitized by Google

Abarten.

A. Deren Fleisch sich vom Stein ablöset.

a) Gefärbte mit schmelzendem Fleisch.

1. Genueser Pfirsche, 2. große Prinzessinpfirsche, 3. rothe Magdalene, 4. doppelte Montagene, 5. Edelpfirsche; 6. Burdiner, 7. Kanzlerpfirsche, 8. Maltheserpfirsche, 9. frühe Purpurpfirsche, 10. Venuspfirsche, 11. König Georgspfirsche, 12. sanftfarbige, 13. Formentinerpfirsche, 14. rothe Frühpfirsche, 15. Safranpfirsche, 16. frühe Peruvianerin, 17. große Blutpfirsche.

b) Gefärbte mit festem Fleisch.

1) Wunderschöne, 2. kleine Lieblingspfirsche, 3. Persische Pfirsche, 4. Portugiesische Pfirsche, 5. schöne von Viley, 6. wollige Nivette.

c) Ungefärbte mit schmelzendem Fleisch.

Weiße Frühpfirsche.

d) Ungefärbte mit hartem Fleisch.

Pfirsche mit gefüllter Blüthe.

B. Deren Fleisch am Stein angewachsen.

a) Gefärbte.

Monströser Härtling.

b) Ungefärbte.

1. Große Charlestowner Ananaspfirsche, 2. kleine Charlestowner Ananaspfirsche.

Wohnort. Persien ist sein Vaterland; in unsern Gärten wird er sammt obigen Abarten gezogen.

Blüthezeit. Ende Aprils und Anfangs Mai, vor dem Ausbruch der Blätter; ein Baum.

Zweite Ordnung (Di — Pentagynia).

Mit 2 — 5 Staubwegen.

248. Mespilus, Mispelbaum.

Der Kelch ist anhängend, fünftheilig, hohl-abstehend, bleibend; die Einschnitte sind beblättert; die Blumenkrone hat 5 auseinander stehende, kreisrunde Blumenblätter, welche am Schlunde des Kelches eingewachsen sind; die Staubfäden stehen aus einander; die große Scheibe enthält viele Honigdrüsen; die 2 — 5 Griffel sind glatt; die Apfelfrucht ist kreiselförmig, geöffnet fünffächerig; die Scheidewände sind knochenartig, wovon oft eine leer ist.

1. **Mespilus germanica**, Deutscher Mispelbaum.

Ein Strauch oder Baum von verschiedener Größe und Höhe, welcher gern krumm wächst. Die Rinde des Stammes und der

Digitized by Google

Zweige ist glatt, aschgrau; die Aeste haben im wilden Zustande des Baumes unter den Anwachswinkeln einzelne, starke, sehr glänzende Dorne; die Blätter sind länglich lanzettförmig, sägeartig gezähnt, kurz gestielt, weich und unten weiß filzig; die weißen, zuweilen blaßrothen Blumen einzeln, fast aufsitzend, mit 5 Staubwegen und durch Afterblättchen unterstützt; der Kelch ist haarig, die Abschnitte sind lanzettförmig, sehr lang und abstehend; die Apfelfrucht ist verkehrt eiförmig, an der Spitze abgestutzt, unreif grün, reif braun und zottig.

Wohnort. In Wäldern bei Braubach, Langenschwalbach, Adolphseck, Ems und Nassau.

Blüthezeit. Mai; ein Baum.

249. **Cotoneaster, Steinapfelbaum. (Mespilus cotoneaster, Linne, Quittenmispel.)**

Der Kelch ist kreiselförmig, fünfspaltig; die Einschnitte sind lanzettförmig, stumpf; die Blumenkrone hat 5 sehr kurze, aufrechte und bleibende Blumenblätter; die Staubfäden sind von der Länge der Kelcheinschnitte; die Griffel glatt, kürzer als die Staubfäden; die Samenfächer zusammenhängend, durch den Kelch eingeschlossen; die Blumen getrennten Geschlechts; die Deckblättchen pfriemenförmig, hinfällig.

1. **Cotoneaster vulgaris**, gemeiner Steinapfelbaum.

Ein niedriger, schwacher Strauch mit unregelmäßig ausgebreiteten Aesten, glänzender und braunrother Rinde. Die Blätter sind kurz gestielt, beinahe rund, am Ende ein wenig zugespitzt, ganzrandig, oben grün und glatt, unten aber wollig und mit erhabenen Adern versehen; die röthlich-weißen Blumen stehen an den oberen Zweigen und in den Winkelblättern zu 2 — 4 in Büscheln auf langen Stielen; der Kelch ist auf einer Seite grün, auf der andern aber roth und wollig; die Beeren, welche im August reifen, sind roth, mehlig, unschmackhaft, und enthalten einige kleine Samenkörner.

Wohnort. An bergigen Hügeln, Felsen. Bei Herborn am Homberg über der Lithau, bei Schadeck und Runkel, bei Braubach und Caub. (Leers, fl. h. p. 116; Dörrien, S. 263; Hergt, S. 196.)

Blüthezeit. April und Mai, zuweilen noch einmal im August; ein Strauch.

250. **Amelanchier, Felsenbirnbaum.**

Der Kelch ist anhängend, fünfspaltig, hohl-abstehend, bleibend; die Einschnitte sind lanzettförmig; die Blumenkrone hat 5 lanzettförmige, abstehende Blumenblätter, welche am Schlunde

Digitized by Google

des Kelches angewachsen sind; die Staubfäden sind oft kleiner als der Kelch; die Griffel glatt; der Fruchtknoten ist zehnfächerig; die Apfelfrucht 3 — 5fächerig, die Scheidewände sind knorpelartig; die Deckblättchen lanzett-linienförmig, hinfällig.

1. **Amelanchier ruprestris, gemeiner Felsenbirnbaum. (Mespilus amelanchier, Linne.)**

Ein Baum von 6 — 12 Fuß Höhe, 1 — 5 Zoll Dicke, mit bräunlich-grauer Rinde, und sehr hartem, weißem Holze ohne Dornen. Alle Theile sind im jüngeren Zustande filzig-zottig. Die Blätter eiförmig, stumpf, sägeartig gezähnt, oben glatt, unten, besonders die jüngeren, filzig; die Blattansätze pfriemenförmig, an den Seiten stechend und abfallend; die weißen Blumen mit 5 Staubwegen, bilden einfache, wenigblüthige Doldentrauben, und haben fast gleichbreite Blumenblätter; die Früchte sind kugelrund, erst grün, in der Reife, welche im Juli und August erfolgt, blau oder schwärzlich, ganz glatt und fünffächerig.

Wohnort. Auf den Felsen des zerstörten Falkensteiner Schlosses und auch im Gebüsche unten am Fuße des Berges; häufig auf dem Kreuzberg bei Schierstein, an einem Felsen bei Dietz. (Flora der Wetterau, II. S. 209; Dörrien, S. 262 — 263.)

Blüthezeit. Mai; ein Baum.

251. Pyrus, Apfelbaum, Birnbaum, Ebereschenbaum.

Der Kelch ist anhängend, fünfzähnig, hohl, bleibend; die Einschnitte sind abstehend; die Blumenkrone hat 5 rundliche, abstehende oder aufrechte, späterhin hohle und sich zusammenneigende Blumenblätter, welche am Schlunde des Kelches angewachsen sind; die Zahl der Staubfäden ist unbestimmt, während der Entfaltung sind sie eingebogen, aufrecht oder abstehend; die Träger rundlich, über einander liegend, zweifächerig, der Länge nach aufspringend; die Griffel glatt, oder am Grunde wollig, frei oder theilweise zusammenhängend; die Apfelfrucht ist geschlossen, fünffächerig; die Schale knorpelig; die Fächer sind zweisamig; die Samenhaut ist knorpelig.

1. **Pyrus communis sylvestris, Holzbirnbaum.**

Der wilde Birn- oder Holzbirnbaum erreicht eine ziemliche Höhe und Stärke. Die Rinde der jungen Zweige ist röthlich-braun, an älteren Stämmen aufgerissen, schwärzlich-grau und mit Stacheln besetzt; die Blätter länglich eiförmig, glatt, etwas gezähnt und haarig; die Blumen weiß, ziemlich lang gestielt, wohlriechend und bilden Doldentrauben; die Frucht ist etwas kreiselförmig, kurz gestielt; die Winkel der Fächer sind stumpf.

Digitized by Google

Cultivirte Abarten.

A. Winterbirnen.

a) Mit schmelzendem, butterhaftem Fleisch.

1. Königsbirne von Neapel, 2. Saraſin, 3. St. Germain, 4. vergoldete St. Germain, 5. Paradiesbirne, 6. Winterkönigin, 7. rothe Winterbutterbirne, 8. Silvansbirne, 9. Engliſche Winterbutterbirne, 10. Dauphine oder Lauſac, 11. Marquiſe, 12. Mannabirne, 13. Jagdbirne, 14. Amberbirne, 15. Muskatellerbirne von Metz, 16. Deutſche Muskatellerbirne, 17. grüne Zuckerbirne, 18. lange, grüne Winterbirne, 19. gute Louiſenbirne, 20. Winterdorn, 21. Winterfürſtenbirne, 22. ſchwarze, zuckerſüße Birne.

b) Mit halb ſchmelzendem Fleiſch.

1. Winterbirne, 2. Winterkönigsbirne, 3. Birne von Neapel, 4. Schäferbirne, 5. Beſi de Caiſſoy, 6. Winterobirne, 7. Kaiſerbirne mit Eichenlaub.

c) Mit zartem Fleiſch.

1. St. Lazinbirne, 2. Auguſtinerbirne, 3. Pfingſtbirne, 4. verbannte Katze, 5. Winterzuckerbirne, 6. Amadotte, 7. Kronbirne, 8. Engliſche von Bourdeaux.

d) Mit brüchigem Fleiſch.

1. Winterchriſtbirne, 2. Spaniſche Chriſtbirne, 3. Winterpomeranze, 4. Rouville, 5. Martinsbirne, 6. Winternuskatellerbirne, 7. Rosmarinbirne, 8. ſchöne Winterbirne, 9. Orleaniſche Chriſtbirne.

B. Herbſtbirnen.

a) Mit ſchmelzendem Fleiſch.

1. Weiße Blätterbirne, 2. vergoldete, weiße Butterbirne, 3. graue Butterbirne, 4. graue Doyenne, 5. rothe Butterbirne, 6. lange, grüne Herbſtbirne, 7. Schweizerbirne, 8. **de la Motte.**

b) Mit halb ſchmelzendem Fleiſch.

1. Engliſche Butterbirne, 2. Weinbergsbirne, 3. Franchipanne, 4. ſchönſte Herbſtbirne.

c) Mit zartem Fleiſch.

1. Langgeſtielte Herbſtmuskateller, 2. Schelmbirne, 3. Herbſtzuckerbirne, 4. doppeltragender Birnbaum, 5. Azerolbirne.

d) Mit brüchigem Fleiſch.

1. Junker Hanſenbirne, 2. Haferbirne, 3. Riedbirne, 4. ſchmutzige, 5. Kümmelbirne, 6. Perſiſche Birne, 7. große Septemberbirne.

Digitized by Google

C. Sommerbirnen.

a) Mit butterhaftem Fleisch.

1. Lange, grüne Sommerbirne, 2. schöne, lange Sommerbirne, 3. fürstliche Tafelbirne, 4. Franz-Madam, 5. Ritterbirne, 6. Nettigbirne, 7. Saftbirne, 8. Jalonsie, 9. Sommerdorn, 10. Voltmarse, 11. langstielige Zuckerbirne, 12. grüne Sommerzuckerbirne von Hoyerswerda, 13. türkische Königsbirne, 14. gute, graue Sommerbirne.

b) Mit halb schmelzendem Fleisch.

1. Eierbirne oder Bestebirne, 2. Ananasbirne, 3. geblümte Muskateller, 4. schönste Sommerbirne, 5. Spatbirne, 6. Solitaire, 7. Wespenbirne.

c) Mit zartem Fleisch.

1. Salviati, 2. **du Bouchet**, 3. Balsambirne oder Muskat-Royal, 4. Cassolette, 5. Magdalenenbirne, 6. doppelte Kaiserbirne, 7. Sirenenzitronenbirne, 8. Karminbirne, 9. edle Münchsbirne, 10. kurzstielige Blanquet, 11. rothe Pfalzgrafenbirne.

d) Mit brüchigem Fleische.

1. Gute Christbirne, 2. muskirte, frühzeitige Christbirne, 3. Rosenbirne, 4. Bresler Schmalzbirne, 5. große Zwiebelbirne, 6. grüne Pomeranzen, 7. Muskatellerpomeranze, 8. rothe Pomeranzenbirne, 9. Margarethenbirne, 10. kleine Muskatellerbirne, 11. kleine Gewürzmuskatellerbirne, 12. Goldbirne, 13. kleine Blanquet.

D. Russeleten.

1. Kleine Russelet, 2. große Russelet, 3. Russelet von Rheims, 4. Winterrusselet, 5. rothe Konfesselsbirne, 6. frühe Russelet, 7. Fürstenbirne, 8. Frauenschenkel, 9. Robertsmuskateller.

E. Bergamotten.

1. Herbstbergamotte, 2. vergoldete Herbstbergamotte, 3. Herbstbergamotte des **Quintinge**, 4. Englische Bergamotte, 5. unvergleichliche Bergamotte, 6. Osterbergamotte, 7. Berg-Crasanne, 8. Holländische Bergamotte, 9. Berg-Cadelle, 10. Bergamotte von Nizza, 11. **Besi de Montigny**, 12. Bergamotte von Solothurn, 13. Schweizerbergamotte, 14. Sizilische Bergamotte.

F. Blos wirthschaftliche Birnen.

1. Champagner Weinbirne, 2. Gräulingbirne, 3. Winterzimmetbirne, 4. **Belle et Nonne**, 5. Londoner Birne, 6. Erzherzogsbirne, 7. Lorenzbirne, 8. römische Butterbirne, 9. Calillac, 10. rothe Kappesbirne, 11. Pfundbirne,

Digitized by Google

12. kleine Pfundbirne, 13. Zapfenbirne, 14. Weißbartbirne, 15. kupferzeller Mostbirne, 16. weiße Kapvesbirne.

Wohnort. In Wäldern, an Wegen und an Dörfern. Die Abarten werden in den Obstgärten und auf den Aeckern gezogen; ihre Beschreibung gehört eigentlich nicht hieher, daher findet sich nur ein Namensverzeichniß der vorzüglichsten Arten aus Herrn Pfarrers Christ Obstbaumzucht hier. (Leers, fl. h. p. 114; Dörrien, S. 265; Hergt, S. 197.)

Blüthezeit. April, Mai.

2. **Pyrus malus sylvestris**, wilder Apfelbaum, Holzapfelbaum.

Ein Baum von ansehnlicher Größe und Stärke. Die Rinde der jungen Zweige ist grau und mit Dornen besetzt, an älteren Stämmen aber schwärzlich und aufgerissen; die Blätter sind eiförmig, lang zugespitzt, sägeartig gezähnt, unten rauhhaarig; die weiß-purpurröthlichen Blumen stehen in Dolden fast stiellos auf den Blumenstielen; die Frucht ist klein, rund, oben breit, unten am Stiele ausgehöhlt, sehr herb und sauer, und erhält bei ihrer Reife im Herbste eine gelbe Farbe; die Ecken der Fächer sind spitzig.

Cultivirte Abarten.

A. Kalwilen.

a) Vollständige mit weitem Kernhaus und Rippen oder Ecken.

α) Gelbe.

1. Osterapfel, 2. weißer Winterkalwil, 3. Gräfensteiner, 4. Winter-Quittenapfel, 5. Cyrusapfel, 6. Herrnapfel, 7. Kaiserapfel, 8. langer Karthäuser, 9. weißer Herbstkalwil, 10. rother Herbstkalwil, 11. weißer Sommerkalwil, 12. weißer Kalwil, 13. Loskriger, 14. rother Sommerkalwil, 15. Himbeerenapfel.

β) Rothe und roth gestreifte.

1. Rother Winterkalwil, 2. Ananasapfel, 3. Sternapfel, 4. Farosapfel, 5. Englische Karolin.

b) Unvollständige mit weitem Kernhaus und ohne Rippen.

1. Italienischer weißer Rosmarinapfel, 2. Melonenapfel, 3. rother Flaschenapfel, 4. Vaterapfel, 5. rother Kalwilsüßapfel, 6. weißer Kalwilsüßapfel.

B. Rosenäpfel (meistens Sommerobst).

1. rother Taubenapfel, 2. weißer Taubenapfel, 3. Jerusalemsapfel, 4. Violenapfel, 5. Rosenapfel, 6. gestreifter Rosenapfel, 7. kleiner Rosenhäger, 8. rother Passpomm, 9. weißer Passpomm, 10. Frühapfel, 11. Revalscher Birnapfel, 12. Moskowiterapfel.

Digitized by Google

C. Renetten.

1. Muscatrenette, 2. liegende Renette, 3. Renette von Windsor, 4. Nordrenette, 5. Nelquin, 6. unvergleichliche Renette, 7. pikotirte Renette, 8. Tulipanrenette, 9. grüner **sans pareil**, 10. Goldrenette, 11. Deutsche Goldrenette, 12. Holländische Goldrenette, 13. rother Kurzstiel, 14. **court pendu** mit roth gestreift, 15. unvergleichlicher Kurzstiel, 16. weißer Kurzstiel, 17. Kasselrenette, 18. grauer Kurzstiel, 19. feuerrothliche Renette, 20. rothe Renette, 21. einseitig rothe Renette, 22. gelbe späte Renette, 23. gestrickte Renette, 24. glänzende Renette, 25. übereinstimmende Renette, 26. gestochene Renette, 27. grüne Renette, 28. weiße Renette, 29. Renette von Claireval, 30. Französische Renette, 31. Holländische Renette, 32. große Englische Renette, 33. kleine Englische Renette, 34. Renette von Orleans, 35. Renette von Rochella, 36. graue Renette, 37. kleine graue Renette, 38. graue Goldrenette, 39. Birnapfel des **du Hamel**, 40. Champagner-Renette, 41. Sizilische Renette, 42. Renette von **Anjou**, 43. Italienische Renette, 44. Renette von **Luneville**, 45. Renette von **Bretagne**, 46. Renette von **Montbron**, 47. Renette von Alzerna, 48. Renette von **Sargoliet**, 49. Deutsche Renette, 50. Normännischer Apfel, 51. Zwiebelapfel, 52. **ragout** Renette, 53. rother Borsdorfer, 54. großer Borsdorfer, 55. schwarzer Borsdorfer, 56. grüner Borsdorfer.

D. Peppings.

1. Edler Borsdorfer, 2. Neujorker Renette, 3. Newingstoms Pepping, 4. Englischer Pepping, 5. Englischer Goldpepping, 6. Goldrenette des **du Hamel**, 7. gefleckter Pepping, 8. Deutscher Pepping, 9. Gewürzpepping, 10. Wunder von Portland, 11. Wyker Pepping, 12. Kentischer Pepping, 13. weißer Pepping, 14. grauer Pepping, 15. rother Pepping, 16. Kastanienapfel, 17 Anisapfel, 18 Winteranisrenette, 19. weißer Fenchelapfel, 20. roth gestreifter Fenchelapfel, 21. rother Fenchelapfel, 22. rother Agatapfel, 23. weißer Agatapfel.

E. Parmänen.

1. Winterparmäne, 2. Königsparmäne, 3. Druparmäne, 4. Loans-Sommerparmäne, 5. Birnrenette, 6. Erdbeerapfel, 7. goldgestickter Apfel, 8. Charakterapfel, 9. Birnapfel.

F. Kanten- oder Rippenäpfel.

1. Fürstenapfel, 2. Winterpostof, 3. Apfel von hoher Güte, 4. Pariser Apfel, 5. gelber Güderling, 6. rother Güder-

Digitized by Google

ling, 7. weißer Güderling, 8. Spanischer Güderling, 9. rother Kronapfel, 10. braunrother Winterapfel, 11. Winterrambur, 12. kleiner Apiapfel, 13. großer Apiapfel, 14. weißer Tafelapfel, 15. Atlasapfel, 16. Orangeapfel, 17. großer Ricard, 18. Pfundapfel.

G. Plattäpfel.

1. Papageyapfel, 2. violetter Apfel, 3. Silberling, 4. Tellerapfel.

H. Spitzäpfel und längliche.

1. Winterblumensüßer, 2. Blumensauer, 3. Prinzessenapfel, 4. edler Prinzessenapfel, 5. rother Kardinalsapfel, 6. weißer Kardinal, 7. rother Paradiesapfel, 8. Winterfleiner, 9. Feigenapfel ohne Blüthe, 10. Bohnapfel, 11. Leichter Mälaapfel, 12. Siebenschläfer.

I. Kugeläpfel.

1. Vaterapfel ohne Kern, 2. Frauenapfel, 3. Seidenhemdchen, 4. Zimmetapfel, 5. rother Zimmetapfel, 6. Hechtapfel, 7. kleiner violetter Apfel, 8. schwarzbrauner Mälaapfel, 9. Spätblühender Mätapfel, 10. rother Stettiner, 11. weißer Stettiner, 12. gelber Stettiner, 13. grüner Stettiner, 14. Sommerrambur, 15. weißer Paradiesapfel, 16. Streifling, 17. Champagner Weinapfel, 18. Kirschapfel.

Wohnort. In Wäldern und an Dörfern häufig. Die Abarten werden in den Gärten, Obstgärten, auf Aeckern und an Wegen gezogen; ihre Beschreibung gehört eben so wenig hierher, als die der Birnbäume, daher findet sich blos ein Namensverzeichniß derselben hier. Der Holzapfelbaum ist der Stammvater aller Abarten; denn alle geben durch Säen die Hauptart wieder, und folglich sind sie nur durch Clima, Kultur und Boden entstanden. (**Leers, fl. h. p. 117**; Dörrien, S. 265; Hergt, S. 197.)

Blüthezeit. April, Mai; ein Baum.

3. **Pyrus aria**, Mehlbeerbaum. (**Grataegus aria, Linne.**)

Ein Strauch oder Baum ohne Dornen. Die Rinde ist glatt, braun und weiß gefleckt; das Holz sehr hart und weiß-röthlich; die Blätter sind länglich eiförmig, doppelt sägeartig gezähnt und groß, auf der Oberfläche glatt, glänzend grün, auf der Unterfläche weiß filzig und grob aderig; die weißen, wohlriechenden Blumen mit 2 — 3 Staubwegen bilden flache, vielblüthige Doldentrauben an den Spitzen der Zweige; die Früchte sind fast rund, roth, mehlig, 2 — 3fächerig, reifen im Oktober.

Wohnort. In hoch liegenden Wäldern, z. B. hinter Oberursel an dem Kaltenbach, an der Goldgrube, um Falkenstein,

Digitized by Google

auf dem Altkühn, dem Feldberg, im Thiergarten bei Idstein, am Callenbachs-Berg bei Herborn, in Hecken bei Oberscheld. (Leers, fl. h. p. 115 — 116; Dörrien, S. 256; Flora der Wetterau, II. S. 210.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ein Strauch.

4. **Pyrus aucuparia**, Ebereschenbaum oder Vogelbeerbaum. (**Sarbus aucuparia, Linne.**)

Dieser Baum erreicht eine ansehnliche Höhe und Stärke. Die Rinde ist bei alten Stämmen grau und glatt, an jungen Zweigen aber rothbraun; das Holz hart, fest, weißlich, zuweilen schwärzlich gemasert; die Aeste sind glatt, ohne Dornen; die Blätter gefiedert, zu beiden Seiten glatt, stehen wechselsweise und bestehen aus 6 — 8 gepaarten, lanzettförmigen, hellgrünen, sehr fein, tief und spitz gezähnten Blättchen, welche am Grunde des Blattstiels mit Blattansätzen umgeben sind; werden sie gerieben, so geben sie einen widrigen Geruch von sich; die weißen, wohlriechenden Blumen, meistens mit 3 Staubwegen, bilden eine erhabene, ästige, große Doldentraube an den Enden der Zweige; die Früchte sind kugelrund, kaum von der Größe der Blumen, glatt, anfangs grün, bei ihrer Reife zu Ende Augusts roth, inwendig gelb, meistens dreifächerig.

Wohnort. In Wäldern, an Dörfern und an Wegen. Häufig auf dem Westerwald, an der Straße nach Herborn zwischen Reh und Hohenroth, auf Kirchhöfen an verschiedenen Orten ꝛc. (Leers, fl. h. p. 116; Dörrien, S. 273; Hergt, S. 195 — 196.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ein Baum.

5. **Pyrus sorbus**, Speierlingbaum. (**Sorbus domestica, Linne.**)

Dieser Baum hat Höhe und Stärke mit dem vorhergehenden gemein. Die Rinde ist bräunlich; die jungen Aeste sind zottig; die Blätter gefiedert, oben glatt, unten filzig, gerieben ohne Geruch; die weißen, wohlriechenden Blumen mit 5, sehr selten mit 6, niemals mit 3 Staubwegen, bilden aufrecht stehende und zusammengesetzte Doldentrauben; die Früchte sind etwas kreiselförmig, viel größer als die Blumen, grünlich, gelb oder röthlich, fünffächerig, reifen im September oder Oktober.

Abarten.

1. Birnspeierling, mit Früchten von der Gestalt und Größe der Kirschbirnen, grünlich-gelb und an der Sonnenseite roth, unten am Stiel spitz, oben rund.
2. Apfelspeierling, mit viel größeren und dickeren Früchten.

Digitized by Google

Wohnort. Wild in den südlichen Gegenden von Europa, an einigen Orten im Herzogthum wird er angebaut.
Blüthezeit. Mai; ein Baum.

252. Cydonia, Quittenbaum.

Der Kelch ist anhängend, fünftheilig, hohl, bleibend, wollig; die Einschnitte sind blattartig, abstehend; die Blumenkrone hat 5 rundliche, hohle, große, ansehnliche Blumenblätter, welche am Schlunde des Kelchs eingefügt sind; die Zahl der Staubfäden ist wandelbar, bei Oeffnung der Blüthe sind sie eingebogen und abstehend; die Fäden pfriemenförmig, die Träger rundlich; die Griffel fadenförmig, bis in die Mitte mit dichter Wolle zusammenhängend; die Apfelfrucht ist geschlossen, vielsamig; die Samen sind mit einer schleimigen Haut umgeben.

1. **Cydonia vulgaris**, gemeiner Quittenbaum.

Dieses Bäumchen wird nicht sehr stark und hoch, sondern meistens krumm, und treibt viele dünne, unordentliche Aeste. Die Rinde an jungen Aesten ist mit weißer Wolle überzogen, am Stamme aber schwärzlich-braun; die Blätter sind stumpf eiförmig, glattrandig, sitzen auf filzigen Stielen, sind oben glatt und unten weiß filzig; die weißen, zuweilen röthlichen Blumen stehen einzeln an den jungen Trieben; die Frucht ist birnförmig, filzig und gelb, von durchdringendem, angenehmem Geruch, reift im Oktober.

Abarten.

1. Apfelquitte, mit eiförmigen Blättern und mehr runden Fruchthöhlen.
2. Birnquitte, mit länglich eiförmigen Blättern und kreiselförmigen Früchten.
3. Portugiesische Quitte, mit verkehrt eiförmigen, fast herzförmigen Blättern, welche auf der unteren Fläche eine rothe Mittelader haben, und kreiselförmig kugeligen Früchten.

Wohnort. Ursprünglich stammt er aus Cydra, einer Stadt auf der Insel Cerla, von wo er zuerst nach Italien und von da in das übrige Europa gebracht worden ist; wild wächst er in Ungarn an den steinigen Ufern der Donau; bei uns wird er sammt den Abarten in den Gärten gezogen. (Hergt, S. 197 — 198.)
Blüthezeit. Mai, Juni; ein Baum.

253. Crataegus, Weißdorn.

Der Kelch ist fünfspaltig, hohl, abstehend, bleibend; die Blumenkrone hat 5 kreisrunde, abstehende Blumenblätter, welche am Schlunde des Kelchs angewachsen sind; die Zahl der Staub-

Digitized by Google

fäden ist unbestimmt, während dem Aufblühen sind sie eingebogen und abstehend; die Fäden sind pfriemenförmig; die Träger rundlich, niegerliegend; der Fruchtknoten ist 2 — 5fächerig; Griffel sind 1 — 4, glatt oder am Grunde wollig; die Frucht ist fleischig, länglich, entweder mit den Kelcheinschnitten oder der verdickten Blüthenscheibe umgeben; die Schale knochenartig.

1. **Crataegus oxyacantha**, gemeiner Weißdorn.

Ein Strauch mit glatter, aschgrauer Rinde, sehr hartem, gelblich-weißem Holz, und dornigen, glatten Aesten. Die Blätter sind etwas rautenförmig, 3 — 5theilig, stumpf, rund, am Rande ausgebogen, sägeartig gezähnt, oberhalb dunkel und glänzend, unterwärts hell oder mattgrün; die sehr wohlriechenden Blumen an der Spitze der Zweige in ausgebreiteten, gestielten Doldentrauben, weiß, in Gärten zuweilen auch roth und gefüllt, gewöhnlich mit 2 Griffeln, oft auch nur mit einem, oder gar 3 — 4 und 5; die Staubfäden sind roth, die dunkelrothen eiförmigen Steinfrüchte enthalten ein dunkelgelbes, mehliges Fleisch und reifen im September.

Wohnort. Ueberall in Hecken, Zäunen, Gebüschen und Wäldern. (**Leers, fl. h. p. 116**; Dörrien, S. 256; Hergt, S. 195.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ein Strauch.

2. **Crataegus torminalis**, Elsbeerbaum.

Ein hoher Strauch ohne Dornen, mit glatter dunkelrothbrauner Rinde. Die Blätter sind fast herzförmig, siebenlappig, sägeartig gezähnt, oben glatt, unten feinhaarig, die untersten Lappen von einander stehend; die weißen Blumen mit 2, sehr selten mit 3 Staubwegen bilden ästige und weitläuftige Doldentrauben; die Früchte sind eiförmig, braunroth, mit weißen Punkten bezeichnet, säuerlich schmeckend, zwei-, sehr selten dreifächerig, und reifen im October.

Wohnort. In Wäldern bei Herborn in der Hörre, im Hirschberg und Beilstein, bei Altendietz und Langenscheid, in der Burg bei Hadamar und Steinbach. (**Leers, fl. h. p. 116**; Dörrien, S. 256.)

Blüthezeit. Mai, Juni, ein Strauch.

254. **Spiraea**, Spierstaude.

Der Kelch ist 5spaltig (oft aber auch auf derselben Pflanze 6 — 8spaltig), glockenförmig und bleibend; die Blumenkrone hat 5 rundliche Blumenblätter, welche am Schlunde des Kelchs angewachsen, und abwechselnd länger als dessen Einschnitte sind; die Staubfäden sind am Grunde des Kelchs befestigt; die Träger

Digitized by Google

2fächerig, doppelt, und durch eine Spalte der Länge nach aufspringend; die 3 oder 12 Fruchtknoten stumpf, dreikantig, oft aufsitzend, frei, zuweilen mehr oder weniger zusammengewachsen, der Griffel ist etwas an der Seite stehend, glatt, aufrecht oder zurückgebogen; die Samen sind eiförmig oder länglich.

a) Der Stengel ist krautartig.

1. **Spiraea aruncus**, Geisblatt-Spierstaude.

Die Wurzel ist ästig, faserig und holzig; der Stengel 2 — 3 Fuß hoch, aufrecht, gefurcht, eckig, glatt, unterhalb holzig; die Blätter sind abwechselnd, gestielt, vielfach zusammengesetzt, die Blättchen eiförmig, zugespitzt, scharf sägezähnig, die untersten sehr groß, die obersten aufsitzend, gegenüberstehend; die kleinen, weißen, wohlriechenden Blumen getrennten Geschlechts stehen in ausgebreiteten, ästigen, nackten, rispenblüthigen Aehren an der Spitze der Aeste.

Wohnort. In bergigen Wäldern bei Lorsbach, Eppstein und am Rauenthaler Hof.

Blüthezeit. Juni und Juli; ausdauernd.

2. **Spiraea ulmaria**, Ulm-Spierstaude, Wiesengeisblatt.

Die Wurzel ist schuppig und schwarz; der Stengel 2 — 3 Fuß hoch, aufrecht, eckig, glatt, röthlich und einfach; die Blätter sind unterbrochen gefiedert; die Fiederblättchen eiförmig, doppelt sägeartig gezähnt, unten grau filzig, das ungepaarte ist größer und dreilappig; die weißen, sehr wohlriechenden, fünfblätterigen Blumen bilden am Ende des Stengels eine dichte Afterdolde; die Griffel sind zurückgebogen, oberhalb verdickt.

Wohnort. Auf feuchten Wiesen, in Gebüschen, an Bächen überall. (**Leers, fl. h. p. 117**; Dörrien, S. 225; Hergt, S. 198.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

3. **Spiraea filipendula**, knollige Spierstaude, rother Steinbrech.

Die Wurzel ist spindelförmig-ästig, knollig, die Knollen sind an Fäden hängend; der Stengel ist aufrecht, 1 Fuß hoch, zuweilen höher und einfach; die Wurzelblätter sind gestielt; die Stengelblätter abwechselnd, aufsitzend, unterbrochen gefiedert; die Fiederblättchen gleichbreit lanzettförmig, unterbrochen sägeartig gezähnt, zu beiden Seiten nackt; die weißen, sechsblätterigen Blumen bilden an der Spitze eine gabelförmige, nackte, gestielte, einseitige Afterdolde; die Fruchtknoten sind haarig.

Wohnort. Auf einer Wiese vor Wehrheim im Amte Usingen. (Dörrien, S. 224.)

Blüthezeit. Juni, Juli, zuweilen noch einmal im September; ausdauernd.

Digitized by Google

b) Der Stengel ist strauchartig.

4. Spiraea salicifolia, weidenblätterige Spierstaude.

Ein Strauch von 4 — 5 Fuß Höhe, mit glatter, röthlicher Rinde. Die Blätter sind lanzettförmig, länglich, der Länge nach sägeartig gezähnt, stumpf, glatt, auf der unteren Seite bräunlichgrün; die fleischfarbigen, gestielten Blumen bilden am Ende des Stengels eine zweifach zusammengesetzte Traube.

Wohnort. Hinter Niederreifenberg an der Schmiede längs dem Bach abwärts sehr häufig, wo dieser Strauch schon seit 60 Jahren von den Landleuten in diesem wilden Thale beobachtet worden ist. (Flora der Wetterau, II. S. 216.)

Blüthezeit. Juni bis September; ein Strauch.

Dritte Ordnung (Polygynia).

Mit vielen Staubwegen.

255. Rosa, Rose.

Der Kelch ist krugförmig, fleischig, Fruchtboden und Fruchtknoten in den Einschnitten einschließend, am Rande abstehend, fünftheilig; die Einschnitte ganz oder zertheilt; die 5 Blumenblätter am Schlunde des Kelchs eingefügt; die Staubfäden sehr zahlreich, haarförmig und kurz; die Träger dreikantig; die Griffel zahlreich, zusammengewachsen oder frei; die Narben stumpf; die Frucht ist eine mit dem Fruchtboden zusammengewachsene, vielsamige Beere; die Samen sind zahlreich, borstig, eckig, an den inneren Seitenwinkel des Kelchs angewachsen.

a) Mit fast kugelrunden Früchten.

1. Rosa lutea, Mill., gelbe Rose.

Der Stengel oder Stamm erreicht eine Höhe von 3 — 4 Fuß und ist mit ziemlich häufigen Dornen besetzt; die Rinde an jungen Zweigen grün, an älteren aschgrau; die Blattstiele sind dornig und mit gestielten Drüsen besetzt; die Blätter gefiedert, die Fiederblättchen verkehrt eiförmig, doppelt sägeartig gezähnt, mit Drüsen besetzt, klebrig, glänzend grün; die sägeartigen Zähne der Blattansätze mit Drüsen besetzt; die Blattstiele glatt; die Kelchblättchen halb gefiedert und zottig drüsig; die wanzenartig riechenden Blumen mit herzförmigen Blumenblättern gelb; die Frucht ist rund, glatt und roth.

b) Zweifarbige Rose. Mit Blumen, welche außerhalb gelb, und innerhalb schön sammetartig, dunkelroth sind.

Wohnort. In Zäunen häufig um Herborn, nach Sinn zu; b) in Zäunen bei Schierstein und Wiesbaden. (Flora der Wetterau, II. S. 221.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ein Strauch.

Digitized by Google

2. **Rosa spinosissima**, stacheligste Rose.

Der Stengel ist mit sehr vielen großen und kleinen, dicht zusammengedrängten Stacheln besetzt; die Blätter sind gefiedert, die Fiederblättchen länglich, doppelt sägeartig gezähnt und unten netzförmig; die Blattstiele stachelig; die Blumenstiele so wie die Kelchröhre glatt; die Kelchblättchen ganz; die Blumen weiß; die Frucht ist dunkel purpurroth, rund, bei völliger Reife schwarz.

Wohnort. In Wäldern. Im Beilstein bei Herborn, bei Ahlbach im Amte Hadamar in verschiedenen Zäunen. (**Leers, fl. h. p. 118.**)

Blüthezeit. Juni; ein Strauch.

3. **Rosa pimpinellifolia**, Pimpinellenrose.

Der Stengel ist mit geraden, zerstreut stehenden Stacheln besetzt; die Blätter sind gefiedert, die Fiederblättchen eiförmig, stumpf, gleichförmig sägeartig gezähnt, sehr glatt; die Blattstiele glatt, mit sehr feinen Stacheln besetzt; die Blattansätze an der Spitze drüsig und sägeartig gezähnt; die Blumenstiele und die Kelchröhre glatt; die Kelchblättchen ganz, am Rande so wie innerhalb weißhaarig; die Blumenblätter ausgerandet; die kleinen Blumen blaßroth; die Frucht ist schwarzroth, glatt und rund, wird bei völliger Reife schwarz.

Wohnort. Auf einem großen Felsen, im dichten Gebüsche einige Schritte von dem zerstörten und zerfallenen Falkensteiner Schlosse. (Flora der Wetterau, **II.** S. 223.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ein Strauch.

4. **Rosa cinnamonea**, Zimmt-Rose.

Der Stengel ist mit zurückgekrümmten, zerstreuten Stacheln besetzt; die Blätter sind gefiedert, die Fiederblättchen eilanzettförmig, sägeartig gezähnt, stumpf, weichhaarig, ohne Drüsen, auf der untern Seite aschfarbig; die Blattstiele mit feinen Härchen und einzelnen, zerstreut stehenden, kurzen, geraden Stacheln besetzt; die fein sägeartig gezähnten Blattansätze mit Drüsen besetzt; die Blumenstiele glatt; die Kelchblättchen pfriemenförmig, an der Spitze oft blattähnlich, weichhaarig, aufrecht; die kleinen, purpurfarbigen Blumen haben einen feinen Zimmetgeruch; die Frucht ist roth, glatt und rund.

a) **majalis.** Die Blumenstiele ohne Stacheln.

b) **foecundissima.** Die Blumenstiele mit zahlreichen Stacheln besetzt.

Wohnort. In Zäunen bei Herborn an der Mühlbach, am Sieghäuser Weg, bei der unteren Walkmühle, auch oft

Digitized by Google

in den Gärten als Zierpflanze angebaut. (Leers, fl. h. p. 118.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ein Strauch.

5. **Rosa fraxinifolia**, eschenblätterige Rose.

Der Stengel ist beinahe ohne Stacheln; die Blätter sind elliptisch-lanzettförmig, groß, am Rande doppelt gesägt, überall glatt, unten graugrün; die Blüthenstiele glatt, stachelig; die wohlriechenden, fleischrothen Blumen entspringen aus den Winkeln der Aeste oder am Ende der Zweige, entweder einzeln oder zu 3 — 4 in Trugdolden; die Frucht ist klein, kugelig, erst roth, bei der Reife aber schwarz-purpurroth und glänzend.

Wohnort. Am Wege bei Heddernheim nach Frankfurt zu.

Blüthezeit. Mai; ein Strauch.

6. **Rosa villosa**, zottige Rose.

Der Stengel ist mit zerstreut stehenden, starken, meistens gekrümmten Stacheln besetzt; die Blätter sind gefiedert, die Fiederblättchen eiförmig, doppelt sägeartig gezähnt, zu beiden Seiten zottig; die Blattstiele nebst den Rippen filzig, und mit kleinen, zerstreuten Stacheln besetzt; die Blumenstiele und die Kelchröhre mit Borsten, welche an der Spitze eine Drüse haben; die Kelchblättchen halb gefiedert; die Blumenblätter ausgerandet; die Blumen blaßroth; die Frucht (sogenannte große Hagebutte) ist groß, reif schwärzlich-roth, elliptisch, rund, rauhborstig.

a) **vulgaris**, gemeine zottige R., mit kugeliger Frucht und borstigen Blüthenstielen.

b) **mollissima**, einwollige zottige R. Die Frucht ist kugelig, glatt; die Blüthenstiele sind stachelig.

c) **minuta**, kleine zottige R. Die Frucht ist fast kugelig; die Blüthenstiele sind höckerig; die Blätter länglich eiförmig; die Frucht ist doppelt kleiner.

Wohnort. In Wäldern und Gebüschen bei Herborn auf der Höhle bei dem heiligen Kreuz. (Leers, fl. h. p. 118; Dörrien, S. 267.)

Blüthezeit. Juni; ein Strauch.

b) Die Früchte sind entweder glatt oder am Grunde drüsig.

7. **Rosa canina**, Hundsrose.

Der Stamm und die Zweige sind mit röthlich-grüner Rinde überzogen, und mit zurückgekrümmten, zerstreut stehenden Stacheln besetzt; die Blätter gefiedert, die 7 Fiederblättchen eiförmig, scharf sägeartig gezähnt, glatt, die Unterfläche ist bläulich-grün; die Blattstiele sind stachelig und mit Haaren gefranzt; die Blumen-

Digitized by Google

stiele und die Kelchröhre glatt; die Kelchblättchen halb gefiedert, etwas zottig; die fleischfarbigen Blumen einzeln oder in armblüthigen Doldentrauben; die Frucht ist eiförmig, glatt und roth.

a) **vulgaris**, gemeine H. Die Blattstiele sind stachelig, glatt; die Afterblätter am Rande fast drüsig; die Fiederblättchen einfach gesägt.

b) **ramosissima**, vielästige H. Die Blattstiele sind am Grunde etwas haarig, fast ohne Stacheln; die Afterblätter oben drüsig gewimpert; die Fiederblättchen einfach, aber scharf gesägt, spitz; die Aeste gedrängt und zahlreich.

c) **glandulosa**, drüsige H. Die Blattstiele sind stachelig, drüsig höckerig, besonders am Grunde; die Afterblätter drüsig gewimpert; die Fiederblättchen doppelt gesägt.

d) **squarrosa**, sparrige H. Die Blattstiele und die Mittelrippe sind drüsig, und mit gerade, gedrängt stehenden Stacheln dicht besetzt; die Fiederblättchen doppelt gesägt.

Wohnort. Häufig an Zäunen, Hecken und Gebüschen. (**Leers**, fl. h. p. **118**; Dörrien, S. 267 — 268; Hergt, S. 199.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ein Strauch.

8. **Rosa sepium**, Zaunrose.

Ein 5 — 6 Fuß hoher Strauch mit stacheligen Aesten. Die Blätter sind gefiedert, die Fiederblättchen zu 5 — 7 beinahe lanzettförmig, zugespitzt, oben glatt, unten und am Rande drüsig; die Blattstiele, so wie die zahlreichen Aeste stachelig und mit vielen Drüsen besetzt; die Blumen blaßroth, einzeln; die Frucht ist länglich eiförmig, wie die Blüthenstiele glatt.

Wohnort. In verschiedenen Hecken um Cronenberg.

Blüthezeit. Juni, Juli; ein Strauch.

9. **Rosa trachyphylla Ravi**, röhrenblätterige Rose.

Ein 4 — 6 Fuß hoher Strauch mit stacheligem und haarigem Stamme und Blüthenstielen. Die Blätter sind gefiedert, die Fiederblättchen verschiedentlich geformt, die meisten eiförmig, am Grunde zugerundet, an der Spitze scharf, auf der Oberfläche glatt und glänzend, auf der Unterfläche gegen die Nerven hin drüsig, am Rande beinahe dreifach gesägt; die Blüthenstiele borstig-drüsig, tragen die blaßrothen Blumen zu 1 — 3 doldenförmig; die Kelcheinschnitte lanzett-eiförmig, an der Spitze erweitert, drüsig und haarig; die Frucht ist beinahe kugelig, stachelig, von der Größe einer Kirsche.

Wohnort. Bei Königstein und an der Landstraße bei Eppstein.

Digitized by Google

10. **Rosa farinosa**, mehlige Rose.

Der Stamm und die Aeste sind mit geraden Stacheln besetzt; die Blätter eiförmig, überall haarig, sehr weich und doppelt gesägt; die Kelcheinschnitte eiförmig, verdickt, innerhalb und am Rande filzig; die blaßrothen Blumen kaum länger als der Kelch; die Frucht ist kugelig-eiförmig, glänzend, dunkelroth, späterhin schwärzlich.

Wohnort. In Hecken um Cronenberg.
Blüthezeit. Juni, Juli; ein Strauch.

11. **Rosa umbellata**, doldenblüthige Rose.

Ein Strauch von 4 — 5 Fuß Höhe, welcher krumm und mit zurückgekrümmten, zerstreut stehenden Stacheln besetzt ist. Die Blätter sind meistens nicht abfallend und wohlriechend; die Fiederblättchen eiförmig, oben glatt, unten zottig, doppelt sägeartig gezähnt, die Sägezähne haben grüne Drüsen; die Blattstiele sind glatt, stachelig und klebrig-drüsig; die Blumenstiele stehen fast doldenförmig und sind steifborstig; die Kelchröhre ist fast steifhaarig; die Kelchblättchen sind halb gefiedert, inwendig zottig, auswendig rauh und klebrig-drüsig; die Blumen auf den Enden aller Zweige zahlreich, in fast doldenförmigen Trauben, weiß oder röthlich, von Bisamgeruch; die Frucht ist fast kugelrund, schwärzlich, steifborstig.

Wohnort. In Wäldern um Herborn, in der Hörre, im Beilstein, desgleichen um Hadamar und Montabaur. (Leers, fl. h. p. 117.)
Blüthezeit. Juni — August; ein Strauch.

c) Mit haarigen Früchten.

12. **Rosa alba**, weiße Rose.

Der Stengel ist mit zurückgekrümmten, zerstreut stehenden Stacheln besetzt; die Blätter sind gefiedert, eiförmig, scharf sägeartig gezähnt, oben glatt, unten zottig, an den Sägezähnen drüsig; die Blattstiele fein weißlich haarig, mit kleinen, zerstreuten Stacheln, und nach der Basis zu mit kleinen, gestielten Drüsen besetzt; die Blumenstiele mit lang gestielten Drüsen; die Kelchröhre ist glatt; die Kelchblättchen sind halb gefiedert, feinhaarig, mit gestielten Drüsen; die Blumen weiß, wild einfach, in den Gärten gefüllt und röthlich; die Frucht ist eiförmig, glatt und manchmal etwas stachelig.

Wohnort. In Hecken, Zäunen und Wäldern um Braubach, Nassau und Ems.
Blüthezeit. Juni, Juli; ein Strauch.

Digitized by Google

13. **Rosa rubiginosa**, roſtfarbige Roſe, Weinroſe. (**Rosa eglanteria**, Leers.)

Der Stengel iſt 5—6 Fuß hoch, mit etwas zurückgekrümmten, zerſtreuten Stacheln beſetzt; die Blätter ſind geſiedert, von angenehmem Wein- oder Obſtgeruch; die Fiederblättchen eiförmig, doppelt ſägeartig gezähnt, unten zottig, roſtfarben, klebrig, an den Sägeeinſchnitten mit Drüſen verſehen; die Blatt- und Blumenſtiele mit drüſigen, klebrigen, ſteifen Haaren beſetzt; die Kelchröhre iſt etwas ſteifhaarig; die Hälfte der Kelchblättchen geſiedert, alle inwendig filzig, auswendig wegen klebriger und mit Köpfen verſehener Haare auch zottig; die kleinen, blaßrothen Blumen haben einen angenehmen Wein- oder Obſtgeruch; die Frucht iſt eiförmig, am Grunde etwas ſteifhaarig, in der Reife ſchwärzlich.

a) **vulgaris**, gemeine Weinroſe. Die eiförmigen Früchte und Blüthenſtiele ſind drüſig höckerig; die Blätter elliptiſch; die Blumen einzeln, mit gekrümmten Stacheln verſehen.

b) **triflora**, dreiblumige W. Die Früchte ſind eiförmig, mit den Blüthenſtielen höckerig; die Blättchen elliptiſch, klein; die Blumen zu 2 — 5 in Afterdolden.

c) **parvifolia**, kleinblätterige W. Die Früchte ſind faſt kugelförmig, glatt; die Blumenſtiele mit höckerigen Drüſen beſetzt; die Blättchen rundlich eiförmig, ſpitz, um die Hälfte kleiner, unten harzig, roſtfarbig; die Aeſte mit zahlreichen, ſcharfen Stacheln beſetzt; die Blumen faſt einzeln.

d) **rotundifolia**, rundblätterige W. Die Früchte ſind faſt kugelig, glatt; die Blüthenſtiele drüſig-höckerig; die Blättchen rundlich, um die Hälfte kleiner, auf der Unterfläche harzig, roſtfarbig; die Aeſte peitſchenförmig, ſelten ſchlaff; die Stacheln an den Aeſten klein, aufrecht, gewöhnlich zu 2 beiſammenſtehend.

e) **glabra**, glatte W. Die Früchte ſind kugelig und wie die Blüthenſtiele glatt; die Blättchen verkehrt eiförmig, halb ſo groß, auf der Unterfläche überall harzig, roſtfarbig.

Wohnort. An Wegen, Zäunen, Hecken und Hügeln. Vor Uſingen auf dem Hausberg, um Herborn in verſchiedenen Hecken. (Flora der Wetterau, II. S. 228; **Leers**, fl. h p. 117.)

Blüthezeit. Mai — Auguſt; ein Strauch.

14. **Rosa centifolia**, Centifolien-Roſe.

Der Stengel iſt ſteifhaarig und ſtachelig, von verſchiedener Höhe; die Blätter ſind geſiedert, die Fiederblättchen ſägeartig gezähnt, auf der Oberfläche glatt, auf der unteren mattgrün, mit einzelnen, zerſtreuten, kurzen Haaren bedeckt; die Blattſtiele ſtachellos und mit ſitzenden Drüſen verſehen; die Blumenſtiele und

Digitized by Google

die Kelchröhre steifhaarig; die Kelchblättchen gefiedert, an der Spitze mit Drüsen, am Rande weißhaarig, innerhalb dicht weißhaarig; die rosenrothen, sehr wohlriechenden Blumen stets gefüllt, daher die Frucht nicht zu bestimmen.

Wohnort. Ihr Vaterland ist unbekannt, ist aber die gewöhnlichste Zierpflanze in allen Gärten, und findet deshalb hier Erwähnung.

Blüthezeit. Juni; ein Strauch.

d) Mit länglichen Früchten.

15. **Rosa alpina**, Alpenrose.

Der Stengel ist beinahe unbewaffnet, oder nur mit sehr wenigen, kaum dornartigen, stechenden Stacheln besetzt; die Blätter bestehen aus 7 eiförmigen, glatten, doppelt gesägten Fiederblättchen; die Kelcheinschnitte sind sehr lang; die Blumenblätter schön roth, zuweilen weiß und wohlriechend; die Frucht ist eiförmig-länglich, steif borstig.

b) **pyrenaica.** Die Früchte sind länglich, und wie die Blüthenstiele höckerig, gefärbt; die Blüthenstiele rauh und stachelig; die Kelche überall beblättert.

Wohnort. In einem Vorholze beim Kloster Arenstein. (Dörrien, S. 267.)

Blüthezeit. Juli; ein Strauch.

16. **Rosa pendulina**, hängende Rose.

Der Stengel ist rauhhaarig; die Blattstiele sind ohne Dornen; die Blätter sind länglich eiförmig, scharf gesägt, oberhalb glatt, unten rauhhaarig; die Blumenstiele drüsig, haarig; die Blumen überhängend, größtentheils einzeln; die Kelcheinschnitte sehr lang, inwendig und am Rande filzig; die Frucht ist eiförmig, glatt, roth, überhängend.

Wohnort. Bei Herborn im Hirschberg, jedoch selten. (**Leers, fl. h. p. 118.**)

Blüthezeit. Juni; ein Strauch.

256. **Rubus**, Himbeere.

Der Kelch ist fünfspaltig, nicht anhängend, unterhalb dem Fruchtknoten; die 5 Blumenblätter sind im Kelche angewachsen; die haarförmigen Griffel kommen aus der Spitze der Fruchtknoten; die rundlichen, einsamigen Beeren sitzen auf einem kugelförmigen Fruchtboden, in eine zusammengesetzte Beere vereinigt.

a) Strauchartige.

1. **Rubus idaeus**, Himbeere.

Der Stengel ist aufrecht, ziemlich schwach, rund, strauchartig und nur mit wenigen kleinen und weichen Stacheln besetzt;

Digitized by Google

die unteren Blätter sind meistens zu 5, die oberen zu 3 gefiedert; die Fiederblättchen eiförmig, am Rande scharf gesägt, alle unten weißlich, filzig, ungleich gestielt; die Blattstiele rinnenförmig; die Blumen weiß, gewöhnlich zu 5 auf einem gemeinschaftlichen Stiele beisammenstehend; die Frucht ist roth, sammetartig, wohlriechend und angenehm von Geschmack, reift Ende Juli's.

Wohnort. In Wäldern fast überall. (**Leers, fl. h. p. 119;** Dörrien, S. 268; Hergt, S. 199.)

Blüthezeit. Mai; ein Strauch.

2. **Rubus caesius**, Bocksbeere, Ackerbrombeere, Kratzbeere.

Der Stengel ist schwach, rundlich, striegelig, borstig, stachelig, liegt meistens auf dem Boden, richtet sich aber zuweilen auch in die Höhe; die Rinde der jungen Ranken ist grün, an älteren braun; die Blätter sind zu 3 beisammenstehend, fast nackt, unten weichhaarig; die beiden Seitenblättchen meistens zweilappig; die weißen oder rosenfarbenen Blumen mit langen, haarigen, stacheligen Stielen bilden, zu 2 — 3 beisammenstehend, Doldentrauben; die Beeren sind schwarzblau, gleichsam wie mit einem Nebel überzogen, reifen im August und September, und sind genießbar.

Wohnort. Auf Aeckern, in Zäunen und Hecken, an Bergen allgemein. (**Leers, fl. h. p. 119;** Dörrien, S. 268; Hergt, S. 200.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ein Strauch.

3. **Rubus fruticosus**, Brombeere.

Aus der Wurzel kommen mehrere lange, überhängende, viereckige Stengel; die Rinde der jungen Zweige ist roth, am älteren grau und mit Stacheln besetzt; die Blätter sind groß, eiförmig, zugespitzt, unregelmäßig scharf gezähnt; die untern zu fünf, die obern zu drei fingerförmig zusammen gesetzt, zu beiden Seiten grün und weichhaarig, oben hellgrün, glatt, unten weißlich und matt, den Winter über ausdauernd; die weißen, zuweilen fleischfarbigen, manchmal gefüllten Blumen, bilden eine Doldentraube; die Beeren sind glänzend-schwarz, zuweilen weiß, wohlschmeckend, reifen im September.

Wohnort. In Hecken, Gebüschen, Zäunen und Wäldern allgemein. (**Leers, fl. h. p. 119;** Dörrien, S. 268 — 269; Hergt, S. 200.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ein Strauch.

4. **Rubus tomentosus**, filzige Brombeere.

Der Stengel ist stachelig und feinhaarig; die Blattstiele sind rund; die Blätter zu 3 beisammmenstehend; die Fiederblättchen sind keilförmig-eirund oder eilanzettförmig, grob, und ungleich

Digitized by Google

sägeartig gezähnt, oben weichhaarig, unten weiß-filzig, ganz sammetartig anzufühlen; die weißen Blumen bilden eine Afterdolde; die kleinen sauern Beeren sind glänzend-schwarz, mit röthlichem Schimmer, reifen im September und October.

Wohnort. In Wäldern, auf steinigem Boden, z. B. hinter Cronenberg und Falkenstein.

Blüthezeit. Juni bis August; ein Strauch.

b) Krautartige.

5. **Rubus saxatilis**, Felsen-Himbeere.

Der Stengel ist krautartig, aufrecht, glatt, oben haarig, rankend; die Wurzelsprossen sind 1 — 3 Fuß lang, kriechend, haarig, etwas stachelig; die Blätter lang gestielt, dreifach; die Blättchen eirund, schief, auf der einen Seite breiter, etwas haarig, sägeartig eingeschnitten, unten blässer; die weißlichen Blumen bilden eine 3 — 6blumige, gestielte Doldentraube; die Beeren sind hochroth, aus 3 — 5 deutlich unterschiedenen kleinen Beerchen zusammen gesetzt, welche Ende Juli und Anfangs August reifen.

Wohnort. In Gebirgswäldern, z. B. am Fuße des Altkönigs, nach Steinbach auf einer Wiese, am Feldberg, Reifenberg und Falkenstein, im Hirschberg im Amte Herborn, bei Liebenscheid auf dem Westerwalde. (**Leers, fl. h. p. 119.**)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

6. **Rubus villicaulis, Koehleri**, zottige Himbeere.

Der Stengel ist niedergebogen, eckig, sehr stachelig, und mit aufrechtstehenden Haaren dicht besetzt; die Blätter stehen zu 5 beisammen, sind herzförmig kreisrund, lang zugespitzt, und scharf doppelt gesägt, oben haarig, unten grau-stachelig; die schönen rothen Blumen mit weißen Staubfäden stehen auf sehr stacheligen Stielen in rispenartigen Trugdolden; die Früchte sind groß, schwarz, und angenehm von Geschmack.

Wohnort. An Bergen um Cronenberg, Eppstein und Reifenberg.

Blüthezeit. Juli; ausdauernd.

257. Potentilla, Fingerkraut.

Die Blüthendecke ist einblätterig, flach, zehnspaltig, zuweilen auch 8 — 12spaltig, die Einschnitte sind stehend, doppelreihig, wovon die äußeren meistentheils kleiner sind; die 4 oder 5 Blumenblätter sind in den meisten verkehrt herzförmig; die Staubfäden größtentheils kürzer als die Blumenblätter; die Fäden nackt, selten haarig; die Griffel fadenförmig, kürzer als die Staubfäden; die Narbe ist stumpf; der Fruchtboden vertrocknet, saftlos; die Fruchthüllen sind beinahe eiförmig, oder nierenförmig, linsenförmig zusammengedrückt und glatt.

Digitized by Google

a) Die Blätter sind gefiedert.

1. **Potentilla anserina**, Gänse-Fingerkraut, Gänserich.

Die Wurzel ist ästig, faserig; die Stengel sind kriechend, rund, haarig, und schlagen Wurzeln an den Gelenken; die Blätter abwechselnd, gestielt, ungleich gefiedert, haarig, unten mit weißen seidenartigen Haaren bestreut; die Fiederblättchen gegenüberstehend, aufsitzend, eiförmig, eingeschnitten-gesägt; die Afterblättchen zwischen den Fiederblättchen, eiförmig, spitz, unzertheilt und klein; die Blumen einzeln, groß, schön gelb, etwas lang gestielt.

Wohnort. Allenthalben an Wegen und auf trocknen Weiden. (**Leers, fl. h. p. 120**; Dörrien, S. 186; Hergt, S. 202.)

Blüthezeit. Mai, Juni, zuweilen auch noch einmal im Herbst; ausdauernd.

2. **Potentilla rupestris**, Felsen-Fingerkraut.

Der Stengel ist aufrecht, röthlich, 8 — 9 Zoll hoch; die untersten Blätter sind gefiedert und abwechselnd, zu 5, die oberen zu 3 beisammenstehend; die Blättchen eiförmig, gekerbt, feinhaarig; die Blumenstiele fadenförmig; die Blumen klein, weiß, an den Enden der Stengel zu 2 — 3 beisammenstehend.

Wohnort. An den Felsen zu Schadeck und Runkel, zu Obernaisen im Dorfe, im Amte Dietz. (Dörrien, S. 186.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

3. **Potentilla supina**, liegendes Fingerkraut.

Der Stengel ist niederliegend und zweitheilig; die Blätter sind gefiedert, etwas feinhaarig; die Fiederblättchen aufsitzend, gegenüberstehend und abwechselnd, länglich, eingeschnitten-gesägt und gezähnt; die Blumenstiele einblumig, zur Blüthezeit aufrecht, wenn sie Samen tragen aber abwärts gebogen; die Blumen sind in den Winkeln der Blätter gestielt, einzeln und gelb, kürzer als der Kelch.

Wohnort. Auf feuchtem, sandigem Boden, z. B. im Maingraben bei Hochheim.

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

4. **Potentilla palustris**, Sumpf-Fingerkraut. (**Comarum palustre, Linne.**)

Die Wurzel ist dick, holzig, mit zahlreichen schwarzen Fasern besetzt; der Stengel am Grunde niederliegend, wurzelnd, dann aufrecht, 2 — 3 Fuß hoch, ästig, röthlich, haarig; die Blätter sind gestielt, unten bestäubt; die Wurzelblätter gefiedert, die 5 bis 7 Fiederblättchen elliptisch-lanzettförmig, sägeartig gezähnt; die obersten Nebenblättchen dreifach, oder auch einfach; die langen,

Digitized by Google

feinhaarigen Blumenstiele stehen am Ende, und jeder trägt eine große purpurrothe, aufrechtstehende Blume.

Wohnort. Auf sumpfigem, meistens torfhaltigem Boden, z. B. bei Sinn im Amte Herborn, bei Niederdresseldorf. (**Leers, fl. h. p. 121**; Dörrien, S. 85.)

Blüthezeit. Mai bis August; ausdauernd.

b) Die Blätter sind fingerförmig getheilt.

5. **Potentilla recta**, gerades Fingerkraut.

Der Stengel ist aufrecht, zottig, oben getheilt und doldenblüthig; die Blätter sind lanzettförmig, tief gezähnt, zu beiden Seiten haarig; die untern 7, die mittlern 5, und die obern 3fach; die schwefelgelben Blumen, deren Blättchen ausgerandet sind, sind größer, als der sehr rauhzottige Kelch, und bilden Doldentrauben.

Wohnort. Im Walde bei Montabaur nach Neuhäusel zu.

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

6. **Potentilla hirta**, haariges Fingerkraut.

Die Stengel sind aufrecht, purpurroth, wie die ganze Pflanze mit langen, schneeweißen, abstehenden Haaren besetzt; die Wurzelblätter siebenfingerig und fünffingerig; die Blättchen keilförmig, oberhalb eingeschnitten, sehr haarig; die goldgelben Blumen groß, mit verkehrt herzförmigen Blumenblättern, ragen über die Kelche hervor.

Wohnort. An steinigen Orten um Dillenburg.

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

7. **Potentilla opaca**, schattenliebendes Fingerkraut.

Die Wurzel ist schwärzlich, zaserig, viele Stengel treibend; die Stengel sind niederliegend, etwas aufgerichtet, rasenförmig und sehr dünn; die Wurzelblätter lang gestielt, zahlreich, sieben- oder fünffingerig, die obern Afterblätter dreifach, tief gezähnt, haarig, oben dunkelgrün, unten zottig; die Stengelblätter kurz gestielt, oft auch stiellos, fast gegenüberstehend; die Blumen stehen am Ende der Stengel einzeln auf haarigen, röthlichen Stielen; die Blumenblätter sind herzförmig, gelb, meistens gegen den Nagel zu mit einem braunen Fleck bezeichnet.

Wohnort. An Wegen um Braubach, Ems und Schlangenbad.

Blüthezeit. Mai bis Juni; ausdauernd.

8. **Potentilla alba**, weißes Fingerkraut.

Die Wurzel ist ästig, holzig; die Stengel sind handlang, fadenförmig, niederliegend, dann aufrecht, oben getheilt, weißfilzig; die Wurzelblätter lang gestielt, fünffingerig; die Blättchen lanzettförmig, an der Spitze mit seidenartigen, sich zusammenei-

Digitized by Google

genden, sägeartigen Zähnen versehen, sind oben grün, feinhaarig, unten mit weißen, seidenartigen Haaren besetzt; die Afterblätter sind lanzettförmig zugespitzt; die Blumenstiele weißfilzig, einblumig, zur Blüthezeit aufrecht, wenn sie Frucht tragen zurückgebogen; die Blumen weiß; der Fruchtboden ist zottig.

Wohnort. In schattigen Wäldern um Braubach. (Röhling, II. S. 299.)

Blüthezeit. April, Mai, oft auch im Herbste noch einmal; ausdauernd.

9. **Potentilla argentea**, silberfarbiges Fingerkraut.

Die Wurzel ist ästig, faserig, holzig; der Stengel handhoch bis fußhoch, aufrecht, unten röthlich-weiß, filzig, oberhalb ästig, zweitheilig; die Blätter sind abwechselnd, die untersten gestielt, die obersten aufsitzend, zu 5 beisammenstehend; die einzelnen Blättchen aufsitzend, keilförmig, oberhalb geschlitzt, feinhaarig, unten mit einem silberweißen Filz überzogen; die Blattansätze eiförmig, zugespitzt, unten weißlich; die Blumen gestielt, die Stielchen einblumig; der Kelch ist weißfilzig; die Blumen sind gelb, länger als der Kelch.

Wohnort. An Wegen, alten Mauern und auf sandigen Hügeln allgemein. (Leers, fl. h. p. 120; Dörrien, S. 187; Hergt, S. 202.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

10. **Potentilla verna**, Frühlings-Fingerkraut.

Die Wurzel ist ästig, faserig; der Stengel fingerslang, niederliegend, zottig, oberhalb ästig; die Blätter sind verkehrt eiförmig, keilförmig, oberhalb rückwärts gezähnt, haarig; die Wurzelblätter zu 5 — 7, die Stengelblätter zu 3 — 5 beisammenstehend; die Blattansätze scheidenartig, lanzett-eiförmig, spitz, haarig; die Blumen gestielt, die Stielchen haarig, einblüthig; der Kelch ist flach, zottig; die Blumenblätter sind gelb, am Grunde zuweilen mit einem braunen Flecken bezeichnet, und länger als der Kelch.

Wohnort. Ueberall an Wegen, Hügeln und auf trockenen Triften. (Leers, fl. h. p. 120; Dörrien, S. 187; Hergt, S. 202.)

Blüthezeit. Vom April bis zum September; ausdauernd.

11. **Potentilla reptans**, kriechendes Fingerkraut.

Der Stengel ist 1½ Fuß lang, kriechend, fadenförmig, röthlich, gelenkig, oberhalb etwas zusammengedrückt; die Blätter sind abwechselnd, gestielt, zu 5 beisammenstehend; die Blättchen lanzett-keilförmig, unten haarig, runzlich-aderig, gesägt; am

Digitized by Google

Grunde eines jeden Blattstiels befinden sich 2 länglich eiförmige Afterblättchen; die Blumen in den Blattwinkeln sind gestielt; die Blüthenstielchen aufrecht, lang, einblumig; die Blumenblätter gelb, am Grunde mit rothgelben Adern gezeichnet, etwas länger als der Kelch.

Wohnort. Allenthalben an Wegen, Zäunen ꝛc. (**Leers, fl. h. p. 121**; Dörrien, S. 187; Hergt, S. 203.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

c) Die Blätter sind gedreit (zu 3 beisammenstehend.)

12. **Potentilla tormentilla**, Tormentillen-Fingerkraut. (**Tormentilla erecta, Linne**, aufrechte Tormentille.)

Die Wurzel ist sehr dick, knotig, knollig, innen roth, außen schwarz, mit zahlreichen, dünnen Fasern; der Stengel aufrecht, oft niederliegend, schwach, haarig, etwas röthlich, meistens 10—12 Zoll hoch, oberhalb ästig, zweitheilig; die Blätter sind oft gestielt, die obersten aufsitzend, abwechselnd, zu 3 beisammenstehend; die Blättchen lanzett-keilförmig, gesägt; die Blattansätze unten fünfspaltig, auch dreitheilig, oberhalb unzertheilt; die Blumen gestielt, die Stielchen lang, aufrecht, einzeln, einblumig, haarig; die Blumen gelb, am Grunde röthlich, so lang als der Kelch.

Wohnort. Auf Triften und in Wäldern überall in Menge. (**Leers, fl. h. p. 119**; Dörrien, S. 233—234; Hergt, S. 201.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

13. **Potentilla fragaria**, Erdbeeren-Fingerkraut. (**Fragaria sterilis, Linne**, unfruchtbare Erdbeere.)

Die Wurzel ist dick, faserig; der Stengel niedergestreckt, rauhhaarig, schwach, rankend; die Blätter sind dreifach, verkehrt eiförmig, unten rauhhaarig, sägeartig gezähnt; der mittlere sägeartige Einschnitt ist kleiner als die an den Seiten; die Blattansätze sind lanzettförmig, ganz, rostfarbig; die blumentragenden Aeste schlaff; die weißen Blumen gestielt und stehen einzeln.

Wohnort. In gebirgigen Gegenden, z. B. an Hecken vor Königstein, auf dem Altkühn, bei Herborn auf trockenen Weiden ꝛc. (**Leers, fl. h. p. 120**; Dörrien, S. 111; Flora der Wetterau, **II.** S. 250. **Potentilla prostrata.**)

Blüthezeit. März bis Mai; ausdauernd.

258. Fragaria, Erdbeere.

Der Kelch ist abstehend, zehnspaltig, wovon 5 Einschnitte wechselsweise kleiner sind; die Blumenkrone fünfblätterig; die

Digitized by Google

Griffel sind fadenförmig, kürzer als die Staubfäden; die Narbe ist stumpf; der Fruchtknoten markig, halbkugelig, meistens abfallend; die Fruchthüllen nackt, runzlich.

1. **Fragaria vesca**, gemeine Erdbeere.

Die Wurzel ist walzenförmig, wagrecht, faserig und mit braunen Schuppen dachziegelförmig besetzt; der Stengel handhoch, zuweilen höher, aufrecht, haarig, oberhalb ästig; die Wurzelsprossen sind kriechend, fadenförmig, haarig, wurzelnd; die Blätter lang gestielt, zu 3 beisammenstehend; die 2 Nebenblättchen lanzettförmig, spitz; die Blumen weiß; die Blumenstiele einblumig; die Beere ist rundlich eiförmig, aus dem saftigen Fruchtboden, roth oder weiß, nach Verschiedenheit der Abart.

Abarten.

a) Die gemeine Wald-Erdbeere.

Die Blätter sind zu beiden Seiten weichhaarig; die auf der Spitze stehende Sägung ist etwas kleiner als die nebenstehenden; die weichen Haare an den Blattstielen sind sehr abstehend, an den Blumenstielen hingegen angedrückt; die Frucht ist roth, selten weiß.

Wohnort. Fast überall in Wäldern und an Hecken. (Leers, fl. h. p. 120; Dörrien, S. 111; Hergt, S. 201.)

Blüthezeit. April, Mai; ausdauernd.

Gezogen werden in den Gärten:

b) Die gemeine Garten-Erdbeere.

Die Blätter sind zu beiden Seiten weichhaarig; die oberste Sägung derselben ist etwas länger als die vorigen; die weichen Haaren der Blatt- und Blumenstiele sind sehr abstehend; der Fruchtkelch ist zurückgebogen; die Frucht meistens auf einer Seite grünlich, auf der andern dunkelroth. Ihr Vaterland ist vielleicht Amerika.

c) Die Virginische Erdbeere.

Die Blätter sind oben beinahe glatt; die Sägungen lang zugespitzt, die an der Spitze befindliche fast mit den übrigen gleichlang; die weichen Haare der Blattstiele sind aufrecht, die an den Blumenstielen angedrückt; der Fruchtkelch ist abstehend; die Frucht hellroth, eiförmig, zugespitzt, schmeckt weinsäuerlich. Sie reift sehr frühe. Virginien ist ihr Vaterland.

d) Die Ananas-Erdbeere.

Die Blätter sind stumpf, sägeartig gezähnt, oben beinahe glatt; die Sägungen der Blätter eiförmig, die an der Spitze etwas kürzer als die übrigen; die weichen Haare der Blatt- und Blumenstiele aufrecht; der Fruchtkelch ist aufrecht; die Frucht

Digitized by Google

groß, weiß-grünlich, auf der Sommerseite röthlich, von überaus kräftigem Geruch und Geschmack. Sie stammt aus Surinam.

e) Die Riesen-Erdbeere.

Die Blätter sind gekerbt, sägezähnig, zu beiden Seiten weichhaarig; die Breite der Sägungen übertrifft ihre Länge; die weichen Haare der Blatt- und Blumenstiele sind sehr abstehend; der Fruchtkelch ist aufrecht; die Frucht sehr groß, von festem Fleische, rund und blaßroth. Sie soll aus Chili kommen.

f) Monats-Erdbeere.

Die Blätter sind scharf sägezähnig, zu beiden Seiten weichhaarig; die Sägungen lanzett-eiförmig, die äußerste kürzer als die nachstehenden; die Frucht ist mäßig groß, pyramidenförmig, scharlachroth, reift vom Juni an bis in den November. Soll in der Schweiz und auch in Deutschland wachsen.

259. **Geum, Benediktenkraut.**

Der Kelch ist zehntheilig, die Abschnitte sind wechselsweise kleiner; die 5 Blumenblätter zugerundet, mit Nägeln von der Länge des Kelchs und in demselben angewachsen; die Griffel an den Seiten stehend, gelenkig, das oberste Gelenk ist ungleich, öfters abfallend; die Fruchthüllen sind begrannt, die Grannen in der Mitte gewunden.

1. **Geum urbanum**, gemeines Benediktenkraut, Nelkenwurz.

Die Wurzel ist spindelförmig, schief und wohlriechend; der Stengel aufrecht, 10 — 12 Zoll hoch, haarig, oben ein wenig ästig; die Blätter sind abwechselnd, gestielt; die Wurzelblätter groß, gesägt, rauh, dunkelgrün, zu 5, am Stengel zu 3, ganz oben einfach; die Blattansätze rundlich, dreilappig; die Blumen aufrecht, mäßig groß, gelb, einzeln, gestielt; die Frucht ist kugelig, zottig, mit nackten, hakenförmigen Grannen besetzt.

Wohnort. An Zäunen, in Gebüschen, Hecken und Wäldern allgemein. (**Leers, fl. h. p. 121**; Dörrien, S. 120; Hergt, S. 203.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

2. **Geum rivale**, Wasser-Benediktenkraut.

Die Wurzel ist dick, kriechend, fleischig, mit weißem Mark und vielen Fasern; der Stengel ist aufrecht, über einen Fuß hoch; die unteren Blätter sind gefiedert, die oberen einfach, dreilappig; die Fiederblättchen mit kleineren untermischt, wovon das Endblättchen dreilappig ist; die Blattansätze ei-lanzettförmig und gezähnt; die Blumen überhängend, rothbraun, mit purpurrothen Streifen versehen; der Griffel ist gedreht und nackt.

Digitized by Google

Wohnort. Auf feuchten Wiesen bei Reh und Langenaubach im Amte Herborn, bei Hachenburg ꝛc. (Leers, fl. h. p. 121; Dörrien, S. 120 — 121; Hergt, S. 204.)
Blüthezeit. Mai bis Juli; ausdauernd.

13te Klasse (Polyandria).

Mit 20 und mehreren freien Staubfäden, die aus dem Fruchtboden hervorsprossen.

Erste Ordnung (Monogynia).

Mit einem Staubweg.

a) Die Blumen sind vierblätterig.

260. Papaver, Mohn.

Der Kelch ist zweiblätterig, die Blättchen sind gewölbt, abfallend; die Blumenkrone ist vierblätterig, abfallend; die 4 oder 20 Narben sind aufsitzend, schildförmig, gestrahlt, krönen über der Scheibe den Fruchtknoten; die Samenkapsel ist verkehrt eiförmig, einfächerig, bis zur Hälfte vielfächerig, unter der Narbe mit vielen Oeffnungen aufspringend, vielsamig.

a) Die Samenkapseln sind steifhaarig.

1. Papaver argemone, keulenförmiger Mohn.

Der Stengel ist aufrecht, 1½ Fuß hoch, rund, eben, mit abwechselnden Aesten besetzt, von langen, weißen, dicht stehenden, anliegenden Haaren rauh; die Blätter sind ungestielt, sehr rauh, den Möhrenblättern ähnlich, abwechselnd, die Aeste des Stengels scheidenartig umfassend, dreitheilig, doppelt und dreifach gefiedert, die letzten Blättchen federartig eingeschnitten, besonders auf der untern Fläche mit dichten, langen, weißen Haaren besetzt; die Blumen sind roth, an der Basis dunkel-violett, mit länglichen, fast keulenförmigen, an der Spitze sehr fein sägeartig gezähnten Blumenblättern, auf kurzen, rauhen Stielen; die Staubfäden dunkel-violett, die rundlichen, violetten, gefurchten Staubbeutel dunkelgrau bestäubt; die Narbe ist violett; die kugelförmige Kapsel gefurcht, mit weißen Borstenhaaren besetzt.

Wohnort. Auf sandigen Aeckern unter der Saat, z. B. bei Herborn am Dollberg, bei Dietz und Runkel, Hadamar, bei Ems und Braubach. (Leers, fl. h. p. 122; Hergt, S. 205.)
Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

Digitized by Google

b) Die Samenkapseln sind glatt.

2. **Papaver rhœas**, Klatschrosen-Mohn.

Der Stengel ist 1 bis 1½ Fuß hoch, aufrecht, ästig, vielblumig, mit abstehenden Haaren besetzt; die Aeste sind abwechselnd rauhhaarig; die Blätter abwechselnd, fiederförmig getheilt und eingeschnitten, die Wurzelblätter jedoch eiförmig, sägezähnig und unzertheilt; der Kelch ist geschlossen, eirund, stumpf; die rothen, am Grunde mit einem schwarzen Flecken bezeichneten Blumen stehen am Ende der Stengel auf langen, borstig-haarigen, einblumigen Stielen; die Narbe ist 10 — 15strahlig; die Samenkapsel kugelrund und glatt.

Wohnort. Auf Aeckern unter der Saat überall in Menge. (**Leers, fl. h. p. 122**; Dörrien, S. 179; Hergt, S. 205.)

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

3. **Papaver dubium**, zweifelhafter Mohn.

Der Stengel ist vielblumig, mit wagrecht abstehenden Haaren besetzt; die Blätter sind fiederförmig eingeschnitten; die Haare an den Blumenstielen angedrückt; der Kelch ist geschlossen, eirund, länglich; die Blumen sind roth; die Narbe ist zehnstrahlig; die Samenkapseln sind länglich, glatt, bis zur Hälfte zehnfächerig.

Wohnort. Auf Aeckern unter der Saat mit der vorhergehenden. (**Leers, fl. h. p. 122**; Hergt, S. 206.)

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

4. **Papaver somniferum**, schlafmachender Mohn.

Der Stengel ist aufrecht, 3 — 4 Fuß hoch, vielblumig, und sammt den umfassenden, eingeschnitten-gezähnten, blaugrünen Blättern, Blumenstielen, Kelchen, und großen, fast kugelrunden Samenkapseln, glatt; die Blumen sind einfach und gefüllt, von den mannigfaltigsten Farben-Abänderungen; die Samen weiß oder blauschwärzlich, nachdem die Abart ist.

Wohnort. Stammt wahrscheinlich aus dem Orient, wird aber vorzüglich um Hochheim, Wiesbaden und Höchst, auch an mehreren andern Orten angebaut. In Gärten sind die Farben-Abänderungen schöne Zierpflanzen; auch findet man ihn häufig hin und wieder ohne Cultur, gleichsam wild. (**Leers, fl. h. p. 122**; Hergt, S. 206.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ein Sommergewächs.

261. **Chelidonium**, Schellkraut, Schöllkraut.

Der Kelch ist zweiblätterig, die Blättchen sind glatt, abfallend; die vierblätterige Blumenkrone ist abfallend; die kopfförmigen, zweispaltigen Narben sind abstehend; die Samenkapsel ist

Digitized by Google

verlängert, zweiklappig, einfächerig; die Klappen sind vom Grunde gegen die Spitze hin aufspringend; die zahlreichen Samen mit einer drüsigen Haut bedeckt.

1. **Chelidonium majus**, großes Schöllkraut.

Die Wurzel ist spindelförmig, rothgelb; der Stengel 1 — 1½ Fuß hoch, aufrecht, haarig, oberhalb ästig, zweitheilig; die Wurzelblätter sind lang gestielt; die Stengelblätter abwechselnd, gefiedert, oberhalb glatt, unten haarig; die Fiederblättchen eiförmig, stumpflappig, die äußersten zusammenfließend; die Blumenstiele haarig, doldenförmig, einblumig, an der Spitze des Stengels; die Blumen gelb.

Wohnort. An Zäunen, Mauern und steinigen Orten fast überall in Menge. (**Leers, fl. h. p. 123**; Dörrien, S. 78; Hergt, S. 206 — 207.)

Blüthezeit. April bis Juni; ausdauernd.

262. **Actaea, Christophskraut.**

Der Kelch ist vierblätterig, abfallend, die Blättchen sind rundlich, stumpf; die 4 Blumenblätter überall zugespitzt, größer als der Kelch, abfallend; die Staubfäden oberhalb breiter; Fruchtknoten einer; der Griffel fehlt; die Narbe ist dicklich; die Beere eiförmig-kugelig, glatt, einfächerig, vielsamig; die Samen sind halbkreisrund, an der Seite angewachsen.

1. **Actaea spicata**, gemeines Christophskraut.

Die Wurzel ist holzig, dick, mit vielen langen Fasern besetzt, außen schwarz, inwendig gelb; der Stengel aufrecht, rund, glatt, ästig, gegen 2 Fuß hoch; die Blätter sind doppelt gefiedert, eingeschnitten, sägeartig gezähnt, das äußerste Fiederblättchen ist dreilappig; die schönen, weißen Blumen sind in kleinen, eiförmigen Traubenähren; die Beere ist schwarz, von der Größe einer Erbse.

Wohnort. In schattigen Wäldern und Gebüschen. Häufig auf dem Berg bei dem Falkensteiner Schloß, bei Molsberg am Wege nach der Struth hin, bei Altendietz, im Amte Herborn bei Erbach, im Beilstein, im Hirschberg, am Wege von Dillenburg nach Frohnhausen. (**Leers, fl. h. p. 123**; Dörrien, S. 33; Hergt, S. 207.)

Blüthezeit. Mai bis August; ausdauernd.

b) Die Blumen sind fünfblätterig.

263. **Helianthemum, Sonnenröschen.**

Der Kelch ist dreiblätterig, die Blättchen sind gleichlang oder fünfblätterig, die Blättchen stehen doppelreihig, wovon die 2 äußersten entweder größer oder kleiner sind; die 5 Blumenblätter an

Digitized by Google

der Spitze unregelmäßig, gezähnt; die Narbe ist kopfförmig; der Griffel fehlt bald, ist oft aufrecht, zuweilen schief, auch am Grunde gebogen; die Samenkapsel dreiklappig; die Klappen sind mit Querwänden versehen oder Samen tragend; die Samen eckig, glatt.

1. **Helianthemum vulgare**, gemeines Sonnenröschen. (**Cistus helianthemum, Linne**, Ciströschen.)

Der Stengel ist halbstrauchartig, niederliegend, ästig; die Aeste sind von einander stehend; die Blätter gegenüberstehend, kurz gestielt, ei- oder lanzettförmig, am Rande zurückgeschlagen, mit wenigen Haaren besetzt; die Blattansätze lanzettförmig, haarig; die gelben Blumen in schlaffen, vor dem Aufblühen überhängenden Trauben; die Kelchblättchen haarig, zurückgeschlagen, häutig, 2 sind kleiner als die 3 übrigen.

Wohnort. Auf sonnigen Hügeln, und trockenen, waldigen Triften, z. B. in Menge auf der Kemeler Haide, bei Langenschwalbach ꝛc. (**Leers**, **fl. h. p. 123**; **Dörrien**, S. 83; Hergt, S. 207 — 208.)

Blüthezeit. Mai bis August; ein Halbstrauch.

264. Tilia, Linde.

Der Kelch ist fünftheilig, abfallend; die 5 Blumenblätter sind entweder innerhalb nackt oder mit einem Schüppchen besetzt; die zahlreichen Staubbeutel haben entweder freie Fäden oder sind etwas zusammengewachsen; der Fruchtknoten ist kugelig, haarig, eingriffelig, fünffächerig; die Fächer sind zweisamig; die unreifen Fächerchen 1 — 2samig.

1. **Tilia pauciflora**, gemeine Sommerlinde. (**Tilia europaea, Linne.**)

Die Rinde der Zweige ist rothbraun, glatt und zähe, an älteren Stämmen aufgerissen und grau; das Holz weiß, leicht, weich, aber doch zähe; die Blätter sind fast herzförmig, lang zugespitzt, sägeartig gezähnt, etwas rauhhaarig, unten in den Achseln der Aderäste braunwollig; die Blumen bleich schwefelgelb, wohlriechend, und mit einem lanzettförmigen, bleichen Nebenblättchen unterstützt; die Samenkapsel ist vierfächerig, etwas haarig.

Wohnort. In Wäldern und Alleen, z. B. in Wiesbaden vor dem Cursaal, in Hadamar auf dem Marktplatz ꝛc. (**Leers**, **fl. h. p. 123**; **Dörrien**, S. 274; Hergt, S. 208.)

Blüthezeit. Juni; ein Baum.

2. **Tilia parvifolia**, kleinblätterige Linde.

Die Blätter sind herzförmig, lang zugespitzt, ungleich sägeartig gezähnt, auf beiden Seiten glatt; die Blumen bleich schwefel-

Digitized by Google

gelb und wohlriechend; die Samenkapsel ist zugerundet, fünffächerig, filzig und viel kleiner als die der vorhergehenden Art.

Wohnort. In Wäldern und Alleen mit der vorhergehenden.
Blüthezeit. Juli; ein Baum.

c) Die Blumen sind vielblätterig.

265. **Nymphaea**, Seerose.

Der Kelch ist 4 — 5blätterig, die Blättchen sind am Grunde aufgetrieben; die Blumenkrone ist vielblätterig, die Blätter sind länglich, flach; die Staubfäden wie die Blumenblätter aufgetrieben, aber etwas höher angewachsen; die Fäden flach; die Träger angewachsen, an der Spitze nicht hervorragend; die Blumenblätter und Staubfäden bedecken die Beere bis zur Hälfte; die Blumen sind niemals gelb; die rundlichen Samen mit einer Haut bedeckt.

1. **Nymphaea alba**, weiße Seerose.

Die Blätter sind herzförmig, lang zugespitzt, ganzrandig; der Kelch ist vierblätterig, kleiner als die lanzettförmigen Blumenblätter; die Blumen sind weiß, sehr wohlriechend; die Beeren kugelrund.

b) Mit viel kleineren Blumen.

Wohnort. In stehenden und langsam fließenden Wässern, z. B. in einem Weiher hinter Montabaur nach Neuhäusel zu, bei Langwissen, im Fischweiher bei Driedorf. (**Leers, fl. h. p. 126.**)
Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

266. **Nenuphar**, Sumpfrose.

Der Kelch ist 4 — 5blätterig, die Blättchen sind am Grunde aufgetrieben; die Blumenkrone ist vierblätterig, die Blätter sind länglich, flach; die Staubfäden wie die Blumenblätter aufgetrieben, etwas höher eingefügt; die Fäden flach; die Träger angewachsen; die Beere ist oberhalb; die Samen sind ohne Haut.

1. **Nenuphar lutea**, gelbe Sumpfrose. (**Nymphaea lutea, Linne.**)

Die Wurzel ist groß, lang, oft armsdick, auswendig braun, mit langen Fasern besetzt, inwendig weiß; die Blätter sind herzförmig, zugerundet, glattrandig, dick, lederartig, glänzend, über einen Fuß lang, kommen alle unmittelbar aus der Wurzel und schwimmen auf dem Wasser; die Blumenschäfte sind sehr lang, dick, einblüthig, glatt und rund; der Kelch ist fünfblätterig, größer als die Blumenblätter; die Blumen sind groß, und bestehen aus 10 — 16 rundlichen, ganzen, gelben und wohlriechenden Blättern; die Beeren sind kegelförmig.

Digitized by Google

Wohnort. In stehenden und langsam fließenden Wässern, z. B. bei Emmerichenhain im Fischweiher, in der Lahn bei Weilburg, Runkel, Limburg und Dietz. (**Leers, fl. h. p. 123**; Dörrien, S. 159; Hergt, S. 209.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

Zweite Ordnung (Trigynia).

Mit 3 Staubwegen.

267. Delphinium, Ritterſporn.

Der Kelch iſt fünfblätterig, gefärbt, das oberſte Blättchen endigt ſich in einen abwärts gekrümmten Sporn; die Blumenkrone hat 4 Blumenblätter, wovon die oberſten geſpornt ſind; die Fruchtknoten ſind mehr oder weniger am Grunde zuſammengewachſen, und endigen ſich in lange, einfache Griffel; die Samenkapſeln ſind aufrecht, einzeln oder zu 3 beiſammen, einklappig, einfächerig; die Samen öfters etwas rauhhaarig.

1. Delphinium consolida, Feld-Ritterſporn.

Die Wurzel iſt ſpindelförmig; der Stengel aufrecht, rund, haarig, äſtig, 1 — 2 Fuß hoch; die Blätter ſind gefiedert, vielſpaltig, leicht feinhaarig, die Abſchnitte gleichbreit; die blauen Blumen am Ende der Stengel und Aeſte in Trauben; die Blüthenſtielchen einblumig.

Wohnort. Auf Aeckern unter der Saat überall in Menge. (**Leers, fl. h. p. 124**; Dörrien, S. 94; Hergt, S. 210.)

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

2. Delphinium ajacis, Garten-Ritterſporn.

Der Stengel iſt aufrecht, einfach, glatt, 3 — 4 Fuß hoch; die Blätter ſind wie bei der vorhergehenden; die Blumen ſtehen am Ende des Stengels in langen, dichten Trauben, ſind violett, roth oder weiß, und oft gefüllt.

Wohnort. Wird nur in Gärten gepflanzt, findet ſich aber auch an manchen Orten gleichſam wild, z. B. bei Herborn an der oberen Walkmühle, jetziger Lohmühle. (**Leers, fl. h. p. 124**; Hergt, S. 210.)

Blüthezeit. Juni, Juli; eine Sommerpflanze.

268. Aconitum, Eiſenhut, Sturmhut.

Der Kelch iſt blumenblattartig, unregelmäßig, abfallend oder verwelkend, beſteht nämlich aus dem oberen helmförmig gewölbten Blättchen; die 2 oberen kappenförmigen Blumenblätter haben lange Nägel, ſind an der Spitze gewölbt, unter dem oberſten helm-

Digitized by Google

förmigen Kelchblatt verborgen, am Rande zurückgeschlagen, lippenartig, mit stumpfen, verdickten Nägeln; die Samenkapseln sind gewöhnlich zu 3 beisammen, länglich, aufrecht und zugespitzt.

1. **Aconitum napellus**, blauer Eisenhut.

Die Wurzel ist knollig, holzig; der Stengel einfach, beblättert; die Blätter sind fingerförmig, fünftheilig, die Einschnitte linien-lanzettförmig, zerschnitten, überall glatt und glänzend; die dunkelblauen Blumen, mit niedergedrücktem Helm und kurzem Sporn, stehen am Ende des Stengels in einer dichten, am Grunde ästigen Traube.

Wohnort. Am Postwege zwischen Dillenburg und Sechshelden, auf der herrschaftlichen Wiese an der Dille, in den Wäldern bei Haiger und Fellerdillen, auf trockenen Wiesen bei Langenaubach in Menge, bei Sinn im Amte Herborn. (Leers, fl. h. p. 124; Dörrien, S. 32.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

Dritte Ordnung (Pentagynia).

Mit 5 Staubwegen.

269. Nigella, Schwarzkümmel.

Der Kelch ist fünfblätterig, gefärbt, blumenblattartig, abstehend und abfallend; die 5 oder 10 Blumenblätter sind lippenförmig, mit einem nagelförmigen Honigbehältniß; die 5 oder 10 Fruchtknoten sind am Grunde mehr oder weniger zusammengewachsen, und endigen sich in lange, einfache Griffel; die 5 — 10 Samenkapseln sind mehr oder weniger zusammengewachsen, von den verlängerten Griffeln geschnäbelt, nach innen zu aufspringend, vielsamig.

1. **Nigella arvensis**, Acker-Schwarzkümmel.

Der Stengel ist dünn, ästig, haarig, gestreift, 10 — 12 Zoll hoch; die Blätter sind vielfach gespalten, die Abschnitte linien-lanzettförmig; die Blumen blaßblau, ohne blätterige Hülle, die Blätter ganz, mit 2 — 6 Staubwegen; die Nectarien haben am Schlunde einen elastischen Deckel; die Kapseln sind kräuselförmig, nur an der Basis verbunden; die Schnäbel ohne Hörner, sehr lang.

Wohnort. Unter der Saat bei Dietz, Oranienstein und Hadamar. (Dörrien, S. 159; Hergt, S. 212.)

Blüthezeit. Juli; einjährig.

2. **Nigella damascena**, Damaszenischer Schwarzkümmel.

Der Stengel ist gestreift und glatt; die Blätter sind dreifach zusammengesetzt, die Abschnitte gleichbreit; die blaßblauen Blumen

Digitized by Google

mit Blättern, die den übrigen ähnlich sind, umhüllt; die Samenkapsel ist fast kugelrund, fünfschnäbelig.

Wohnort. Auf Aeckern bei Ems und um Wiesbaden, größtentheils aber in den Gärten als Zierpflanze gebaut.

Blüthezeit. Juni, Juli; ein Sommergewächs.

270. Aquilegia, Ackeley.

Der Kelch ist fünfblätterig, abfallend, gefärbt blumenblattartig; die 5 Blumenblätter stehen oben offen, sind zweilippig, die äußere Lippe ist groß, flach, die innere sehr klein, alle endigen sich in eben so viel niederwärts gekrümmte Sporne, welche hohl, an der Spitze schwielig sind, und zwischen den Kelchblättchen durchgehen; die 5 Samenfächer sind aufrecht, vielsamig.

1. Aquilegia vulgaris, gemeiner Ackeley.

Der Stengel ist aufrecht, dünn, ästig, haarig, 2 — 3 Fuß hoch; die Blätter sind abwechselnd; die Wurzelblätter lang gestielt, dreifach gedreit; die Stengelblätter gedreit; die Blättchen gestielt, eiförmig, dreitheilig; die Einschnitte keilförmig, auf der Oberfläche glatt, unten grau, dreilappig, das oberste aufsitzend, gedreit; die Einschnitte eiförmig, ganzrandig; die Blumen hängen unter sich, sind bald lebhaft blau, bald violett, auch roth, zuweilen weiß, auf einblumigen Stielen am Ende des Stengels; die Sporne der Blumenblätter sind eingebogen und sammt den Stempeln weichhaarig.

Wohnort. In Wäldern, auf Wiesen, Hügeln und auch an Zäunen, z. B. bei dem Reichebach hinter Falkenstein, in Obstgärten bei Herborn, auf Wiesen um Hadamar und Dietz. (**Leers, fl. h. p. 125**; Dörrien, S. 47; Hergt, S. 211.)

Blüthezeit. Mai bis Juli; ausdauernd.

Vierte Ordnung (Polygynia).

Mit vielen Staubwegen.

271. Clematis, Waldrebe.

Der Kelch fehlt entweder, oder ist sehr klein und zweilappig; die 4 Blumenblätter sind länglich; die äußeren Staubfäden sind zuweilen unfruchtbar und blattartig; die zahlreichen Samenkapseln sind oft geschwänzt-federartig.

1. Clematis vitalba, gemeine Waldrebe.

Ein klimmender Strauch mit eckigen Aesten. Die Rinde an jungen Ranken ist glatt und röthlich-braun, an älteren Reben

Digitized by Google

gefurcht; die Blätter stehen einander gegenüber, sind lang gestielt, dunkelgrün, gefiedert; die Blättchen sind herzförmig-eirund, entweder gekerbt oder eingeschnitten, oder glattrandig; die Rispenäste von einfachen herzförmigen Blättern an der Basis unterstützt; die Blumen graulich-weiß; die Blumenblätter lederartig, auf beiden Seiten filzig; die Staubfäden gegen die Spitze zu breiter; der Fruchtboden ist kugelrund; die Schwänze der Samen sind federartig, seidenartig und lang.

Wohnort. An Zäunen und in Gebüschen, und Wäldern fast überall. (**Leers, fl. h. p. 125**; Dörrien, S. 255; Hergt, S. 213.)

Blüthezeit. Juni bis August; ausdauernd. Eine Giftpflanze.

2. **Clematis flammula**, brennende Waldrebe.

Ein klimmender Strauch, dem vorhergehenden ähnlich. Die Blätter sind gefiedert; die Blättchen eiförmig, zugespitzt, entweder eingeschnitten oder gekerbt, oder glattrandig, oft dreilappig; die Blattstiele und Blüthenrispen kletternd, letztere weitläuftig, und ihre Aeste von schmal-lanzettförmigen Deckblättchen unterstützt; die Blumen sind weiß, mit Linien bezeichnet, am Rande gewimpert; die Blumenblätter lanzettförmig, dreinervig, auf beiden Seiten glatt; die Samen federartig und lang.

Wohnort. Wächst in Hecken bei Eybach im Amte Dillenburg. (Dörrien, S. 255.)

Blüthezeit. Juli, August; ein giftiger Strauch.

272. **Thalictrum**, Wiesenraute.

Die Blüthendecke ist 4 — 5blätterig, abfallend; die Staubfäden sind länger als die Blumenkrone, oben breiter; die Fruchtknoten sitzen auf sehr kurzen Stielchen, haben keine oder äußerst kurze Griffel und dickliche Narben; die Fruchthüllen sind eirund oder keulenförmig, gefurcht, mit einem kleinen Schnäbelchen versehen, ungeschwänzt, einsamig.

1. **Thalictrum flavum**, gelbe Wiesenraute.

Der Stengel ist aufrecht, 3 — 4 Fuß hoch, gefurcht, gestreift, hohl, oben ästig; die Aeste sind abwechselnd, aufrecht, abstehend, vielblüthig; die Blätter abwechselnd, beinahe aufsitzend, dreifach gefiedert; die Fiederblättchen lanzettförmig zugespitzt, ganzrandig, dreitheilig, zuweilen auch mit zweitheiligen untermischt, unten aderig-warzig; die Afterblättchen kurz, zerrissen und braun; die blaßgelben Blumen stehen am Ende der Aeste und Stengel in einer schönen dichten Blüthentraube.

Wohnort. Auf Wiesen bei Hochheim am Main gegen Kostheim hin, auf der Herrenwiese bei Dillenburg, bei Breitscheid,

Digitized by Google

Roth und Langenaubach. (Loers, fl. h. p. 125; Dörrien, S. 231.)
Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

2. **Thalictrum minus**, kleine Wiesenraute.

Die Wurzel ist zaserig; der Stengel gebogen, aufrecht, rund, gestreift, ästig, 1 — 1½ Fuß hoch; die Blätter stehen wechselsweise auf Stielen, und sind doppelt gefiedert; die Blättchen sind herzförmig, rund, steif, glatt, meergrün, und in 3 — 6 Lappen zerspalten, an den untern Blättern stumpf, an den obern spitz, mit röthlichen Rändern; der Stengel theilt sich am Ende in eine lockere, ästige, ausgebreitete Rispe; die Blümchen sind gewöhnlich gelb, zuweilen aber auch röthlich, oft sogar grün.

Wohnort. Auf Wiesen und Triften, z. B. bei Dietz auf den Wiesen nach Fachingen hin. (Dörrien, S. 230.)
Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

3. **Thalictrum angustifolium**, schmalblätterige Wiesenraute.

Der Stengel ist fußhoch, aufrecht, straff, eckig gefurcht, hohl und mit rothen Streifen gezeichnet, oberhalb wenig ästig oder ganz einfach; die Blätter sitzen abwechselnd, sind doppelt gefiedert, dem Stengel beinahe angedrückt, die untersten sehr kurz gestielt, häutig, scheidenartig, oberhalb braun, die obersten ohne Stiele; die Fiederblättchen sind lanzettförmig, steif und glänzend; die Blattansätze klein, vertrocknet und braun; die gelben Blumen mit langen Staubfäden bilden eine straffe, nackte, ästige und überhängende Blüthentraube.

Wohnort. In Wiesen bei Ems, am Wege nach Montabaur, auch nach Oberlahnstein und Braubach hin.
Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

273. Caltha, Dotterblume.

Die Blüthendecke ist fünftheilig; die Einschnitte sind beinahe kreisrund; die Blumenblätter fehlen; Fruchtknoten sind 5 — 10; die 5 oder 10 Fruchthüllen sind zusammengedrückt, abstehend und vielsamig.

1. **Caltha palustris**, Sumpf-Dotterblume.

Die Wurzel ist faserig; der Stengel saftig, hohl, am Grunde meistens niederliegend, dann aufrecht, ästig, glatt, nur mit sehr wenigen, fast stiellosen, kleinen Blättern besetzt; die Blätter sind alle Wurzelblätter, lang gestielt, nierenförmig, gekerbt, glänzend und glatt; die Blumenstiele einblumig, tragen große, glänzendgelbe und gestreifte Blumen.

Digitized by Google

Wohnort. Fast allenthalben auf feuchten und sumpfigen Wiesen. (Leers, fl. h. p. 125; Dörrien, S. 63 — 64; Hergt, S. 213.)

Blüthezeit. April, Mai; ausdauernd.

274. Anemone, Anemone.

Die Hülle ist dreiblätterig, von der Blume abstehend; die Blättchen sind eingeschnitten; die Blüthendecke ist einfach, 5 bis 15blätterig, blumenblattartig; die sehr zahlreichen Samenhüllen sind von stehenbleibenden Griffeln geschwänzt, zuweilen auch nicht, stehen auf dem walzenförmigen Fruchtboden.

a) Die Fruchthüllen endigen sich in lange, bartförmige Schwänze; die Hüllenblättchen sind aufsitzend, und in handförmige, gleichbreite Lappen getheilt.

1. Anemone pulsatilla, violette Anemone, große Küchenschelle.

Die Wurzel ist lang, holzig und schwarz; der Stengel aufrecht, rund und haarig; die Blätter sind alle Wurzelblätter, doppelt gefiedert und zottig; die Fiederblättchen gleichbreit; die Hülle ist weißlich, aus vielen langen, schmalen, lichtgrünen, ausgebreiteten, haarigen Abschnitten zusammengesetzt; die Blume bei der Reife überhängend, behaart, hellblau, sechsblätterig; die Blätter sind aufrecht, breit, dick, länglich, die innern höher von Farbe als die äußern; die Samen mit weißen, seidenartigen Federchen geschwänzt.

Wohnort. In den Steinbrüchen bei Flörsheim in Menge, auch im Gebirge bei Ems, und St. Goarshausen.

Blüthezeit. März, April; ausdauernd.

2. Anemone pratensis, Wiesen-Anemone.

Der Stengel ist größer und haariger, als an der vorhergehenden; die Blätter sind doppelt gefiedert, und zottig, die letzten Stücke an der Spitze gezähnt, die obersten hüllenförmig; die Blume ist doppelt kleiner, als bei der vorigen Art, nickend, schwarzbraun, außen sehr zottig; die Blumenblätter sind an der Spitze zurückgeschlagen, vor dem Aufblühen sich zusammenneigend.

Wohnort. Auf trocknen Anhöhen bei Braubach, Caub und St. Goarshausen.

Blüthezeit. März bis Mai; ausdauernd.

b) Die Samenhüllen geschwänzt; die Hüllenblättchen gestielt, dreifach zerschnitten.

3. Anemone nemerosa, Busch-Anemone, Waldhähnchen.

Der aufrechte, glatte, handhohe Stengel hat in der Mitte drei dreifach getheilte, zerrissen-zähnige, glatte, gestielte Blätter;

Digitized by Google

die weiße, von außen röthliche, nackte, etwas nickende Blume steht einzeln, und hat 6 verkehrt lanzettförmige, stumpfe Blumenblätter; die Fruchthüllen sind glatt und spitzig.

Wohnort. In schattigen und feuchten Wäldern und Gebüschen fast überall. (Leers, fl. h. p. 126; Dörrien, S. 41; Hergt, S. 214.)

Blüthezeit. März, April; ausdauernd.

4. **Anemone ranunculoides**, ranunkelartige Anemone.

Die Wurzel ist rund, lang, liegt horizontal in der Erde; der Stengel ist handhoch, dünn, einfach, in der Mitte mit 3 dreitheiligen, stumpf gezähnten, kurz gestielten Blättern besetzt, und hat meistens 2, oft auch nur eine oder 3 Blumen; die Blumen stehen aufrecht, sind schön gelb, und haben 5 oder 6 eirunde, stumpfe Blumenblätter; die Fruchthüllen sind glatt und spitzig.

Wohnort. Fast allenthalben in feuchten Wäldern, z. B. bei Erbach im Amte Herborn, bei Hadamar auf dem Steinchen häufig. (Leers, fl. h. p. 126; Dörrien, S. 42; Hergt, S. 214.)

Blüthezeit. April, Mai; ausdauernd.

c) Die Wurzel ist büschelartig gefranzt.

5. **Anemone sylvestris**, Wald-Anemone.

Die Wurzel ist ästig, faserig; der Stengel fußhoch, oft auch höher, aufrecht rund, haarig, in der Mitte beblättert; die Wurzelblätter sind gestielt, rasenartig, aderig gerippt, fünftheilig, rauhhaarig; die zu 4 — 5 um den Stengel stehenden Blätter eingeschnitten und sägeartig gezähnt; die weiße, große, nackte, von außen zottige, nickende Blume steht einzeln, und hat 5 eiförmige, ganz stumpfe Blumenblätter; die Fruchthüllen sind rundlich, rauhhaarig.

Wohnort. In Wäldern und auf etwas hoch liegenden, trockenen Triften und Angern. Häufig in den Wäldern um Lorsbach, Eppstein.

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

275. **Hepatica**, Leberblume, Leberkraut.

Die Hülle hat 3 Blätter, welche nahe bei der Blume stehen, und die Stelle des Kelchs vertreten; die Blättchen sind unzertheilt; die Blüthendecke hat 6 oder 9 Blätter, welche doppelreihig oder dreireihig sind; die Fruchthüllen sind ungeschwänzt. Die einblumigen Schäfte entspringen meistentheils aus der Wurzel.

Digitized by Google

1. **Hepatica triloba**, dreilappiges Leberkraut. (**Hepatica nobilis, Linne.**)

Die Wurzel ist holzig, faserig und schwarz; die Blätter stehen alle an der Wurzel, sind lang gestielt, herzförmig, dreilappig, glattrandig und unten nebst den Blattstielen zottig; die Blumen sind lang gestielt, blau, bisweilen purpurfarbig oder weiß, in den Gärten gefüllt, und kommen einzeln in Menge unmittelbar aus der Wurzel hervor, noch ehe die Blätter sich gehörig entwickeln.

Wohnort. In Wäldern, z. B. in den Wäldern bei Erbach im Amte Herborn, in den Gärten häufig eine Zierpflanze. (**Leers, fl. h. p. 125. Anemone hepatica.**)

Blüthezeit. März, April; ausdauernd.

276. Adonis, Adonis, Feuerröschen.

Der Kelch ist fünfblätterig, angedrückt; die Blättchen sind am Grunde zuweilen abgelöst; die 5 — 15 Blumenblätter haben nackte Nägel; die vielen Fruchthüllen sind einsamig, ährenförmig gestellt, eiförmig und mit dem kurzen Griffel zugespitzt.

1. **Adonis aestivalis**, Sommer-Adonis, Feuerröschen.

Die Wurzel ist spindelförmig, schwach und faserig; der Stengel fußhoch, aufrecht, gestreift, glatt, einfach, zuweilen ästig; die Blätter sind doppelt gefiedert, vieltheilig; die Theile gleichbreit, rundlich, an der Spitze röthlich; die Blumen mennigfarbig oder weiß-gelblich, mit schwarz-purpurrothen Nägeln, 5 oder 8blätterig; die Blumenblätter lanzettförmig; die Fruchthüllen eiförmig.

Wohnort. Auf Aeckern unter der Saat bei Kirberg, Niederselters, Kamberg und Idstein. (Dörrien, S. 34.)

Blüthezeit. Mai, Juni; einjährig.

2. **Adonis vernalis**, Frühlings-Feuerröschen.

Aus der faserigen Wurzel entspringen mehrere beinahe fußlange, aufrechte, einfache, zuweilen ästige, gestreifte, glatte Stengel, welche abwechselnd unten mit gestielten, oben stiellosen, am Grunde den Stengel umfassenden, vieltheiligen Blättern besetzt sind; die gelbe Blume mit 10 — 15 Blumenblättern endigt den Stengel.

Wohnort. Unter der Saat auf den Feldern zwischen Wiesbaden und Erbenheim häufig, desgleichen auf dem Niederwald.

Blüthezeit. April, Mai; ausdauernd.

3. **Adonis autumnalis**, Herbst-Feuerröschen.

Der Stengel ist niedrig, schwach, ziemlich einfach, etwas ästig; die Blätter sind vieltheilig, klein, fadenförmig; die Blumen blutroth, mit 6 — 8 löffelförmigen, zusammengeneigten Blumen-

Digitized by Google

blättern, welche kaum länger als die glatten Kelche sind; die rundlichen Früchte stehen in einem eiförmigen Köpfchen beisammen.

Wohnort. Unter der Saat mit der vorhergehenden.

Blüthezeit. Mai — September; einjährig.

277. **Trollius**, Kugel-Ranunkel.

Der Kelch ist gefärbt, 5 — 10 — 15blätterig, abfallend, blumenblattartig; die 5 — 20 kleinen, am Grunde röhrigen Blumenblätter sind einlippig; die Fruchthüllen zahlreich, aufsitzend, beinahe walzenförmig, vielsamig.

1. **Trollius europaeus**, gemeine Kugel-Ranunkel.

Die Wurzel ist schwarz, faserig; der Stengel aufrecht, selten ästig, rund, glatt und oft nur einblüthig; die Wurzelblätter stehen kreisförmig, sind lang gestielt, fünftheilig, dreifach eingeschnitten, gezähnt, glänzend, glatt; die Stengelblätter abwechselnd und fast ungestielt; die Blumen schön gelb, kugelrund, nackt, haben mehrere, in 2 Reihen geordnete, verkehrt eirunde, stumpfe, eingebogene, mit den Spitzen sich zusammenneigende Blumenblätter und Afterkronblätter von gleicher Länge der Staubfäden.

Abarten.

a) **T. altissimus**, sehr hohe K. Der Stengel ist straff; die Blätter sind fünftheilig; die Einschnitte lanzett-eiförmig, am Grunde keilförmig, eingeschnitten spitz; die Staubfäden länger als die Honigbehältnisse.

b) **T. medius**, mittlere K. Der Stengel ist abstehend; die Blätter sind fünftheilig; die Einschnitte schmal lanzettförmig, 2 bis 3fach eingeschnitten, gezähnt und spitz; die Staubfäden und Honigbehältnisse haben gleiche Länge.

c) **T. minimus**, sehr kleine K. Der Stengel ist aufrecht; die Blätter sind fünftheilig; die Einschnitte lanzettförmig, dreitheilig, eingeschnitten gezähnt, spitz; die Honigbehältnisse kleiner als die Staubfäden. (**Bluff u. Fingerh. Comp. fl. g. I. p. 741 — 742.**)

Wohnort. Auf Wiesen in der Gegend von Sechshelden im Amte Dillenburg, häufig bei Langenaubach, Erbach und Gundersdorf im Amte Herborn. (**Leers, fl. h. p. 126**; Dörrien, S. 238.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

278. **Ficaria**, Scharbockskraut, Feigwarzenkraut.

Der Kelch ist dreiblätterig, abfallend; die 9 Blumenkronblätter sind am Grunde grubig; die Fruchthüllen glatt, zusammengedrückt und stumpf; die Zahl der Blüthenstiele ist veränderlich, oft finden sich 5 Kelchblättchen und 8 — 12 Blumenblätter.

Digitized by Google

1. **Ficaria ranunculoides**, ranunkelartiges Scharbockskraut. (**Ranunculus ficaria**, **Linne**, Feigwarzen-Ranunkel.)

Die Wurzel ist aus kleinen, länglichen Knollen zusammengesetzt; der Stengel niederliegend, glatt, einfach, zuweilen auch ästig, fingerslang; die Blätter sind gestielt, herzförmig, eckig, glänzend, glatt, in der Mitte meistens mit einem schwärzlichen Flecken bezeichnet; der Blumenstiel ist einblumig; die Blumen sind gelb, mit 8 — 10 großen, lanzettförmigen Blumenblättern.

Wohnort. Allenthalben an schattigen und feuchten Orten. (**Leers**, **fl. h. p. 126**; Dörrien, S. 192—193; Hergt, S. 215.)

Blüthezeit. März, April; ausdauernd. Eine Giftpflanze.

279. **Ranunculus**, Ranunkel.

Der Kelch ist 3 — 8blätterig; Blumenblätter sind fünf und mehrere, über den Nägeln der Blätter befinden sich honigtragende Grübchen, welche mit Schüppchen bedeckt sind; die Narben sind fast stiellos, zurückgeschlagen; die Fruchthüllen, von dem stehenbleibenden Griffel begränzt, sitzen auf dem walzenförmigen Fruchtboden.

a) Die Blätter sind einfach.

1. **Ranunculus flammula**, kleiner Hahnenfuß, Sumpf-Ranunkel.

Die Wurzel ist lang und rundlich; der Stengel am Grunde niederliegend, dann aufrecht, ziemlich lang, etwas zusammengedrückt, ästig und glatt; die Blätter sind elliptisch-lanzettförmig, gestielt, etwas sägeartig gezähnt; die kleinen, gelben Blumen mit haarigen Kelchen stehen am Ende der Stengel zahlreich.

b) **R. latifolius**, **W.**, breitblätteriger H. Der Stengel ist aufrecht; die Wurzelblätter sind eiförmig; die übrigen Stengelblätter länglich eiförmig, unzertheilt und gekerbt.

c) **R. serratus**, **W.**, gesägter H. Der Stengel ist aufsteigend; die Blätter sind alle gleich gesägt; die Wurzelblätter eiförmig; die Stengelblätter länglich eiförmig.

d) **R. angustifolius**, schmalblätteriger H. Der Stengel ist schwach, niedergebogen; die Wurzelblätter sind länglich, schwach gezähnt; die Stengelblätter lanzettförmig, zugespitzt.

e) **R. tenuifolius**, dünnblätteriger H. Der Stengel ist schwach, mit nahe bei einander stehenden Gelenken unterbrochen, die untersten sind gegliedert, wurzelnd; die Wurzelblätter beinahe spatelförmig, die übrigen gleichförmig linienförmig, überall gleich zugespitzt; die Blumen klein. (**Wallr. sched. crit. p. 289.**)

Digitized by Google

Wohnort. Ueberall an naſſen Orten, an Bächen, Sümpfen, Teichen, auf naſſen Wieſen und Triften mit ſeinen Abarten. (Leers, fl. h. p. 126; Dörrien, S. 192.)

Blüthezeit. Mai bis Auguſt; ausdauernd. Eine ſcharfe Giftpflanze.

2. **Ranunculus reptans**, feinblätteriger Hahnenfuß.

Der Stengel iſt fadenförmig, kriechend, gegliedert, bei jedem Gliede wurzelnd; die Blätter ſind gleichbreit lanzettförmig, ganz glattrandig, glatt, in den längeren Blattſtiel herablaufend; die Blumen ſehr klein und gelb, auf einzelnen, einblumigen Stielen.

Wohnort. Auf feuchtem, ſandigem Boden um Wiesbaden.

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

3. **Ranunculus lingua**, großer Sumpf-Ranunkel.

Die Wurzel iſt faſerig; der Stengel aufrecht, hohl, äſtig, gegliedert, oft fingersdick, äſtig und feinhaarig; die Blätter ſind lanzettförmig, meiſtens fußlang, ſtiellos, nervig, an der mittleren Rippe rinnenförmig, unten feinhaarig, am Grunde ſcheidenartig, etwas häutig, umfaſſend, gezähnelt; die Blumen groß, glänzend gelb, auf einblüthigen Blumenſtielen; der Kelch iſt abfallend.

b) **R. glabratus**, W., glatter Sumpf-Ranunkel. Der Stengel, die Kelche und Blätter ſind überall glatt.

c) **R. hirsutus**, W., haariger Sumpf-Ranunkel. Stengel, Kelche und Blätter ſind überall mit anliegenden Haaren beſetzt.

Wohnort. In Gräben und Sümpfen. Häufig um Hadamar in der Weihersbach.

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

b) Die Blätter ſind zerſchnitten und zertheilt.

4. **Ranunculus auricomus**, goldgelber Ranunkel.

Der Stengel iſt 6 — 12 Zoll hoch, zuweilen auf fettem Boden noch höher, aufrecht, äſtig, zweitheilig; die Wurzelblätter ſind geſtielt, nierenförmig, gekerbt, eingeſchnitten; die Stengelblätter ſtiellos, fingerförmig, die Einſchnitte aus 7 linienförmigen Theilen beſtehend; die Blumen gelb; die Blumenblätter kaum etwas länger als der Kelch; die Fruchthüllen etwas weichhaarig.

b) **R. integrifolius.** Mit unzertheilten Blättern; die Wurzelblätter ſind ganzrandig, am Rande grob gezähnt; die unteren Stengelblätter tief dreitheilig, die oberſten beinahe ganzrandig.

c) **R. trilobus**, dreilappiger R. Die Wurzelblätter ſind ſchwach dreilappig; die oberen Stengelblätter dreitheilig.

d) **R. dissectus**, zerſchnittener R. Der Stengel iſt äſtig, vielblüthig; die Wurzelblätter ſind halb dreitheilig; die Stengelblätter fünftheilig.

Digitized by Google

Wohnort. Allgemein auf Wiesen, in Gärten, feuchten Weiden, Gebüschen, an Zäunen. Bei Hochheim häufig mit gefüllten Blumen. (Leers, fl. h. p. 126; Dörrien, S. 193; Hergt, S. 215 — 216.)

Blüthezeit. April, Mai; ausdauernd.

5. **Ranunculus sceleratus**, Gift-Ranunkel.

Der Stengel ist fußhoch, oft noch höher, aufrecht, hohl, schwammig, dick, stumpf, eckig, glatt und ästig; die Wurzelblätter sind lang gestielt, drei und fünflappig, die Lappen keilförmig, drei bis fünftheilig, unzertheilt oder gezähnt; die Stengelblätter kurz gestielt, abwechselnd, fingerförmig, dreitheilig, die Blättchen linien-lanzettförmig, stumpf, eingeschnitten gezähnt; die Blumen klein, an der Spitze der Stengel und Aeste; die Blumenblätter blaßgelb; der Fruchtboden ist länglich eiförmig.

Wohnort. In Sümpfen und Wassergräben. In Gräben bei Haiger im Amte Dillenburg, im Dorfe zu Obernaisen ꝛc. (Leers, fl. h. p. 127; Dörrien, S. 193; Hergt, S. 216.)

Blüthezeit. Mai, Juni; einjährig.

6. **Ranunculus aconitifolius**, sturmhutblätteriger Ranunkel.

Der Stengel ist aufrecht, ungefähr 2 Fuß hoch, ästig; die Blätter sind fingerförmig, bis an den Blattstiel getheilt, glatt und dicklich; die Blättchen lanzettförmig, zerschnitten, sägeartig gezähnt; die Blätter am Grunde der Blüthenstielchen lanzettförmig; die Blumen weiß, klein; der Kelch ist fünfblätterig, röthlich, abfallend.

Wohnort. In den Gebirgswaldungen hinter Oberursel. (Flora der Wetterau, II. S. 309.)

Blüthezeit. Mai bis Juli; ausdauernd.

7. **Ranunculus platanifolius**, platanusblätteriger Ranunkel.

Der Stengel ist aufrecht, höher als bei der vorhergehenden Art, ästig; die Blätter sind handförmig, fünfspaltig, nicht dick und rauhhaarig; die Blättchen zerschnitten, tief und scharf sägeartig gezähnt; die Blätter am Grunde der Blüthenstielchen gleichbreit; die Blumenstiele länger und schwächer als bei **R. aconitifolius**; die Blumen weiß und groß.

Wohnort. In schattigen Gebirgswäldern, z. B. um den Falkensteiner Schloßberg, bei Adolphseck im Walde, ohnweit Langenschwalbach. (Flora der Wetterau, II. S. 310.)

Blüthezeit. Mai bis Juni; ausdauernd.

Digitized by Google

8. **Ranunculus bulbosus**, knolliger Ranunkel.

Die Wurzel ist knollig; der Stengel aufrecht, eckig, zottig, zweitheilig, vielblumig; die Blätter sind aus 3 Blättchen zusammengesetzt, die wieder dreitheilig, eingeschnitten gezähnt und haarig sind; die Blumenstiele einblumig, eckig, gefurcht; die Kelche außen haarig, inwendig gelb, über der Mitte zurückgeschlagen; die Blumen gelb; das honigtragende Schüppchen ist verkehrt herzförmig und flach.

Wohnort. Sehr gemein auf Wiesen und Triften. (**Leers, fl. h. p. 127**; Dörrien, S. 193; Hergt, S. 216.)

Blüthezeit. Mai bis Juli; ausdauernd.

9. **Ranunculus philonotis**, rauhhaariger Ranunkel.

Die Wurzel ist büschelförmig; die ganze Pflanze zottig; der Stengel aufrecht, haarig, ästig; die Blätter sind dreifach, haben dreilappige Blättchen, deren Lappen gekerbt, eingeschnitten sind, und sich an den Spitzen mit einem weißen Punkte endigen; die Blumenstiele gefurcht; die Kelche zurückgeschlagen, und nebst den Blumen gelb; die Fruchthüllen zusammengedrückt und lang zugespitzt.

Wohnort. Auf Aeckern, feuchten Orten, Wiesen, Wegen. (Hergt, S. 217.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ein- bis zweijährig.

10. **Ranunculus repens**, kriechender Ranunkel.

Die Wurzel ist faserig; die Wurzelsprossen sind kriechend; der Stengel ist meistens niederliegend, wurzelnd; die Blätter sind dreispaltig, wovon das mittlere länger ist, als die zur Seite; die Kelche aus einander stehend, haarig, grünlich, am Rande gelb; die Blumen gelb; das honigtragende Schüppchen ist schmal, auf der einen Seite erhaben, und auf der andern ausgehöhlt; die Blumenstiele sind gefurcht.

b) **R. myrrhiphillus.** Der Stengel ist aufrecht, schlaff, und mit den Blattstielen sparrig-haarig; die Blätter sind gefiedert; die Fiederblättchen dreipaarig, das äußerste dreilappig, die übrigen eiförmig, gestielt, lappig, eingeschnitten gesägt.

c) **R. apiifolius.** Die Blätter sind beinahe einfach, eiförmig, am Grunde keilförmig, ganzrandig, an der Spitze eingeschnitten gesägt; die Stengelblätter länglich eingeschnitten. (**Wallr. sched. crit. p. 291.**)

Wohnort. Allenthalben auf Aeckern, Wegen, in Obstgärten. (**Leers, fl. h. p. 127**; Dörrien, S. 194; Hergt, S. 217.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

Digitized by Google

11. **Ranunculus polyanthemos**, vielblumiger Ranunkel.

Der Stengel ist aufrecht, haarig, gefurcht, schwach, am Grunde eingebogen, einen Fuß hoch; die Blätter sind alle fingerförmig, haarig und gefleckt; die Abschnitte halbsiebenspaltig, gleichbreit, spitzig, gezähnt; die Blumenstiele lang, gefurcht, eckig, einblumig; die Kelche etwas abstehend, grünlich-gelb und außen haarig; die Blumen gelb.

b) **R. latifolius**, W., breitblätteriger R. Die Lappen der Blattabschnitte sind seidenartig, verkehrt eiförmig, am Grunde keilförmig, 2 — 3theilig, an den Seiten unregelmäßig zweispaltig, alle an der Spitze grob gezähnt.

c) **R. tenuifolius**, W., schmalblätteriger R. Die Lappen der Blätter sind gegen den Grund hin keilförmig zusammengezogen, tief 2 — 3spaltig gezähnt-eingeschnitten, die Einschnitte linienlanzettförmig zugespitzt. (**Wallr., sched. crit. p. 292.**)

Wohnort. Auf Bergen, in Wäldern und Wiesen, z. B. hinter Oberursel in Wiesen, desgleichen bei Gundersdorf im Amte Herborn, bei Sechshelden im Amte Dillenburg ꝛc. (**Leers, fl. h. p. 127**; Dörrien, S. 194; Hergt, S. 217.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

12. **Ranunculus acris**, scharfer Ranunkel.

Der Stengel ist fußhoch, zuweilen höher, aufrecht, unten etwas haarig, oberhalb ästig, vielblumig; die Wurzelblätter sind gestielt, dreitheilig-vieltheilig (fingerförmig), oft in der Mitte mit einem schwarzen Flecken bezeichnet, die oberen aufsitzend, schmal lanzettförmig; die scheidenartigen Blumenstiele haarig; die gelben Blumen auf einblumigen, haarigen Stielen, einfach und gefüllt; das honigtragende Schüppchen ist länglich und abgestutzt.

Wohnort. Ueberall auf Wiesen, Triften und in Obstgärten. (**Leers, fl. h. p. 127**; Dörrien, S. 194 — 195; Hergt, S. 218.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

13. **Ranunculus lanuginosus**, wolliger Ranunkel.

Der Stengel ist hoch, aufrecht, vielblumig, rund, ziemlich nackt, meistens einfach, und sammt den Blattstielen rauhzottig; die Blätter an der Wurzel sind lang gestielt, dreispaltig, lappig, gekerbt und sammetartig, am Winkel einen blassen, sich dicker anfühlenden Flecken; die Blumenstiele sind rund und zerstreut; die Kelche ausgebreitet und rauhzottig; die Blumen groß und glänzend-gelb.

Wohnort. In feuchten, schattigen Wäldern. Bei Herborn am Homberg über der Lithau selten, häufiger im Walde bei

Digitized by Google

Breitscheid und Langenaubach. (**Leers, fl. h. p. 128**; Dörrien; S. 195.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

14. Ranunculus arvensis, Acker-Ranunkel.

Der Stengel ist handhoch, aufrecht, etwas haarig, ästig; die Wurzelblätter sind gestielt; die Stengelblätter abwechselnd, vieltheilig, die Einschnitte linienförmig, ganz, die obersten aufsitzend, vieltheilig; die Blumen klein und blaßgelb; das honigtragende Schüppchen ist verkehrt herzförmig und ausgerandet; die Fruchthüllen stehen kreisförmig, sind halbmondförmig, zusammengedrückt, auf beiden Seiten stachelig, und endigen sich mit einem gekrümmten, weichen Stachel.

Wohnort. Allenthalben auf Aeckern und unter der Saat. (**Leers, fl. h. p. 128**; Dörrien, S. 195; Hergt, S. 218.)

Blüthezeit. Mai, Juni; einjährig.

15. Ranunculus hederaceus, epheublätteriger Ranunkel.

Der kriechende Stengel ist sehr ästig, rund, glatt und wurzelnd; die Blätter, besonders die untersten, sind sehr lang gestielt, nierenförmig, glatt, halb fünflappig, die obersten dreilappig, die Lappen stumpf und auf der Oberfläche mit einem braunrothen Flecken gezeichnet; die 2 Afterblättchen am Grunde eines jeden Blattstiels, länglich; die Blumen weiß oder blaßgelb, mit doppelt längeren Blumenblättern als der Kelch, haben statt dem Schüppchen nur eine honigtragende Höhle; der Staubfäden sind 5 — 10.

Wohnort. Reine Quellen und Bäche. An seichten Bächen hinter Oberursel, bei der unteren Walkmühle zu Herborn, bei Mengerskirchen in einem Teiche, desgleichen bei Hachenburg. (**Leers, fl. h. p. 128**; Dörrien, S. 195.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

16. Ranunculus aquatilis, Wasser-Ranunkel.

Der Stengel ist 2 — 3 Fuß lang, schwimmend, glatt, gelenkig und ästig; die untergetauchten Blätter sind haarförmig, die über dem Wasser stehenden nierenförmig, kreisrund gelappt; die Blumenstiele einzeln; die Blumen weiß, leicht abfallend, am Grunde gelb.

b) **R. heterophyllus**, verschiedenblätteriger R. Die Blätter unter dem Wasser sind haarförmig, die über dem Wasser nierenförmig, handförmig-fünflappig; die Blumen weiß.

c) **R. divaricatus**, aus einander gesperrter R. Die Blätter sind alle haarförmig, mit aus einander gesperrten Rücken, welche einen rundlichen Kern bilden; die kleinen Blumen sind weiß.

Digitized by Google

d) **R. capillaceus**, haarförmiger R. Die Blätter sind gestielt, alle untergetaucht; die Einschnitte schwach fadenförmig.

e) **R. caespitosus**, rasenartiger R. Die Blätter sind gestielt, alle unter dem Wasser; die dem Umfange nach beinahe kreisförmigen Blätter sind in verschiedenartige spröde Einschnitte zertheilt; die Blattstiele am Grunde breit scheidenartig gehört.

f) **R. stagnatilis**, Sumpf-R. Die Blätter sind aufsitzend, alle untergetaucht, haarförmig-vieltheilig, schneckenförmig, die Einschnitte abgekürzt, die Blattscheiden undeutlich ohrförmig, die Fruchthüllen spitz und glatt.

g) **R. peucedanifolius**, haarstrangblätteriger R. Die Blätter sind alle haarförmig, mit sehr langen, einander gleichlaufenden Stücken; das honigbehältnißartige Grübchen ist mit einem Ring umgeben; die Blumen sind weiß.

Wohnort. In Bächen, Sümpfen, Teichen, stehenden und fließenden Gewässern. (Leers, fl. h. p. 128; Dörrien, S. 195; Hergt, S. 218 — 219.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

280. **Helleborus**, Nießwurz.

Der Kelch ist bleibend, fünfblätterig, die Blättchen sind beinahe rund, stumpf, groß und meistentheils grün; die 8 — 10 Blumenblätter sehr kurz, röhrig, unten zu schmäler, mit einem Honigbehältniß versehen; die Narben an der Spitze stehend, kreisrund; die Fruchtkapseln lederartig; die Samen stehen zweireihig, sind elliptisch und genabelt.

1. **Helleborus viridis**, grüne Nießwurz.

Der Stengel ist rund, glatt, handhoch, zweitheilig; die Aeste sind blätterig und zweiblüthig; die Wurzelblätter lang gestielt, fingerförmig, glatt, hart; die Blättchen lanzettförmig und sägeartig gezähnt, an der Seite handförmig, 3 — 4theilig, am Grunde schmäler; die Stengelblätter fast ungestielt, 3 — 4theilig, den Ast am Grunde scheidenartig umfassend; die grünen, nickenden Blumen haben meistens 3, selten 4 und höchst selten 5 Staubwege.

Wohnort. Im Walde bei Wissenbach und Herzenhain im Amte Dillenburg, bei Beselich an der Kirche bei Obertiefenbach im Amte Hadamar. (Dörrien, S. 123.)

Blüthezeit. April, Mai; ausdauernd.

2. **Helleborus foetidus**, stinkende Nießwurz.

Der Stengel ist dick, grün, gegen 2 Fuß hoch, vielblüthig und blätterig; die Wurzelblätter fehlen fast ganz; die Stengelblätter sind fußförmig; die Blättchen, deren meistens 9 — 10, schmal lanzettförmig, sägeartig gezähnt; die Astblätter ei-lanzett-

Digitized by Google

förmig, ungestielt, umfassend, gefärbt, ganz glattrandig; die Blumen grün, am Rande schwarz-purpurroth, überhängend.

Wohnort. In Gebirgswaldungen zwischen Langenschwalbach und Adolphseck sehr häufig, bei Braubach und Osterspay an Abhängen. (Dörrien, S. 123; Flora der Wetterau, II. S. 322.)

Blüthezeit. April, Mai; zweijährig und ausdauernd.

3. **Helleborus niger**, schwarze Nießwurz.

Die Wurzel ist knollig, groß, schwärzlich, mit dichten Zasern besetzt; die Blätter sind eigentlich alle Wurzelblätter, ziemlich lang gestielt, fußförmig, 7 — 9fingerig; die Blättchen lanzettförmig und nur gegen die Spitze hin gezähnt, im Winter ausdauernd; die Stengel oder Blumenschäfte kommen unmittelbar aus der Wurzel, sind dick, $\frac{1}{2}$ — 1 Fuß lang, nur mit 1 — 3 kleinen, schuppenförmigen Blättchen besetzt, und endigen sich mit einer einzelnen, großen, röthlich-weißen Blume, deren Staubbeutel gelb sind.

Wohnort. Auf waldigen, steinigen Anhöhen um Braubach. (Röhling, II. S. 310.)

Blüthezeit. Februar, März; ausdauernd.

Digitized by Google

Digitized by Google

Zweite Abtheilung.

Digitized by Google

Digitized by Google

14te Klasse (Didynamia).

Mit 2 langen und 2 kurzen Staubfäden.

Erste Ordnung (Gymnospermia).

Mit nackten Samen.

a) Die Kelche sind fünfzähnig.

281. **Verbena**, Eisenhart, Stahlkraut.

Der Kelch ist fünfspaltig, mit einem kleineren Zahn; die Blumenkrone trichterförmig, am Rande beinahe zweilippig, fünflappig, ungleich eingebogen; Staubfäden sind 4, selten 2; Griffel einer; die Narbe ist stumpf; der Samenschlauch zweifächerig, viersamig, anhängend, viertheilig, bei der Reife verschwindend.

1. **Verbena officinalis**, gemeines Eisenhart.

Der Stengel ist 1 — 2 Fuß hoch, aufrecht, vierkantig, gefurcht, mit geraden Aesten; die Blätter sind gegenüberstehend, aufsitzend, lanzettförmig, gefiedert-zerschlitzt, runzlich und rauh; die röthlich-weißen Blumen stehen an der Spitze in einer langen, fadenförmigen Aehre.

Wohnort. An ungebauten Orten, auf Schutthaufen in Menge. (Leers, fl. h. p. 5; Dörrien, S. 245; Hergt, S. 48.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ein Sommergewächs.

282. **Leonurus**, Löwenschweif.

Der Kelch ist walzenförmig, fünfkantig, fünfzähnig, die Zähne sind ungleich, am Schlunde nackt; die Blumenkrone ist röhrig, kaum länger als der Kelch, zweilippig, die Oberlippe gewölbt, haarig, unzertheilt, die Unterlippe zurückgeschlagen, dreitheilig, beinahe gleichlang; die Staubbeutel sind mit glänzenden Punkten bestreut.

1. **Leonurus cardiaca**, gemeiner Löwenschweif, Herzgespann.

Der Stengel ist aufrecht, 3 — 4 Fuß hoch, vierkantig, ästig, die Aeste sind gegenüberstehend; die unteren Blätter sind herzförmig, fünflappig, eingeschnitten; die Stengelblätter lanzettförmig, dreitheilig, mit kleinen Zähnchen besetzt; die purpurrothen, außen sehr zottigen Blumen stehen in dichten, aufsitzenden Quirlen, welche durch Deckblättchen unterstützt sind.

Wohnort. An ungebauten Orten und in Hecken häufig und in Menge. (Leers, fl. h. p. 129; Dörrien, S. 141; Hergt, S. 225.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

Digitized by Google

283. **Glechoma**, Gundelrebe.

Der Kelch ist gestreift, fünfspaltig, ungleich, in der Frucht nackt; die Blumenkrone röhrig, am Schlunde haarig, doppelt so lang als der Kelch, zweilippig, die Oberlippe ist zweispaltig, die Unterlippe dreispaltig, mit dem mittleren größeren Einschnitte ausgerandet; die Staubbeutel neigen sich paarweise in einer kreuzförmigen Gestalt zusammen.

1. **Glechoma hederacea**, gemeine Gundelrebe.

Der Stengel ist niederliegend, wurzelnd, eckig, rauh und ästig; die Blätter sind gegenüberstehend, gestielt, nierenförmig, gekerbt, haarig; die Blumen blau, zuweilen auch purpurfarbig oder weiß, in den Winkeln der Blätter, in Quirlen.

Wohnort. Allenthalben auf Wiesen, an Gärten, Zäunen, Mauern, in Wäldern und Gebüschen. (**Leers**, fl. h. p. **129**; Dörrien, S. 121; Hergt, S. 220.)

Blüthezeit. April bis September; ausdauernd.

284. **Mentha**, Münze.

Der Kelch ist fünfzähnig, die Zähne sind einfach; die Blumenkrone ist beinahe gleichlang, vierspaltig, der obere Einschnitt ausgerandet; die Staubfäden sind aufrecht, von einander stehend; der Griffel ist hervorragend.

a) Mit ährenförmigen Blumen.

1. **Mentha sylvestris**, wilde Münze.

Der Stengel ist 1 — 2 Fuß hoch, aufrecht, vierkantig, haarig, ästig, mit gegenüberstehenden Aesten; die Blätter sind stiellos, länglich, lang zugespitzt, sägeartig gezähnt, runzlich, oben blaßgrau, haarig, unten weiß-filzig; die Blumenähren eiförmig-länglich, aus dichten Quirlen zusammengesetzt; die Kelche kurzhaarig; die Staubfäden länger als die purpurfarbigen Blumen.

b) **M. longifolia.** Die Blätter sind beinahe von doppelter Länge, vom Grunde bis zur Hälfte ganzrandig, gegen die Spitze weitschweifig gezähnt, etwas gestielt.

bb) **minor.** In allen Theilen viel kleiner.

c) **M. mollissima, Borkh.** Die Blätter sind stiellos oder sehr kurz gestielt, auf beiden Seiten weiß-filzig, breiter, mit fast gleichförmigen Sägezähnen.

d) **M. candicans.** Die Stengel, Aeste, Blattrippen und Blätter sind oben mit purpurröthlichem Anflug bedeckt; die Blätter lanzettförmig, dick, auf beiden Seiten filzig, unten fast weißmehlig.

Digitized by Google

Wohnort. An Gräben und an den Ufern der Flüsse überall in Menge. (Leers, fl. h. p. 129; Hergt, S. 221.)
Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

2. **Mentha viridis**, grüne Münze.

Die Blätter sind stiellos, lanzettförmig, sägeartig gezähnt, nackt; die Blumenähren sind länglich, aus Quirlen zusammengesetzt; die Staubfäden länger als die röthlichen Blumen.

Wohnort. Bei der Kupferhütte an einem kleinen Bach vor Dillenburg. (Dörrien, S. 153.)
Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

3. **Mentha rotundifolia**, rundblätterige Münze.

Die Wurzel ist kriechend, rankend; der Stengel $1\frac{1}{2}$ — 2 Fuß hoch, vierkantig, aufrecht, rauhhaarig, ästig; die Blätter sind gegenüberstehend, stiellos, rund-herzförmig, gekerbt, runzlich, haarig, endigen sich in eine kurze Spitze, sind unten weißhaarig; die Blumenähren länglich, aus Quirlen zusammengesetzt, durch kleine, herzförmige, in kleine Dornen übergehende Blättchen unterbrochen; der Kelch ist sehr haarig; die Griffel doppelt länger als die Blumenkrone; die Staubfäden sind etwas kürzer als die weißen oder blaßfleischfarbigen Blumen.

Wohnort. Am Rhein bei Schierstein. (Flora der Wetterau, II. S. 349.)
Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

b) Mit kopfförmigen Blumen.

4. **Mentha crispa**, krause Münze.

Der Stengel ist aufrecht, krautartig, fast viereckig, etwas haarig, ästig, 1 — 2 Fuß hoch; die Blätter sind beinahe aufsitzend, herz-eiförmig, am Rande wellenförmig auf- und abgebogen, gekräuselt, oben dunkelgrün, unten weißlich-grün; die kleinen, purpur- oder violettröthlichen Blumen bilden an den Spitzen der Zweige und des Stengels kopfförmige, längliche, unterbrochene, oben schmäler werdende Aehren; die Deckblättchen sind eiförmig; der Kelch ist röhrig, fünfzähnig.

Wohnort. In einer feuchten Wiese bei Frickhofen im Amte Hadamar. (Hergt, S. 222.)
Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

5. **Mentha hirsuta**, rauhhaarige Münze.

Der Stengel ist röthlich, haarig, viereckig und ästig; die Blätter sind fast stiellos, eiförmig, sägeartig gezähnt, weichhaarig, unten grau bestäubt; die Staubfäden länger als die veilchenblauen Blumen.

Digitized by Google

Abarten.

a) **legitima**, weißhaarig. Die Blumenköpfe sind einzeln oder zu 3 an der Spitze; der Stengel ist öfters ästig; jedes Aestchen mit einem Blumenkopf an der Spitze; die Blätter sind kurz gestielt, herzförmig, spitzig, einfach sägezähnig; die Blumenstielchen und Kelche dicht rauhhaarig, mit weißen, abstehenden Haaren besetzt; die Staubgefäße länger als die Blumenkrone.

b) **latifolia**. Der Stengel ist kraushaarig und ästig; die Blumenköpfe sind gipfelständig und auch in den Blattwinkeln; die Blumenstielchen und Kelche kurzhaarig; die Staubfäden länger als die Blumenkrone; die Blätter breit herz-eiförmig, ungleich sägezähnig, länger gestielt.

c) **riparia, Schreb.** Der Stengel ist kraushaarig, einfach; die Blumenköpfe sind gipfelständig; Blumenstielchen und Kelche kraushaarig; die Staubfäden kürzer als die Blumenkrone; die Blätter herz-eiförmig, an der Spitze abgerundet, kerbartig sägezähnig.

d) **subspicata**. Der Stengel ist kraushaarig, ästig; die Blumenköpfe sind am Gipfel des Stengels und der Aeste zu fünf- und sechspaar ährenförmig über einander stehend, die unteren etwas entfernt, mit herzförmigen, zugespitzten Deckblättern; Blumenstiele und Kelche weißhaarig; Staubfäden kürzer als die Blumenkrone; die Blätter länglich eiförmig, zugespitzt, scharf sägezähnig.

e) **lobeliana**. Der Stengel ist kraushaarig oder höckerig, fast einfach; die Blumenköpfe sind alle in den Blattwinkeln, an der Spitze ein einzelner kleiner.

f) **cruciata**. Der Stengel ist meistens schwarzbraun, mit weißen Haaren besetzt; die Blätter sind braunroth überzogen und geadert; die Blumenköpfe bis in die Spitze achselständig, mit immer kleiner werdenden, meist seitwärts gebogenen Blättchen.

Wohnort. Auf überschwemmt gewesenen Stellen und an Bächen und fließenden Wässern. Bei Herborn an der Dille und Mühlbach, bei Weilburg und Runkel an der Lahn. (**Leers, fl. h. p. 129 — 130**; Hergt, S. 222.)

Blüthezeit. August, September; ausdauernd.

6. Mentha aquatica, Wassermünze.

Der Stengel ist 1 Fuß hoch und höher, aufrecht, vierkantig, mehr oder weniger haarig, oberhalb röthlich und ästig; die Blätter sind gegenüberstehend, gestielt, eiförmig, sägeartig gezähnt, fast nackt, zu beiden Seiten grün, oft aber auch roth gefleckt oder geadert; die Staubfäden sind meistens länger, als die weißpurpurfarbigen Blumen.

Digitized by Google

Wohnort. An Gräben und Bächen mit der vorhergehenden. (Leers, fl. h. p. 130.)
Blüthezeit. August, September; ausdauernd.

c) Mit quirlförmigen Blumen.

7. **Mentha gentilis**, Edel-Münze.

Die Wurzel ist kriechend; der Stengel aufrecht, viereckig, nicht sehr rauh, grün, oft auch röthlich; die Blätter sind gegenüberstehend, eiförmig, spitzig, sägeartig gezähnt; der Kelch ist mit harzigen Punkten besetzt; die blaßvioletten Blumen mit kürzeren Staubfäden stehen quirlförmig in den Winkeln der Blätter, und sind mit zwei kleinen Blättchen und vier linienförmigen Afterblättchen unterstützt.

Wohnort. In Gräben und sumpfigen Orten. Bei Herborn an der Mühlbach, an der Dille. (Leers, fl. h. p. 130; Dörrien, S. 153; Hergt, S. 222.)
Blüthezeit. August, September; ausdauernd.

8. **Mentha arvensis**, Ackermünze.

Die Wurzel ist kriechend, ästig; der Stengel über 1 Fuß hoch, oft am Grunde niederliegend, dann aufsteigend, vierkantig, haarig, ästig; die Aeste sind gegenüberstehend; die Blätter entgegenstehend, gestielt, eiförmig, spitzig, sägeartig gezähnt, haarig; die Kelche grauhaarig; die Staubfäden von gleicher Länge der bläulichen Blumen; die Kelche haarig.

Wohnort. Auf feuchten Aeckern nach der Ernte überall in Menge. (Leers, fl. h. p. 130; Dörrien, S. 153; Hergt, S. 223.)
Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

9. **Mentha verticillata**, quirlförmige Münze.

Der Stengel ist aufrecht, ästig, zottig; die Blätter eilanzettförmig, sägeartig gezähnt, rauhhaarig; die Quirle sind kürzer als der Blattstiel; die Kelche haarig; die Staubfäden länger, manchmal aber auch kürzer, als die purpurfarbig-violetten Blumen.

Wohnort. In Gräben und in feuchten Gebüschen um Hadamar und Limburg. (Hergt, S. 223.)
Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

285. **Pulegium**, Poley.

Der Kelch ist durch Haare verschlossen, zweilappig, die Oberlippe dreispaltig, die Unterlippe zweispaltig; die Blumenkrone vierspaltig; die Oberlippe ganz; die Staubfäden aufrecht von einander entfernt stehend; der Griffel ausgewachsen.

Digitized by Google

1. **Pulegium vulgare**, gemeiner Poley. (**Mentha pulegium**, **Linne**, Poleymünze.)

Die Wurzel ist faserig; der Stengel undeutlich viereckig, fast mehr rund, kriechend, mit sehr kurzen Haaren bekleidet und bräunlich-roth; die Blätter sind klein, kurz gestielt, 4 — 6 Linien lang, eiförmig, stumpf, am Rande ganz oder mit einigen entfernten kleinen Zähnen besetzt. Die Blumen stehen in sitzenden vielblätterigen Quirlen in den Winkeln der aufsteigenden Aeste; die Staubfäden sind länger als die blaßblauen Blumen.

Wohnort. An feuchten und überschwemmt gewesenen Orten. In verschiedenen nassen Wiesen um Reifenberg, auch um Braubach.

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

286. **Teucrium**, Gamander.

Der Kelch ist röhrig, fünfspaltig, beinahe gleich lang; die Blumenkrone an der Röhre kurz, einlippig, die Oberlippe fehlt, die Unterlippe ist dreilappig, der mittlere Lappen größer; die Staubfäden stehen in der Spalte der Oberlippe hervor; die Samen sind glatt.

1. **Teucrium botrys**, Traubengamander.

Die Wurzel ist spindelförmig; der Stengel aufrecht, viereckig, ästig, haarig, und stark beblättert; die Blätter sind unten länger, oben kürzer gestielt, halbgefiedert, die Abschnitte 2 — 3spaltig und einfach; die röthlich und weiß getüpfelten, gestielten Blumen stehen zu 3, zuweilen zu 6 — 8 quirlförmig in den Blattwinkeln; der Kelch ist am Grunde sehr höckerig und grün.

Wohnort. Auf mageren und sonnigen, kalksteinhaltigen Aeckern, bei Herborn am Dollberg, Homberg, bei Niederschelt, vor Dillenburg, Hadamar, Oranienstein ꝛc. (**Leers, fl. h. p. 130**; Dörrien, S. 230; Hergt, S. 223.)

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

2. **Teucrium scorodonia**, Scorodonie, wilder Salbei.

Der Stengel ist aufrecht, gegliedert; die Blätter sind gegenüberstehend, gestielt, herzförmig, sägeartig gezähnt; der oberste Kelcheinschnitt ist sehr breit, verlängert sich von dem zugerundeten Grunde in die Spitze; die gelblichweißen Blumen bilden einseitige Trauben.

Wohnort. Häufig in waldigen Gegenden, z. B. vor Dillenburg im Walde am Wickthor, bei Herborn am Homberg, am Rehberg, im Beilstein, vor Runkel, Limburg und Dietz. (**Leers, fl. h. p. 130**; Dörrien, S. 230; Hergt, S. 224.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

Digitized by Google

3. **Teucrium chamædrys, edler Gamander.**

Die Stengel sind handlang, am Grunde niederliegend, dann aufrecht, ästig, rasenartig; die Blätter sind gegenüberstehend, gestielt, keilartig-eiförmig, eingeschnitten, gekerbt; die gestielten purpurrothen, zuweilen weißen Blumen stehen zu drei in halbirten Quirlen in den Winkeln der Blätter.

Wohnort. An bergigen Anhöhen bei Flörsheim auf den Hügeln gegen Rüsselsheim über. (**Leers, fl. h. p. 130.**)

Blüthezeit. Juli; ausdauernd.

4. **Teucrium lucidum, glänzender Gamander.**

Die Wurzel ist rankend; der Stengel aufrecht, glatt, schwärzlich-grün, ästig und weitschweifig; die Blätter sind gestielt, glänzend-grün, eiförmig, spitz eingeschnitten, gesägt; die purpurrothen Blumen stehen zu drei in den Blattwinkeln.

Wohnort. Bei Weilburg, wo man nach der Branntweinbrennerei geht.

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

5. **Teucrium scordium, Lachenknoblauch-Gamander.**

Die Wurzel ist kriechend, gegliedert und faserig; der Stengel fußhoch, am Grunde niederliegend, rankend, dann aufrecht, vierkantig, ästig und weichhaarig; die Blätter sind gegenüberstehend, stiellos, länglich, unten schmäler, sägeartig gezähnt, blaßgrün, fast nackt; der Kelch ist zottig; die röthlich-weißen Blumen sitzen zu 2, oft auch zu 4 — 6 auf eigenen Stielen in den Blattwinkeln.

Wohnort. In Sümpfen und feuchten Gründen um Braubach.

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

287. **Ajuga, Günsel.**

Der Kelch ist fünfspaltig, beinahe gleichlang; die Blumenkrone röhrig, einlippig, die Oberlippe sehr klein, aufrecht, zweizähnig, die Unterlippe abstehend, stumpf, dreilappig, der mittlere Lappen sehr groß und verkehrt herzförmig; die vier Samen sind länglich, netzförmig.

1. **Ajuga pyramidalis, pyramidenförmige Günsel.**

Der Stengel ist einfach, aufrecht, ganz dicht, zottig, viereckig-pyramidenförmig; die Wurzelblätter sind sehr groß, die zunächst an der Blume eiförmig, sägeartig gezähnt; die Blumen blau, manchmal weiß oder blaßroth, an der Spitze in einer schlaffen Aehre; die Deckblättchen haarig, gefärbt.

Wohnort. Auf Aeckern, trocknen Feldern und Hügeln, und an buschigen Hecken überall. (**Leers, fl. h. p. 131**; Dörrien, S. 36.)

Blüthezeit. Mai, Juni; zweijährig.

Digitized by Google

2. **Ajuga alpina**, Alpen-Günsel.

Der Stengel ist einfach, spannenlang, sehr haarig, viereckig; die unteren Stengelblätter sind länglich, kerbzähnig, beinahe aufsitzend, haarig, die übrigen kleiner; die Deckblättchen eiförmig, gezähnelt, haarig, grün; die blauen Blumen mit dreispaltiger Unterlippe stehen in vielblüthigen Quirlen oben am Stengel und bilden eine unterbrochene Aehre.

Wohnort. An trockenen Bergen. Bei Herborn am Galgenberg und Rehberg, in den Steinbrüchen bei Flörsheim im Amte Hochheim. (**Leers**, fl. h. p. **131**.)

Blüthezeit. Juni; ausdauernd.

3. **Ajuga genevensis**, Genfer Günsel.

Der Stengel ist einfach, aufrecht, 5 — 6 Zoll hoch, zottig; die Blätter sind keilförmig, länglich, gestrichelt, gezähnt, filzig, die unteren schmäler, die oberen bei den Blumen mehrentheils dreilappig, der mittlere Lappen ist etwas länger, die zur Seite stehenden sind von einander entfernt; die Deckblättchen eirund, gezähnt, die oberen braun-purpurroth; der Kelch ist rauh, purpurröthlich; die Blumen sind blau, zuweilen purpur- oder fleischfarben oder weiß, mit einer langen, dünnen Röhre.

Wohnort. Auf dürren Sandhügeln und Feldern. Bei Herborn am Homberg und Reiterberg und im Beilstein. (**Leers**, fl. h. p. **131**; Dörrien, S. 36.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

4. **Ajuga reptans**, kriechender Günsel.

Der Stengel ist einfach, aufrecht, glatt und nur die gegen einander überstehenden Seiten abwechselnd haarig; die Wurzelsprossen kriechend und rankend; die Blätter eiförmig, gekerbt, glatt, an der Wurzel gestielt, am Stengel stiellos, gegenüberstehend; die Blumen blau, auch manchmal weiß oder röthlich.

Wohnort. In Wiesen und Obstgärten überall in Menge. (**Leers**, fl. h. p. **131**; Dörrien, S. 37; Hergt, S. 224.)

Blüthezeit. Vom April bis zu Ende des Sommers; ausdauernd.

5. **Ajuga chamaepithys**, Schlagkraut.

Der Stengel ist fingerslang, zuweilen auch handlang, niederliegend, ausgebreitet, haarig, oberhalb ästig; die Blätter sind schmierig-haarig, die untersten gestielt, lanzettförmig, stumpf, unzertheilt, die übrigen aufsitzend, tief dreitheilig, die Einschnitte linienförmig, ganzrandig, etwas zurückgerollt; die gelben, stiellosen Blumen in den Blattwinkeln einzeln, kürzer als das Blatt, haben dreispaltige Oberlippen, die in der Mitte mit einem Zahn versehen sind.

Digitized by Google

Wohnort. Auf sandigen, steinigen Stellen. An den Felsen zwischen Runkel und Schadeck, in den Steinbrüchen bei Flörsheim.

Blüthezeit. Mai bis Juli; einjährig.

288. **Hysopus, Isop.**

Der Kelch ist etwas gestreift, fünfzähnig, am Schlunde nackt; die röhrige Blumenkrone so lange als der Kelch, die Oberlippe kurz, ausgerandet, die Unterlippe dreilappig, wovon der mittlere größer, verkehrt herzförmig und gezähnelt ist; die Staubfäden stehen von einander entfernt; die 4 nackten Samen sind fast eiförmig-dreieckig.

1. **Hysopus officinalis, gemeiner Isop.**

Die Wurzel ist schwarz, hart, holzig und treibt mehrere aufrechte, fast strauchartige, etwas ästige, viereckige, 1 — 2 Fuß hohe Stengel; die gegenüberstehenden, stiellosen, lebhaft grünen Blätter sind schmal lanzettförmig, wohlriechend, oben glatt und unten scharf punktirt; die dunkelblauen, zuweilen rothen, selten weißen Blumen sind größtentheils nach einer Seite gewendet, kurz gestielt, in den oberen Blattwinkeln büschelförmig vereinigt, und bilden so zusammen an dem Ende der Stengel aufrechte, etwas quirlförmige, einseitige, beblätterte Aehren.

Wohnort. An den Schloßmauern zu Dillenburg.

Blüthezeit. Juni bis September; ein Sträuch.

289. **Betonica, Betonie.**

Der Kelch ist fünfzähnig, die Zähne sind beinahe gleichlang, begrannt, am Schlunde nackt; die Blumenkrone ist röhrig, schlank; die Röhre walzenförmig, am Rande zweilippig, die Oberlippe aufrecht, beinahe rund, unzertheilt oder ausgerandet, die Unterlippe dreispaltig.

1. **Betonica officinalis, gemeine Betonie.**

Der Stengel ist 1½ — 2 Fuß hoch, vierkantig, haarig und einfach; die Blätter sind etwas stumpf gekerbt, die unteren gestielt und herzförmig, die oberen stiellos und länglich; die purpurfarbigen, selten weißen Blumen quirlförmig in unterbrochenen Aehren.

Wohnort. In Wäldern und Hainen, vorzüglich aber auf Waldwiesen in Menge. (**Leers, fl. h. p. 152**; Dörrien, S. 58; Hergt, S. 226.)

Blüthezeit. Juni bis August.

290. **Lamium, Taubnessel.**

Der Kelch ist fünfzähnig, oberhalb erweitert, die Zähne sind beinahe gleichlang begrannt; die Blumenkrone länger, röhrig, am

Digitized by Google

Schlunde aufgeblasen, am Rande überall mit einem scharfen Zahn gezeichnet, der Schlund einlippig, die Oberlippe gewölbt, ganz, die Unterlippe dreilappig, die kleineren Seitenlappen zurückgeschlagen, der mittlere ist größer und ausgerandet; die Staubbeutel sind außerhalb haarig.

1. **Lamium maculatum**, gefleckte Taubnessel.

Der Stengel, hauptsächlich bei der jungen Pflanze, ist kriechend, wurzelnd, dann aufsteigend, ästig, ausgebreitet, haarig; die Blätter sind gestielt, herzförmig, lang zugespitzt, sägeartig gezähnt, am Rande lichtgrün, in der Mitte weiß; die Quirle zehnblüthig, mit 4 borstenartigen Blättern eingehüllt; die Blumen purpurroth, die Oberlippe ist gefleckt.

Wohnort. An Zäunen, in Obstgärten und Gebüschen überall. (**Leers, fl. h. p. 132**; Hergt, S. 226.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

2. **Lamium album**, weiße Taubnessel.

Der Stengel ist unten ästig, nicht ausgebreitet; die Blätter sind gestielt, herzförmig, lang zugespitzt, sägeartig gezähnt; die Quirle zwanzigblüthig, mit einer zwölfblätterigen kürzeren Hülle umgeben; die Blumen weiß, mit gelben Flecken, haben einen starken, unangenehmen Geruch.

Wohnort. In Hecken, Zäunen, an gebauten und ungebauten Orten überall gemein. (**Leers, fl. h. p. 132**; Dörrien, S. 137; Hergt, S. 227.)

Blüthezeit. April bis September; ausdauernd.

3. **Lamium purpureum**, rothe Taubnessel.

Der Stengel ist handhoch, nackt, glatt, oben Blätter und Blüthen tragend; die Blätter sind gestielt, herzförmig, stumpf gekerbt, gegenüberstehend; die Blumenquirle vielblüthig, mit kleineren, borstenartigen Deckblättchen; die Blumen purpurfarben, haben so wie die ganze Pflanze einen ekelhaften, stinkenden Geruch.

Wohnort. An gebauten und ungebauten Orten überall. (**Leers, fl. h. p. 132**; Dörrien, S. 137; Hergt, S. 227.)

Blüthezeit. April bis August; einjährig.

4. **Lamium amplexicaule**, stiellose Taubnessel.

Die Stengel sind handlang, am Grunde niederliegend, dann aufrecht, vierkantig und rauh; die Blätter sind gegenüberstehend, warzig, haarig; die Wurzelblätter gestielt, herzförmig, lappig, die Stengelblätter umfassend, zugerundet, eingeschnitten; die kleinen, rothen Blumen in dichten, vielblüthigen Quirlen in den oberen Blattwinkeln.

Digitized by Google

Abarten.

a) Die Blumen mit sehr langer Röhre und aufgeblasenem Schlunde.
b) Die Blumen sind klein, kaum größer als der Kelch.

Wohnort. Allenthalben an gebauten Orten. (**Leers, fl. h. p. 152**; Dörrien, S. 138; Hergt, S. 227.)

Blüthezeit. Vom März bis Ende des Sommers; einjährig.

291. Galeopsis, Hohlzahn.

Der Kelch ist glockenförmig, fünfzähnig, die Zähne begrannt, beinahe dornig; die Blumenkrone mit kurzer Röhre, am Schlunde erweitert, zweizähnig, am Rande zweilippig, die Oberlippe gewölbt, gekerbt, die Unterlippe dreilappig, die Lappen sind ungleich, die Einschnitte derselben mit einem aufrechten Zähnchen gezeichnet; die Staubbeutel sind inwendig etwas haarig.

1. Galeopsis ladanum, schmalblätteriger Hohlzahn.

Der Stengel ist handhoch, zuweilen auch 1 Fuß hoch, aufrecht, röthlich, stumpf vierkantig, die Stengelgelenke knotenlos, mit gegenüberstehenden Aesten; die Blätter sind gegenüberstehend, gestielt, linien-lanzettförmig, die untersten etwas sägeartig, die obersten ganz; die Blumenquirle sind vielblüthig, alle entfernt, aufsitzend; die Kelche sind glockenförmig, weichhaarig, mit gleichbreit borstenförmigen, aus einander gebreiteten Zähnchen; die Blume ist roth.

a) **latifolium.** Die Blätter sind lanzett-eiförmig, die 3 oberen Kelchzähne kleiner als der sehr haarige Kelch.
b) **angustifolium.** Die Blätter sind linienförmig, rückwärts gezähnt, die 3 oberen Kelchzähne so lang als der haarige Kelch.

Wohnort. Auf Aeckern unter der Saat häufig. (**Leers, fl. h. p. 153**; Dörrien, S. 114; Hergt, S. 228.)

Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

2. Galeopsis grandiflora, großblüthiger Hohlzahn.

Der Stengel ist niedrig, haarig; die Gelenke sind knotenlos, mit ausgebreiteten Aesten; die Blätter ei-lanzettförmig, sägeartig gezähnt, weichhaarig; die Quirle vielblüthig, alle von einander entfernt; die Kelche röhrig, sehr rauhhaarig, mit lanzettförmigen, lang zugespitzten, geraden, borstenförmigen Zähnen; die Blumenkronen mit sehr langen Röhren, blaß purpurfarbig, bisweilen weißlich, gelb und purpurfarbig gezeichnet.

Wohnort. Auf Aeckern nach der Ernte. Um Herborn auf der Sandwiese, bei Idstein und Runkel auf den Feldern. (**Leers, fl. h. p. 155. Galeopsis dubia.** Flora der Wetterau, **II.** S. 360.)

Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

Digitized by Google

3. **Galeopsis tetrahit**, breitblätteriger Hohlzahn.

Der Stengel ist 1½ — 2 Fuß hoch, aufrecht, vierkantig, haarig; die Gelenke sind aufgeschwollen, nach oben zu immer dicker werdend; die Blätter gegenüberstehend, gestielt, lanzett-eiförmig, sägeartig gezähnt, haarig; die Quirle vielblüthig, die oberen berühren fast einander; die Kelche bauchig, mit borstenförmigen, gleichen, sehr langen Zähnen; die purpurfarbigen, selten weißen Blumenkronen doppelt so lang als der Kelch.

Wohnort. Auf Feldern, Aeckern, an Zäunen und in Wäldern. (Leers, fl. h. p. 135; Dörrien, S. 114; Hergt, S. 228.)

Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

4. **Galeopsis cannabina**, hanfartiger Hohlzahn.

Die Stengelknoten werden nach oben zu dicker und aufgeschwollen; die Blätter sind ei-lanzettförmig, sägeartig gezähnt; die Quirle vielblüthig, die oberen berühren fast einander; die Kelche sind röhrig, mit etwas kürzeren, gleichbreiten, ungleichen Zähnen, wovon 3 größer als die übrigen sind; die Blumenkronen gelblich-weiß, zuweilen weiß mit purpurfarbig untermischt, viermal so groß als der Kelch.

Wohnort. Auf Aeckern und Saatfeldern um Braubach.

Blüthezeit. Juli bis September; einjährig.

292. **Galeobdolon**, Goldnessel.

Der Kelch ist glockenförmig, fünfzähnig, die Zähne sind ungleich spitz; die Blumenkrone mit kurzer Röhre ist länger als der Kelch, zweilippig, die Oberlippe gewölbt, ganz, die Unterlippe dreispaltig, die Einschnitte sind spitz, der mittlere ist länger, am Schlunde nackt.

1. **Galeobdolon luteum**, gemeine Goldnessel. (**Galeobsis galeobdolon, Linne. Leonurus galeobdolon, Wlld.**)

Der Stengel ist 1 Fuß hoch, aufrecht, vierkantig, haarig; die Blätter sind entgegenstehend, gestielt, herzförmig, gezähnt, gefleckt, etwas haarig; die Quirle sechsblüthig, mit spitzen, linienförmigen Deckblättchen, welche kürzer als die Kelche sind, unterstützt; die Kelche dornig; die Blumen goldgelb.

Wohnort. Unter Hecken und in waldigen Gegenden im Schatten. (Leers, fl. h. p. 135; Dörrien, S. 115; Hergt, S. 225.)

Blüthezeit. April, Mai und Juni; ausdauernd.

293. **Stachys**, Ziest.

Der Kelch ist eckig, fünfzähnig, zugespitzt; die Blumenkrone kurzröhrig, die Oberlippe gewölbt, ausgerandet, die Unterlippe dreispaltig, der mittlere breitere Lappen ausgerandet, die an den

Digitized by Google

Seiten stehenden sind zurückgeschlagen; die Staubfäden nach der Befruchtung an den Seiten gebogen.

1. **Stachys sylvatica**, Wald-Ziest.

Der Stengel ist 1½ — 2 Fuß hoch, aufrecht, vierkantig und haarig; die Blätter sind gegenüberstehend, lang gestielt, herzförmig, zugespitzt, sägezähnig, weichhaarig; die sechsblüthigen Quirle in einer unterbrochenen, schlaffen Aehre; die Oberlippe der Blumenkrone ist dunkelpurpurroth, mit 3 noch dunkleren Strichen, die Unterlippe dunkelroth und weiß gefleckt. Die Pflanze hat einen stinkenden Geruch.

Wohnort. In schattigen Wäldern und Hecken häufig. (**Leers, fl. h. p. 134**; Dörrien, S. 225.)

Blüthezeit. Juni bis August; einjährig.

2. **Stachys palustris**, Sumpf-Ziest.

Die Wurzel ist kriechend; der Stengel 1½ — 2 Fuß hoch, viereckig, haarig; die Blätter sind gegenüberstehend, die untersten kurz gestielt, die obersten beinahe aufsitzend, haarig, lanzett-eiförmig, stumpf gekerbt; die in Aehren stehenden Quirle 6 — 12blüthig, die untersten von einander entfernt, die oberen dichter beisammenstehend; die Blumen roth, mit weißlichen oder gelben Flecken bezeichnet.

Wohnort. An Ufern und auf feuchten Aeckern beinahe ein unvertilgbares Unkraut. (**Leers, fl. h. p. 134**; Dörrien, S. 225; Hergt, S. 229.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

3. **Stachys germanica**, Deutscher Ziest.

Der Stengel ist 2 — 3 Fuß hoch, aufrecht, vierkantig, ästig, weiß filzig; die Blätter sind gegenüberstehend, gestielt, überall mit weichem, feinem Filze bekleidet, herzförmig länglich; die Blumen in vielblüthigen Quirlen, die Oberlippe ist inwendig roth, die Unterlippe roth geadert.

Wohnort. Auf Hügeln, Feldern, an Wegen und Zäunen, vorzüglich auf steinigem Boden. Bei Herborn an dem Eulenhause, am Stützelberg und Beilstein, an steinigen Anhöhen bei Obernaisen im Amte Dietz. (**Leers, fl. h. p. 134**; Dörrien, S. 226; Hergt, S. 229.)

Blüthezeit. Juni bis August; zweijährig, auch ausdauernd.

4. **Stachys alpina**, Alpen-Ziest.

Die Wurzel ist kriechend, zaserig; die Stengel, deren mehrere aus einer Wurzel entspringen, sind aufrecht, viereckig, markig und von weißen Haaren zottig; die Blätter lanzett-herzförmig,

Digitized by Google

haarig, warzig und rauh gekerbt, die Kerbe an der Spitze knorpelig, die an der Wurzel stehenden Blätter in einem Kreise und lang gestielt, die an den Blüthen aufsitzend, die obersten ganzrandig; die Blumen stehen in entfernten, dichten, haarigen Quirlen, welche von kleinen, fast linienförmigen Blättchen unterstützt werden; die Blumen sind purpurfarbig.

Wohnort. An bergigen Anhöhen bei Schönbach und Breitscheid im Amte Herborn, am Fuße des Felsens, der Schafbrücke gegenüber vor Dillenburg. (Leers, fl. h. p. 134; Dörrien, S. 226.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

5. **Stachys recta**, gerader Zieſt, Berufkraut.

Der Stengel ist fußhoch, am Grunde niederliegend, vierkantig, haarig und ästig; die Blätter sind gegenüberstehend, aufsitzend, ei-lanzettförmig, gekerbt, rauh, zu beiden Seiten zottig, die untersten kurz gestielt, die obersten schmäler, zugespitzt; die zehnblüthigen Quirle fast ährenförmig; die Deckblättchen pfriemenförmig, stechend; die Blumen gelblich, oben roth gestreift, unten roth getüpfelt.

Wohnort. An steinigen Orten und überhaupt an Zäunen und Wegen gemein. Bei Runkel, Weilburg, Schadeck, Limburg, Dietz und Hadamar. (Hergt, S. 229.)

Blüthezeit. Mai bis August; ausdauernd.

6. **Stachys annua**, jähriger Zieſt.

Der Stengel ist fußhoch, aufrecht, entweder ganz oder am Grunde niederliegend, vierkantig, glatt und ästig; die Blätter sind gegenüberstehend, lanzett-eiförmig, von der Mitte bis zur Spitze hin gekerbt, warzig, glatt, die untersten gestielt, meistentheils fünfnervig, die obersten aufsitzend, lanzettförmig, unzertheilt dreinervig; die Blumen in sechsblüthigen Quirlen, die Oberlippe ist weißlich, die Unterlippe blaßgelb, mit rothen Punkten inwendig bestreut.

Wohnort. Auf Aeckern und Feldern, z. B. in den Feldern am Dollberg, auch am Wege von Herborn nach Seelbach ꝛc. (Leers, fl. h. p. 134; Dörrien, S. 226 — 227; Hergt, S. 229 — 230.)

Blüthezeit. Juli bis September; einjährig.

7. **Stachys arvensis**, Acker-Zieſt.

Der Stengel ist haarig, schwach, aufrecht, ästig; die beiden Aeste sind abstehend; die Blätter herz-eiförmig, stumpf, gekerbt,

Digitized by Google

ziemlich nackt; die unteren Blumen gepaart, die oberen in sechsblüthigen Quirlen, röthlich, die Unterlippe ist gelblich, von der Länge des Kelchs.

Wohnort. Auf Aeckern überall in Menge. (Leers, fl. h. p. 134; Dörrien, S. 227; Hergt, S. 230.)

Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

294. Nepeta, Katzenmünze.

Der Kelch ist walzenförmig, fünfzähnig, an den oberen Zähnen und am Schlunde nackt; die Blumenkrone mit langer Röhre, am Schlunde abstehend; der Rand zweilippig, die Oberlippe ausgerandet, die Unterlippe dreilappig, die Seitenlappen sind sehr kurz, zurückgeschlagen, der mittlere Lappen ist gekerbt, hohl und größer; die Staubfäden sind genähert.

1. Nepeta cataria, gemeine Katzenmünze.

Die Wurzel ist ästig, faserig; der Stengel 2 — 3 Fuß hoch, ästig, vierkantig; die Aeste sind gegenüberstehend, haarig; die Blätter entgegenstehend, gestielt, herzförmig, grob sägeartig gezähnt; die röthlich-weißen, gestielten Blumen stehen quirlartig und bilden eine Aehre; die Deckblätter sind borstenförmig und kürzer als der Kelch.

Wohnort. An Zäunen, Mauern, auf Schutt und an steinigen Orten. (Leers, fl. h. p. 134 — 135; Dörrien, S. 158 — 159; Hergt, S. 395.)

Blüthezeit. Juni bis August; ausdauernd.

295. Satureja, Bohnenkraut, Saturey.

Der Kelch ist fünfzähnig, beinahe gleichlang, aufrecht; die Blumenkrone röhrig, am Rande fünflappig, ungleich, die Lappen sind stumpf ausgerandet, oft gezähnelt; die Staubfäden abstehend; die 4 Samen nackt.

1. Satureja hortensis, Garten-Bohnenkraut, Gartensaturey.

Die Wurzel ist faserig; der Stengel ist handhoch bis fußlang, borstig rauh, am Grunde holzig, sehr ästig; die Aeste sind armförmig; die Blätter sind gegenüberstehend, beinahe aufsitzend, linien-lanzettförmig, steif und wohlriechend; die blaßblauen Blumen an den Seiten der Zweige, auf zweiblüthigen Stielen.

Wohnort. Ihr Vaterland ist Italien und das mittägige Frankreich; in den Gärten wird sie häufig gezogen, und findet sich durch das leichte Ausfallen des Samens oft gleichsam wild. (Leers, fl. h. p. 135; Hergt, S. 230.)

Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

Digitized by Google

296. **Ballota, Ballote.**

Der Kelch ist glockenförmig, fünfkantig, zehnstreifig, fünfzähnig; die Blumenkrone mit kurzer Röhre, zweilippig; die Oberlippe gewölbt, gekerbt; die Unterlippe dreilappig; der mittlere Lappen ausgerandet; die 3 nackten Samen sind eckig.

1. **Ballota nigra**, schwarze Ballote, schwarzer Andorn, Schattenkraut.

Der Stengel ist 1½ — 2 Fuß hoch, aufrecht, vierkantig, haarig, ästig; die Aeste sind gegenüberstehend; die Blätter gestielt, entgegenstehend, herz-eiförmig, sägeartig gezähnt, schwarzgrün; die Quirle gestielt, vielblüthig, fast einseitig; die Kelche begrannt; die Blumen purpurröthlich, sehr selten weiß.

Wohnort. An Wegen, Hecken, Dörfern und auf altem Schutt überall häufig. (Leers, fl. h. p. 135; Dörrien, S. 57; Hergt, S. 232.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

297. **Marrubium, Andorn.**

Der Kelch ist walzenförmig, steif, zehnstreifig, fünf- oder zehnzähnig; die Zähne sind abwechselnd kleiner, verschwindend; die Blumenkrone ist röhrig, etwas länger als der Kelch, zweilippig; die Oberlippe ist schmal zweispaltig; die Unterlippe dreispaltig, der mittlere breitere Einschnitt ausgerandet.

1. **Marrubium vulgare**, gemeiner Andorn.

Der Stengel ist 1 — 1½ Fuß hoch, aufrecht, vierkantig, weiß filzig, oft ästig; die Blätter sind gegenüberstehend, kaum gestielt, rundlich eiförmig, sägezähnig, überall haarig; die Quirle vielblüthig, aufsitzend; die Deckblättchen an jedem Quirl, linienförmig pfriemenartig, begrannt; die Kelche mit abwechselnd kleineren, borstigen und hakenförmigen Zähnen; die Blumen weiß.

Wohnort. Auf Schutt, an Bergen, Wegen, Zäunen und Dörfern. An Bergen im Thiergarten bei Dillenburg, bei Oranienstein, Runkel und Schadeck. (Leers, fl. h. p. 135; Dörrien, S. 149 — 150; Hergt, S. 394.)

Blüthezeit. Juni, August; ausdauernd.

b) Die Kelche sind zweilippig.

298. **Scutellaria, Schildkraut, Helmkraut.**

Der Kelch ist kurz, zweilippig, beide Lippen abgestutzt; die Oberlippe stumpf keilförmig, dann schließt sich der Kelch; die Blumenkrone länger als der Kelch, am Grunde gebogen, am Rande einlippig; die Oberlippe schmal zusammengedrückt, gewölbt,

Digitized by Google

beinahe dreizähnig; die Unterlippe breiter, ausgerandet; die Narbe kaum zweispaltig; die Samen sind von dem geschlossenen Kelche bedeckt.

1. **Scutellaria galericulata**, gemeines Helmkraut.

Der Stengel ist 1 Fuß hoch, aufrecht, oft am Grunde eingebogen, vierkantig, ästig, glatt; die Aeste sind gegenüberstehend, aufrecht; die Blätter gegenüberstehend, kurz gestielt, herz-lanzettförmig, gekerbt; die Blumen in den Blattwinkeln, gepaart, einseitig, an der Oberlippe blau, an der Unterlippe weiß, und am Schlunde gefleckt.

Wohnort. An Gräben, Bächen, Teichufern, an feuchten Orten, besonders in waldigen Gegenden, z. B. bei Herborn an der Mühlbach, an der Dille, bei Hadamar an der Forellenbach ꝛc. (**Leers, fl. h. p. 135 — 136**; Dörrien, S. 209; Hergt, S. 232.)

Blüthezeit. Juni bis September; ausdauernd.

2. **Scutellaria minor**, kleines Helmkraut.

Die untersten Blätter sind herz-eiförmig, fast glattrandig, die obersten lanzett-eiförmig; die Blumen in den Blattwinkeln, meistens einzeln, einseitig, roth, inwendig weiß gefleckt, außen rauhhaarig.

Wohnort. In sumpfigen Gegenden, z. B. an dem Reichebach, welcher bei Falkenstein aus dem Gebirge kommt, bei Hachenburg, und Montabaur an verschiedenen Sümpfen. (Flora der Wetterau. **II.** S. 381.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

299. **Thymus**, Thymian.

Der Kelch ist begrannt, der Schlund durch Haare geschlossen, der Rand zweilippig, die Oberlippe dreizähnig, die Unterlippe zwei- bis dreispaltig; die Blumenkrone kurz, zweilippig, die Oberlippe ausgerandet, die Unterlippe dreilappig, der mittlere größere Lappen entweder ganz oder ausgerandet.

1. **Thymus serpyllum**, Feldthymian, Quendel.

Die Wurzel ist holzig; der fingerslange Stengel niederliegend, wurzelnd, dann aufsteigend, ästig, die Aeste sind gegenüberstehend; die Blätter gegenüberstehend, beinahe aufsitzend, eiförmig, flach, stumpf, am Grunde gefranzt; die kopfförmigen Blumen purpurfarbig, selten weiß und gestielt.

Abarten.

a) Gemeiner Feldthymian. Der Stengel ist niederliegend, weichhaarig; die Blätter sind eiförmig, glatt, sehr kurz gestielt; die Staubfäden innerhalb der Blumenkrone verborgen.

Digitized by Google

Wohnort. An dürren, stark von der Sonne beschienenen Wäldern und Hügeln.

b) Größerer Feldthymian. Der Stengel ist ziemlich aufrecht, unten niederliegend; die Blätter sind länglich eiförmig, glatt, länger gestielt; die Staubfäden über die Blumenkrone hervorragend.

Wohnort. Auf Mauern und Ruinen.

c) Zitronenthymian. Die mit den Fingern zerriebenen Blätter riechen stark nach Zitronen.

Wohnort. Um das Oranienſteiner Schloß bei Dietz.

d) Aufrechter Thymian. Der Stengel steht ganz aufrecht.

Wohnort. Bei Limburg am Jakobsberg.

e) Rauhhaariger Thymian. Der Stengel und vorzüglich die Blätter sind auf beiden Seiten haarig.

Wohnort. Bei Herborn am Dollberg. (**Leers, fl. h. p. 135**; Dörrien, S. 232 — 233; Hergt, S. 233.)

Blüthezeit. Juni bis September; ausdauernd.

2. **Thymus vulgaris**, Gartenthymian.

Der Stengel ist strauchartig, handhoch bis fußhoch, aufrecht, sehr ästig, die Aeste sind gegenüberstehend, die jüngeren haarig; die Blätter gegenüberstehend, kurz gestielt, länglich eiförmig, zurückgerollt, immer grün; die matt purpurrothen Blumen sind in quirlartigen Aehren.

Wohnort. Das südliche Europa ist sein Vaterland, bei uns wird er nicht nur zur Zierde, sondern auch als Gewürz für die Küche in den Gärten gezogen.

Blüthezeit. Juli, August; ein Halbstrauch.

3. **Thymus acinos**, Bergthymian.

Der Stengel ist handlang, aufrecht, vierkantig, haarig, am Grunde etwas ästig; die Blätter sind gegenüberstehend, gestielt, eiförmig, spitzig, gegen die Spitze sägezähnig; der Kelch ist oben bauchig, unten zusammen gezogen; die Blumen sind blaß-veilchenblau, mit gelblich-gefleckter Schlunde, in sechsblüthigen Quirlen.

Wohnort. Auf trockenem Sand- und Kalkboden. Bei Herborn am Homberg, Dollberg, bei Weilburg, Schadeck und Runkel, bei Oranienstein ꝛc. (**Leers, fl. h. p. 136**; Dörrien, S. 233; Hergt, S. 233.)

Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

4. **Thymus calamintha**, Bergmünzen-Thymian.

Der Stengel ist aufrecht, ästig, viereckig und haarig; die Blätter sind gegenüberstehend, eiförmig, sägeartig gezähnt, spitz,

Digitized by Google

gerippt, etwas weichhaarig; die Blumenstiele, welche kürzer als das Deckblättchen sind, stehen in den Blattwinkeln, sind einseitig und in mehrere kleine Stielchen getheilt; die 3 Kelchzähne der obern Kelchrippe sind rückwärts hakenförmig gebogen; die bläulichen oder röthlichen Blumen sind doppelt so lang als der Kelch.

Wohnort. In Hecken an der Lahn bei Weilburg, am laufenden Steine bei Dillenburg und um Braubach.

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

300. Prunella, Braunelle, Prunelle.

Der Kelch ist einlippig, am Schlunde nackt, oberhalb flach, beinahe abgestutzt dreispaltig, unten kürzer, zweispaltig; die Blumenkrone einlippig, die Oberlippe hohl, ganz oder zweilappig, die Unterlippe dreilappig, der mittlere größere Lappen ist ausgerandet; die Staubfäden sind an der Spitze zweigabelig oder zweizähnig, wovon der eine den Staubbeutel trägt, der andere nackt ist; die Narbe ist zweispaltig, selten vierspaltig.

1. Prunella vulgaris, gemeine Braunelle.

Die Wurzel ist kriechend; der Stengel fingerslang bis handhoch, aufsteigend, viereckig, haarig, ästig; die Blätter sind gegenüberstehend, gestielt, eiförmig länglich, sägeartig gezähnt; die obere Kelchlippe ist abgestutzt, fast dreizähnig; die Blumenkrone doppelt so lang als der Kelch, blauviolett, bisweilen fleischfarbig oder weiß.

b) **parviflora.** Der Stengel ist niedriger, oft ästig; die Blätter sind in den Blattstiel lang herunterlaufend, überall von abstehenden Haaren bestreut; die weißen, selten blaßvioletten Blumen viermal kleiner, jedoch größer als der Kelch.

Wohnort. Auf Wiesen, Triften, in Obstgärten, Wäldern, überhaupt auf magern Plätzen in Menge. (Leers, fl. h. p. 156; Dörrien, S. 189; Hergt, S. 234.)

Blüthezeit. Juni bis August; ausdauernd.

2. Prunella grandiflora, großblumige Braunelle.

Der Stengel ist kleiner und einfacher als an der vorhergehenden; die Blätter sind gestielt, eiförmig-länglich, etwas sägeartig gezähnt; die obere Kelchlippe ist tief dreispaltig; die Blumenkrone viermal so lang als der Kelch, blauviolett, bisweilen weiß.

Wohnort. Auf Hügeln und auf bergigen Wiesen und Weiden. Um Wiesbaden am Geisberg häufig, bei Langenschwalbach und Adolphseck, bei Hochheim am Wege nach Wickert.

Blüthezeit. Juni bis August; ausdauernd.

Digitized by Google

3. **Prunella laciniata**, schlitzblätterige Braunelle.

Die Blätter sind gestielt, länglich eiförmig, die obersten lanzettförmig gezähnt, halbgefiedert, haarig; die obere Kelchlippe ist dreilappig, die Lappen sind sehr kurz, stumpf und stechend; die Blumen klein, schmutziggelb oder blaß weißgelb.

Wohnort. In bergigen Wäldern, bei Herborn am Beilstein, im Gärtners-Grund, am Homberg. (Leers, fl. h. p. 136; Dörrien, S. 190.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

301. Origanum, Dosten.

Das Deckblättchen ist größer als der Kelch; der Kelch veränderlich, bald fünfzähnig, selten zweilippig oder zweitheilig; die Blumenkrone am Schlunde zusammengedrückt, einlippig, die Oberlippe aufrecht ausgerandet, die Unterlippe dreispaltig; die Samen sind rundlich; die Blumen stehen in einer beinahe vierkantigen Aehre.

1. **Origanum vulgare**, gemeiner Dosten.

Der Stengel ist 1½ — 2 Fuß hoch, aufrecht, viereckig, haarig, ästig, die Aeste sind gegenüberstehend; die Blätter gegenüberstehend, gestielt, eiförmig, am Rande undeutlich buchtig gezähnt, aderig, haarig; die rundlichen Blumenähren rispen- und keulförmig; die röthlichen Blumendeckblätter eiförmig spitzig, länger als der Kelch; die Staubfäden länger, als die blaßrothen, zuweilen weißen Blumenkronen.

Wohnort. Allenthalben in Wäldern, an Bergen, Zäunen ꝛc. (Leers, fl. h. p. 137; Dörrien, S. 166; Hergt, S. 234.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

302. Majorana, Majoran.

Der Kelch ist zusammengedrückt, aufgeblasen, mit Deckblättern besetzt und dreitheilig, der obere Abschnitt ist sehr groß und eiförmig, die untern sind lanzettförmig; die Blumenkrone ist rachenförmig, mit zusammengedrücktem Schlunde, die Oberlippe seicht zweispaltig, die Unterlippe ausgerandet; die Fruchthüllen sind rundlich und eben.

1. **Majorana hortensis**, Garten-Majoran. (**Origanum majorana, Linne.**)

Die Wurzel ist faserig, braun, ziemlich fest, beinahe holzig; der Stengel 1 — 1½ Fuß hoch, undeutlich, viereckig, am Grunde braun und holzig, weichhaarig und sehr ästig; die Blätter sind eiförmig, stumpf, die unteren gestielt, die oberen beinahe auf-

Digitized by Google

sitzend, feinhaarig; die Aehren fast rund, dicht beisammenstehend, weichhaarig; die kleinen Blumen weiß.

Wohnort. Sein eigentliches Vaterland ist unbekannt; in unsern Gärten wird er als Gewürzpflanze für die Küche gezogen.

Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

303. Clinopodium, Weichborste, Wirbeldost.

Die unter den Blumenquirlen befindliche Hülle ist vieltheilig; der Kelch einlippig, am Schlunde nackt, oberhalb dreitheilig, unten zweitheilig; die Blumenkrone röhrig, oberhalb erweitert, zweilippig, die Oberlippe aufrecht ausgerandet, die Unterlippe dreispaltig, der mittlere größere Abschnitt ausgerandet.

1. Clinopodium vulgare, gemeine Weichborste.

Der Stengel ist 1 — 1½ Fuß hoch, am Grunde etwas eingebogen, viereckig, haarig, ästig; die Aeste sind gegenüberstehend; die Blätter gestielt, gegenüberstehend, eiförmig, etwas gekerbt, haarig; die Quirle rundlich, vielblüthig; die Blumendeckblätter borstenförmig, gefranzt; die Kelche gefranzt, die Abschnitte borstenförmig; die Blumen purpurfarbig, gering weichhaarig, bisweilen weiß.

Wohnort. Allenthalben in Wäldern, an Zäunen, Wegen. (Leers, fl. h. p. 157; Dörrien, S. 83; Hergt, S. 235.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

304. Melissa, Melisse.

Der Kelch ist an der Spitze von einander stehend, am Schlunde nackt, zweilippig, oberhalb flach, dreizähnig, unten zweilappig; die Blumenkrone mit walzenförmiger Röhre zweilippig; die Oberlippe gewölbt, ausgerandet; die Unterlippe dreilappig, der mittlere Lappen verkehrt herzförmig.

1. Melissa officinalis, gemeine Melisse.

Der Stengel ist aufrecht, viereckig, etwas haarig, sehr ästig und 2 — 3 Fuß hoch; die kurzen Zweige kommen aus den Blattwinkeln; die kurz gestielten Blätter sind eiförmig, sägeartig gezähnt; die weißen Blumen in den Blattwinkeln, quirlförmig, auf einfachen Stielchen.

Wohnort. Im Hayngraben zu Sulzbach im Amte Höchst. (Flora der Wetterau, II. S. 378.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

305. Melitis, Immenblatt.

Der Kelch ist groß, dreispaltig, oberhalb oft ausgerandet, ungleich zweilippig, weiter als die Blumenröhre; die Blumenkrone

Digitized by Google

doppelt so lang als der Kelch, am Rande erweitert aus einander stehend, rachenförmig; die Oberlippe ganz und flach, die Unterlippe dreilappig, die Abschnitte sind groß und ungleich; die Samen rundlich dreieckig, außerhalb haarig.

1. **Melitis melissophyllum**, melissenblätteriges Immenblatt.

Die Blätter sind schwärzlich-grün, eiförmig, sägeartig gezähnt, haarig, stark riechend und groß; die Blumen in den Blattwinkeln einander gegenüber, fast einseitig, weiß-purpurfarbig, mit rothen Adern durchmalt.

Wohnort. In Gebirgswäldern bei Königstein und Oberursel. (Flora der Wetterau, II. S. 379 — 380.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

2. **Melitis grandiflora**, großblumiges Immenblatt.

Stengel und Blätter sind wie die vorhergehenden; der Kelch ist vierlappig, glatt; die 2 Seitenlappen sind beinahe gleichlang, zuweilen ausgefressen; die Blumenkrone ist größer als an der vorhergehenden, gelblich-weiß; der mittlere Abschnitt an der Unterlippe violett, am Rande weiß; der Helm kaum ausgerandet.

Wohnort. In den Gebirgswaldungen bei Königstein, Eppstein, Lorsbach und Oberursel.

Blüthezeit. Mai; ausdauernd.

Zweite Ordnung (Angiospermia).

Mit bedeckten Samen (Samenkapseln).

a) Die Kelche sind zweispaltig.

306. **Orobanche**, Sommerwurz, Erdenwürger.

Der Kelch ist 4 — 5spaltig, veränderlich; die Blumenkrone einblätterig, röhrig, unregelmäßig, am Schlunde offen, maskirt, rachenförmig, mit dem stehenbleibenden Kelche; die Oberlippe gewölbt, ausgerandet; die Unterlippe dreispaltig, zurückgeschlagen; die Narbe überhängend; die Samenkapsel einfächerig, zweiklappig, vielsamig; die Samen sind klein, feilspänartig.

1. **Orobanche major**, große Sommerwurz.

Der Stengel ist handhoch, sehr einfach, dick, saftig und weichhaarig; nur ein Deckblatt an jeder Blume; der Kelch vierspaltig; die Staubfäden sind nur etwas über die Blumen hervorragend; die Narbe ist kopfförmig, zweitheilig; die stark gewürznelkenartig riechenden Blumen sind weißlich, oben sehr schwach purpurröthlich, mit etwas gelben untermischt; der Halm ist inwendig mit purpurröthlichen Adern durchmalt.

Digitized by Google

Wohnort. Eine Schmarotzerpflanze, welche auf trockenem Boden, auf Wegen, auf Wiesen und bergigen Triften wächst; z. B. im Ebersbacher Grund im Amte Dillenburg, im Gehege bei Hillingshausen, am Weilbacher Schwefelbrunnen. (**Leers, fl. h. p. 137**; Dörrien, S. 167; Hergt, S. 206.)

Blüthezeit. Juni bis August; ausdauernd.

2. **Orobanche caerulea**, blaue Sommerwurz.

Der Stengel ist sehr einfach, oben violett-bläulich; der Deckblätter sind 3 an einer jeden Blume; der Kelch ist 4 — 5spaltig; die Staubfäden sind etwas über die Blumenkrone hervorragend; die Narbe ist einfach, groß; die Blumen sind schön violett-blau.

Wohnort. Eine Schmarotzerpflanze an steinigen Orten des Feldbergs.

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

3. **Orobanche ramosa**, ästige Sommerwurz.

Der Stengel ist ästig, blaßgelb, feinhaarig; der Deckblätter sind 3 an jeder Blume; der Kelch ist vierspaltig; die Staubfäden sind kürzer als die fünfspaltigen Blumenkronen; die kleinen Blumen bald blaßbläulich, bald purpurröthlich oder weiß.

Wohnort. Eine Schmarotzerpflanze, welche auf Hanffeldern wächst.

Blüthezeit. Juni bis August; ausdauernd.

b) Die Kelche sind vierspaltig.

307. **Lathraea**, Schuppenwurz.

Der Kelch ist glockenförmig, vierspaltig; die Blumenkrone röhrig, rachenförmig; die Oberlippe hohl zweispaltig, die Unterlippe dreispaltig zurückgeschlagen; der Fruchtknoten am Grunde drüsig; die Narbe zweilappig; die Samenkapsel zweifächerig, zweiklappig, enthält wenige an den Schalen befestigte Samen.

1. **Lathraea squamaria**, gemeine Schuppenwurz.

An dem sehr einfachen, blaßpurpurblauen, dicken, saftigen Stengel sitzen an der Stelle der Blätter welke Schuppen; die purpurröthlichen Blumen hängen unter sich, und die Unterlippe derselben ist dreispaltig.

Wohnort. Im Wald bei Falkenstein, an Abhängen bei Lorsbach, Eppstein und Langenschwalbach, am Schwefelbrunnen zu Weilbach. (**Leers, fl. h. p. 137**; Hergt, S. 236 — 237.)

Blüthezeit. Mai bis Juli; ausdauernd.

Digitized by Google

308. **Euphrasia, Augentrost.**

Der Kelch ist walzenförmig, vierspaltig; die Blumenkrone röhrig, zweilippig; die Oberlippe ausgerandet, die Unterlippe dreilappig; die unteren Staubbeutel am Grunde zugespitzt oder begrannt; die Samenkapsel ist eiförmig, zusammengedrückt, zweifächerig, zweiklappig, vielsamig.

1. **Euphrasia officinalis**, offizineller Augentrost.

Der Stengel ist handhoch, aufrecht, rund, ästig und haarig; die Blätter sind gegenüberstehend, stiellos, eiförmig, gestrichelt, scharf gezähnt; die Blumen in den Winkeln der Blätter am Ende des Stengels, sehr bleichröthlich, mit weiß und gelb untermischt.

b) **grandiflora, Wallr.** Die Blumen sind größer; die Blumenkrone ist größer als die Kelchröhre.

c) **parviflora, Wallr.** Die Blumen sind kleiner als die Einschnitte der Kelchröhre; die Blätter glatt und glänzend.

d) **nemorosa, Persoon.** Der Stengel ist verlängert sehr ästig; die Blätter sind glatt, glänzend, eiförmig, scharf gezähnt.

Wohnort. Allenthalben auf trockenen Wiesen, Triften und in Wäldern. d) im Wald zu Königstein und Cronberg. (**Leers, fl. h. p. 138**; Dörrien, S. 109; Hergt, S. 237.)

Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

2. **Euphrasia odontites**, Zahn-Augentrost.

Der Stengel ist handlang bis fußhoch, aufrecht, rauh, eckig und ästig; die Blätter sind stiellos, linien-lanzettförmig, alle sägeartig gezähnt; die Blumen purpurfarbig, selten weiß, in überhängenden, einseitigen, ährenförmigen Trauben.

Wohnort. Unter der Saat, auf Wiesen, Triften und an Wegen überall. (**Leers, fl. h. p. 138**; Dörrien, S. 110; Hergt, S. 237.)

Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

3. **Euphrasia lutea**, gelber Augentrost.

Der Stengel ist handhoch, aufrecht, stumpf vierkantig, rauh und ästig; die Blätter sind stiellos, gleichbreit, sägeartig gezähnt, am Rande etwas zurückgerollt, die obersten glattrandig; die Blumen in einseitigen Aehren; die Kelche halbvierspaltig; die Blumen gelb, außerhalb haarig.

Wohnort. Häufig an den Kalksteinbrüchen bei Flörsheim.

Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

309. **Rhinanthus, Hahnenkamm.**

Der Kelch ist vierspaltig, aufgeblasen; die Blumenkrone röhrig, zweilippig; die Oberlippe zusammengedrückt ausgerandet;

Digitized by Google

die Staubbeutel sind gepaart, nachenförmig; die Samenkapsel ist zusammengedrückt, zweifächerig, zweiklappig.

1. **Rhinanthus grandiflorus**, großblumiger Hahnenkamm. (**Rhinanthus crista galli, Linne**, gemeiner Hahnenkamm.)

Der Stengel ist handhoch, oft auch fußhoch, aufrecht, einfach oder ästig; die Blätter sind gegenüberstehend, stiellos, lanzettförmig, sägeartig gezähnt; die Blumendeckblätter rundlich, sägeartig gezähnt, hohl; die Kelche glatt; die Blumenkronen eigelb; der ohrförmige Anhang des Kelches ist blau.

b) **glabratus, Wallr.** Der Stengel und die Kelche sind glatt.

c) **pubens, Wallr.** Der Stengel und die Kelche sind haarig.

Wohnort. Auf feuchten Wiesen ein gewöhnliches Unkraut. (**Leers, fl. h. p. 158**; Dörrien, S. 197; Hergt, S. 238.)

Blüthezeit. Mai, Juni; einjährig.

2. **Rhinanthus parviflorus**, kleinblumiger Hahnenkamm.

Die Blätter sind lanzettförmig, sägeartig gezähnt; die Blumendeckblätter hohl, eiförmig, sägeartig gezähnt; die Kelche zottig; die Blumenkronen blaßgelb; der ohrförmige Anhang des Helms ist blau.

Wohnort. Auf Wiesen um Ems und Nassau.

Blüthezeit. Mai bis August; einjährig.

310. **Melampyrum, Wachtelweizen, Kuhweizen.**

Der Kelch ist röhrig, vierspaltig; die Blumenkrone röhrig, zusammengedrückt, zweilippig; die Oberlippe helmförmig, am Rande zurückgeschlagen; die Unterlippe gefurcht, dreispaltig; die Samenkapsel länglich, schief zugespitzt, zusammengedrückt, zweifächerig; die Fächerchen 1 — 2samig; die Samen höckerig.

1. **Melampyrum cristatum**, kammartiger Wachtelweizen.

Der Stengel ist handlang, auch fußhoch, aufrecht, vierkantig, etwas rauh; die Aeste sind ausgebreitet; die Blätter gegenüberstehend, stiellos, linien-lanzettförmig, glattrandig und niedergebogen; die purpurröthlichen, am Schlunde braunen Blumen in viereckigen Aehren; die zusammengelegten Deckblätter herzförmig, fein gezähnt, dachziegelförmig auf einander liegend, zurückgekrümmt.

Wohnort. Auf trockenen Wiesen und am Rande der Wälder und Gebüsche; z. B. bei Herborn am Homberg über der Lithau, am Rehberg, am Stutzelberg, bei Langenaubach an der oberen Struth, an der Herrnwiese, bei Montabaur am Walde, im Wald zwischen Cronenberg und Falkenstein. (**Leers, fl. h. p. 139**; Dörrien, S. 151 — 152; Hergt, S. 238.)

Blüthezeit. Juni bis August; einjährig.

Digitized by Google

2. **Melampyrum arvense**, Acker-Wachtelweizen.

Der Stengel ist aufrecht, viereckig, ästig, haarig; die Blätter sind theils gegenüberstehend, theils abwechselnd, stiellos, lanzettförmig, die untersten glattrandig, die oberen am Grunde gezähnt; die purpurröthlichen, mit gelben Streifen versehenen Blumen in lockeren, kegelförmigen Aehren; die Deckblätter purpurfarben, lanzettförmig, mit borstenförmigen Zähnen.

Wohnort. Unter der Saat und auf den Feldern überall in Menge. (**Leers**, fl. h. p. **139**; Dörrien, S. 152; Hergt, S. 239.)

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

3. **Melampyrum nemorosum**, Hain-Wachtelweizen.

Die Wurzel ist klein; der Stengel 1 Fuß hoch, aufrecht, viereckig, ästig; die Aeste sind armförmig; die Blätter gegenüberstehend, kurz gestielt, lanzett-eiförmig, glattrandig; die gelben Blumen einseitig, an den Seiten der Zweige einzeln oder gepaart, in einer Art von Aehre; die unteren Deckblätter violett, lanzettherzförmig, gezähnt, die oberen blüthenlos und zweifarbig; die Kelche mit einem purpurröthlichen Filze bedeckt.

Wohnort. Im Walde zwischen Westerburg und Rennerod, auf dem Feldberg sparsam.

Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

4. **Melampyrum pratense**, Wiesen-Wachtelweizen.

Der Stengel ist fußhoch, undeutlich vierkantig, glatt, aufrecht, ästig; die Aeste sind abstehend, zweifurchig; die untersten Blätter gegenüberstehend, stiellos, länglich lanzettförmig, glattrandig, die mittleren am Grunde gezähnt, die obersten bei den Blüthen spießförmig, zurückgeschlagen, kleiner; die geschlossenen, gelben, mit weißlicher Röhre versehenen Blumen einseitig, kommen aus den Seiten des Stengels einzeln oder paarweise hervor; die Kelchzähne sind lanzettförmig-gleichbreit, lang zugespitzt, meistens länger als die Kelchröhre.

Wohnort. Häufig auf trockenen Wiesen und in Wäldern. (**Leers**, fl. h. p. **139**; Dörrien, S. 152; Hergt, S. 239.)

Blüthezeit. Mai bis September; einjährig.

5. **Melampyrum sylvaticum**, Wald-Wachtelweizen.

Der Stengel ist rundlich oder stumpfeckig, ästig; die Blätter sind kurz gestielt, ei-lanzettförmig, die unteren glattrandig, die oberen am Grunde mit einigen kleinen Zähnchen, paarweise von einander entfernt stehend; die offenstehenden, gelben Blumen einseitig, aus den Seiten des Stengels paarweise hervorkommend; die Kelchzähne lanzettförmig, etwas stumpf, kürzer.

Digitized by Google

Wohnort. Am Rande der Wälder und in den Wäldern selbst. (Leers, fl. h. p. 159; Hergt, S. 239.)
Blüthezeit. Juni bis August; einjährig.

c) Die Kelche sind fünfspaltig.

311. **Limosella**, Limoselle, Sumpfkraut.

Der Kelch ist fünfspaltig, bleibend; die Blumenkrone sehr klein, einblätterig, glockenförmig, aufrecht, fünfspaltig; die Einschnitte sind spitz, abstehend; der Griffel ist niedergebogen; die Narbe kugelig; die Samenkapsel eiförmig, einfächerig, zweiklappig, vielsamig.

1. **Limosella aquatica**, gemeine Limoselle.

Der Stengel ist kriechend, fadenförmig und wurzelnd; die Blätter sind sehr lang gestielt, lanzettförmig, fleischig, glatt, glattrandig; die röthlichen Blumen in den Blattwinkeln, kurz gestielt.

Wohnort. Auf überschwemmten, sandigen Stellen; z. B. in Sümpfen zwischen Dillenburg und Feldbach, bei Herborn auf der Herrnwiese, unter dem Bocksbain, bei Montabaur und Langwiesen. (Leers, fl. h. p. 109; Dörrien, S. 143.)
Blüthezeit. Juli bis Oktober; einjährig.

312. **Scrophularia**, Braunwurz.

Der Kelch ist fünfspaltig; die Blumenkrone bauchig, zweilippig; die Oberlippe zweispaltig, die Unterlippe dreilappig; der schuppenförmige Ansatz zum fünften Staubfaden unter der Oberlippe; die Staubfäden sind niedergebogen; die Samenkapsel ist rundlich, zugespitzt, zweiklappig, zweifächerig, mit doppelter Scheidewand; die Fächer sind vielsamig.

1. **Scrophularia nodosa**, knotige Braunwurz.

Die Wurzel ist sehr knotig und faserig; die Stengel sind 2 bis 3 Fuß hoch, aufrecht, stumpfeckig, purpurröthlich und ästig; die Blätter gegenüberstehend, gestielt, herzförmig, sägeartig gezähnt; die Blumen an der Oberlippe purpurroth, an der unteren grün, in gabelförmigen Rispen; die Deckblättchen linien-lanzettförmig, ganz.

Wohnort. An Gräben, in Gebüschen und feuchten Wäldern überall in Menge. (Leers, fl. h. p. 159; Dörrien, S. 208; Hergt, S. 240.)
Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

2. **Scrophularia aquatica**, Wasser-Braunwurz.

Die Wurzel ist faserig, ohne Knoten; der Stengel dick, saftig, lang, an den Ecken mit häutigen Flügeln besetzt; die Blätter sind

Digitized by Google

lanzett-eiförmig, spitzig, sägeartig gezähnt, in die breiten Blattstiele herablaufend; die Blumen an der Oberlippe dunkelroth, an der unteren grün, mit purpurroth gemischt.

Wohnort. An Gräben und Bächen; z. B. bei Herborn an der Mühlbach, an der Aar, an der Elbe. (**Leers, fl. h. p. 140**; Dörrien, S. 209; Hergt, S. 240.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

3. **Scrophularia vernalis**, Frühlings-Braunwurz.

Der Stengel ist 1½ — 2 Fuß hoch, aufrecht, eckig, sehr ästig; die Blätter sind gegenüberstehend, lang gestielt, herzförmig, doppelt gesägt, warzig und haarig; die Deckblättchen an den Blumenstielen lanzettförmig, sägeartig gezähnelt; die Kelche tief fünftheilig, beinahe so lang als die Blumenkronen; die gelben Blumen in winkelständigen, gabelförmigen Rispen.

Wohnort. An feuchten Orten an Pitzbrückchen bei Herborn, an Zäunen am Sieghäuser Weg. (**Leers, fl. h. p. 140.**)

Blüthezeit. Mai; zweijährig.

313. Digitalis, Fingerhut.

Der Kelch ist fünftheilig, ungleich; die Blumenkrone glockenförmig, bauchig, am Rande schief, vierlappig, ungleich; die Narbe einfach oder aus 2 Blättchen bestehend; die Samenkapsel eiförmig, zugespitzt, zweifächerig, zweiklappig; die Scheidewand durch die eingebogenen Ränder der Klappen doppelt.

1. **Digitalis purpurea**, rother Fingerhut.

Der Stengel ist 2 — 3 Fuß hoch, aufrecht, rund, haarig und einfach; die Blätter sind abwechselnd, eiförmig, spitz gekerbt, in den Blattstiel laufend, runzlich, zu beiden Seiten weichhaarig, die obersten beinahe aufsitzend, den Stengel umfassend, lanzettförmig; die Kelchblättchen eiförmig, spitzig; die Blumen einseitig, in dichten Aehren, schön purpurroth, inwendig mit Punkten bezeichnet, sind stumpf und haben ganze Oberlippen.

b) Mit weißen Blumen.

Wohnort. In Gebirgswäldern; z. B. hinter Königstein nach dem Feldberg, häufig auf dem Gebirg zwischen Wiesbaden und Langenschwalbach, bei der Falkensteiner Mühle und im Wald zwischen Falkenstein und Niederreifenberg, hinter Montabaur im Wald nach Neuhäusel zu, hinter Haiger im Amte Dillenburg. (**Leers, fl. h. p. 140**; Dörrien, S. 96; Hergt, S. 240 — 241; Flora der Wetterau, II. S. 440.)

Blüthezeit. Juni, Juli; zweijährig. Eine Giftpflanze.

Digitized by Google

2. **Digitalis ambigua, braun gefleckter Fingerhut.**

Der Stengel ist aufrecht, 2 — 3 Fuß hoch, einfach, rund, markig, grün und weichhaarig; die Blätter sind abwechselnd, eilanzettförmig, spitzig, oben glatt, unten weichhaarig; die Kelchblättchen lanzettförmig; die Blumen einseitig, in weitläuftigen Aehren, ockergelb, mit braunen Punkten bezeichnet, stumpf und haben ausgerandete Oberlippen.

Wohnort. In Wäldern; z. B. in der Eberhard vor dem Wickthore zu Dillenburg, in der Hörre bei Herborn, in einem Wäldchen bei Beroth und Wallmeroth, im Walde hinter Cronenberg nach Falkenstein zu. (**Leers, fl. h. p. 140**; Dörrien, S. 96.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

314. Linaria, Leinkraut.

Der Kelch ist fünftheilig, die 2 untersten Einschnitte sind zurückstehend; die Blumenkrone ist maskenförmig, am Grunde bespornt, an der Röhre aufgeblasen, am Rande zweilippig, oben zweispaltig, zurückgeschlagen, unten dreilappig, der Gaumen am Schlunde hervorragend; die Samenkapsel eiförmig, an der Spitze vielklappig; die Samen sind gerändet.

a) **Mit eckigen Blättern.**

1. **Linaria cymbalaria, Zimbelkraut.**

Die fadenförmigen, wurzelnden Stengel sind glatt, ästig und bilden oft einen dichten Rasen; die Blätter abwechselnd, gestielt, herzförmig, fünflappig, glatt; die veilchenblauen Blumen einzeln in den Blattwinkeln, mit kurzem und geradem Sporn.

Wohnort. Auf Mauern um Dietz, Ems und Nassau.

Blüthezeit. April bis August; ausdauernd.

2. **Linaria elatine, spießförmiges Leinkraut.**

Die Stengel sind lang, ausgebreitet, ästig, undeutlich eckig und haarig; die Blätter abwechselnd, spießförmig, gefranzt; die gelb-violetten Blumen einzeln in den Blattwinkeln; die Blumenstiele fadenförmig; die Kelche haarig; der Sporn ist zurückgekrümmt, spitzig, etwas kürzer als die Blumenkrone.

Wohnort. Auf Brach- und Saatäckern; z. B. bei Herborn am Dollberg, auf dem Reuterberg, am Sieghäuser Weg, bei Burg an der Dille, bei Soden und Neuenhain im Amte Höchst.

Blüthezeit. Juli bis September; einjährig.

Digitized by Google

3. **Linaria spuria**, unechtes Leinkraut.

Die Stengel sind flach aufliegend; die Blätter abwechselnd, eiförmig, rauhhaarig, die unteren gekerbt, die oberen glattrandig; die gelb-schwarz-purpurfarbigen Blumen einzeln in den Blattwinkeln, gestielt, mit etwas gekrümmtem, spitz-kegelförmigem, kürzerem Sporn, als die Blumenkrone; die Kelche haarig.

Wohnort. Auf Brach- und Saatäckern; z. B. am Homberg und Rehberg bei Herborn, bei Schadeck und Runkel ꝛc. (**Leers, fl. h. p. 141**; Hergt, S. 241.)

Blüthezeit. Juli bis September; einjährig.

b) Die Blätter sind ganzrandig, die untersten quirlförmig.

4. **Linaria arvensis**, Acker-Leinkraut.

Der Stengel ist aufrecht, 1 — 1½ Fuß hoch, ästig, etwas rauh; die Blätter sind linienförmig, die unteren quirlförmig zu 4, höher hinauf paarweise oder einzeln; die Deckblätter zurückgeschlagen, von der Länge der Blumenstiele; die Blumen in Trauben, fast stiellos, blau oder gelb; die Kelche mit klebrigen Haaren besetzt; die Kelchblättchen länger als die Blumenkronen; der Sporn ist zurückgekrümmt, spitzig.

Wohnort. Auf Aeckern und sandigen Feldern; z. B. bei Herborn am Dollberg, am Homberg ꝛc. (**Leers, fl. h. p. 141**; Dörrien, S. 45 — 46; Hergt, S. 242.)

Blüthezeit. Juni bis September; einjährig.

5. **Linaria minor**, kleines Leinkraut.

Der Stengel ist aufrecht, sehr ästig, zottig-klebrig; die Blätter sind verkehrt lanzettförmig, stumpf, zottig, die unteren einander gegenüberstehend, die oberen abwechselnd; die röthlichen Blumen in den Blattwinkeln, lang gestielt; der Sporn ist zurückgekrümmt; die 3 oberen Kelchabschnitte sind aufwärts und zurückgebogen, die unteren kürzer.

Wohnort. Auf Aeckern und unter der Saat, auch in den Küchengärten häufig. (**Leers, fl. h. p. 141**; Dörrien, S. 45; Hergt, S. 242.)

Blüthezeit. Juni bis August; einjährig.

c) Die Blätter sind alle abwechselnd und ganzrandig.

6. **Linaria vulgaris**, gemeines Leinkraut.

Aus der kriechenden Wurzel entspringen mehrere aufrechte, 1 — 1½ Fuß hohe, ästige Stengel; die Blätter sind theils abwechselnd, theils gegenüberstehend, lanzettförmig-gleichbreit, spitzig, gedrängt stehend; die gelben Blumen in stiellosen Aehren, auf der Spitze des Stengels, dachziegelförmig über einander

Digitized by Google

liegend, mit goldgelbem, zottigem Gaumen, und geradem, spitzigem Sporn, welcher länger als der Blumenstiel ist.

b) Monströses Leinkraut (**Peloria**), mit 2 — 5mal bespornten, fünfmännigen Blumen, und fünfspaltigem, einwärts gefaltetem, stumpfem, geschlossenem Saume.

Wohnort. Auf Schutt, an Wegen, Zäunen, Ruinen, Bergen und zwischen dem Getreide überall in Menge. b) In den Weinbergen zwischen Soden und Neuenhain. (**Leers, fl. h. p. 141 — 142**; Dörrien, S. 46; Hergt, S. 242; Flora der Wetterau, II. S. 396.)

Blüthezeit. Juni bis August; ausdauernd.

315. Antirrhinum, Löwenmaul.

Der Kelch ist fünftheilig; die Blumenkrone maskenförmig, ohne Sporn, am Grunde höckerig, an der Röhre aufgeblasen, am Rande und Gaumen wie beim Leinkraut; die Samenkapsel am Grunde schief, an der Spitze mit 3 Löchern aufspringend.

1. Antirrhinum orontium, fingerförmiges Löwenmaul.

Der Stengel ist handlang, zuweilen auch fußhoch, aufrecht, etwas weichhaarig, rund, wenig ästig; die untersten Blätter sind gegenüberstehend, die übrigen abwechselnd, beinahe aufsitzend, lanzettförmig, ganzrandig, haarig; die Kelchblättchen gleichbreit, spitzig, ungleich, länger als die Blumenkrone; die fast in Aehren von einander entfernt stehenden Blumen purpurfarbig, selten weiß, mit einem gelben Filze überzogen.

Wohnort. Auf Feldern und Aeckern. Bei Herborn am Dollberg und Galgenberg, bei Hadamar auf den Feldern gegen Niederzeuzheim hin mit weißen Blumen, um Runkel, Limburg und Dietz in Menge, in den Weinbergen zwischen Soden und Neuenhain. (**Leers, fl. h. p. 142**; Dörrien, S. 46.)

Blüthezeit. Juni bis August; einjährig.

316. Pedicularis, Läusekraut.

Der Kelch ist 4 — 5spaltig, mit einem sehr kleinen, hinzukommenden Zahn; die Blumenkrone röhrig, zweilippig, rachenförmig; die Oberlippe gewölbt, öfters ausgerandet; die Unterlippe flach abstehend, dreilappig; der Griffel einfach; die Samenkapsel zusammengedrückt, stechend, oft schief und länger als der Kelch, zweifächerig, an der Spitze zweiklappig, mit entgegengesetzter Scheidewand, enthält wenige, mit dem Nabel an den Fruchtknoten befestigte Samen.

Digitized by Google

1. **Pedicularis palustris**, Sumpf-Läusekraut.

Der Stengel ist aufrecht, ästig, rundlich, 1 Fuß hoch; die Blätter sind abwechselnd oder gegenüberstehend, beinahe aufsitzend, gefiedert; die Fiederblättchen halbgefiedert, lanzettförmig; der zweilippige Kelch kammförmig, schwülig-punktirt; die purpurfarbigen, bisweilen weißen Blumen haben eine schiefe, durch kleine Zähnchen geschnäbelte Oberlippe, und stehen einzeln, gestielt in den Blattwinkeln, eine ährenförmige Traube bildend.

Wohnort. Auf sumpfigen Wiesen; z. B. bei Sinn und Hohenroth im Amte Herborn, bei Molsberg in den Wiesen nach der Struth, bei Wehrheim im Amte Usingen ꝛc. (Leers, fl. h. p. 142; Dörrien, S. 172 — 173; Hergt, S. 243.)

Blüthezeit. Mai bis Juli; einjährig.

2. **Pedicularis sylvatica**, Wald-Läusekraut.

Der Stengel rasenförmig und niederliegend; die Blätter sind gefiedert, die Fiederblättchen rundlich, gering gezähnt; der fünfspaltige Kelch ist länglich, eckig, glatt, die Abschnitte sind gering gekerbt, der obere ist sehr klein; die purpurfarbigen, selten weißen Blumen haben eine herzförmige, schiefe Unterlippe, und kommen ährenförmig aus den Winkeln der Blätter.

Wohnort. Auf sumpfigen Wiesen, und waldigen, sumpfigen Weiden; z. B. bei Herborn im Pulversgrund, am Beilstein, häufig bei Hörbach und Schönbach, bei Marienberg und Hachenburg. (Leers, fl. h. p. 142 — 143; Dörrien, S. 173; Hergt, S. 243.)

Blüthezeit. April bis Juni; einjährig.

15te Klasse (Tetradynamia).

Mit 4 langen und 2 kurzen Staubfäden.

Erste Ordnung (Siliculosa).

Mit Schötchen.

a) Mit ganzrandigen und etwas aufgeblasenen Schötchen.

317. **Erophila**, Frühlingspflanze.

Der Kelch ist vierblätterig, gleichlang, schlaff; die Blumenkrone vierblätterig, kreuzförmig; die Blumenblätter sind zweitheilig; die Staubfäden ohne Zähne; die Narbe ist kopfförmig, flach; das

Schötchen eiförmig oder länglich, etwas zusammengedrückt, mit häutiger Scheidewand und flachen Klappen; die Samen sind klein, ohne Rand, in jedem Fach zahlreich, doppelreihig.

1. **Erophila vulgaris**, gemeine Frühlingspflanze. (**Draba verna, Linne**, Frühlings-Hungerblume.)

Die Wurzelblätter stehen kreisförmig um die zahlreichen, fingerslangen, nackten, fadenförmigen Schäfte, und sind lanzett-eiförmig, haarig, etwas gezähnt; die schneeweißen Blumen stehen während der Blüthe in einer kleinen Dolde, bei der Fruchtreife aber in einer einfachen Traube; die obersten Blümchen sind gewöhnlich unfruchtbar; der Griffel ist sehr kurz.

Wohnort. Ueberall in Menge, auf Aeckern und Feldern. (Leers, fl. h. p. 143; Dörrien, S. 98; Hergt, S. 244.)

Blüthezeit. März bis Juni; einjährig.

318. **Lunaria**, Mondviole.

Der Kelch ist vierblätterig, die Blättchen sind länglich eiförmig, stumpf zusammenneigend, wovon 2 abwechselnd am Grunde höckerig sind; die Blumenkrone ist vierblätterig, kreuzförmig; die Blumenblätter sind mit einem Nagel versehen, am Rande verkehrt eiförmig; die Narbe ist stumpf und ganzrandig; das Schötchen gestielt, elliptisch oder länglich, flach, zweifächerig, mit häutiger, stehenbleibender Scheidewand; die Klappen sind flach, ohne Nerven; die Samen von einander stehend, am Rande geflügelt; die Samenlappen blattartig.

1. **Lunaria rediviva**, ausdauernde Mondviole.

Die Wurzel ist ausdauernd, faserig; der Stengel aufrecht, 2 Fuß hoch, gestreift, ästig und haarig; die Blätter sind abwechselnd, gestielt, rauh, überall haarig, lanzett-herzförmig, eingeschnitten-gezähnt; die wohlriechenden, purpurrothen oder violblauen Blumen einzeln, an der Spitze des Stengels, in einer nackten, schlaffen Traube; die Schötchen sehr groß, elliptisch, bei der Reife gelblich oder röthlich.

Wohnort. An Felsen bei Erbach in den Steinkammern im Amte Herborn, an waldigen Orten bei Wissenbach im Amte Dillenburg. (Leers, fl. h. p. 143; Dörrien, S. 145.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

319. **Camelina**, Cameline.

Der Kelch ist vierblätterig, am Grunde gleichlang; die Blumenkrone vierblätterig, kreuzförmig; die Staubfäden sind ohne Zähne; das Schötchen ist verkehrt eiförmig oder kugelig, ganzrandig, stumpf, von dem stehenbleibenden Griffel besetzt, mit

Digitized by Google

häutiger Scheidewand, bauchigen, aufspringenden Klappen, und 2 vielsamigen Fächern; die Samen länglich ausgerandet.

1. Camelina sativa, gemeine Cameline. (Myagrum sativum, Linne.)

Der Stengel ist 1 — 1½ Fuß hoch, aufrecht, undeutlich eckig, rauh, haarig und ästig; die Blätter sind abwechselnd, aufsitzend, lanzett-pfeilförmig, manchmal tief sägeartig gezähnt und rauh; die blaßgelben Blumen gestielt, an der Spitze des Stengels in Trauben; die Schötchen glatt.

a) pilosa. Mit haarigen, ganzrandigen Blättern.
b) glabrata. Mit glatten, ganzrandigen Blättern.

Wohnort. Auf Aeckern, und besonders häufig zwischen dem Lein. (Leers, fl. h. p. 143; Dörrien, S. 156; Hergt, S. 244 — 245.)

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

2. Camelina dentata, gezähnte Cameline. (Myagrum dentatum, Linne, gezähnter Leindotter.)

Die Blätter sind glatt, grob gezähnt oder buchtig ausgeschnitten; die Schötchen fast kugelig-birnförmig, vierrippig, länger als der Griffel.

Wohnort. Auf Feldern um Braubach und Dillenburg.
Blüthezeit. Mai und Juli; einjährig.

320. **Myagrum**, Leindotter.

Der Kelch ist vierblätterig, etwas aufrecht; die Blumenkrone vierblätterig, kreuzförmig; die Blumenblätter sind länglich, kaum größer als der Kelch; die 2 größeren Staubfäden unten am Grunde unter sich zusammengewachsen; der Fruchtknoten ist kreiselförmig, länglich, von dem kurzen, breiten Griffel stachelig; das Schötchen korkartig-lederartig, klappenlos, an der Spitze zusammengedrückt, und erweitert sich in 2 unfruchtbare Vertiefungen, ist unterhalb verdickt, einfächerig, einsamig; der Samen hängend, länglich; die Samenlappen länglich oder eiförmig, etwas eingebogen.

1. **Myagrum perfoliatum**, durchwachsener Leindotter.

Der Stengel ist aufrecht, einfach, haarig; die Wurzelblätter sind halbgefiedert; die Stengelblätter abwechselnd, herz-eiförmig, ganzrandig, glatt, graugrün und umgeben mit ihrer Grundfläche den Stengel; die gelben Blumen auf kurzen Stielen bilden am Ende des Stengels eine Aehre.

Wohnort. Auf dem Dillenburger Schloßwalle. (Dörrien, S. 156.)

Blüthezeit. Juni; einjährig.

Digitized by Google

321. **Neslia, Neslie.**

Der Kelch ist vierblätterig, am Grunde gleich; die Blumenkrone vierblätterig, kreuzförmig; die Blumenblätter sind ganzrandig; die Staubfäden ohne Zähne; das Schötchen ist lederartig, nicht aufspringend, beinahe kugelig-zusammengedrückt, zweifächerig, oft fehlt im größeren Durchmesser die Scheidewand, und dann ist das Schötchen nur einfächerig, einsamig; die Klappen sind hohl und sichtbar; der Samen ist in jedem Fache einzeln, etwas kugelig, hängend, an der Seite angewachsen; die Samenlappen sind eiförmig, dick.

1. **Neslia paniculata, rispenblüthige Neslie. (Myagrum paniculatum, Linne, rispenblüthiger Leindotter.)**

Der Stengel ist aufrecht, 1½ Fuß hoch, eckig, haarig, unten einfach, zolllang, lanzett-pfeilförmig, zugespitzt, gezähnelt, die untersten eiförmig und kurz gestielt; die goldgelben Blumen lang gestielt, in einer langen, nackten, einfachen Traube; die Schötchen vor der Reife glatt.

Wohnort. Auf Aeckern um Hadamar und Weilburg gegen die Lahn hin.

Blüthezeit. Juni bis August; einjährig.

b) Das Schötchen ist an der Spitze ausgerandet und mit einem häutigen Rande umgeben.

322. **Isatis, Waid.**

Der Kelch ist vierblätterig, gleich, gefärbt; die Blumenkrone vierblätterig, kreuzförmig; die Blumenblätter sind gleichlang, mit nagelförmigen Verlängerungen; die Staubfäden zahnlos; der zweischneidige, zusammengedrückte Fruchtknoten hat keinen Griffel, aber eine stumpfe, kopfförmige Narbe; die Flügelfrucht ist elliptisch zusammengedrückt, einfächerig und einsamig.

1. **Isatis tinctoria, Färber-Waid.**

Die Wurzel ist spindelförmig; der Stengel 2 — 3 Fuß hoch, aufrecht, sehr glatt, oberhalb ästig; die gestielten, eiförmigen Wurzelblätter sind gezähnelt; die Stengelblätter pfeilförmig, den Stengel umfassend und glatt, graugrün; die gelben Blumen an der Spitze des Stengels in Doldentrauben auf glatten Stielen; die reife Frucht ist braun.

Wohnort. In Gebüschen um Braubach.

Blüthezeit. Mai bis Juli; zweijährig.

323. **Alyssum, Steinkraut.**

Der Kelch ist vierblätterig, von gleicher Länge; die Blättchen sind eiförmig; die 4 Blumenblätter haben eine nagelförmige

Verlängerung, und sind am Rande verkehrt eiförmig, ganzrandig oder ausgerandet; die Staubfäden entweder alle oder nur einige mit einer Verlängerung oder einem Zähnchen versehen, welches bei einigen sehr klein ist; das Schötchen ist kreisrund-eiförmig oder verkehrt eiförmig, von dem dünnen Griffel stachelig, zusammengedrückt, flach oder klappig, oder in der Mitte gewölbt und am Rande gefalten, oder selten beinahe ganz gewölbt, mit 1 — 2samigen Fächern und sehr dünner Scheidewand; die Samen sind eiförmig, zusammengedrückt, zuweilen mit einem häutigen Flügel umgeben.

1. **Alyssum calycinum**, kelchfrüchtiges Steinkraut.

Die Wurzel ist weiß, spindelförmig; der Stengel aufrecht, gegen 6 Zoll hoch, dünn, ausgebreitet, ästig, grau bestäubt und von sternförmigen, dicht über einander liegenden Härchen besetzt; die Blätter sind abwechselnd, aufsitzend, keil-lanzettförmig, stumpf, graugrün; der Kelch ist bleibend; die schwefelgelben, bald weiß werdenden, ganzen Blumenblätter sind kaum etwas länger als der Kelch, in einer langen, dichten Blüthentraube.

Wohnort. Auf dürrem, der Sonne ausgesetztem Boden; z. B. bei Herborn auf unfruchtbaren Aeckern am Beilstein, häufig auf den Feldern um Hochheim. (Leers, fl. h. p. 144; Dörrien, S. 39; Hergt, S. 245 — 246.)

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

2. **Alyssum montanum**, Berg-Steinkraut.

Die Stengel sind weitschweifig, auf dem Boden ausgebreitet, weiß bestäubt; die Blätter abwechselnd, eiförmig, an der Spitze breiter, mit kurzen, sternförmigen Borsten dicht besetzt; die Kelche abfallend; die gelben Blumen in kleinen Trauben, sind viel größer als der Kelch.

Wohnort. An den Felsen zwischen Runkel und Schadeck häufig; auf einer Anhöhe zwischen Schierstein und Nordenstadt. (Hergt, S. 246.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

3. **Alyssum campestre**, Feld-Steinkraut.

Der Stengel ist aufrecht oder niederliegend, rauh, weiß bestäubt und ästig; die Blätter sind abwechselnd, lanzettförmig, abgestumpft, rauhhaarig; die gelben, späterhin blässer werdenden Blumen mit getheilten Blättchen bilden am Ende des Stengels eine Blüthentraube; die Kelche sind abfallend; 4 Staubfäden sind gezähnt, 2 an beiden Seiten und am Grunde mit einer Borste besetzt, welche aus dem Fruchtboden entspringt; die Schötchen sind eiförmig, etwas zusammengedrückt, weichhaarig.

Digitized by Google

Wohnort. Auf unfruchtbaren Feldern und Aeckern, besonders um Herborn am Dollberg. (Leers, fl. h. p. 144; Hergt, S. 246.)
Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

324. Berteroa, Berteroe.

Der Kelch ist aufrecht, vierblätterig, am Grunde von gleicher Länge; die 4 Blumenblätter sind am Grunde mit einem Stengel versehen, am Rande zweilappig; die 2 kleineren Staubfäden am Grunde inwendig gezähnt; das Schötchen ist zweifächerig, elliptisch, mit flach gewölbten, häutigen Klappen, elliptischer Scheidewand, stehenbleibendem Griffel und kopfförmiger Narbe; die Samen sind eiförmig, flach, sehr kurz gerandet.

Berteroa incana, bestäubte Berteroe. (**Alyssum incanum, Linne**, bestäubtes Steinkraut.)

Der Stengel ist 1½ — 2 Fuß hoch, aufrecht, undeutlich eckig, bestäubt haarig, rauh und ästig; die Blätter sind abwechselnd, aufsitzend, lanzettförmig, glattrandig oder etwas gezähnt, weißgrau bestäubt; die weißen Blumen, welche dreimal größer als die Kelche sind, in langen, dichten Doldentrauben; die Schötchen eiförmig, zusammengedrückt, etwas haarig.

Wohnort. Auf sandigen Feldern um Hochheim und am Main.
Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

325. Cochlearia, Löffelkraut.

Der Kelch ist vierblätterig; die Blättchen sind länglich, hohl und gleichlang; die Blumenkrone ist vierblätterig, kreuzförmig, der Rand derselben verkehrt eiförmig, stumpf; die Staubfäden sind ohne Zähne; das Schötchen ist kugelig, eiförmig oder länglich, mit dünner Scheidewand; die Klappen sind bauchig, dick; die Fächer selten zweisamig, öfters aber vielsamig; der Griffel ist sehr kurz; die Samen sind ohne Rand.

1. Cochlearia armoracia, Meerrettig-Löffelkraut.

Die Wurzel ist lang, walzenförmig, ästig, weiß und sehr scharf; der Stengel 2 — 3 Fuß hoch, aufrecht, ästig und glatt; die Blätter sind glatt, warzig, aderig; die Wurzelblätter sehr groß, lang gestielt, lanzettförmig gekerbt, zuweilen halbgefiedert; die Stengelblätter abwechselnd, aufsitzend, lanzettförmig und eingeschnitten; die Blumen weiß oder gelblich, doppelt so lang als der Kelch in einer schlaffen Traube am Ende des Stengels.

Wohnort. Wird überall häufig in den Gärten gebaut, und findet sich auch an wässerigen Plätzen hin und wieder gleichsam wild; z. B. bei Herborn an der Dille und auf der

Digitized by Google

Sandwiese ꝛc. (Leers, fl. h. p. 144; Dörrien, S. 84; Hergt, S. 248.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

2. **Cochlearia officinalis**, gemeines Löffelkraut.

Die Wurzel ist spindelförmig; der Stengel vom Grunde aus ästig, walzenförmig, grün, glatt, mit einigen Längsrippen versehen; die Wurzelblätter sind gestielt, herzförmig-rundlich; die Stengelblätter stiellos, länglich, etwas buchtig, gezähnt; die Blumen weiß, klein, in mehr oder weniger dichten Trauben; der Kelch ist abfallend, glatt.

Wohnort. Häufig an der Saline zu Soden; in den Gärten wird es häufig gezogen. (Flora der Wetterau, II. S. 423 — 424.)

Blüthezeit. Mai bis August; zweijährig.

326. **Senebiera**, Seebiere.

Der Kelch ist vierblätterig, gleichlang; die Blumenkrone hat 4 kreuzförmige, ganzrandige Blumenblätter; die Staubfäden sind ohne Zähne (wovon öfters 4 oder 2 unfruchtbar sind); die Schötchen doppelt, etwas zusammengedrückt, ohne Klappen, offen, zweifächerig, nicht aufspringend; die Narbe ist aufsitzend; die Fächer sind einsamig; die Samen hängend, etwas kugelig, dreiseitig; die Samenlappen linienförmig.

1. **Senebiera coronopus**, schlitzblätterige Senebiere. (**Cochlearia coronopus, Linne**, schlitzblätteriges Löffelkraut.)

Die Wurzel ist faserig; der Stengel handlang, niederliegend, glatt, ästig; die Aeste sind abwechselnd, niederliegend; die Blätter abwechselnd, in den kurzen Blattstiel herunterlaufend, halbgefiedert; die Fiederblättchen abwechselnd, lanzett-keilförmig, ganzrandig, graugrün; die kleinen, weißen Blumen auf gegenüberstehenden Stielen in den Winkeln der Blätter bilden eine kleine Blüthentraube.

Wohnort. Auf trockenen Hügeln; z. B. bei Herborn im Beilstein, vor dem Amthause zu Beilstein ꝛc. (Leers, fl. h. p. 144; Dörrien, S. 84.)

Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

327. **Teesdalia**, Teesdalie.

Der Kelch ist abfallend, beinahe viertheilig; die Blumenkrone vierblätterig, kreuzförmig; die Blumenblätter ganzrandig, gleichlang; die Staubfäden am Grunde mit einer Schuppe versehen; das Schötchen ist niedergedrückt, eiförmig, an der Spitze ausgerandet; die Klappen sind nachenförmig, in eine pfriemenförmige

Digitized by Google

Spitze aufspringend; die Scheidewand ist länglich schmal, ohne Griffel; in jedem Fache befinden sich 2 beinahe kreisförmige, zusammengedrückte Samen.

1. **Teesdalia iberis**, bauernsenfartige Teesdalie. (**Iberis nudicaulis, Linne**, Sandbauernsenf.)

Der Stengel ist einfach, kaum fingerslang, meistentheils einfach, nackt, glatt und rund; die Wurzelblätter sind in einem Kreis auf der Erde liegend, halbgefiedert, glatt und dicklich; die Fiederblättchen stumpf, das äußerste ist das größte; die Blumen sind klein, weiß, zuerst in einer kleinen Dolde, späterhin in einer Traube; die Blumenblätter stumpf, ganzrandig.

Wohnort. Auf Aeckern und Saatfeldern. Bei Ebersbach im Amte Dillenburg auf einem Berge, um Hochheim auf den Feldern gemein. (Dörrien, S. 134.)

Blüthezeit. April bis Juni; einjährig.

328. Lepidium, Kresse.

Der Kelch ist vierblätterig, gleich; die Blättchen sind hohl; die Blumenkrone ist vierblätterig, kreuzförmig; die Blumenblättchen sind ganzrandig; die Staubfäden ohne Zähne; das Schötchen ist eiförmig, niedergedrückt, aufspringend; die Klappen sind keilförmig, auf dem Rücken bald offen, bald an der Spitze kurz geflügelt, bald mit schmaler, häutiger Scheidewand, und gleichen Klappen, oft auch kürzeren, alsdann ist das Schötchen ausgerandet; bald fehlt der Griffel, bald ist er fadenförmig; der Samen in jedem Fache einzeln, hängend, etwas dreiseitig oder zusammengedrückt; die Samenlappen sind länglich oder linienförmig.

1. **Lepidium sativum**, gemeine Kresse, Gartenkresse.

Der Stengel ist handlang bis fußhoch, aufrecht, stark, glatt, ästig, graugrün; die Blätter sind abwechselnd, gestielt, glatt, lanzettförmig, eingeschnitten, vielspaltig, stumpf; die Blumen weiß, in Trauben.

b) Mit krausen Blättern.

Wohnort. Ihr Vaterland ist unbekannt; sie wird nicht nur häufig in den Gärten gezogen, sondern findet sich auch oft auf Schutthaufen gleichsam wild. (**Leers, fl. h. p. 144**; Hergt, S. 249.)

Blüthezeit. Mai bis Juli; einjährig.

2. **Lepidium latifolium**, breitblätterige Kresse, Pfefferkraut.

Die Wurzel ist weiß, sehr kriechend; der Stengel aufrecht, 1½ Fuß hoch, glatt, grau bestäubt und ästig; die Blätter sind gestielt, dick, glatt, an der Wurzel lanzett-eiförmig, sägeartig

Digitized by Google

gezähnt, stumpf, am Stengel lanzettförmig, glattrandig, lang zugespitzt; die Blumen klein, weiß, büschelförmig in den Blattwinkeln, in schlaffen Rispen; das Schötchen ist rauhhaarig.

Wohnort. Häufig an der Saline zu Soden; in den Gärten wird es hin und wieder angepflanzt. (Flora der Wetterau, II. 434; Hergt, S. 395.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

3. **Lepidium ruderale**, stinkende Kresse, Schuttkresse.

Der Stengel ist aufrecht, ½ Fuß hoch, sehr ästig, hin und her gebogen; die Aeste sind abwechselnd, abstehend und ruthenförmig; die Blätter abwechselnd, die Wurzelblätter doppelt gefiedert, die Fiederblättchen oft eingeschnitten, die Stengelblätter halbgefiedert, die Blätter an den Aesten linienförmig, ganzrandig; die weißen Blumenblätter meistens fehlend in gipfelständigen Trauben; die Schötchen klein zusammengedrückt und glatt.

Wohnort. Auf Schutt, Mauern, an Wegen und steinigen Orten. Zu Herbornseelbach im Dorfe sehr häufig, um Hochheim an Mauern und den Rändern der Weinberge. (Dörrien, S. 141 — 142.)

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

4. **Lepidium iberis**, Gichtkresse.

Der Stengel ist aufrecht, fußhoch, etwas eckig, oberhalb vorzüglich ästig; die Blätter sind etwas haarig, die untersten lang gestielt, lanzettförmig, sägezähnig, oder verschieden tief eingeschnitten, die obern lanzettförmig und ganzrandig; die Blumen weiß, doppelt so groß als die röthlichen Kelche, in schlaffen Endblüthentrauben; die Schötchen überall verdickt, mit dem kurzen, abgestutzten Griffel gekrönt.

Wohnort. Auf Schutthaufen und in Gärten um Hadamar und Weilburg.

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

5. **Lipidium graminifolium**, grasblätterige Kresse. (**Lepidium iberis, Pallich.**)

Der Stengel ist aufrecht, fußhoch, glatt, rund, rispen- und ruthenförmig; die Blätter sind lanzettförmig, die an der Wurzel gefiedert leyerförmig, die untern am Stengel sägeartig gezähnt, die obern glattrandig; die Blumen weiß, in aufrechten, straffen Endblüthentrauben; die Kelche purpurroth; die Schötchen glatt.

Wohnort. An Mauern, Wegen, Zäunen und auf Schutt. An den Salinen zu Soden, an der Kirchenmauer zu Hochheim. (Flora der Wetterau, II. S. 434.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

Digitized by Google

6. **Lepidum campestre**, Feldkresse. (**Thlaspi campestre**, Linne, Feld-Täschelkraut.)

Der Stengel ist handhoch, aufrecht, filzig, oberhalb etwas ästig; die Blätter sind graugrün bestäubt, die Wurzelblätter veränderlich, meistentheils eiförmig, ganzrandig, in den langen Blattstiel herunterlaufend; die Stengelblätter abwechselnd, nahe beisammenstehend, umfassen den Stengel zur Hälfte, sind pfeilförmig, gezähnt, lanzettförmig; die weißen Blumenblätter kaum etwas länger als der Kelch; die Blumen an der Spitze in Trauben; die Schötchen rundlich, vollkommen glattrandig und haarig.

Wohnort. Häufig auf Feldern und zwischen der Saat. (**Leers, fl. h. p. 115**; Dörrien, S. 232; Hergt, S. 247.)

Blüthezeit. April bis Juli; einjährig.

329. Thlaspi, Täschelkraut.

Der Kelch ist vierblätterig, am Grunde gleich, die Blättchen sind stumpf; die Blumenkrone ist vierblätterig, kreuzförmig; die Blätter sind gleichlang, ganzrandig; die Staubfäden ohne Zähne; das Schötchen ist niedergedrückt, an der Spitze ausgerandet; die Querwand länglich oder eiförmig, der Griffel fadenförmig oder sehr kurz; die Klappen sind kahnförmig, auf dem Rücken mit einem blattartigen, häutigen Flügel besetzt; die Samen in jedem Fächerchen zahlreich, selten zwei, eiförmig, ungerändet; der Samenlappen ist flach, etwas erhaben.

1. **Thlaspi arvense**, Acker-Täschelkraut.

Der Stengel ist aufrecht, ½ Fuß hoch, eckig-gefurcht, glatt, einfach, zuweilen auch ästig; die Wurzelblätter stehen in einem Kreise um den Stengel und sind gestielt, eiförmig, stumpf und glattrandig; die Stengelblätter sind abwechselnd, umfassen den Stengel zur Hälfte, und sind länglich, buchtig gezähnt, pfeilförmig, glatt; die Blumen weiß, mit ganzen Blättern in Trauben; die Schötchen zirkelrund und geglättet.

Wohnort. Auf Aeckern und Feldern überall in Menge. (**Leers, fl. h. p. 115**; Dörrien, S. 231; Hergt, S. 247.)

Blüthezeit. April bis Juli; einjährig.

2. **Thlaspi montanum**, Berg-Täschelkraut.

Der Stengel ist aufrecht, spannelang, rund und etwas ästig; die Wurzelblätter sind zahlreich, etwas gezähnt, selten ganz, die untersten gestielt; die Stengelblätter länglich-herzförmig, buchtig gezähnt, den Stengel umfassend; die erst rothen, dann weißen Blumen sind in Trugdolden; die Schötchen sind länglich-verkehrt-herzförmig, unten erhaben.

Digitized by Google

Wohnort. An Bergen und bergigen Wäldern, z. B. bei Herborn am Homberg und Galgenberg, bei Hadamar auf dem Steinchen. (**Leers**, fl. h. p. 145; Dörrien, S. 232.)
Blüthezeit. April, Mai; ausdauernd.

3. **Thlapsi perfoliatum**, durchwachsenes Täschelkraut.

Der Stengel ist am Grunde ästig, handhoch, oft auch höher, glatt und ästig; die Aeste sind abwechselnd, einfach; die Wurzelblätter endigen sich in den Blattstiel, sind eiförmig-rundlich, etwas gezähnelt; die Stengelblätter herzförmig umfassend, etwas gezähnt und glatt; die weißen Blumenblätter von der Länge des Kelchs; die Blumen in aufrechten, schlaffen Trauben; die Schötchen verkehrt herzförmig.

Wohnort. Auf Aeckern, Feldern, an Wegen, Zäunen und Gebüschen. (**Leers**, fl. h. p. 145; Hergt, S. 247.)
Blüthezeit. April, Mai; einjährig.

330. Capsella, Hirtentasche.

Der Kelch ist vierblätterig, gleich; die Blumenkrone vierblätterig, kreuzförmig; die Blätter sind ganzrandig; die Staubfäden ohne Zähne; das Schötchen ist niedergedrückt geebnet, dreieckig, an der Spitze abgestutzt, mit häutiger beinahe linienförmiger Querwand, keilförmig zusammengedrückten Klappen, welche am Rande nicht geflügelt sind, und sehr kurzem Griffel; die Samen sind in jedem Fächerchen zahlreich.

1. **Capsella bursa pastoris**, gemeine Hirtentasche. (**Thlaspi bursa pastoris, Linne.**)

Der Stengel ist aufrecht, 1 Fuß hoch, haarig und ästig; die Blätter sind haarig; die Wurzelblätter liegen auf der Erde, sind lanzettförmig, gefiedert, die Einschnitte gezähnt; die Stengelblätter abwechselnd, stielos, lanzettförmig gezähnt, den Stengel pfeilförmig umfassend; die Blumen klein, weiß, gestielt, in gipfelständigen Trauben; die Schötchen gestielt, die Schalen an der Spitze stumpf.

b) **integrifolia.** Mit Blumenblättern und ganzrandigen Blättern.

c) **sinuata.** Mit vorhandenen Blumenblättern und buchtig gezähnten Blättern.

d) **pinnatifida.** Mit halbgefiederten Blättern.

e) **apetala.** Mit zehnmännigen, fehlenden Blumen.

Wohnort. Ueberall auf gebauten und ungebauten Aeckern, Schutt, an Wegen ꝛc. (**Leers**, fl. h. p. 145; Dörrien, S. 232; Hergt, S. 248.)
Blüthezeit. April bis September; einjährig.

Digitized by Google

Zweite Ordnung (Siliquosa).

Mit Schoten.

a) Mit gleichbreiten und runden Schoten.

331. Sisymbrium, Rauke.

Der Kelch ist vierblätterig, die Blättchen sind etwas abstehend, am Grunde gleich; die Blumenkrone ist vierblätterig, kreuzförmig, die Blätter sind mit Nägeln versehen, ganzrandig; die Staubfäden ohne Zähne; die Schote ist aufsitzend, rundlich oder etwas eckig, mit hohlen Klappen, häutiger, zweifächeriger Querwand, und kaum sichtbarem Griffel; die Samen sind eiförmig oder länglich, einreihig.

1. **Sisymbrium officinale**, gemeine Rauke. (**Erysimum officinale, Linne**, gemeiner Hederich.)

Die Wurzel ist spindelförmig, faserig; der Stengel ist aufrecht, 1½ Fuß hoch, rund, etwas rauh, mit ausgesperrten, abwechselnden Aesten; die Blätter sind abwechselnd, etwas rauhhaarig, schrotsägenförmig, der äußerste Anschnitt spiesförmig und gezähnelt; die kleinen Blumen gelb, von der Länge des Kelchs, an der Spitze in Trauben; die Schoten etwas rauhhaarig, an den Traubenstiel angedrückt.

Wohnort. Allenthalben auf Schutt, an Wegen, in Hecken, in Dörfern. (**Leers, fl. h. p. 146**; Dörrien, S. 105; Hergt, S. 250.)

Blüthezeit. Mai bis August; ausdauernd.

2. **Sisymbrium sophia**, Sophien-Rauke.

Der Stengel ist aufrecht, 1½ Fuß hoch, zuweilen höher, ästig, etwas haarig-bestäubt; die Blätter sind abwechselnd, glatt, zweimal gefiedert; die Fiederblättchen halbgefiedert, lanzettförmig; die gelben Blumenblätter kleiner als der Kelch; die Blumen an der Spitze in langen, nackten schlaffen Trauben; die Schoten linienförmig, glatt.

Wohnort. An Wegen, Zäunen, auf Schutt ꝛc., häufig bei Hochheim am Main. (**Leers, fl. h. p. 150**; Dörrien, S. 220; Hergt, S. 256.)

Blüthezeit. Mai bis Juli; einjährig.

3. **Sisymbrium strictissimum**, senkrechtschotige Rauke.

Der Stengel ist 4 bis 5 Fuß hoch, aufrecht, rund, etwas haarig, ästig; die fruchttragenden Aeste sind etwas einseitig; die Blätter abwechselnd, gestielt, aderig, ganz, lanzettförmig, sägeartig gezähnt; die Blumen gelb, doppelt so groß als der Kelch;

Digitized by Google

die Kelchblättchen abstehend, zwei an der Spitze mit einem Zähnchen versehen; die Narbe ist ausgerandet; die Schoten sind senkrechtstehend, glatt, mit Erhabenheiten und Vertiefungen versehen.

Wohnort. In Gebüschen und Hecken bei Ems, Nassau und Schlangenbad, bei Hochheim häufig.

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

332. Leptocarpæa, Leptocarpäe.

Der Kelch ist vierblätterig; die Blumenkrone vierblätterig, kreuzförmig; die Blumenblätter sind mit einem Nagel versehen, am Rande verkehrt eiförmig, abstehend; die Staubfäden ohne Zähne; die Schoten rund, schlank, mit sehr schmaler, linienförmiger Querwand, etwas gewundenen, hohen Klappen, und aufsitzender, zweilappiger Narbe; die Samen sehr klein, einoft auch zweireihig.

1. Leptocarpæa Loeselii, Loesel's Leptocarpäe. (Sisymbrium Loeselii, Linne, Loesel's Rauke.)

Die Wurzel ist spindelförmig, lang und faserig; der Stengel 1 — 2 Fuß hoch, aufrecht, gestreift, unten mit weißen Haaren besetzt, oben ästig; die Blätter sind gestielt, abwechselnd, die untersten schrotsägenförmig, die obersten gefiedert, die Fiederblättchen lanzettförmig, borstig; die schönen, gelben Blumen an der Spitze in Trauben; die Schoten abstehend, schlank und glatt.

Wohnort. An den Mauern um Hochheim.

Blüthezeit. Juni bis September; einjährig.

333. Sinapis, Senf.

Der Kelch ist vierblätterig, am Grunde gleich, gefärbt; die Blumenkrone vierblätterig, kreuzförmig; die Blätter sind am Rande verkehrt eiförmig; die Schoten rundlich, zweifächerig, zweiklappig; die Fächer vielsamig, die Klappen hohl oder in der Mitte mit einem kielförmigen Nerven durchzogen, bald mit einem kurzen Griffel, bald mit schwertförmigem oder konisch-pfriemenförmigem Schnabel besetzt, welcher oft ohne Samen, oft auch einsamig ist; die Samen sind in jedem Fächerchen einreihig, etwas kugelig, im Schnabel einzeln oder fehlend.

1. Sinapis arvensis, Acker-Senf.

Der Stengel ist aufrecht, 2 Fuß hoch, ästig, rauhhaarig und etwas eckig; die Blätter sind abwechselnd, eiförmig-länglich, buchtig gezähnt, mit angedrückten Haaren besetzt und kurz gestielt; die Kelchblättchen glatt, unter der Spitze mit einem stumpfen, durchsichtigen Stachel versehen; die Blumen gelb, in einer langen schlaffen Traube; die Schoten geglättet, mit Erhabenheiten und

Digitized by Google

Vertiefungen, sind länger als der etwas viereckige, zusammengedrückte Schnabel.

Wohnort. Auf steinigem Boden unter der Saat. (Leers, fl. h. p. 146; Dörrien, S. 217; Hergt, S. 215.)

Blüthezeit. Juni bis August; einjährig.

2. **Sinapis alba**, weißer Senf.

Die Blätter sind gefiedert, die untersten Fiederblättchen entfernt und kleiner, das äußerste ist dreilappig; die Blumenstiele sind abstehend; die Kelchblättchen mit einzelnen Stacheln besetzt; die Blumen gelb und geadert; die Schoten etwas gerade, haben Erhöhungen und Vertiefungen, und sind steifhaarig; der mit den Schoten gleich große Schnabel ist etwas viereckig, zusammengedrückt, und hauptsächlich am Rande steifhaarig; der Samen ist gelblich.

Wohnort. Auf Aeckern und unter der Saat um Wiesbaden, zuweilen auch angebaut, besonders um Hochheim und Hadamar.

Blüthezeit. Mai bis Juli; einjährig.

3. **Sinapis nigra**, schwarzer Senf.

Der Stengel ist 2 — 4 Fuß hoch, aufrecht, rund, glatt, glänzend und ästig; die Blätter sind abwechselnd, gestielt, die untersten Stengelblätter gefiedert, die Fiederblättchen kleinzähnig, das äußere größere ist in Lappen getheilt, die obern Stengelblätter sind gleichbreit, lanzettförmig, gezähnelt, ganz und hängend; die Kelchblättchen sind glatt, gefärbt; die Blumen gelb in langen schlaffen Trauben auf viereckigen Blumenstielen; die Schoten zusammengedrückt, erhaben aufgetrieben, glatt, an dem Stiel der Blumentraube angedrückt; der Schnabel ist sehr kurz, viereckig und geglättet; die Samen sind rothbraun.

Wohnort. Auf Schutt, unter der Saat und an den Rändern der Aecker. (Dörrien, S. 218.)

Blüthezeit. Mai bis Juli; einjährig.

334. Brassica, Kohl.

Der Kelch ist vierblätterig, am Grunde gleich, aufrecht oder selten halbabstehend, gefärbt; die Blättchen sind gleichbreit, hohl, an der Spitze kappenförmig, am Grunde höckerig; die Blumenkrone ist vierblätterig, kreuzförmig, am Rande der Blumenblätter verkehrt eiförmig; die Schote rundlich, zweifächerig, zweiklappig; die Fächerchen sind vielsamig, die Klappen hohl oder in der Mitte mit einem etwas kielförmigen Nerven besetzt; der Griffel ist bleibend konisch, bald ohne, bald mit einem Samen; die Samen sind in jedem Fächerchen einreihig, etwas kugelig.

Digitized by Google

1. **Brassica napus, Repskohl, Rühsamen, Tölpel.**

Die stengeltreibende Wurzel ist spindelförmig, oberhalb verdickt; der Stengel 2 — 3 Fuß hoch, oft auch höher, je nachdem die Abart ist, ästig; die glatten Wurzelblätter sind leyerförmig; die Stengelblätter herzförmig länglich, den Stengel umfassend, tief gezähnt; die Schoten abstehend, geglättet; die Blumen gelb in Doldentrauben.

a) Wilder Repskohl. (**Napus sylvestris Bauh.**)
b) Zahmer Repskohl. (**Napus sativus radice nigra Bauh.**)

Wohnort. Die zahme Abart wird häufig in jedem Amte gebaut, die wilde findet sich oft auf Aeckern und Feldern. (**Leers**, fl. h. p. **147**; Dörrien, S. 60; Hergt, S. 252.)

Blüthezeit. Der Sommersamen: Juni bis Juli; zweijährig. Der Wintersamen: April bis Mai; zweijährig.

2. **Brassica rapa, Rübenkohl, weiße Rübe.**

Die stengeltreibende Wurzel ist kugelig, am obern Ende flach gedrückt, fleischig; der Stengel 2 — 3 Fuß hoch, ästig; die Blätter sind leyerförmig, runzlich, rauh, die obern ziemlich ungetheilt; die Blumen gelb in Trauben; die Schoten lang und glatt.

Abarten.

a) Mairübe, Teller- oder Frührübe, mit ganz breiter, weißer, scheiben- oder tellerförmiger, in der Mitte mit einem kleinen Schwänzchen versehenen Wurzel.
b) Die Englische runde, grünköpfige Rübe, mit über der Erde grüner Wurzel.
c) Die Englische runde, rothköpfige Rübe, oder Schweizerrübe, mit purpurrother, nach unten zu blauer, dicker Wurzel.
d) Die Guckel- oder lange Futterrübe, mit langer, weißer, zum Theil aus der Erde hervorstehender, fleischiger, weicher und milder Wurzel.
e) Die Herbst- oder Kelchrübe, mit langer, runder, weißer, fest in den Boden verwachsener Wurzel.
f) Die gelbe Weißrübe, mit runder, inwendig und auswendig gelber Wurzel.
g) Die Steck- oder Stickelrübe, mit kleiner, kurzer, derbfleischiger, angenehm nußartig-schmeckender Wurzel.
h) Die Märkische oder Teltowerrübe, mit sehr kurzer und kleiner, ungemein angenehm nußartig-schmeckender Wurzel.

Wohnort. Wild soll sie in England und Holland auf Brachäckern wachsen. Im Herzogthum wird sie sammt den Abarten überall häufig für die Oekonomie angebaut.

Blüthezeit. Im Sommer; zweijährig.

Digitized by Google

3. **Brassica oleracea**, gemeiner Kohl, Gemüse-Kohl.

Die stengeltreibende Wurzel endigt sich in sehr viele haarförmige Fasern; der Stengel ist 2 — 5 Fuß hoch, zuweilen noch höher, glatt, beblättert und ästig; die Blätter sind glatt, graugrün, dicklich, verschiedentlich geformt; die Blumen blaßgelb oder weiß in Blüthentrauben; die Schoten abstehend und geglättelt.

Abarten.

A. Kopfkohlarten.

a) Weißer Kopfkohl oder Weißkraut, mit mehrentheils fest geschlossenen und rundlichen Köpfen.

b) Winkelstädter Kopfkohl oder Spitzfrühkraut, mit länglichen und zugespitzten Köpfen.

c) Rother Kopfkohl oder Rothkraut, mit blaurothen oder ganz rothen Köpfen.

d) Savoyer-Kohl oder weißer Wirsing, mit gelblichen, runzlichen Blättern, und länglichen, kleinen, nicht ganz geschlossenen Köpfen.

e) Grüner Wirsing, Pürschkohl, Herzkohl, mit krausen, grünen Blättern, und sehr schlaffen gelben Köpfen.

B. Blattkohlarten.

f) Brauner Kohl, Blaukohl, Krauskohl, Federkohl, Plümagekohl, mit krausen, tief eingeschnittenen Blättern, die mit einem bläulichen Reif bedeckt sind.

g) Niedriger brauner Kohl, Bardowischer Kohl; bleibt sehr niedrig, und hat weißgefleckte, krause Blätter.

h) Hoher Pommerscher Kohl, mit schlichten, dicken, großen Blättern und 5 — 10 Fuß hohem Stengel.

C. Blüthekohlarten.

i) Blumenkohl, Käsekohl. Er bringt zwischen den länglichen, lichtgrünen Blättern große kopfähnliche, gelbweiße Blumenknospen hervor, die, ehe die Blüthen hervorbrechen, gegessen werden. Er stammt aus Italien, und ist eine der köstlichsten Kohlarten.

k) Brokuli oder Spargelkohl. Er ist eine Abart des Blumenkohls, treibt mehrere Köpfe, und hat eßbare wie Spargel schmeckende Strünke. Es gibt purpurrothe und weiße Sorten.

D. Kohlraben oder Kohlrüben.

l) Kohlraben über der Erde, mit runden oder länglichen Knollen, von bläulicher oder grüner Farbe, welche der Strunk über der Erde ansetzt. Sie sind ein vortreffliches Gemüse.

m) Kohlraben unter der Erde, mit runden, dicken Knollen unter der Erde. Sie sind ein gutes Gemüse für Menschen, und ein vortreffliches Mastfutter für's Vieh.

Digitized by Google

n) Schnittkohl. Leuder hält ihn für eine Abart der Untererdkohlraben. Man schneidet ihn als Gemüse, so oft er zum Abschneiden groß genug ist, an der Erde ab.

Blüthezeit. Im Sommer; zweijährig.

4. **Brassica campestris**, Feld-Kohl.

Die Wurzel ist rübenförmig; der Stengel aufrecht, ästig, rund und glatt; die Wurzelblätter sind leyerförmig, etwas steifborstig; die Stengelblätter elliptisch, gleichsam durchstochen, glatt und am Rande vollkommen ganz; die Blumen gelb, in Trauben.

Wohnort. Auf Aeckern unter der Gerste bei Amdorf und Burg im Amte Herborn. (**Leers, fl. h. p. 147.**)

Blüthezeit. Juni; einjährig.

5. **Brassica orientalis**, Orientalischer Kohl.

Der Stengel ist fußhoch, aufrecht, glatt, graugrün, einfach oder ästig; die Blätter sind stiellos, glatt, etwas fleischig, ganzrandig, graugrün; die Wurzelblätter verkehrt eiförmig; die Stengelblätter elliptisch herzförmig, den Stengel umfassend, durchwachsen und abwechselnd; die Blumen weiß, größer als der Kelch, in nackten Blüthentrauben; die Schoten lang, glatt, vierkantig, straff.

Wohnort. Beim laufenden Stein und an einigen Felsen um Dillenburg. (Dörrien, S. 59 — 60.)

Blüthezeit. Mai; ein- auch zweijährig.

6. **Brassica erucastrum**, raukenartiger Kohl.

Aus der langen spindelförmigen Wurzel entspringen mehrere aufrechte, oft auch niederliegende, rundästige Stengel von verschiedener Höhe; die Blätter an der Wurzel sind zahlreich, am Stengel abwechselnd glatt, oft auch haarig, gefiedert; die Abschnitte abwechselnd, oft auch gegenüberstehend, linien-lanzettförmig, stumpf gezähnt, der äußere dreitheilig; die Blumen gelb, in Trauben; die Schoten abstehend, an der Spitze mit einem Horn versehen.

Wohnort. An Wegen, auf Ackerrainen und auf Kornfeldern, vorzüglich häufig bei Fleisbach im Amte Herborn, bei Schadeck und Runkel zwischen der Lahn. (**Leers, fl. h. p. 147**; Dörrien, S. 60.)

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

b) Mit viereckigen Schoten.

335. **Erysimum**, Hederich.

Der Kelch ist vierblätterig, am Grunde entweder gleich oder zweihöckerig; die Blumenkrone vierblätterig; die Blumenblätter mit nagelförmigen Verlängerungen versehen, am Rande verkehrt eiförmig, ganzrandig; die Schote von den kielförmigen Klappen ist

vierkantig, aufsitzend, zweifächerig, zweiklappig, mit häutiger Scheidewand, bald mit dem fadenförmigen, verlängerten Griffel, bald mit den zwei abstehenden sehr kurzen Narben besetzt; die Samen sind eiförmig oder länglich ohne Rand; die Samenlappen flach, länglich.

1. **Erysimum hieracifolium**, habichtskrautblätteriger Hederich.

Der Stengel ist steif aufstehend, 1 — 1½ Schuh hoch, ganz einfach, und nur höchst selten etwas ästig, eckig, etwas rauh, und mit kleinen angedrückten Haaren bedeckt; die Wurzelblätter liegen auf der Erde in einem Kreise flach auf, sind lanzettförmig in den Blattstiele ablaufend, etwas rauh und kaum haarig, haben einzelne, von einander entfernt stehende spitzige Zähne, und sind von einem Zahn bis zum andern etwas buchtig; die Stengelblätter stehen zerstreut, sind von gleicher Gestalt wie die Wurzelblätter, und nur die ganz obersten sind gleichbreit; der Kelch ist blaßgelb und haarig; die gelben Blumen stehen in Trauben und sind viel größer als bei der folgenden Art; die Schoten stehen steif aufrecht, beinahe an den Stengel angedrückt, sind zweimal so lang als bei der folgenden Art, weichhaarig, und endigen sich mit einer kopfförmigen, schwach ausgerandeten Narbe.

Wohnort. Zwischen Dietz und Fachingen an einem Felsen. (Dörrien, S. 106.)

Blüthezeit. Juni bis September; zweijährig, auch ausdauernd.

2. **Erysimum cheiranthoides**, levkojenartiger Hederich.

Der Stengel ist aufrecht, fußhoch, eckig, rauh und sehr ästig; die Blätter sind zerstreut, abwechselnd, stiellos, lanzettförmig, glatt, schief, sparsam gezähnt; der Kelch ist durchaus gelb; die Blumen sind zitronenfarbig, in einer verlängerten Doldentraube; die Schoten etwas abstehend, endigen sich mit der kleinen, bleibenden Narbe.

Wohnort. Auf Aeckern und an Zäunen; z. B. an der Dille gegen Feldbach über, bei Herborn am Dollberg und auf dem Hintersand ꝛc. (**Leers, fl. h. p. 146**; Dörrien, S. 106.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

3. **Erysimum cheiranthus**, Levkojen-Hederich. (**Cheiranthus erysimioides, Linne**, hedrichblätterige Levkoje.)

Der Stengel ist aufrecht, ästig, ungefähr spannenlang und stark eckig; die Blätter sind lanzettförmig, ausgeschweift gezähnt; die Zähne gegenüberstehend und von niederliegenden Haaren graugrün; die Blumen gelb, wohlriechend, von der Länge des Kelchs, an den Enden der Zweige und des Stengels in kopfähnlichen

Digitized by Google

Dolden; die Schote ist abstehend, aufrecht, weiß und viereckig, mit einem Griffel, welcher so lang als die Schote breit, und mit einer undeutlichen, zweilappigen Narbe versehen ist.

Wohnort. Auf einem Felsen vor Oranienstein bei Dietz. (Dörrien, S. 76.)

Blüthezeit. Mai bis Juli; zweijährig.

4. **Erysimum alpinum**, Alpen-Hederich.

Die Wurzelblätter sind eiförmig, stumpf, gegen den Stiel hin schmäler, am Rande wenig gezähnt, auf beiden Seiten und am Rande mit gabeligen Borsten besetzt; die Stengelblätter umfassen den Stengel zur Hälfte, sind herzförmig, stumpf, am Rande vollkommen ganz, fettig oder saftig, und nur am Rande mit einigen Borsten besetzt; der aufrechte, glatte, gegen einen halben Fuß lange Stengel erhebt sich aus der Mitte der Wurzelblätter; die weißen Blumen mit verkehrt eiförmigen Blättern stehen gegen das Ende des Stengels hinauf auf langen Stielen; der Kelch ist etwas zusammengedrückt, aufrecht und gefärbt.

Wohnort. Am laufenden Stein bei Dillenburg, am Homberg und Beilstein bei Herborn. (Leers, fl. h. p. 149.)

Blüthezeit. Juni, August; ausdauernd.

5. **Erysimum austriacum**, Oestreichischer Hederich.

Der graugrüne Stengel ist ästig und glatt; die herzförmigen Blätter umfassen den Stengel, sind alle glattrandig, glatt und graugrün; die Blumen weißlich; die langen, geraden, aufrechten Schalen endigen sich mit der zweispaltigen, kopfförmigen Narbe.

Wohnort. Auf Aeckern und sandigen, ungebauten Stellen um Herborn.

Blüthezeit. Mai bis Juli; einjährig.

336. **Alliaria**, Knoblauchkraut, *Alliarie.*

Der Kelch ist vierblätterig, schlaff, am Grunde gleich und abfallend; die Blumenkrone vierblätterig, kreuzförmig; die Blumenblätter sind am Grunde mit Nägeln versehen, am Rande verkehrt eiförmig; die Staubfäden ohne Zähne; die 4 Drüsen rundlich, 2 stehen unten an der Seite der 2 kleineren Staubfäden, und 2 zwischen den größeren und dem Pistille; die Schote ist etwas vierkantig, rund, von kielförmigen Streifen und hervorragenden Linien eckig, zweiklappig, zweifächerig, mit häutiger Scheidewand, sehr kurzem Griffel und niedergedrückter Narbe; die Samen sind etwas walzenförmig.

Digitized by Google

1. **Alliaria officinalis**, gemeines Knoblauchkraut. (**Erysimum alliaria**, **Linne**, Knoblauchs-Hederich.)

Der Stengel ist aufrecht, 1½ Fuß hoch, oft auch noch höher, rund, unten haarig, oben glatt und leicht gestreift; die Blätter sind abwechselnd, gestielt, herzförmig, buchtig gezähnt, die unteren stumpf, die oberen spitzig; die Blumen weiß, in schlaffen Blüthentrauben; die Samen schwarz. Die ganze Pflanze riecht beim Reiben stark nach Knoblauch, vorzüglich die Samen.

Wohnort. In Hecken, Obstgärten, Gebüschen und allenthalben an schattigen Orten. (**Leers, fl. h. p. 146**; Dörrien, S. 106; Hergt, S. 251.)

Blüthezeit. Mai bis Juli; zweijährig, auch ausdauernd.

337. **Barbarea**, Barbenkraut.

Der Kelch ist vierblätterig, aufrecht; die Blumenkrone vierblätterig, kreuzförmig; die Blumenblätter sind mit nagelförmigen Verlängerungen versehen, am Rande ganz; die Staubfäden ohne Zähne; die Drüsen stehen zwischen den kürzeren Staubfäden und dem Pistill; die kurze Schote ist vierkantig-zweischneidig; die Klappen sind hohl, kielförmig; die Samen einreihig.

1. **Barbarea vulgaris**, gemeines Barbenkraut. (**Erysimum barbarea**, **Linne**, Barbara-Hederich.)

Der Stengel ist aufrecht, 1½ Fuß hoch, zuweilen noch höher, eckig gefurcht, glatt und ästig; die Blätter sind glatt; die Wurzelblätter stehen in einem Kreise um den Stengel; die Stengelblätter sind abwechselnd, den Stengel umfassend, schrotsägeförmig oder leierförmig; die untersten Abschnitte gleichbreit lanzettförmig, der äußerste ist am größten, rundlich und gezähnt, zuweilen auch an der Spitze dreitheilig; die Blumen sind gelb, in schlaffen Blüthentrauben; die Samen röthlich.

Wohnort. Fast überall an feuchten Orten; z. B. an der Dille bei Herborn, an der Elbe bei Hadamar. (**Leers, fl. h. p. 146**; Dörrien, S. 105 — 106; Hergt, S. 250.)

Blüthezeit. April bis Juli; ausdauernd.

338. **Turritis**, Thurmkraut.

Der Kelch ist schlaff, vierblätterig; die Blumenkrone vierblätterig, kreuzförmig; die Blumenblätter sind mit nagelförmigen Verlängerungen versehen, am Rande länglich, ganzrandig; die Staubfäden ohne Zähne, ganz; die Schote ist verlängert, zweischneidig, straff, mit flachen, nervigen Klappen, und stumpfer, unzertheilter Narbe; die Samen sind in jedem Fächerchen zweireihig, sehr zahlreich.

Digitized by Google

1. **Turritis glabra**, glattes Thurmkraut.

Der Stengel ist aufrecht, 1½ Fuß hoch, größtentheils einfach, glatt, am Grunde haarig; die Wurzelblätter stehen kreisförmig um den Stengel, sind schrotsägeartig-leierförmig, rauh; die Stengelblätter abwechselnd, stiellos, umfassend, glattrandig, gerade, glatt; die kleinen, weißen Blumen in Trauben; die ganze Pflanze ist blaugrün bethaut.

Wohnort. Auf trockenen Triften, Wiesen und in bergigen Wäldern. Häufig bei Hadamar auf dem Steinchen. (Leers, fl. h. p. 148; Dörrien, S. 239 — 240; Hergt, S. 253.)

Blüthezeit. Mai, Juni; zweijährig.

c) Mit zusammengedrückten Schoten.

339. **Cheiranthus**, Levkoje.

Der Kelch ist vierblätterig, die 2 Seitenblättchen sind höckerig; die Blumenkrone ist vierblätterig, kreuzförmig; die Blumenblätter sind am Rande abstehend, verkehrt eiförmig oder ausgerandet; die Staubfäden ohne Zähne; die Narbe ist bald auf dem sehr kurzen, bald auf dem verlängerten Griffel aufsitzend, zweilappig, die Lappen sind abstehend oder kopfförmig; die Schote ist rund, zusammengedrückt, zweifächerig, zweiklappig; die Samen sind einreihig, eiförmig, zusammengedrückt.

1. **Cheiranthus cheiri**, gelbe Levkoje oder Goldlack.

Der Stengel ist strauchartig, ästig; die Aeste sind eckig; die Blätter lanzettförmig, glatt, glattrandig; die gelben Blumen sehr wohlriechend.

Wohnort. Auf Mauern und Dächern, bei Dietz. (Dörrien, S. 78; Hergt, S. 257.)

Blüthezeit. Mai, Juni; zweijährig und ausdauernd.

340. **Hesperis**, Nachtviole.

Der Kelch ist vierblätterig, zweisackig; die Blumenkrone vierblätterig, kreuzförmig; die Blumenblätter mit nagelförmigen Verlängerungen sind am Rande abstehend, stumpf oder ausgerandet; die Drüsen grün, etwas geringelt, am Grunde der Staubfäden; die Schote ist straff, beinahe vierkantig zusammengedrückt, mit den 2 aufrechten, aufsitzenden, zusammenneigenden Narben begränzt; die Samen sind länglich, fast dreiseitig, hängend, einreihig.

1. **Hesperis matronalis**, gemeine Nachtviole.

Der Stengel ist aufrecht, ziemlich einfach, 2 — 3 Fuß hoch und mit kurzen Haaren besetzt; die Blätter sind abwechselnd, stiellos, lanzett-eiförmig, gezähnt; die rothen oder weißen, wohl-

Digitized by Google

riechenden Blumen in Trauben; die Schote ist aufrecht, aufgetrieben, glatt, am Rande nicht verdickt.

b) **hortensis.** Der Stengel ist stark, aufrecht; die Blätter sind lanzett-eiförmig, niemals herzförmig; die Blumenblätter am häufigsten ausgerandet, stechend, wohlriechend.

c) **sylvestris.** Der Stengel ist schlaff; die untersten Blätter sind am Grunde mehr oder weniger herzförmig, öfters grob gesägt und stumpf; die purpurrothen Blumen geruchlos.

Wohnort. Bei Obernaisen im Amte Dietz sparsam. (Dörrien, S. 125.)

Blüthezeit. Juli; zweijährig.

341. Arabis, Gänsekraut.

Der Kelch ist vierblätterig, aufrecht, 2 Blättchen sind am Grunde etwas höckerig oder auch gleich; die Blumenkrone ist vierblätterig, kreuzförmig; die Blumenblätter mit nagelförmigen Verlängerungen sind am Rande abstehend, ganz, verkehrt eiförmig oder auch selten länglich; die Staubfäden ohne Zähne; die Schote ist linienförmig, mit der beinahe aufsitzenden Narbe gekrönt, mit flachen, nervigen oder aderigen Klappen, und linienförmiger Scheidewand; die Samen eiförmig oder kreisrund, zusammengedrückt, einreihig.

1. **Arabis thaliana,** gemeines Gänsekraut, thalianisches Gänsekraut.

Aus der ästigen, weißen Wurzel entspringen mehrere handlange bis fußhohe, aufrechte, runde, unten haarige, oben glatte, ästige, fast glatte Stengel. Die Wurzelblätter liegen kreisförmig über der Erde, sind gestielt, eiförmig, etwas gekerbt und mit gabelförmigen Borsten besetzt; die Stengelblätter stiellos, lanzettförmig, gekerbt, abwechselnd; die kleinen, weißen Blumen auf haarförmigen, langen, einzelnen Blumenstielen in schlaffen Trauben; die Schoten abstehend.

Wohnort. Allenthalben auf Aeckern und Feldern, vorzüglich in den sandigen Gegenden um Hochheim. (**Leers, fl. h. p. 147**; Dörrien, S. 48; Hergt, S. 251.)

Blüthezeit. Vom April bis September; einjährig.

2. **Arabis hirsuta,** rauhhaariges Gänsekraut. (**Turritis hirsuta, Linne,** rauhhaariges Thurmkraut.)

Der Stengel ist einfach, aufrecht, 1 Fuß hoch, kurzhaarig, rund; alle Blätter sind steifhaarig, sägeartig gezähnt; die an der Wurzel kreisförmig beisammenstehend, eiförmig, stumpf, in den Blattstiel laufend; die an dem Stengel abwechselnd, pfeilförmig, eiförmig länglich, denselben umfassend; die kleinen Blumen weiß, in Doldentrauben; die Schoten lang, die jüngeren dem Stengel angedrückt.

Digitized by Google

a) **A. ovata, Wallr.** Die Wurzelblätter sind verkehrt eiförmig, stumpf, gegen den Grund hin verdickt, beinahe ganzrandig; die Stengelblätter aufrecht, die untersten eiförmig, am Stengel angewachsen, die obersten pfeilförmig, seicht gezähnt.

b) **sagittata, W.** Die Wurzelblätter sind länglich, rückwärts gezähnt, in den Blattstiel laufend; die Stengelblätter lanzettförmig, am Grunde pfeilförmig; die Oehrchen frei, mehr oder weniger hervorgezogen. (**Wallr. sched. crit. p. 356.**)

Wohnort. Auf dürren Wiesen bei Diez und Oranienstein, im Thiergarten zwischen Dillenburg und Herborn. (**Leers, fl. h. p. 148**; Dörrien, S. 240.)

Blüthezeit. Mai, Juni; zweijährig.

3. **Arabis arenosa**, Sand-Gänsekraut. (**Sisymbrium arenosum, Linne**, Sandrauke.)

Der Stengel ist aufrecht, ästig, unten rauhhaarig, oben etwas glatt; die Wurzelblätter sind leyerförmig, gefiedert getheilt, aus zusammenfließenden, zugespitzten, gezähnten Fiederblättchen, deren äußerstes größer und dreieckig ist, bestehend; die Stengelblätter abwechselnd, lanzettförmig, buchtig gezähnt, alle rauhhaarig; die bläulichrothen Blumen lang gestielt, in schlaffen Blüthentrauben; die zusammengedrückte Schote ist doppelt so lang als das Stielchen.

Wohnort. Auf Feldern und unfruchtbaren Wiesen hinter dem Homberg bei Herborn, auf sandigen Feldern bei Runkel gegen die Lahn hin, bei Hadamar auf dem Steinchen ꝛc. (**Leers, fl. h. p. 150**; Hergt, S. 256.)

Blüthezeit. Mai, Juni; einjährig.

342. Diplotaxis, Diplotaris.

Der Kelch ist vierblätterig, am Grunde gleich; die Blumenkrone vierblätterig, kreuzförmig; die Blumenblätter sind nagelförmig verlängert, am Rande abstehend, eiförmig; die Staubfäden ohne Zähne; die Schoten linienförmig zusammengedrückt, zweifächerig, zweiklappig, die Klappen flach, mit häutiger Scheidewand, der Griffel an der Spitze der Schote ist kegelförmig oder sehr kurz, selten 1 — 2samig; die Samen sind eiförmig, klein, in jedem Fächerchen doppelreihig, zuweilen durch Unfruchtbarkeit einreihig.

1. **Diplotaxis tenuifolia**, dünnblätterige Diplotaris. (**Sisymbrium tenuifolium, Linne**, dünnblätterige Rauke.)

Die Wurzel ist spindelförmig, hart; der Stengel über 2 Fuß hoch, unterhalb niederliegend, rund, glatt, ästig, mit abwechselnden Aesten; die Blätter sind abwechselnd gestielt, die untersten tief halbgefiedert; die Fiederblättchen linien-lanzettförmig, einfach

Digitized by Google

und zertheilt, das oberste ganzrandig, alle graugrün; die gelben Blumen mit abstehenden Blättern sind doppelt so lang als der Kelch in Trauben; die Schote ist aufrecht, zusammengedrückt, mit dem Griffel und der Narbe gekrönt.

Wohnort. An der Kirchenmauer um Hochheim.
Blüthezeit. Juni bis August; einjährig.

2. **Diplotaxis muralis**, Mauer-Diplotaxis. (**Sisymbrium murale, Linne**, Mauer-Rauke.)

Die Wurzel ist spindelförmig, faserig; der Stengel handlang bis fußhoch, aufrecht, zuweilen niederliegend, unterhalb rauhhaarig, beblättert und ästig; die Blätter sind gestielt, halbgefiedert, die Fiederblättchen lanzettförmig, buchtig gezähnt; die blaßgelben, wohlriechenden Blumen von der doppelten Länge der Kelche, in einfachen, langen, schlaffen Trauben; die Schoten länglich-rundlich, mit dem runden Griffel und der Narbe begränzt.

Wohnort. Am Ufer des Rheins und Mains, häufig.
Blüthezeit. Mai bis Juli; ausdauernd.

343. **Cardamine**, Schaumkraut.

Der Kelch ist vierblätterig, am Grunde gleich; die Blumenkrone vierblätterig, kreuzförmig; die Blumenblätter sind mit nagelförmigen Verlängerungen, am Rande ganz; die Staubfäden ohne Zähne; die Schoten aufsitzend, linienförmig, zusammengedrückt, mit flachen, nervenlosen Klappen, deren Scheidewand verdickt, etwas schmal und oft elastisch aufspringt, mit kurzem oft fehlendem Griffel, und etwas einfacher Narbe; die Samen eiförmig, ohne Rand, einreihig.

1. **Cardamine impatiens**, Spring-Schaumkraut.

Der Stengel ist aufrecht, fußhoch, hin und her gebogen, meistens einfach, glatt, scharfeckig; die Aeste sind gerade; die Blätter glatt, gefiedert, mit Blattansätzen versehen; die untersten Fiederblättchen eiförmig, stumpflappig, die obersten Stengelblätter lanzettförmig, mit spitzigen Zähnen; die Blumen entweder kronblätterlos, oder wenn sie vorhanden sind, doch sehr schnell abfallend und weiß, stehen abwechselnd auf Stielen in einer aufrechten Blüthentraube.

Wohnort. In feuchten Waldungen, z. B. Im Hirschberg bei Herborn häufig; am Postwege vor Dillenburg am Fuße des Felsens; im Walde bei Adolphseck, unweit Langenschwalbach. (**Leers**, fl. h. p. **448**; Dörrien, S. 67; Flora der Wetterau, **II.** S. 462.)
Blüthezeit. Mai, Juni; zweijährig.

Digitized by Google

2. **Cardamine hirsuta**, rauhhariges Schaumkraut.

Der Stengel ist aufrecht, ästig, handhoch, hin und her gebogen, eckig, haarig, nach oben zu glatt; die Blätter sind hellgrün, weichhaarig, gefiedert; die Wurzelblätter stehen rasenförmig um den Stengel; die Fiederblättchen sind kurz gestielt, eiförmig, rundlich, stumpf, das ungepaarte ist am größten und etwas gelappt; die Stengelblätter abwechselnd, länglich, fast glattrandig; die weißen, kleinen, gestielten Blumen haben nur 4 Staubfäden und stehen an der Spitze in einer schlaffen Blüthentraube.

Wohnort. An Gräben und Sümpfen, bei Herborn auf der Sandwiese, zu Nassau und am Kloster Arnstein an felsigen Orten. (**Leers**, **fl. h. p. 149**; Dörrien, S. 67.)

Blüthezeit. Mai, Juni; einjährig.

3. **Cardamine pratensis**, Wiesen-Schaumkraut, Wiesenkresse.

Der Stengel ist einfach, aufrecht, 1 Fuß hoch, rund, glatt, am Grunde röthlich; die Blätter sind gefiedert, glatt; die äußersten Fiederblättchen rundlich, eckig; die Stengelblätter lanzettförmig und glattrandig; die großen Blumen purpurfarbig, zuweilen auch weiß, an der Spitze in einer langen, schlaffen Traube.

Wohnort. Ueberall auf Wiesen, feuchten Triften und in Obstgärten. (**Leers**, **fl. h. p. 149**; Dörrien, S. 67; Hergt, S. 254.)

Blüthezeit. April bis Juni; ausdauernd.

4. **Cardamine amara**, bitteres Schaumkraut, bittere Kresse.

Der Stengel ist größer, als an der vorhergehenden, einfach, aufrecht, etwas weichhaarig, treibt, besonders nach der Blüthezeit, aus der Wurzel und den Blattwinkeln einwärts gekrümmte Sprossen; die Blätter sind gefiedert, die Fiederblättchen rundlich, stumpf gelappt, durch kleine Zähnchen eckig; die Blumen groß und weiß, die Staubfäden purpurroth.

Wohnort. In feuchten, waldigen Gegenden, an Wassergräben, bei Sinn und Gundersdorf im Amte Herborn, bei Walmeroth im Amte Meudt am Gemeindebrunnen, bei Hadamar an der Forellenbach und zu Schnepfenhausen. (**Leers**, **fl. h. p. 149**; Dörrien, S. 68; Hergt, S. 254.)

Blüthezeit. April bis Juni; ausdauernd.

5. **Cardamine parviflora**, kleinblumiges Schaumkraut.

Die Wurzel ist jährig; der Stengel 8 Zoll hoch, bis über die Mitte sparsam mit abstehenden Haaren besetzt; die Aeste sind ausgebreitet; die Blätter gefiedert, ohne Blattansätze, die untersten rundlich, stumpflappig, die mittleren lanzettförmig gezähnt, die

Digitized by Google

obersten linienförmig, etwas gezähnt; die Blumen sind weiß, kaum länger als der Kelch; die Schoten mit horizontalen Stielchen.

Wohnort. In schattigen, feuchten Wäldern im Hirschberg und bei Gundersdorf im Amte Herborn. (**Leers, fl. h. p. 149.**)

Blüthezeit. Mai; einjährig.

344. Dentaria, Zahnwurz.

Der Kelch ist vierblätterig, am Grunde gleich, aufrecht; die Blumenkrone vierblätterig, kreuzförmig; die Blumenblätter sind mit nagelförmigen Verlängerungen, am Rande verkehrt eiförmig oder beinahe verkehrt herzförmig; die Staubfäden ohne Zähne; die Schoten aufsitzend, lanzettförmig, an der Spitze verdickt, zusammengedrückt; die Klappen flach ohne Nerven, mit schmaler, elastischer oft zurückrollender Scheidewand, fadenförmigem Griffel, und etwas einfacher Narbe; die Samen eiförmig, ohne Rand, einreihig.

1. Dentaria bulbifera, knollentragende Zahnwurz.

Die Wurzel ist kriechend, weiß, schuppig, mit einem scharfen unangenehmen Saft gefüllt; der Stengel aufrecht, einfach, fußhoch, glatt, gegen den Grund hin nackt; die Blätter sind etwas rauh, die untersten gegenüberstehend, gestielt, gefiedert; die Fiederblättchen lanzettförmig, stumpf, sägezähnig und spitzig, die obern abwechselnd, meistens einfach; die stiellosen in den Blattwinkeln sitzenden Knöllchen werden zuletzt schwarz-purpurfarbig; die purpurfarbigen Blumenkronen sind viermal so lang als der Kelch, und stehen in kurzen Trauben.

Wohnort. In schattigen, waldigen Gegenden, z. B. in der Hörre und im Hirschberg bei Herborn, im Breitscheider und Oberschelter Wald, in der Struth bei Molsberg, in schattigen Wäldern zwischen Falkenstein und Nieder-Reifenberg. (**Leers, fl. h. p. 148**; Dörrien, S. 94; Hergt, S. 253; Flora der Wetterau, **II.** S. 466.)

Blüthezeit. April, Mai; ausdauernd.

d) Mit niedergebogenen Schoten.

345. Nasturtium, Brunnenkresse.

Der Kelch ist vierblätterig, am Grunde gleich; die Blumenkrone vierblätterig, kreuzförmig; die Blumenblätter sind ganzrandig, zuweilen fehlen sie auch; die Staubfäden ohne Zähne; die Schote ist rundlich, oder wie ein Schötchen abgekürzt, mit hohlen, nervenlosen Klappen ohne Erhabenheiten; die Samen sind klein, unregelmäßig zweireihig, ohne Rand.

Digitized by Google

1. **Nasturtium officinale**, gemeine Brunnenkresse. (**Sisymbrium Nasturtium**, Linne.)

Die Wurzel ist kriechend; der Stengel am Grunde kriechend, wurzelnd, dann aufsteigend handlang bis fußhoch, rund, ästig und glatt; die Blätter sind abwechselnd, gefiedert, glatt; die Fiederblättchen gegenüberstehend, etwas herzförmig eirund und stumpf, das ungepaarte größere ist eckig; die weißen Blumen bilden an der Spitze schlaffe, kurze Trauben; die Schoten sind glatt, erst abstehend, späterhin niedergebogen und kurz.

Wohnort. An Quellen in reinen Gräben und Bächen, z. B. an Wassergräben bei Breitscheid und Langenaubach im Amte Herborn, bei Obernaisen im Amte Diez, vor Hadamar in einer Wiese, bei Hochheim im Maingraben häufig. (**Leers**, fl. h. p. 150; Dörrien, S. 218; Hergt, S. 255.)

Blüthezeit. Mai bis September; ausdauernd.

2. **Nasturtium amphibium**, lanzettblätterige Brunnenkresse. (**Sisymbrium amphibium**, Linne.)

Der Stengel ist aufrecht, 2 Fuß hoch, zuweilen noch höher, etwas eckig, glatt, oben ästig, mit abwechselnden Aesten; die Blätter sind abwechselnd, aufsitzend, den Stengel halb umfassend, lanzett-eiförmig, gezähnt, die an den Aesten lanzettförmig zugespitzt; die Blumenblätter goldgelb, länger als der Kelch, in nackten, schlaffen Blüthentrauben; die Fruchtstiele abwärts gebogen.

Abarten.

a) **aquaticum**. Die Blätter sind alle tief gezähnt, oder sägezähnig eingeschnitten.

b) **terrestre**. Die obersten Blätter sind zerrissen, oder halbgefiedert.

c) **integrifolium**. Die Wurzelblätter sind länglich, buchtig gezähnt; die Stengelblätter ganzrandig, linienförmig, an der Spitze zugerundet eiförmig; die Blüthentrauben zahlreich vielblüthig, rispenartig; die Blumen klein, milchrahmfärbig, größtentheils unfruchtbar. (a **Benningh. fl. moastr. p. 196.**)

Wohnort. An Gräben und auf feuchten Wiesen. An der Lahn bei Nassau häufig. (**Leers, fl. h. p. 150**; Dörrien, S. 219 — 220; Hergt, S. 256.)

Blüthezeit. Mai bis Juli; ausdauernd.

3. **Nasturtium sylvestre**, Wald-Brunnenkresse. (**Sisymbrium sylvestre**, Linne.)

Der Stengel ist fußhoch, aufsteigend, glatt und ästig; die Blätter sind abwechselnd, gefiedert; die Fiederblättchen gezähnt, eiförmig oder lanzettförmig; die Blumenblätter gelb, mit dem Kelche gleichlang, in Trauben; die Fruchtstiele abstehend.

Digitized by Google

Wohnort. An Gräben und feuchten, sandigen Stellen, z. B. bei Herborn auf der Sandwiese, an der Dille gegen Feldbach über. (Leers, fl. h. p. 150; Dörrien, S. 219.)

Blüthezeit. Mai bis Juli; ausdauernd.

4. **Nasturtium palustre**, Sumpf-Brunnenkresse. (**Sisymbrium amphibium palustre**, Linne.)

Der Stengel ist fußhoch, zuweilen höher, niederliegend oder niedergestreckt, zuweilen auch ganz aufrecht, gefurcht, glatt und ästig; die Blätter sind abwechselnd, kurz gestielt, den Stengel umfassend, glatt, lanzettförmig, gefiedert; die Fiederblättchen lanzett-eiförmig, ungleich gesägt, herablaufend; die Blumenblätter gelb, kleiner als der Kelch, in Doldentrauben; die Fruchtstiele niedergebogen.

Wohnort. In einem Graben bei Nassau; an einem Bache bei Hachenburg.

Blüthezeit. Mai bis Juli; ausdauernd.

c) Mit Fruchthüllen.

346. **Raphanus**, Rettig.

Der Kelch ist aufrecht, vierblätterig, am Grunde beinahe zweisackig; die Blumenkrone vierblätterig, kreuzförmig; die Blumenblätter mit nagelförmigen Verlängerungen, am Rande verkehrt eiförmig oder verkehrt herzförmig; die Staubfäden ohne Zähne; die Schote ist rund, mit dem konischen Griffel zugespitzt, klappenlos, lederartig oder korkartig, zweifächerig, oder bei fehlender Scheidewand einfächerig, bald gleichlaufend, bald durch Verengungen gegliedert; die Samen sind einreihig, kugelig, hängend.

1. **Raphanus raphanistrum**, Acker-Rettig.

Die Wurzel ist spindelförmig, zart und faserig; der Stengel aufrecht, 1 — 2 Fuß hoch, etwas eckig, oft am Grunde röthlich, ästig und kurzhaarig; die Blätter sind halbgefiedert, leyerförmig, zu beiden Seiten etwas steifhaarig, am Grunde ohrförmig; die Blumen weiß, zuweilen gelb, mit purpurfarbigen Adern durchzogen, in schlaffen Blüthentrauben; die Fruchthüllen aufrecht.

Wohnort. Häufig auf Aeckern und Feldern unter der Sommersaat. (Leers, fl. h. p. 146; Dörrien, S. 196; Hergt, S. 249.)

Blüthezeit. Mai bis August; einjährig.

2. **Raphanus sativus**, gemeiner Rettig.

Die fleischige Wurzel ist rund oder spindelförmig; die Blätter sind leyerförmig; die Blumen bald weiß, bald purpurroth; die dicken Fruchthüllen enthalten 2 — 3 rundliche Samen.

Digitized by Google

Abarten.

a) Schwarze Winterrettige. Sie werden gegen Johanni gesäet, erreichen eine ansehnliche Größe, und haben eine scharfschmeckende, schwarze, rissige Rinde.

b) Schwarze Früh- oder Sommerrettige. Sie werden im Mai gesäet, und früher reif als jene; sie sind saftiger, und nicht so scharf als jene, und schießen auch nicht leicht in Samen.

c) Sandrettige. Sie werden 2—3 Wochen nach Johanni gesäet, und haben eine runde Wurzel. Schon um Weihnachten werden sie pelzig.

d) Korinthische Rettige. Sie setzen eben so wie die Kohlraben einen Knollen über der Erde an, haben von außen purpurfarbene Ränder, unter der Erde aber theilt sich die Wurzel in Aeste mit faserigen Abtheilungen. Die Blumen sind dunkelblau in's Purpurrothe fallend, mit schwärzlichen Adern und Rändern.

e) Runde Radieschen, Monatrettige, Raphanellen. Die Wurzel ist klein, rund, und hat einen dünnen Schwanz. Sie können vom April bis Jakobi gesäet werden.

f) Lange Radieschen oder lange Monatradieschen. So weit sie aus der Erde stehen, sehen die länglichen Wurzeln purpurroth, unter der Erde aber weiß aus.

g) Forellenradieschen. Mit kleiner, länglicher, rothgefleckter Wurzel.

Wohnort. Das Vaterland soll China seyn, sammt seinen Abarten wird er bei uns für die Küche in den Gärten gezogen.

Blüthezeit. Im Sommer; einjährig, auch zweijährig.

16te Klasse (Monadelphia).

Mit mehreren gestielten Stauborganen in einer Zwitterblume, wovon die Staubfäden in einen Bündel verwachsen sind.

Erste Ordnung (Pentandria).

Mit 5 Staubfäden.

347. Erodium, Reiherschnabel.

Der Kelch ist fünfblätterig; die 5 Blumenblätter sind zuweilen unregelmäßig; Staubgefäße sind 10, welche am Grunde zusammengewachsen sind, und wovon 5 mit Staubbeuteln versehen sind, die 5 übrigen sind unfruchtbar. Am Grunde der 5 unfruchtbaren Staubfäden stehen 5 Drüsen. Die Grannen der einzelnen Fruchtfächer sind inwendig bärtig, dann elastisch, spiralförmig gewunden.

Digitized by Google

1. **Erodium cicutarium**, schierlingblätteriger Reiherschnabel. (**Geranium cicutarium, Linne.**)

Der Stengel ist niedergestreckt, oder ausgebreitet ästig und haarig; die Samenlappen sind herzförmig; die Blätter gefiedert; die Fiederblättchen länglich, eingeschnitten oder gezähnt und stumpf; die glattrandigen, leicht purpurfarbigen Blumenblätter sind kaum etwas länger als der Kelch; die Blumenstiele sind vielblüthig. Nur 5 Staubfäden tragen Staubbeutel. Die Grannen der Samenkapseln sind glatt.

Abarten.

a) **G. præcox**, Frühlings-R. Ohne Stengel, die Blätter sind abstehend, die Abschnitte etwas eingeschnitten, die Blumenblätter länger als der Kelch.

b) **G. chærophyllum**, kälberkropfblätteriger R. Diese Pflanze treibt viele etwas niedergestreckte Stengel; die Blatteinschnitte sind zart, gefiedert-getheilt; die Blumen blaßroth oder weiß.

c) **G. pimpinellifolium**, bibernellblätteriger R. Mit beinahe aufrechtem Stengel; die Blätter sind lang gestielt, die Abschnitte spitz eingeschnitten; die Blumenblätter beinahe so lang als der Kelch.

d) **G. pilosum**, haariger R. Die vielen Stengeln sind etwas niedergestreckt; die Blätter sammt dem Stengel haarig; die Abschnitte zart, gefiedert-getheilt; die Blumen dunkelroth.

e) **G. cicutæfolium**, wütherichblätteriger R. Mit beinahe fehlendem Stengel; die Blattanschnitte sind länglich, stumpf eingeschnitten; die Blumen blaßroth oder rosenroth.

Wohnort. Auf Aeckern, Feldern und unfruchtbaren Orten überall in Menge. (Leers, fl. h. p. 151; Dörrien, S. 117 — 118; Hergt, S. 258.)

Blüthezeit. März bis October; zweijährig.

Zweite Ordnung (Decandria).

Mit 10 Staubfäden.

248. Geranium, Storchschnabel.

Der Kelch ist fünfblätterig; die 5 Blumenblätter sind gleich; die 10 fruchtbaren Staubfäden abwechselnd größer; die 5 honigtragende Drüsen stehen zwischen den größeren Staubfäden; die Grannen der Samenkapseln sind inwendig glatt, dann elastisch, vom Grunde bis in die Spitze schneckenförmig gewunden.

a) Die Blumenstiele meistens einblumig.

1. **Geranium sanguineum**, blutrother Storchschnabel.

Der Stengel ist fast aufrecht, fußhoch, ästig, gegliedert, roth, steifhaarig; die Blätter sind entgegenstehend, gestielt, zirkel-

Digitized by Google

rund, tief 5 — 7theilig, mit gleichbreiten, 2 — 3spaltigen Abschnitten; die Blumenstiele einzeln in den Blattwinkeln, sehr lang, gegliedert, haarig, und mit zwei Deckblättchen unterstützt; die blutrothen Blumenblätter am Grunde haarig, doppelt so groß als der Kelch, und ausgerandet; die Samenkapseln glatt.

Wohnort. An Bergen, auf trocknen, schattigen Wiesen und in Wäldern, z. B. bei Schadeck im Amte Runkel in den Weinbergen, am sogenannten Karlstein; in den Steinbrüchen bei Flörsheim, am Lurleyfelsen zwischen Caub und St. Goarshausen.

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

b) Die Blumenstiele sind zweiblüthig.

aa) Die Blumenblätter sind zweispaltig, eingeschnitten oder ausgerandet.

2. **Geranium dissectum**, zerschnittener Storchschnabel.

Der Stengel ist zottig, etwas aufrecht, einen Fuß hoch, ästig; die entgegengesetzten Blätter sind handförmig; die Abschnitte tief fünfspaltig; die Blattansätze und Deckblättchen purpurroth glänzend; die Blumenstiele in den Blattwinkeln kürzer als das Blatt; die Kelche begrannt; die ausgerandeten rothen Blumenblätter von gleicher Länge des Kelchs; die Samenkapseln zottig.

Wohnort. An Wegen, Zäunen und auf Aeckern überall. (**Leers, fl. h. p. 155**; Dörrien, S. 119 — 120; Hergt, S. 262.)

Blüthezeit. Mai bis Juli; einjährig.

3. **Geranium columbinum**, Tauben-Storchschnabel.

Die gestreckten Stengel sind etwas rauh, ½ Fuß hoch, ästig und knotig; die gegenüberstehenden Blätter in handförmige Lappen getheilt; die Lappen halbgefiedert, lanzettförmig gleichbreit und spitzig; die Blumenstiele länger als das Blatt; die Kelche begrannt; die purpurfarbigen Blumenblätter mit einigen kleinen Zähnchen besetzt, und nicht so lang, als die Kelche sammt den Grannen; die Samenkapseln glatt.

Wohnort. An Zäunen, schattigen Hecken und auf Aeckern, z. B. bei Herborn am Dollberg, bei Dillenburg in der Hartig. (**Leers, fl. h. p. 155**; Dörrien, S. 120; Hergt, S. 261 — 262.)

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

4. **Geranium pusillum**, sehr kleiner Storchschnabel.

Die zahlreichen Stengel sind niedergedrückt, niederliegend, ästig, ausgebreitet und weichhaarig; die rundlichen Blätter lappig, an der Wurzel siebenlappig, am Stengel alle gegenüberstehend und fünflappig; die Lappen linienförmig, dreispaltig, spitz; die Blatt-

Digitized by Google

ansätze haarig, die vier Deckblättchen lanzettförmig, etwas haarig; die Blumenstielchen erst niedergedrückt, dann aufrecht, an der Spitze verdickt; die Kelchblättchen stumpfspitzig; die purpurfarbigen, ausgerandeten Blumenblätter am Grunde bartlos, mit dem Kelche von gleicher Länge; die Staubbeutel bläulich, die Narbe ist weiß; die Samenkapseln sind haarig.

Wohnort. Auf Aeckern, Feldern und unfruchtbaren Stellen überall in Menge. (**Leers, fl. h. p. 151**; Hergt, S. 259.)

Blüthezeit. Juni bis August; einjährig.

5. **Geranium rotundifolium**, rundblätteriger Storchschnabel.

Der etwas aufrechte Stengel ist weich anzufühlen; die Blätter an der Wurzel sind nierenförmig, siebenlappig, am Stengel rundlich, fünflappig, am Grunde abgestutzt, dreilappig, die Lappen dreitheilig, und so wie die Blattstiele weich anzufühlen; die lang zugespitzten Kelche sind unbegrannt; die bläulichen, ausgerandeten Blumenblätter durchaus nicht länger als der Kelch; die Blattansätze groß, haarig und zerrissen.

Wohnort. An Wegen und Zäunen um Herborn, Hadamar und Dietz. (**Leers, fl. h. p. 153**; Hergt, S. 262.)

Blüthezeit. Mai bis September; einjährig.

6. **Geranium molle**, weichblätteriger Storchschnabel.

Die wenigen Stengel sind etwas aufrecht, ästig, haarig; die zirkelrunden, hellgrünen Blätter mit sehr weichen Haaren besetzt, an der Wurzel rasenartig beisammenstehend, lang gestielt, halb siebenlappig, am Stengel abwechselnd, fünflappig, die Lappen beinahe dreispaltig, stumpf; die vier Afterblättchen sind pfriemenförmig; die Kelche stumpf; die purpurfarbigen Blumenblätter halb zweispaltig, am Grunde bärtig, kaum etwas länger als der Kelch; die Samenkapseln in die Quere runzlich.

Wohnort. Auf Schutt, an Wegen und Zäunen. (**Leers, fl. h. p. 152**; Dörrien, S. 119; Hergt, S. 261.)

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

7. **Geranium lucidum**, glänzender Storchschnabel.

Der Stengel ist aufrecht, purpurfarbig glänzend; die Blätter sind entgegengesetzt, zugerundet-handförmig, hellglänzend, fünflappig, am Rande haarig; die Lappen stumpf, eingeschnitten-gezähnt; die Kelche pyramidenförmig, eckig, querrunzlich; die purpurfarbigen, ausgerandeten Blumenblätter länger als der Kelch; die Samenkapseln glatt.

Wohnort. An den Felsen des zerstörten Falkensteiner Schlosses. (Flora der Wetterau, II. S. 490 — 491.)

Blüthezeit. Mai, Juni; einjährig.

Digitized by Google

8. **Geranium sylvaticum**, Wald-Storchschnabel.

Der Stengel ist aufrecht, ziemlich einfach; die Blätter sind fast schildförmig, runzlich, fünflappig, eingeschnitten-sägezähnig, die untern gestielt, die obern stiellos; die ausgerandeten, purpurfarbig-violetten Blumenblätter sind doppelt so lang als der Kelch.

Wohnort. Im Walde am Falkensteiner Schloß; bei Herborn auf dem Hirschberg; bei Breitscheid und Langenaubach. (**Leers, fl. h. p. 151 — 152**; Dörrien, S. 118; Flora der Wetterau, II. S. 491.

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

bb) Mit ganzen Blumenblättern.

9. **Geranium pratense**, Wiesen-Storchschnabel.

Der Stengel ist aufrecht, 1½ Fuß hoch, ausgebreitet, ästig und beblättert; die Blätter sind entgegengesetzt, fast schildförmig, runzlich, 5 — 7theilig; die Lappen lanzettförmig, halbgefiedert, tief eingeschnitten gezähnt; die vier Afterblättchen groß; die glattrandigen, bläulichen, mit violetten Adern durchmahlten Blumenblätter sind zugerundet, mit einer Spitze versehen, und dreimal so lang als der Kelch.

Wohnort. Auf Wiesen. Bei Erbach im Amte Herborn, häufig bei Hochheim und Massenheim. (**Leers, fl. h. p. 152**; Hergt, S. 260.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

10. **Geranium palustre**, Sumpf-Storchschnabel.

Der Stengel ist aufrecht, über 1½ Fuß hoch, ausgebreitet, sechseckig, mit sehr verdickten Gelenken und niederwärts gebogenen Haaren besetzt; die Blätter sind gegenüberstehend, lang gestielt, handförmig, zottig, tief fünflappig, die Lappen dreispaltig, eingeschnitten-kleinzähnig, den Eisenhutblättern sehr ähnlich; die Fruchtstielchen niedergebogen; die langen Blüthenstiele einzeln an der Spitze in den Blattwinkeln; die roth-purpurfarbigen, mit dunklern Adern durchmahlten Blumenblätter sind zugerundet, glattrandig und doppelt so lang als der Kelch.

Wohnort. An Gräben, in Sümpfen, auf feuchten Wiesen und in feuchtem Gebüsche. (**Leers, fl. h. p. 152**; Dörrien, S. 118; Hergt, S. 260.)

Blüthezeit. Mai, Juli; ausdauernd.

11. **Geranium robertianum**, Ruprechtskraut, oder stinkender Storchschnabel.

Der Stengel ist spannenlang, aufrecht, rund, haarig, mit verdickten purpurfarbigen Gelenken; die widrichriechenden Blätter sind dreifach gefiedert, eingeschnitten und meistens sammt den

Digitized by Google

Blattstielen röthlich; die rothen Kelche zehnstreifig und haarig; die glattrandigen, purpurfarbigen Blumenblätter länger als der Kelch, auf zweiblüthigen Stielen in den Blattwinkeln; die Afterblättchen sehr klein, rundlich; die Samenkapseln endigen sich in zwei lange Grannen.

Wohnort. An Zäunen, in Wäldern, auf Mauern und Feldern überall in Menge. (Leers, fl. h. p. 152, Dörrien, S. 118; Hergt, S. 261.)

Blüthezeit. Mai bis September; zweijährig.

Dritte Ordnung (Polyandria).

Mit vielen Staubfäden.

349. Althæa; Eibisch.

Der Kelch ist doppelt, der äußere einblätterig, 6—12spaltig, der innere fünfspaltig; die Blumenkrone fünfblätterig; die kapselartige Fruchthülle einsamig, in einem Kreise stehend.

1. **Althæa officinalis**, officineller Eibisch.

Der Stengel ist aufrecht, 2 Fuß hoch, weißfilzig und ästig; die Blätter sind abwechselnd, gestielt, herzförmig-eirund, undeutlich gelappt, gekerbt, weichfilzig; die Blumenstiele kürzer als das Blatt in den Blattwinkeln; die Blumen sind blaß-purpurröthlich, oder fleischfarbig in Rispen; die Deckblättchen borstig vielheilig.

Wohnort. Zu Soden hinter dem Mineralbrunnen, auch bei Dietz. (Flora der Wetterau, II. S. 511; Dörrien, S. 39.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

2. **Althæa hirsuta**, borstiger Eibisch.

Der Stengel ist ausgebreitet, niederliegend, rauhhaarig und ästig; die Blätter sind abwechselnd, gestielt herzförmig, steifhaarig, oben glatt; die Wurzelblätter rundlich; die Stengelblätter 5 und 3lappig; die Blumen etwas gekerbt, weißlich oder fleischfarbig.

Wohnort. An Zäunen um Wiesbaden. (Flora der Wetterau, IV. S. 17. Anhang.)

Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

350. Malva; Malve.

Der Kelch ist doppelt, der äußere dreiblätterig, der innere einblätterig, fünfspaltig; die 5 Blumenblätter fließen mit den Nägeln in die Röhre der Staubfäden zusammen; die zahlreichen, kapselartigen Fruchthüllen stehen in einem Kreise beisammen.

1. **Malva rotundifolia**, rundblätterige Malve.

Der Stengel ist niedergestreckt, ästig, handlang bis fußhoch und weichhaarig; die Blätter sind abwechselnd, gestielt, herzförmig,

Digitized by Google

rund, gering fünflappig; die Lappen gezähnelt; die Afterblättchen eiförmig, spitz, am Rande gewimpert; die Fruchtstiele niedergebogen; die Blumen weiß, mit purpurfarbigen Adern durchmahlt, zu 3 — 4 büschelförmig in den Blattwinkeln; die Fruchthüllen auf der äußern Krümmung sind mit einem dichten Filze bedeckt.

Wohnort. Allenthalben an Straßen, Wegen, altem Gemäuer, auf Schutthaufen. (Leers, fl. h. p. 154; Dörrien, S. 148; Hergt, S. 263.)

Blüthezeit. Juni bis September; ausdauernd.

2. **Malva sylvestris**, wilde Malve.

Die Stengel sind meistens aufrecht, 1 — 2 Fuß hoch und rauh; die Blätter abwechselnd, 5 — 7lappig, die Lappen sägeartig gezähnt und spitzig; die Blumen- und Blattstiele haarig; die Fruchtstiele aufrecht; die Blumen blau-purpurfarbig, mit dunklern Adern durchmahlt, einzeln und büschelförmig in den Blattwinkeln; die Fruchthüllen auf der äußern Krümmung sind mit glatten, netzartigen Runzeln bedeckt.

Wohnort. Allenthalben an Wegen, Hecken, Zäunen, Dörfern, auf Schutt. (Leers, fl. h. p. 154; Dörrien, S. 149; Hergt, 263.)

Blüthezeit. Juni bis August; ausdauernd.

3. **Malva crispa**, krause Malve.

Der Stengel ist aufrecht, glatt, eckig, 4 — 6 Fuß hoch; die Blätter sind abwechselnd, lang gestielt, herzförmig, 5 — 7eckig, rundlich, am Rande kraus gefalten; die rothen Blumen sitzen büschelweise in den Blattwinkeln; die Kelche sind haarig.

Wohnort. In den Krautgärten und auf Schutthaufen, z. B. in den Gärten vor dem Homberg, an Zäunen bei der Walkmühle zu Herborn, um Hadamar in den Gemüsegärten. (Leers, fl. h. p. 154; Dörrien, S. 149; Hergt, S. 264.)

Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

4. **Malva alcea**, Siegmarskraut.

Der Stengel ist aufrecht, rauh, mit sternförmig stehenden, Haaren bedeckt, 2 — 3 Fuß hoch und ästig; die rauhen, abwechselnd stehenden, gestielten Blätter sind fast schildförmig, vielmal getheilt; die großen Blumen bald purpurfarbig, bald fleischroth, bald weiß, sind an den Griffeln der Zweige doldenartig; die Fruchthüllen durch Schilder halb bedeckt.

Wohnort. Häufig an Zäunen, auf Hügeln, auf aufgeworfener Erde an Steinhaufen. (Leers, fl. h. p. 154; Dörrien, S. 149; Hergt, S. 264.)

Blüthezeit. Juni bis August; ausdauernd.

Digitized by Google

5. **Malva moschata**, Bisammalve.

Die Stengel sind zahlreich, aufrecht, rauh, ästig, ungefähr 2 Fuß hoch; die Blätter gestielt, etwas rauh; die Wurzelblätter nierenförmig eingeschnitten; die Stengelblätter fünftheilig gefiedert und vielspaltig; die rosenfarbigen Blumen riechen stark nach Bisam und stehen einzeln oder büschelförmig in den Blattwinkeln, gegen oben zu eine Rispe bildend; die Fruchthüllen sind durch Schilder halb bedeckt.

Wohnort. In gebirgigen Gegenden, z. B. im Falkensteiner Schloßhof; hinter Königstein; bei Adolphseck, unweit Langenschwalbach, sehr häufig; auf dem Galgen- und Dolberg bei Herborn. (Leers, fl. h. p. 154; Flora der Wetterau, II. S. 509 — 510.)

Blüthezeit. Juni, August; ausdauernd.

17te Klasse (Diadelphia).

Mehrere gestielte Stauborgane in einer Zwitterblume, deren Staubfäden in zwei Abtheilungen (in einigen schmetterlingsförmigen Blumen, nur in einen Bündel) vereinigt sind.

Erste Ordnung (Hexandria).

Mit 6 Staubfäden.

351. Fumaria, Erdrauch.

Der Kelch ist sehr klein, zweiblätterig, abfallend; die Blumenkrone vierblätterig, schmetterlingsartig-rachenförmig; die Blumenblätter sind unregelmäßig, das obere gegen den Grund hin stumpf gespornt; die Staubbeutel in zweihäutige Bündel zusammengewachsen, wovon jeder 3 Staubfäden hat; das Schötchen ist eiförmig oder kugelig, klappenlos, einsamig, und durch den nach der Blüthe abfallenden Griffel wehrlos.

1. **Fumaria officinalis**, officineller Erdrauch.

Die Stengel sind bald aufrecht, bald niederliegend, ausgebreitet, 1 — 2 Fuß lang, ästig und graugrün; die Blätter sind abwechselnd, gestielt, vielspaltig, mit rundlichen, lanzettförmigen Abschnitten; die Blumenkronen purpurfarbig, manchmal auch bleich fleischfarbig, an der Spitze und den Seiten in Trauben; die Blumenblätter doppelt kürzer, als die Blumenstielchen.

Wohnort. Fast allenthalben in Kohlgärten, auf Aeckern und in Weinbergen. (Leers, fl. h. p. 155; Dörrien, S. 113; Hergt, S. 266.)

Blüthezeit. Mai bis September; einjährig.

Digitized by Google

2. **Fumaria parviflora, kleinblumiger Erdrauch.**

Die Wurzel ist spindelförmig, gelblich; die ganze Pflanze aschfarbig; der Stengel zur Erde gestreckt, ästig, ausgebreitet, 1 — 2 Fuß lang, eckig, mit einem aschfarbig-grünen Reife bedeckt; die Blätter sind abwechselnd glatt, aschfarbig, vielspaltig; die Blättchen abwechselnd, die Abschnitte flach, gleichbreit-fadenförmig, etwas spitzig; die Traube steht aufrecht, den Blättern gegenüber, und wird durch 8 — 12 gestielte Blumen gebildet; die weißen Deckblätter sind klein, lanzettförmig, lang zugespitzt, bei jeder Blume steht nur eins; der Kelch besteht aus 2 eirunden, gezähnelten, weißlichen Blättchen, welche vor dem Aufblühen der Blume abfallen; die Blumenkrone ist klein, weiß, an der Spitze purpurfarbig, unregelmäßig, vierblätterig; die Blumenblätter neigen sich oben gegeneinander, und das vierte verlängert sich unten in einen kurzen, stumpfen, zusammengedrückten Sporn; Staubfäden sind zwei hautartige, pfriemenförmige, unten breitere, von welchen jeder 3 rundliche, gelbe Staubbeutel trägt; der Griffel ist einfach; die Narbe kopfförmig; der Fruchtknoten kugelig, wird zur einsamigen Fruchthülle; die Fruchthülle ist kugelrund, etwas gerändelt, oben mit einer kleinen Spitze versehen.

Wohnort. Auf Aeckern bei Biebrich und Wiesbaden. (**Fumaria tenuifolia Floræ Wetteranæ.**)

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

352. **Carydalis, Lerchensporn.**

Der Kelch ist sehr klein, zweiblätterig oder fehlt oft; die Blumenkrone vierblätterig, schmetterlingsartig-rachenförmig; die Blumenblätter sind unregelmäßig, das oberste ist gespornt, das unterste am Grunde höckerig; die Schote ist zweiklappig, zusammengedrückt, aufspringend, länglich eiförmig oder lanzettförmig, und vom Griffel oft mit einer Spitze versehen; die Klappen laufen mit den zusammengewachsenen Staubfäden parallel.

1. **Carydalis tuberosa, hohlknolliger Lerchensporn. (Fumaria bulbosa a Linne.)**

Die Wurzel ist knollig, kugelig eiförmig oder länglich, inwendig hohl; der Stengel ganz einfach und zweiblätterig; die Blätter sind abwechselnd, dreimal halbgefiedert; die Abschnitte keulförmig, eingeschnitten vieltheilig; die Blumendeckblätter eilanzettförmig, gestielt, glattrandig, und kürzer als die purpurfarbigen, manchmal auch weißen Blumenkronen, deren Sporn an der Spitze zurückgekrümmt ist.

Wohnort. Sehr häufig in Gebüschen, Zäunen, Baumgärten und waldigen, beschatteten Gegenden, vorzüglich im Wall-

Digitized by Google

meroth im Amte Meudt. (Leers, fl. h. p. 155; Dörrien, S. 111 — 112; Hergt, S. 266.)

Blüthezeit. April, Mai; ausdauernd.

2. **Carydalis bulbosa**, knolliger Lerchensporn. (**Fumaria bulbosa y Linne. Fumaria Halleri. Carydalis digitata Pers.**)

Die Wurzel ist knollig, nicht hohl; der Stengel ganz einfach, zwei-, zuweilen dreiblätterig; die Blätter sind dreimal halbgefiedert, die Abschnitte keilförmig länglich; die Blumendeckblätter handförmig, mit den Blumen gleichlang; die Blumenkronen purpurfarbig, mit geradem Sporn.

Wohnort. Sehr häufig in Gebüschen, Zäunen, Obstgärten und waldigen beschatteten Gegenden. (Leers, fl. h. p. 155; Dörrien, S. 112; Hergt, S. 267. Fumaria Halleri.)

Blüthezeit. März, April; ausdauernd.

3. **Carydalis lutea**, gelber Lerchensporn.

Der Stengel ist ausgebreitet und stumpffünfeckig; die Blätter sind zusammengesetzt; das Blumendeckblättchen ist lanzettförmig, an beiden Seiten mit wenigen borstigen Zähnchen versehen; die Blumenkronen sind gelb, mit kurzem gekrümmtem Sporn, in welchen sich hornförmig die Honigdrüse hineinkrümmt und im Grunde desselben ihren Honig sammelt; die Narbe hat die Gestalt einer Flügelschraubenmutter, welche an beiden Enden zwei nach oben zugespitzte Flügel, und in der Mitte zu beiden Seiten zwei vorragende Rundungen hat; zwischen diesen und den Flügeln ganz in der Mitte stehen zwei aufrechte Spitzen querüber neben einander; die Schoten (besonders vor der Reife) sind rautenförmig, an beiden Rändern zweischneidig.

Wohnort. In großer Menge an den alten Mauern des Idsteiner Schlosses. (Flora der Wetterau, III, S. 16 — 17.)

Blüthezeit. Den ganzen Sommer durch bis spät in den Herbst; ausdauernd.

Zweite Ordnung (Octandria).

Mit 8 Staubfäden.

353. Polygala, Kreuzblume.

Der Kelch ist fünftheilig, gefärbt, bleibend, die 2 größeren Seitenabschnitte sind flügelförmig; die Blumenkrone ist zusammengerollt, röhrig, oberhalb gespalten, am Rande zweilippig; die Oberlippe zweitheilig gespalten, die Unterlippe hohl, unten bärtig,

Digitized by Google

und schließt inwendig die 8 in zwei Bündel verwachsene Staubfäden ein; die Staubbeutel sind einfächerig; die Narbe ist etwas zweispaltig; die Samenkapsel ist zusammengedrückt, verkehrt herzförmig, zweiklappig, zweifächerig, zweisamig, die Scheidewand in der Mitte.

1. **Polygala uliginosa**, Sumpf-Kreuzblume.

Der Stengel ist ziemlich aufrecht, gerade, etwas ästig; die in den Blattstiel ablaufenden Wurzelblätter liegen in einem Kreise, sind rundlich, verkehrt eiförmig, und größer als die zerstreuten lanzettförmigen Stengelblätter; die weißvioletten Blumen in kammförmigen Trauben, stehen auf der Spitze des Stengels.

Wohnort. Auf Waldwiesen und an Bergen, z. B. im Gebirge an dem Reichebach bei Niederreifenberg, desgleichen um Idstein.

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

2. **Polygala vulgaris**, gemeine Kreuzblume.

Der schwache Stengel ist meistens niederliegend, einfach und gestreift; die stiellosen Wurzelblätter sind zerstreut, eilanzettförmig, am Stengel lanzettförmig; die Blumen gewöhnlich blau, selten purpur- oder fleischfarbig, oder weiß, bilden kammförmige Trauben auf der Spitze des Stengels.

Wohnort. Auf trocknen Wiesen, Triften, Anhöhen, Bergen und in Wäldern. (Leers, fl. h. p. 155; Dörrien, S. 177 — 178; Hergt, S. 267.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

Dritte Ordnung (Decandria).

Mit 10 Staubfäden.

(a. Pflanzen, deren Staubgefäße nur in einen Bündel verwachsen sind.)

354. Genista, Ginster.

Der Kelch ist zweilippig, die Unterlippe dreizähnig, die Oberlippe zweizähnig; die unregelmäßige, schmetterlingsförmige, fünfblätterige Blumenkrone ist im Kelche eingesenkt; das Fähnchen länglich zurückgeschlagen; die Flügel sind eiförmig, länglich, kürzer als das Fähnchen; das Schiffchen ist niedergebogen, länger als die Flügel, welches die Staubgefäße nicht ganz einschließt; die Narbe ist oberhalb haarig; die Hülse länglich, einfächerig, aufgeschwollen oder zusammengedrückt; die Samen sind an einer Seitennaht angewachsen.

Digitized by Google

a) Die Aeste sind ohne Stacheln.

1. **Genista scoparia**, Besen-Ginster. (**Spartum scoparium**, **Linne**, besenartige Pfrieme.)

Der Stengel ist strauchartig; die Zweige sind grün, vieleckig, glatt, wechselsweise stehend; die Blätter stehen zu drei und auch einzeln, sind länglich stumpf, kurz gestielt, mit anliegenden Haaren dicht besetzt; die Griffel sind bis über die Mitte rauhhaarig; die schwefelgelben Blumen kommen einzeln und auch manchmal zu zwei aus den an den Aesten befindlichen Knospen; die Hülsen sind glatt, an beiden Näthen rauhhaarig, mit einem kurzen Stachel versehen.

Wohnort. In den meisten Wäldern im Herzogthum, vorzüglich im Amte Meudt und Montabaur. (**Leers, fl. h. p. 156**; Dörrien, S. 274; Hergt, S. 268.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ein Strauch.

2. **Genista sagittalis**, pfeilförmige Ginster.

Die strauchartigen Stengel sind handhoch, flach an der Erde aufliegend; die Zweige zweischneidig, häutig, gegliedert, und von den herablaufenden Blättern geflügelt; die Blätter abwechselnd, beinahe stiellos, eiförmig, auf beiden Seiten haarig; die gelben, aufrechten, fast stiellosen Blumen stehen an der Spitze der Zweige in einfachen Trauben und haben Deckblätter; die Hülsen sind zottig.

Wohnort. In Wäldern, auf sandigem, unfruchtbarem Boden, z. B. bei Hundsangen im Amte Meudt sehr häufig; bei Dillenburg, Herborn, Hachenburg. (**Leers, fl. h. p. 156**; Dörrien, S. 259; Hergt, S. 269.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ein Halbstrauch.

3. **Genista tinctoria**, Färber-Ginster.

Der strauchartige, am Grunde ästige, fußlange Stengel liegt, so lang er jung ist, nieder, erwachsen steht er aufrecht; die Aeste stehen zerstreut um den Stengel, und sind rund, gestreift, aufrecht; die Blätter sind abwechselnd, stiellos, gedrängt, lanzettförmig und glatt; die zwei Afterblättchen am Grunde der Blätter sind klein und pfriemenförmig; die gelben Blumen in dichten Aehren; die Hülsen glatt.

Wohnort. In Wäldern und auf Waldwiesen, z. B. bei Herborn am Homberg und Rehberg, bei Scheid und Laurenburg im Amte Dietz. (**Leers, fl. h. p. 156**; Dörrien, S. 259; Hergt, S. 269.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ein Halbstrauch.

4. **Genista pilosa**, haarige Ginster.

Der strauchartige Stengel ist handlang, gestreckt, überall mit Knötchen besetzt, eckig und ästig; die Blätter stehen büschelweise,

Digitized by Google

sind lanzettförmig, stumpf, und auf beiden Seiten mit seidenartigen Haaren bekleidet; die gelben Blumen sind in langen, dichten Aehrchen; die Staubgefäße wagerecht; die Hülsen etwas rauh und mit Haaren bedeckt.

Wohnort. Auf dürrem Sandboden, in Wäldern und auf Hügeln, z. B. bei Herborn im Hirschberg; in einem Wäldchen bei Anspach im Amte Usingen; bei Liebenscheid im Amte Dietz. (**Leers, fl. h. p. 156**; Dörrien, S. 259—260.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ein Halbstrauch.

b) Die Aeste sind stachelig.

5. **Genista germanica**, deutsche Ginster.

Der strauchartige Stengel ist aufrecht, ästig, rauhhaarig; die älteren Aeste sind mit zusammengesetzten Dornen besetzt, die jüngeren unbewaffnet; die Blätter lanzettförmig, spitz, mit einzelnen, langen, abstehenden, weißen Haaren besetzt; die kleinen, gelben Blumen in Aehren; die Hülsen zottig.

Wohnort. In Wäldern, z. B. in einem Fichtenwalde bei Herborn, im Beilstein, im Dehrner Walde, zwischen Usingen und Pfaffenwisbach. (**Leers, fl. h. p. 156**; Dörrien, S. 260; Hergt, S. 269.)

Blüthezeit. Mai bis Juli; ein Halbstrauch.

355. **Anthyllis, Wundklee.**

Der Kelch ist länglich eiförmig, in der Mitte aufgeblasen, an der Oeffnung fünfzähnig, ungleich, zusammenneigend, bleibend; die Blumenkrone schmetterlingsförmig; das Fähnchen länglich, an den Seiten zurückgeschlagen, und mit einer nagelförmigen Verlängerung, welche so lang ist als der Kelch; die 2 Flügel sind länglich, kürzer als das Fähnchen; das Schiffchen ist zusammengedrückt, so lang als die Flügel, und denselben gleich; die Hülse klein, rundlich, mit dem Kelche bedeckt, 1 — 2samig.

1. **Anthyllis vulneraria**, gemeiner Wundklee.

Der niedergestreckte Stengel ist handlang, öfters auch fußhoch, weichhaarig; die Blätter sind abwechselnd, unten haarig; die Wurzelblätter einfach, länglich; die Stengelblätter gefiedert, das ungepaarte ist am größten; zwei Blumenköpfchen stehen an der Spitze bei einander, haben fingerförmige Blumendeckblätter, weißgelbe Blumen und einsamige Hülsen.

Wohnort. Auf Wiesen, Triften, Hügeln und Anhöhen überall in Menge. (**Leers, fl. h. p. 157**; Dörrien, S. 44; Hergt, S. 270.)

Blüthezeit. Mai bis August; ausdauernd.

Digitized by Google

356. Ononis, Hauhechel.

Der Kelch ist glockenförmig, fünfspaltig, beinahe so lang als die Blumenkrone, die Abschnitte sind linienförmig, zugespitzt; die Blumenkrone ist schmetterlingsförmig; das Fähnchen herzförmig gestreift; die Flügel sind eiförmig, kürzer als das Fähnchen; das Schiffchen ist zugespitzt, kaum etwas größer, als die Flügel; die Narbe stumpf; die Hülse rhombisch, aufgeblasen, etwas haarig, einfächerig; die wenigen Samen sind nierenförmig.

1. **Ononis spinosa**, dorniger Hauhechel.

Der Stengel ist 6 — 18 Zoll lang, niederliegend, zottig, rund und röthlich; die jungen Aeste sind unbewaffnet, die älteren endigen sich alle in einen spitzigen, einfachen Dorn; die Blätter länglich, stumpf, unten zu drei, oberhalb einzeln stehend; die Blumen purpurfarbig, selten weiß, kommen aus den Blattwinkeln einzeln oder zu zwei beisammen, und bilden Trauben.

Wohnort. Auf wüsten Feldern, an Wegen, auf trocknen Hügeln und Aeckern überall in Menge. (Dörrien, S. 161; Hergt, S. 270.)

Blüthezeit. Juni bis August; ein Halbstrauch.

2. **Ononis arvensis**, Acker-Hauhechel.

Die Stengel sind aufrecht, die Aeste wehrlos und mit den Blüthenstielen überall haarig und klebrig; die Blätter länglich lanzettförmig, spitz, scharf gesägt; die Blumen zu zwei in den Blattwinkeln. Hat viele Aehnlichkeit mit der vorhergehenden.

Wohnort. Auf unfruchtbaren Feldern häufig. (Loers, fl. h. p. 157.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

357. Cytisus, Bohnenbaum.

Der Kelch ist glockenförmig oder röhrig, am Grunde abgestutzt, zweilippig, die Oberlippe zweizähnig, die Unterlippe dreizähnig; die Blumenkrone schmetterlingsförmig; das Fähnchen eiförmig, aufsteigend, an den Seiten zurückgeschlagen; die Flügel sind aufrecht, so lang als das Fähnchen, und stumpf; das Schiffchen ist bauchig, aufrecht, zugespitzt, und enthält die Geschlechtstheile; die Hülse zusammengedrückt, am Grunde etwas verdickt; die Samen sind keilförmig zusammengedrückt.

1. **Cytisus laburnum**, gemeiner Bohnenbaum, Kleebaum.

Ein Baum von 8 — 10 Fuß Höhe; die Rinde ist glatt, an jungen Zweigen grünlich, an älteren aschgrau; das Holz angenehm gelblich, bei älteren Stämmen mit schwarzen Adern durchzogen; die Blätter sind lang gestielt, und bestehen aus drei, zuweilen

auch aus fünf länglich eiförmigen, stumpfen, an der Spitze mit einem kleinen Stachel besetzten Blättchen, welche am Rande mit feinen, weißen Haaren gefranzt, oben hellgrün, unten bläulichgrün sind; die Blumenstiele entspringen aus den Blattwinkeln; die gelben Blumen bilden lange aufwärts hängende Trauben, und stehen auf dünne Stielchen, wechselsweise oder entgegengesetzt.

Wohnort. Wird in den Gärten häufig zu Lauben gezogen, und findet sich häufig um Hadamar, Runkel und Wiesbaden.

Blüthezeit. Mai, Juni; ein Baum.

(b. Pflanzen, deren Staubfäden in zwei Bündel verwachsen sind.)

358. **Phaseolus, Bohne.**

Der Kelch ist zweilippig, die Oberlippe ausgerandet, die Unterlippe dreizähnig; die Blumenkrone schmetterlingsförmig; das Fähnchen herzförmig, stumpf, ausgerandet, niedergebogen, an den Seiten zurückgeschlagen; die Flügel sind eiförmig, so lang als das Fähnchen, sitzen mit ihren langen Nägeln auf; das Schiffchen und die Geschlechtstheile sind spiralförmig gewunden; die Staubfäden sind innerhalb dem Schiffchen spiralförmig; der Griffel ist spiralförmig eingebogen, oberhalb haarig; die Hülse lederartig, stumpf, mit einer Endspitze versehen; die Samen sind zahlreich, nierenförmig, länglich und zusammengedrückt.

1. **Phaseolus vulgaris**, gemeine Bohne.

Der Stengel ist windend; die Blätter sind dreifach; die Blättchen eiförmig-lang zugespitzt; die gepaarten, weißen oder scharlachrothen Blumen stehen in Trauben; die Deckblättchen sind kürzer als der Kelch; die schwertförmigen Hülsen hängen herab, und enthalten etwas zusammengedrückte Samen.

Abarten.

a) Die Schwertbohnen, mit sehr breiten, fleischigen Schoten.

b) Die bunten, türkischen Bohnen (**Phaseolus vulgaris coccineus, Linne,**) mit scharlachrothen Blumen, bunten Samen und höher steigenden Stengeln.

c) Die Fleischbohnen, mit dunkelrothen, schwarzgefleckten, fast kugelförmigen Samen, und sehr fleischigen Schoten, welche mit einer zarten Oberhaut umgeben sind.

d) Die Zuckerbohnen, von süßem Geschmack.

Wohnort. Ostindien ist ihr Vaterland, a wird ungemein häufig in den Gärten und auf Aeckern gezogen, eben so die Abarten.

Blüthezeit. Juni bis August; einjährig.

2. **Phaseolus nanus**, Zwergbohne.

Der Stengel ist aufrecht und glatt; die Blätter sind dreifach; die Blättchen eiförmig-lang zugespitzt; die Deckblätter größer als

Digitized by Google

der Kelch; die Blumen weiß, selten fleischfarbig oder purpurroth; die Hülsen herabhängend, zusammengedrückt und runzlich, enthalten mannigfaltig gefärbte Samen.

Wohnort. Ostindien. Gezogen wird sie bei uns auf Aeckern und in Gärten.

Blüthezeit. Juni bis August; einjährig.

359. **Orobus, Walderbse.**

Der Kelch ist röhrig, fünfspaltig, die zwei obersten Einschnitte sind kürzer, als die übrigen; die Blumenkrone ist schmetterlingsförmig; das Fähnchen verkehrt herzförmig, an der Spitze und den Seiten zurückgeschlagen; die zwei Flügel sind länglich, aufsteigend, zusammenneigend, beinahe so lang als das Fähnchen; das Schiffchen ist unterhalb zweispaltig, zugespitzt, aufsteigend, an den Rändern zusammenneigend, am Grunde bauchig; der Griffel schlank, linienförmig, an der Spitze haarig; die Hülse länglich-linienartig, rundlich, an der Spitze zugespitzt, aufsteigend, vielsamig, mit linienförmigem Nabel.

1. **Orobus vernus, Frühlings-Walderbse.**

Der Stengel ist aufrecht, einfach, eckig, ½ — 1 Fuß hoch; die Blätter sind abwechselnd, gestielt, gefiedert, mit eiförmig-lang zugespitzten, glattrandigen Fiederblättchen; die Blattansätze halbpfeilförmig und glattrandig; die in Trauben stehenden Blumen haben schwülige Fähnchen, sind purpurfarbig, und werden bei dem Verwelken blau.

Wohnort. In Wäldern, z. B. im Hirschberg bei Herborn, im Thiergarten zwischen Herborn und Dillenburg, bei Breitscheid, bei Montabaur und Ems sehr häufig. (**Leers, fl. h. p. 157**; Dörrien, S. 168; Hergt, S. 271.)

Blüthezeit. April, Mai; ausdauernd.

2. **Orobus tuberosus, knollige Walderbse.**

Die Wurzel ist knollig und kriechend; der Stengel wird gegen 1 Fuß hoch, ist aufrecht, einfach, glatt, zweischneidig, geflügelt, die Flügel sind häutig; die Blätter abwechselnd, gefiedert, aus 2, 3 oder 4 Paar lanzettförmigen, glatten Fiederblättchen zusammengesetzt, mit geflügelten Stielen und halbpfeilförmigen, glattrandigen Blattansätzen; die in wenigblüthigen, fast einseitigen Trauben stehenden Blumen sind purpurfarbig.

Wohnort. In Wäldern und auf Wiesen, z. B. bei Herborn im Hirschberg, im Driedorfer Wald, bei Usingen im Wald, bei Holzappel und Ems in den Wäldern. (**Leers, fl. h. p. 157**; Dörrien, S. 168.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

Digitized by Google

3. **Orobus niger**, schwarze Walderbse.

Der Stengel ist aufrecht, ästig, 2 — 3 Fuß hoch, fast zweischneidig und glatt; die durch's Trocknen stets schwarzwerdenden Blätter sind gefiedert, aus 6 Paar eirund-länglichen, scharfspitzigen Fiederblättchen bestehend, mit lanzettförmigen, glatträndigen Blattansätzen; der Blattstiel endigt sich in eine scharfe Spitze; die purpurfarbigen Blumen stehen zu 6 — 7 in einer seitenständigen Traube; die Schoten sind schwarz.

Wohnort. Bei Haiger und Fellerdillen im Amte Dillenburg in den Hautbergen.

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

360. **Lathyrus**, Platterbse.

Der Kelch ist fünfspaltig, glockenförmig, die zwei obersten Einschnitte sind kürzer; die Blumenkrone ist schmetterlingsförmig; das Fähnchen verkehrt herzförmig, sehr groß, an der Seite und der Spitze zurückgeschlagen; die Flügel sind länglich, mondförmig, kurz, stumpf; das Schiffchen ist halb kreisrund, so groß wie die Flügel, nur etwas breiter; der Griffel ist flach, an der Spitze breitlich, vorne zottig oder haarig; die Hülse länglich, walzenförmig oder zusammengedrückt, zugespitzt und vielsaamig.

a) Mit einblüthigen Blumenstielen.

1. **Lathyrus aphaca**, Acker-Platterbse.

Der Stengel ist handlang, aufrecht, schwach, vierkantig, etwas ästig; die zweigepaarten Blätter sind stiellos, breit lanzettförmig; die Blattansätze fehlen; die Gabeln sind einfach und blätterlos; die einblüthigen, vierkantigen Blumenstiele entspringen aus den Winkeln, und tragen gelbe Blumen; die Hülsen sind glatt.

Wohnort. Unter dem Getraide und an den Rändern der Weinberge bei Schierstein und Niederwalluf. (Flora der Wetterau, III. S. 26 — 27.)

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

2. **Lathyrus nissolia**, nissolische Platterbse.

Der Stengel ist etwas zweischneidig, aufrecht, einfach und fußlang; die Blätter sind wechselsweise, gleichbreit, spitzig, lang, glattrandig, umfassend und nervig; die Blattansätze pfriemenförmig; die Gabeln fehlen gänzlich; die Blumenstiele sind einblüthig, höchst selten zweiblüthig; die Blumen purpurfarbig; die Hülsen glatt und herunterhangend, enthalten 15 — 20 runde, zusammengedrückte Samen.

Wohnort. Unter dem Getraide, z. B. bei Niederhadamar, Dietz und Fachingen.

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

Digitized by Google

b) Mit vielblüthigen Blumenstielen.

3. **Lathyrus tuberosus**, knollige Platterbse, Saubrod.

Die schwärzliche Wurzel ist knollig; der Stengel aufsteigend, nackt, schwach viereckig, zwischen den Gelenkknoten ohne Häute; die gepaarten Blätter sind abwechselnd, länglich; die Blumenstiele nackt, dreiseitig, vielblüthig; der unterste Kelchzahn ist sehr lang; die wohlriechenden Blumen sind schön roth, zu 5—6 in den Blattwinkeln; die Hülsen sind glatt.

Wohnort. In bergigen, steinigen Getraidefeldern; auf Aeckern bei Sulzbach, Neuenhain und Lorsbach, bei Breckenheim und Hochheim.

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

4. **Lathyrus pratensis**, Wiesen-Platterbse.

Der Stengel ist zusammengedrückt, viereckig, 1½ Fuß hoch, entweder klimmend oder niederliegend, glatt und ästig; die Blätter sind gepaart, lanzettförmig, ganzrandig, an dreiseitigen Blattstielen; die Blattansätze halb pfeilförmig; die Blumenstiele in den Blattwinkeln vielblüthig; die wohlriechenden Blumen auf langen Stielen gelb; die Hülsen glatt.

Wohnort. Fast allenthalben auf Wiesen, und häufig auch an Zäunen und in Gebüschen. (Leers, fl. h. p. 157; Dörrien, S. 139; Hergt, S. 271.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

5. **Lathyrus sylvestris**, wilde Platterbse.

Der Stengel ist 4 — 6 Fuß hoch, sammt den Blattstielen hautartig geflügelt, niederliegend; die Blätter sind gepaart, von einander stehend, schwertförmig, dreirippig, ganzrandig; die Blattansätze zweitheilig und glattrandig; die Blumen violett-purpurfarbig, auf langen, eckigen Stielen in den Blattwinkeln; die Hülsen sind glatt.

Wohnort. In bergigen Gegenden, an Zäunen, Gebüschen und in Weinbergen; häufig bei Falkenstein im Gebüsche, bei Herborn, Molsberg, Montabaur in den Wäldern. (Leers, fl. h. p. 158; Hergt, S. 271.)

Blüthezeit. Juni, August; ausdauernd.

6) **Lathyrus latifolius**, breitblätterige Platterbse.

Der niederliegende Stengel ist 3 — 4 Fuß lang, mit häutigen Gelenken versehen; die Blätter sind eiförmig elliptisch, unten etwas graugrün, 3 — 5nervig; die Blattnerven endigen sich in einen Stachel; die Blattansätze sind spießförmig-eirund, zugespitzt, so lang als der geflügelte Blattstiel; die Kelcheinschnitte eiförmig; die Blüthenstiele vielblüthig; die Blumen rosenroth.

Digitized by Google

Wohnort. In den Wäldern bei Erbach im Amte Herborn. (Leers, fl. h. p. 158.)

Blüthezeit. Juli; ausdauernd.

7. **Lathyrus heterophyllus**, verschiedenblätterige Platterbse.

Der gegliederte Stengel ist 1 — 2 Fuß lang, die Gelenke sind häutig; jeder Blattstiel trägt zwei oder vier längliche oder lanzettförmige, dreinervige, stechende Blättchen; die Blattansätze sind doppelt, schmal und linienförmig; die Blumen rosenroth auf 6 — 8blüthigen Blüthenstielen; die Hülsen zusammengedrückt, glatt.

Wohnort. Bei Dillenburg in den Vorhölzern sparsam. (Dörrien, S. 139.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

361. **Pisum**, Erbse.

Der Kelch ist fünfspaltig, spitz, bleibend, die zwei oberen Abschnitte sind kürzer als die übrigen; die Blumenkrone ist schmetterlingsförmig; das Fähnchen sehr breit, verkehrt herzförmig, zurückgeschlagen, spitz ausgerandet; die Flügel sind rundlich, zusammengeneigt, kürzer als das Fähnchen; das Schiffchen ist zusammengedrückt, halbmondförmig, kürzer als die Flügel; der Griffel dreikantig, unterhalb keilförmig; die Narbe haarig; die Hülse länglich, groß, rundlich (oder zusammengedrückt), gegen die Spitze hin zugespitzt; die zahlreichen Samen sind kugelig.

1. **Pisum sativum**, gemeine Erbse.

Der Stengel wird 4 — 6 Schuh hoch und schlingt sich um andere Körper; die dreilappig gefiederten Blätter haben runde Blattstiele, welche sich in eine Gabel endigen, und unten mit zugerundeten, gekerbten Blattansätzen versehen sind; die Blumen sind entweder weiß, dunkelviolett, roth oder fleischfarbig.

Abarten.

a) Die Früherbse. Blühen und reifen von unten auf.
b) Die Zuckererbse. Mit weißen Blumen, sehr fleischigen Hülsen, und 6schuhiger Höhe.
c) Klunkererbse oder Fontanellerbse. Mit großen wohlschmeckenden Samen. Sie wird nicht über 3 Schuh hoch.
d) Die Zwergerbse oder kleine Zuckererbse. Sie tragen sehr viele Hülsen und wachsen zu 5 Schuh Höhe.
e) Die Holländischen Erbsen. Ihre getrockneten Samen sind fast viereckig.
f) Die Kronerbse, Traubenerbse, Büschelerbse. Sie wächst mehr aufrecht als die übrigen, trägt die Schoten büschelweise, aber sie sind klein und nicht fleischig.

Digitized by Google

Wohnort. Ihr Vaterland scheint Europa zu seyn. Sie wird auf Aeckern und in Gärten angepflanzt.
Blüthezeit. Mai, Juni; einjährig.

362. **Vicia**, Wicke.

Der Kelch ist röhrig, aufrecht, fünfspaltig, spitz, die oberen Einschnitte sind kürzer; die Blumenkrone ist schmetterlingsförmig; das Fähnchen eiförmig, mit einem breiten länglichen Nagel versehen, an der Spitze mit einer Endspitze ausgerandet, an den Seiten zurückgeschlagen und der Länge nach mit einer zusammengedrückten erhabenen Linie versehen; die zwei Flügel sind länglich, aufrecht, halbherzförmig, kürzer als das Fähnchen; das Schiffchen ist mit einem länglichen zweitheiligen Nagel versehen, am Bauche zusammengedrückt, halbkreisförmig und kürzer als die Flügel; die Staubfäden sind in den meisten in zwei Bündel verwachsen; der Griffel ist fadenförmig, unter der stumpfen Narbe mit einem schiefen Barte versehen; die Hülse länglich, lederartig, mit einer Endspitze, vielsamig; die Samen sind etwas kugelig, oder eiförmig zusammengedrückt.

a) Die Blumen sind langgestielt.

1. **Vicia pisiformis**, erbsenartige Wicke.

Der Stengel ist aufsteigend, 3 — 4 Fuß hoch, eckig, gefurcht, glatt und ästig; die Blätter sind abwechselnd, glatt, gefiedert; die 6 — 8 eiförmigen, ganzrandigen Fiederblättchen theils etwas gekerbt, theils mit einer Endspitze versehen, die zwei größeren zwischen dem Stengel und dem Blattstiel aufsitzend, dem Stengel genähert, und decken die halbpfeilförmigen, gezähnten Afterblätter; die langen, rauhen, eckigen Blumenstiele entspringen aus den Blattwinkeln; die Deckblättchen sind borstenförmig, fehlen an der Spitze; die kleinen blaßgelben Blumen stehen zu 20 — 30 gedrängt und einseitig beisammen.

Wohnort. In bergigen Wäldern. Häufig am Beilstein bei Herborn. (**Leers**, fl. h. p. 158.)
Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

2. **Vicia dumetorum**, Hecken-Wicke.

Die Stengel sind 3 — 4 Fuß lang, eckig, häutig geflügelt; die Fiederblättchen eiförmig, stechend, zurückgeschlagen, die zwei untersten etwas gestielt und gegen den Stengel hin gerichtet, die übrigen stiellos; die Blattansätze etwas gezähnt; die violblauen Blumen an der Spitze des Stengels und in den Blattwinkeln auf vielblüthigen Stielen.

Wohnort. In bergigen Wäldern und in Hecken um Braubach.
Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

Digitized by Google

3. **Vicia sylvatica**, Waldwicke.

Der glatte Stengel ist aufrecht, eckig, gefurcht und ästig; die Blätter sind gefiedert, mit eiförmigen, lang zugespitzten, und nahe bei einander stehenden Fiederblättchen; die Blattansätze handförmig gezähnt; die Blumenstiele lang und vielblüthig; die weißlichen Blumen hängen über, sind mit blauen Streifen und Punkten besetzt und haben ein abstehendes Fähnchen; die Hülsen sind glatt.

Wohnort. In Wäldern häufig. In der Hörre und im Hirschberg bei Herborn in großer Menge; im Walde bei Burg. (**Leers, fl. h. p. 158**; Dörrien, S. 248; Hergt, S. 272)

Blüthezeit. Juni bis August; ausdauernd.

4. **Vicia cracca**, Vogelwicke.

Der Stengel ist aufsteigend, gefurcht, weichhaarig, 3 — 4 Fuß hoch, eckig und ästig; die Blätter sind wechselsweise, gefiedert, mit lanzettförmigen, lang zugespitzten, weichhaarigen Fiederblättchen, 8 — 10 Paar an einem Stengel; die Blattansätze ganz und lanzettförmig; die blauen Blumen stehen in dichten Trauben, nach einer Seite hin gerichtet in den Blattwinkeln; die Hülsen sind glatt.

Abarten.

a) **Vicia tenuifolia, R.** Mit gleichbreiten Fiederblättchen und wenigen Blüthen.

b) **Vicia multiflora, Pollich.** Mit eiförmigen Fiederblättchen und mehreren Blüthen.

Wohnort. Fast allenthalben in Hecken, Zäunen, am Rande der Wälder, an Wegen, auf Anhöhen und im Getraide. (**Leers, fl. h. p. 158**; Dörrien, S. 248; Hergt, S. 273.)

Blüthezeit. Juni bis August; ausdauernd.

b) Mit stiellosen in den Blattwinkeln sitzenden Blumen.

5. **Vicia sativa**, Futterwicke.

Der Stengel ist über 1 Fuß hoch, aufsteigend, eckig, gefurcht und ziemlich einfach; die Blätter sind abwechselnd, gefiedert, und bestehen aus 6 — 8 Paar eiförmigen, unterhalb haarigen Blättchen, welche an der Spitze mit einem Stachel versehen sind; die Blattansätze gezähnt und unten mit einem Fleck bezeichnet; die rothen Blumen stehen meistens paarweise in den Blattwinkeln beisammen; Die Hülsen sind aufrecht, weichhaarig, und enthalten zusammengedrückte Samen.

Wohnort. Allenthalben im Getraide, besonders der Sommerfrucht wild, wird aber auch auf Brachäckern, allein oder mit Erbsen oder Hafer vermischt, bei uns angebaut. (**Leers, fl. h. p. 158**; Dörrien, S. 148; Hergt, S. 273.)

Blüthezeit. Juni bis August; einjährig.

Digitized by Google

6. **Vicia lathyroides, platterbsenartige Wicke.**

Der Stengel ist handlang, aufsteigend oder niederliegend, eckig und wenig ästig; die Blätter sind abwechselnd, gefiedert, auf beiden Seiten weißhaarig, mit einer kleinen Spitze versehen, bestehen aus 3 — 4 Paar Fiederblättchen, wovon die untersten verkehrt herzförmig, die obersten aber lanzettförmig sind; die Blattansätze halb pfeilförmig und weichhaarig; die einzelnen Blumen purpurfarbig-bläulich; die Hülsen aufrecht, zweischneidig, undeutlich viereckig, schwärzlich und glänzend glatt; die Samen rund und schwarz getüpfelt.

Wohnort. Auf sandigen Hügeln und Aeckern, an der Rüsterbach bei Herborn sparsam. (**Leers, fl. h. p. 159.**)

Blüthezeit. April, Mai; ausdauernd.

7. **Vicia lutea, gelbe Wicke.**

Der Stengel ist aufsteigend, oft auch niederliegend, eckig, 1½ Fuß lang; die Blätter sind gefiedert, mit länglichen, eingedrückten, lang zugespitzten Fiederblättchen, deren Deckblättchen sehr klein und braun sind; die gelben Blumen einzeln oder gepaart in den Blattwinkeln, mit glatten Kelchen und Fähnchen; die Hülsen länglich, haarig und zurückgebogen, enthalten runde, dunkelbraune, mit schwarzen Flecken bezeichnete Samen.

Wohnort. Auf Aeckern unter der Saat um Braubach.

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

8. **Vicia sepium, Zaunwicke.**

Der schwache, aufsteigende Stengel ist 1¼ Fuß hoch, einfach und eckig; die Blätter sind abwechselnd gefiedert, rankig, die Fiederblättchen eiförmig, haarig, aderig, nach außen zu kleiner werdend, an der Spitze mit einer Granne versehen; die gezähnten Blattansätze mit einem braunen Flecken bezeichnet; die Blumen stehen meistens zu 4 in den Blattwinkeln auf kleinen Stielchen aufrecht, und sind bläulich-purpurfarbig, selten weiß; die Hülsen sind glatt.

Wohnort. Allenthalben in Zäunen, Wäldern und Obstgärten. (**Leers, fl. h. p. 159**; Dörrien, S. 249; Hergt, S. 274.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

9. **Vicia angustifolia, schmalblätterige Wicke.**

Der Stengel ist schwach, niederliegend und ästig; die Blätter sind gefiedert; die untersten Fiederblättchen eirund, zugestumpft und ausgeschnitten, die obersten gleichbreit, an der Spitze glattrandig; die purpurfarbigen Blumen sind einzeln oder gepaart; die Hülsen gleichbreit, aufrecht, glatt, länger als die Blätter, abstehend und zuletzt wagrecht, enthalten kugelrunde Samen.

Digitized by Google

Wohnort. In Wäldern und unter der Saat, um Viebrich und Schierstein.

Blüthezeit. Juni, August; einjährig.

363. **Faba**, Saubohne.

Die große Hülse ist lederartig, etwas angeschwollen, 2 — 4samig; die Samen sind groß, nierenförmig, zusammengedrückt; die Ranken fehlen; das übrige ist wie bei der Wicke.

1. **Faba vulgaris**, gemeine Saubohne.

Der Stengel ist 2 — 4 Fuß hoch, aufrecht, stark, rund und glatt; die Blätter sind gefiedert, mit eirunden, lang zugespitzten Fiederblättchen; die Blattstiele gabellos; die Blattansätze groß, pfeilförmig, am Grunde gezähnt; die Flügel der weißen, wohlriechenden Blumenkronen haben in der Mitte einen sammetartigen, schwarzen Flecken, und sind kürzer als das Fähnchen; die Blumen stehen zu 2, oft auch zu 3 in den Blattwinkeln; die Hülsen sind lang, dick, enthalten Samen, deren Nabel an der Spitze ist.

Abarten.

a) Die kleine Futter-, Roß- oder Pferdebohne.
b) Die große Garten-Saubohne.
c) Die Mazagan bohne, welche man ihrer frühen Reife wegen sehr schätzt.
d) Die Windsorbohne. Sie hat krumme Hülsen und 2 — 4 bräunliche Samen.

Wohnort. Sie wächst an den Persischen Grenzen des Caspischen Meeres und in Egypten wild, und wird bei uns in den Gärten und auf dem Felde, sammt obigen Abarten gezogen.

Blüthezeit. Juni bis August; einjährig.

364. **Ervum**, Linse.

Der Kelch ist fünfspaltig, die Einschnitte sind linienförmig, spitz, fast gleich, und beinahe mit der Blumenkrone von gleicher Länge; die Blumenkrone ist schmetterlingsförmig; das Fähnchen flach, rundlich und groß; die Flügel sind stumpf, um die Hälfte kürzer als das Fähnchen; das Schiffchen ist kürzer als die Flügel, zugespitzt; die Narbe stumpf und glatt; die Hülse länglich, stumpf, rund, 2 — 4samig; die Samen sind rundlich.

1. **Ervum tetraspermum**, viersamige Linse.

Die schwachen, ausgebreiteten Stengel sind aufsteigend, vierkantig, mit ästigen Ranken; die Blätter abwechselnd, rankig, glatt und gefiedert; die Fiederblättchen linien-lanzettförmig, stumpf, mit einer schwachen Endspitze; die Afterblättchen halb pfeilförmig, ganzrandig; die Schlingen einfach oder gabelig; die Blumenstiele

Digitized by Google

meistens zweiblüthig; die kleinen Blumen bleich veilchenblau; die Hülsen glatt, enthalten 2 — 3, meistens aber 4 runde Samen.

Wohnort. Unter dem Getraide auf Aeckern und Feldern überall. (Leers, fl. h. p. 163; Dörrien, S. 104; Hergt, S. 280.)

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

2. **Ervum gracile**, schlanke Linse.

Der Stengel ist vierkantig, schlank, klimmend und ästig; die Blätter sind gefiedert, rankig, die 6 — 8 Fiederblättchen linienförmig, spitz, haarig, mit einfachen Ranken; die Blattansätze halb pfeilförmig, ganzrandig; die Blüthenstiele aufrecht, 1 — 4blüthig, länger als das Deckblättchen; die Blumen kaum etwas größer als die vorhergehenden, mit welchen diese viele Aehnlichkeit hat; die Hülse ist länglich, sehr glatt, 5 — 8samig.

Wohnort. Auf Grasplätzen links der Chaussee von Erbenheim nach Wiesbaden.

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

3. **Ervum hirsutum**, rauhhaarige Linse.

Der Stengel ist ziemlich schwach, lang, viereckig, von der Wurzel aus ästig und völlig buschig; die Blätter sind gefiedert, bestehen aus 6 — 9 Paar wechselsweis stehender, linienförmiger, an der Spitze abgestutzter, und mit einer kurzen Granne versehener glatter Fiederblättchen; die Gabeln sind vieltheilig; die Blattansätze unten 2 — 3zähnig, die mittleren größtentheils einzähnig, die obersten linienförmig, zugespitzt, ganzrandig; die Blumenstiele 3 — 4blüthig; der Kelch ist ein wenig kürzer als die Krone, etwas behaart, mit fast gleichen Zähnen; die Blumen sind weißlich-blau; die Hülsen rauhhaarig, enthalten 2 kugelrunde Samen.

Wohnort. Unter der Saat und in den Gärten häufig. (Leers, fl. h. p. 164; Dörrien, S. 104; Hergt, S. 280.)

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

4. **Ervum lens**, gemeine Linse.

Die Wurzel ist zart und ästig; der Stengel schwach, eckig, ästig, ziemlich einfach und ausgebreitet; die Blätter sind abwechselnd gefiedert, bestehen aus 5 — 6 Paar lanzettförmiger, ausgerandeter, mit einer kleinen Spitze versehener Fiederblättchen; die Blattrippen endigen sich in Schlingen; die Blattansätze sind ganz; die Blumenstiele in den Blattwinkeln 2 — 3blüthig; die Blumen weiß; die Hülsen aschfarb-braun; die Samen einfarbig.

Abarten.

a) Die Pfennig- oder Gartenlinse, welche 2 — 3mal so groß ist, als die folgende, und vorzüglich als Speise benutzt wird.

Digitized by Google

b) Die gemeine Feldlinse, mit kleinen Samen. Sie ist ein Lieblingsfutter der Tauben.

Wohnort. Wild im südlichen Europa, angebaut auf unsern Aeckern, und gleichsam wild hin und wieder unter dem Getraide. (**Leers, fl. h. p. 163.**)

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

365. Colutea, Blasenstrauch.

Der Kelch ist fünfspaltig, glockenförmig, beinahe gleich; die Blumenkrone schmetterlingsförmig; das Fähnchen stumpf; der Griffel der ganzen Länge nach abwärts bartig; die Hülse groß, breit, aufgeblasen, häutig-durchsichtig, einfächerig, an der unteren Nath höckerig, an der oberen aufrecht, angeschwollen, aufspringend.

1. Colutea arborescens, gemeiner Blasenstrauch.

Ein aufrechter, ästiger, ausgebreiteter, 5 — 6 Fuß hoher Strauch; die Blätter sind gefiedert, bestehen aus 4 — 6 verkehrt herzförmigen, glatten, ungezähnten, bläulich-grünen Fiederblättchen, mit einem ungepaarten an der Spitze; die Blumen stehen zu 5 — 7 in den Winkeln der Blätter auf einem gemeinschaftlichen Stiele traubenförmig, und sind schön gelb; die röthliche, schmutzigweiße, aufgeblasene Hülse, welche mehrere flach gedrückte, schwarze Samen enthält, ist durchsichtig.

Wohnort. Dient hauptsächlich zur Zierde in den Gärten und öffentlichen Anlagen, und findet sich zu diesem Zweck benutzt um Wiesbaden und am Weilbacher Schwefelbrunnen.

Blüthezeit. Mai, Juni; ein Strauch.

366. Lotus, Schotenklee.

Der Kelch ist röhrig, bleibend, fünfzähnig; die Zähne sind spitz, gleich und aufrecht; die Blumenkrone ist schmetterlingsförmig; das Fähnchen rundlich, abwärts gebogen, und mit einem länglichen hohlen Nagel versehen; die Flügel sind rundlich, kürzer als das Fähnchen, breit und gegen oben hin zusammengeneigt; das Schiffchen ist unterhalb höckerig, zugespitzt, aufsteigend, kurz; die Hülse aufrecht, zusammengedrückt oder rund, länger als der Kelch; die Samen sind walzenförmig.

1. Lotus corniculatus, gehörnter Schotenklee.

Die Wurzel ist lang und ästig; die Stengel sind zahlreich, lang, schwach, liegen anfänglich auf der Erde, richten sich gegen das Ende hin aber etwas in die Höhe, und sind rund, glatt und ästig; die Blätter sind abwechselnd, gestielt, verkehrt eiförmig, stumpf, glatt, zu drei beisammenstehend; die Blattansätze rundlich und glattrandig; die gelben Blumen, welche beim Verwelken grün

Digitized by Google

werden, sitzen in niedergedrückten Köpfchen; die Blüthenstiele lang, glatt und gestreift; die Hülsen abstehend.

Abarten.

a) **campestris**, Acker-Schotenklee. Bleibt niedrig, ist mehr gestreckt und hat oft nur ein halbes Blüthenköpfchen; die Blätter und Blattansätze sind schief eiförmig, am Rande gewimpert.
   aa) **glaber**, glatter S. Blätter und Kelche sind überall glatt.
   bb) **hirsutus**, haariger S. Blätter und Kelche sind haarig.
   cc) **crassifolius**, dickblätteriger S. Die Wurzel ist dick und faserig; die Stengel sind niedergestreckt; die Blättchen eiförmig, dicklich, haarig.

b) **uliginosus**, Sumpf-S. Die Stengel sind aufrecht, glatt und hohl; die Blattansätze etwas herzförmig, so lang als die Blättchen.

c) **tenuifolius**, feinblätteriger S. Die Stengel sind schlank, verlängert und ausgebreitet; die Blättchen länglich-lanzettförmig, zugespitzt, mit den Blattansätzen gleichförmig.

Wohnort. a an Wegen, auf Weiden und Wiesen; b in beschatteten feuchten Wäldern und an Gräben; c bei der Saline zu Soden. (**Leers**, fl. h. p. 165; Dörrien, S. 144; Hergt, S. 282.)

Blüthezeit. a Mai, Juni; b und c Juni, Juli; ausdauernd.

367. Tetragonolobus, Flügelschote, Spargelerbse.

Der Kelch und die Blumenkrone sind wie bei dem vorhergehenden Geschlechte; die Hülsen durch die blattartigen Flügel viereckig.

1. **Tetragonolobus siliquosus**, schotige Flügelschote. (**Lotus siliquosus**, **Linne**, schotige Spargelerbse.)

Der Stengel ist gestreckt; die Blätter sind dreifach; die Blättchen verkehrt eiförmig, weichhaarig, endigen sich in ein kleines Dörnchen; die Blattansätze eiförmig, spitzig, weichhaarig; die schwefelgelben Blumen stehen einzeln auf langen Stielen, und sind mit einem Deckblatt, welches durch 3 lanzettförmige Blättchen gebildet wird, umgeben; die Hülsen sind aufrecht und gerade.

Wohnort. In feuchten Wiesen um Fachingen bei Dietz.

Blüthezeit. Mai bis Juli; ausdauernd.

368. Medicago, Schneckenklee.

Der Kelch ist glockenartig-walzenförmig, fünfzähnig, zugespitzt, gleich; die Blumenkrone schmetterlingsförmig; das Fähnchen eiförmig, ganzrandig, am Rande eingebogen, ganz zurückgeschlagen; die Flügel sind länglich-eiförmig, dem anhängenden Schiffchen ähnlich, an den Seiten unter dem Schiffchen zusam-

Digitized by Google

mengeneigt; das Schiffchen ist länglich, zweispaltig, abstehend, stumpf, vom Griffel niedergebogen und vom Fähnchen zurückgelegt; die Hülse zusammengedrückt, verschieden geformt, entweder sichelförmig oder spiralförmig gewunden und vielsamig.

1. **Medicago sativa**, gemeiner Schneckenklee, Luzerner Schneckenklee.

Der aufrechte, glatte, ästige, 2 — 3 Fuß hohe Stengel liegt am Grunde nieder; die Blätter sind abwechselnd, gestielt, glatt, zu 3 beisammenstehend; die Blättchen verkehrt lanzettförmig, stumpf, gegen die Spitze gezähnt; die Blattansätze lanzettförmig, am Grunde etwas gekerbt; die Blumenstiele, welche länger als die Blätter, sind in den Blattwinkeln; die violetten, selten weißen Blumen stehen in Trauben; die Fruchthüllen sind flach, gedoppelt, zusammengedrückt und schneckenförmig gedreht, und enthalten einige nierenförmige Samen.

Wohnort. Stammt aus dem südlichen Europa, und wird jetzt häufig bei uns angebaut. (**Leers, fl. h. p. 165**; Hergt, S. 281.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

2. **Medicago falcata**, sichelförmiger Schneckenklee.

Der Stengel ist 1½ Fuß hoch, niedergestreckt, mit langen vierkantigen Aesten; die Blätter sind dreifach; die Blättchen eiförmig, gegen die Spitze gezähnt; die Blattansätze alle ganzrandig; die gelben Blumen stehen in einer eiförmigen Traube; die Hülsen sind sichelförmig, etwas weichhaarig, und enthalten 8 — 9 Samen.

Wohnort. Auf Aeckern, Wiesen und an Wegen. Um Hadamar, Limburg, Dietz und Nassau häufig. (Dörrien, S. 150; Hergt, S. 282.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

3. **Medicago lupulina**, Hopfen-Schneckenklee.

Die niederliegenden, ausgebreiteten Stengel sind fadenförmig, fußlang, vierkantig und haarig; die Blätter sind abwechselnd, zu drei beisammen stehend, haarig; die Blättchen eiförmig, gegen die Spitze gezähnt; die Blattansätze eiförmig, zugespitzt, gezähnt; die aus kleinen gelben Blumen bestehenden Aehren sind eiförmig; die Hülsen nierenförmig, etwas steifhaarig, enthalten nur einen Samen.

Wohnort. Auf Aeckern, trocknen Wiesen und Triften und an Wegen überall in Menge. (**Leers, fl. h. p. 165**; Dörrien, S. 151; Hergt, S. 282.)

Blüthezeit. Mai, Juni; einjährig, auch zweijährig.

Digitized by Google

4. Medicago minima, kleinster Schneckenklee.

Der Stengel ist aufrecht, fußlang, ästig, am Grunde niederliegend; die Blätter sind dreifach; die Blättchen eiförmig, eingedrückt, gegen die Spitze gezähnt, weichhaarig, die oberen lanzettförmig; die zwei Blattansätze lanzetteiförmig und ganz; die kleinen Blumen gelb, in kleinen, rundlichen Aehrchen; die Hülsen meistens dreifach, in eine schneckenförmige Kugel gedreht, und äußerlich mit abwechselnden, hakenförmigen Stacheln besetzt.

Wohnort. Unter der Saat, besonders an sonnigen Anhöhen, z. B. bei Diedenbergen, Eppstein und Falkenstein.

Blüthezeit. Mai, Juni; einjährig.

369. Melilotus, Steinklee.

Der Kelch ist röhrig, fünfzähnig, bleibend; die Blumenkrone schmetterlingsförmig, abfallend; das Fähnchen zurückgeschlagen; das Schiffchen einfach und kürzer als das Fähnchen und die Flügel; die Hülse länger als der Kelch, einfächerig, mit wenig Samen, oben aufspringend und abfallend.

1. Melilotus officinalis, offizineller Steinklee.

Der Stengel ist aufrecht, 2 — 3 Fuß hoch, undeutlich eckig, gestreift, glatt, grün oder röthlich, mit ausgesperrten Aesten; die Blätter sind abwechselnd, gestielt, glatt und zu drei beisammenstehend; die Blättchen lanzetteiförmig, gezähnt, stumpf, das mittlere gestielt; die borstenförmigen Blattansätze gegenüberstehend; die Blumenstiele in den Blattwinkeln; die gelben wohlriechenden Blumen in Trauben; die Hülsen länglich, lang zugespitzt, etwas runzlich und enthalten 2 Samen.

b) Mit weißen geruchlosen Blumen.

Wohnort. In Wiesen, auf Aeckern, Triften und in Wäldern. Bei Herborn am Reuterberg; bei Dillenburg auf der Herrnwiese; um Hachenburg häufig; um Runkel und Limburg in großer Menge. Mit weißen Blumen am Ufer des Mains. (**Leers, fl. h. p. 160. Trifolium melilotus officinalis.** Dörrien, S. 235; Hergt, S. 275.)

Blüthezeit. Juni, Juli, zweijährig.

370. Trifolium, Klee.

Der Kelch ist röhrig, bleibend, fünfzähnig; die Blumenkrone schmetterlingsförmig, einblätterig, in einigen fünfblätterig; das Schiffchen ist einfach, kürzer als die Flügel und das Fähnchen; die Hülse ist sehr klein, 1 — 2samig, vom Kelche bedeckt, nicht aufspringend oder umschnitten. Die Blumen sind in Köpfchen; die Blättchen zu drei beisammenstehend; Kleeblätter.

Digitized by Google

a) Mit glatten Kelchen.

1. **Trifolium hybridum**, Bastardklee.

Die Wurzel ist ästig, lang, mehrjährig; die Stengel, deren mehrere aus einer Wurzel entspringen, sind aufsteigend, nicht kriechend, gegliedert, ästig und eckig; die Blattstiele sind lang, abwechselnd stehend; die Blättchen glatt, eiförmig, stumpf, sehr fein gesägt, und kurz gestielt; die Blattansätze lanzettförmig, umfassend, spitzig, zweispaltig, sägeartig gezähnelt, häutig, weißlich; die Blüthenstiele aus den Winkeln der oberen Blätter sind einzeln, länger als die Blätter; die Blumenköpfchen fast kugelförmig; die Blumen am Grunde röthlich, oben weiß; die Fahne gestreift, etwas bauchig, am Ende zusammengedrückt, werden nach dem Verblühen braun; die Hülsen enthalten 3 — 4 Samen.

Wohnort. Auf Weiden, Wiesen und in Obstgärten überall. (**Leers, fl. h. p. 160**; Dörrien, S. 235; Hergt, S. 275 — 276.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

2. **Trifolium repens**, kriechender Klee.

Die Wurzel ist kriechend, faserig; der Stengel kriechend, wurzelnd, höchstens handlang; die Blätter sind abwechselnd, lang gestielt, glatt, dreifach, bisweilen 4 — 6fach, die Blättchen verkehrt herzförmig, fein gesägt, oft mit einem weißlichen, einem verkehrten **V** ähnlichen Flecken bezeichnet; die Blumenstiele aufrecht, endigen sich in ein nacktes, doldenförmiges Blumenköpfchen; die Blumen weiß, manchmal auch röthlich; die Hülsen länglich, 3 — 4samig.

Wohnort. Auf Wiesen, Triften und an Wegen überall in Menge. (**Leers, fl. h. p. 160**; Dörrien, S. 235; Hergt, S. 276.)

Blüthezeit. Mai — August; ausdauernd.

3. **Trifolium montanum**, Bergklee.

Die Wurzel ist lang und dick; der Stengel aufrecht, handlang, eckig, gestreift und etwas rauh; die Blätter sind dick, tief grün, lang gezogen, unten feinhaarig, am Rande scharf gesägt, an der Wurzel lang gestielt, am Stengel kommen sie aus grauen, scheidenartigen Blattansätzen, die obersten sind fast ungestielt; die Blattansätze sind lanzett-pfriemenförmig; die Blumenköpfchen eiförmig, blattlos und gestielt; die 4 oberen Kelchzähne gleich, der untere ist etwas länger; die weißen Blumenkronen haben pfriemenförmige Fähnchen; die Hülsen sind einsamig.

Wohnort. Auf trocknen, bergigen Wiesen und in Wäldern häufig und in Menge. (**Leers, fl. h. p. 161**; Dörrien, S. 237; Hergt, S. 277.)

Blüthezeit. Mai — Juli; ausdauernd.

Digitized by Google

b) Die Kelche sind zottig.

4. Trifolium rubens, röthlicher Klee.

Der Stengel ist aufrecht, 1 — 2 Fuß hoch, glatt, rund, nach oben hin etwas zusammengedrückt; die Blätter sind dreifach, mit scheidenförmig umgebenden, kurzen Blattstielen; die Blättchen lanzettförmig, mit kleinen, scharfen Sägezähnen besetzt, glatt und rippig; die Blattansätze lanzettförmig, an der Spitze sägezähnig; die Blumenähre ist walzenförmig, durch einblätterige, schön purpurrothe, stiellose Blumen gebildet. Von den gefranzten Kelchzähnen sind 4 gleich, und der unterste ist länger; die Fruchthüllen sind rundlich, glatt, enthalten einen Samen.

Wohnort. In bergigen und waldigen Gegenden, z. B. um Braubach.

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

5. Trifolium pratense, Wiesenklee, Türkischer Klee.

Der Stengel ist aufsteigend, rund, oben gestreift und glatt; die Blätter sind drei-, selten vierfach; die Blättchen etwas gefranzt, glattrandig, oder bisweilen auch gering gekerbt, die unteren eiförmig, stumpf, die oberen länglich, zugespitzt, und mehrentheils mit einem fast pfeilförmigen Flecken bezeichnet; die Blattansätze sind eiförmig und begrannt; die Aehren kugelig, dicht, etwas zottig, mit zwei einander gegenüberstehenden, häutigen, fast eiförmigen, mit rothen Adern gezeichneten Blattansätzen versehen; vier Kelchzähne sind gleichlang, der fünfte unterste ist etwas länger; die ungleichen Blumenkronen sind blaß purpurfarbig, zuweilen weiß, und sehr wohlriechend; die Hülsen einsamig.

Wohnort. Allenthalben auf Wiesen. (**Leers, fl. h. p. 160;** Dörrien, S. 235; Hergt, S. 276.)

Blüthezeit. Juni — August; ausdauernd.

6. Trifolium alpestre, rother Bergklee.

Die Stengel sind gerade, etwas behaart und ganz astlos; die Blätter dreifach; die Blättchen gleichbreit, lanzettförmig, etwas spitzig, endigen sich in einen Büschel Haare, sind am Rande mit feinen, kleinen Zähnchen und kurzen Haaren besetzt, und nur selten mit einem Flecken versehen; die Blattansätze borstenförmig und aus einander stehend; die Aehren rundlich, dicht, einzeln oder gepaart, nach dem Verblühen länglich, mit zwei entgegengesetzten, häutigen, eirund-länglichen Blattansätzen umgeben; die zwei oberen Kelchzähne sind gleich, die zwei unteren etwas länger, und der unterste doppelt so lang; die dunkelrothen, geruchlosen Blumen sind fast gleich; die Hülsen einsamig.

Wohnort. An trocknen, bergigen und waldigen Orten, z. B.

Digitized by Google

am laufenden Stein bei Dillenburg häufig. (Leers, fl. h. p 160; Dörrien, S. 266.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

7. **Trifolium ochroleucum**, blaßgelber Klee.

Der Stengel ist aufrecht und weichhaarig; die Blätter sind dreifach; die Wurzelblättchen sind verkehrt herzförmig; die Stengelblättchen gleichbreit lanzettförmig, die obersten einander entgegengesetzt; die Blumenköpfchen länglich und nackt; der unterste Kelchzahn ist am längsten; die Blumen sind blaßgelb; die Fruchthüllen einsamig.

Wohnort. Auf Wiesen um Braubach.

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

8. **Trifolium medium**, gebogener Klee.

Der Stengel ist aufsteigend, hin und her gebogen, ästig; die Blätter sind dreifach; die Blättchen ei-lanzettförmig, fein gezähnelt, am Rande mit mehreren ziemlich langen, angedrückten, feinen Haaren versehen; die Blattansätze pfriemenförmig, haarig, gegen einander gebogen; die Aehren schlaff, fast kugelig, haarig, einzeln oder gepaart; die 2 oberen Kelchzähne gleich, die 2 unteren etwas länger, und die untersten nicht gar die Hälfte länger; die wohlriechenden, fast gleichen Blumenkronen purpurfarbig; die Hülsen enthalten einen Samen.

Wohnort. An erhabenen, trockenen, besonders mit Sträuchern bewachsenen Orten, z. B. vor Runkel, Weilburg, Dietz und Hadamar.

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

9. **Trifolium angustifolium**, schmalblätteriger Klee.

Der Stengel ist aufrecht, undeutlich vierkantig, glatt, nicht haarig, mit sehr kurzen Aesten; die Blattansätze sind nervig, lang zugespitzt; die Blätter dreifach; die Blättchen schmal linienförmig, überall glatt, unten gestreift; die Blüthenköpfchen etwas länglich; die Kelche gestreift, die purpurrothen Zähne nackt, die 3 untersten größer als die übrigen; die Blumen blaßroth.

Wohnort. Auf trockenen, unfruchtbaren Weiden, z. B. in der Hörre bei Herborn sparsam. (Leers, fl. h. p. 161.)

Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

10. **Trifolium arvense**, Feldklee, Hasenklee, Hasenpfötchen.

Die Wurzel ist weißlich, dünn, spindelförmig; der Stengel aufrecht, handhoch, ästig, weichhaarig; die Aeste sind armförmig; die Blätter dreifach; die Blättchen verkehrt lanzettförmig und zottig, die unteren verkehrt herzförmig, die oberen etwas lang

Digitized by Google

zugespitzt; die Blumenköpfchen eiförmig; die Kelchzähne gefiedert borstenförmig, länger als die kleinen, weißen Blumenkronen, deren Flügel inwendig einen rothen Flecken haben; die Hülsen sind ein- bis zweisamig.

Wohnort. Ueberall in Menge auf gebauten und ungebauten Aeckern, auf Triften und trockenen Wiesen. (**Leers**, fl. h. p. **161**; Dörrien, S. 237; Hergt, S. 277.)

Blüthezeit. Juni, August; einjährig.

11. **Trifolium striatum**, gestreifter Klee.

Der Stengel ist niedrig, niederliegend und knotig; die Blätter sind verkehrt eiförmig, kurz gestielt, gekerbt und filzig; die Blattansätze eiförmig, etwas begrannt; die Kelche haarig, mit 10 roth gestreiften Nerven, spitzen, aufrechten Zähnen, wovon einer größer ist als die übrigen; die Blumenköpfchen sind aufsitzend, länglich, an der Spitze der Stengel ohne Deckblätter; die fleischrothen Blumen kaum etwas größer als die Kelche.

Wohnort. Auf trockenen Weiden und grasigen Anhöhen, z. B. häufig vor dem Schießplatz bei Dillenburg, am Dollberg bei Herborn. (**Leers**, fl. h. p. **161**; Dörrien, S. 237.)

Blüthezeit. Mai, Juni; einjährig.

c) Die Kelche sind aufgeblasen und bauchig.

12. **Trifolium fragiferum**, Erdbeerklee.

Der Stengel ist kriechend, wurzelnd, dann aufsteigend und glatt; die Blätter sind in langen Stielen zu 3 beisammenstehend; die Blättchen verkehrt eiförmig, gezähnelt und ausgerandet; die Blattansätze lanzett-pfriemenförmig; die Blumenköpfchen rundlich und gestielt; die Blumenstiele in den Blattwinkeln, länger als der Blattstiel; die kleinen Blumen röthlich; die Fruchtkelche röthlich, zurückgebogen, mit aufgeblasener, zweizähniger Oberlippe; die Hülsen einsamig.

Wohnort. Auf feuchten Wiesen und Feldern, an Wegen und auf Triften, z. B. auf der Viehtrifte vor der Sodener Saline und bei Soden selbst, desgleichen am Sauerbrunnen zu Cronenberg, vor Langenschwalbach und Schlangenbad. (Flora der Wetterau, **III.** S. 68 — 69.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

13. **Trifolium campestre**, Feldklee.

Die Stengel sind handlang, sehr dünn, niedergestreckt; die Blätter alle gestielt, verkehrt eiförmig, sehr klein; die Aehrchen länglich eiförmig, dachziegelförmig; die Fähnchen niedergebogen; die Kelche haarig; die Deckblättchen sehr breit eiförmig und gewimpert.

Digitized by Google

Wohnort. An feuchten und schattigen Orten um Braubach.
Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

14. Trifolium agrarium, gelber Klee, goldener Klee.

Der Stengel ist aufrecht, über 1 Fuß hoch, rund, etwas haarig, hart und von der Wurzel an mit abwechselnden Aesten besetzt; die Blätter sind dreifach; die Blättchen eiförmig, stumpf, gestreift, hellgrün, glatt, bis über die Mitte hin gesägt, an der Spitze leicht ausgeschnitten; die Blattansätze lanzettförmig, zugespitzt, gestreift, glattrandig, an der Spitze haarig; die Blumen gelb, erst aufrecht, endlich braungelb, nickend, in einem schönen, eiförmigen, stumpfen, gestielten Köpfchen, stehen auf 1 — 1½ Zoll langen und längeren, aufrechten, haarigen, endlich nackten Blüthenstielen; die Kelche sind vor dem Aufblühen weichhaarig, im Blühen nackt; die Hülsen einsamig.

b) **Trif. aureum, Pollich.** Das ungepaarte Blättchen ist stiellos; die Blattansätze sind lanzettförmig, von gleicher Länge der Blattstiele; die Blumen goldgelb.

Wohnort. Allenthalben auf Brach- und Saatäckern, auf Wiesen und Triften. (**Leers, fl. h. p. 162**; Dörrien, S. 237; Hergt, S. 277 — 278.)

Blüthezeit. Juni — September; einjährig.

15. Trifolium spadiceum, brauner Klee.

Der Stengel ist aufrecht, ästig und haarig; die Blätter sind dreifach; die Blättchen elliptisch-lanzettförmig, stumpf und gezähnelt; das mittlere ist länger gestielt; die Blattansätze sind eiförmig, spitz, gefranzt; die Blattstiele stärker behaart als die Stengel; die Blumenstiele einzeln, stark und zottig; die Blumenköpfe länglich, eiförmig und groß; die Blumen olivenbraun, nach der Blüthe rostfarbig, niedergebogen.

Wohnort. An bergigen Anhöhen, z. B. vor Dillenburg bei der Rheinstraße an einem Felsen, am Beilstein bei Herborn. (**Leers, fl. h. p. 162**; Dörrien, S. 238.)

Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

16. Trifolium procumbens, niedergestreckter Klee.

Die Wurzel ist faserig, mehrere Stengel treibend; die Stengel sind niedergestreckt, weichhaarig, röthlich, grün, hin und her gebogen; die Aeste abwechselnd, sparrig; die Blattstiele borstenförmig, kurz, feinhaarig; die Blätter dreifach; die Blättchen verkehrt eiförmig oder rundlich, stumpf ausgeschnitten, mit einem Dörnchen, hellgrün, unten blässer, mit durchsichtigen Streifen, über der Mitte fein gesägt, das mittlere ist länger gestielt, der Stiel meistens zurückgebogen; die Blattansätze sind eiförmig, oft

Digitized by Google

etwas herzförmig, zugespitzt, gefranzt, zurückgerollt; die Blumenköpfchen eiförmig, blattlos, enthalten ungefähr 15 — 20 gelbe Blumen, welche im Alter bräunlich werden und dachziegelförmig über einander liegen; die Blumenstiele sind länger als der Blattstiel; die Hülsen einsamig.

Wohnort. Auf Aeckern und trockenen Wiesen. Bei Herborn am Dollberg, Homberg und auf dem Schießplatz, um Hadamar, Runkel, Dietz und Ems. (**Leers, fl. h. p. 162**; Hergt, S. 278.)

Blüthezeit. Mai bis Juli; einjährig.

17. Trifolium filiforme, fadenförmiger Klee.

Der Stengel ist etwas aufrecht, fadenförmig, gebogen, hat wenig Aeste; die Blätter sind dreifach, sehr kurz gestielt; die Blättchen keilförmig, kleinzähnig, an der Spitze ausgerandet; die Blattansätze eiförmig, fast von gleicher Länge der Blattstiele; die Blumenköpfchen oval, blattlos, enthalten 7 — 15 gestielte, gelbe Blümchen; die Hülsen sind einsamig.

Wohnort. Häufig auf dürren Triften, Wiesen und in Obstgärten. (**Leers, fl. h. p. 162**; Dörrien, S. 238; Hergt, S. 278.)

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

371. Astragallus, Tragant.

Der Kelch ist fünfzähnig; die Zähne sind beinahe gleich; die Blumenkrone ist schmetterlingsförmig; das Fähnchen stumpf, aufrecht, an den Seiten zurückgeschlagen; die Flügel sind kürzer als das Fähnchen; das Schiffchen ist stumpf; die Hülse zweifächerig oder an der unteren Nath eingebogen.

1. Astragallus onobrychis, langfahniger Tragant.

Die Stengel sind etwas eckig, niederliegend und ausgebreitet; die Blätter gefiedert; die Fiederblättchen länglich eiförmig, haarig, zu 21 — 29 am Blattstiele; die Blumen purpurblau, auf ährenförmigen Blumenstielen; das Fähnchen ist doppelt so lang als die Flügel; die Hülsen sind eiförmig zugespitzt, aufrecht, dreiseitig, auf dem Rücken keilförmig.

Wohnort. Auf trockenen Wiesen um Breckenheim im Amte Hochheim.

Blüthezeit. Juni bis August; ausdauernd.

2. Astragallus glycyphyllus, süßblätteriger Tragant.

Der Stengel ist zur Erde gestreckt, ausgebreitet, ästig, 3 — 4 Fuß lang und glatt; die Blätter sind glatt, abwechselnd, gefiedert; die Fiederblättchen gegenüberstehend, eiförmig, stumpf,

Digitized by Google

mit netzförmigen Nerven und Adern durchzogen; die großen Blattansätze eiförmig und zugespitzt; der gemeinschaftliche Blumenstiel ist kürzer als die Blätter; die blaßgelben Blumen sind in eiförmigen Endtrauben; die Hülsen bogenförmig, fast dreieckig und glatt.

Wohnort. An Zäunen und in Wäldern, z. B. bei Herborn im Beilstein, bei Dillenburg am laufenden Stein am Wege nach der Kupferhütte zu, zwischen Molsberg und Wallmeroth in Hecken ꝛc. (**Leers, fl. h. p. 159**; Dörrien, S. 55; Hergt, S. 275.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

3. **Astragallus cicer**, kicherartiger Tragant.

Der gestreifte Stengel ist zur Erde gestreckt, ausgebreitet, ästig, 1 — 2 Fuß lang, weichhaarig; die Blätter sind abwechselnd, haarig und gefiedert, bestehen aus 14 — 15 gepaarten, eiförmigen, ganzrandigen, am Ende mit einer Spitze versehenen Fiederblättchen, nebst einem ungepaarten an der Spitze; die Blattansätze klein, gegenüberstehend, häutig und haarig; der gemeinschaftliche Blattstiel ist länger als die Blätter; die gelblich-weißen Blumen sind etwa zu 18 auf einem eckigen Blumenstiel in einer eiförmigen Traube; die Hülsen aufgeblasen, steif gespitzt und rauhhaarig.

Wohnort. An Hecken um Hachenburg und am Kloster Marienstadt.

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

372. **Coronilla**, Kronwicke.

Der glockenförmige, kurze Kelch ist fünfzähnig, die 2 obersten Zähne sind gegen einander geneigt und kürzer als die 3 übrigen; die Blumenkrone ist schmetterlingsförmig; die Blumenblätter sind mit langen Nägeln versehen; das Fähnchen ist herzförmig, überall zurückgeschlagen, kaum länger als die Flügel; die Flügel sind eiförmig, oberhalb zusammenneigend, stumpf; das Schiffchen ist zusammengedrückt, zugespitzt, aufsteigend, oft kürzer als die Flügel; die runde Hülse ist sehr lang, gegliedert, oder zwischen jedem Samen zusammengedrückt, vielfächerig; die Fächer sind einsamig, springen freiwillig nicht auf.

1. **Coronilla varia**, bunte Kronwicke.

Der krautartige Stengel ist ausgebreitet, gefurcht, ästig, 1 — 2 Fuß lang, aus dem Niederliegenden aufrecht; die Blätter sind gefiedert, und bestehen aus 11 — 20 paarweise stehenden, bläulich-grünen, eiförmigen, an der Spitze abgestumpften, ausgerandeten Fiederblättchen, welche mit einer kurzen Granne versehen sind; die langen, gestreiften Blumenstiele kommen aus den Winkeln der Blätter, stehen in Dolden und tragen weiß-rosenrothe

Digitized by Google

und purpurrothe, violett gefleckte Blumen; die zahlreichen Hülsen stehen aufrecht.

Wohnort. Auf Aeckern, Wiesen, an Zäunen und Wegen, bei Burg im Amte Herborn, bei Dehrn im Amte Hadamar an Wegen. (Hergt, S. 396.)

Blüthezeit. Juni bis August; ausdauernd.

373. Ornithopus, Vogelfuß.

Der Kelch ist röhrig, fünfzähnig; die Blumenkrone schmetterlingsförmig; das Fähnchen verkehrt herzförmig, ganzrandig; die Flügel sind aufrecht, eiförmig, so groß als das Fähnchen; das Schiffchen ist sehr klein und zusammengedrückt; die Gliederhülse pfriemenförmig, rund, gebogen und schlank; die Glieder sind walzenförmig, einsamig; die Samen rundlich.

1. Ornithopus perpusillus, kleinster Vogelfuß.

Die Stengel sind niederliegend, oft sehr lang, fadenförmig, etwas eckig und weichhaarig; die Blätter abwechselnd, ungleich gefiedert; die Fiederblättchen gegenüberstehend oder abwechselnd zu 11 oder 25 an einem Stiele, eiförmig, weichhaarig und stiellos, an der Spitze mit einer kurzen Granne versehen; das Blumendeckblatt ist gefiedert, und die Hülse bald kleiner, bald größer, als dasselbe; die kleinen Blumen sind gelblich, in aufrechten, aufsitzenden Dolden; die Hülsen sind rundlich, zusammengedrückt, rauhhaarig.

Wohnort. Auf sandigen, sehr unfruchtbaren Triften und Wegen, z. B. am Ufer des Mains bei Höchst, bei Flörsheim in den Steinbrüchen gegen Rüsselsheim hin.

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

374. Hippocrepis, Pferdehuf.

Der Kelch ist ungleich fünfzähnig, die obersten Zähne sind verbunden und sehr wenig getheilt; die Blumenkrone ist schmetterlingsförmig; das Fähnchen herzförmig, sitzt auf der nagelförmigen Verlängerung des Kelchs; die Flügel sind länglich-eiförmig und stumpf; das Schiffchen ist mondförmig, zusammengedrückt; die Gliederhülse länglich, zusammengedrückt, häutig, wie ein Pferdehuf gebogen; die länglichen Samen sind einzeln in jedem Gliede.

1. Hippocrepis comosa, zopfförmiger Pferdehuf.

Die gelbe, faserige, ästige Wurzel treibt mehrere auf der Erde liegende, handlange, gefurchte, glatte Stengel; die Blätter sind abwechselnd, ungleich gefiedert, stehen an einem nackten Stiel zu 5 — 7 paarweise an der Spitze, nebst einem ungepaarten; die Fiederblättchen sind eiförmig, eingedrückt, graugrün und an der Spitze mit einer Granne versehen; die Blattansätze pfriemenförmig, ganz und röthlich; die aus den Blattwinkeln kommenden Blumen-

Digitized by Google

stiele endigen sich in eine Dolde und tragen gelbe Blumen; die Hülsen sind gedrängt, bogenförmig gekrümmt und an dem äußern Rande ausgeschweift.

Wohnort. Auf trocknen, vorzüglich kalkigen Hügeln, z. B. bei Flörsheim und Eddersheim im Amte Hochheim.

Blüthezeit. Mai bis Juli; ausdauernd.

375. Onobrychis, Esparsette.

Der Kelch ist fünfspaltig; die Blumenkrone schmetterlingsförmig; das Fähnchen zurückgeschlagen, zusammengedrückt, länglich eiförmig, ausgerandet; die Flügel sind sehr kurz; das Schiffchen ist quer, stumpf und groß; die Gliederhülse zusammengedrückt, kurz, einfächerig, einsamig, oft stachelig-haarig, an der oberen Nath flach und abgestutzt, nicht aufspringend.

1. Onobrychis sativa, gemeine Esparsette. (**Hedysarum onobrychis, Linne.**)

Die dicke, holzige, vieltheilige Wurzel treibt mehrere aufsteigende, ästige, 1½ — 2 Fuß lange, runde, fein gestreifte, grüne oder röthliche Stengel; die Blätter sind abwechselnd gefiedert, und bestehen aus 5 — 9 gepaarten, kurzgestielten, gegenüberstehenden, linienartig-lanzettförmigen, zugespitzten, oberhalb glatten, unterhalb mit Seidenhaaren besetzten Fiederblättchen, nebst einem ungepaarten an der Spitze; die Blattansätze sind lanzettartig-pfriemenförmig; die Blumenstiele kommen aus den Blattwinkeln, sind fußlang, rund, nackt und aufrecht, an ihrer Spitze stehen die Blumen in einer Aehre, deren Flügel purpurfarbig und mit dem Kelche gleichlang sind; die Hülsen haben einfache Stacheln und enthalten einen Samen.

Wohnort. An Zäunen, auf sonnigen Hügeln und Wiesen. Angebaut häufig um Wiesbaden, Hochheim und im Amte Höchst. (**Leers, fl. h. p. 163**; Hergt, S. 279.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

376. Robinia, Robinie.

Der Kelch ist klein, glockenförmig, etwas vierzähnig, die drei untersten Zähne sind sehr schmal, der oberste ist doppelt so breit, als die übrigen, und kaum ausgerandet; die Blumenkrone ist schmetterlingsförmig; das Fähnchen groß, rundlich, abstehend und stumpf; die Flügel sind länglich-eiförmig, mit einem sehr kurzen und stumpfen Anhange; das Schiffchen ist beinahe halbkreisrund, zusammengedrückt, so lang als die Flügel; der Griffel oben baarig; die Hülse länglich, zusammengedrückt, vielsamig; die Samen sind plattgedrückt.

Digitized by Google

1. **Robinia pseud-acacia**, gemeiner Akacienbaum.

Ein schöner, ziemlich hoher und dicker Baum, dessen Rinde an jungen Stämmen braun und glatt, an alten aber aufgerissen und sehr zähe ist; das Holz ist hart, grünlich-glänzend. In den Winkeln der holzigen Aeste befinden sich einige Dornen, aber in den Winkeln der krautartigen Zweige nur kleine Blattansätze; die Blätter sind ungleich gefiedert, glatt, und bestehen aus 9 — 17 gestielten, kleinen, eiförmigen, ungezähnten, oben hellen, unten blaßgrünen, aderigen Fiederblättchen, wovon das oberste ungepaart ist; die weißen jasminartig riechenden Blumen sind auf einblüthigen Blumenstielen in herabhängenden Trauben.

Wohnort. Nordamerika ist sein Vaterland. Angebaut häufig um Runkel, wo ganze Irrgärten angelegt sind, in Hecken um Wiesbaden und Hochheim.

Blüthezeit. Juni; ein Baum.

18te Klasse (Polyadelphia).

Mehrere gestielte Stauborgane in einer Zwitterblume, welche in drei oder mehrere Bündel verwachsen sind.

Erste Ordnung (Polyandria).

Mit vielen Staubwegen.

377. **Hypericum**, Johanniskraut, Hartheu.

Der Kelch ist fünftheilig, bleibend, unterhalb dem Fruchtknoten; die Blumenkrone fünfblätterig; die Samenkapsel pyramidenförmig, 3 — 5fächerig, an der Spitze 3 — 5klappig; die Scheidewände bestehen aus den doppelten und eingebogenen Rändern der Klappen; der Samenhalter ist säulenförmig, in der Mitte, an welchem die Samen und Scheidewände angewachsen sind.

1. **Hypericum quadrangulare**, viereckiges Johanniskraut.

Der Stengel ist aufrecht, viereckig, röthlich, mit häutigen Ecken, an den Ecken schwarz punktirt, 1 Fuß hoch; die Blätter sind stiellos, gegenüberstehend, den Stengel halb umfassend, eiförmig, stumpf, glatt, mit vielen kleinen durchsichtigen Punkten bezeichnet, und am Rande mit schwarzen punktförmigen Drüsen besetzt; die Kelchblättchen lanzettförmig, lang zugespitzt; die gelben glattrandigen Blumen in gestielten Doldentrauben, mit dem Kelche gleichlang.

Wohnort. Auf feuchten Wiesen, an Gräben und Bächen, z. B. bei Herborn auf feuchten Wiesen hinter dem Homberg und

Digitized by Google

an der Walkmühle, in der Weihersbach bei Hadamar, auf feuchten Wiesen zwischen Soden und Neuenhain. (**Leers, fl. h. p. 165**; Dörrien, S. 131; Hergt, S. 288.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

2. **Hypericum dubium**, zweifelhaftes Johanniskraut.

Die Stengel sind aufrecht, 2 — 3 Fuß hoch, fast viereckig, schwarz punktirt, und mehrere aus einer Wurzel; die Blätter groß, eiförmig, glatt, und ohne durchsichtige Punkte, unten am Rande mit schwarzen punktförmigen Drüsen besetzt; die Kelchblättchen eiförmig und sehr stumpf; die gelben Blumen glattrandig, länger als der Kelch, am Rande mit schwarzen Punkten bezeichnet, oft zu drei in Doldentrauben.

Wohnort. An Zäunen und auf feuchten Wiesen und an Wegen, z. B. an Zäunen bei Herborn am Sieghaus, Homberg, um Hadamar und Limburg. (**Leers, fl. h. p. 165**; Hergt, S. 284.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

3. **Hypericum perforatum**, durchstochenes Johanniskraut, gemeines J.

Der Stengel ist aufrecht, 1½ Fuß hoch, ästig, glatt, zweischneidig; die Blätter sind gegenüberstehend, eiförmig, glatt und durchsichtig punktirt; die Kelchblättchen lanzettförmig, spitzig, kürzer als die gelben, schief abgestutzten Blumenblätter, welche an dem einen Rande gering gekerbt und mit dazwischen befindlichen schwarzen punktförmigen Drüsen bezeichnet sind.

Wohnort. Auf Wiesen, an Wegen, Zäunen, in Wäldern und besonders in bergigen Gegenden auf Triften. (**Leers, fl. h. p. 166**; Dörrien, S. 131; Hergt, S. 184.)

Blüthezeit. Juni bis September; ausdauernd.

4. **Hypericum humifusum**, niedergestrecktes Johanniskraut.

Aus der holzigen Wurzel entspringen mehrere zweischneidige, fadenförmige, zur Erde gestreckte, fingerslange Stengel; die Blätter sind gegenüberstehend, stiellos, eiförmig, glatt, durchsichtig punktirt, am Rande mit purpurfarbigen Drüsen besetzt; die Kelchblättchen eiförmig, stumpf, sägeartig gezähnt, nicht selten am Rande mit schwarzen punktförmigen Drüsen besetzt; die gelben Blumen stehen einzeln auf dünnen Stielen in den Blattwinkeln und auf der Spitze der Stengel.

Wohnort. Auf feuchten, sandigen Triften, Wiesen, Aeckern und in Gräben, am Fahrweg hinter dem Schießplatz bei Dillenburg, in Gräben um Hadamar und Runkel. (Dörrien, S. 132; Hergt, S. 284.)

Blüthezeit. Juni bis September; ausdauernd.

Digitized by Google

5. **Hypericum montanum**, Berg-Johanniskraut.

Der Stengel ist am Grunde niederliegend, dann aufrecht, 2 — 3 Fuß hoch, rund, glatt, beblättert, und oben etwas nackt; die Blätter sind gegenüberstehend, stiellos, länglich-eiförmig, glatt, ohne durchsichtige Punkte, an dem untern Rande mit schwarzen Drüsen besetzt, umfassen nach oben hin den Stengel; die Kelchblättchen sind lanzettförmig, etwas spitz, haben mit Drüsen besetzte Sägezähne; die Blumen blaßgelb, ohne Punkte.

Wohnort. In Wäldern, an Hecken und Hainen, vorzüglich in gebirgigen Gegenden, z. B. bei Herborn am Homberg, im Beilstein, häufig am Kloster Arnstein bei Nassau, in den Steinbrüchen bei Flörsheim. (**Leers, fl. h. p. 166**; Dörrien, S. 132; Hergt, S. 285.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

6. **Hypericum hirsutum**, rauchhaariges Johanniskraut.

Der Stengel ist aufrecht, 1½ Fuß hoch, rund, zottig und ästig; die Blätter sind kurz gestielt, einander gegenüberstehend, länglich-eiförmig, stumpf, weichhaarig, durchsichtig punktirt; die Kelchblättchen lanzettförmig, mit Drüsen tragenden Sägezähnen; die gelben in Rispen stehenden Blumen kommen aus den Blattwinkeln und an der Spitze des Stengels hervor.

Wohnort. In Wäldern und an schattigen Orten, z. B. bei Dillenburg am laufenden Stein nahe bei der Kupferhütte; bei Herborn am Homberg in Zäunen, in der Struth bei Molsberg, im Wäldchen vor Beroth. (**Leers, fl. h. p. 166**; Hergt, S. 396.)

Blüthezeit. Juni bis August; ausdauernd.

7. **Hypericum pulchrum**, schönes Johanniskraut.

Der Stengel ist aufrecht, fußhoch, rund, röthlich glänzend, glatt und einfach; die Blätter sind herzförmig, umfassen den Stengel, sind sehr glatt, und am Rande, hauptsächlich aber gegen die Spitze, durchsichtig punktirt; die Kelchblättchen eiförmig, stumpf, mit Drüsen tragenden Sägezähnen; die gelb-purpurröthlichen Blumen stehen in Rispen auf der Spitze des Stengels.

Wohnort. In bergigen Wäldern und Heiden, z. B. im Walde zwischen Wehrheim und Anspach im Amte Usingen, häufig hinter Oberursel und auf dem Feldberge, vor Runkel und bei Oranienstein. (Dörrien, S. 132; Hergt, S. 285.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

Digitized by Google

19te Klasse (Syngenesia).

Mit zylinderförmig verwachsenen Staubbeuteln in zusammengesetzten Blumen.

Erste Ordnung (Polygamia aequalis).

Alle in dem gemeinschaftlichen Kelche enthaltene Blumen sind vollkommene Zwitterblumen, und daher alle fruchtbar.

a) Die Blümchen sind zungenförmig. (Cichoraceen.)

378. **Tragopogon, Bocksbart, Haferwurzel.**

Der gemeinschaftliche Kelch ist pyramidenförmig, einfach, die 8 — 9 Blättchen desselben sind lanzettförmig, gleich, verwachsen; der Fruchtboden ist nackt, flach und rauh; die Fruchthüllen sind länglich, überall verdickt und der Länge nach gestreift; die gestielte Haarkrone ist federig; der Stiel schwach.

1. **Tragopogon pratense, Wiesen-Bockskraut, Wiesen-Haferwurzel.**

Die Wurzel ist spindelförmig, enthält, wie die ganze Pflanze, einen weißen Milchsaft; der Stengel aufrecht, $1\frac{1}{2}$ Fuß hoch, zuweilen noch größer, ästig, rund und glatt; die Blätter sind abwechselnd, stiellos, glatt, gleichbreit lanzettförmig, keilförmig, stehen senkrecht, an der Spitze überhängend, und umfassen den Stengel; die nur eine zusammengesetzte Blume tragenden Blumenstiele sind oben verdickt; die Kelche bestehen aus 8 Blättern, sind mit dem Strahl gleichlang, bisweilen auch kürzer; die Blümchen sind gelb; die Fruchthüllen rundlich.

b) **elatior.** Der Stengel ist $\frac{1}{2}$ — 3 Fuß hoch, mehr oder weniger ästig; die Wurzelblätter sind verwelkt; die Blümchen blaßgelb.

c) **humilis.** Der Stengel ist fußhoch, einfach; die Wurzelblätter sind zahlreich, so lang als der Stengel; die Blumen dunkelgelb.

Wohnort. Gemein auf Wiesen und Triften. (**Leers, fl. h. p. 167 — 168**; Dörrien, S. 234; Hergt, S. 288.) Bei heiterem Wetter öffnen sich die Blumen früh Morgens um 3 Uhr, und schließen sich um die Mittagszeit.

Blüthezeit. Juni bis Juli; zweijährig, auch ausdauernd.

2. **Tragopogon majus, großer Bocksbart.**

Der Stengel ist glatt, länger als der vorhergehende; die Blätter sind gleichbreit lanzettförmig, keilförmig, stehen aufrecht und hängen an der Spitze über; die nur eine zusammengesetzte Blume tragenden Blumenstiele sind oben verdickt; die Kelche bestehen aus 12 — 14 Blättern, und sind länger als der an der Spitze

Digitized by Google

zugerundete Blumenstrahl; die Blümchen sind blaßgelb; die Fruchthüllen fast fünfeckig.

Wohnort. In Weinbergen zwischen Braubach und Niederlahnstein, auch am Wege zwischen Wiesbaden nach Castell.

Blüthezeit. Mai bis Juli; zweijährig.

379. Scorzonera, Haferwurzel.

Der gemeinschaftliche Kelch ist dachziegelförmig, etwas walzenförmig; die Blättchen sind am Rande häutig; der Fruchtboden ist nackt; die Fruchthüllen sind länglich, walzenförmig, gestreift, aufsitzend; die federige Haarkrone ist kaum gestielt.

1. Scorzonera hispanica, spanische Haferwurzel.

Die Wurzel ist spindelförmig, fleischig, außerhalb schwarz; der Stengel ist 2 — 3 Fuß hoch, aufrecht, ästig und glatt; die Blätter sind breit-lanzettförmig, sehr glatt, ganz gezähnelt, den Stengel umfassend; der dachziegelförmige Kelch ist am Grunde wollig; die gelben Blümchen sind an der Spitze des Stengels.

Wohnort. Spanien, Palästina, Sibirien, bei uns in den Gärten der Wurzel wegen im Anbau.

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

380. Podaspermum, Stielsame.

Der gemeinschaftliche Kelch ist dachziegelförmig, die Blättchen sind am Rande häutig; der Fruchtboden, nachdem die Samen ausgefallen sind, ist höckerig, stachelig; die Fruchthüllen sind länglich, gestielt; die Haarkrone ist aufsitzend, federig.

1. Podaspermum laciniatum, schlitzblätteriger Stielsame. (Scorzonera laciniata, Linne, schlitzblätterige Haferwurzel.)

Der Stengel ist handlang bis fußhoch, aufrecht, ästig, beblättert und haarig; die Blätter sind lanzettförmig, die untersten gefiedert, kreisförmig um den Stengel liegend; die Fiederblättchen schmal lanzettförmig, ganzrandig; die Stengelblätter abwechselnd, gezähnt und spitz; die Blumenstiele vielblüthig, mit einer kleinen blaßgelben Blume, deren Blättchen an der Spitze röthlich sind; der Fruchtboden ist länglich; die Haarkrone bräunlich.

Wohnort. Auf Aeckern und in Gärten zwischen Schierstein und Niederwalluf.

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

381. Sonchus, Gänsedistel.

Der gemeinschaftliche Kelch ist länglich, am Grunde eiförmig und aufgeschwollen, aus ungleichen, dachziegelförmig übereinander liegenden Blättchen bestehend; der Fruchtboden ist nackt; die Samen

Digitized by Google

sind länglich, überall gleich, der Länge nach gestreift; die Haarkrone ist kurz, einfach, stiellos, haarig, am Grunde mit einem undeutlichen, abfallenden Ringe umgeben.

1. **Sonchus oleraceus**, gemüseartige Gänsedistel.

Die Wurzel ist lang, ästig und weiß; der Stengel ist 1 — 3 Fuß hoch, aufrecht, rund, dick, saftig und hohl, oben ästig; die Blätter sind abwechselnd, den Stengel umfassend, glatt, graugrün und schrotsägenförmig; die Lappen spitz, mehr oder weniger gezähnt, oft stachelig; die Blumenstiele an der Spitze und in den Blattwinkeln in Trugdolden, vor der Blüthe mit einer abfallenden feinen Wolle bedeckt, glatt und graugrün; die Blumen gelb.

b) **integrifolius.** Die Blätter sind beinahe ganzrandig, schwach buchtig ausgeschnitten.

c) **triangularis.** Die Blätter sind schrotsägenartig-leyerförmig, der äußerste Abschnitt ist sehr breit und dreieckig.

d) **lacerus.** Die Blätter sind gefiedert, die Einschnitte lanzettförmig zugespitzt, alle gleichförmig.

Wohnort. Ueberall auf Aeckern und Feldern als Unkraut. (**Leers, fl. h. p. 169**; Dörrien, S. 222 — 223; Hergt, S. 294.

2. **Sonchus asper**, rauhe Gänsedistel.

Der Stengel ist rauh, 2 — 3 Fuß hoch, ästig, eckig, gestreift, aber an den Aesten behaart; die Blätter sind abwechselnd, stiellos, den Stengel umfassend, länglich eiförmig, buchtig eingeschnitten, gezähnt und auch ganzrandig; die gelben Blumen mit glatten Stielchen sitzen in doldenartigen Rispen an der Spitze des Stengels und der Aeste; die bauchigen, glatten Kelche haben krautartige Stacheln; die Samen sind glatt, überall dreistreifig.

Wohnort. Mit der vorhergehenden auf Aeckern und Feldern als Unkraut. (Hergt, S. 397.)

Blüthezeit. Juli bis October; einjährig.

3. **Sonchus arvensis**, Acker-Gänsedistel.

Die Wurzel ist ästig, dick, saftig und weiß; der Stengel 2 — 3 Fuß hoch, aufrecht, hohl, kaum eckig, zerstreut haarig und ästig; die Blätter sind abwechselnd, den Stengel umfassend, glatt, schrotsägenartig, am Grunde herzförmig; die Lappen rundlich, am Rande mit weichen Stacheln besetzt; die gelben Blumen stehen fast doldenförmig auf langen, runden Stielen; die Blumenstiele und Kelche sind mit gelben, weichen Haaren bekleidet.

Wohnort. Auf Aeckern unter dem Getreide überall. (**Leers, fl. h. p. 169**; Dörrien, S. 222; Hergt, S. 294.

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

Digitized by Google

4. Sonchus palustris, Sumpf-Gänsedistel.

Der Stengel ist rund, glatt, 4 — 5 Fuß hoch, oben ästig; die Blätter sind alle pfeilförmig, gezähnt, unten am Stengel schrotsägenartig, oben lanzettförmig; die Blumenstiele und Kelche mit schwarzen, steifen Haaren besetzt; die gelben Blumen stehen fast doldenartig.

Wohnort. Auf sumpfigen Wiesen, an Gräben und Ufern der Flüsse, z. B. unterhalb Montabaur an der Papiermühle, an der Nister bei Hachenburg, bei Langwissen.

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

382. Lactuca, Salat, Lattig.

Der gemeinschaftliche Kelch ist länglich walzenförmig, dachziegelförmig; die Blättchen sind ungleich, zugespitzt, am Rande häutig; der Fruchtboden ist nackt; die Samen sind eiförmig, zugespitzt, zusammengedrückt; die haarige Samenkrone ist weich, sehr leicht abfallend, mit einem haarförmigen Stielchen unterstützt.

1. Lactuca sativa, Gartensalat, Gartenlattig.

Der Stengel ist 2 — 3 Fuß hoch, oft noch höher, aufrecht, oberhalb rispenartig und glatt; die Blätter sind zugerundet, gezähnelt, am Stengel herzförmig; die zusammengesetzten Blumen stehen in Doldentrauben und tragen gelbe Blumen.

Abarten.

a) Der frühe Eiersalat (**montrée**), mit kleinen, gelben Köpfen.
b) Gelber Prahlsalat, mit großen, gelben Köpfen und runzlichen Blättern.
c) Großer, gelber, krauser **montrée**, mit großen, gelben Köpfen, und weniger aufgeblasenen Blättern.
d) Grüner Prahlsalat, mit großen, grünen Köpfen.
e) Straßburger Kopfsalat, mit grünen, wenig geschlossenen Köpfen, deren Blätter am Rande mit rothen Flecken besprengt sind.
f) Forellensalat, mit rothgefleckten Köpfen und runden Blättern.
g) Kapuziner- oder Forellensalat, mit gewundenen Blättern.
h) Langer Sommer-Endiviensalat, Bindsalat; die Blätter gehen nur im Herze zusammen, sind dunkelgrün, die Samen sind schwarz.
i) Weißer oder gelber, großer Passauer Salat. Er schließt sich nur in der Mitte der Blätter, und fällt deutlich in's Gelbe.
k) Forellen-Bindsalat. Er unterscheidet sich vom Forellensalate, daß er keine ordentliche Köpfe treibt; seine Blätter sind auch roth gefleckt.
l) Rother Bindsalat, mit dunkelroth gefleckten Blättern.

Digitized by Google

Wohnort. Wo der Salat eigentlich wild wächst, ist immer noch nicht bekannt. Bei uns wird er sammt den Abarten in den Gärten gezogen.

Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

2. **Lactuca scariola**, wilder Salat.

Der Stengel ist aufrecht, 2 — 3 Fuß hoch, rispenartig, hin und wieder mit kleinen Dörnchen besetzt, übrigens aber glatt und ästig; die abwechselnden, stiellosen, den Stengel umfassenden Blätter sind pfeilförmig, stehen scheitelrecht, und sind an der Mittelrippe und am Rande stachelig, und zwar die unteren schrotsägenförmig-halbgefiedert, die oberen lanzettförmig und weichstachelig, alle blaugrün und hart; die kleinen, blaßgelben Blümchen mit klebrigen Kelchen sitzen an der Spitze des Stengels und der Aeste.

b) Die Blätter sind alle schrotsägenförmig-gefiedert, die Mittelrippe stachelig und sammt dem Stengel mit blutrothen Flecken besprengt.

c) Die Blätter sind alle ganz, eirund-lanzettförmig.

Wohnort. Auf Schutt, an Bergen, Wegen, Zäunen und in Weinbergen, z. B. vor Dillenburg an der Mauer, wo die Dille fließt; bei Herborn an der Mühlbach, bei Hadamar an der Elbe, in den Weinbergen bei Schadeck, Runkel, desgleichen um Hochheim.

Blüthezeit. Juli, August; einjährig. Eine Giftpflanze, welche beim Verwunden einen weißen, scharfen Milchsaft von sich gibt.

3. **Lactuca saligna**, weidenblätteriger Salat.

Der Stengel ist aufrecht, fußhoch, rund, ästig, weißlich, glatt, gibt beim Abbrechen einen weißen Milchsaft von sich; die abwechselnden, stiellosen, den Stengel umfassenden Blättern stehen scheitelrecht, sind spießförmig gleichbreit, an der Rückenschärfe (vorzüglich der untern Blätter) stachelig, die untern bisweilen gezähnt; die Blümchen sind blaßgelb, die des Strahls unten purpurfärbig mit glatten Kelchen stehen an der Spitze und in den Blattwinkeln auf Stielen, beinahe ährenförmig.

b) **Ruppiana.** Der Stengel ist aufrecht, 2 — 4 Fuß hoch; die Blätter sind am Stengel lanzettförmig, auf der Mittelrippe mit Stacheln besetzt.

c) **Wallrothiana.** Der Stengel ist fußhoch, aufsteigend, vom Grunde aus ästig; die Stengelblätter sind linienförmig, ohne Stacheln. (**Wallr. sched. crit. p. 459.**)

Digitized by Google

Wohnort. An Wegen, unfruchtbaren Orten, in Weinbergen und an Salinen, in den Weinbergen um Hochheim und Flörsheim, um die Gradierhäuser zu Soden.

Blüthezeit. Juli, August; einjährig, auch zweijährig.

4. Lactuca perennis, ausdauernder Salat.

Der Stengel ist 1 — 1½ Fuß hoch, aufrecht, gefurcht-gestreift, glatt und ästig; die Blätter sind abwechselnd, den Stengel umfassend, glatt, graugrün, gefiedert; die Einschnitte linienlanzettförmig, gegen oben hin sparsam gezähnt, zuweilen ganzrandig; die schönen blauvioletten Blumen mit glatten Kelchen stehen an der Spitze des Stengels und der Aeste in Rispen.

b) latifolia. Die Blatteinschnitte sind länglich lanzettförmig, der äußerste ist eiförmig-deltaartig, gezähnt.

c) angustifolia. Die Blatteinschnitte sind alle gleichartig linienförmig.

Wohnort. An dem Wege zwischen Erbenheim und Wiesbaden.

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

5. Lactuca virosa, giftiger Salat.

Der Stengel ist aufrecht, oben ästig, walzenförmig, glatt, 3 — 4 Fuß hoch, graugrün; die Blätter sind abwechselnd, den Stengel umfassend, stehen horizontal und sind länglich zugerundet, gezähnelt, auf der untern Mittelrippe mit Stacheln besetzt; die untersten sind länglich lanzettförmig, ausgebuchtet, etwas wellenförmig, an der Basis pfeilförmig, die obern ganz und lanzettpfeilförmig; die gelben Blüthenköpfe stehen in einer ästigen Rispe am Ende der Zweige; die Samen sind schwarz.

Wohnort. An Hecken, Mauern und auf Wegrändern, z. B. auf dem zerstörten Dillenburger Schloß, an der Marienstädter Abtei im Amte Hachenburg. (Dörrien, S. 136.)

Blüthezeit. Juli, August; einjährig. Eine Giftpflanze, welche einen scharfen, ätzenden Milchsaft enthält.

383. Chondrilla, Chondrille, Knorpelsalat.

Der gemeinschaftliche Kelch ist walzenförmig, am Grunde durch wenige sehr kurze Blättchen unterstützt; der Fruchtboden nackt, ausgehöhlt, punktirt; die Fruchthüllen sind länglich eiförmig, etwas zusammengedrückt, oben und unten schmäler; die langgestielten Samenkronen leicht abfallend.

1. Chondrilla juncea, binsenartige Chondrille.

Der Stengel ist 2 — 3 Fuß hoch, aufrecht, ästig, eckig, rauh, am Grunde purpurroth gestreift und mit gekrümmten weißen Dörnchen besetzt, nach oben hin glatt; die Wurzelblätter sind schrotsägenförmig gezähnelt; die Stengelblätter gleichbreit, glattrandig

Digitized by Google

und stiellos; die zusammengesetzten Blumen stehen stiellos auf der Spitze und an der Seite des Stengels, und tragen gelbe, auf der untern Seite purpurrothe Blümchen.

Wohnort. Auf Aeckern und an Wegen, vorzüglich in grobsandigen Gegenden, z. B. am Ufer des Mains bei Eddersheim, Flörsheim, Hochheim, im Rheingau.

Blüthezeit. Juli, August; zweijährig, auch ausdauernd.

384. Prenanthes, Hasensalat.

Der gemeinschaftliche Kelch ist walzenförmig, einfach, mit wenig Blätter und doppelt; der Fruchtboden nackt; die Samenkrone aufsitzend oder nur sehr wenig gestielt und haarig.

1. Prenanthes muralis, Mauer-Hasensalat.

Die Wurzel ist ästig und faserig; der Stengel aufrecht, 1—2 Fuß hoch, rund, glatt, ästig, und mit purpurrothen Flecken bezeichnet; die Blätter sind abwechselnd, leyerförmig gefiedert, die äußern Abschnitte sehr groß und dreieckig, an der Wurzel gestielt, am Stengel aufsitzend, denselben umfassend; die Kelche sehr glatt und röthlich; die blaßgelben Blumen stehen zu 5 in einer zusammengesetzten Blume an der Spitze des Stengels in einer Rispe.

Wohnort. Gemein in Wäldern, an Hecken, auf Mauern, ungebauten Orten. (**Leers, fl. h. p. 170**; Dörrien, S. 188; Hergt, S. 291.)

Blüthezeit. Juni bis August; ausdauernd.

385. Leontodon, Löwenzahn.

Der gemeinschaftliche Kelch ist länglich, aus gleichlangen Blättchen, doppelt, am Grunde sehr zahlreich; der Fruchtboden nackt, ausgehöhlt, punktirt; die Samenhüllen sind länglich und rauh; die Samenkrone ist haarig, mit haarförmigen, gleichförmigen Stielen unterstützt.

1. Leontodon taraxacum, gemeiner Löwenzahn, Pfaffenröhrchen.

Die Blätter liegen rasenförmig über der Erde verbreitet, und sind lang gestielt, schrotsägenförmig, die Abschnitte dreieckig gezähnelt, glatt an der dicken Mittelrippe wollig; der Schaft ist hohl, unmittelbar aus der Wurzel entspringend, beim Abbrechen einen Milchsaft von sich gebend, trägt nur eine zusammengesetzte Blume; die Blümchen sind gelb.

b) **olraceum.** Die Blätter sind schrotsägenförmig, oder schrotsägenförmig gezähnt; der mittlere Abschnitt ist größer.

c) **arenarium.** Die Blätter sind schrotsägenförmig gefiedert, die Abschnitte alle gleichlang.

Digitized by Google

Wohnort. In großer Menge auf Triften, Rainen, an Wegen, auf Wiesen. (**Leers, fl. h. p. 168**; Dörrien, S. 140; Hergt, S. 290.)

Blüthezeit. April bis in den Sommer, und im Herbste zum zweitenmale; ausdauernd.

386. Apargia, Apargie.

Der gemeinschaftliche Kelch ist dachziegelförmig, länglich; die Blättchen sind linienförmig ungleich, angedrückt; der Fruchtboden ist etwas nackt, beinahe zellig; die Samenhüllen sind länglich, gestreift; die Samenkrone ist aufsitzend, federig, einige mit schuppigen, andere mit vertrockneten Haaren.

1. Apargia autumnalis, Herbst-Apargie. (Leontodon autumnale, Linne.)

Der ästige Stengel (oder vielmehr Schaft) ist fast nackend; die Blätter, welche über der Erde verbreitet sind, sind lanzettförmig gezähnt oder halbgefiedert, die Abschnitte gleichbreit und glatt, an der Ästverbreitung einzeln, ganz und lanzettförmig; die Blumenstiele sind unter der zusammengesetzten Blume verdickt und mit lanzettförmig angedrückten Schuppen besetzt; die Blümchen sind gelb; die Fruchthüllen quer runzlich und furchig; die Samenkrone des Strahls ist stiellos, die der Scheibe etwas gestielt.

Wohnort. Auf Wiesen, Triften und in Wäldern überall. (**Leers, fl. h. p. 168**; Dörrien, S. 140—141; Hergt, S. 289.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

2. Aspargia hispida, steifhaarige Apargie.

Die Blätter sind verkehrt lanzettförmig, buchtig gezähnt, mit langen, steifen Haaren besetzt; der Schaft, welcher mit einer zusammengesetzten Blume versehen und steifhaarig ist, hat nur eine einzelne angedrückte Schuppe; der Kelch ist steifhaarig; die Blümchen sind gelb; die Fruchthüllen runzlich; die Samenkrone der Scheibenblümchen ist etwas gestielt.

Wohnort. Auf Wiesen, Triften und an den Rändern der Wälder überall in Menge. (**Leers, fl. h. p. 168**; Hergt, S. 289.)

Blüthezeit. Juni bis October; ausdauernd.

387. Thrincia, Thrinzie.

Der gemeinschaftliche Kelch ist dachziegelförmig, achtblätterig und eckig; der Fruchtboden etwas nackt, zellig; die Samenhüllen sind in der Scheibe, haben eine aufsitzende, ungleiche und federige Haarkrone, die im Strahle eine kurze spreuartige und unfruchtbare.

Digitized by Google

1. **Thrincia hirta, rauhe Thrinzie.**

Die Blätter sind lanzettförmig, buchtig gezähnt, mit langen, steifen Haaren besetzt; der Schaft ist nur mit einer zusammengesetzten Blume versehen, sehr glatt und nackend; die Kelche sind glatt; die Blümchen gelb, wovon die des Strahls unten grünlich werden; die Fruchthüllen runzlich; die Samenkrone des Strahls ist mit einem gezähnten Kranze versehen; die der äußern Scheibe aus stiellosen, gefiederten, und die der innern Scheibe aus gestielten, gefiederten Haaren bestehend.

Wohnort. Auf Triften und Wiesen gemein. (**Leers, fl. h. p. 168 — 169**, Hergt, S. 289.)

Blüthezeit. Juni bis September; ausdauernd.

388. **Picris, Bitterkraut.**

Der gemeinschaftliche Kelch ist eiförmig, gleich, vielblätterig und doppelt; der Fruchtboden ist nackt, ausgehöhlt, punktirt; die Samenhüllen sind in die Quere gestreift; die Haarkrone ist stiellos, federartig, im Strahle alle fadenförmig, gleichartig.

1. **Picris hieracioides, habichtskrautähnliches Bitterkraut.**

Der Stengel ist aufrecht, 2 Fuß hoch, zuweilen größer, eckig, vom Grunde aus ästig, gestreift und rauh; die Blätter sind abwechselnd und rauh, am Stengel stiellos, lanzettförmig, wellenförmig, gezähnelt, haarig, die untersten breiter; die Blumenstiele einblüthig, mit Schuppen besetzt; die Blümchen gelb.

Wohnort. Auf Wiesen, in Obstgärten und an Wegen, z. B. zwischen Soden und Eppstein, in Hecken bei der untern Walkmühle zu Herborn, auf dem Kirchhofe zu Oberscheld. (**Leers, fl. h. p. 168**; Dörrien, S. 175; Hergt, S. 288.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

389. **Hieracium, Habichtskraut.**

Der gemeinschaftliche Kelch ist eiförmig, dachziegelförmig, besteht aus vielen länglich-linienförmigen, flachen, ungleichen Blättchen; der Fruchtboden nackt, punktirt; die Samenhüllen sind kurz, stumpf, vierkantig; die Haarkrone ist einfach, stiellos, federig.

a) Der Schaft ist nackt und einblüthig.

1. **Hieracium pilosella, haariges Habichtskraut.**

Die Blätter sind eirund, glattrandig, haarig, unten filzig, liegen rasenartig über der Erde; die Sprößlinge sind kriechend; der aufrechte, fingerslange Schaft trägt eine, selten zwei zusammengesetzte Blumen, und ist haarig; die Blümchen sind schwefelgelb, die des Strahls unten roth.

Digitized by Google

Wohnort. Auf trocknen, magern Feldern, auf Rainen, in Wäldern und an Wiesenrändern überall in Menge. (**Leers, fl. h. p. 170**; Dörrien, S. 125; Hergt, S. 292.)

Blüthezeit. Mai bis August; ausdauernd.

b) Der Schaft ist nackt und vielblüthig.

2. **Hieracium dubium**, zweifelhaftes Habichtskraut.

Die Blätter sind eirund-länglich, glattrandig, zu beiden Seiten graugrün, mit zerstreut stehenden Haaren besetzt, am Grunde gefranzt; die Sprößlinge kriechend; der handlange bis fußhohe, nur wenige (gewöhnlich nur drei) zusammengesetzte Blumen tragende Schaft, ist glatt, nach oben zu gering weichhaarig und mit 2 — 3 lanzettförmigen Schuppen besetzt; die Blumen, deren Kelche mit schwarzen Haaren besetzt sind, sind blaßgelb und einfarbig.

Wohnort. An trocknen Anhöhen und steinigen Orten, z. B. am Homberg bei Herborn, um Runkel an den Felsen. (**Leers, fl. h. p. 171**; Dörrien, S. 125 — 126; Hergt, S. 292.)

Blüthezeit. Mai bis Juli; ausdauernd.

3. **Hieracium auricula**, Mausöhrchen, Habichtskraut.

Die lanzettförmigen, glattrandigen Blätter sind zu beiden Seiten rauh, am Ende des Grundes gefranzt; die Sprößlinge kriechend; der aufrechte, fußhohe Schaft trägt mehrere (gewöhnlich 4 — 8 doldenförmige) zusammengesetzte Blumen, ist durch schwarze, nach unten mehr gedrängte Borsten, so wie der Kelch durch schwarze Haare, weichstachelig; die einfarbigen Blümchen sind dunkelgelb.

Wohnort. Auf Triften, trocknen Wiesen und in Weinbergen, z. B. bei Herborn am Dollberg und Hintersand, bei Oranienstein und Dietz, in Weinbergen zwischen Soden und Neuenhain, auf dem Falkensteiner Schloßwege und den dasigen Felsen. (**Leers, fl. h. p. 171**; Flora der Wetterau, **III.** S. 128 — 129.)

Blüthezeit. Mai bis Juli; ausdauernd.

4. **Hieracium cymosum**, trugdoldenförmiges Habichtskraut.

Die haarigen Blätter sind lanzettförmig, hauptsächlich gegen den Rand zu gefranzt und mit höckerigen rothen Punkten besetzt, an der Wurzel größer und kreisförmig über der Erde liegend; der fast nackte Schaft ist 1 — 2 Fuß hoch, aufrecht, gestreift, mit zerstreut stehenden Haaren besetzt; die zusammengesetzten Blumen sind fast doldenförmig; die Kelche durch schwarze Haare weichstachelig; die Blümchen gelb.

Wohnort. Auf Mauern, Triften, auf trocknen Aeckern und in trocknen Wäldern. (**Leers, fl. h. p. 171**; Hergt, S. 292 — 293.)

Blüthezeit. Mai bis August; ausdauernd.

Digitized by Google

5. **Hieracium præmorsum**, abgebissenes Habichtskraut.

Die Wurzel ist abgebissen; der Stengel aufrecht, 1 — 1½ Fuß hoch, nackt, einfach, hohl, etwas eckig und rauh; die Blätter stehen an der Wurzel kreisförmig um den Stengel, sind eiförmig, etwas gezähnt, haarig, und laufen in den Blattstiel; die Blumen stehen in einer fast fingerslangen, einseitigen, oft überhängenden Traube oder Trugdolde an der Spitze des Stengels; die Blümchen sind gelb, klein; die Deckblättchen linienförmig; der gemeinschaftliche Kelch ist etwas filzig.

Wohnort. An Mauern und auf Felsen um Braubach.

Blüthezeit. Juni, August; ausdauernd.

c) Der Schaft ist beblättert.

6. **Hieracium chondrilloides**, chondrillenartiges Habichtskraut.

Der Stengel ist aufrecht, glatt, ½ — 1 Fuß hoch, vom Grunde aus ästig; die Aeste sind aufrecht; die Blätter glatt, an der Wurzel länglich-lanzettförmig gestielt, am Stengel lanzettförmig zugespitzt, tief ausgeschnitten, zerstreut stehend, mit langen, zurückgebogenen Zähnen; die Blumen sind gelb, auf glatten, einblüthigen Stielen; die Kelche am Grunde filzig, mit schwarzen Haaren besetzt.

Wohnort. An steinigen Orten bei der Hütte zu Haiger im Amte Dillenburg.

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

7. **Hieracium murorum**, Mauer-Habichtskraut.

Der Stengel ist aufrecht, 1½ — 2 Fuß hoch, gefurchtgestreift, fast nackt, haarig, ästig und armblüthig; die Wurzelblätter sind gestielt, herzförmig-eirund, gezähnt und haarig; das kleinere Stengelblatt ist fast stiellos, lanzettförmig; die Blümchen sind gelb, an der Spitze auf ästigen Stielen; der Kelch ist schwärzlich, haarig.

Wohnort. Auf Mauern, Felsen, an Bergen und Wäldern; bei Herborn im Beilstein und Rehberg, bei Schaumburg und Balduinstein im Amte Diez. (**Leers, fl. h. p. 172**; Dörrien, S. 126; Hergt, S. 293.)

Blüthezeit. Mai bis Juli; ausdauernd.

8. **Hieracium sylvaticum**, Wald-Habichtskraut.

Der Stengel ist aufrecht, 1½ Fuß hoch, zuweilen höher, beblättert, rauh, ästig und vielblüthig; die Wurzelblätter sind eilanzettförmig, laufen in den Blattstiel, sind scharfzähnig und runzlich; die Stengelblätter sind abwechselnd, stiellos, den Stengel beinahe umfassend; die Blümchen gelb, auf gegenüberstehenden Aesten.

Digitized by Google

Wohnort. In Wäldern und an Felsen bei Feldbach im Amte Dillenburg. (Dörrien, S. 127.)
Blüthezeit. Mai bis August; ausdauernd.

9. **Hieracium paludosum**, Sumpf-Habichtskraut.

Der Stengel, deren mehrere aus einer Wurzel entspringen, ist aufrecht, 2 Fuß hoch, zuweilen höher, glatt, eckig, glänzend, gefurcht und ästig; die Blätter sind eilanzettförmig, buchtig gezähnt, in den breiten, gezähnten Blattstiel herunterlaufend; die Wurzelblätter gestielt, die obern den Stengel umfassend, breit zugespitzt; die Kelche mit schwarzen Haaren besetzt; die Blümchen gelb, auf langen, einblüthigen, gegen die Spitze hin haarigen Blüthenstielen.

Wohnort. In feuchten Wiesen und Wäldern, in der Callenbach und im Beilstein bei Herborn, in einer Wiese vor Usingen. (**Leers, fl. h. p. 172**; Dörrien, S. 127.)
Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

10. **Hieracium sabaudum**, Savoyer Habichtskraut.

Der Stengel ist aufrecht, 3 — 4 Fuß hoch, unterhalb haarig und mit rothen Punkten besprengt, rauh, oben glatt, ästig und dicht beblättert; die Blätter sind abwechselnd, hin und her gebogen, zur Hälfte den Stengel umfassend, eilanzettförmig, buchtig gezähnt, rauh, graugrün und etwas filzig; die Blümchen groß, dunkelgelb auf einblumigen Stielen, in rispenartigen Doldentrauben.

Wohnort. In Wäldern, an Bergen. (**Leers, fl. h. p. 172**; Dörrien, S. 127; Hergt, S. 293.)
Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

11. **Hieracium villosum**, zottiges Habichtskraut.

Die Wurzel ist hart und schwärzlich; der Stengel aufrecht, ziemlich einfach, zuweilen auch mit dem einen oder dem andern Aste versehen, rund und mit drüsigen Haaren besetzt; die Wurzelblätter sind gestielt, länglich, am Grunde verdickt, spitz, ganzrandig oder undeutlich gezähnelt, und mit langen drüsigen Haaren, vorzüglich an der Mittelrippe und am Rande besetzt; die Stengelblätter abwechselnd, etwas eiförmig, das oberste beinahe herzförmig, den Stengel umfassend; die gelben Blümchen sind auf einem mit schwarzen Haaren besetzten Blumenstiele; der Kelch ist locker, weißfilzig.

Wohnort. An buschigen Anhöhen, vorzüglich beim laufenden Stein, nach der Kupferhütte zu bei Dillenburg. (Dörrien, S. 128.)
Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

Digitized by Google

12. **Hieracium umbellatum, doldenblüthiges Habichtskraut.**

Der Stengel ist größtentheils aufsteigend, 2 — 3 Fuß hoch, etwas einfach, glatt, oberhalb getheilt; die Blätter sind abwechselnd, zerstreut, linien-lanzettförmig, etwas rauh und gezähnelt, die untersten kurz gestielt, die obersten aufsitzend, halb den Stengel umfassend; die zusammengesetzten Blumen stehen fast in Dolden; die Blümchen sind gelb; der Kelch ist schwärzlich; die Blättchen sind flach, an der Spitze abstehend.

b) **macrocaulon, W.** Der Stengel ist klafterlang; die Blätter sind länglich-lanzettförmig, buchtig gezähnt.

c) **arthocaulon, W.** Die Blätter sind linien-lanzettförmig, rückwärts gezähnt.

d) **lebtocaulon.** Der Stengel ist schwach, niederliegend; die Blätter sind linienförmig, eingeschnitten und gezähnt.

Wohnort. Häufig in und an den Wäldern, z. B. bei Herborn am Homberg und Rehberg; bei Manderbach in den Hecken. (**Leers, fl. h. p. 172**; Dörrien, S. 128; Hergt, S. 293.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

390. **Crepis, Krepis, Pippau.**

Der gemeinschaftliche Kelch ist eiförmig, schlaff, doppelt, fruchttragend, oft gestreift; die Blättchen sind gleichlang, auf dem Rücken erhaben; der Fruchtboden ist nackt, feilspänartig; die Samenhüllen sind überall gleich; die Federkrone ist einfach, aufsitzend, weichhaarig, bleibend, weiß.

1. **Crepis tectorum, Dach-Krepis.**

Der Stengel ist aufrecht, fußhoch, zuweilen am Grunde gegliedert, hohl, eckig, glatt und ästig; die Wurzelblätter sind lanzett-schrotsägenförmig gefiedert, stiellos, glatt, die obersten am Stengel lanzett-pfeilförmig, am Rande eingerollt; die Kelchblättchen an der Rückenschärfe mit schwarzen Haaren besetzt; die gelben Blumen, wovon jede mit einem kleinen Deckblättchen versehen ist, stehen an der Spitze in rispenartigen Trugdolden.

b) **segatalis.** Der Stengel ist fast nackt und niedrig; die Wurzelblätter sind eilanzettförmig, hier und da gezähnt, die obern gleichbreit, glattrandig und etwas pfeilförmig.

c) **gracilis.** Der Stengel ist schlank, 3 — 4blüthig; die Stengelblätter sind alle linienförmig, beinahe ganzrandig.

Wohnort. An Wegen, auf Wiesen, Triften, zwischen der Saat, auf Dächern und allenthalben auf trocknem Boden. (**Leers, fl. h. p. 170**; Dörrien, S. 90; Hergt, S. 290.)

Blüthezeit. Juni bis August; einjährig.

Digitized by Google

2. Crepis biennis, zweijährige Krepis.

Der Stengel ist aufrecht, gefurcht, rauh, ästig, haarig, und oft über 4 Fuß hoch; die Blätter sind schrotsägenförmig halbgefiedert, rauh, an ihrem Grunde nach oben zu gezähnt; die Kelchblättchen an ihrer Rückenschärfe sind weichstachelig; die Blümchen schwefelgelb.

Wohnort. Auf Wiesen und in Obstgärten in Menge. (Leers, fl. h. p. 170; Dörrien, S. 90; Hergt, S. 291.)

Blüthezeit. Mai bis Juli; zweijährig.

3. Crepis polymorpha, veränderliche Krepis.

Der Stengel ist aufrecht, gefurcht, ästig und glatt; die Wurzelblätter sind buchtig gezähnt-lanzettförmig, die untern Stengelblätter schrotsägenförmig, gegen den Grund hin gezähnt, die obersten lanzettförmig, oft pfeilförmig; der Stengel ist oberhalb trugdoldenartig; die Blümchen sind aufrecht und gelb; die Rippen der Kelchblättchen schwarz, haarig.

b) **stricta.** Der Stengel ist straff und mit den Blumenstielen glatt; die untersten Blätter sind schrotsägenförmig; die Stengelblätter stiellos, kammförmig gefiedert und ganzrandig.

c) **virens.** Der Stengel ist vom Grunde aus ästig, ausgebreitet; die untersten Blätter sind schrotsägenförmig; die Stengelblätter buchtig gezähnt, ganzrandig, am Grunde pfeilförmig, umfassend, mit abstehenden, hervorgezogenen Verlängerungen.

Wohnort. Auf Wiesen, in Gärten, an grasigen Anhöhen, Wegen und Schutthaufen.

Blüthezeit. Juli bis September; einjährig.

391. Barkhausia, Barkhausie.

Der gemeinschaftliche Kelch ist eiförmig, doppelt; die Blättchen sind gleichlang, auf dem Rücken höckerig, bei der Samenreife rippig gefurcht; der Fruchtboden ist nackt; die Samenhüllen sind im haarförmigen, samenkernartigen Stiele verdickt; die Federkrone ist haarig, weich, an der Spitze mit einem büschelartigen, verdickten Stiele versehen.

1. Barkhausia fœtida, stinkende Barkhausie. (Crepis fœtida, Linne.)

Der Stengel ist aufrecht, fußhoch, zuweilen höher, eckig, rauh, ästig und gefurcht; die Blätter sind schrotsägenförmig gefiedert, kurzhaarig; die Fiederblättchen gezähnelt, abwechselnd größer und kleiner, die äußersten am größten; der Kelch ist sehr weichzottig und grau; die Blümchen sind gelb, außen purpurroth, vor der Entfaltung überhängend, auf verdickten, einblüthigen Stielen.

Digitized by Google

Wohnort. An Wegen, auf Aeckern, an ungebauten Orten und in Weinbergen, besonders zwischen Soden und Neuenhain. (Leers, fl. h. p. 170.)

Blüthezeit. Juni bis August; einjährig.

392. Hypochæris, Freudenkraut.

Der gemeinschaftliche Kelch ist etwas walzenförmig, dachziegelartig übereinander liegend; der Fruchtboden ist spreuartig; die Haarkrone federig, im Strahl aufsitzend und zahlreicher, als die gestielten der Scheibe; die Samen sind ungleich.

1. **Hypochæris glabra**, glattes Freudenkraut.

Die Stengel sind dünn, niederliegend, ästig, nackt und glatt; die Wurzelblätter schmal, glatt, buchtig gezähnt, und statt der Stengelblätter befinden sich am Grunde der Aestchen kleine, schmal lanzettförmige Schuppen; die kleinen, gelben Blumen, mit länglichem, glattem, dachziegelförmigem Kelche sitzen an den Enden der Aeste.

Wohnort. Auf trocknen Feldern, bergigen Wäldern und Kirchhöfen. (Leers, fl. h. p. 167; Hergt, S. 287.)

Blüthezeit. Juli; einjährig.

393. Achyrophorus, Ferkelkraut.

Der gemeinschaftliche Kelch ist länglich, dachziegelförmig; der Fruchtboden spreuartig; die Samen sind gleichförmig; die Haarkrone ist gestielt, federig, gleichförmig.

1. **Achyrophorus maculatus**, gefleckes Ferkelkraut. (**Hypochæris maculata**, Linne.)

Die Wurzel ist dick, ästig, schwarzgrau; der Stengel fast nackt, oder nur 1 — 2 stiellose Blätter umfassen ihn zur Hälfte, treibt nur einen einzigen Ast, und ist mit purpurfarbigen Flecken bezeichnet; die Wurzelblätter sind eirund-länglich, etwas buchtig gezähnelt, in den Blattstiel herablaufend, zu beiden Seiten rauhhaarig; die Blümchen gelb, an der Spitze des Stengels.

Wohnort. Auf Wiesen, bergigen Weiden. (Hergt, S. 287.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

2. **Achyrophorus radicatus**, langwurzeliges Freudenkraut. (**Hypochæris radicata**, Linne.)

Die Wurzel ist lang, spindelförmig, aus welcher mehrere 1 — 1½ Fuß hohe, runde, glatte Stengel entspringen, welche am Grunde rauhhaarig, oben aber glatt und ästig, zuweilen auch einfach sind; die Blätter sind schrotsägenförmig, stumpf, rauh, liegen rasenartig über der Erde; die Blumenstiele oben verdickt, mit zerstreuten Schuppen besetzt; die gelben Blümchen unten bleifarbig; der Kelch ist länglich, an der Spitze braun.

Digitized by Google

Wohnort. Auf Triften und Wiesen, um Kronenberg und Soden in Menge. (Leers, fl. h. p. 167; Dörrien, S. 132; Hergt, S. 287.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

394. Lapsana, Rainkohl.

Der gemeinschaftliche Kelch ist eiförmig; die Blättchen sind flach, gleichlang, an der Spitze beinahe rinnenförmig über einander liegend, am Grunde klein, lanzettförmig, spitz, doppelt; der Fruchtboden ist nackt; die Samenhüllen sind zusammengedrückt, auf einer Seite flach, auf der andern erhaben, an der Spitze abgestumpft, ohne Haarkrone.

1. Lapsana communis, gemeiner Rainkohl.

Der ästige, eckige Stengel ist unten rauh, gegen 2 Fuß hoch; die Blätter sind gestielt, abwechselnd, rauh, an der Wurzel leyerförmig gefiedert, am Stengel eiförmig und buchtig gezähnt; die Blumenstiele auf der Spitze des Stengels sind sehr ästig und fadenförmig; der Kelch ist sehr glatt, in der Reife eckig, die Blümchen sind gelb.

Wohnort. Ueberall an Wegen, Zäunen, in Wäldern. (Leers, fl. h. p. 172; Dörrien, S. 138; Hergt, S. 295.)

Blüthezeit. Mai bis September; einjährig, auch zweijährig.

395. Arnoseris, Milchen.

Der gemeinschaftliche Kelch ist eiförmig, doppelt; die Blättchen auf dem Rücken sind höckerig, dann angeschwollen, kugelig zusammenstehend; der Fruchtboden ist nackt, ausgehöhlt punktirt; die Samenhüllen sind eckig, gefurcht; die Haarkrone ist am Rande lederartig, aufrecht, ganzrandig.

1. Arnoseris pusilla, kleiner Milchen. (Hyoseris minima, Linne, kleinster Schweinssalat.)

Die verkehrt eiförmigen, gezähnten Wurzelblätter laufen in den Blattstiel und liegen kreisförmig über der Erde; meistens kommen mehrere aufrechte, 1½ fingerslange bis handhohe, fadenförmige Schäfte aus einer Wurzel, und theilen sich oben in 2 Theile, welche verdickt und an der Theilung mit kleinen Schuppen besetzt sind; die gelben Blumen mit verdickten Blumenstielen sind einzeln an der Spitze des Stengels.

b) Mit unzertheilten Blättern und sprossenden Blumenstielen.

Wohnort. Auf sandigen Aeckern und trocknen Feldern, vorzüglich am Main im Amte Höchst. (Dörrien, S. 130.)

Blüthezeit. Juni bis August; einjährig.

Digitized by Google

396. Cichorium, Cichorie.

Der gemeinschaftliche Kelch ist doppelt, der äußere fünfblätterig, kurz, der innere achtblätterig, die Blättchen sind am Grunde zusammengewachsen; der Fruchtboden ist etwas flach; die Fruchthüllen sind zusammengedrückt, spitzeckig; die Federkrone ist aufsitzend, schuppig, kürzer als die Fruchthüllen, aus kammförmigen, steifen Schuppen bestehend.

1. **Cichorium intybus**, gemeine Cichorie.

Die Wurzel ist spindelförmig; der Stengel aufrecht, 2 — 3 Fuß hoch, zuweilen größer, eckig, rauh, ästig, die Aeste sind ausgebreitet; die um den Stengel kreisförmig stehenden Wurzelblätter sind schrotsägenförmig gezähnt und gestielt, die am Stengel lanzett-herzförmig, ganzrandig; die zusammengesetzte Blume ist stiellos, einzeln oder gepaart, blau, selten weiß oder roth.

Wohnort. Ueberall an ungebauten Orten, an Wegen, auf Triften, oft auch auf Feldern und in Gärten angebaut. (**Leers**, fl. h. p. 167; Dörrien, S. 81 — 82; Hergt, S. 286.)

Blüthezeit. Juni bis September; ausdauernd.

2. **Cichorium Endivia**, Endivien.

Der Stengel ist ästig; die Blätter sind länglich eirund, gezähnt oder fiederförmig gerissen; die zusammengesetzten Blumen stehen einzeln auf kleinen Stielchen, und enthalten blaue, selten weiße oder rosenrothe Blumen.

Abarten.

a) Winter-Endivie, mit breiten Blättern, welche länglich eirund, am Rande gezähnt sind.

b) Großkrause Winter-Endivie, mit gleichsam gefiederten, breitlappigen Blättern.

c) Kleinkrause Winter-Endivie; die Blätter gleichen jenen, ihre grüne Rippe ist deutlich in Aeste zertheilt.

d) Türkische Endivie, mit krausen, gelblichen Blättern.

Wohnort. Ihr Vaterland ist zweifelhaft; sie wird häufig in den Gärten gezogen.

Blüthezeit. Juli; einjährig.

b) Die Blumen sind röhrig und trichterförmig. (Carduaceen.)

397. Carduus, Distel.

Der gemeinschaftliche Kelch ist eiförmig, bauchig, die Blättchen sind dornig; der Fruchtboden ist mit Borsten oder Haaren besetzt; die Samenhüllen sind verkehrt eiförmig, vierkantig, mit

Digitized by Google

undeutlichen Ecken; die Federkrone ist haarig, einfach, am Grunde in einem Ringe eingefügt, abfallend.

1. **Carduus nutans, überhängende Distel.**

Der Stengel ist aufrecht, gegen 2 Fuß hoch, zuweilen höher, ästig, geflügelt, dornig, zottig; die Blätter sind abwechselnd, halb herablaufend, gefalten-wellenförmig, halbgefiedert, die Abschnitte dreilappig, etwas zottig, an der Spitze dornig; der Blumenkopf ist ziemlich groß, einzeln, überhängend; die Blumenstiele sind stachellos, filzig; die untern Kelchschuppen zurückgeschlagen; die wohlriechenden Blümchen purpurfarbig, bisweilen weiß.

Wohnort. Häufig an Wegen und auf Schutt. (**Leers, fl. h. p. 174**; Dörrien, S. 68 — 69; Hergt, S. 298.)

Blüthezeit. Juli, August; zweijährig.

2. **Carduus acanthoides, vielstachelige Distel.**

Der Stengel ist aufrecht, 3 — 4 Fuß hoch, eckig, geflügelt, dornig, etwas zottig; die Blätter sind abwechselnd, herablaufend, schmal, glatt, halbgefiedert, die Abschnitte gefalten-wellenförmig, an der Spitze sehr dornig; die Blumenköpfe einzeln, aufrecht, kurzstielig; die Blumenstiele geflügelt, dornig, zottig; die Kelchschuppen aufrecht abstehend; die Blümchen purpurfarbig, selten weiß.

Wohnort. Häufig an Wegen und auf Schutt, vorzüglich am Main, desgleichen zu Weilbach am Schwefelbrunnen.

Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

3. **Carduus crispus, krause Distel.**

Der Stengel ist aufrecht, ästig, eckig, 2 — 3 Fuß hoch, kraus geflügelt, dornig, etwas zottig; die Blätter sind herablaufend, breit, unten weißfilzig, buchtig gezähnelt, die Zähne mit Dornen besetzt; die Blumenköpfe auf der Spitze des Stengels, gehäuft, kurzstielig; die Blumenstiele stachellos, filzig; die Kelchschuppen abstehend; die Blümchen bläulich purpurroth, selten weiß.

Wohnort. Häufig an Wegen, Zäunen, Aeckern und auf Schutt. (**Leers, fl. h. p. 174**; Dörrien, S. 69; Hergt, S. 298.)

Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

398. Silybum, Mariendistel.

Der gemeinschaftliche Kelch ist bauchig, dachziegelförmig über einander liegend; die Blättchen sind mit Ohrläppchen versehen, welche abwärts abstehen und mit schnabelartigen Dornen versehen sind; der Fruchtboden ist spreuartig; die Federkrone haarig, gewimpert, am Grunde in einem Ringe verwachsen.

Digitized by Google

1. **Silybum marianum**, gefleckte Mariendistel. (**Carduus marianus**, Linne.)

Der Stengel ist aufrecht, 3 — 6 Fuß hoch, ästig, gestreift, etwas filzig; die Blätter sind groß, abwechselnd, den Stengel umfassend, spießförmig halbgefiedert oder buchtig, auf der Oberfläche glänzend weiß gefleckt, am Rande mit ungleichen Dornen besetzt; die Blumenköpfe einzeln, aufrecht, auf langen etwas zottigen Blumenstielen; die Blümchen purpurroth.

Wohnort. Auf Feldern und ungebauten Orten, zuweilen auch in Gärten. (**Leers**, fl. h. p. **174**; Dörrien, S. 70; Hergt, S. 298 — 299.)

Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

399. **Cirsium**, Kratzdistel.

Der gemeinschaftliche Kelch ist eiförmig, bauchig, dachziegelförmig über einander liegend, an der Spitze mit priemenartigen Dornen besetzt; der Fruchtboden ist mit borstigen Spreublättchen besetzt; die Fruchthüllen sind verkehrt eiförmig, etwas eckig; die Haarkrone ist federig, am Grunde in einen abfallenden Ring verwachsen.

a) Die Blätter sind herablaufend.

1. **Cirsium lanceolatum**, lanzettförmige Kratzdistel. (**Carduus lanceolatus**, Linne.)

Der Stengel ist aufrecht, 2 — 3 Fuß hoch, eckig, geflügelt, ästig, dornig, zottig, vorzüglich oberhalb weißfilzig; die Blätter sind abwechselnd, halbgefiedert, dornig, lanzettförmig, überall zottig, die Abschnitte 2 — 3lappig, von einander gesperrt, an der Spitze und am Rande dornig; die Blumenköpfe meist einzeln, eiförmig; die Blumenstiele geflügelt, zottig, stachelig; die Kelchschuppen dornig, zottig, die untersten abstehend; die Blümchen purpurfarbig, bisweilen weiß.

Wohnort. Ueberall an Wegen, Dörfern, Zäunen, auf Schutt und in lichten Wäldern. (**Leers**, fl. h. p. **174**; Dörrien, S. 68.)

Blüthezeit. Juni bis August; zweijährig.

2. **Cirsium palustre**, Sumpf-Kratzdistel.

Der Stengel ist aufrecht, 5 — 7 Fuß hoch, ästig, zottig, geflügelt, sehr dornig; die Blätter sind abwechselnd, lanzettförmig, halbgefiedert, die Abschnitte gezähnt, am Rande dornig, kraus, zu beiden Seiten rauh; die Blumenköpfe in Büscheln, eiförmig, aufrecht; die Blumenstiele kurz, fast stachellos; die Kelchschuppen fest anliegend, endigen sich in ein sehr kurzes rückwärts gekrümmtes Dörnchen; die Blümchen purpurroth, selten weiß.

Digitized by Google

Wohnort. In feuchten und moraſtigen Wieſen und Wäldern. (Leers, fl. h. p. 174; Dörrien, S. 69; Hergt, S. 297 — 298.)

Blüthezeit. Juni bis Auguſt; zweijährig, auch ausdauernd.

3. **Cirsium tuberosum, knollige Kratzdiſtel.** (Carduus tuberosus, Linne.)

Die Wurzel iſt knollig; der Stengel aufrecht, 1 — 1½ Fuß hoch, zuweilen größer, einfach, gefurcht, eckig, etwas rauh, oberhalb weißfilzig, oft nur ein Blumenköpfchen tragend; die Blätter ſind abwechſelnd, überall haarig, in den Blattſtiel laufend, lanzettförmig, halbgefiedert, die Abſchnitte 2 — 3lappig, dornig, die oberſten ſchmäler; das eiförmige Blumenköpfchen ſteht auf der Spitze des Stengels, einzeln oder gepaart, auf einem langen, filzigen Blumenſtiele; die Kelchſchuppen ſind dicht auf einander liegend, endigen ſich in einen zarten, zurückgekrümmten Dorn; die Blümchen ſind purpurfarbig.

Wohnort. Auf feuchten Wieſen und an Gräben, z. B. an der Struth bei Molsberg.

Blüthezeit. Juni bis September; ausdauernd.

b) Mit ſtielloſen Blättern.

4. **Cirsium arvense, Acker-Kratzdiſtel.** (Serratula arvensis, Linne, Ackerſcharte.)

Die Wurzel iſt lang, zaſerig, inwendig weiß; der Stengel iſt aufrecht, 2 Fuß hoch, zuweilen höher, äſtig, eckig, am Grunde mit wenigen Stacheln beſetzt, oberhalb glatt; die Blätter ſtehen abwechſelnd, ſind kraus, dornig, den Stengel umfaſſend, halbgefiedert, gezähnt, an jungen Pflanzen unten weißfilzig; die Blumenköpfe eiförmig länglich; die Blumenſtiele ſtachellos, verlängert, nackt; die dicht auf einander liegenden Kelchſchuppen endigen ſich an der Spitze in ein ſehr kurzes, abſtehendes Dörnchen; die Blümchen ſind purpurfarbig, bisweilen weiß.

Wohnort. Faſt überall auf Getraidefeldern als ein nicht auszurottendes Unkraut, an Wegen und in Gebüſchen. (Leers, fl. h. p. 175; Dörrien, S. 216; Hergt, S. 295 — 296.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

5. **Cirsium oleraceum, kohlartige Kratzdiſtel.** (Cnicus oleraceus, Linne.)

Der Stengel iſt aufrecht, glatt, dick, einfach, 4 — 6 Fuß hoch; die Blätter ſind abwechſelnd, glatt, aufſitzend, den Stengel umfaſſend, nur die untern halbgefiedert, die Abſchnitte gezähnt, kleindornig; die Stengelblätter eiförmig, gezähnt, dornig; die Blumenköpfe kegelförmig, mit eiförmigen, hohlen, weißlichen

Digitized by Google

Deckblättchen umgeben; die Kelchschuppen lanzettförmig, etwas zottig, endigen sich in einen Dorn; die Blümchen gelblichweiß.

Wohnort. Allenthalben an Gräben, Bächen und auf feuchten Wiesen. (**Leers, fl. h. p. 175**; Dörrien, S. 84; Hergt, S. 297.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

6. **Cirsium acaule**, stengellose Kratzdistel. (**Carduus acaulis, Linne.**)

Ohne Stengel, und nur zuweilen mit einem 2 — 3 Zoll langen Stengel; die Blätter sind rasenartig, auf der Erde liegend, halbgefiedert, die Abschnitte 3 — 5theilig, am Rande sehr dornig; der Blumenkopf ist kegelförmig, einzeln, seltner gepaart oder dreifach, kommt unmittelbar aus der Wurzel; die Kelchschuppen sind lang zugespitzt; die Blümchen purpurfarbig, sehr selten weiß.

Wohnort. Auf Triften und sonnigen Anhöhen. (**Leers, fl. h. p. 175**; Dörrien, S. 70.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

7. **Cirsium eriophorum**, wollköpfige Kratzdistel.

Der Stengel ist 3 — 5 Fuß hoch, aufrecht, gefurcht, mit weichen Haaren bedeckt, wehrlos, ästig; die Aeste sind abwechselnd, zertheilt und abstehend; die Blätter abwechselnd, stiellos, gefiedert, oberhalb rauh, unten mit weißem Filze überzogen; die Einschnitte tief zweispaltig, lang ausgebreitet, überall, vorzüglich an der Spitze, mit langen Dornen besetzt; die Blumen stehen einzeln an der Spitze, sind röthlich, fast stiellos, und überall mit Blättern eingehüllt.

Wohnort. An Wegen, Bergen und trocknen Hügeln, vorzüglich um Braubach.

Blüthezeit. Juli bis September; zweijährig.

400. Serratula, Scharte.

Der gemeinschaftliche Kelch ist länglich eiförmig, dachziegelartig über einander liegend; die Blättchen sind zugespitzt, wehrlos; der Fruchtboden ist mit borstigen Spreublättchen versehen; die Fruchthüllen sind verkehrt eiförmig; die Haarkrone ist einfach, borstig, gezähnelt, gleich, aufsitzend und bleibend.

1. **Serratula tinctoria**, Färberscharte.

Die Wurzel ist vieltheilig; der Stengel aufrecht, 2 — 3 Fuß hoch, eckig, glatt, oberhalb ästig und getheilt; die Blätter sind abwechselnd, leyerförmig halbgefiedert, sägezähnig, das äußerste Fiederblättchen ist am größten, unten gestielt, oben stiellos; die purpurfarbigen, selten weißen Blümchen sind an der Spitze des

Digitized by Google

Stengels einzeln auf Stielchen in Doldentrauben; der Kelch ist walzenförmig; die Schuppen sind hart, am Rande wollig, und liegen fast über einander.

b) integrifolia, W. Die sägezähnigen Blätter sind alle ganz.

c) heterophylla, W. Die Wurzelblätter sind beinahe unzertheilt, die übrigen theils eingeschnitten, theils geschlitzt.

d) dissecta. Die Blätter sind alle gleichförmig, in lange, scharf gesägte, herablaufende Einschnitte getheilt.

Wohnort. Auf Weiden, Wiesen, an Bergen und in Wäldern; bei Langenaubach im Amte Herborn auf Wiesen, an Hecken um Königstein. (Flora der Wetterau, III. S. 156. Dörrien, S. 215 — 216.)

Blüthezeit. Juli bis September; ausdauernd.

401. Onopordum, Krebsdistel.

Der gemeinschaftliche Kelch ist bauchig, dachziegelförmig; die Blättchen (Schuppen) sind dornig stechend; der Fruchtboden ist zellig; die Fruchthüllen sind zusammengedrückt, vierkantig, in die Quere gefurcht; die haarige, leicht abfallende Samenkrone ist am Grunde in einen Ring verwachsen.

1. **Onopordum acanthium, gemeine Krebsdistel, Eselsdistel.**

Die Wurzel ist spindelförmig, fingersdick und fußlang; der Stengel ist aufrecht, 3 — 5 Fuß hoch, dick, am Grunde ästig, zu beiden Seiten mit buchtig dornigen Flügeln besetzt, und mit einem grauen Filze überzogen; die Blätter sind abwechselnd, stiellos, länglich eiförmig, herablaufend, wellenförmig, buchtig gezähnt, zottig, am Rande dornig, die untersten sehr breit, gegen oben hin schmäler; die purpurfarbigen, zuweilen weißen Blümchen stehen am Ende des Stengels in Blumenköpfchen; der Kelch ist sehr groß, am Grunde mit einem weißen Filze durchwebt; die Dorne sind an der Spitze gelb und stechend.

Wohnort. Allenthalben an Wegen und auf Schutt als Unkraut. (Leers, fl. h. p. 175; Dörrien, S. 161 — 162; Hergt, S. 299.)

Blüthezeit. Juli, August; zweijährig.

402. Lappa, Klette.

Der gemeinschaftliche Kelch ist kugelrund, dachziegelförmig; die Blättchen (Schuppen) endigen sich in einen knorpelartigen, hakenförmigen Dorn; der Fruchtboden ist spreuartig, flach, mit borstenartigen Spreublättchen besetzt; die Fruchthüllen sind säulenartig, mit zwei undeutlichen, gegenüberstehenden Ecken, außerhalb höckerig; die Samenkrone ist einfach, haarig, steif, kürzer als die Fruchthüllen.

Digitized by Google

1. **Lappa officinalis**, gemeine Klette. (**Arctium lappa, Linne**, gemeine Klette.)

Die Wurzel ist spindelförmig; der Stengel aufrecht, vom Grunde aus ästig, 3 — 4 Fuß hoch, rund, dick, zottig und rauh; die Blätter sind an der Wurzel rasenartig, am Stengel wechselsweise, groß, gestielt, herzförmig, gezähnelt, stachellos, unten filzig; die purpurfarbigen, selten weißen Blümchen stehen kopfförmig beisammen; die Kelche sind glatt, selten mit spinnenwebeartigem Filze überzogen.

Wohnort. Gemein auf altem Schutt, an Wegen und Triften. (**Leers, fl. h. p. 173**; Dörrien, S. 48; Hergt, S. 297.)

Blüthezeit. Juli, August; zweijährig.

403. **Carlina, Eberwurz, Carlsdistel.**

Der gemeinschaftliche Kelch ist dachziegelförmig, bauchig, die äußeren Blättchen sind schlaff, dornig und geschlitzt, die inneren getrocknet und gelb, gleichen einer gestrahlten Blumenkrone; der Fruchtboden ist nackt, spreuartig; die Spreublättchen sind häutig, am Grunde beinahe zusammengewachsen, an der Spitze borstig-vieltheilig; die Samenkrone ist außerhalb borstig, inwendig federartig, aufsitzend, am Grunde in einen Ring zusammengezogen.

1. **Carlina acaulis**, stammlose Eberwurz.

Die Wurzel ist lang, einfach und bitter-gewürzhaft; die Blätter stehen alle an der Wurzel, liegen auf dem Boden ausgebreitet, und sind schmal-federartig eingeschnitten; die Lappen sind hin und her gebogen, und mit sehr scharfen Stacheln versehen; die Blume mit glänzend-weißem Strahle findet sich ebenfalls fast auf der Erde an der Wurzel und ist sehr groß.

Wohnort. Auf trocknen Hügeln und Anhöhen um Braubach. (Röhling, **II.** S. 436.)

Blüthezeit. Juni bis September; ausdauernd.

2. **Carlina vulgaris**, gemeine Eberwurz.

Die Wurzel ist spindelförmig und ästig; der Stengel aufrecht, 1½ — 2 Fuß hoch, rund, weißfilzig, ästig, selten stengellos, mit vielen in Doldentrauben stehenden Blumenköpfen; die Blätter sind abwechselnd, stiellos, lanzettförmig, buchtig gezähnt, dornig; die Blumen sind am Ende der Aeste und des Stengels einzeln; der Kelchstrahl ist gelblich, die in der Mitte stehenden Blümchen sind an der Spitze schwarz-purpurfarbig; die Deckblätter sind kürzer als die Blume.

Wohnort. An bergigen, trocknen, steinigen und sandigen Orten in Menge. (**Leers, fl. h. p. 173**; Dörrien, S. 70; Hergt, S. 296.)

Blüthezeit. Juli bis August; zweijährig, auch ausdauernd.

Digitized by Google

c) Die Blümchen sind röhrig, selten gestrahlt. (Eupatorien.)

404. **Eupatorium**, Wasserhanf, Wasserdost.

Der gemeinschaftliche Kelch ist länglich, dachziegelförmig; die Blättchen sind ungleich; der Fruchtboden ist nackt, grubig; der Griffel sehr lang, herausstehend und zweispaltig; die Fruchthüllen sind länglich; die Samenkrone ist haarig, aufsitzend und rauh.

1. **Eupatorium cannabinum**, gemeiner Wasserhanf, hanfartiger Wasserdost.

Die Wurzel ist kriechend, faserig; der Stengel röthlich-grün, aufrecht, 4 — 6 Fuß hoch, einfach, viereckig, haarig; die Blätter sind gegenüberstehend, gestielt, etwas haarig, drei- oder fünffach, eilanzettförmig und sägezähnig, das mittlere Blatt ist größer als die übrigen; die zusammengesetzten Blumen stehen in unächten Dolden auf der Spitze des Stengels und der Aeste, und sind purpurröthlich oder manchmal auch weiß; die Kelche enthalten 5 Blümchen.

Wohnort. An Flüssen und Bächen, auch in feuchten Hecken und Wäldern, z. B. bei Herborn im Beilstein, an der untern Walkmühle, in der Herrnwiese bei Sinn, bei Soden, im kalten Berg bei Hochheim. (**Leers, fl. h. p 175**; Dörrien, S. 106 — 107; Hergt, S. 300.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

405. **Bidens**, Zweizahn.

Der gemeinschaftliche Kelch ist doppelt; die innern Blättchen sind gleichlang, und kürzer als die äußern, die äußern ungleich und abstehend; der Fruchtboden ist flach, spreuartig; die Spreublättchen sind abfallend, etwas flach; die Fruchthüllen stumpf, eckig, mit 2 — 6 aufrechten, spitzen, rückwärts gebogenen, rauhen Grannen versehen; die Blumen oft gestrahlt.

1. **Bidens tripartita**, dreitheiliger Zweizahn.

Die Wurzel ist spindelförmig und ästig; der Stengel 2 — 3 Fuß hoch, oft noch höher, undeutlich vierkantig, rauh, oft röthlich und ästig; die Blätter sind entgegenstehend, gestielt und glatt, die untern dreitheilig, die obern einfach, alle Einschnitte sind mit Sägezähnen besetzt und einem blätterigen, gefranzten Blattstiele versehen; die glatten, röthlichen Blumenstiele sind einblumig, mit 5 — 8 lanzettförmigen, unzertheilten Deckblättern besetzt; die Blumen sind aufrecht, gelb, die äußeren Blättchen länger und gefärbt; die Samenkrone ist 2 — 4grannig.

Wohnort. An Gräben, Bächen, Teichen und überschwemmten Orten, z. B. bei Herborn an der Mühlbach, bei Hadamar

Digitized by Google

am Mühlgraben, an der Elbe. (Leers, fl. h. p. 176; Dörrien, S. 56; Hergt, S. 299.)

Blüthezeit. August, September; einjährig.

2. **Bidens cernua**, überhängender Zweizahn.

Der Stengel ist aufrecht, 1 — 2 Fuß hoch, oberhalb streifig gefurcht, ästig, etwas haarig, oft röthlich oder roth punktirt; die gegenüberstehenden, lanzettförmigen Blätter sind zusammengewachsen, umfassen den Stengel und sind mit Sägezähnen versehen; die zusammengesetzten Blumen hängen über, und enthalten gelbe Blümchen, welche mit 6 — 8 lanzettförmigen, glatten, am Rande etwas gewimperten Deckblättchen unterstützt sind; die Samenkrone ist viergrannig.

b) **B. minima**, kleinster Zweizahn. Der Stengel ist ganz einfach, und niedriger als an der vorhergehenden; die Blätter sind einfach, eiförmig, gestielt, mit Sägezähnen besetzt; die zusammengesetzte Blume steht einzeln auf der Spitze des Stengels und ist mit 4 — 5 Deckblättern umgeben.

c) **B. radiata**, gestrahlter Zweizahn. Die zusammengesetzte Blume ist niedergebogen, enthält geschlechtlose, unfruchtbare Blümchen im Strahl.

Wohnort. An Gräben, Bächen, Teichen und überschwemmten Orten; auf Sandhügeln und feuchten Plätzen; an Bächen und feuchten Wiesen. (Leers, fl. h. p. 176; Dörrien, S. 58 — 59; Hergt, S. 300.)

Blüthezeit. August, September; einjährig.

406. Chrysocoma, Goldhaar.

Der gemeinschaftliche Kelch ist eiförmig oder halbkugelig, dachziegelförmig; die Blättchen sind linienförmig zugespitzt, außerhalb hohl; der Fruchtboden ist etwas zellig; die Griffel sind kaum hervorragend; die Fruchthüllen länglich eiförmig, zusammengedrückt; die Samenkrone ist aufsitzend, haarig und gewimpert.

1. **Chrysocoma linosyris**, Deutsches Goldhaar.

Der Stengel ist fußlang, zuweilen höher, aufrecht, hart, rauh und beblättert, oberhalb ästig in dichten Doldentrauben; die Blätter sind stiellos, zerstreut, schmal lanzettförmig, ganz, glatt; die goldgelben Blumen erscheinen an der Spitze des Stengels in Doldentrauben; die Blüthenstiele sind aufrecht, an der Blume verdickt und vielblätterig; die Kelchschuppen linienförmig, borstig, abstehend. Bei dem Reiben zwischen den Fingern entwickelt die Pflanze einen angenehmen gewürzhaften Geruch.

Wohnort. Auf trocknen Sandfeldern, häufig am Rhein zwischen St. Goarshausen und Caub bis an den Zurleyfelsen.

Blüthezeit. August, September; ausdauernd.

Digitized by Google

Zweite Ordnung (Polygamia superflua).

Die Blumen in der Scheibe sind Zwitterblumen, im Strahle aber blos weiblich, doch aber alle fruchtbar; die Weibchen des Strahls scheinen daher überflüssig.

a) Artemisien.

407. Artemisia, Beyfuß.

Der gemeinschaftliche Kelch ist beinahe eiförmig oder kugelig, dachziegelartig über einander liegend; die Blättchen sind ungleich gegen einander gebogen; die röhrigen Blümchen zuweilen nackt; der Fruchtboden ist nackt; die Samenhülle eiförmig; die Haarkrone fehlt.

1. Artemisia campestris, Feld-Beyfuß, wilder Beyfuß.

Die Wurzel ist ästig, hart und holzig; der Stengel erst niederliegend, dann aufsteigend, hart, holzig, 2 — 3 Fuß lang, ästig, glatt und röthlich; die Wurzelblätter stehen rasenartig um den Stengel, die oberen abwechselnd, die unteren Blätter gefiedert, vielspaltig, die oberen gefiedert; die Fiederblättchen sind gleichbreit und glatt; die zusammengesetzten Blumen stehen am Ende in Trauben auf einblüthigen Stielen, etwas überhängend, und enthalten röthlich-gelbe Blümchen; der Kelch ist grün oder röthlich; die Schuppen sind glänzend, am Rande weißlich; die Blümchen kaum länger als der Kelch.

b) **laxa W.** Die Stengel sind ästig; die blühenden Aeste abstehend, schlank; die Blumen ausgebreitet, gestielt und schlaff.

c) **bracteolata W.** Die ästigen Stengel theilen sich in kurze, blüthentragende Zweige, deren Blumen beinahe ungestielt und mit kleinen Deckblättchen versehen sind.

d) **subspicata W.** Die Stengel sind etwas ästig; die blühenden Aeste kurz, stumpf; die Blumen stiellos in den Winkeln in genäherten Aehren, welche kürzer als die Deckblättchen sind.

e) **brevifolia W.** Die Stengel sind ganz einfach, ruthenförmig; die blüthentragenden Aeste kurz und schlaff; die Blumen gestielt, einseitig; die nackten Blüthenstiele größer als die Deckblättchen; die Fiedern an den Blättern an der Spitze etwas erweitert, gegen den Stengel hin mehr angedrückt.

f) **longifolia W.** Die Stengel sind ästig; die blüthentragenden Aeste schlaff; die Blumen etwas gestielt, fast einseitig geneigt, männlich groß, doch kürzer als die Deckblättchen; die Fiederblättchen sind linienförmig verlängert.

Wohnort. An Wegen und auf sandigen Triften, z. B. bei Dietz an einem Felsen, am Ufer des Mains, am Wege

Digitized by Google

an der Chaussee von Weilbach nach Höchst sehr häufig. (Dörrien, S. 51.)

Blüthezeit. August, September; ausdauernd.

2. **Artemisia vulgaris**, gemeiner Beyfuß.

Die Wurzel ist aschfarbig, kriechend und treibt mehrere Stengel; die purpurfarbigen Stengel sind aufrecht, ästig, 4 — 6 Fuß hoch, eckig gestreift und glatt; die Aeste abwechselnd, ruthenförmig; die Blätter wechselsweise stehend, halbgefiedert, flach, eingeschnitten, die Einschnitte linien-lanzettförmig, die Lappen zusammenfließend, oben hellgrün, unten weißfilzig; die unteren gestielt, die oberen stiellos; die zusammengesetzten Blumen an der Spitze der Stengel sind in überhängenden Trauben, haben röthliche, zuweilen auch weiße kleine Blümchen; die Kelchschuppen sind weißlich.

b) **sylvestris W.** Die Kelche sind länglich gestielt; die Blumen in spitzen, vielblüthigen Trauben.

c) **foliosa W.** Die Kelche sind länglich, klein, in wenigblühenden, kleinen, winkelständigen Trauben, welche viel kleiner als das Blatt sind.

d) **sativa W.** Die Kelche sind eiförmig, etwas kugelig, in sitzenden, stumpfen, wenigblühenden Trauben.

Wohnort. An Wegen, Zäunen, und überhaupt an ungebauten Orten in Menge. (**Leers, fl. h. p. 176**; Dörrien, S. 501; Hergt, S. 301.)

Blüthezeit. Juli bis September; ausdauernd.

3. **Artemisia dracunculus**, Dragon-Beyfuß, Dragant.

Der 2 — 3 Fuß hohe, aufrechte, glatte Stengel ist ästig; die Blätter sind abwechselnd, stiellos, lanzettförmig, gleichbreit und glänzend, die obersten an den Aesten sind kürzer und schmäler; die kleinen, zusammengesetzten Blumen sind in Endtrauben; die Blümchen gelblich; die innern Kelchschuppen am Rande häutig.

Wohnort. Wächst in der Tartarei und in Sibirien wild, in unsern Küchengärten wird er als Gewürzpflanze gezogen.

Blüthezeit. September; ausdauernd.

4. **Artemisia abrotanum**, Stabwurz-Beyfuß.

Der Stengel ist 2 — 3 Fuß hoch, aufrecht, unten holzig, oben krautartig, eckig-gestreift, beblättert, mit zahlreichen Aesten; die Blätter sind zerstreut, abwechselnd, gestielt, doppelt gefiedert; die Einschnitte linienförmig, schmal, überall mit kleinen Punkten versehen, grau-wollig; die gelben Blumen sind an der Spitze in überhängenden Trauben.

Digitized by Google

Wohnort. Wächst in Frankreich, Italien und Syrien wild, wird aber in unsern Gärten theils als Zierpflanze, theils als Gewürzpflanze für die Küche gezogen.

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

408. Absynthium, Wermuth.

Der gemeinschaftliche Kelch ist beinahe kugelig, dachziegelförmig; die Blättchen sind stumpf; der Fruchtboden ist zottig; die Fruchthüllen sind länglich; die Samenkrone fehlt. (Gehört zu den Artemisien.)

1. **Absynthium vulgare**, gemeiner Wermuth. (**Artemisia absynthium, Linne.**)

Die ästige Wurzel treibt mehrere Stengel; die Stengel sind am Grunde holzig, aufrecht, 2 — 3 Fuß hoch, eckig, weißfilzig; die Blätter sind abwechselnd, gestielt, grau, unten vorzüglich weißfilzig, vieltheilig; die Abschnitte linien-lanzettförmig, zweilappig; die zusammengesetzten Blumen hängen traubenförmig abwärts nach einer Seite gerichtet, und enthalten gelbe Blümchen; die ganze Pflanze duftet einen bittern, aromatischen Geruch aus.

Wohnort. Auf Mauern, an Wegen und an ungebauten Orten, z. B. auf den Mauern des zerstörten Reifenberger Schlosses und an Mauern der zerstörten Königsteiner Festung, am Felsen der Kirche zu Dietkirchen, am Runkler Schloß und mehreren andern Orten im Rheingau. (**Leers fl. h. p. 176**; Dörrien, S. 51; Hergt, S. 301; Flora der Wetterau, **III.** S. 196.)

Blüthezeit. Juli bis August; ausdauernd.

409. Tanacetum, Rainfarren.

Der gemeinschaftliche Kelch ist halbkugelig, dachziegelförmig; die Blättchen sind angedrückt; die Blümchen alle röhrig; der Fruchtboden ist nackt; die Samenkrone am Rande kurz und häutig; die Randblümchen undeutlich dreispaltig.

1. **Tanacetum vulgare**, gemeiner Rainfarren.

Die Wurzel ist hart und ästig; der Stengel aufrecht, 3 — 4 Fuß hoch, eckig, röthlich oder grün, gestreift und ästig; die Aeste sind abwechselnd und einfach; die Blätter gefiedert; die Fiederblättchen herablaufend, lanzettförmig, scharf sägezähnig, abwechselnd und gegenüberstehend; die zusammengesetzten Blumen stehen in Doldentrauben und haben gelbe Blümchen.

Wohnort. An Wegen, Zäunen, Ackerrändern und ungebauten Orten in Menge. (**Leers, fl. h. p. 177**; Dörrien, S. 229; Hergt, S. 302.)

Blüthezeit. Juli bis September; ausdauernd.

Digitized by Google

410. Gnaphalium, Ruhrkraut.

Die Blumen sind kopfförmig oder ährenförmig gehäuft; der gemeinschaftliche Kelch ist länglich-dachziegelförmig; die Blättchen sind ungleich stumpf zugerundet, vertrocknet, am Rande gefärbt; der Fruchtboden ist nackt, punktirt oder grubig; die Fruchthüllen sind stumpf, gestreift; die Haarkrone ist haarig; die Blümchen sind alle röhrig, sowohl die Zwitter als auch die weiblichen im Strahle sind fruchtbar.

1. **Gnaphalium luteo-album**, blaßgelbes Ruhrkraut.

Der Stengel ist aufrecht, 1 — 1½ Fuß hoch, am Grunde ästig, an der Spitze getheilt, weiß-filzig, mit aufsteigenden Aesten; die Blätter sind abwechselnd, den Stengel halb umfassend, lanzettförmig, glattrandig, zu beiden Seiten weichhaarig, am Rande zurückgebogen; die zusammengesetzten Blumen zusammengeknäult, auf der Spitze des Stengels, enthalten gelblich-weiße, an den Spitzen röthliche Blumen; die Kelchblättchen sind grün, mit einem breiten, weißen, ins Gelbe spielenden Rand.

Wohnort. An sandigen und feuchten Stellen, an den Steinbrüchen bei Flörsheim im Amte Hochheim häufig.
Blüthezeit. Juli bis September; einjährig.

2. **Gnaphalium sylvaticum**, Wald-Ruhrkraut.

Der Stengel ist ganz einfach, straff, fußhoch, weiß-filzig; die Blätter sind abwechselnd, stiellos, linien-lanzettförmig, unten weiß-filzig; die zahlreichen Blumen stehen auf Stielen, in den Blattwinkeln in ährenförmigen Trauben, welche gegen oben dichter werden und näher beisammen stehen; die Blümchen sind braun; die Kelchschuppen dachziegelförmig, eirund, die untersten filzig, die übrigen glatt, am Rande durchsichtig und mit schwarzbraunen Punkten überſäet.

Wohnort. In Wäldern, z. B. bei Herborn im Beilstein, im Güldnersgrund. (Leers, fl. h. p. 178; Dörrien, S. 122.)
Blüthezeit. August, September; ausdauernd.

3. **Gnaphalium rectum**, aufrechtes Ruhrkraut.

Der Stengel ist ganz einfach, steif aufrecht stehend, weißzottig; die Blätter sind gleichbreit, gering weichhaarig; die zusammengesetzten schwärzlichen Blumen stehen in zusammengesetzten Trauben in den Blattwinkeln, sind kurz, und enthalten gelbliche Blümchen. (Hat viel Aehnlichkeit mit der vorhergehenden, unterscheidet sich aber durch die Größe und Farbe von derselben.)

Wohnort. In sandigen Wäldern, auch mit der vorhergehenden.
Blüthezeit. Juli bis September; zweijährig und ausdauernd.

Digitized by Google

3. **Gnaphalium uliginosum, Sumpf-Ruhrkraut.**

Der ausgebreitete, fingerslange bis handhohe Stengel ist sehr ästig und weißzottig; die Blätter sind abwechselnd, stiellos, linien-lanzettförmig, zu beiden Seiten weißwollig; die zusammengesetzten Blumen schwarzbraun, knaulförmig durch weißen Filz unter sich verbunden, auf den Spitzen, enthalten gelblich-graue Blümchen.

Wohnort. An feuchten, sumpfigen Orten häufig und in Menge. (Leers, fl. h. p. 178; Dörrien, S. 122; Hergt, S. 303.)

Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

411. Impia (Filoga), Hasenpfötchen.

Die zusammengesetzte Blume ist eirund-pyramidenförmig, fünfkantig, der Scheibenblümchen sind 6; Randblümchen mehrere, röhrig und schlank; der gemeinschaftliche Kelch ist den Blumen gleich; die fünf ungleichen Blättchen sind länglich eiförmig, häutig, angedrückt, einfach gereiht; der Fruchtboden ist walzenförmig, lang, schlank, im Umfange fünfdoppelreihig, spreuartig; die Samenhüllen sind aufrecht, länglich, warzig; die Samenkrone ist in der Scheibe haarförmig, abfallend, im Strahle fehlend.

1. **Impia germanica, deutsches Hasenpfötchen. (Filago germanica, Linne, Gnaphalium germanicum, Huds.)**

Der aufrechte, filzige Stengel ist unten einfach, oben zweitheilig, armförmig, fingerslang, oft auch handlang; die Blätter sind zerstreut, stiellos, lanzett-spatelförmig, stumpf, mit einer kurzen, steifen Spitze versehen, und filzig; die zusammengesetzten Blumen stehen zugerundet, knaulförmig in den Blattwinkeln und auf der Spitze des Stengels, und sind glänzend gelblich; die Kelchschuppen sind vertrocknet, stechend.

Wohnort. Auf trocknen Saat- und Brachäckern, z. B. in den Weinbergen zwischen Soden und Neuenhain; häufig im Königsteiner Wald, um Hadamar und Dietz auf Feldern.

Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

412. Xerotium, (Logfia), Logfie.

Die gemeinschaftliche Blume ist eirund-pyramidenartig, fünfkantig; die Scheibenblümchen sind vier- auch fünfspaltig; die zehnröhrichten Strahlenblümchen sind fadenförmig doppelreihig; der gemeinschaftliche Kelch ist von der Länge der Blümchen, besteht aus fünf gleichen, einreihigen, stumpf-lanzettförmigen, angedrückten Blättchen, welche am Rande und an der Spitze vertrocknet, am Grunde verhärtet, umfassend und mit einigen Grundblättchen versehen sind; der Fruchtboden ist flach, im Umfange einreihig, spreuartig; die Spreublättchen sind lederartig, am Rande häutig;

Digitized by Google

die Samenhüllen der Scheibe, wie die inneren Randblümchen, sind etwas warzig, die äußeren Strahlenblümchen glatt und eingebogen; die Samenkrone der Scheibe ist haarförmig, abfallend, die des äußeren Strahls fehlend.

1. **Xerotium montanum**, Berg-Logfie. (**Filago montana, Linne**, Bergfilzkraut; **Gnaphalium montanum, Wild.**)

Der Stengel ist aufrecht, filzig, meistens einfach, oben zweitheilig, armförmig; die Blätter sind zerstreut, gleichbreit lanzettförmig, dem Stengel angenähert, filzig; die blaßgelben, zusammengesetzten Blumen kegelförmig, knaulförmig in den Blattwinkeln und auf der Spitze des Stengels; die Kelchschuppen stachellos.

Wohnort. Auf Aeckern und Triften, besonders bei sandigem Boden, z. B. bei Eppstein, Höchst und Eddersheim gegen den Main hin.

Blüthezeit. Juli bis September; einjährig.

413. Achariterium (Oglifa), Oglife.

Die zusammengesetzte Blume ist eiförmig, die wenigen Scheibenblümchen sind fünfspaltig, die Randblümchen vielreihig, röhrig und fadenförmig; zwischen dem gemeinschaftlichen Kelche und den Randschuppen befinden sich noch einige weibliche Blümchen; der gemeinschaftliche Kelch besteht aus gleichen Blättchen, welcher einreihig angedrückt, linien-lanzettförmig, außerhalb wollig, am Grunde lederartig, am Rande häutig, und gegen den Grund hin mit einigen Schuppen bekleidet ist; der Fruchtboden ist flach und nackt; die Fruchthüllen sind warzig; die Samenkrone der Scheibe und des Strahls ist abfallend und haarförmig, der der Blumenansätze fehlt.

1. **Achariterium arvense**, Acker-Oglife. (**Filago arvensis, Linne; Gnaphalium arvense, Wild.**)

Der aufrechte, handlange bis fußhohe Stengel zertheilt sich rispenförmig in sehr viele Aeste, und ist filzig; die Blätter sind zerstreut und abwechselnd, gleichbreit lanzettförmig, filzig, den Stengel halb umfassend; die zusammengesetzten Blumen kegelförmig, knaulförmig, weißfilzig, meistens auf den Spitzen der Aestchen; die Kelchschuppen stachellos.

Wohnort. Fast allenthalben auf Triften und sandigen Aeckern. (Hergt, S. 304.)

Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

414. Antennaria, Katzenpfötchen.

Der gemeinschaftliche Kelch ist dachziegelförmig, eirund oder kugelig; die Blättchen sind ungleich stumpf und vertrocknet; der Fruchtboden ist zellig und haarig; die Fruchthüllen sind rundlich,

Digitized by Google

mit undeutlichen Schuppen bekleidet, und mit einer haarförmig pinselartigen Samenkrone gekrönt; die Blumen haben auf besondern Pflanzen getrennte Geschlechter; die eine Pflanze trägt Zwitterblümchen mit unfruchtbarem Griffel, und die andere fruchtbare, weibliche Blümchen.

1. **Antennaria dioica**, getrenntes Katzenpfötchen. (**Gnaphalium dioicum, Linne**, getrenntes Ruhrkraut.)

Die Wurzel ist holzig, kriechend, mit vielen niederliegenden Sprossen, welche beblättert und filzig sind; der fingerslange Stengel ist einfach, aufrecht und weiß-filzig; die Wurzelblätter sind kreisförmig beisammen stehend, verkehrt lanzettförmig, stumpf, glattrandig, in den Blattstiel laufend; die Stengelblätter abwechselnd, gleichbreit; alle unten weißfilzig; die zusammengesetzten Blumen stehen an der Spitze in büschelförmigen Doldentrauben und enthalten rosenfarbige oder weiße Blümchen von getrenntem Geschlechte, wovon die weißen gewöhnlich männlich, und die rothen weiblich sind.

Wohnort. Auf dürren Heiden, sonnigen Hügeln, und in sandigen, trocknen Wäldern in Menge. (**Leers**, fl. h. p. **177**; Dörrien, S. 121; Hergt, S. 303.)

Blüthezeit. Mai bis Juli; ausdauernd.

415. Elychrysum, Immerschön.

Der gemeinschaftliche Kelch ist dachziegelartig; die Blättchen sind ungleich, stumpf, vertrocknet, oft gefärbt; der Fruchtboden ist nackt; die Samenkrone federig oder haarig. Die Blümchen sind alle röhrig und Zwitter.

1. **Elychrysum arenarium**, Sand-Immerschön. (**Gnaphalium arenarium, Linne**, Sand-Ruhrkraut.)

Der einfache, handhohe Stengel ist aufrecht, oberhalb zuweilen getheilt, weiß-filzig; die Blätter sind wechselsweis, stiellos, lanzettförmig, glattrandig, stumpf, zu beiden Seiten filzig; die zusammengesetzten Blumen in Doldentrauben prachtvoll schwefelgelb; die Blümchen alle Zwitter.

Wohnort. Auf Sandfeldern und Hügeln in Menge, z. B. am Mainufer zwischen Flörsheim und Eddersheim, bei Cronenberg und Eppstein.

Blüthezeit. Juli bis October; ausdauernd.

416. Tussilago, Huflattig, Roßhuf.

Der einfache, gemeinschaftliche Kelch besteht aus gleichen, linien-lanzettförmigen, häutigen Blättchen; der Fruchtboden ist nackt, grubig oder erhaben punktirt; die Samenhüllen sind länglich gestreift; die Samenkrone ist stiellos, haarig. Die Blümchen sind theils alle Zwitter, theils weiblich und im Strahle fruchtbar, theils Zwitter in der Mitte, röhrig oder zungenförmig schmal.

Digitized by Google

1. **Tussilago farfara**, gemeiner Huflattig oder Roßhuf.

Viele handlange Blumenschäfte kommen aus einer Wurzel, und sind mit etwas hautartigen Schuppen, welche dachziegelförmig über einander liegen, bedeckt; die zusammengesetzten Blumen stehen einzeln und haben einen gelben Blumenstrahl; die nach der Blüthe hervorkommenden Blätter sind gestielt, herzförmig, zirkelrund, eckig, gezähnelt, oben glatt und grün, unten weiß-filzig.

Wohnort. Auf thonigem Boden, an Gräben, Wegen, und als ein verhaßtes Unkraut auf Aeckern. (Leers, fl. h. p. 183; Dörrien, S. 240; Hergt, S. 313.)

Blüthezeit. März, April; ausdauernd.

2. **Tussilago petasites**, Pestilenzwurzel.

a) **petasites.** Die Blätter erscheinen mit dem handlangen, röthlichen oder weißlichen Blumenschafte zu gleicher Zeit, sind gestielt herzförmig, rundlich, buchtig gekerbt, sehr groß, unten grau; der Blumenstraus ist eiförmig und dicht; die unteren Blumenstiele tragen 2 — 3 zusammengesetzte Blumen, welche aufrecht und größer sind, als die folgende Art; die Blümchen sind alle Zwitter und purpurröthlich.

b) **hybrida.** Die Blätter kommen mit dem Blumenschaft zu gleicher Zeit hervor, sind gestielt, herzförmig, rundlich, buchtig gekerbt, unten grau; der Blumenstraus ist länglich; die unteren Blumenstiele tragen 1 — 2 nach dem Verblühen überhängende zusammengesetzte Blumen, welche kleiner sind, als an der vorhergehenden. Nur wenige, etwa 3 — 4 abortirende Zwitterblümchen befinden sich auf der Scheibe, alle übrigen sind weiblich und fruchtbar. Alle sind von Farbe weiß.

Wohnort. Auf nassen Wiesen und an Bächen, vorzüglich an solchen, welche ein seichtes Bette haben. (Leers, fl. h. p. 183; Dörrien, S. 240 — 241; Hergt, S. 313.)

Blüthezeit. März, April; ausdauernd.

Strahlenblumen.

b) Die Scheibenblümchen sind röhrig, die Strahlenblümchen zungenförmig.

a) Die Samenkrone ist haarig.

417. Conyza, Dürrwurz.

Der gemeinschaftliche Kelch ist rundlich, dachziegelförmig; der Fruchtboden nackt; die Fruchthüllen sind länglich; die Samenkrone ist haarig. Die Zwitterblumen sind in der Scheibe fünfzähnig; die unfruchtbaren weiblichen im Strahle schlank und dreizähnig.

Digitized by Google

1. **Conyza squarrosa**, sparrige Dürrwurz.

Die Wurzel ist ästig, zaserig und groß; der Stengel aufrecht, 2 — 3 Fuß hoch, eckig, haarig, ästig; die Aeste sind an der Spitze doldenförmig; die Blätter abwechselnd, stiellos, eilanzettförmig, gezähnelt, zu beiden Seiten zottig; die Doldentraube ist an der Spitze des Stengels und trägt braungelbe Blümchen; die Kelchschuppen sind grün, am Rande röthlich, an der Spitze zurückgebogen. Die Wurzel hat einen starken Bisamgeruch.

Wohnort. Auf dürren Hügeln, an Wegen und in Weinbergen, überall in Menge. (**Leers, fl. h. p. 177, Dörrien**, S. 88 — 89; Hergt, S. 302.)

Blüthezeit. Juli bis September; zweijährig.

418. Doronicum, Gemswurz.

Der gemeinschaftliche Kelch besteht aus mehreren gleichen, doppelreihigen, lanzettförmigen Blättchen; der Fruchtboden ist nackt; die zehnfurchigen, nackten Fruchthüllen sind im Strahle kegelförmig, ohne Samenkrone, die kleinere der Scheibe verkehrt eiförmig, fünffurchig, mit einer einfachen borstighaarigen Samenkrone gekrönt.

1. **Doronicum pardalianches**, gemeine Gemswurz.

Die Wurzel ist dick, kriechend, schlangenförmig gewunden, mit langen Fasern bedeckt und gewürzhaft; der Stengel aufrecht, 2 Fuß hoch, rund, gestreift, hohl, ästig und rauhhaarig; die Blätter stehen wechselsweise, sind herzförmig eirund, stumpf, gering gekerbt; die Wurzelblätter sind einfach gestielt, die unteren Stengelblätter am Grunde des Blattstiels halbmondförmig, blattartig geflügelt, die oberen stiellos, den Stengel umfassend; die zusammengesetzten Blumen sind in Doldentrauben; die Blumenstiele einfach; der Blumenstrahl ist gelb.

Wohnort. In dem Bergwalde um das zerstörte Falkensteiner Schloß sehr häufig. (Flora der Wetterau, **III.** S. 220.)

Blüthezeit. Mai bis Juli; ausdauernd.

419. Arnica, Wollverley, Fallkraut.

Der gemeinschaftliche Kelch besteht aus vielen gleichen, doppelreihigen, lanzettförmigen Blättchen; der Fruchtboden ist nackt; die Fruchthüllen sind länglich; die Samenkrone ist einfach, haarförmig. Die weiblichen Strahlenblümchen sind dreizähnig.

1. **Arnica montana**, Berg-Wolverley.

Die Wurzel ist holzig, abgebissen, mit dicken, langen Zasern besetzt, schwärzlich und gewürzhaft; der Stengel aufrecht, 1 — 2 Fuß hoch, rund, gestreift, zottig, klebrig, und gewöhnlich mit

Digitized by Google

zwei gegenüberstehenden Aesten versehen; an der Wurzel stehen 4 oder 6 stiellose, eiförmig-lanzettähnliche, am Rande ganze, auf beiden Seiten zarthaarige, blaßgrüne, 3 — 5nervige Blätter; die Stengelblätter sind sparsam, zuweilen ganz fehlend, oder nur 1 — 2 Paar, stiellos, umfassend und gegenüber; die zusammengesetzten Blumen stehen entweder einzeln oder zu drei auf der Spitze des Stengels; der Blumenstrahl ist groß und goldgelb.

Wohnort. In den Heiden und auf den Wiesen der Bergwälder, z. B. auf dem Westerwalde zwischen Driedorf und Heisterberg überall in Menge, auf der Platte am Wege nach Idstein, bei Meudt und Molsberg. (**Leers, fl. h. p. 180**; Dörrien, S. 50; Hergt, S. 307.)

Blüthezeit. Juni bis September; ausdauernd.

420. **Inula**, Alant.

Der dachziegelförmige, gemeinschaftliche Kelch besteht aus schlaffen, abstehenden Blättchen; die Strahlenblümchen sind linienförmig und zahlreich; der Fruchtboden ist nackt; die Fruchthüllen sind linienförmig; die Samenkrone ist haarig. Die Staubbeutel sind oft am Grunde zweiborstig.

1. **Inula helenium**, gemeiner Alant.

Die Wurzel ist spindelförmig, dick, ästig, braun und gewürzhaft; der Stengel aufrecht, ästig, eckig, rauh, hohl, 4 — 5 Fuß hoch; die Blätter sind eiförmig, runzlich, unten filzig, die unteren gestielt, laufen in den Blattstiel herab, die oberen stiellos, umfassen den Stengel zur Hälfte; die zusammengesetzten Blumen sind auf der Spitze des Stengels; die sehr großen, filzigen Kelchschuppen eilanzettförmig; der Blumenstrahl ist gelb.

Wohnort. Häufig in Grasgärten und bergigen Wäldern, z. B. bei Herborn am Dollberg, bei Montabaur am Wege nach Höhr, zwischen Zehnhausen und Dahlen häufig. (**Leers, fl. h. p. 180**; Dörrien, S. 134 — 135; Hergt, S. 308.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

2. **Inula Oculus-Christi**, weißblätteriger Alant.

Der Stengel ist aufrecht, gegen 1 Fuß hoch, rauh, haarig, doldenblüthig; die Blätter umfassen den Stengel, sind lanzettförmig, ganzrandig, am Rande und auf der Unterfläche rauhhaarig, auf der Oberfläche glatt; die schönen, gelben Blumen mit linienförmigen, feinwolligen Kelchblättchen stehen an der Spitze in Dolden.

Wohnort. Auf trocknen Bergen um Braubach. (Röhling, II. S. 463.)

Blüthezeit. August, September; ausdauernd.

Digitized by Google

3. **Inula salicina**, weidenblätteriger Alant.

Die Wurzel ist lang und ästig; der Stengel aufrecht, 1—2 Fuß hoch, glatt, eckig, gefurcht und ästig; die Blätter sind abwechselnd, halbumfassend, lanzettförmig, sägeartig gezähnelt, zurückgekrümmt; die zusammengesetzten Blumen auf der Spitze des Stengels, wovon die unteren höher als die übrigen sind; die Kelchschuppen lanzettförmig und gefranzt; der Blumenstrahl ist gelb.

Wohnort. Auf trocknen Wiesen und in Gebüschen, z. B. auf Wiesen um Cronenberg, in Gebüschen um Eppstein und Falkenstein.

Blüthezeit. Juli bis September; ausdauernd.

4. **Inula hirta**, kurzhaariger Alant.

Der Stengel ist aufrecht, runzlich, kurzhaarig, 1—1½ Fuß hoch, einfach, fast einblüthig; die Blätter sind abwechselnd, stiellos, lanzettförmig, zurückgekrümmt, rauh, am Rande gezähnelt und gefranzt; die zusammengesetzten Blumen auf der Spitze des Stengels, die unteren höher; die Kelchschuppen gefranzt; der Blüthenstrahl ist gelb.

Wohnort. Um Braubach. (Röhling, II. S. 464.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

421. **Erigeron**, Berufskraut.

Der längliche, gemeinschaftliche Kelch ist dachziegelförmig; die Blättchen sind pfriemenförmig; die Strahlenblümchen sehr schmal; der Fruchtboden ist nackt; die Fruchthüllen sind länglich, klein; die lange Samenkrone ist haarig. Die Blümchen sind weißlich oder violett.

1. **Erigeron acre**, scharfes Berufskraut.

Die faserige, spindelförmige Wurzel treibt oft mehrere Stengel; der Stengel ist aufrecht, handlang bis fußhoch, eckig, röthlich, haarig, mit getheilten Aesten; die Blätter sind zerstreut stehend, lanzettförmig, glattrandig, haarig; die Wurzelblätter laufen in den Blattstiel; die Stengelblätter sind stiellos; die zusammengesetzten Blumen stehen in schlaffen Trauben; die Blumenstrahlen sind sehr schmal und weiß-purpurfarbig.

Wohnort. Auf sonnigen, trocknen Stellen und Hügeln, z. B. bei Herborn am Homberg und auf dem Schießplatz, bei Oranienstein, bei Schadeck und Runkel. (Leers, fl. h. p. 181; Dörrien, S. 104; Hergt, S. 309.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

2. **Erigeron canadense**, kanadisches Berufskraut.

Die Wurzel ist spindelförmig; der Stengel aufrecht, 3 Fuß hoch, gestreift, sehr ästig; die Aeste rispenförmig, steifhaarig; die

Digitized by Google

Wurzelblätter sind lanzett-eiförmig, dreinervig, gezähnelt; die Stengelblätter zerstreut, weit abstehend, linien-lanzettförmig, am Rande gefranzt; die Blumentrauben stehen in aufrechten Rispen; in den zusammengesetzten Blumen sind kleine, weiße Blumenstrahlen.

Wohnort. An sandigen Wegen, Triften, Zäunen, Aeckern, auf Schutt, in Wäldern, überall in Menge. (Leers, fl. h. p. 181; Dörrien, S. 103; Hergt, S. 308.)

Blüthezeit. Juni bis September; einjährig.

422. Solidago, Goldruthe.

Der längliche Kelch besteht aus länglichen, dachziegelförmig über einander liegenden, angedrückten Blättchen; der Fruchtboden ist nackt, zellig; die Fruchthüllen sind länglich, verkehrt eiförmig; die Samenkrone ist haarig. Die Strahlenblümchen sind gelb.

1. Solidago virgaurea, gemeine Goldruthe.

Die Wurzel besteht aus dicken, langen Zasern; der Stengel ist aufrecht, $1\frac{1}{2}$ — 2 Fuß hoch, ganz einfach, eckig, etwas gebogen und glatt; die Blätter sind abwechselnd, glatt und hart; die untersten lanzett-eiförmig, sägezähnig in den Blattstiel herablaufend; die obersten stiellos, lanzettförmig und zugespitzt; die Blumentrauben rispenförmig, aufrecht und gehäuft; der Blumenstrahl ist gelb.

Wohnort. In Wäldern und auf Waldwiesen, z. B. um Königstein, Falkenstein und Eppstein, bei Montabaur, Hachenburg. (Leers, fl. h. p. 181; Dörrien, S. 222; Hergt, S. 309.)

Blüthezeit. Juli bis September; ausdauernd.

423. Aster, Sternblume, Aster.

Der Kelch besteht aus etwas sparrigen Blättchen (Schuppen), welche wie Dachziegeln über einander liegen, und von denen die untersten abstehend sind; der Fruchtboden ist grubig und nackt; die Fruchthüllen sind länglich, eiförmig; die Samenkrone ist stiellos, haarig. Die Strahlenblümchen sind violett oder weiß.

1. Aster amellus, Virgils-Sternblume.

Der Stengel ist aufrecht, fußhoch, rauh, haarig, röthlich, oberhalb getheilt; die Wurzelblätter sind eiförmig, laufen in einen kurzen Blattstiel herab, und sind gegen die Spitze hin gekerbt; die Stengelblätter sind länglich, umfassen den Stengel zur Hälfte; alle Blätter sind dreirippig, rauh und weichhaarig; die zusammengesetzten Blumen sind in Doldentrauben; die Kelchschuppen eiförmig und gefranzt; der Strahl ist blau, selten violett.

Digitized by Google

Wohnort. An Bergen und sonnigen, steinigen Hügeln, z. B. im kalten Berg bei Hochheim, in den Steinbrüchen bei Flörsheim, an dem Steinbruche bei Niederhadamar, bei Oranienstein.

Blüthezeit. August, September; ausdauernd.

2. **Aster tripolium**, Meerstrands-Sternblume.

Der Stengel ist aufrecht, glatt, ungleich ästig; die Blätter sind glatt, fleischig, glattrandig; die Wurzelblätter eilanzettförmig, sitzen auf rinnenförmigen Blattstielen; die Stengelblätter stiellos, bisweilen gezähnelt; die zusammengesetzten Blumen in Doldentrauben; die Kelchschuppen eiförmig; der Blumenstrahl ist blau, selten weiß.

Wohnort. Zu Soden auf einer Wiese, nahe bei der zerstörten Saline.

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

3. **Aster chinensis**, Chinesische Sternblume.

Der Stengel ist aufrecht, ästig, röthlich und rauhhaarig; die Blätter sind eiförmig, grob gezähnt, unten gestielt, am Stengel stiellos, keilförmig, oben aber lanzettförmig, ganzrandig und gewimpert; die großen, verschiedenfarbigen Strahlenblumen stehen an den Enden der Zweige einzeln; die Kelche bestehen aus lanzettförmigen, abstehenden Blättchen.

Wohnort. Stammt ursprünglich aus China, ist aber eine gewöhnliche Zierpflanze in unsern Gärten, so daß sie beinahe überall anzutreffen ist.

Blüthezeit. August, September; einjährig.

424. **Diplopappus**, Doppelkrone.

Der halbkugelige, beinahe gleiche Kelch besteht aus dachziegelförmig über einander liegenden, lanzettförmigen Blättchen; der Fruchtboden ist nackt, flach, grubig; die Fruchthüllen sind verkehrt eiförmig, zusammengedrückt, auf beiden Seiten rauhhaarig; die Samenkrone ist doppelt, die äußere kurz, weißlich, aus platten Schuppen bestehend; die innere lang, röthlich, haarförmig und gezähnelt.

1. **Diplopappus vulgaris**, gemeine Doppelkrone. (**Inula pulicara, Linne**, Floh-Alant.)

Der Stengel ist aufsteigend, handlang bis 1 Fuß hoch, sehr ästig, weichhaarig, unten gewöhnlich braunroth; die Blätter sind wechselweis, umfassend, länglich-lanzettförmig, wellenförmig, etwas weichhaarig; die zusammengesetzten Blumen fast kugelrund, die unteren höher; die Kelchschuppen gleichbreit, haarig; der Blumenstiel ist sehr kurz und gelb.

Digitized by Google

Wohnort. An überschwemmt gewesenen Orten und an feuchten Plätzen, z. B. am Mainufer, bei Villmar an der Lahn, bei Montabaur am Sauerthal. (**Leers, fl. h. p. 180 — 181**; Dörrien, S. 135; Hergt, S. 308.)

Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

2. **Diplopappus dysentericus**, Ruhr-Doppelkrone. (**Inula dysenterica, Linne**, Ruhr-Alant.

Die Wurzel ist spindelförmig, ästig; der Stengel ist aufrecht, 1 Fuß hoch, oft noch höher, zartwollig, rispenförmig zertheilt; die Blätter sind umfassend, länglich-herzförmig, sägeartig gezähnelt, wellenförmig, unten filzig; die zusammengesetzten Blumen auf der Spitze des Stengels; die Blumenstiele filzig, die unteren höher; die Kelchschuppen borstenförmig, rauhhaarig; der lange Blumenstrahl ist gelb.

Wohnort. An Wegen, Gräben und andern etwas feuchten Orten, z. B. im kalten Berg bei Hochheim, am Wege nach dem Mechtilshöfer Hof in Wiesen, zwischen Dausenau und Bad Ems an der Lahn. (Dörrien, S. 135.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

425. Senecio, Kreuzkraut.

Der längliche, doppelte Kelch besteht aus ungleichen, lanzettförmigen, an der Spitze brandigen Blättchen, welche unten dachziegelförmig über einander liegen; der Fruchtboden ist nackt, grubig; die Fruchthüllen sind länglich, gestreift; die Samenkrone ist stiellos, zarthaarig. Die Blümchen sind theils Scheibenblumen, theils gestrahlt.

a) Die Blumen sind Scheibenblumen.

1. **Senecio vulgaris**, gemeines Kreuzkraut.

Die Wurzel ist zaserig, weiß; der Stengel aufrecht, handhoch, eckig-rund, glatt und ästig; die Blätter sind wechselsweise, halbgefiedert, buchtig gezähnelt, dicklich, die untersten gestielt, die obersten den Stengel umfassend; die zusammengesetzten Blumen stehen in etwas überhängenden Büscheln auf der Spitze des Stengels und enthalten gelbe Blümchen.

Wohnort. Auf Schutt und in Kohl- und Grabgärten als ein häufiges Unkraut. (**Leers, fl. h. p. 181**; Dörrien, S. 213; Hergt, S. 310.)

Blüthezeit. Vom März bis in den November und December; einjährig.

Digitized by Google

b) Die Blumen sind gestrahlt; der Strahl ist zurückgeschlagen.

2. **Senecio viscosus**, klebriges Kreuzkraut.

Der klebrige Stengel ist aufrecht, gestreift, ästig, weichhaarig; die Blätter sind wechselsweise, stiellos, halbgefiedert, mit gezähnten, stumpfen, klebrigen, weichhaarigen Abschnitten; die zusammengesetzten Blumen sind in Doldentrauben; die Kelchschuppen schlaff, abstehend, runzlich, mit weichen, klebrigen Haaren bedeckt; der Blumenstrahl ist gelb.

Wohnort. Auf Hügeln, Schutt, an Wegen und in lichten Wäldern häufig und in Menge. (**Leers, fl. h. p. 182**; Dörrien, S. 213; Hergt, S. 310.)

Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

3. **Senecio sylvaticus**, Wald-Kreuzkraut.

Der Stengel ist größer als an der vorhergehenden Art, einfach, nicht klebrig, oberhalb etwas getheilt, gering weichhaarig; die graugrünen Blätter sind halbgefiedert, mit gezähnten, abwechselnd kleineren Abschnitten; die zusammengesetzten Blumen doldentraubig; die Kelchschuppen geglättet, schmäler, an der Spitze nicht brandig; der sehr kurze Blumenstrahl ist gelb.

Wohnort. An Wegen, vorzüglich aber in lichten Wäldern, z. B. im Walde bei Eppstein, bei Herborn in der Hörre, bei Hadamar häufig, auch um Montabaur und Hachenburg. (**Leers, fl. h. p. 182**; Hergt, S. 310 — 311.)

Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

c) Die Blumen sind gestrahlt; der Strahl ist abstehend; die Blätter sind unzertheilt.

4. **Senecio paludosus**, Sumpf-Kreuzkraut.

Der Stengel ist gerade, aufrecht, 2 — 4 Fuß hoch, straff, gestreift, mit einem abfallenden Filze überzogen, unten einfach, oben getheilt; die Blätter sind wechselsweis, stiellos, lanzettförmig, lang zugespitzt, scharf sägezähnig, gegen den Grund hin verdickt, oben glatt, unten weißfilzig; die zusammengesetzten Blumen in Doldentrauben, deren ästige Stiele unten mit einem lanzettförmigen Deckblättchen unterstützt sind; der Blumenstrahl ist gelb, abstehend; die Blümchen sind meistentheils dreizähnig.

Wohnort. Auf sumpfigen Wiesen, in Sümpfen und an Bächen, an dem Reichenbach bei Falkenstein häufig. (Flora der Wetterau, **III.** S. 211.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

5. **Senecio ovatus**, eiförmiges Kreuzkraut.

Der Stengel ist aufrecht, 2 — 3 Fuß hoch, purpurröthlich, glatt, bisweilen gebogen; die Blätter sind abwechselnd, alle gestielt,

Digitized by Google

sägezähnig, zu beiden Seiten glatt, zwischen den Sägezähnen gewimpert; die zusammengesetzten Blumen in Doldentraubeu; die Blumenstiele mit gleichbreiten, borstenförmigen Schuppen besetzt; der Blumenstrahl ist gelb.

Wohnort. In lichten Wäldern und an deren Rändern; an dem Reichenbach hinter Falkenstein, auf dem Feldberg und Altkühn häufig.

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

6. **Senecio saracenicus**, Sarazenisches Kreuzkraut, Heidnisches Wundkraut.

Die Wurzel ist kriechend, ausgebreitet; der Stengel aufrecht, gerade, 5 — 6 Fuß hoch, eckig, gefurcht, glatt, gelbgrün, unten einfach, oben doldentraubig-ästig; die Blätter sind zerstreut, stiellos, breit lanzettförmig, sägezähnig, zwischen den Sägezähnen wimperlos, zu beiden Seiten glatt; die zusammengesetzten Blumen an der Spitze des Stengels in Doldentrauben; die Blumenstiele mit gleichbreit borstenförmigen Schuppen besetzt; der Blumenstrahl ist gelb.

Wohnort. In Gebüschen an feuchten, sandigen Orten, z. B. am Lahnufer zwischen den Weiden bei Weilburg, Runkel und Dietz; bei Herborn im Beilstein, auf der Sandwiese und in der Weißgerberwiese. (**Leers, fl. h. p. 182**; Hergt, S. 311 — 312.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

7. **Senecio doria**, goldnes Kreuzkraut, Doria.

Die Wurzel ist ästig und weiß; der Stengel aufrecht, gerade, 6 — 8 Fuß hoch, sehr dick, vieleckig; die unteren sehr großen Blätter laufen in den Blattstiel, die oberen an dem Stengel herunter sind lanzettförmig gezähnelt, rauh, fleischig, und werden nach und nach allmählig kleiner; die zusammengesetzten Blumen sind in Doldentrauben; die Blumenstiele kaum mit einigen Schüppchen besetzt; der Blumenstrahl ist gelb.

Wohnort. In Gebirgswaldungen und Gebüschen am Wasser. (Dörrien, S. 214.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

d) Mit halbgefiederten Blättern, und gestrahlten, abstehenden Blümchen.

8. **Senecio Jacobæa**, Jacobs-Kreuzkraut, Jacobskraut.

Die Wurzel ist weiß und faserig; der Stengel aufrecht, 2 — 3 Fuß hoch, eckig, gestreift, meistens glatt, oben in Doldentrauben ästig; die Blätter sind abwechselnd, halbgefiedert, mit eingeschnittenen, stumpfen, zu beiden Seiten glatten Abschnitten; die zusammengesetzten Blumen doldentraubenartig; die Blumenstiele

Digitized by Google

mit Schuppen besetzt; die meistens glatten Kelchblättchen sind an der Spitze schwarz; der Blumenstrahl ist gelb.

a) **campestris.** Die Wurzelblätter sind unzertheilt; die Stengelblätter zart, doppeltgefiedert; die gestrahlten Blümchen überall haarig.

aa) **Jacobæa.** Die Blumen sind ohne Strahl.

b) **palustris.** Die Wurzelblätter und untersten Stengelblätter sind unzertheilt, die obersten etwas leyerartig halbgefiedert; die Blümchen beinahe glatt.

Wohnort. Auf Wiesen, waldigen Triften und an Wegen in Menge. (**Leers**, fl. h. p. 182; Dörrien, S. 213; Hergt, S. 311.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

9. **Senecio crucæfolius**, raukenblätteriges Kreuzkraut.

Der Stengel ist aufrecht, höher als an der vorhergehenden Art, nur wenig filzig; die Blätter sind halbgefiedert, mit lanzettförmigen, gezähnelten, filzigen, am Grunde und an der Mittelrippe unten zottigen Abschnitten; die zusammengesetzten Blumen doldentraubenartig; die Blumenstiele mit schlaffen Schuppen besetzt; die Kelchblättchen zottig, an der Spitze röthlich; der Blumenstrahl ist gelb.

Wohnort. An Zäunen, Wegen, in Wäldern; um Soden, Wiesbaden, bei Herborn am Homberg häufig, bei Hadamar und Runkel. (**Leers**, fl. h. p. 182; Hergt, S. 311.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

b) Die Samenkrone fehlt, oder der Rand ist häutig.

426. Bellis, Gänseblümchen, Maßliebe.

Der halbkugelige, einfache Kelch besteht aus gleichen in doppelter Reihe stehenden Blättchen; der Fruchtboden ist nackt und kegelförmig; die Fruchthüllen sind verkehrt eiförmig, zusammengedrückt; die Haarkrone fehlt.

1. **Bellis perennis**, ausdauerndes Gänseblümchen, Maßliebe.

Die Wurzel ist zaserig; die verkehrt eiförmigen, in den Blattstiel laufenden, stumpf gekerbten Blätter, sind glatt, schön grün und alle Wurzelblätter; der Schaft erhebt sich aus der Mitte der Blätter, ist nackt, rund, fingerslang, und endigt sich mit einer einzelnen, zusammengesetzten Blume; der Blumenstrahl ist weiß oder röthlich. In Gärten gefüllt und von mancherlei Farbenabänderungen.

Digitized by Google

Wohnort. Allenthalben auf Wiesen, Triften, in Grasgärten, Wäldern. (**Leers, fl. h. p. 178**; Dörrien, S. 57; Hergt, S. 304.)

Blüthezeit. Das ganze Jahr hindurch; ausdauernd.

427. Chrysanthemum, Wucherblume.

Der halbkugelförmige Kelch besteht aus dachziegelförmig über einanderliegenden, angedrückten, am Rande vertrockneten Blättchen; der Fruchtboden ist nackt, erhaben und punktirt; die Fruchthüllen sind länglich; die Samenkrone fehlt.

1. Chrysanthemum leucanthemum, weiße Wucherblume.

Die kriechende Wurzel treibt mehrere, 1 — 3 Fuß hohe, runde, gestreifte, einfache, weichhaarige, rauh anzufühlende Stengel; die Wurzelblätter sind eiförmig, gekerbt, stumpf, in den Blattstiel herablaufend; die Stengelblätter sind umfassend, länglich, mit scharfen Sägezähnen besetzt; alle rauh und wechselsweise stehend; die zusammengesetzten Blumen stehen einzeln an der Spitze des Stengels; der Blumenstrahl ist weiß.

b) **sylvestre.** Der Stengel ist haarig, etwas ästig; die lanzettförmigen Blätter, welche sich gegen die Spitze hin erweitern, sind umfassend.

c) **montanum.** Die untersten Blätter sind gestielt, spatelförmig; der Stengel ist beinahe einblumig, haarig.

d) **Smithii.** Der einfache Stengel ist ganz glatt; die Blätter sind keilförmig in den Blattstiel herablaufend.

Wohnort. Gemein auf Wiesen, Triften, an Wegen und in Wäldern. (**Leers, fl. h. p. 179**; Dörrien, S. 80 — 81; Hergt, S. 305.)

Blüthezeit. Mai bis Juli; ausdauernd.

2. Chrysanthemum segetum, gelbe Wucherblume, Kornwuth.

Der Stengel ist aufrecht, 1 — 2 Fuß hoch, eckig, ästig, graugrün und glatt; die Blätter sind abwechselnd, umfassen den Stengel, sind lanzettförmig, zerschlissen und nach unten sägeartig gezähnt; die zusammengesetzte Blume steht einzeln auf der Spitze des Stengels und der Aeste, und hat einen goldgelben Blumenstrahl; die Fruchthüllen an der Spitze des Stengels sind zehnhöckerig.

Wohnort. Unter der Saat; häufig auf dem Westerwalde und im Amte Meudt ein nicht auszurottendes Unkraut, und daher unter dem Namen Kornwuth bekannt. (**Leers, fl. h. p. 180**; Dörrien, S. 81; Hergt, S. 306.)

Blüthezeit. Juni, August; einjährig.

Digitized by Google

428. **Pyrethrum, Bertramwurz.**

Der halbkugelige Kelch besteht aus dachziegelförmig über einander liegenden, angedrückten, spitzlichen, am Rande vertrockneten Blättchen oder Schuppen; der Fruchtboden ist gewölbt und nackt; die Fruchthüllen sind im Strahle mit einer hervorragenden Haut versehen, gezähnelt, in der Scheibe ganzrandig, gekrönt.

1. **Pyrethrum corymbosum**, doldentraubige Bertramwurz. (**Chrysanthemum corymbosum, Linne**, doldentraubige Wucherblume.)

Der aufrechte, eckige, gefurchte, ästige Stengel ist 2 — 3 Fuß hoch, hin und wieder mit entfernt stehenden Haaren besetzt; die Blätter sind stiellos, abwechselnd gefiedert; die Fiederblättchen länglich spitz, herunterlaufend, scharf gesägt; alle zusammenfließend, unten zottig; die zusammengesetzten Blumen bilden an der Spitze des Stengels eine flache Doldentraube; der Blumenstrahl ist weiß; die Fruchthüllen des Strahls sind dreizähnig.

Wohnort. In bergigen Wäldern, z. B. im Beilstein und Homberg bei Herborn, vor dem Dillenburger Wickthore und in der Eberhard; bei Weilburg, vor Runkel in einem Wäldchen, auf dem Gipfel des Mannsteins vor Eppstein. (**Leers, fl. h. p. 179**; Dörrien, S. 80.)

Blüthezeit. Juni, August; ausdauernd.

2. **Pyrethrum parthenium**, Mutterkraut-Bertramwurz. (**Matricaria Parthenium, Linne**, Mutterkraut.)

Die Wurzel ist spindelförmig; der Stengel aufrecht, 1½ — 2 Fuß hoch, eckig, glatt, ästig; die Aeste sind abwechselnd, aufrecht in Doldentrauben; die gestielten, bestäubten Blätter sind gefiedert, mit halbgefiederten, gezähnten, eiförmigen Fiederblättchen; die zusammengesetzten Blumen stehen an der Spitze des Stengels auf langen, gefurchten, mit Deckblättchen versehenen Stielen in Doldentrauben; die Blumen in der Scheibe sind gelb, im Strahle weiß. In den Gärten als eine schöne Zierpflanze gefüllt und auch ohne Blumenstrahl.

Wohnort. Auf Mauern, an Zäunen und ungebauten Orten, z. B. auf den Mauern zu Kronenberg, auf den Mauern und Felsen des Eppsteiner Schlosses, in Neuenhain, an Felsen in dem Thiergarten zu Idstein, an den Mauern des Schlosses zu Runkel. (**Leers, fl. h. p. 178**; Dörrien, S. 150.)

Blüthezeit. Juni, August; zweijährig, auch ausdauernd.

Digitized by Google

3. **Pyrethrum inodorum**, geruchlose Bertrammwurzel. (**Chrysanthemum inodorum, Linne**, geruchlose Wucherblume.)

Der Stengel ist 1 — 1½ Fuß hoch, eckig, ästig, ausgebreitet abstehend; die abwechselnden, stiellosen Blätter sind glatt, gefiedert-vieltheilig; die Blättchen sehr schmal, etwas zurückgerollt, stechend, unten flach; die Blumen an der Spitze des Stengels sind einzeln auf langen, nackten Stielen; die weißen Strahlenblümchen abstehend, stumpf und dreizähnig; die Scheibenblümchen gelb; die ganze Pflanze ist geruchlos.

Wohnort. Auf Aeckern und Feldern. Um Herborn und der unteren Pilze, bei dem dicken Thurm, am Dollberg. (**Leers, fl. h. p. 179.**)

Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

429. **Matricaria**, Mutterkraut.

Der halbkugelige Kelch besteht aus dachziegelförmig über einander liegenden, beinahe gleichen, spitzen Blättchen; der Fruchtboden ist nackt, kegelförmig; die Fruchthüllen sind länglich, gefurcht; die Samenkrone fehlt.

1. **Matricaria chamomilla**, Mutterkraut-Chamille.

Der aufrechte Stengel ist 1 — 1½ Fuß hoch, eckig, glatt und ästig; die abwechselnden, stiellosen Blätter sind doppelt gefiedert, mit gleichbreiten, vielspaltigen Fiederblättchen; die zusammengesetzten Blumen stehen fast in Doldentrauben auf gefurchten, glatten Stielen; der weiße Blumenstrahl ist abstehend, Mittags aber, und besonders nach Ausstreuung des Blumenstaubes, ist er zurückgebogen; die kegelförmige Scheibe ist gelb.

b) **suaveolens**. Mit langen, spitzen Fruchtböden und zurückgeschlagenem Strahle.

Wohnort. Fast überall unter der Saat und auch auf Brachäckern. (**Leers, fl. h. p. 179**; Dörrien, S. 150; Hergt, S. 305.)

Blüthezeit. Juni, August; einjährig.

430. **Anthemis**, Kamille.

Der halbkugelige Kelch besteht aus dachziegelförmig über einander liegenden, fast gleichen Blättchen (Schuppen), welche am Rande vertrocknet sind; der Fruchtboden ist gewölbt oder kegelförmig und spreuartig; die Fruchthüllen sind länglich; die Samenkrone ist am Rande häutig, ganz oder gezähnt. Die weiblichen Strahlenblümchen sind fruchtbar.

1. **Anthemis arvensis**, Acker-Kamille.

Der ausgebreitete, sehr ästige Stengel ist niedergestreckt, haarig, gegen 1 Fuß lang; die Blätter sind abwechselnd, stiellos,

Digitized by Google

graugrün, doppeltgefiedert, vieltheilig; die Abschnitte breitlich, flach und spitz; die zusammengesetzten Blumen stehen einzeln auf langen, gefurchten, haarigen Blumenstielen an der Spitze, sind geruchlos und haben einen weißen Blumenstrahl; die Blättchen an der Spitze sind dreizähnig und niedergebogen; die Spreublättchen lanzettförmig.

Wohnort. Häufig unter dem Getraide, auf Brachfeldern, Aeckern und Triften. (**Leers, fl. h. p. 185**; Dörrien, S. 43; Hergt, S. 313.)

Blüthezeit. Mai bis Juli; einjährig.

2. **Anthemis tinctoria**, Färber-Kamille.

Die Wurzel ist zaserig; der Stengel aufrecht, 1 — 1½ Fuß hoch, graugrün, gefurcht, haarig und ästig; die graugrünen Blätter sind abwechselnd, doppeltgefiedert, mit gleichbreiten, sägezähnigen, unten filzigen Fiederblättchen; die zusammengesetzten Blumen stehen in Doldentrauben auf langen Stielen und haben einen gelben Blumenstrahl; die Fruchthüllen sind ungleichförmig, auf der Scheibe mit einem hautartigen, etwas gekerbten, auf dem Strahl aber ganzen Rande.

Wohnort. An Wegen, Mauern und auf trocknen Hügeln und Aeckern, z. B. bei Soden, Eppstein und Idstein. (**Leers, fl. h. p. 184**; Dörrien, S. 43; Hergt, S. 314.)

Blüthezeit. Juni bis September; ausdauernd.

431. **Maruta**, Hunds-Kamille.

Der halbkugelförmige Kelch besteht aus stumpfen, dachziegelförmig über einander liegenden, am Rande vertrockneten Blättchen (Schuppen); der Fruchtboden ist kegelförmig, spreuartig; die Spreublättchen sind bürstig, sehr schmal: die Fruchthüllen verkehrt eiförmig, höckerig-warzig; die Samenkrone fehlt. Die Strahlenblümchen sind geschlechtlos.

1. **Maruta vulgaris**, gemeine Hunds-Kamille. (**Anthemis cotula, Linne**; **Chamæmelum cotula, Gærtn.**)

Der Stengel ist ausgebreitet, rund, gestreift, kaum weichhaarig; die Blätter sind doppeltgefiedert, mit vielspaltigen, gleichbreiten, spitzigen, glatten Fiederblättchen; die zusammengesetzten Blumen einzeln auf der Spitze des Stengels, stinken, und haben einen weißen Blumenstrahl; die Spreublättchen des Fruchtbodens schmal und borstenförmig. In den Gärten findet sie sich strahllos und gefüllt.

Wohnort. Unter dem Getraide häufig. (**Leers, fl. h. p. 184**; Dörrien, S. 43; Hergt, S. 314.)

Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

Digitized by Google

432. Achillea, Schafgarbe.

Der eiförmige Kelch besteht aus angedrückten dachziegelförmig über einander liegenden Schuppen (Blättchen); der Fruchtboden ist flach, schmal und spreuartig; die Fruchthüllen sind länglich; die Samenkrone fehlt. Die Blumen sind klein; die Strahlenblümchen verkehrt herzförmig, rundlich, dreizähnig, wovon der mittlere kleiner ist.

1. **Achillea ptarmica, Bertram-Schafgarbe.**

Die Wurzel ist lang und ästig; der Stengel aufrecht, 1 — 1½ Fuß hoch, gestreift, ästig, glatt; die Blätter sind abwechselnd, stiellos, linien-lanzettförmig, zur Hälfte umfassend, sägeartig gezähnelt; die zusammengesetzten Blumen in Doldentrauben, deren Stiele mit Deckblättchen versehen sind; der Blumenstrahl ist weiß.

Wohnort. In feuchten Wiesen, Wäldern und an Bächen, z. B. an der Lahn, an der Dille bei Herborn, an der Elbe bei Hadamar, um Soden, Sulzbach. (**Leers, fl. h. p. 184**; Dörrien, S. 31; Hergt, S. 315.)

Blüthezeit. Juni bis August; ausdauernd.

2. **Achillea millefolium, gemeine Schafgarbe.**

Der Stengel ist aufrecht, 1 — 2 Fuß hoch, gestreift, oberhalb furchig, getheilt und weichhaarig; die Blätter sind doppelt gefiedert, vieltheilig, lanzettförmig, glatt; die Abschnitte der Fiederblättchen linienförmig gezähnt; die Wurzelblätter gestielt, rasenartig, den Stengel umgebend; die Stengelblätter stiellos, abwechselnd, umfassend; die zusammengesetzten Blumen an der Spitze in Doldentrauben; die Kelchschuppen weichhaarig; der Blumenstrahl ist weiß, oft auch purpurröthlich.

b) **firma.** Die Wurzelblätter sind lang gestielt, mit geflügelter, ungezahnter Mittelrippe; die Stengelblätter büschelweise, gedrängt beisammenstehend, mit breiter, geflügelter Mittelrippe; die obersten fast kammförmig; die Deckschuppen fast weißwollig.

c) **parvifolia.** Der Stengel ist einfach, röthlich, wollig; die Blätter sind sehr kurz, schmal gedrängt, doppeltgefiedert, weißwollig; die Fiederblättchen angedrückt; die Blumen fast in kugelförmigen Doldentrauben. (**Fuchs hist. stirp. p. 727.**)

Wohnort. Auf Wiesen, Weiden, Wegen und Aeckern überall in Menge. (**Leers, fl. h. p. 184**; Dörrien, S. 31; Hergt, S. 315.)

Blüthezeit. Juni bis October; ausdauernd.

3. **Achillea nobilis, edle Schafgarbe.**

Der Stengel ist aufrecht, 1 — 1½ Fuß hoch, eckig, gestreift, graufilzig, etwas ästig; die Wurzelblätter sind gestielt, doppelt-

Digitized by Google

gefiedert; die Stengelblätter abwechselnd, stiellos, weichhaarig, grau, fast doppeltgefiedert, umfassend; die Fiederblättchen länglich, kammförmig; die Einschnitte gleich lanzettförmig; die zusammengesetzten, sehr gehäuften Blumen in Doldentrauben; die Strahlen der äußeren Doldentrauben bisweilen höher; die Kelchschuppen weichhaarig, gelblich; der Blumenstrahl ist weiß; die Scheibenblümchen sind grauweiß. Die ganze Pflanze hat einen sehr gewürzhaften Geruch.

Wohnort. Auf Wegen und Aeckern in bergigen Gegenden; zu Obernaisen im Amte Dietz, zu Löhnberg im Amte Weilburg, bei Runkel und Steten, auf dem Cronenberger Schloß und den Mauern der Stadt selbst, auf der zerstörten Festung Königstein, auf dem Eppsteiner Schloß und den Felsen dabei. (Leers, fl. h. p. 184 — 185; Dörrien, S. 31 — 32; Hergt, S. 315 — 316.)

Blüthezeit. Juli, August; einjährig, auch ausdauernd.

Dritte Ordnung (Polygamia frustranea).

Die Blümchen der Scheibe sind Zwitter, die des Strahls geschlechtslos und unfruchtbar.

433. Helianthus, Sonnenblume.

Die Blumen sind gestrahlt; der Kelch besteht aus etwas sparrigen, länglichen, am Grunde breiten, abstehenden oder zurückgeschlagenen, krautartigen, dachziegelförmig über einander liegenden Blättchen; der Fruchtboden ist groß, spreuartig; die Spreublättchen, wovon zwei die Fruchthülle unterscheiden, sind lanzettförmig und spitz; die länglichen, stumpfen, vierkantigen Fruchthüllen von zwei lanzettförmigen, spreuartigen, abfallenden Schuppen gekrönt.

1. Helianthus annuus, einjährige Sonnenblume.

Die Wurzel ist länglich und ästig; der Stengel aufrecht, 6 — 8 Fuß hoch, nahe unter dem Gipfel ästig, hart, rauh und haarig; die herzförmigen Blätter sind dreirippig, stehen auf verdickten Blattstielen und sind an dem oberen Theile des Stengels oval, oft lanzettförmig; die zusammengesetzten Blumen auf der Spitze des Stengels überhängend, haben einen gelben Blumenstrahl; die Blüthenstiele sind gefurcht und gestreift, unter dem Kelche verdickt.

Wohnort. Peru und Mexiko. Wird in Gärten und auf Aeckern gezogen, und findet sich gleichsam wild in Gärten und Weinbergen. (Hergt, S. 316.)

Blüthezeit. Juli bis Oktober; einjährig.

Digitized by Google

2. **Helianthus tuberosus, knollige Sonnenblume.**

Die Wurzel ist knollig, röthlich; der Stengel gerade, aufrecht, 8 — 12 Fuß hoch, zertheilt sich ganz oben in eine schwache Rispe; die Blätter sind eirund, spitzig, sägezähnig, rauh, dreifach, dreirippig, abwechselnd, in den Blattstiel hinablaufend; die zusammengesetzten Blumen auf der Spitze des Stengels haben einen gelben Blumenstrahl.

Wohnort. Brasilien. Wird an verschiedenen Orten im Herzogthum von den Landleuten angebaut. (Hergt, S. 316.)

Blüthezeit. Oktober, November; ausdauernd.

434. **Calcitrapa, Sterndistel.**

Der fast kugelförmige Kelch besteht aus knorpeligen, an der Spitze dornigen, wie Dachziegeln über einander liegenden Blättchen; die Dorne sind am Grunde gefiedert, ästig; die zusammengesetzte Blume besteht aus trichterförmigen, zuweilen gestrahlten Blümchen; der Fruchtboden ist spreuartig; die Spreublättchen sind borstig; die Fruchthüllen verkehrt eiförmig, unterhalb zugespitzt, oben mit einem knorpelartigen Ringe gekrönt.

1. **Calcitrapa hippophaestrum, Triften-Sterndistel.**

Der Stengel ist aufrecht, 1 — 2 Fuß hoch, weiß-röthlich, sehr ästig und haarig; die Aeste sind abwechselnd, ausgebreitet; die Blätter wechselsweis, stiellos, umfassend, glatt und halbgefiedert; die Abschnitte linien-lanzettförmig, lang, gezähnt und unzertheilt, an der Spitze dornig; die Blumenköpfe einzeln, stiellos, auf der Spitze des Stengels und in den Winkeln der Blätter und Aeste, gleichsam von Blättern eingehüllt; die Blümchen purpurfarbig, selten röthlich oder weiß; die Kelchdorne stechend, spitz und weiß.

Wohnort. An Wegen, auf Triften und an Bergen. In den Steinbrüchen bei Flörsheim, am Mainufer gegen Hochheim zu.

Blüthezeit. Juli, August; einjährig, auch zweijährig.

435. **Centaurea, Flockenblume.**

Der eiförmige Kelch besteht aus wehrlosen, vertrockneten, gewimperten oder dornigen, dachziegelartig über einander liegenden Blättchen (Schuppen); die Blümchen sind trichterförmig, gleich oder im Umkreis erweitert; die mittleren Zwitterblumen, die Randblümchen geschlechtslos, selten alle Zwitter; der Fruchtboden ist borstig; die Fruchthüllen sind lederartig, mit einer borstig-haarigen, bleibenden Samenkrone besetzt.

Digitized by Google

1. **Centaurea phrygia**, Phrygische Flockenblume.

Die Wurzel ist lang und holzig; der Stengel aufrecht, gegen 1½ Fuß hoch, eckig, hart, bisweilen röthlich, etwas ästig, wenig filzig; die eiförmigen, rauhen Wurzelblätter sind am Rande mit kleinen Dörnchen besetzt, laufen in den Blattstiel; die Stengelblätter sind halbumfassend, scharf gezähnelt; die Blumenköpfe fast stiellos am Ende des Stengels und der Zweige; die Kelchschuppen an der Spitze braun gefranzt; die an der Spitze befindlichen Franzen zurückgekrümmt; die Blümchen purpurfarbig.

Wohnort. Auf Wiesen, besonders in bergigen und waldigen Gegenden, z. B. in den Wäldern des Taunus, bei Eppstein, Lorsbach, Königstein.

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

2. **Centaurea nigra**, schwarze Flockenblume.

Der aufrechte Stengel ist 1 — 2 Fuß hoch, eckig, rauh und ästig; die Wurzelblätter sind gestielt, buchtig-gezähnt; die Stengelblätter stiellos, ei-lanzettförmig, gezähnt und ganz; die Blumenköpfe auf der Spitze; die Kelchschuppen schwarzbraun; die Blümchen purpurfarbig.

Wohnort. In Wäldern und in bergigen Gegenden auf Feldrainen, z. B. bei Königstein und Falkenstein. (Flora der Wetterau, III. S. 171.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

3. **Centaurea montana**, Berg-Flockenblume.

Die Wurzel ist holzig, schwarz; der Stengel aufrecht, ganz einfach, beblättert, rauh, haarig, beinahe 1 Fuß hoch, zweischneidig; die Blätter sind abwechselnd, ei-lanzettförmig, glattrandig, an dem Stengel herunterlaufend, rauh, am Rande mit weißem Filze besetzt; der schöne Blumenkopf ist auf der Spitze des Stengels; die Kelchschuppen sind eiförmig, grün, am Rande mit scharfen, schwarzen Sägezähnen besetzt; die Blümchen sehr schön blau, zuweilen weiß, größer als bei den übrigen.

Wohnort. In gebirgigen buschigen Waldungen, z. B. bei Oberursel, in Hecken nach Steten und nach dem Feldberg, im Gebüsche bei Reifenberg, auch häufig am Main. (Flora der Wetterau, III. S. 174.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

4. **Centaurea cyanus**, Korn-Flockenblume, Kornblume.

Der aufrechte, 1½ Fuß hohe Stengel ist ästig, eckig, mit angedrückten Haaren besetzt; alle Blätter sind weiß-filzig, die unteren halbgefiedert, mit gleichbreiten Abschnitten, die oberen gleichbreit und glattrandig; die Blumenköpfe langstielig; die Kelch-

Digitized by Google

schuppen ungleich, am Rande mit weißen Sägezähnen besetzt; die Blümchen blau, bisweilen weiß oder purpurfarbig und in den Gärten einfach und gefüllt, von den mannigfaltigsten Farbenabänderungen; die Blümchen des Strahls sehr lang.

Wohnort. In Menge zwischen der Saat. (**Leers, fl. h. p. 185**; Dörrien, S. 72; Hergt, S. 317.)

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

5. **Centaurea paniculata**, rispenförmige Flockenblume.

Der aufrechte Stengel ist 1½ Fuß hoch, eckig, zertheilt sich rispenförmig, ist haarig und grau; die unteren Blätter sind doppelt halbgefiedert, mit gleichbreiten Einrissen; die oberen Blätter glattrandig und einfach; die Blumenköpfe stehen gleichsam in einer Doldentraube; die gleichen Schuppen des Kelchs sind eirund und grau, an der Spitze braun, am Rande mit schwärzlichen Franzen besetzt; die Blümchen purpurfarbig, selten weiß; die des Strahls mit der Scheibe fast gleich.

Wohnort. Auf trockenen, sandigen Hügeln, z. B. in den Flörsheimer Steinbrüchen, am Mainufer und den dasigen Ackerrändern.

Blüthezeit. Juni bis Juli; einjährig.

6. **Centaurea scabiosa**, skabiosenähnliche Flockenblume.

Der Stengel ist aufrecht, 2 — 3 Fuß hoch, eckig, haarig und ästig; die Blätter sind halbgefiedert; die Abschnitte derselben lanzettförmig, lang, haarig; die untersten gestielt, doppeltgefiedert; die Blumenköpfe an der Spitze auf langen Stielen; die Blume ist groß und schön; die Kelchschuppen sind dreieckig, am Rande braun gefranzt; die Blümchen purpurfarbig, selten weiß.

Wohnort. Auf Wiesen, Triften, an Wegen und an Bergen eine gemeine Pflanze. (**Leers, fl. h. p. 185**, Dörrien, S. 72; Hergt, S. 317.)

Blüthezeit. Juli bis September; ausdauernd.

7. **Centaurea jacea**, gemeine Flockenblume.

Der aufrechte, harte, gegen 2 Fuß hohe Stengel ist ästig, etwas rauh, vielblüthig; die Aeste sind eckig und gefurcht; die Blätter lanzettförmig, rauh, etwas filzig; die Wurzelblätter halbgefiedert; die am Stengel abwechselnd; die untersten buchtig-gezähnt; die obersten stiellos, halb den Stengel umfassend, ganzrandig; die Kelchschuppen lanzettförmig, trocken, zerschlitzt, tiefbraun; die Blümchen purpurfarbig, selten weiß; der Blumenkopf ist auf einblüthigen Stielen; die Samenkrone sehr kurz und leicht abfallend.

b) **decumbens**. Die niederliegenden Stengel sind einfach; die Blätter lanzettförmig, ganzrandig.

Digitized by Google

Wohnort. Gemein auf Wiesen, Triften und an Wegen. (Leers, fl. h. p. 185; Dörrien, S. 72; Hergt, S. 318.)
Blüthezeit. Mai bis Juli. b) August bis September; ausdauernd.

8. **Centaurea solstitialis**, Sommer-Flockenblume.

Der Stengel ist 1 — 2 Fuß hoch, aufrecht, eckig, blattartig gefiedert, ästig und haarig; die untersten Blätter leierförmig gefiedert, die Lappen lanzettförmig, der äußerste Abschnitt ist am größten; die Stengelblätter sind abwechselnd, herablaufend, elliptisch, lanzettförmig, gezähnt, alle linienförmig und haarig, unzertheilt; die gelben, zusammengesetzten Blumen am Ende der Aeste und des Stengels einzeln; die äußeren Kelchschuppen stachelig, die übrigen Stacheln größer.

Wohnort. An Ackerrändern sparsam bei Wiesbaden.
Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

Vierte Ordnung (Polygamia necessaria).

Die Blümchen der Scheibe sind unfruchtbare Zwitter, die die des Strahls weiblich und fruchtbar.

436. Calendula, Ringelblume.

Der einfache, gleiche Kelch besteht aus linien-lanzettförmigen, krautartigen Blättchen; die Blumen sind gestrahlt; der Fruchtboden ist nackt und flach; die Fruchthüllen sind länglich, eingebogen, dreieckig, die Ecken häutig; die Samenkrone fehlt.

1. **Calendula arvensis**, Acker-Ringelblume.

Der Stengel ist handhoch, oft auch höher, aufsteigend, eckig, ästig und rauh; die Blätter sind abwechselnd, stiellos, den Stengel halb umfassend, herz-eiförmig, zugespitzt, haarig, am Rande fast buchtig gezähnt; die goldgelben Blumen sind gestielt, einzeln an der Spitze des Stengels.

Wohnort. Auf Aeckern bei Wiesbaden.
Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

2. **Calendula officinalis**, gemeine Ringelblume.

Der Stengel ist ausgebreitet, bald niederliegend, bald aufrecht, weichhaarig, klebrig; die Blätter sind eiförmig, stumpf, stengelumfassend, blaßgrün und kurzhaarig, die obersten lanzettförmig; die großen Blumen mit blaßgelber Scheibe und dunkelgelbem Strahle sind an der Spitze einzeln auf Stielen; die Fruchthüllen sind stumpf stachelig und nachenförmig gebogen. In den Gärten findet man oft die Blumen gefüllt.

Digitized by Google

Wohnort. Wird gewöhnlich zur Zierde in den Gärten angepflanzt, findet sich aber so häufig, daß man sie öfter auf Schutthaufen gleichsam wild antrifft.

Blüthezeit. Juli bis September; einjährig.

20ste Klasse (Gynandria).

Die Staubfäden sind oberhalb dem Fruchtknoten mit dem Griffel in eine gemeinschaftliche Säule verwachsen.

Erste Ordnung (Monandria).

Mit einem Staubfaden.

437. Orchis, Orchis, Knabenkraut, Ragwurz.

Der Kelch fehlt; die Blumenkrone besteht aus 3 äußeren und 2 inneren aufwärts in einen Helm zusammengeneigten Blumenblättern; das Nebenkronblatt besteht aus einer sehr kurzen, aufrechten, gewölbten Ober- und einer längern, abstehenden Unterlippe, welche hinten sich in einen überhängenden Sporn endigt; die Staubbeutel sind bedeckt; der sehr kurze Griffel ist an die Oberlippe des Nebenkronblattes angewachsen; die Narbe ist zusammengedrückt, mit Narben besetzt, und aus Blättchen zusammengesetzt; die gedrehte, längliche, einfächerige, dreiklappige, mit 3 Rückenschärfen versehene Samenkapsel vielsamig.

a) Mit unzertheilten Knollen.

1. Orchis bifolia, zweiblätterige Orchis.

Der Schaft ist aufrecht, 1½ Fuß hoch, öfters noch höher, gelbgrün, mit zwei großen, glatten, eiförmigen, ganzrandigen Wurzelblättern besetzt; am Stengel stehen dieselben abwechselnd, sind kleiner, lanzettförmig, angedrückt und stiellos; die weißen sehr wohlriechenden Blumen haben abstehende Blumenblätter; die Unterlippe des Nebenkronblattes ist gleichbreit, spitzig und glattrandig; der Sporn ist sehr lang, pfriemenförmig und schief; die 2 — 3 Wurzelblätter sind eiförmig und gestielt; die kleineren Stengelblätter lanzettförmig, stiellos und angedrückt.

Wohnort. Auf sandigen Triften und trocknen Waldwiesen gemein. (Leers, fl. h. p. 190; Dörrien, S. 164; Hergt, S. 319.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

2. Orchis pyramidalis, pyramidenähnige Orchis.

Die Wurzel besteht aus zwei rundlichen Knollen; der Stengel ist aufrecht, ½ — 1 Fuß hoch; die Blätter sind schwertförmig;

Digitized by Google

die Blumen bilden am Ende des Schaftes eine dichte Aehre, und sind purpurfärbig; die Blumenblätter sind eiförmig-lanzettähnlich; die Seitenblättchen zurückgebogen; die Unterlippe ist dreilappig, die Lappen sind gleich und ganz; der Sporn ist sehr lang.

Wohnort. Auf Wiesen und Weiden um Cronenberg.
Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

3. **Orchis coriophora**, Wanzen-Orchis, Bocks-Knabenkraut, stinkende Orchis.

Die Wurzel besteht aus zwei rundlichen Knollen, und treibt einige schwertförmige, scheidenartige Blätter; der aufrechte Schaft ist fußhoch, ganz mit scheidenartigen Blättern besetzt, welche viel schmäler sind, als die aus der Wurzel kommenden; die grünbraunen, selten purpurrothen Blumen haben einen unangenehmen Wanzengeruch, und stehen an der Spitze des Schaftes in einer durch weißliche, lanzettförmige Deckblättchen unterbrochenen Aehre; die lang zugespitzten Blumenblätter neigen sich gegen einander; die Unterlippe des Nebenkronblattes ist dreispaltig, gekerbt und zurückgeschlagen, mit glattrandigem, mittlerem Abschnitte; der Sporn ist kürzer, als der Fruchtknoten, stumpf und schief.

Wohnort. Auf Wiesen, z. B. zwischen Cronenberg und Falkenstein, um Königstein und Eppstein, am Rehberge bei Dillenburg. (Dörrien, S. 164.)
Blüthezeit. Juni; ausdauernd.

4. **Orchis morio**, Salep-Orchis.

Die Wurzelknollen sind rundlich, saftig; der handlange, oft nur fingerslange Schaft ist mit lanzettförmigen, hellgrünen Blättern besetzt, welche an der Wurzel dicht beisammen stehen, am Stengel aber abwechselnd und scheidenartig sind; die purpurfarbigen oder rosenrothen, bisweilen auch weißen Blumen, stehen an der Spitze in einer schlaffen, blumenarmen Aehre, welche mit gefärbten, lanzettförmigen Deckblättern unterbrochen ist; die Blumen haben stumpfe, gegen einander gebogene Blumenblätter; die Unterlippe des Nebenkronblattes ist punktirt, dreilappig, wovon der mittlere Abschnitt ausgerandet und gekerbt ist; der stumpfe Sporn steigt in die Höhe, und ist mit dem Fruchtknoten gleich lang.

Wohnort. Allenthalben auf Wiesen und Triften. (Leers, fl. h. p. 190; Dörrien, S. 165; Hergt, S. 320.)
Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

5. **Orchis mascula**, männliche Orchis.

Die großen Wurzelknollen sind rundlich; der handhohe bis fußhohe Schaft ist beblättert; die Blätter sind abwechselnd, scheidenartig, die untersten kurz, stumpf, die obersten lanzettförmig,

Digitized by Google

zugespitzt, hellgrün; die Blumenähre ist lang, vielblüthig, mit lanzettförmigen, gefärbten Nebenblättchen unterstützt; die obersten Blumenblätter der purpurfarbigen, selten weißen Blumen sind zurückgeschlagen und spitzig; die Unterlippe des Nebenkronblattes ist dreispaltig, mit purpurfarbigen Streifen und Flecken durchmahlt, wovon der mittlere Abschnitt länger und in zwei Theile getheilt ist; der Sporn ist stumpf, aufrecht, von der Länge des Fruchtknotens.

Wohnort. Auf bergigen Waldwiesen, z. B. bei Cronenberg unter den Kastanienbäumen, oben auf der Wiese bei dem Falkensteiner Schloß, bei Herborn hinter dem Homberg, bei Oranienstein. (**Leers, fl. h. p. 190**; Hergt, S. 320.)

Blüthezeit. Mai, Juli; ausdauernd.

6. **Orchis ustulata**, punktirte Orchis.

Die Wurzelknollen sind eiförmig und weiß; der handhohe Schaft ist oben gestreift; die Blätter sind abwechselnd, scheidenartig, lanzettförmig, nervig, die obersten nicht selten gegen den Schaft eingerollt; die lieblich riechenden, weißen, purpurröthlichen Blumen haben einander entgegenneigende, deutlich von einander getrennte Blumenblätter; die Unterlippe des Nebenkronblattes ist dreitheilig, flach, weißlich, und durch purpurfarbige, haarige Punkte rauh; der mittlere Abschnitt ist länger, zweispaltig, und hat meistens in der Mitte der Spalte eine kleine Spitze; der Sporn ist stumpf, biegt sich hervor, und ist kürzer, als der Fruchtknoten.

Wohnort. Auf niederen und bergigen Waldwiesen, z. B. zwischen Oberursel und Steten, bei Falkenstein an den Reichenbach, am Rehberg bei Herborn, auf dem Herenberg bei Hadamar. (**Leers, fl. h. p. 191**; Hergt, S. 321.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

7. **Orchis militaris**, helmartige Orchis.

Die Wurzelknollen sind länglich, stumpf; der Schaft ist fußhoch, oft noch größer, beblättert; die breiten, lanzettförmigen, scheidenartigen Blätter umfassen den Schaft; die Blumenähre ist kegelförmig, spitz; die aus dem Aschfarbigen ins Purpurröthliche spielenden Blumen haben eiförmige, zusammenfließende Blumenblätter, welche von außen aschfarbig-weißlich, inwendig aber mit purpurfarbigen Streifen bezeichnet sind; die Unterlippe des Nebenkronblattes ist fünfspaltig, weißlich, mit purpurfarbigen Haarbüschelchen, wovon der mittlere Abschnitt sehr klein und fein gespitzt ist; der Sporn ist stumpf, zweifach kürzer, als der Fruchtknoten, und vorwärts gebogen.

Wohnort. Auf trocknen Bergwiesen und an dem Rande der Bergwälder, z. B. bei Löhnberg im Amte Weilburg.

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

Digitized by Google

b) Mit handförmigen Wurzelknollen.

8. **Orchis latifolia**, breitblätterige Orchis.

Die handförmige Wurzel ist dick, gegen die Spitze hin faserig; der Stengel hohl, 1 — 1½ Fuß hoch, fast eckig, beblättert, oberhalb röthlich; die scheidenartigen Blätter sind abwechselnd, lanzettförmig, abstehend und nervig; die eiförmige, dichte Blumenähre ist mit gefärbten Nebenblättchen, welche länger als die Blumen sind, unterbrochen; die purpurröthlichen, bisweilen rosenfarbigen oder weißen Blumen haben abstehende Blumenblätter; die Unterlippe des Nebenkronblattes ist dreilappig, wovon die Seitenabschnitte zurückgeschlagen sind, der mittlere ausgerändet und größer ist; der Sporn ist kegelförmig, schief, von der Länge des Fruchtknotens.

Abarten.

a) **vulgaris.** Der Stengel ist dicklich; die Blätter sind lanzettförmig oder breit lanzettförmig; die Aehre ist vielblüthig.

b) **angustifolia.** Der Stengel ist schlank; die Blätter sind linienlanzettförmig; die Aehre ist mit wenigen Blüthen.

Wohnort. Häufig auf feuchten Wiesen. (**Leers, fl. h. p. 191**; Dörrien, S. 165; Hergt, S. 321.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

9. **Orchis sambucina**, hollunderduftige Orchis.

Die Wurzelknollen sind handförmig; der Schaft ist aufrecht, gegen ½ Fuß hoch, meistens mit 5 lanzettförmigen, wechselsweise stehenden Blättern besetzt, und zwischen dem letzten Blatte und der Blumenähre gemeiniglich eckig; die Blumen stehen in einer eiförmigen Aehre; die Nebenblättchen sind gelbgrün, blaß, so lang als die Blumen; die Blumen sind blaßgelb oder weißlich; die äußersten Seitenblättchen aufgerichtet; die Unterlippe ist groß und in drei gekerbte Lappen getheilt, wovon der mittlere der kleinste, seicht gekerbt, mit rothen Punkten besprengt und an den Seiten zurückgeschlagen ist; der Sporn ist stumpf, etwas länger als der Fruchtknoten; die Blumen haben einen schwachen Hollundergeruch.

b) **incarnata.** Mit fleischfarbigen Blumen.

Wohnort. Auf Wiesen, Weiden und schattigen Wäldern um Dillenburg.

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

10. **Orchis maculata**, gefleckte Orchis.

Die Wurzel ist am Anfange des Stengels mit runden, weißen Zasern besetzt; der Stengel ist über einen Fuß hoch, dicht, eckig; die scheidenartigen Blätter sind abwechselnd, schwarz gefleckt, abstehend, mit einer spitzen Rückenschärfe versehen; die Blumenähre ist eiförmig, dicht und vielblüthig; die rothen Blumen sind mit

Digitized by Google

purpurfarbigen Flecken durchmahlt, mit zwei inneren, sich zusammenneigenden, und drei oberen abstehenden Blumenblättern; die Unterlippe des Nebenkronblattes ist dreilappig, die Seitenabschnitte sind breit, gekerbt und nicht zurückgeschlagen, der mittlere Abschnitt ist schmäler und glattrandig; der Sporn kürzer als der Fruchtknoten, an der Spitze zurückgekrümmt; die Deckblätter sind mit kleinen Sägezähnen besetzt, von gleicher Länge des Fruchtknotens.

Wohnort. Auf Wiesen fast überall, z. B. bei Frohnhausen im Amte Dillenburg, am Rehberg bei Herborn häufig. (**Leers, fl. h. p. 191**; Dörrien, S. 165; Hergt, S. 322.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

11. **Orchis conopsea**, fliegenartige Orchis.

Die zwei handförmigen Wurzelknollen sind rundlich, oberhalb mit weißen Zasern besetzt; der fast eckige Stengel ist über einen Fuß hoch, oberhalb gefurcht und röthlich; die scheidenartigen Blätter sind abwechselnd, den Stengel umfassend, lanzettförmig, nervig, mit einer Rückenschärfe versehen, die untersten abstehend, die obersten angedrückt; die 3 Zoll lange Blüthenähre ist vielblüthig; die wohlriechenden, purpurrothen, selten weißen Blumen haben zwei äußere sehr abstehende Blumenblätter; die Unterlippe des Nebenkronblattes ist dreispaltig, die Seitenabschnitte sind etwas gekerbt, der mittlere Abschnitt ist glattrandig; der Sporn fadenförmig, hin und her gebogen, und so wie die an der Spitze pfriemenförmige Deckblätter länger, als der Fruchtknoten.

Wohnort. Auf hohen Wald- und Bergwiesen, z. B. am Wege von Herborn nach Schönbach, am Rehberg, um Hadamar, Dietz und Limburg häufig, um Königstein, Falkenstein und Eppstein. (**Leers, fl. h. p. 191**; Dörrien, S. 165; Hergt, S. 322.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

12. **Orchis odoratissima**, sehr wohlriechende Orchis.

Die Wurzelknollen sind handförmig; der Stengel ist 1 — 2 Fuß hoch, rund, etwas hohl, mit schmalen, 6 Zoll langen Blättern besetzt; die Blumen stehen am Ende des Stengels in einer Aehre; die zwei Rückenblättchen der Blume sind ausgespannt, die Unterlippe ist gleichförmig, fast dreilappig, der mittlere Lappen zugespitzt; der Sporn ziemlich kurz, seitwärts gekrümmt; die Blumen sind purpurröthlich, geben einen angenehmen Geruch von sich.

Wohnort. Auf trocknen Wiesen am Rehberg bei Herborn. (**Leers, fl, h. p. 191.**)

Blüthezeit. Juni; ausdauernd.

Digitized by Google

438. **Satyrium, Faunblume, Stendel.**

Der Kelch fehlt; die Blumenkrone besteht aus 3 äußeren und 2 inneren, in einen Helm sich aufwärts neigenden Blumenblättern; das Nebenkronblatt ist zweilippig, wovon die Oberlippe aufrecht und sehr kurz, die Unterlippe flach herabhängt, und in einen sehr kurzen, fadenförmigen oder aufgeblasenen, zweiknöpfigen Sporn sich endigt; die Staubbeutel sind bedeckt; der sehr kurze Griffel ist an die Oberlippe des Nebenkronblattes angewachsen; die Narbe zusammengedrückt und stumpf; die Samenkapsel wie bei der Orchis.

1. **Satyrium viride**, grüne Faunblume.

Die zwei dreitheiligen Wurzelknollen sind handförmig; der Stengel ist fußhoch, oft auch höher, eckig und beblättert; die Blätter sind abwechselnd, lanzettförmig, eine Scheide bildend, aufrecht, abstehend; die Blumenähre ist lang und schlaff, mit lanzettförmigen grünen Nebenblättchen, welche von der Länge des Honigbehältnisses sind, unterbrochen; die Blumenkrone grüngelb; die Unterlippe des Nebenkronblattes gleichbreit, dreispaltig, wovon die Seitenabschnitte länger und spitz, der mittlere aber kurz und dreieckig ist; das Honigbehältniß dick und eiförmig.

Wohnort. Auf trockenen Bergwiesen um Kronberg, Falkenstein, Eppstein und Königstein.

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

2. **Satyrium albidum**, weiße Faunblume.

Die Wurzelknollen sind dreifingerig zertheilt; die Blätter lanzettförmig; die unteren stumpf, eine Scheide bildend; die oberen spitzig; die Blumenkrone ist weißlich-grün; die Unterlippe des Nebenkronblattes dreispaltig; die Seitenabschnitte sind lang zugespitzt, der mittlere Abschnitt ist länger und stumpfer; das Honigbehältniß gelb, zweifach kürzer als der Fruchtknoten.

Wohnort. Auf Wiesen um Wiesbaden.

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

3. **Satyrium repens**, kriechende Faunblume.

Die zaserigen, kriechenden Wurzeln treiben Ranken; die Wurzelblätter sind eiförmig, stumpf, vielrippig, glatt, in den Blattstiel herablaufend; die Stengelblätter gleichbreit und umfassend; die spiralförmig gewundene Blumenähre trägt weißgelbliche Blumen; die Unterlippe des Nebenkronblattes ist wie eine Pflugschar gestaltet, hinten kahnförmig, am Rücken sehr höckerig, und bildet auf diese Art das Honigbehältniß.

Wohnort. In trockenen Fichtenwäldern des Taunusgebirgs.

Blüthezeit. Juli, August.

Digitized by Google

439. Ophrys, Ophrys.

Der Kelch fehlt; die Blumenkrone besteht aus 2 äußeren und 3 inneren, oben zusammengeneigten Blumenblättern; das nach hinten zu nachenförmige Nebenkronblatt ist zweilippig, wovon die Oberlippe sehr kurz, die Unterlippe herabhängend ist; die Staubbeutel sind bedeckt; der sehr kurze Griffel ist an die Oberlippe des Nebenkronblattes angewachsen; die Narbe klein; die nicht gedrehte Samenkapsel etwas eiförmig, dreiklappig, einfächerig und vielsamig.

a) Mit faserigen Wurzeln.

1. Ophrys avis nidus, nestförmige Ophrys, Vogelnest.

Die büschelförmige Wurzel besteht aus weißgelblichen, runden Fasern, welche wie ein Vogelnest durch einander laufen; der blattlose Stengel ist über einen Fuß hoch, rund, etwas gefurcht, mit weißbraunen, trockenen, linienförmigen Schuppen ganz umhüllt; gegen die Wurzel hin werden die lanzettförmigen Blätter mehr abstehend; die Blumenähre ist lang, eiförmig, traubenartig, welche durch lanzettförmige, weißbraune Deckblättchen unterbrochen ist; die blaßblauen Blumen haben etwas stumpfe, eiförmige, sich zusammenneigende Blumenblätter; die Unterlippe des Nebenkronblattes ist herzförmig, zweispaltig; die Abschnitte sind stumpf; die Deckblätter kürzer als der Fruchtknoten.

Wohnort. In Wäldern und an schattigen Orten, z. B. im Berother Wäldchen, in der Struth bei Molsberg, am Homberg und im Beilstein bei Herborn, daselbst im Hirschberg, am Rehberg, im Schönbacher Wald. (Leers, fl. h. p. 192; Dörrien, S. 162; Hergt, S. 324.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

2. Ophrys ovata, eirunde Ophrys.

Die längliche Wurzel ist sehr faserig; der aufrechte Schaft 1½ Fuß hoch, etwas haarig, rund, größtentheils nackt; die zwei Wurzelblätter sind eirund, stiellos, dreirippig, und in der Mitte des zarten, grünen Schaftes befindet sich noch ein einzelnes Schüppchen; die grünlichen Blumen sind in lockeren Aehren, haben abstehende Blumenblätter, wovon die äußeren eiförmig und die inneren lanzettförmig sind; die Unterlippe des Nebenkronblattes ist gleichbreit, zweispaltig, sehr lang; die Deckblätter sind kürzer als der Blumenstiel.

Wohnort. Auf feuchten Wiesen, in Gebüschen und Wäldern; sehr häufig am Rehberg bei Herborn, im Vorholze auf dem Wege von Dillenburg nach Frohnhausen. (Leers, fl. h. p. 192; Dörrien, S. 162; Hergt, S. 324.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

Digitized by Google

b) Mit länglichen, gehäuften Wurzelknollen.

3. **Ophrys spiralis**, spiralförmige Ophrys.

Die Wurzelknollen sind länglich und gehäuft; der Stengel ist mit Blättern besetzt; die Wurzelblätter sind eiförmig, in den Blattstiel herablaufend; die Stengelblätter zungenförmig und scheidenartig; die weißlichen, wohlriechenden Blumen stehen in einer spiralförmig gewundenen Aehre, ihre oberen Blumenblätter sind halb walzenförmig zusammengeleimt, und die unteren abstehend; die Unterlippe des Nebenkronblattes ist lanzettförmig, gering gekerbt; die Deckblätter sind länger, als der Fruchtknoten.

Wohnort. Auf dürren Triften und in waldigen Gegenden auf Grasplätzen; z. B. bei Montabaur und am Wege von da nach Höhr und Holler, desgleichen um Wiesbaden.

Blüthezeit. August, September; ausdauernd.

c) Mit runden Wurzelknollen.

4. **Ophrys monorchis**, einknollige Ophrys, Bisamophrys.

Die Wurzelknollen sind kugelrund; die zwei Wurzelblätter lanzettförmig, lang zugespitzt; das Stengelblatt ist einzeln und gleichbreit; die gelblichgrünen Blumen haben gleichbreite, sich zusammenneigende, hernach abstehende Blumenblätter; die Unterlippe des Nebenkronblattes ist dreispaltig, kreuzförmig, mit gleichbreiten, sehr schmalen Abschnitten; die Deckblätter sind kürzer, als der Fruchtknoten.

Wohnort. Häufig auf dürren Triften um Lorsbach im Amte Hochheim.

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

5. **Ophrys myodes**, fliegenartige Ophrys.

Die Wurzelknollen sind rundlich; die 3 — 4 Wurzelblätter schwertartig lanzettförmig, gegen einen Zoll breit und 3 — 4 Zoll lang; der Stengel ist aufrecht, ungefähr einen Fuß hoch und fest; die grünschwarz-purpurfarbigen Blumen haben abstehende Blumenblätter, wovon die äußern grünen lanzettförmig, die innern dunkelbraun gleichbreit sind; die Unterlippe des Nebenkronblattes ist seidenartig braun-purpurroth, länglich, dreilappig, wovon die Seitenlappen schmal, gleichbreit sind, der mittlere ist breiter, zweilappig und gering gekerbt; die Deckblätter sind länger als der Fruchtknoten.

Wohnort. Auf trocknen, steinigen Bergwiesen um Braubach.

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

6. **Ophrys arachnites**, spinnenartige Ophrys.

Die Wurzelknollen sind rundlich; die Blätter stehen am Grunde und in der Mitte des Stengels scheidenartig; von den weißen, in

der Folge purpurröthlichen Blumenblättern sind die äußeren mit einem grünen Streifen bezeichnet, die inneren kurz, breit, dreieckig und ziemlich dick; die Unterlippe des Nebenkronblattes ist weich seidenartig, schwarzbraun, breiter, etwas rund, ausgerandet, in der Mitte mit einem kleinen sägezähnigen Anhange versehen, aufwärts zurückgebogen, am Grunde mit zwei höckerigen, zottigen, dunkelbraunen Erhabenheiten bezeichnet, welche die Stelle der oberen Abschnitte einnehmen; die Deckblätter sind länger als der Fruchtknoten.

Wohnort. Auf trockenen, steinigen Bergwiesen um Schlangenbad und Ems.

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

440. **Serapias, Serapie, Zimbel, Sumpfwurz.**

Der Kelch fehlt; die abstehende Blumenkrone besteht aus 3 äußeren und 2 gleichlangen inneren Blumenblättern; das Nebenkronblatt ist hohl, wie eine kleine Lippe gestaltet und dick; die Lippe ganz oder ausgerandet, hohl, an der Spitze mit einer Drüse an den Griffel gewachsen; die Staubbeutel sind bedeckt; der dicke, sehr kurze Griffel ist an die Oberlippe des Nebenkronblattes angewachsen; die Narbe abstehend; die Samenkapsel umgedreht, verkehrt eiförmig oder walzenrund; dreiklappig, mit drei Rückenschärfen versehen, einfächerig und vielsamig.

1. **Serapias latifolia, breitblätterige Serapie.**

Die Wurzel ist faserig; die Fasern sind dick, fleischig und saftig; der aufrechte Stengel ist fußhoch, zuweilen höher, rauh; die Blätter sind abwechselnd, eiförmig, an der Spitze mit einer Stachel versehen, glatt, nervig, den Stengel umfassend, am Rande etwas gewimpert; die grün-purpurfarbigen Blumen in einer langen, vielblüthigen, größtentheils nach einer Seite gerichteten Traube, mit langgestielten Blumen und grünrothen Blumenstielen; die Lippe des Nebenkronblattes ist stumpf, gekerbt, kürzer als die Blumenblätter; die gefärbten, schmal lanzettförmigen Deckblätter sind länger als der Fruchtknoten.

Wohnort. In Wäldern und zwar am häufigsten im Buschholz; auf nassen Wiesen bei Schönbach, Roth und Driedorf. (**Leers, fl. h. p. 192**; Hergt, S. 323.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

2. **Serapias longifolia, langblätterige Serapie.**

Die Wuzel ist faserig; der 2 Fuß hohe, röthliche Stengel ist unterhalb mit stumpfen, scheidenartigen Schuppen besetzt; die unteren Blätter sind lanzettförmig, lang zugespitzt, am Rande glatt, umfassen den Stengel; die oberen Blätter stiellos und gleichbreit;

Digitized by Google

die purpurröthlichen Blumen lang gestielt, in überhängender, größtentheils nach einer Seite gerichteten, vielblüthigen Traube; die Lippe des Nebenkronblattes ist stumpf, hohl, pflugschaarförmig, und länger als die Blumenblätter; die unteren Deckblätter sind länger, die oberen kürzer als der Fruchtknoten.

Wohnort. Auf Wiesen und in Wäldern; häufig bei Herborn hinter dem Homberg, auf Wiesen bei Oberursel. (**Leers, fl. h. p. 192**; Hergt, S. 323.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

3. **Serapias abortiva**, Bastard-Sarapie.

Die büschelförmigen Wurzelknollen sind fadenförmig; der Stengel ist 1½ Fuß hoch, violett, blattlos, mit kurzen, lanzettförmigen, scheidenartigen Schuppen besetzt; die Blumen sind in einer angedrückten Aehre und violett; die Kelchblättchen aufrecht, das untere Kronblatt ist eiförmig, wellenförmig gefalten; der pfriemenförmige Sporn ist so lang als der Fruchtknoten.

Wohnort. Im Walde zu Schönbach im Amte Herborn sparsam. (**Leers, fl. h. p. 191.**)

Blüthezeit. Mai; ausdauernd.

4. **Serapias ensifolia**, schwertförmige Serapie.

Die Wurzel ist faserig; die unteren Blätter sind schwertartig lanzettförmig, die oberen gleichbreit, lang zugespitzt; die weißen Blumenkronen aufrecht; die Lippe des Nebenkronblattes ist stumpf, kürzer als die Blumenblätter; das Deckblatt sehr klein.

Wohnort. In Wäldern, z. B. um Königstein und Falkenstein.

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

5. **Serapias rubra**, rothe Serapie.

Die rundlichen, gebogenen Wurzelknollen sind faserig; der fußhohe Stengel ist gegen den Grund hin mit einigen gestreiften, scheidenartigen Schuppen besetzt, oberhalb nackt, unter der Blume haarig; die Blätter sind lang und schmal, fünfnervig, das unterste ist eiförmig, die zwei folgenden sind lanzett-eiförmig, die zwei oder drei übrigen schwertförmig; die purpurrothen Blumen sind aufrecht in einer Traube; die Lippe des Nebenkronblattes ist spitzig und schneeweiß; das Deckblatt ist länger als der Fruchtknoten.

Wohnort. In den Wäldern, z. B. im Wäldchen zwischen Wallmerod und Beroth; bei Herborn im Beilstein, in der Hörre; im Hirschberg. (**Leers, fl. h. p. 192.**)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

6. **Serapias grandiflora**, großblumige Serapie.

Die Wurzel ist faserig; der aufrechte Stengel 1 Fuß hoch, hin und her gebogen, eckig; die untersten Blätter sind eiförmig,

den Stengel umfassend, die obersten lanzett-eiförmig; die weißen Blumenkronen aufrecht; die Lippe des Nebenkronblattes ist stumpf und kürzer als die Blumenblätter; das Deckblatt länger als der Fruchtknoten.

Wohnort. In Wäldern, z. B. im Walde bei Liebenscheid im Amte Dietz, desgleichen bei Kaltenholzhausen.

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

Zweite Ordnung (Diandria).

Mit 2 Staubbeuteln.

441. Cypripedium, Frauenschuh.

Der Kelch fehlt; die Blumenkrone ist 4 — 5blätterig; die Blätter sind linien-lanzettförmig, sehr lang, ausgebreitet, aufrecht; das Honigbehältniß ist innerhalb dem untersten Blumenblatte, schuhförmig, aufgeblasen, stumpf, hohl, kürzer und breiter als die Blumenblätter; die Oberlippe eiförmig, flach, eingebogen, klein; die zwei Staubfäden sind sehr kurz, sitzen auf dem Stengel; die Staubbeutel sind aufrecht und werden von der Oberlippe bedeckt; der Fruchtknoten ist lang, zusammengedreht, unterhalb; der Griffel sehr kurz und an dem inneren Rande der Oberlippe des Honigbehältnisses angewachsen; die Narbe undeutlich; das Samenbehältniß besteht aus einer verkehrt eiförmigen, stumpfen, dreieckigen, einfächigern Samenkapsel, welche an den Ecken aufspringt; die Samen sind zahlreich und sehr klein.

1. Cypripedium calceolus, gemeiner Frauenschuh.

Die Wurzel besteht aus langen, schwärzlichen Fasern; der Stengel wird 1 — 2 Fuß hoch; die Blätter stehen wechselsweise, sind groß, lanzett-eiförmig und umfassen den Stengel. Am Ende des Stengels befindet sich eine große, gelbe Blume, deren Blumenblätter ausgebreitet und fast purpurfarbig sind; die Unterlippe des Honigbehältnisses ist sehr groß, aufgeblasen, nachenförmig und gelb.

Wohnort. Auf bergigen Wäldern und steinigen Hügeln, um Braubach, Niederlahnstein und Ems.

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

Dritte Ordnung (Hexandria).

Mit 6 Staubfäden.

442. Aristolochia, Osterluzey.

Die Blüthendecke ist röhrig, unregelmäßig, am Grunde bauchig, fast kugelig; die Röhre länglich, sechskantig-walzenförmig;

Digitized by Google

der Rand erweitert, unterhalb sich in eine lange Zunge verlängerte Mündung endigend; die 6 vierfächerigen Staubbeutel sind unter der Narbe und dem kurzen Geschlechtshalter angewachsen; die sechseckige Samenkapsel ist sechsfächerig und vielsamig.

1. **Aristolochia clematitis**, gemeine Osterluzey.

Die kriechende Wurzel treibt mehrere einfache, aufrechte, 2 bis 3 Fuß hohe, etwas eckige und glatte Stengel, welche abwechselnd mit herzförmigen, rundlichen, stumpfen, gestielten und glatten Blättern besetzt sind; die grüngelben, gestielten Blumen sitzen gedrängt in den Blattwinkeln.

Wohnort. In Hecken und in Weinbergen, z. B. in Weinbergen um Hochheim, in Hecken bei Herborn unten am Homberg, zu Ober- und Niederdresselbach im Amte Dillenburg, am Fahrwege zwischen Niedershausen und Löhnberg. (Lears, fl. h. p. 193; Dörrien, S. 50; Hergt, S. 325.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

21ste Klasse (Monoecia).

Männliche und weibliche Blumen befinden sich getrennt auf einer Pflanze.

Erste Ordnung (Monandria).

Mit einem Staubfaden.

443. Euphorbia, Wolfsmilch.

Die Blumen sind mit einer einblätterigen, kreiselförmigen oder glockenförmigen Hülle umgeben, deren Abschnitte ganz oder wimperartig gespalten sind; die äußere ist mit ohrförmigen Drüsen versehen, welche den Einschnitten der Hülle gegenüber stehen und verschiedenartig gestaltet sind; die männlichen Blumen sind mit den Blüthenstielchen, welche stehen bleiben, gegliedert; die Deckblättchen wimperartig zerrissen, gestielt; der Staubfaden ist einzeln, säulenförmig; der eine Staubträger zweifächerig; die weiblichen Blumen sind gestielt, anfangs in der Hülle eingeschlossen und aufrecht, dann herausgewachsen, überhängend, zuletzt bei der Fruchtreife wieder aufrecht; die Blüthendecke fehlt entweder, oder ist am Rande ganz oder gezähnt; der rundliche Fruchtknoten ist aufsitzend; die 3 Griffel sind meistentheils am Grunde zusammengewachsen, zweispaltig; die Narbe ist etwas walzenförmig oder an der Spitze verdickt; die dreiköpfige, gestielte, dreifächerige Samenkapsel springt elastisch auf, und enthält einzelne, fast runde Samen.

Digitized by Google

a) Mit ganzen Blumenblättern.

1. **Euphorbia helioscopia**, sonnenwendige Wolfsmilch.

Die spindelförmige Wurzel ist faserig, treibt mehrere handlange bis fußhohe, runde, aufrechte und glatte Stengel; die Blätter sind abwechselnd, zerstreut, fast gestielt, keilförmig gesägt und glatt; die Dolde erst fünf-, dann dreistrahlig, endlich zweitheilig; die Hüllenblättchen sind eiförmig, sägeartig gezähnt; die vier Blumenblätter grün; die Samen sind eiförmig, rauh und gestreift.

Wohnort. In Gemüsegärten, an Wegen, auf gebautem Boden überall in Menge. (Leers, fl. h. p. 115; Dörrien, S. 108; Hergt, S. 190.)

Blüthezeit. Mai bis August; einjährig.

2. **Euphorbia platyphylla**, breitblätterige Wolfsmilch.

Die Wurzel ist spindelförmig, ästig, faserig; der Stengel aufrecht, 1 Fuß hoch, zuweilen noch höher, unterhalb röthlich, oben sehr ästig, getheilt, gabelig; die Blätter sind abwechselnd, beinahe stiellos; die untersten verkehrt eiförmig, stumpf, die übrigen lanzettförmig, am Grunde etwas gebogen, sägeartig gezähnt, oben glatt, unten zottig; die Dolde ist erst fünf-, dann dreistrahlig, endlich zweitheilig; die Hüllen sind lanzettförmig, mit herzförmigen, sehr fein sägeartig gezähnten, an der Rückenschärfe haarigen Hüllenblättchen; die Blumen gelb; die Samenkapseln warzig.

Wohnort. Auf Aeckern und angebauten Orten, z. B. bei Langenaubach im Amte Herborn zwischen den Heistern, desgleichen um Haiger im Amte Dillenburg. (Dörrien, S. 108 — 109.)

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

3. **Euphorbia palustris**, Sumpf-Wolfsmilch.

Die Wurzel ist ästig, braunröthlich; der Stengel 3 — 5 Fuß hoch, ästig, dick, eckig, erst grün, nach der Blüthezeit oft röthlich; die Aeste sind meistens unfruchtbar; die Blätter abwechselnd, stiellos, lanzettförmig, meist glattrandig, an den Aesten kleiner, etwas zurückgeschlagen; die Dolde ist vielstrahlig, die Strahlen sind drei- bis viertheilig, die Doldchen zweitheilig; die Hüllen eirund, hohl; die Blumen gelb; die Blumenblättchen schildförmig, ausgehöhlt; die Samenkapseln warzig.

Wohnort. In einer sumpfigen Gegend zwischen Weroth und Steinefrenz im Amte Meudt, am Ufer des Mains und der Lahn, besonders von Ems nach Niederlahnstein häufig.

Blüthezeit. Mai bis Juli; ausdauernd.

Digitized by Google

b) Mit zweihörnigen Blumenblättern.

4. Euphorbia peplus, rundblätterige Wolfsmilch.

Die Wurzel ist faserig; der Stengel fußhoch, aufrecht und ästig; die Blätter sind abwechselnd, gestielt, glattrandig, verkehrt eiförmig, in den Blattstiel laufend; die Dolde ist dreistrahlig; die Doldchen sind zweitheilig; die Hüllblättchen sind eirund; die zweihörnigen Blumenblättchen gelblich; die Samenkapseln glatt, mit drei nachenförmigen Furchen, wellenförmig gekerbt.

Wohnort. An Gemüsegärten und auf Aeckern ein gemeines Unkraut. (Leers, fl. h. p. 112; Dörrien, S. 107; Hergt, S. 189.)

Blüthezeit. August, September; einjährig.

5. Euphorbia esula, gemeine Wolfsmilch.

Der Stengel ist aufrecht, 1½ Fuß hoch, ästig; die unteren Seitenäste sind blüthenlos, die oberen fruchtbar; die kurzgestielten Blätter gedrängt, lanzettförmig, stumpf, bläulich-grün, nur einrippig, und endigen sich in eine kleine Spitze; die Dolde und die Doldchen sind vielstrahlig; die allgemeinen Hüllblättchen lanzett-eiförmig, die besonderen herzförmig zugerundet; die Blumen gelb; die Samenkapseln etwas warzig.

Wohnort. An Wegen und sandigen Triften häufig und in Menge. (Leers, fl. h. p. 113; Hergt, S. 190—191.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

6. Euphorbia dulcis, süße Wolfsmilch.

Die Stengel, deren mehrere aus einer Wurzel entspringen, sind aufrecht, fast rund, einfach, 10—12 Zoll hoch; die Blätter abwechselnd, stiellos, ausgebreitet, elliptisch, stumpf, fast glattrandig, oben glatt, unten blasser, sehr weich und weißlich zottig; die Dolde ist fünfstrahlig; die Strahlen sind zweitheilig; die Hüllenblättchen fast herzförmig, fein sägezähnig, endigen sich in eine Spitze; die Blumen gelb, zuweilen dunkelroth; die Samenkapseln unter der Mitte mit zwei gedoppelten Reihen rother Warzen, die dachziegelförmig über einander liegen, gekrönt.

Wohnort. In bergigen Wäldern bei Breitscheid im Amte Herborn, bei Hadamar an der Hohenholz-Capelle. (Leers, fl. h. p. 113.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

7. Euphorbia exigua, kleine Wolfsmilch.

Die Wurzel ist faserig; der Stengel fingerslang bis handhoch, aufrecht, am Grunde ästig; die Blätter sind abwechselnd, zerstreut, gleichbreit, spitzig, angedrückt; die Dolde ist drei-, manchmal auch

Digitized by Google

vier- oder fünfstrahlig; die Strahlen sind zweitheilig; die Hüllen eilanzettförmig; die Blumen gelb; die Samenkapseln glatt.

b) Die Blumen sind sehr klein; der Kelch ist spitzig, vierzähnig; die vier Blumenblätter sind zweiförmig und schildförmig; die Samen etwas netzförmig gezeichnet.

Wohnort. An Wegen, unter der Saat sehr häufig. (**Leers, fl. h. p. 112**; Dörrien, S. 107; Hergt, S. 18.)

Blüthezeit. Juni bis in den Herbst; einjährig.

8. **Euphorbia lathyris**, Springkraut, Wolfsmilch.

Die Wurzel ist spindelförmig, faserig; der Stengel aufrecht, 1½ — 2 Fuß hoch, dick, mit einem graugrünen Thau überzogen, rund und glatt, ästig; die Blätter sind fast gegenüberstehend, stiellos, lanzettförmig, ganz, abstehend, hellgrün, bethaut und mit einem weißen Nerven durchzogen; die Dolde ist vierstrahlig; die Hüllenblättchen sind herz-lanzettförmig, spitz; der Kelch ist vier- bis fünfzähnig; die zweihörnigen Blumenblätter sind gelb; die große Samenkapsel ist runzlich; die 3 Samen sind runzlich, eiförmig und groß.

Wohnort. In Gemüsegärten und gebauten Orten, bei Dillenburg und um Hadamar. (Dörrien, S. 108; Hergt, S. 190.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

9. **Euphorbia cyparissias**, Cypressen-Wolfsmilch.

Die Wurzel ist knotig, faserig; der Stengel handlang bis fußhoch, aufrecht, ästig, manche Aeste unfruchtbar; die Stengelblätter sind abwechselnd, stiellos, lanzettförmig, ganzrandig, am Rande etwas zurückgeschlagen; die Blätter an den Aesten sind zerstreut, gleichbreit, borstenförmig und kürzer; die Dolden vielstrahlig, die Strahlen zweitheilig; die Hüllen gleichbreit, mit etwas herzförmig-runden Hüllblättchen; die Blumen gelblich; die Samenkapseln warzig.

Wohnort. Sehr häufig auf sandigen Grasplätzen und Ackerrainen, auf Triften, an Wegen. (**Leers, fl. h. p. 114**; Dörrien, S. 109; Hergt, S. 191.)

Blüthezeit. April, Mai; ausdauernd.

444. Zannichellia, Zannichellie.

Die Blumen stehen einzeln; die männliche Blume hat keine Blüthendecke; der einzelne Staubfaden ist einfach, länglich, aufrecht; der aufrechte Staubbeutel pfeilförmig; die Blüthendecke der weiblichen Blume bauchig, glockenförmig, dreizähnig; die 2 — 6 Griffel und eben so viele Fruchtknoten sind gehörnt, zusammengeneigt; die Fruchthüllen fast sichelförmig, aufrecht abstehend, durch

Digitized by Google

den zurückgebogenen Griffel geschnäbelt, linsenförmig zusammengedrückt: die Samen länglich.

1. **Zannichellia palustris**, Sumpfzannichellie.

Der schwimmende Stengel ist fadenförmig, sehr ästig, glatt, grün oder weißlich; die Blätter sind entgegenstehend, gleichbreit borstenförmig, an der Spitze ausgerandet, glatt, gegen $1\frac{1}{2}$ — 2 Zoll lang; die sehr kleinen Blumen stehen in den Blattwinkeln und sind weiß.

Wohnort. In Gräben und stillstehenden Wässern, z. B. in Gräben bei Sulzbach und Soden.

Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

445. **Chara**, Armleuchter.

Die männliche Blume am Grunde der weiblichen ist ohne Kelch und Blumenkrone; der fadenlose Staubbeutel kugelrund, neben den Fruchthüllen, springt nicht auf; die weibliche Blume besteht aus einem vier- bis fünfblätterigen Kelch, ohne Blumenkrone, aus fünf stiellosen Narben und einer kreiselförmigen, spiralförmig gestreiften, einfächerigen, vielsamigen Fruchthülle.

1. **Chara vulgaris**, gemeiner Armleuchter.

Die ganze Pflanze ist größtentheils im Wasser untergetaucht, stinkend, zerbrechlich, mit einer kalkartigen Haut umgeben und höckerig rauh. Die Stengel sind handlang, zuweilen fußlang, gegliedert, glatt, zerbrechlich und im Wasser untergetaucht; die quirlförmigen Blätter stehen zu 8 um den Stengel, und sind rund, etwas starr, oberhalb rinnenförmig; die stiellosen Blumen stehen nackt in den Blattwinkeln.

Wohnort. In stillstehenden Wässern, z. B. zu Emmerichenhain in einem Weiher, beim Schnepfenhäuser Hof bei Hadamar. (Dörrien, S. 76; Hergt, S. 326.)

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

2. **Chara hispida**, steifborstiger Armleuchter.

Stengel und Blätter sind graugrün; ersterer ist sehr ästig, mit haarförmigen, sternartig stehenden Stacheln besetzt, zerbrechlich und mit spiralförmigen Streifen umgeben, letztere sind quirlförmig, etwas starr, mit vielen Stacheln besetzt.

Wohnort. In mit Wasser angefüllten Lehmgruben zwischen Goldhausen und Niederahr im Amte Meudt, im Dillenburger Hofgarten in einer Fontaine. (Dörrien, S. 77.)

Blüthezeit. Juni, Juli; einjährig.

Digitized by Google

3. **Chara flexilis**, biegsamer Armleuchter.

Stengel und Aeste sind graugrün; ersterer ist ästig, fadenförmig, glatt und biegsam; letztere sind quirlförmig, biegsam, an der Spitze zweispaltig.

Wohnort. In kleinen Bächen und stillstehenden Wässern, z. B. auf der Johannisburg in einem Weiher. (Dörrien, S. 77.)

Zweite Ordnung (Triandria).

Mit 3 Staubfäden.

446. Typha, Rohrkolbe.

Die Blumen stehen in einer sehr dichten, walzenförmigen Aehre an der Spitze, worin die weiblichen Blumen unterstehen; die Blüthendecke der männlichen Blumen ist einfach, undeutlich, dreiblätterig; die Staubfäden sind so lang als die Blumendecke; die Träger länglich, hängend; die weibliche Blüthendecke fehlt; der Fruchtknoten eiförmig, sitzt auf einem borstenförmigen Stielchen; der Griffel pfriemenformig; die Narbe haarförmig, bleibend; die eiförmige Fruchthülle sitzt auf einer von unten bis in die Mitte mit Haaren versehenen Borste.

1. **Typha latifolia**, breitblätterige Rohrkolbe.

Die Wurzel ist kriechend, gegliedert, faserig; der ganz einfache, rohrartige Stengel 5 — 6 Fuß hoch, dick, rund, glatt, gestreift und mit einer markartigen Substanz angefüllt; die Blätter sind schwertförmig, abwechselnd, am Grunde röhrig, den Stengel umfassend, gestreift, ganz glatt, steif und flach; die männlichen und weiblichen Blumen sitzen nahe beisammen; der kaffeebraune Kolben ist ungefähr 6 Zoll lang und 1 Zoll breit.

Wohnort. In Sümpfen und Fischteichen, z. B. bei Emmerichenhain in Wassergräben, bei Hadamar in der Elbe, bei Dietz und Limburg in der Lahn, bei Usingen in einem Weiher. (**Leers, fl. h. p. 207**; Dörrien, S. 241; Hergt, S. 336.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

447. Sparganium, Igelskolbe.

Die Blumen stehen in kugelförmigen Aehren; die männliche Blüthendecke ist dreiblätterig; die Blättchen sind linienförmig, abfallend; die Staubfäden haarförmig, länger als die Blume; die Staubbeutel länglich; die weibliche Blumendecke ist der männlichen gleich; der eiförmige Fruchtknoten endigt sich in einen kurzen, pfriemenförmigen Griffel; die 1 — 2 Narben sind spitz rinnenförmig, bleibend; die Frucht ist eine mit einer Spitze versehene, unterhalb eckige Steinfrucht.

Digitized by Google

1. **Sparganium ramosum**, äſtige Igelskolbe.

Die Wurzel iſt kriechend; der Stengel iſt aufrecht, 2 — 3 Fuß hoch, glatt, beblättert, etwas eckig, äſtig; die Aeſte ſind gabelig, blattlos, ausgebreitet, hin und her gebogen; die Blätter ſteif, geſtreift, glatt, an der Wurzel aufrecht, am Grunde dreiſeitig, an den Seiten hohl, oberhalb ſchwertförmig, am Stengel abwechſelnd, umfaſſend und kürzer; die Blüthenknäulchen ſtehen ſämmtlich auf dem Halm und den Aeſten ſtiellos, und ſind mit eingebogenen Schuppen beſetzt, die oberſten männlich, die unterſten weiblich.

Wohnort. An Gräben, Teichen und Sümpfen, z. B. in der Dille bei Herborn und Dillenburg, in der Lahn bei Runkel, in der Elbe bei Hadamar. (**Leers, fl. h. p. 207**; Dörrien, S. 223 — 224; Hergt, S. 336.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

2. **Sparganium simplex**, einfache Igelskolbe.

Der Halm iſt ganz einfach, kleiner als an der vorhergehenden; die Blätter ſind ſchwertförmig, flach, kaum deutlich kielförmig; die Traube ſitzt auf der Spitze des Stengels, ohne ſich in Aeſte zu theilen; das unterſte Blüthenknäulchen iſt geſtielt.

Wohnort. In Gräben, Teichen und Sümpfen, z. B. um Soden, bei Hadamar in der Weihersbach. (Hergt, S. 336.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

3. **Sparganium natans**, ſchwimmende Igelskolbe.

Der Stengel iſt aufrecht, einfach, 1 — 2 Fuß lang, über dem Waſſer ausgebreitet, rund und glatt; die Blätter ſind flach, gleichbreit, ſchwimmend, mit einer ſtumpfen Spitze verſehen; von den wenigen, etwa 3 — 4 ſtielloſen Blüthenknäulchen iſt zuweilen das unterſte weibliche geſtielt.

Wohnort. In Gräben, Sümpfen und Teichen, z. B. in dem erſten Weiher zu Soden, bei Obernaiſen in der Aar. (Dörrien, S. 224.)

Blüthezeit. Juli, Auguſt; ausdauernd.

448. **Zea**, Mais.

Die männlichen Blumen ſtehen in gleichbreiten, rispenförmig zertheilten Aehren auf der Spitze des Stengels; die zweiſpelzigen Kelche ſind ſtumpf und zweiblüthig; die Blumenkronen zweiſpelzig, ſtumpf, mit zweizähniger innerer Spelze, enthalten 3 Staubfäden mit faſt prismatiſch geſtalteten, zweiſpaltigen Staubbeuteln; die weiblichen Blumen, welche unter den männlichen auf der Mitte des Halms in blattartigen Scheiden verborgen ſitzen, bilden eine

Digitized by Google

dichte, walzenförmige Aehre; der einblüthige Kelch besteht aus 2 bleibenden, rundlichen, dicken, am Rande häutigen und gefranzten Spelzen; die Blumenkrone besteht aus 4 ungleichen, häutigen, durchsichtigen, breiten, kurzen Spelzen, und hat einen sehr langen, fadenförmigen, herabhängenden Griffel, mit einfacher, gegen die Spitze hin fein behaarter Narbe; die inkrustirten, zugerundeten, glänzenden Samen sitzen auf einem verlängerten Fruchtboden.

1. **Zea mays**, gemeiner Mais, Welschkorn.

Der Halm ist 4 — 6 Fuß hoch, aufrecht, dick, gestreift und glatt; die sehr breiten Blätter sind schwertförmig, am Rande gefranzt, an der Spitze überhängend; die Blattscheiden lang, eckig gestreift; die Blatthäutchen sehr kurz; die Samen gelb, seltener weißlich, blau, roth oder besprengt.

Wohnort. Stammt aus Amerika, wird aber fast überall auf Feldern gezogen.

Blüthezeit. August; einjährig.

449. Carex, Segge, Riedgras.

Die Blumen stehen in einer länglichen, verschiedenartig dachziegelförmig über einander liegenden Aehre; die männliche Blume hat eine einfache, lanzettförmige, spitze oder stumpfe Schuppe, welche hohl und bleibend ist, zur Blumendecke; die 3 Staubfäden sind haarförmig, aufrecht und ausgewachsen; der Staubbeutel ist aufrecht, lang und linienförmig. Die weibliche Blüthendecke ist der männlichen gleich, in einigen männliche und weibliche Blumen auf verschiedenen Pflanzen; die Blüthendecke ist eine einfache, fast dachziegelförmige, einblüthige Schuppe; die Fruchthülle einblätterig, bauchig, schließt gewöhnlich an der Oeffnung den Fruchtknoten ein; der Fruchtknoten dreiseitig; der Griffel einfach; die 2 — 3 Narben sind pfriemenförmig, eingebogen, lang und haarig; die Frucht ist spitz eiförmig, dreiseitig, von der krugförmigen Blüthendecke eingeschlossen.

A. Mit 2 Narben.

a) Mit einzelner, einfacher Aehre.

1. **Carex dioica**, ganz getrennte Segge.

Die schwache Wurzel ist kriechend; der Halm gegen einen halben Fuß hoch, schlank, glatt, größer als die Blätter, stumpf dreieckig; die Blätter sind aufrecht borstenförmig, glatt; die Schuppen eiförmig, stumpf; die Aehre ist einfach, ganz getrennten Geschlechts, die männliche linienförmig, die weibliche samenbringende eiförmig; die Fruchthüllen sind gestreift, an den Rändern mit steifen Haaren besetzt und zurückgeschlagen.

Digitized by Google

Wohnort. Auf sumpfigen Wiesen, z. B. bei Hachenburg und unterhalb Montabaur in den Wiesen am Sauerthal.
Blüthezeit. April, Mai; ausdauernd.

2. **Carex pulicaris**, Flohsegge.

Die Wurzel ist dicht faserig; der Halm aufrecht, handhoch, rund, an einer Seite flach, am Grunde mit einigen Blatthöhlen besetzt; die Blätter sind borstig, aufrecht, keilförmig, rauh, kürzer als der Halm, am Grunde hohl; die einfache Aehre ist halbgetrennten Geschlechts, und zwar befinden sich die männlichen Blüthen auf dem oberen Theile derselben; die weit aus einander gesperrten, rückwärtsgeschlagenen Fruchthüllen sind an beiden Seiten lang zugespitzt und rund.

Wohnort. Auf sumpfigem Moor- oder leimigen Wiesen, z. B. bei Herborn in der Atzbach häufig. (Leers, fl. h. p. 194 — 195, Tab. 14, Fig. 1.)
Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

b) Die Aehre ist zusammengesetzt, mit halbgetrennten, an der Spitze männlichen Geschlechtstheilen.

3. **Carex arenaria**, Sandriedgras.

Die Wurzel ist kriechend, gegliedert und stark nach Terpentin riechend; der dreiseitige Halm ist meistens einwärtsgebogen, an trocknen Orten spannenlang, an feuchten über einen Fuß hoch, unterhalb beblättert; die Blätter sind überall länger als der Halm, rinnenförmig, gestreift, gegen die Spitze rauh, am Grunde scheidenartig; die längliche, etwas spitzige, auf ein längeres Nebenblatt gestützte Aehre besteht aus vielen Aehrchen, wovon die männlichen auf der Spitze, die weiblichen unten stehen, und hat geränderte hautartige Fruchthüllen.

Wohnort. Im Flugsande an Bächen und Flüssen, sparsam am Ufer des Mains und Rheins.
Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

4. **Carex intermedia**, mittelmännige Segge.

Die Wurzel ist kriechend, kurzgliederig und geruchlos; der dreiseitige Halm aufrecht, 1 — 1½ Fuß hoch, gegen die Spitze hin etwas eingebogen, an den Ecken rauh; die rinnenförmigen Blätter sind an der Spitze dreiseitig, am Rande und auf dem Rücken rauh, am Grunde scheidenartig; der längliche, stumpfe, auf ein lanzettförmiges kleineres Nebenblatt gestütztes, aus mehreren Aehrchen bestehende Aehre ist unten und an der Spitze weiblich, in der Mitte aber männlich, und hat scharfe Fruchthüllen ohne hautartigen Rand.

Digitized by Google

Wohnort. Auf niedrigen, feuchten Wiesen, an Wassergräben und andern ähnlichen Orten, z. B. bei Wallmerod im Amte Meudt, bei Herborn an der Dille. (**Leers, fl. h. Carex arenaria, p. 195, tab. 14, fig. 2.**)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

5. **Carex vulpina, Fuchssegge.**

Die Wurzel ist dicht, faserig, mehrere Stengel treibend; die Halme sind aufrecht, 2 — 3 Fuß hoch, dreiseitig, an den Ecken rückwärts rauh; die breiten, graugrünen Blätter sind ganz glatt, gestreift, auf der Mittelrippe und am Rande sehr rauh; die vielfach zusammengesetzte, stumpfe Aehre, deren Aeste unten mehr entfernt stehen, und deren eirunde, geknäulte Aehrchen an der Spitze männlich sind, stützt sich auf ein kurzes, eiförmiges, lang zugespitztes Nebenblatt, und hat aus einander gesperrte Fruchthüllen.

Wohnort. An Gräben, auf niedrigen und sumpfigen Wiesen und in Sümpfen allgemein. (**Leers, fl. h. p. 196, tab. 14, fig. 5**; Dörrien, S. 10; Hergt, S. 328.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

6. **Carex muricata, weichstachelige Segge.**

Die faserige Wurzel ist mit schwarzrothen Borsten besetzt; die Halme sind dreiseitig, 1 — 2 Fuß hoch, aufrecht, oben etwas scharf und etwas einwärts gebogen; die schmalen Blätter glatt, am Rande eingeschlagen, gegen die Spitze hin rauh; die weißlichen Scheiden sehr zart; die Aehre ist vielfach zusammengesetzt, länglich, besteht aus 3 — 4 besondern, oben männlichen Aehrchen, und hat aus einander gesperrte, an der Spitze gespaltene Fruchthüllen.

Wohnort. Auf niedrigen Wiesen, in Waldungen und Gebüschen; bei Herborn hinter dem Homberg, an dem Niederzeuzheimer Berg bei Hadamar. (**Leers, fl. h. p. 197, tab. 14, fig. 3. C. canescens**; Hergt, S. 328.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

7. **Carex paradoxa, paradoxe Segge.**

Die braune, holzige Wurzel ist sehr faserig, dicht; der Halm aufrecht, stumpf dreieckig und feinstachelig, gegen die Kanten hin rauh, gelblich; die Blätter sind länger als der blühende Halm, aufrecht, schmal, rinnenförmig, gegen die Spitze hin keilförmig, am Rande rauh, den Halm lang einscheidend; die Aehre ist vielfach zusammengesetzt, locker, ästig, etwas zusammengehäuft, die untersten Aeste stehen etwas entfernt; die Schuppen sind länglich eirund, fast ganz braunroth, ohne merklich weißen Rande; die Fruchthüllen an der oberen Hälfte zu beiden Seiten ohne die weißliche, häutige, fast durchscheinende Einfassung wie bei der folgenden Art.

Digitized by Google

Wohnort. Auf sumpfigen Wiesen, z. B auf der Bruchwiese zwischen Beroth und Meudt.

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

2. **Carex paniculata**, rispenförmige Segge.

Die harte, holzige Wurzel ist vieltheilig, faserig; die Halme sind aufrecht, scharf dreieckig und feinstachelig, an den Kanten sehr rauh, am Grunde mit braunen, häutigen Schuppen bedeckt; die breiten, keilförmigen Blätter länger als der Halm, am Rande und an den Ecken rauh, gegen die Spitze hin dreiseitig; die Aehre ist vielfach zusammengesetzt, rispenförmig, ästig, mit wechselsweise etwas entfernt stehenden Aesten; die Schuppen sind blaß rothbraun und stark weiß gerändet; die Fruchthüllen abstehend, über der Mitte zu beiden Seiten häutig und weißlich gerändet.

Wohnort. Auf sumpfigem, morastigem Boden, z. B. bei Sinn im Amte Herborn sehr häufig. (**Leers, fl. h. p. 198, tab. 14, fig. 4**; Hergt, N. 328.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

9. **Carex teretiuscula**, rundliche Segge.

Der Halm ist aufrecht, dreiseitig, am Grunde etwas beblättert; die schmalen, keilförmigen Blätter sind aufrecht, scheidenartig, beinahe so lang als der Halm, gleichen außerhalb langen Blattscheiden; die Aehre ist länglich, vielfach zusammengesetzt, besteht aus eiförmigen, spitzen, aufsitzenden, zusammengesetzten Aehrchen, welche an der Spitze männlich und mit spitzen eiförmigen Schuppen besetzt sind; die Fruchthüllen sind eiförmig, auf einer Seite flach, auf der andern gewölbt, gegen die Kanten hin rauh und an der Spitze zweizähnig.

Wohnort. In Sümpfen und feuchten Gräben häufig.

Blüthezeit. Mai; ausdauernd.

c) Die Aehre ist zusammengesetzt, mit halbgetrennten, an der Spitze weiblichen Geschlechtstheilen.

10. **Carex remota**, entfernte Segge.

Die Wurzel ist ästig, faserig, hart; der schwache, schlaffe Halm ist stumpf, dreieckig, etwas rundlich, bei der Blüthe fußhoch, nach derselben viel höher; die Blätter sind abwechselnd, schmal, gegen den Rand und die Ecken hin rauh, so lang als der Halm während der Blüthe; die Aehrchen stehen einzeln in den Blattwinkeln fast stiellos von einander entfernt, und die untersten haben sehr lange Deckblättchen; die Fruchthüllen sind an der Spitze unmerklich eingekerbt.

Wohnort. In feuchten Wiesen und Wäldern, z. B. bei Dillenburg in der Herrschaftlichen Wiese, bei Herborn am Doll-

Digitized by Google

berg, Güldnersgrund. (Leers, fl. h. p. 197, tab. 15, fig. 1; Dörrien, S. 11; Hergt, S. 329.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

11. **Carex stellulata**, sternförmige Segge.

Die Wurzel ist vieltheilig, mit sehr langen Fasern; die zahlreichen Halme sind etwas beblättert, stumpf dreieckig, bisweilen halbrund, während der Blüthezeit fingerslang, bei der Fruchtreife überhangend, gegen 1 Fuß lang; die zusammengesetzte Aehre besteht aus 3 — 5 entfernt stehenden, eiförmigen Aehrchen; die Fruchthüllen sind spitzig, aus einander gesperrt, an der Spitze ungetheilt.

Wohnort. Auf feuchtem und sumpfigem Boden. (Leers, fl. h. p. 196, tab. 14, fig. 8; C. muricata.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

12. **Carex brizoides**. zittergrasartige Segge.

Die Wurzel ist dicht, faserig, mehrere Halme treibend; die Halme sind schwach dreieckig, rückwärts rauh und fast nackend; die linienförmigen Blätter kürzer als der Halm, lang gestreift, am Rande und an der Mittelrippe rauh; die zusammengesetzte, fast zweizeilige, nackende Aehre, besteht aus 4 — 8 länglichen, an einander stehenden, ausgebreiteten, gekrümmten, grünlichweißen Aehrchen, und hat geränderte, häutige Fruchthüllen.

Wohnort. In feuchten, grasigen Wäldern und Gebüschen, z. B. an einem Weiher an der Mühle an Sechshelden. (Dörrien, S. 10.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

13. **Carex elongata**, verlängerte Segge.

Der Halm ist aufrecht, dreieckig, oben nackend, während der Blüthe 6 — 8 Zoll lang, bei der Fruchtreife viel länger; die keilförmig zugespitzten Blätter sind an der Spitze dreiseitig, am Rande und auf der Mittelrippe rauh, steif, größer als der Halm; die zusammengesetzte Aehre besteht aus 6 — 12 länglichen, stiellosen, von einander entfernt stehenden Aehrchen; die Fruchthüllen sind eiförmig, spitzig, breiten sich zuletzt von einander und sind an der Spitze unmerklich eingekerbt.

Wohnort. Auf feuchten Wiesen, an Wassergräben, kleinen Bächen und Waldsümpfen; häufig bei Sinn im Amte Herborn. (Leers, fl. h. p. 197, tab. 14, fig. 7.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

14. **Carex leporina**, Hasen-Segge.

Der Halm ist dreiseitig oder halbrund, oft röhrig und am Grunde mit Blättern besetzt; die schmalen, keilförmigen Blätter

Digitized by Google

sind rauh, kürzer als der Halm; die zusammengesetzte Aehre besteht ungefähr aus 6 eirunden, wechselsweise nahe beisammenstehenden Aehrchen; die lanzettförmigen Schuppen sind mit den geränderten häutigen Fruchthüllen von gleicher Länge.

Wohnort. Häufig auf feuchten und sumpfigen Wiesen und Weiden, an lichten und schattigen Orten. (**Leers, fl. h. p. 195, tab. 14, fig. 6**; Dörrien, S. 9.)

Blüthezeit. Mai bis Juli; ausdauernd.

15. **Carex Schreberi**, Schreberische Segge.

Der schwache Halm ist aufrecht, stumpf dreieckig, und oben nackend; die zusammengesetzte, ziemlich nackende Aehre besteht aus 3 — 6 nahe beisammenstehenden, eirunden, geraden Aehrchen; die Fruchthüllen sind ohne häutigen Rand mit den lanzettförmigen Schuppen von gleicher Länge.

Wohnort. Meistens auf trocknen, grasigen Orten.

Blüthezeit. März, April; ausdauernd.

d) Mit Aehren von verschiedenem Geschlechte.

16. **Carex stricta**, straffe Segge.

Die harte Wurzel ist rankend; die Halme sind aufrecht, gestreift, an den Kanten rauh, gegen die Spitze hin eingebogen, während der Blüthe fußhoch, bei der Fruchtreife über 2 Fuß lang; die Blätter größer als der Halm während der Blüthe, am Rande und auf dem Rücken rauh, die jungen kurz und straff, die älteren sehr erweitert und niedergebogen, die untersten außerhalb schuppig, stechend und scheidenartig, gegen den Rand hin häutig; die 2 — 3 männlichen Aehrchen sind walzenförmig, die an der Spitze länger als die übrigen; die lanzettförmigen Schuppen purpurbraun; die 2 — 3 weiblichen Aehrchen gestielt, walzenförmig, spitz, größer als die männlichen; die eiförmigen Schuppen schwarz purpurroth; das Nebenblatt ist am Grunde scheidenartig; die Fruchthüllen sind eiförmig, breit, zusammengedrückt, glatt gefalten, an der Spitze ganz.

Wohnort. In Sümpfen und sumpfigen Wiesen; häufig an der Dille bei Herborn. (**Leers, fl. h. p. 294, tab. 16, fig. 1**; **C. acuta a**; Hergt, S. 330.)

Blüthezeit. April, Mai; ausdauernd.

17. **Carex acuta**, spitzige Segge.

Der Halm ist dreiseitig, gestreift, oben rückwärts scharf; die scheidenartigen Blätter sind kielförmig, gegen den Rand und die Mittelrippe hin rauh, die Wurzelscheiden sehr lang; die Aehrchen fadenförmig, wovon 2 oder 3 männlich und vor dem Aufblühen

Digitized by Google

faſt dreiſeitig, 2 oder 3 aber weiblich, und zwar die unteren geſtielt, das obere iſt faſt ſtiellos; alle ſind aufrecht und beim Fruchttragen überhängend; die eiförmigen Fruchthüllen endigen ſich in eine ſehr kurze, ſteife Spitze.

Wohnort. Häufig auf naſſen, ſumpfigen Wieſen und Weiden, an Gräben, Bächen und Teichen.

Blüthezeit. April bis Juni; ausdauernd.

B. Mit 3 Narben.

a) Mit Aehren von unterſchiedenem Geſchlechte, wovon eine männlich, die übrigen aber weiblich, ſtiellos oder kurz geſtielt ſind.

18. **Carex tomentosa**, filzige Segge.

Der Halm iſt aufrecht, dreieckig, oben ſcharf, unten glatt, am Grunde beblättert; die ſchmalen Blätter ſind ſteif, auf dem Rücken graugrün; die eine männliche Aehre iſt linienförmig oder länglich dreiſeitig, überall hin verdickt; die Schuppen ſind länglich ſtumpf, braun purpurroth, unterhalb dunkler; die weiblichen Aehrchen, deren ſelten nur eine, öfterer aber 2, und am ſeltenſten 3 vorhanden ſind, ſind eiförmig, ſtumpf und faſt ſtiellos; die Schuppen breit eiförmig, ſpitz, braunroth; die Nebenblättchen ohne Scheiden; die rundlichen Fruchthüllen haben eine kurze, zweizähnige Mündung, welche wegen der filzigen Bekleidung oft undeutlich zu erkennen iſt.

Wohnort. Auf feuchten Wieſen, in Gebüſchen und Wäldern; häufig bei Sinn im Amte Herborn. (**Leers, fl. h. p. 200, tab. 15, fig. 7.**)

Blüthezeit. April, Mai; ausdauernd.

19. **Carex flava**, gelbe Segge.

Der Halm iſt faſt dreieckig und eben; die Scheiden ſind kurz, mit den Stielen, worauf die Aehren ſtehen, faſt gleichlang. und haben noch ein aus einander geſperrtes Blättchen; die männliche Aehre iſt gleichbreit, die 2 — 4 weiblichen ſind rundlich, die untere von den übrigen etwas mehr entfernt und kurzſtielig; die oberen ſtiellos und angenähert; die eiförmigen Fruchthüllen fallen in's Gelbliche, haben eine ſchnabelförmige, lange, ſpitze und eine zweiſpaltige Mündung.

b) Mit an der Spitze ſtehender männlichen, am Grunde auf ein Nebenblatt geſtützter Aehre. (**C. Oedere**)

Wohnort. Häufig auf ſumpfigen Wieſen, feuchten Weiden in Waldungen. (**Leers, fl. h. p. 198, tab. 15, fig. 6.**)

Blüthezeit. April bis Juni; ausdauernd.

Digitized by Google

20. **Carex ornithopoda, fußförmige Segge.**

Der Halm ist zusammengedrückt, oft auch etwas gekrümmt; die Scheiden sind kurz, häutig, fast mit dem Stiel, worauf die Aehren stehen, gleichlang und blätterlos; die 2 — 3 weiblichen Aehren stehen fast vogelfußförmig beisammen, sind gerade und stiellos, zur Fruchtreife aber kurzstielig; die männliche Aehre ist kürzer als die weiblichen; die fast birnförmigen Fruchthüllen sind mit feinen Härchen bekleidet und an der kurzen Spitze ganz.

Wohnort. In feuchten Gebirgswaldungen, z. B. im Tannenwalde bei der Herrschaftlichen Wiese vor Dillenburg, in den Gebirgswaldungen bei Eppstein und Wiesbaden.

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

21. **Carex digitata, fingerförmige Segge.**

Der Halm ist zusammengedrückt, fast ganz nackend und gekrümmt; die braunen Scheiden sind häutig, zur Hälfte kürzer und ohne Deckblätter; die 2 — 4 gleichbreiten, aufrechten weiblichen Aehren dicht beisammen stehend, im Blühen stiellos, im Fruchttragen kurzstielig und länger als die an der Spitze stehende männliche Aehre; die länglichen Schuppen gegen die Spitze hin erweitert, am Rande häutig, auf dem Rücken mit einem grünen Nerven bezeichnet, endigt sich oft mit einer Granne; die Fruchthüllen länglich eiförmig, dreiseitig, haarig, überall verdickt, an der Spitze ganz.

Wohnort. An etwas feuchten und schattigen Orten, an Gehegen, Gebüschen und in Wäldern, z. B. am laufenden Stein bei Dillenburg, am Homberg bei Herborn. **(Leers, fl. h. p. 199, tab. 16, fig. 4.)**

Blüthezeit. April, Mai; ausdauernd.

22. **Carex pilulifera, pillenförmige Segge.**

Der Halm ist dreiseitig, schwach und gekrümmt; die Scheiden fehlen; die Blätter sind kielförmig, flach, 2 — 4 Zoll lang; die männliche Aehre ist fast gleichbreit und sehr kurz, die 2 — 4 weiblichen Aehren sind rundlich, stiellos und nahe beisammenstehend; das Nebenblatt an der untersten Aehre linienförmig borstig, so lang als die an der Spitze stehende männliche Aehre; die braunen Schuppen sind am Rande häutig, die männlichen lanzettförmig, die weiblichen eiförmig, spitz; die Fruchthüllen rundlich, unten länger als oben, stumpf zugespitzt, weichhaarig, und kürzer als die Schuppen.

Wohnort. An trocknen und feuchten Orten; auf feuchten Wiesen am Kloster Thron bei Wehrheim.

Blüthezeit. April, Mai; ausdauernd.

Digitized by Google

23. **Carex ericetorum**, gefranzte Segge.

Die Halme sind rund, glatt, aufrecht, während der Blüthe 2 — 3 Zoll lang, während der Fruchtreife 3 — 6 Zoll lang, am Grunde dicht mit Blättern besetzt; die zugespitzten, scheidenartigen Blätter so lang als der Halm in der Blüthe; die männliche Aehre steht auf der Spitze, ist länglich eirund und braunschwärzlich, die 2 — 3 weiblichen Aehren sind länglich, stiellos, und nur die untere fruchttragend ist kurzstielig; die Schuppen sind an der Spitze rundlich, gekerbt, fein gefranzt, und kürzer als die keulenförmige, weichhaarige Fruchthülle.

Wohnort. Auf sandigen, trocknen Heiden und in lichten, trocknen Wäldern. (**Leers, fl. h. p. 199, tab. 16, fig. 6; C. montana.**)

Blüthezeit. April, Mai; ausdauernd.

24. **Carex præcox**, frühe Segge.

Die Wurzel ist kriechend, viele Ausläufer treibend; der Halm stumpf dreieckig, glatt, aufsteigend; die Blätter sind flach, kielförmig, abstehend zurückgebogen, kürzer, oft auch von der Länge des Halms; die männliche Aehre ist dick, verkehrt eiförmig oder keulförmig; die Schuppen sind stumpf, gelbroth, am Rande gleichfarbig, nicht vertrocknet; die 2 — 3 weiblichen Aehrchen eiförmig, kleiner als die männlichen, stehen nahe beisammen; die Nebenblätter scheidenartig, dreieckig, sind oft länger als die Blüthenstiele und bedecken dieselbe; die Schuppen lanzettförmig, den männlichen gleich; die Fruchthüllen fast dreikantig, überall verdickt, länglich, fast birnförmig.

Wohnort. In Wiesen, auf Hügeln, trocknen Weiden. (**Leers, fl. h. p. 200, tab. 16, fig. 5; C. filiformis.**)

Blüthezeit. März, April; ausdauernd.

b) Mit Aehren von unterschiedenem Geschlechte, wovon meistens eine männlich ist, die übrigen ziemlich langgestielte, weibliche Aehren sind.

25. **Carex limosa**, Schlamm-Segge.

Die Wurzel ist kriechend; der Halm gering dreiseitig und gestreift, ½ — 1 Fuß hoch, mit schmalen, langen, graugrünen Blättern besetzt; die männliche Aehre gelb, lanzettförmig und mehr aufrechtstehend, als die 1 — 2 eirunden, gestielten, überhängenden weiblichen Aehren; die haarförmigen Blumenstiele sind am Grunde mit einem beinahe scheidenartigen Nebenblättchen besetzt; die Schuppen breit eiförmig, auf dem Rücken grün, am Rande braunroth; die weißgrünen Fruchthüllen sind eirund, zusammengedrückt, endigen sich in eine kurze, steife Spitze.

Digitized by Google

Wohnort. Auf sumpfigen Wiesen hinter dem Homberg bei Herborn. (Leers, fl. h. p. 201, tab. 15, fig. 5.)
Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

26. Carex pallescens, bleiche Segge.

Die Wurzel ist faserig, holzig; der Halm dreiseitig, an den Kanten sehr rauh, am Grunde beblättert; die Blätter sind kielförmig, zugespitzt, so lang als der Halm in der Blüthe; die männliche Aehre ist aufrecht, walzenförmig und rostfarben; die 2 — 3 eiförmigen, weiblichen Aehren hängen in der Fruchtreife abwärts, und haben am Grunde quer wellenförmig gefaltete Nebenblätter, welche länger als der Blüthenstiel sind; die Schuppen sind an der Spitze gefranzt und gelblichgrün; die Fruchthüllen länglich, aufgeblasen und sehr stumpf.

Wohnort. In etwas feuchten Wiesen und Wäldern. (Leers, fl. h. p. 203, tab. 15, fig. 4.)
Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

27. Carex panicea, fenchartige Segge.

Die Wurzel ist kriechend, weißlich, mit braunen Schuppen hie und da besetzt; der Halm gering dreiseitig, und nebst den Blättern graugrün, zuweilen etwas eingebogen; die Blätter sind kielförmig flach; die männliche Aehre ist walzenförmig und braun; die 1 — 3 weiblichen Aehren stehen von einander entfernt, sind gleichbreit, aufrecht, gestielt, bei dem Samentragen etwas überhängend; das scheidenartige Nebenblatt ist so lang als das Aehrchen; die Schuppen sind eiförmig, rostfarbig, am Rande weiß und häutig, die Mittelrippe ist grün; die Fruchthüllen sind länger als die Schuppen, etwas stumpf, haben eine ungetheilte Mündung, und die unteren stehen etwas von einander entfernt.

b) Die unterste weibliche Aehre ist sehr lang gestielt.

Wohnort. Auf sumpfigen Wiesen überall. (Leers, fl. h. p. 203, tab. 15., fig. 5.)
Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

28. Carex drymeja, Wald-Segge.

Der Halm ist dreiseitig, schwach, etwas überhängend, 1 — 2 Fuß hoch; die Blätter sind breitlich, aufrecht, zugespitzt; die Deckblättchen blattförmig; die männliche Aehre ist aufrecht und schmal, die 4 — 5 weiblichen Aehren sind fadenförmig, entfernt stehend, schlaff herabhängend, und kürzer als der fadenförmige Aehrenstiel; die Schuppen weißlichgrau; die Scheiden abgekürzt; die Fruchthüllen von einander entfernt stehend, mit langer, zweispaltiger Spitze.

Digitized by Google

Wohnort. Häufig in schattigen Wäldern. (Leers, fl. h. p. 202, tab. 15, fig. 2.)
Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

29. **Carex fulva**, braunrothe Segge.

Der Halm ist rundlich-dreiseitig, auf der einen Seite furchig; die männliche Aehre aufrecht und walzenförmig, die 1 — 3 weiblichen Aehren sind länglich, spitzig, aufrecht, so wohl von einander selbst, als auch von der männlichen Aehre sehr entfernt stehend; die Schuppen sind eiförmig, stumpf, braunroth, mit hellerem Rande; die unterste Scheide ist fast halb so lang als der Aehrenstiel, die oberen beinahe gleichlang; die Fruchthüllen sind langspitzig, mit zweispaltiger Spitze.

Wohnort. Auf sumpfigen Wiesen bei der Saline zu Soden.
Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

c) Mit Aehren von unterschiedenem Geschlechte, und zwar mit mehreren männlichen Aehren.

30. **Carex riparia**, Ufer-Segge.

Der Halm ist aufrecht, dreiseitig, mit spitzigen, rückwärts scharfen Ecken; die Blätter sind breit, auf dem Rücken und am Rande rauh; die 3 — 5 männlichen Aehren nähern sich einander an, sind länglich-dick, stumpf, und haben lanzettförmige Schuppen; die 3 — 4 weiblichen Aehren walzenförmig, aufrecht, entferntstehend, gestielt, die oberen fast stiellos, die Schuppen lang zugespitzt, oben sägeartig gezähnt; die Fruchthüllen eilanzettförmig, etwas aufgeblasen, glatt, in zwei feine Spitzen sich endigend, und kürzer als die weiblichen Schuppen.

Wohnort. An Bächen und Sümpfen. (Leers, fl. h. p. 205, tab. 16, fig. 2. 1.) C. vesicaria.
Blüthezeit. April, Mai; ausdauernd.

31. **Carex paludosa**, Sumpf-Segge.

Der Halm ist dreiseitig, rückwärts scharf, unterhalb beblättert; die Blätter sind sehr rauh und dicht; die 2 — 3 männlichen Aehren länglich, etwas stumpf, mit stumpfen Schuppen; die 3 — 4 weiblichen Aehren walzenförmig, aufrecht, gestielt, die oberen fast stiellos, mit lanzettförmigen, lang zugespitzten, an der Spitze sägeartig gezähnelten Schuppen; die Fruchthüllen breit eiförmig, etwas aufgeblasen, glatt, fein zweispitzig, mit den weiblichen Schuppen gleichlang.

Wohnort. An Bächen und Sümpfen.
Blüthezeit. April, Mai; ausdauernd.

Digitized by Google

32. **Carex glauca**, graugrüne Segge.

Der Halm ist schwach, dreiseitig, an den Ecken etwas scharf, oben an der Spitze etwas eingebogen, beblättert; die Blätter sind graugrün, breitlich, aufrecht abstehend; die 2 — 3 männlichen Aehren walzenförmig und etwas aufrecht; die 2 — 3 weiblichen Aehren walzenförmig, gestielt und herabhängend; die Deckblätter kaum scheidenartig, das unterste ist länger als der Halm, das oberste ohne Borsten; die Schuppen sind glatt, dunkel purpurroth, an den männlichen länglich, stumpf, oberhalb erweitert, an den weiblichen eiförmig, spitz, zuweilen mit einer Rückenschärfe versehen; die Fruchthüllen eiförmig, stumpf, dicht beisammenstehend, mit ungetheilter Mündung, fast mit den Schuppen gleichlang.

Wohnort. Häufig an sumpfigen Wiesen und an Bächen. (C. limosa β. Leers, fl. h. p. 201, tab. 15, fig. 3.)

Blüthezei.. April bis Juni; ausdauernd.

33. **Carex vesicaria**, Blasen-Segge.

Der Halm ist aufrecht, dreiseitig, rückwärts scharf, unten beblättert, in der Blüthe 1½ Fuß hoch, nach derselben viel höher; die Blätter sind kielförmig, zugespitzt, an der Ecke und dem Rande rauh, kaum so lang als der Halm in der Blüthe; die 2 — 3 männlichen Aehren nähern sich einander an, und sind walzenförmig; die 2 — 3 weiblichen Aehren sind gestielt, die oberste ist fast stiellos, im Blühen dünner als die männlichen und aufrecht, im Fruchttragen überhangend; die Nebenblättchen umfassen den Halm, die untersten sind länger als derselbe, die obersten sehr schmal und kürzer; die Fruchthüllen sind aufgeblasen, kegelförmig, aufrecht, glatt, lang zugespitzt, zweispaltig, und bei der Reife länger als die Schuppen.

Wohnort. Auf sumpfigen Wiesen und an Gräben. (Leers, fl. h. p. 205. β. tab. 16, fig. 2.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

34. **Carex ampullacea**, flachsähnliche Segge.

Der Halm ist schwach, dreiseitig, mehr oder weniger rundlich, beblättert, in der Blüthe über einen Fuß hoch, nach derselben viel höher; die Blätter sind breit, länger als der Halm in der Blüthe, zugespitzt, gegen die Spitze hin dreiseitig; die 2 — 4 männlichen Aehren fadenförmig, und nähern sich an einander an, die 2 — 3 weiblichen Aehren walzenförmig, dicker als die männlichen, von einander entfernt stehend, die oberste ist kurzstielig, alle hängen im Blühen etwas über; die Nebenblättchen sind den übrigen gleich, nur schmäler, und größer als der Halm; die Schuppen lanzettförmig, braun purpurroth, bei den männlichen stumpfer, gegen

Digitized by Google

den Rand hin sichtbar weiß und häutig, bei den weiblichen achtreihig, dachziegelförmig, schmäler, kaum weiß gerandet; die Fruchthüllen aufgeblasen, kugelig, aus einander gesperrt, glatt, grannenartig genabelt, mit einer dünnen, zweispaltigen Spitze, bei der Reife mit den Schuppen gleichlang.

Wohnort. Häufig auf feuchten, sumpfigen Wiesen und in Sümpfen. (**Leers, fl. h. p. 205.**)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

35. **Carex hirta, kurzhaarige Segge.**

Die Wurzel ist kriechend und gegliedert; der Halm dreiseitig, oben etwas scharf; die Blätter und die Scheiden sind weißzottig; die 2 — 3 männlichen Aehren länglich, mit zottigen Schuppen; die 2 — 3 weiblichen Aehren walzenförmig, aufrecht, stehen von einander entfernt, und die obersten sind fast stiellos; die Schuppen lanzettförmig, lang zugespitzt, mit gezähnelter Spitze; die Fruchthüllen zottig, eiförmig, lang zugespitzt, mit zweispaltiger Mündung.

b) Mit kaum weichhaarigen Scheiden, Blättern, Aehren und Fruchthüllen.

Wohnort. Häufig auf trocknen und feuchten, sandigen Triften. (**Leers, fl. h. p. 206, tab. 16, fig. 3.**)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

Dritte Ordnung (Tetrandria).

Mit 4 Staubfäden.

450. **Alnus, Erle.**

Männliche und weibliche Kätzchen sind von einander getrennt; die männlichen Kätzchen haben kegelförmige, abgestutzte Fruchtböden, und unter den 4 schildförmigen Schuppen sind 3 Blüthen; das weibliche Kätzchen hat an der Spitze erweiterte Fruchtböden, welche eingebogen dreilappig, zweiblüthig, und während der Frucht holzig werden. Ein jeder Fruchtknoten hat zwei bleibende Griffel, mit längs der ganzen innern Seite herablaufenden Narben; die verkehrt eiförmige Fruchthülle ist linsenartig zusammengedrückt, beinartig, zweifächerig; jedes Fächerchen enthält 2 Samen.

1. **Alnus glutinosa, klebrige Erle.**

Ein Baum von 60 — 70 Fuß Höhe und ungefähr 24 Zoll Dicke; die Rinde ist anfangs aschfarbig, im Alter schwärzlich und rissig, auf der einen Seite roth; das Holz ziemlich hart, frisch gehauen schön roth, getrocknet blässer; die Blätter sind gestielt, rundlich, keilförmig, sehr stumpf gezähnt, jung oberhalb klebrig, auf der Unterfläche der Aderwinkeln mit Haarbüscheln besetzt; die

Digitized by Google

Schuppen der männlichen Kätzchen braun und purpurfarbig punktirt, die der weiblichen glatt, braun und purpurfarbig; der Samen ist klein, flach, rothbräunlich.

b) **emarginata.** Die Blätter sind rundlich-keilförmig, ausgerandet.
c) **quercifolia.** Die Blätter sind buchtig, die Abschnitte stumpf.
d) **laciniata.** Die Blätter sind halbgefiedert, die Einschnitte spitz.

Wohnort. An den Ufern der Flüsse und Bäche, und in sumpfigen Wäldern. (**Leers, fl. h. p. 208**; Hergt, S. 338.)
Blüthezeit. Ende Februar und im März.

451. Buxus, Buchsbaum.

Die Blumen sind mit getrennten Geschlechtern, stehen knaulförmig in den Blattwinkeln; die Blüthendecke ist viertheilig, die Abschnitte sind ungleich, zwei innerhalb und zwei abwechselnd außerhalb, welche angedrückt und einem Deckblättchen ähnlich sehen, eins an der männlichen, und drei an der weiblichen Blume. Die männliche Blume hat 4 Staubfäden, welche zwischen dem einfachen oder dreilappigen Afterpistill angewachsen sind; die Staubfäden sind hervorgehoben, die Staubbeutel innerhalb angewachsen, nach der Blüthe gedreht. Die weibliche Blume hat 3 dicke Griffel, welche drüsig rinnenförmig sind; der Fruchtknoten ist glatt, unter den Griffeln angeschwollen, dreifächerig, die Fächer sind zweisamig; die Fruchthülle ist kugelig, dreischnabelig, außerhalb lederartig, fächerartig-dreiklappig; die 6 Samen sind länglich, glatt, glänzend schwarz.

1. Buxus sempervirens, immergrüner Buchsbaum.

Ein Strauch oder Baum mit gegenüberstehenden, vierkantigen Aesten, weißgrauer Rinde, hartem, blaßgelbem und geadertem Holze; die Blätter sind gegenüberstehend, länglich eiförmig, gestielt, die Stielchen am Rande haarig; die Blätter ganzrandig, glänzend grün, stark riechend und immergrün; die kleinen gelblichen Blumen, sowohl männliche als weibliche, stehen in den Blattwinkeln in rundlichen Büscheln.

Wohnort. Wird in den Gärten gezogen, wo eine Spielart desselben zum Einfassen der Beete dient.
Blüthezeit. April, Mai.

452. Urtica, Nessel.

Die männlichen Blumen stehen in Trauben; die einfache Blüthendecke ist vierblätterig; die Blättchen sind rundlich, hohl und stumpf; das in der Mitte stehende Honigbehältniß ist becherförmig, sehr klein; die 4 Staubfäden sind vor der Blüthe gebogen. Die weiblichen Blumen stehen in kopfförmigen Trauben, entweder auf derselben Pflanze, oder auch getrennt auf einer andern; die

Digitized by Google

Blüthendecke ist 2 — 4blätterig; ein Fruchtknoten; der Griffel fehlt; die Narbe ist haarig; der glänzende, eiförmige, stumpf zusammengedrückte Samen ist mit der stehenbleibenden Blüthendecke umgeben.

1. **Urtica dioica**, große Nessel.

Die Wurzel ist kriechend; der aufrechte, viereckige Stengel 3 Fuß hoch, oft noch höher, bräunlich oder röthlich, mit Brennborsten besetzt; die Blätter sind gestielt, entgegengesetzt, herzförmig, sägezähnig, die unteren eiförmig, die oberen lanzettförmig, zu beiden Seiten dicht mit Brennborsten besetzt; die Blumen haben ganz getrennte Geschlechter und stehen in 4 grünen Trauben in den Blattwinkeln.

Wohnort. An Zäunen, Wegen, auf Schutt und an andern schattigen Orten in Menge. (**Leers, fl. h, p. 208**; Dörrien, S. 242; Hergt, S. 337 — 338.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

2. **Urtica urens**, Brennnessel.

Der Stengel ist aufrecht, viereckig, ästig, 1 — 1½ Fuß hoch, mit gegenüberstehenden Aesten; die Blätter sind gegenüberstehend, gestielt, eirund, scharf sägezähnig, auf der Oberfläche mit Brennborsten besetzt, unten aber glatt; in den Blattwinkeln sitzen meistens 4 grüne Blumentrauben.

Wohnort. In Gärten auf Beeten und auf Aeckern, an Zäunen und an andern schattigen Orten. (**Leers, fl. h, p. 207**; Dörrien, S. 242; Hergt, S. 337.)

Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

453. **Morus**, Maulbeerbaum.

Die Blumen bilden Kätzchen; die viertheilige Blüthendecke besteht aus hohlen, eiförmigen Blättchen; die männliche Blume hat 4 Staubfäden, welche mit den Blättern der Blüthendecke abwechseln; das weibliche Kätzchen ist kugelig; die Blume wie bei den weiblichen; der einfache Fruchtknoten hat 2 Griffel; die Frucht ist eine aus dem saftigen Kelche entstandene zusammengesetzte Beere.

1. **Morus alba**, weißer Maulbeerbaum.

Ein Baum mit aschgrauer Rinde, weißem, ziemlich hartem Holze. Die Blätter sind eiförmig, spitz, am Grunde schief, herzförmig, bald ohne Einschnitte, häufiger aber mit unvollkommenen Einschnitten und drei- oder fünflappig, am Rande gleichförmig stumpf und kleinzähnig, auf beiden Seiten etwas rauh; die Früchte weiß, selten fleischfarben oder schwärzlich.

Digitized by Google

Wohnort. Dieser aus Syrien, Persien und China stammende Baum wird häufig bei uns angepflanzt.
Blüthezeit. Mai.

2. **Morus nigra**, schwarzer Maulbeerbaum.

Die Rinde ist aus dem Aschgrauen ins Gelbe spielend; der Stamm meistens krumm, ungleich und knotig; das Holz ziemlich hart, gelblich; die Blätter sind auf dicken Stielen, bald herzförmig und an der Grundfläche eingeschnitten, häufiger aber tief fünflappig eingeschnitten und ziemlich gleichförmig gezähnt, oben rauh, unten mit kurzen, steifen Haaren besetzt; die männlichen Blumen stehen in kurzen Kätzchen und sind gelblich; die weiblichen, welche gewöhnlich auf besonderen Stämmen stehen, bilden kopfförmige Büschel; die Früchte sind dunkel violett-schwarz.
Wohnort. Italien, die Tartarey und Persien ist sein Vaterland. An verschiedenen Orten wird er angepflanzt, z. B. häufig um Oberursel, Hadamar, Runkel, Limburg, Hochheim.
Blüthezeit. Mai; ein Baum.

454. **Amaranthus**, Amaranth.

Die knaulförmigen Blumen stehen entweder in den Blattwinkeln oder an der Spitze, und sind bald Zwitterblumen, bald von getrenntem Geschlechte; die Blumendecke ist 3 — 5blätterig, aufrecht, bleibend, oft gefärbt; die männliche hat 3 — 5 Staubfäden; die weibliche einen Fruchtknoten, 3 kurze, pfriemenförmige Griffel; die Narben sind einfach, bleibend; die einsamige Hautfrucht ist fast zusammengedrückt, in die Quere aufspringend; der Samen kugelig, zusammengedrückt.

1. **Amaranthus blitum**, Meier-Amaranth.

Der ausgebreitete Stengel ist niederliegend, zuweilen aufsteigend, fußlang, grün oder röthlich; die Blätter sind abwechselnd, gestielt, eirund, eingedrückt, ausgerandet und mit einem kurzen, weichen Stachel versehen, am Rande etwas wellenförmig, zuweilen mit weißen oder purpurrothen Adern durchzogen; die Blumenknaulchen auf der Spitze des Stengels in Aehren stehend, in den Blattwinkeln stiellos; die männlichen haben drei-, die weiblichen fünfblätterige Kelche.
Wohnort. An gebauten und ungebauten Orten, um Meierhöfe und in den Straßen der Städte und Dörfer. (Dörrien, S. 40.)
Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

2. **Amaranthus prostratus**, niedergestreckter Amaranth.

Der Stengel ist handlang, niedergestreckt, zuweilen etwas aufrecht, undeutlich eckig, gefurcht, glatt, meistens röthlich und

Digitized by Google

ästig; die Blätter sind abwechselnd, gestielt, rautenartig-eiförmig, ganz und glatt; die Blumen in den Blattwinkeln und an der Spitze in weißlichen, dichten, ährenförmigen Knäulen; die männlichen Blumen drei-, die weiblichen fünfspaltig.

Wohnort. An gebauten und ungebauten Orten. Häufig in den Weinbergen um Hochheim.

Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

Vierte Ordnung (Polyandria).

Mit mehr als 7 Staubfäden.

455. Arum, Aron.

Die Blumen sitzen um den Kolben ohne Stiele; die einblätterige Scheide ist am Grunde zusammengerollt, in der Mitte zusammengedrückt, unten gefärbt; der Kolben keulenförmig, einfach, gefärbt, an der Spitze nackt; die Blumendecke fehlt; die männliche Blume hat vielreihige Staubbeutel, welche der Länge nach auf der Hälfte des Kolbens sitzen; die spitzen Drüsen sind 2 — 3reihig unterhalb den Staubbeuteln an dem Kolben befestigt; die Fruchtknoten der weiblichen Blumen sind am Grunde des Kolbens angewachsen und verkehrt eiförmig; der Griffel fehlt; die Narbe ist mit einem zottigen Bart versehen; die Beeren sind einfächerig, ein- oder vielsamig.

1. Arum maculatum, gefleckter Aron.

Die Wurzel ist knollig, fleischig, schleimig; die 2 — 3 Wurzelblätter sind gestielt, stark geadert, spießförmig, glattrandig, zuweilen weiß oder schwarzroth gefleckt; der Schaft ist einfach, kurz und aufrecht; die bleibende Blumenscheide außen weißlich, inwendig purpurfarbig; der Kolben purpurröthlich; die fleischigen Beeren sind scharlachroth.

Wohnort. In feuchten, schattigen Wäldern und am Abhange derselben. Sehr häufig in den Wäldern um Langenaubach im Amte Herborn. (Leers, fl. h. p. 193; Dörrien, S. 52; Hergt, S. 339.)

Blüthezeit. Mai, Juni; ausdauernd.

456. Ceratophyllum, Wasserhorn, Hörnerbatt.

Die männlichen Blumen haben vieltheilige Blumendecken oberhalb dem Fruchtboden; die pfriemenförmigen Blättchen sind gleich; Staubfäden 14 — 20; die Staubbeutel fast vierfächerig. Die weibliche Blüthendecke ist vieltheilig; die Blättchen sind pfriemenförmig, gleich; der Fruchtknoten ist zusammengedrückt; der Griffel fadenförmig; die Narbe einfach, schief; die Frucht eine schalige Steinfrucht, eiförmig, zugespitzt, oft dornig.

Digitized by Google

1. **Ceratophyllum demersum, rauhes Wasserhorn.**

Die Stengel sind lang, zahlreich, fadenförmig, schwach, oft röthlich, gabelförmig, bilden auf dem Wasser schwimmend oft dichte Rasen; die quirlförmigen Blätter stehen 8 — 10 um den Stengel, und sind linienförmig, schmal, halb zweispaltig; die Abschnitte sind in 4 Zinken getheilt; die kleinen Blumen stehen fast einzeln, stiellos in den Blattwinkeln; die Früchte sind dreidornig.

Wohnort. In stehenden Wässern, Gräben und Teichen. Zu Beilstein im großen Weiher beim Amthause. (**Leers, fl. h. p. 269**; Dörrien, S. 75.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

2. **Ceratophyllum submersum, glattes Wasserhorn.**

Der Stengel ist weniger ästig, als bei der vorhergehenden Art, mit quirlförmigen, glatten, zweitheiligen, in 8 Zinken getheilten Blättern und unbewaffneten Früchten.

Wohnort. In Gräben und Fischteichen mit der vorhergehenden. (**Leers, fl. h. p. 210.**)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

457. Myriophyllum, Tausendblatt.

Die Blumen sind sehr klein; der vierblätterige Kelch steht unterhalb dem Fruchtknoten; die Blättchen sind aufrecht, das äußere ist größer; die Blumenkrone hat 2 — 4 abfallende Blumenblätter, welche oft ganz fehlen; die männliche Blume hat 8 Staubfäden und längliche Staubbeutel; die weibliche 4 längliche Fruchtknoten; die Griffel fehlen; die Narben sind haarig; die 4 Schalfrüchte beinahe kugelig.

1. **Myriophyllum spicatum, ährenförmiges Tausendblatt.**

Die Wurzel ist fadenförmig; die Stengel sind fußlang, zuweilen noch länger, schwimmen auf dem Wasser, sind ästig, gegliedert, röhrig und gestreift; die Blätter stehen zu 4 — 6 in Quirlen, sind gefiedert und haben borstenförmige Fiederblättchen; die grünlichen Blumen stehen auf der Spitze des Stengels und der Aeste in nackenden, unterbrochenen Aehren beisammen; die Kelche der männlichen Blumen sind sechs-, die der weiblichen vierblätterig.

Wohnort. In stillstehenden Wässern, tiefen Gräben und Fischteichen, z. B. in dem Teiche an der Kupferhütte bei Dillenburg, bei Herborn in der Dille und Mühlbach. (**Leer, fl. h. p. 209**; Dörrien, S. 158; Hergt, S. 339 — 340.)

Blüthezeit. Juni bis August; ausdauernd.

2. **Myriophyllum verticillatum, quirlförmiges Tausendblatt.**

Der Stengel ist meistens einfach; die Blätter stehen zu 5 in Quirlen, sind gefiedert, und haben gleichbreite, etwas fleischige

Digitized by Google

Fiederblättchen; die grünlichen Blumen stehen in Quirlen in den Blattwinkeln, die oberen sind manchmal Zwitter, die unteren aber immer weiblich.

Wohnort. An überschwemmten Orten und an Wassergräben. Im Fischweiher am Thiergarten vor Dillenburg. (Leers, fl. h. p. 192.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

458. **Sagitaria, Pfeilkraut.**

Der Kelch ist dreiblätterig, die Blättchen sind eiförmig, hohl und bleibend; die dreiblätterige Blumenkrone hat flache, abstehende Blumenblätter, welche viel größer als der Kelch sind; die männliche Blume hat viele in ein Köpfchen zusammengedrängte Staubfäden; die weibliche zahlreiche, zusammengedrückte Fruchtknoten, welche kopfförmig beisammen stehen und außerhalb höckerig sind; die Narbe ist spitz, bleibend; die Fruchthüllen sind zahlreich, länglich, zusammengedrückt, gerandet.

1. **Sagittaria sagittifolia, gemeines Pfeilkraut.**

Die Wurzel ist dicht faserig; die jüngeren, unter dem Wasser sich befindlichen Blätter sind gleichbreit und grasartig, die schwimmenden, nachher aufrecht stehenden Blätter pfeilförmig, spitzig und langgestielt; die Stiele dick, dreieckig, gefurcht; der Schaft ist einfach, eckig, gefurcht, nackt, 1 — 1½ Fuß hoch; die Blumen stehen an der Spitze in dreiblüthigen Quirlen, die unteren sind röthlich und haben purpurrothe Staubbeutel.

a) Mit breiten Blättern.

b) Mit schmalen Blättern.

Wohnort. In Gräben, stillstehenden Wässern und Teichen. Häufig am Lahnufer bei Weilburg, Runkel und Dietz, unter einer Brücke an der Chaussee von Höchst nach Frankfurt.

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

459. **Poterium, Becherblume.**

Die Blumen stehen an der Spitze in kopfförmigen Aehren; die viertheilige Blumendecke ist am Grunde mit 3 schuppenförmigen Deckblättchen umgeben; die männliche Blume hat zahlreiche Staubfäden, welche in der Blumendecke eingefügt sind; die Staubfäden sind länglich und schlaff; die weiblichen stehen in derselben Aehre über den männlichen; Fruchtknoten sind 2; Griffel 2, gefärbt; die Narbe ist pinselförmig; die 2 Fruchthüllen sind von der stehenbleibenden, verdickten Blumendecke eingeschlossen.

1. **Poterium sanguisorba, gemeine Becherblume, welsche Pimpinelle.**

Der Stengel ist aufrecht, 1½ — 2 Fuß hoch, eckig, gefurcht, ästig, roth gestreift, zweitheilig; die Blätter sind ungleich gefiedert,

Digitized by Google

die Fiederblättchen rund und gezähnt, am Stengel abwechselnd, an der Wurzel kreisförmig beisammenstehend; die grünlich-purpurrothen Blumen bisweilen mit Zwittern untermischt, bilden stumpfe, eiförmige Aehrchen, welche mit einem hohlen, purpurröthlichen Deckblättchen unterstützt sind; die Staubfäden sind sehr lang, purpurroth.

Wohnort. Auf trockenen Wiesen und Triften, wird auch in den Gärten gezogen. (Leers, fl. h. p. 210; Dörrien, S. 188; Hergt, S. 340.)

Blüthezeit. Mai — Juli; ausdauernd.

460. **Juglans, Wallnuß.**

Die männlichen Blumen stehen in einem Kätzchen; die 5 — 6theilige Geschlechtstheilenhülle ist unterhalb jedem einzelnen Deckblättchen angewachsen; die Abschnitte sind ungleich; die zahlreichen Staubgefäße (14 — 36) stehen unter dem Pistill; die Staubfäden sind sehr kurz und frei; die Staubbeutel dick, zweifächerig, der Länge nach aufspringend. Die weiblichen Blumen stehen zu 2, 3 oder 4 beisammen; der Kelch ist anhängend, vierspaltig; die Blumenkrone vierblätterig, zwischen dem Kelch und den Griffeln angewachsen, verwelkend; der Fruchtknoten einfächerig; die 2 Griffel sind sehr kurz; die 2 Narben groß, zurückgebogen, oberhalb warzig-zerrissen; die fruchtbare Steinfrucht stellt eine harte, zweiklappige, außerhalb warzige, unregelmäßig tief gefurchte, innerhalb halbvierfächerige, einsamige Nuß dar; der Samen ist warzig, unterhalb vierlappig.

1. **Juglans regia, gemeine Wallnuß.**

Ein schöner, allgemein bekannter, hoher Baum. Die Rinde ist jung glänzend braun und glatt, alt aschfarbig, rauh und aufgesprungen; das Holz der jungen Stämme weiß und weich, an alten ausgewachsenen dunkelbraun, oft schwärzlich gemasert; die ungleich gefiederten Blätter bestehen aus 7 ei-lanzettförmigen, glatten, glattrandigen Fiederblättchen, wovon die äußersten kleiner sind; die männlichen Kätzchen sind walzenförmig, dick, lang, grünlich-gelb, 3 mit sechstheiligem Kelche; die weiblichen gedrängt, mit viertheiligem, glockenförmigem Kelche.

Abarten.

a) Die Steinnuß. Sie ist kleiner, dickschalig, und der Kern ist schwer heraus zu heben, daher sie auch Grübelnuß genannt wird; sie scheint die Stammmutter zu seyn.

b) Die Pferdenuß, mit großer Frucht, die aber wenig Kern und Geschmack hat.

c) Die dünnschalige Nuß, mit einer dünnen, leicht zerbrechlichen Schale und vortrefflichem Geschmack.

Digitized by Google

d) Die zweimal tragende Nuß, welche zweimal im Jahr Früchte trägt.

Wohnort. Ihr eigentliches Vaterland ist Persien. Angepflanzt findet man sie häufig fast in jedem Amte des Herzogthums. (**Leers, fl. h. p. 211**; Hergt, S. 343.)

Blüthezeit. April, Mai.

461. Betula, Birke.

Die Blumen stehen in unterschiedenen Kätzchen; das männliche Kätzchen ist verlängert walzenförmig, dachziegelförmig; die allgemeinen Schuppen sind 3 — 5theilig, überall mit Schuppen vermehrt, die besonderen enthalten 2 — 4 Staubfäden. Das weibliche Kätzchen ist kürzer als das männliche, mit dreilappigen Fruchtböden; der zusammengedrückte, schlüsselförmige Kelch ist zweifächerig, zweiblüthig, wovon ein Fach keinen Samen bringt; die Flügelfrucht ist ausgerandet, einfächerig, zweisamig.

1. Betula alba, weiße Birke.

Die Rinde des Stammes ist weiß und rissig, die der Aeste tief braun, mit weißen Punkten besetzt; die Blätter sind deltaförmig, lang zugespitzt, doppelt sägeartig gezähnt; die Blattstiele roth, und kürzer als die Blumenstiele; die männlichen Blüthen gelblich, die weiblichen grün; der Samen ist braun und klein.

a) **B. vulgaris**, gemeine Birke, mit aufsteigenden Aesten, und rauhen, fast dreieckigen Blättern und Blattstielen.

b) **B. pendula**, Hängebirke, mit hängenden Aesten, und glatten, fast rautenförmigen Blättern und Blattstielen.

c) **B. macrocarpa**, großfrüchtige Birke, mit hängenden Aesten, glatten Blättern, und länglichen, aufgeschwollenen, lang gestielten, großen Zäpfchen.

d) **B. microphylla**, kleinblätterige Birke, mit sehr kleinen Blättern, und walzenförmigen, am Grunde verdickten, unfruchtbaren Kätzchen.

e) **B. verrucosa**, warzige Birke, mit aufrechten und blätterig-warzigen Aesten.

Wohnort. Allenthalben in Waldungen.

Blüthezeit. April und Mai, zugleich mit dem Ausbruch der Blätter; ein Baum.

462. Carpinus, Hainbuche.

Die männlichen Blumen bilden verlängerte, walzenförmige, durch Schuppen gefranzte Kätzchen; die 16 — 24 Staubfäden haben zwei fächerige, an der Spitze bärtige Staubbeutel. Die weiblichen Blumen bilden schlaffe, herabhängende Kätzchen mit zweiblüthigen Schuppen; jedes einzelne Blümchen steht auf einem

Digitized by Google

schuppenförmigen, dreispaltigen Fruchtboden, wovon der mittlere Abschnitt größer ist; der Kelch ist aufrecht, becherförmig, am Rande gezähnelt, zweiblüthig; die Griffel sind einfach, ausgesperrt; die Fruchthülle ist einsämig, zusammengedrückt und gerippt.

1. **Carpinus betulus**, gemeine Hainbuche.

Ein mäßig hoher Baum von 30 — 40 Fuß Höhe, 16 — 20 Zoll Dicke; die Rinde ist aschfarbig und glatt; das Holz weiß, schwer, hart und zähe; die Blätter sind gestielt, eiförmig, spitzig, doppelt fein sägezähnig und glatt, am Rande mit einigen Haaren besetzt; die jüngern Blätter oben und am Rande mit langen, weißen Haaren versehen und zusammengefaltet; am Grunde eines jeden Blattstiels befinden sich eiformige, köthliche Drüsen; die männlichen Blumenkätzchen stehen an der Seite; die weiblichen hängen an der Spitze herab.

Wohnort. In etwas feuchten Wäldern. (**Leers, fl. h. p. 211**; Dörrien, S. 254; Hergt, S. 342.)

Blüthezeit. April, Mai.

463. Fagus; Buche.

Die Kätzchen der männlichen Blumen sind kurz; die Kelche fast einzeln gestielt, glockenförmig, fünfspaltig, mit Schuppen besetzt; Staubfäden sind 6 — 12, nebst einem Ansatz zum Pistill. Die Schuppen der weiblichen Blumen sind mit dem Fruchtboden in Gestalt einer vierspaltigen, weichstacheligen Hülle zusammengewachsen, welche erst geschlossen, bei der Fruchtreife aufspringend, die Schuppen am Grunde gestielt sind; die Kelche sind 2 — 3seitig an der Oeffnung zerrissen, dreiblüthig; die vierklappige, kapselartige, mit weichen Dornen besetzte Hülle schließt 2 — 3 dreieckige, lederartige Fruchthüllen ein.

1. **Fagus sylvatica**, gemeine Buche.

Ein Baum von 60 — 80 Fuß Höhe und 1 — 3 Schuh Dicke, im ausgewachsenen Zustande; die Rinde ist glatt und weißgraulich, bei jungen Bäumen graugrün; die Blätter sind abwechselnd, gestielt, eiförmig, grün, am Rande wellenförmig, gering sägezähnig, an der Mittelrippe und an dem Blattstiel (die jüngern auch am Rande) mit weichen Haaren gefranzt; die männlichen Blumenkätzchen stehen büschelförmig auf langen Stielen an der Spitze der Aeste; die weiblichen einzeln dazwischen auf haarigen Stielchen; die Fruchthülle so wie der Samen ist braun.

Wohnort. In Wäldern.

Blüthezeit. Im April und Mai, zugleich mit Ausbruch der Blätter.

Digitized by Google

464. **Castanea, Kastanie.**

Die männlichen Blumen bilden ein walzenförmiges, schlaffes Kätzchen mit knaulförmigen, fast aufsitzenden Blumen; der Kelch ist glockenförmig, fünfspaltig. Die Schuppen der weiblichen Blumenkätzchen sind in eine 4 — 6spaltige weichstachelige, dreiblüthige Hülle zusammengewachsen; die Geschlechtstheilenhülle ist 5 — 6spaltig, vielblüthig, mit walzenförmigen, innerhalb der Hülle angewachsenen Griffeln; die vierklappige, kapselartige, durch steife, ästige Dornen besetzte Hülle, schließt zwei auch drei etwas flache, zugerundete, mit einer weichen Spitze versehene, lederartige Fruchthüllen ein.

1. **Castanea vesca, zahme Kastanie.**

Ein hoher, dicker, schöner Baum mit lichtbrauner oder aschgrauer Rinde; die Blätter sind gestielt, abwechselnd, eilanzettförmig, lang zugespitzt, mit hakenförmigen, umgebogenen Sägezähnen besetzt, und zu beiden Seiten glatt; die Früchte büschelförmig und braun.

Wohnort. Wahrscheinlich stammt er aus dem wärmeren Asien, Um Cronenberg und Oberursel ist er so häufig angebaut, daß er ganze Wälder bildet; auch findet man ihn hinter Wiesbaden nach der Platte, und im Thiergarten bei Idstein.

Blüthezeit. Mai, Juni.

465. **Quercus, Eiche.**

Die männlichen Blumen bilden ein schlaffes Kätzchen; die Blumendecke ist 4 — 5spaltig, nackt. Die Schuppen der weiblichen Kätzchen sind mit dem beckenförmigen, einblüthigen Fruchtboden zusammengewachsen; die Geschlechtstheilenhülle ist fast ganzrandig, geschlossen und dreiblüthig; die 2 — 3 Narben sind schildförmig; die eirunde, glatte Fruchthülle enthält den Samen, und sitzt mit ihrer Grundfläche in der bleibenden, verhärteten, beckenförmigen äußeren Geschlechtstheilenhülle.

1. **Quercus robur, Stein-Eiche, Winter-Eiche.**

Dieser Baum erreicht eine beträchtliche Höhe und Stärke, und ein Alter von 400 — 600 Jahren; die Rinde der jungen Zweigen ist glatt und röthlichgrün, die des Stammes aschfarben und rissig; das Holz gelb und röthlich; die glatten Blätter sind abwechselnd, gestielt, länglich, buchtig, mit zugerundeten Lappen, auf der oberen Seite dunkelgrün und stark glänzend, auf der unteren mattgrün; die männlichen Blumen stehen in fadenförmigen, lockern, grünlichgelben, dicht beisammenstehenden Kätzchen; die weiblichen Blumen sitzen in den Blattwinkeln kopfförmig beisammen und sind purpurroth; die Eicheln sind kurz, eiförmig, stiellos, zu 2 — 4 gedrängt bei einander stehend.

Digitized by Google

Wohnort. In etwas hochliegenden Wäldern, um den Falkenſteiner Schloßberg. (**Leers, fl. h. p. 210**; Dörrien, S. 265; Hergt, S. 342 — 343.)

Blüthezeit. Mai, zugleich mit dem Ausbruch des Laubes.

2. **Quercus pedunculata**, Stiel-Eiche, Sommer-Eiche.

Die Rinde iſt aſchfarbig und riſſig, an den äußerſten Aeſten glatt und röthlichgrün; die glatten Blätter ſind kurzſtielig, länglich gefiedert, buchtig, mit zugerundeten Lappen, auf der Oberfläche dunkelgrün und nur etwas glänzend, auf der Unterfläche blaßgrün; die Eicheln ſind länglich, langſtielig, zu 1 — 2, und ſelten zu 3 bei einander ſtehend.

b) **variegata.** Mit buntgefleckten Blättern und weißroth-geſtreiften Aeſten.

c) **sanguinea.** Mit braun- und ſchwarzroth gefleckten Blättern.

d) **acutifolia.** Die Blätter ſind länger und breiter, tief und ungleich eingeſchnitten, kurz zugeſpitzt; die Blattnerven an den Spitzen und Lappen ſind erhaben.

e) **pyramidalis.** Die großen und kleinen Aeſte ſind gedrängt beiſammen ſtehend, wodurch ſie ein ſchopfartiges Anſehen erlangen.

f) **rosacea.** Die Blätter ſind länglich eiförmig, am Grunde keilförmig, gegen die Spitze hin breiter zugerundet, tief eingeſchnitten; die eiförmigen Lappen am Rande eingerollt, hellgrün; die Eicheln länglich, 1 — 1¼ Zoll lang.

g) **coriacea.** Die Blätter ſind eirund, glatt, dick, lederartig, wenig eingeſchnitten; die Lappen rundlich; die Eicheln groß, am Grunde haarig.

h) **hybrida.** Die Blätter ſind eiförmig, eingeſchnitten; die Nerven undeutlich, mit ſtielloſen zu 3 bis 4 gehäuften Eicheln.

Wohnort. In niedrigliegenden Wäldern überall.

Blüthezeit. April, Mai; zugleich mit dem Blätterausbruch.

466. **Corylus**, Haſelſtaude.

Die männlichen Blüthen bilden ein walzenförmiges Kätzchen, mit dreiſpaltigen Schuppen, wovon der mittlere Einſchnitt breiter iſt und die übrigen deckt; die 3 — 8 Staubfäden haben einfächerige Staubbeutel und ſind an der Spitze bartig. Die knospenartigen Kätzchen der weiblichen Blumen ſtehen an der Spitze; die Schuppen liegen dicht wie Dachziegeln über einander und ſind unfruchtbar; die Blumen ſind in der Mitte gehäuft; die beckenförmigen Fruchtböden während der Blüthezeit ſehr klein und am Grunde der Geſchlechtstheilenhülle befeſtigt; die Geſchlechtstheilenhülle iſt zweifächerig, zweiblüthig; die fadenförmigen Griffel ſind haarig und gefärbt; die Fruchtböden der reifen Früchte ſtehen büſchelför-

mig beisammen, sind röhrig, an der Spitze geöffnet, zerrissen und einfrüchtig; die holzige Nuß ist in zwei Theile theilbar und einfrüchtig.

1. **Carylus avellana**, gemeine Haselstaude.

Ein bekannter hoher Strauch mit abwechselnden Aesten; die junge Rinde ist braun und haarig, die alte aschfarbig, glatt und weiß punktirt; die Blätter sind abwechselnd, kurz gestielt, rundlich, stumpf zugespitzt, gezähnt, am Rande und an den Adern der unteren Seite haarig, mit eirunden, stumpfen Blattansätzen; die Kelche an der Spitze sind zerschlitzt; die männlichen Blumenkätzchen an der Spitze lang, hängend, vielblüthig und gelb; die weiblichen an den Knospen der Aeste zu 3 oder 4; die Nüsse länglich und glatt.

Abarten.

a) Die Zellernuß, mit großen, runden, oben plattgedrückten Nüssen, deren Schale braun und weiß gestreift ist, und sich an der Spitze von selbst öffnet.

b) Die Mandelnuß, mit langer, dünner, zugespitzter, hellbraunschaliger, süßkerniger Nuß, welche von der Geschlechtstheilenhülle fast ganz umschlossen ist.

Wohnort. An Zäunen und in Wäldern; die Abarten werden in den Wäldern kultivirt. (Leers, fl. h. p. 211; Dörrien, S. 255; Hergt, S. 344.)

Blüthezeit. Februar und März, vor Ausbruch der Blätter.

2. **Carylus arborescens**, baumartige Haselstaude.

Die junge Rinde ist braun und haarig, die alte aschfarbig und glatt; die Blätter sind rundlich, herzförmig, stumpf zugespitzt, sägeförmig ausgeschnitten und gezähnt, am Rande und den Adern der unteren Seite etwas behaart, mit gleichbreiten Blattansätzen; die Kelche sind an der Spitze doppelt geschlitzt; die Nüsse kugelrund und oben glatt.

Abarten.

a) Die rothe Lamberts- oder Blutnuß, mit braunrothen Blättern und dunkelrother Haut des Kerns.

b) Die weiße Lambertsnuß, mit weißer Haut des Kerns und einer Geschlechtstheilenhülle, welche die Nuß nicht so weit bedeckt.

Wohnort. Ihr Vaterland soll die Levante seyn; in den Gärten wird sie angepflanzt.

Blüthezeit. März, vor Ausbruch des Laubes.

Digitized by Google

Fünfte Ordnung (Monadelphia).

Die Staubfäden sind unterhalb in einen Bündel verwachsen.

467. Xanthium, Spitzklette.

Die Blumen sind zusammengesetzt; der gemeinschaftliche Kelch der männlichen Blumen ist vielblätterig, dachziegelförmig, vielblüthig; der Fruchtboden spreuartig; die Blümchen sind trichterförmig, fünfspaltig; die 5 — 10 Staubfäden in eine Röhre verwachsen; die Staubbeutel frei. Der zweiblüthige Kelch der weiblichen Blumen hat wenig Blätter (2 — 8); die zwei großen Spreublättchen sind borstig, am Grunde zusammengewachsen, und schließen die Blümchen ein; der Griffel ist einfach, mit zwei Narben; die ein oder zwei Fruchthüllen sind von den verhärteten Spreublättchen bedeckt.

1. **Xanthium strumarium**, gemeine Spitzklette.

Der Stengel ist aufrecht, über einen Fuß hoch, rund, rauh, vom Grunde aus ästig, zweitheilig; die Blätter sind abwechselnd, gestielt, herzförmig, dreinervig, 3 — 5lappig, zu beiden Seiten rauh; die gelblichweißen Blumen sitzen büschelweise in den Blattwinkeln; die männlichen an der Spitze in Köpfchen, die weiblichen unterhalb zu zwei; die zweihörnige, trockne Fruchthülle ist überall mit steifen Borsten besetzt.

Wohnort. Auf sandigen Feldern, an Zäunen, Mauern, Wegen und auf Schutt. Häufig am Mainufer.

Blüthezeit. Juli, August; einjährig.

468. Pinus, Fichte.

Das Kätzchen der männlichen Blumen ist zusammengesetzt; die Staubfäden sind in einen Bündel zusammengewachsen; die Staubbeutel an der Spitze häutig, kammförmig. Die Schuppen der weiblichen Kätzchen sind klein und kreisrund; die Fruchtböden abgestutzt, verdickt und zweiblüthig; die Geschlechtstheilenhüllen eingebogen; die Schuppen der Zäpfchen, welche aus den Fruchtböden entspringen, sind an der Spitze verdickt, stumpf sechseckig, stechend oder genabelt.

1. **Pinus sylvestris**, gemeine Fichte.

Die Rinde ist aschfarbig oder zimmetbraun, voller Risse, die obersten Zweige gelbgrün; die bleibenden Nadelblätter zu 2 aus einer kurzen Scheide entspringend, sind steif und zerstreut; die weiblichen Blüthen erscheinen als kleine röthliche Knospen und erwachsen zu zimmetbraunen, pyramidenförmigen, am Grunde gerundeten, hängenden Zapfen, deren holzige Schuppen länglich, rautenförmig, vorne stumpf und inwendig ausgehöhlt sind; die

Digitized by Google

Samen sind geflügelt, schwarz oder grau, eiförmig, gedrückt und unten zugespitzt.

Wohnort. Gemein in Wäldern. (Leers, fl. h. p. 212; Dörrien, S. 263; Hergt, S. 344.)

Blüthezeit. Mai; ein Baum.

469. Abies, Tanne.

Das männliche Blumenkätzchen ist fast einfach; die Staubfäden sind in einen Bündel zusammengewachsen; die Staubbeutel an der Spitze häutig und kammförmig. Die Schuppen der weiblichen Blumenkätzchen sind rundlich und klein; die Fruchtböden eiförmig, flach und zweiblüthig; die Geschlechtstheilenhülle ist eingebogen; die Schuppen der Zäpfchen sind flach, an der Spitze weich; die Fruchthüllen an der Spitze geflügelt.

1. Abies excelsa, hohe Tanne.

Ein schöner, hoher Baum von pyramidenförmiger Gestalt und wagrecht ausgebreiteten Aesten; die Rinde ist aschfarbig oder weißgrau und glatt; die bleibenden, einzeln stehenden Nadelblätter sind gleichbreit, flach, an der Spitze ausgeschnitten, zweizeilig, auf der unteren Seite mit 2 vertieften, weißen, und 3 erhabenen grünen Streifen bezeichnet; die weiblichen Blüthen erscheinen als kleine, runde, braune Knöpfe, und erwachsen zu braunrothen, länglichen, aufrecht stehenden Zapfen, deren Schuppen flach, rundlich, angedrückt, und am Grunde lang zugespitzt sind; der Samen ist breit, groß, glänzend und geflügelt.

Wohnort. In Wäldern, aber selten mehr zur Zierde, z. B. vor Idstein nach Hefterich, vor Runkel ꝛc.

Blüthezeit. Mai.

470. Larix. Lerche.

Das männliche Kätzchen ist fast einfach; die Staubfäden sind in einen Bündel zusammengewachsen; die Staubbeutel an der Spitze mit drüsenartigen Schuppen besetzt. Die Schuppen der weiblichen Kätzchen sind zugespitzt; die Fruchtböden zugerundet, flach, zweiblüthig; die Schuppen der Zäpfchen flach, an der Spitze weich; die Fruchthüllen an der Spitze geflügelt.

1. Larix europæa, gemeine Lerche.

Ein hoher Baum mit schwachen, eckigen, abwechselnden Aesten; die Rinde ist braunroth und rissig, an den Aesten aschgrau; die in Büscheln stehenden weichen, abfallenden Blättern sind stumpflich; die weiblichen Blüthen erscheinen als purpurrothe Kätzchen, und erwachsen zu länglich eiförmigen, aufrechten Zapfen, deren Schuppen eiförmig, etwas rauh, gestreift, und am

Digitized by Google

Rande zerrissen sind, und zwischen welchen sich hervorragende Deckblättchen befinden; der Samen ist sehr klein, gelblich, oval, zugespitzt, platt gedrückt, mit einem kurzen, breiten, eckigen Flügel.

Wohnort. Wild in Schlesien, Mähren, Oestreich, Steyermark, Kärnthen, Tyrol, Ungarn ꝛc. angepflanzt an verschiedenen Orten des Herzogthums.

Blüthezeit. April, Mai.

472. Cucubita, Kürbis.

Die männlichen Blumen haben einen glockenförmigen, fünfzähnigen Kelch und eine glockenförmige, fünfspaltige Blumenkrone, in deren Mitte sich eine honigtragende, hohle, dreieckige Drüse befindet; die verwachsenen Staubfäden endigen sich oben in schlangenförmige Fortsätze, auf welchen der Staubbeutel wie ein Saum auf und ab läuft. Die weiblichen Blumen sitzen oberhalb dem Fruchtknoten, und sind in Ansehung des Kelchs und der Blumenkrone den männlichen gleich; die honigtragende Drüse ist hohl und abstehend; der Griffel fünfspaltig, mit in verschiedenen dicken Schwielen auf und nieder steigender Narbe; die unächte Beere (Kürbisfrucht, **Pepo**) enthält viele zusammengedrückte, an den Rändern aufgeschwollene Samen in zweitheiligen Fächern.

1. Cucubita pepo, gemeiner Kürbis.

Der lange Stengel ist aufsteigend oder kriechend, rankig, mit Gabeln, und so wie die Blattstiele, die Rippen auf der Unterfläche der Blätter mit vielen kleinen Stacheln besetzt; die gestielten Blätter sind herzförmig, fünf, auch nur dreilappig und scharf sägeartig gezähnt; die gelben Blumen in den Blattwinkeln; die glatten Früchte in Gestalt, Größe und Farbe verschieden.

Wohnort. Sein eigentliches Vaterland ist unbekannt; im Herzogthum wird er sowohl in Gärten, als in Weinbergen häufig gezogen.

Blüthezeit. Juli; einjährig.

472. Cucumis, Kukumer.

Die männlichen Blumen haben einen glockenförmigen, fünfzähnigen Kelch, und eine fünfspaltige, mit dem Kelche verwachsene Blumenkrone; die drei oberwärts verwachsenen Staubfäden sind oberwärts mit einem unächten Griffel geschlossen; zwei davon haben an der Spitze doppelte Hervorragungen, der dritte eine einzelne, und auf diesem steigt der Staubbeutel als ein Saum schlangenförmig auf und ab. Die weiblichen Blumen sitzen oberhalb dem Fruchtknoten und sind in Ansehung des Kelchs und der Blumenkrone den männlichen gleich; die drei sehr kleinen Staub-

Digitized by Google

fäden sind unfruchtbar; der Griffel ist kurz, und hat drei dicke, nach außen gekehrte, zweitheilige Narben; die dreifächerige, unächte Beere enthält viele am Rande spitzige, in doppelter Reihe liegende, zusammengedrückte Samen.

1. **Cucumis sativus**, gemeine Kukumer oder Gurke.

Der Stengel ist niederliegend oder klimmend, mit Gabeln, und so wie die Blattstiele und die Rippen auf der Unterfläche der Blätter mit vielen kleinen Stacheln besetzt; die gestielten, abwechselnden Blätter haben rechtwinklichte Ecken, sind scharf zugespitzt und gezähnt; die gelben Blumen stehen in den Blattwinkeln; die Früchte sind länglich und rauh.

Abarten.

a) Die gemeine, gelbe Kukumer ist anfangs grün, reif aber ganz gelb.

b) Die gemeine, weiße Kukumer ist anfangs weiß, überreif gelblich.

c) Die Schlangenkukumer mit langen Früchten und aufgedrehten Ranken.

Wohnort. Ihr eigentliches Vaterland ist unbekannt; angebaut wird sie überall.

Blüthezeit. Juli; einjährig.

473. **Bryonia**, Zaunrübe.

Der anhängende, oberhalb gedrängte Kelch erweitert sich an der Spitze in einen fünfspaltigen Rand; die Blumenkrone ist stumpf fünftheilig; die männliche Blume hat drei Staubfäden, wovon zwei am Grunde zusammengewachsen sind. Die Griffel der weiblichen Blumen sind dreispaltig; die Frucht von der völligen Reife ist dreifächerig, die Fächer zweisamig, wovon öfters ein Samen fehlt, welcher verkümmert.

1. **Bryonia dioica**, ganzgetrennte Zaunrübe.

Die Wurzel ist wie eine Rübe gestaltet, weiß und stinkend; der klimmende Stengel schwach, eckig, ästig und rauh; die abwechselnden, gestielten, handförmigen Blätter sind auf beiden Seiten schwielig, rauh, den spiralförmig gewundenen Ranken entgegengesetzt; die weißen oder gelblichen Blumen mit ganzgetrennten Geschlechtern in den Blattwinkeln; die Beeren glänzendroth.

Wohnort. Häufig in Hecken und Zäunen. (**Leers, fl. h. p. 212**; Dörrien, S. 61; Hergt, S. 346.)

Blüthezeit. Juni, Juli; ausdauernd.

Digitized by Google

22ste Klasse (Dioecia).

Männliche und weibliche Blumen befinden sich auf verschiedenen Pflanzen.

Erste Ordnung (Diandria).

Mit 2 Staubbeuteln.

474. Salix, Weide.

Die Blumen sind bald ganzgetrennten und bald halbgetrennten Geschlechts; die Kätzchen länglich; die Schuppen liegen dachziegelförmig über einander, sind länglich, flach und abstehend; die Blumendecke fehlt, oder statt dessen findet sich eine walzenförmige, sehr kleine abgestutzte Drüse; die männlichen Blumen haben 1—5 zweiköpfige Staubbeutel. Die weiblichen Blumen haben statt des Fruchtbodens eine Drüse; der zweispaltige Griffel hat zwei unzertheilte, zweispaltige oder zweitheilige Narben; die Samenkapsel ist eiartig-pfriemenförmig, einfächerig, zweiklappig, die Klappen sind zurückgerollt; die zahlreichen Samen sehr klein, überall schopfig, an den Wänden der Samenkapsel angewachsen.

a) Mit glatten, sägeartigen Blättern.

1. Salix purpurea, Purpurweide.

Ein niederliegender, 2 — 4 Fuß hoher Strauch; die Aeste sind aufsteigend, schlank, glatt, die jungen purpurroth, die ältern glänzend, auf einer Seite graugrün, auf der andern rothbraun; die Blätter abwechselnd, die untersten oft gegenüberstehend, gestielt, verkehrt eiförmig-lanzettförmig, gesägt, gegen die Spitze hin vorzüglich gezähnt, oben hellgrün, unten graugrün und mit einer gelblichen oder weißlichen Rippe durchzogen; an den Stielen der oberen Blätter stehen unten zwei zugespitzte Ohren, welche an den unteren fehlen; die Blumen sind einmannig, die männlichen Kätzchen fast stiellos, walzenförmig, schlank, die weiblichen sind den männlichen ähnlich.

Wohnort. An den Ufern der Flüsse, Bäche und Gräben, z. B. an der Mühlbach und am Sieghaus bei Herborn, am Oberthore bei Dillenburg am Wege nach Sechshelden. (**Leers, fl. h. p. 214**; Dörrien, S. 270.)

Blüthezeit. März, April; ein Strauch.

2. Salix helix, Bachweide.

Ein 3 — 5 Fuß hoher, aufrechter Strauch, mit abwechselnden, glatten, aufrechten Aesten; die Rinde der Aeste ist braun oder dunkelroth; die glatten, auf der Unterfläche graugrünen

Digitized by Google

Blätter sind kurzstielig, gleichbreit lanzettförmig, am Grunde schmäler, vorne sägeartig gezähnt, hinten glattrandig, ohne Blattansätze; die Blumen haben einen Staubfaden und einen scharlachfarbigen, vierfächerigen Staubbeutel.

Wohnort. An den Ufern der Flüsse, Bäche, Gräben, Teichen und auf feuchten Wiesen, z. B. am Ufer des Mains und des Rheins, an der Dille, an der Lahn. (Leers, fl. h. p. 214; Dörrien, S. 270; Hergt, S. 349.)

Blüthezeit. April, Mai; ein Strauch.

3. **Salix fragilis**, Bruchweide.

Dieser Strauch kommt häufig als Baum vor; die kleinen Aeste brechen bei der leisesten Berührung vom Hauptaste gleich ab, daher der Name; die Rinde der jungen Zweige sind aschgrau, der älteren braunroth; die Blätter abwechselnd, gestielt, lanzettförmig, zugespitzt, schwielig gesägt, überall glatt und hart; die Blattstiele oberhalb gezähnt drüsig, die Drüsen an der Spitze schwarz; die Deckblättchen fehlen oft, zuweilen sind aber zwei herzförmige, gekerbte vorhanden, welche abfallen; die Blumen sind zweimännig.

Wohnort. An Flüssen, Bächen und Teichen; bei Herborn an der Dille, am steinern Wege, und Hadamar an der Elbe. (Leers, fl. h. p. 214; Hergt, S. 350.)

Blüthezeit. April, Mai; ein Strauch oder Baum.

4. **Salix triandra**, dreimännige Weide; Buschweide.

Ein 4 — 6 Fuß hoher Strauch, mit aufrechten, fast ruthenförmigen, gegen die Spitze hin eckig gefurchten, gebogenen Aesten; die Rinde der Aeste ist gelblichbraun; die Blätter sind gestielt, lanzettförmig, lang zugespitzt, sägeartig gezähnt und glatt, die jüngeren unten, hauptsächlich am Rande, haarig; die Blattansätze ungleich vierseitig und sägeartig gezähnt; die Blumen drei-, bisweilen auch zweimännig, mit orangegelben Staubbeuteln und glatten Fruchtknoten.

Wohnort. Häufig an den Ufern der Flüsse, Bäche, Teiche und Gräben. (Leers, fl. h. p. 215; Hergt, S. 348.)

Blüthezeit. April, Mai; ein Baum oder Strauch.

5. **Salix amygdalina**, Mandelweide.

Ein Strauch von baumartigem Ansehen und sehr zähem Holze; die Zweige sind lang, glatt, hellgrün, zuweilen purpurroth; die Blätter groß, eiförmig zugespitzt oder länglich, oben dunkelgrün, unten weißlich und geadert, am Rande sägezähnig, mit kurzen, rothen Stielen versehen (den Mandel- oder Pfirsichblättern ähnlich). Zuweilen findet sich an den jüngeren Blättern ein ohrförmiger Blattansatz; die Blumen sind dreimännig.

Digitized by Google

Wohnort. An Bächen und Teichen; bei Herborn an der Dille, dem Schießplatz gegenüber. (Leers, fl. h. p. 215; Dörrien, S. 269.)
Blüthezeit. April.

6. **Salix babylonica**, Trauerweide.

Ein sehr schöner Baum, mit sehr langen, ruthenförmigen, herabhängenden Aesten, und röthlicher, am Stamme aschgrauer Rinde; die Blätter sind meistens linien-lanzettförmig, glatt, sägezähnig, unten graugrün, oben hellgrün glänzend; die Blattansätze sehr klein; die Blätter erscheinen zugleich mit den Kätzchen.

Blüthezeit. Stammt aus dem Orient, wird aber theils auf Grabmälern, theils in Teichen und in Lustgärten zur Zierde angepflanzt.
Blüthezeit. Mai.

7. **Salix pentandra**, fünfmännige oder Lorbeerweide.

Diese Weide wird ziemlich hoch und gegen 12 Zoll dick; der Stamm hat eine rauhe, aufgerissene, graue Rinde; die Zweige sind glänzend, braunroth; die Knospen glatt, glänzend; die Blätter groß, eiförmig, zugespitzt, am Rande sägezähnig, oben glänzend, dunkelgrün, unten weißgrau, hart, steif und kurz gestielt; die Blattstiele am Grunde mit zwei Blattansätzen versehen; die männlichen Blumen 5 — 7männig.

Wohnort. An Ufern. Um Hadamar.
Blüthezeit. März, April.

8. **Salix phylicifolia**, phylikablätterige Weide.

Die Aeste sind braun oder schwärzlich; die Blätter ändern ihre Gestalt und Größe sehr, bald sind sie elliptisch-eiförmig, bald länglich, bald länglich-lanzettförmig, bald lanzett-eiförmig, mehr oder weniger tief eingeschnitten oder wellenförmig gesägt, glatt, oben dunkelgrün, glänzend, unten graugrün, die jungen grau-filzig; die Fruchtknoten sind glatt oder haarig; der Griffel ist verlängert; die Narbe zweispaltig; die Samenkapsel gestielt, sehr klein.

Wohnort. An Ufern und Teichen am Sinnerhof im Amte Herborn unter den Weiden an dem Teiche. (Leers, fl. h. p. 214.)
Blüthezeit. Mai.

9. **Salix myrsinites**, schwarzdornblätterige Weide.

Der ziemlich niedrige Stamm hat eine röthliche Rinde und viele zähe, röthliche Zweige; die Blätter sind klein, länglich oder eirund zugespitzt, steif, am Rande fein gezähnt, oben glänzend

Digitized by Google

grün, unten grau oder weißlich; die Blumenkätzchen sind aschgrau oder bläulich; die Staubfäden sehr lang; die weiblichen Kätzchen ziemlich dick.

Wohnort. Bei Herborn an der Mühlbach bei der oberen Walkmühle. (**Leers, fl. h. p. 214.**)

Blüthezeit. Mai.

10. **Salix vitellina**, goldgelbe Weide.

Die Rinde der Aeste ist goldgelb; die Blätter sind gestielt, ei-lanzettförmig, lang zugespitzt, mit drüsigen, bräunlichen Sägezähnen besetzt, oben glatt, unten weißlich; ohne Blattansätze; die Blumen haben 2 Staubfäden mit gelben Staubbeuteln.

Wohnort. An den Ufern der Flüsse, Bäche, Gräben und Teiche. Vor dem Oberthore bei Dillenburg. (Dörrien, S. 272.)

Blüthezeit. April, Mai; ein Strauch oder Baum.

b) Mit ganzrandigen, haarigen Blättern.

11. **Salix repens**, kriechende Weide.

Die Wurzel ist kriechend; der Strauch niedergedrückt; die Aeste sind niederliegend, rund, fingerslang bis handlang, oft noch höher, zähe, glatt, an jungen etwas haarig; die Knospen rundlich, braunschwarz; die Blätter zerstreut, kurz gestielt, unzertheilt; die untersten lanzett-eiförmig, fast gegenüberstehend; die obersten abwechselnd, länglich eiförmig oder eiförmig, glatt, unten graugrün, am Rande feinwollig; die Blattansätze fehlen; die Kätzchen sind zerstreut, kurz gestielt; die männlichen rundlich eiförmig, mit haarigen Schuppen, welche erst röthlich und zuletzt schwarz sind; der männlichen Staubfäden sind zwei; die weiblichen Narben länglich rund.

Wohnort. An sandigen Ufern des Rheins, vorzüglich um Braubach.

Blüthezeit, März, April; ein Strauch.

12. **Salix aurita**, Salbei-Weide.

Ein Strauch oder Baum von 4 — 6 Fuß Höhe. Die Rinde der jungen Zweige ist aschgrau, an älteren rissig, mit abstehenden Aesten; die Blätter sind abwechselnd, kurz gestielt, verkehrt eiförmig, rundlich, stumpf oder kurz zugespitzt; die Spitze ist eingebogen, etwas gesägt, wellenförmig, auf der Unterfläche netzförmig aderig, haarig; die Blattansätze sind am Grunde der Blattstiele gegenüberstehend, von verschiedener Gestalt, oft nieren-halbherzförmig, oft ausgeschweift kerbzähnig; die männlichen Kätzchen abwechselnd, kurz gestielt, eiförmig, stumpf, mit lanzett-eiförmigen, dachziegelförmig über einander liegenden Schuppen, welche an der

Digitized by Google

Spitze schwärzlich und haarig sind; die Blumen zweimännig; der Fruchtknoten ist gestielt, seidenartig.

Wohnort. An Ufern und in feuchten Wäldern. Bei Herborn am Homberg, am heiligen Floß und an der Papiermühle. (**Leers, fl. h. p. 214**; Hergt, S. 351.)

Blüthezeit. Mai.

13. **Salix arenaria**, Sandweide.

Ein niedriger, niederliegender, kaum ein Fuß langer, sich ausbreitender Strauch mit fein behaarten, gräulichen oder röthlichen Zweigen; die Blätter sind bald länglich, bald eiförmig länglich, bald lanzettförmig, unzertheilt, zuweilen undeutlich sägezähnig, oben im Anfang graugrün, später glatt dunkelgrün, unten weißfilzig-wollig; die männlichen Kätzchen kleiner als die weiblichen, mit haarigen, lanzett-eiförmigen Schuppen; der Griffel ist verlängert; die 2 Narben sind erweitert.

Wohnort. Auf sandigen Orten bei Runkel an der Lahn, bei Herborn an der Dille ꝛc. (**Leers, fl. h. p. 214**; Hergt, S. 351.)

Blüthezeit. Mai, Juni.

c) Mit feingesägten, haarigen Blättern.

14. **Salix caprea**, Sahlweide, Palmweide.

Ein Strauch, oft auch ein kleiner Baum mit abwechselnden, glatten, aufrecht abstehenden Aesten. Die Rinde der älteren Aeste ist dunkelbraun, die der jungen Triebe weißlich behaart; die Blätter sind gestielt, eiförmig, am Rande wellenförmig und etwas gekerbt, auf der Oberfläche weichhaarig, auf der unteren filzig; die rundlichen, etwas gekerbten Blattansätze umfassen den Stengel; die Blumen haben 2 Staubfäden mit gelben, oft an der Spitze röthlichen Staubbeuteln.

Wohnort. An Bächen und Teichen, auf Feldern, Anhöhen und Wiesen, auf Sandflächen ꝛc. (**Leers, fl. h. p. 214**; Dörrien, S. 271; Hergt, S. 352.)

Blüthezeit. März, April; Strauch oder Baum.

15. **Salix viminalis**, Korbweide, Bandweide.

Dieser Strauch erlangt oft eine beträchtliche Höhe und ein baumartiges Ansehen. Die Rinde der älteren Aeste ist hellbraun, die der jüngeren aschfarben und filzig; die sehr langen Blätter sind gestielt, gleichbreit lanzettförmig, lang zugespitzt, fast glattrandig, am Rande zurückgerollt, oben grün, unten filzig und silberfarbig; die gleichbreiten Blattansätze fallen ab; die Blumen haben 2 Staubfäden, mit gelben, oft an der Spitze scharlachfarbigen Staubbeu-

Digitized by Google

beln, und die weiblichen Kätzchen Schuppen, deren Haare länger sind als der seidenartige Fruchtknoten.

Wohnort. An den Ufern der Flüsse, Bäche, in Sümpfen, und überhaupt an feuchten Orten. (Leers, fl. h. p. 215; Dörrien, S. 272; Hergt, S. 352.)

Blüthezeit. Mai; ein Baum oder Strauch.

16. **Salix aquatica, Wasserweide.** (S. cinerea, Linne.)

Die Rinde ist hell-aschgrau, an den jüngeren Zweigen dunkelbraun, an den jüngsten weißwollig; die Blätter sind kurzstielig, rundlich, wellenförmig gekerbt, oben etwas weichhaarig, unten runzlich und filzig; die Blattansätze nierenförmig, ausgeschweift gezähnt, mit dem Blattstiel gleichlang; die Blumen haben zwei Staubfäden mit dunkelgelben Staubbeuteln.

Wohnort. Am Ufer der Dille zwischen der Korbweide. (Leers, fl. h. p. 215.)

Blüthezeit. April; ein Strauch.

17. **Salix alba, weiße Weide, Silberweide.**

Ein Strauch, oder öfter ein Baum, mit abwechselnden, aufrecht abstehenden Aesten; die Rinde der Aeste ist braun, des Stammes aschgrau, rissig; die Blätter sind oben glänzend und weichhaarig, unten weißlich und seidenartig, kurzstielig, lanzettförmig, lang zugespitzt, mit scharfen Sägezähnen, wovon die untersten braune Drüsen haben; die Blattansätze fehlen entweder gänzlich, oder sind gleichbreit und fallen bald ab; die Blumen haben zwei Staubfäden mit gelben, oft an der Spitze purpurfarbigen Staubbeuteln.

Wohnort. An Bächen, Flüssen, Teichen, Gräben, und überhaupt auf feuchten Plätzen. (Leers, fl. h. p. 215; Dörrien, S. 272.)

Blüthezeit. Mai; ein Baum oder Strauch.

Zweite Ordnung (Tetrandria).

Mit 4 Staubfäden.

475. **Viscum, Mistel.**

Der Kelchrand ist ganz, kaum hervorragend; die Blumenkrone vierblätterig, die Blättchen sind kurz, am Grunde zusammengewachsen; die männliche Blume hat keine Staubfäden, sondern 4 aufsitzende Staubbeutel, welche in den Blumenblättern eingefügt sind. Der Fruchtknoten der weiblichen Blume ist mit dem Kelchrande besetzt. Eine Narbe. Die kugelrunde Beere ist einsamig.

Digitized by Google

1. **Viscum album**, weißer Mistel.

Ein kleiner, schöner Strauch, immer grün, rund, glatt, vom Grunde aus ästig, gabelig oder dreitheilig, etwas rauh; die Blätter sind lederartig, immer grünend, lanzettförmig und stumpf; die grünlichgelben Blumen an der Spitze und in den Blattwinkeln in Köpfchen; die weißen, schleimigen Beeren fast durchscheinend.

Wohnort. Als eine Schmarotzerpflanze, vorzüglich auf Obstbäumen, sehr häufig. (**Leers**, fl. h. p. 215; Dörrien, S. 277; Hergt, S. 353.)

Blüthezeit. Februar, März, April; ein Strauch.

476. **Hippophae**, Sanddorn.

Die männliche Blüthendecke ist zweitheilig; die Einschnitte sind rundlich, hohl, an den Spitzen zusammengeneigt; die vier Staubträger fast aufsitzend; die weibliche Blüthendecke ist zweispaltig; die Narbe dicklich, länglich, aufrecht; die Beere fast kugelig, einfächerig, einsamig.

1. **Hippophæ rhamnoides**, weidenblätteriger Sanddorn.

Ein schöner Strauch oder Baum von 6 — 10 Fuß Höhe, mit hellbrauner Rinde und gelblichem Holze. Die Blätter sind abwechselnd, fast aufsitzend, linien-lanzettförmig, ganzrandig, auf der Oberfläche blaßgrün, unten silberweiß und mit sehr schönen, schildförmigen, glänzenden Schüppchen bestreut; die Dorne aufrecht, glänzend, spitz und rostfarbig; die Blumen an der Seite in den Blattwinkeln, aufsitzend, knäulförmig, rostfarbig; die Beere ist pomeranzengelb und sauer.

Wohnort. Am Ufer der Dille unterhalb Sinn im Amte Herborn.

Blüthezeit. April, Mai; ein Strauch.

Dritte Ordnung (Pentandria).

Mit 5 Staubfäden.

477. **Spinacia**, Spinat.

Die männliche Blumendecke ist fünftheilig; die Abschnitte sind hohl, länglich und stumpf; Staubfäden 5. Die weibliche Geschlechtstheilenhülle ist 2 — 4, mit zwei gegenüberstehenden, sehr kleinen Blättchen; die vier Griffel sind haarförmig; die Narben einfach; die Frucht ist eine grünbleibende Schließhülle, welche mit dem verhärteten Kelche den Samen einschließt.

1. **Spinacia spinosa**, dorniger oder Winterspinat.

Der Stengel ist aufrecht, 2 — 3 Fuß hoch, hohl, einfach und ganz glatt; die Blätter sind lang gestielt, gleichförmig zuge-

Digitized by Google

spitzt, ganzrandig und glatt; die grünlichgelben Blumen sitzen ohne Stiele in den Blattwinkeln; die stiellosen Samen sind dornig.

Wohnort. Sein Vaterland ist unbekannt. Angebaut findet er sich in Gärten und auf Aeckern.

Blüthezeit. Mai, zweijährig.

2. **Spinacia inermis**, dornloser oder Sommerspinat.

Die Blätter sind länglich eiförmig, oben zugerundet; die stiellosen Samen sind dornlos.

Wohnort. Wie bei der vorhergehenden.

Blüthezeit. Mai, Juni; zweijährig.

478. **Cannabis**, Hanf.

Die männliche Blumendecke ist fünftheilig; die 5 kurzen Staubfäden haben vierkantige Staubbeutel. Die weibliche Blumendecke ist einblätterig, länglich zugespitzt, an einer Seite der Länge nach offenstehend, bleibend; die 2 pfriemenförmigen Griffel sind lang; die Narben spitz; die Fruchthüllen einsamig, von der Blumenhülle eingeschlossen.

1. **Cannabis sativa**, gemeiner Hanf.

Der aufrechte Stengel ist 2 — 4 Fuß hoch, ästig, eckig, mit kurzen Haaren besetzt; die einander gegenüberstehenden, langgestielten, fingerförmig getheilten Blätter bestehen aus 5 lanzettförmigen, sägeartig gezähnten Blättchen, von welchen das mittelste am längsten ist; die gelblich-weißen Blumen stehen an der nämlichen Pflanze in langen Trauben an der Spitze, die weiblichen einzeln in den Blattwinkeln.

Wohnort. Sein Vaterland ist Persien; auf Aeckern an verschiedenen Orten des Herzogthums häufig im Anbau. (**Leers**, **fl. h. p. 215**; Hergt, S. 354.)

Blüthezeit. Mai, Juni, Juli; einjährig.

479. **Humulus**, Hopfen.

Die männliche Blumendecke ist fünftheilig; die Blättchen sind länglich, hohl und stumpf; die 5 Staubfäden haben längliche Staubbeutel und sind sehr kurz. Die weiblichen Zäpfchen sind bleibend; die großen, häutigen, bleibenden Schuppen eiförmig, hohl, in den Winkeln einblumig; die 2 Griffel pfriemenförmig, abstehend; die Fruchthülle ist einsamig, mit dem Kelche bedeckt.

1. **Humulus lupulus**, gemeiner Hopfen.

Die aufsteigenden, sehr langen, ästigen, eckigen Stengel winden sich links in die Höhe, und sind durch kleine Stacheln sehr rauh; die einander gegenüberstehenden, gestielten Blätter

Digitized by Google

herzförmig, drei- oder fünflappig, sägeartig gezähnt und rauh; die gegenüberstehenden Blattansätze herzförmig, glatt und ganz; die männlichen Blüthen, so wie die fruchttragenden, abwärtshängenden Zapfen, sind grüngelb.

Wohnort. Wild in Gebüschen, Hecken und Wäldern, angebaut auf Feldern. (**Leers, fl. h. p. 216**; Dörrien, S. 129; Hergt, S. 354.)

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

Vierte Ordnung (Octandria).

Mit 8 Staubfäden.

480. Populus, Pappel.

Die länglichen Blumenkätzchen liegen schlaff wie Dachziegeln über einander; die Schuppen sind länglich-flach, am Rande zerrissen; die männlichen Blumen haben 8 — 30 Staubfäden, welche aus dem Grunde der Schuppen des stumpfen und schiefen Honiggefäßes entspringen. Die weibliche Blume hat einen Fruchtknoten mit zwei zweilappigen Narben; der Fruchtboden ist kreiselförmig, schief abgestutzt, dem Honigbehältniß der männlichen Blume ähnlich; die Samenkapsel eiförmig, zweiklappig, einfächerig, vielsamig; die Samen sind eiförmig, an der Spitze schopfig, am Grunde der Mittelklappe angewachsen.

1. Populus alba, weiße Pappel, Silberpappel.

Ein schnellwachsender Baum von verschiedener Höhe, mit abwechselnden, beinahe horizontalen Aesten; die Rinde der älteren Aeste sind perlfarbig, die der jungen Triebe mit weißem, sehr dichtem Filze bedeckt; das Holz der jungen Stämme ist weiß und weich, das der älteren bräunlich; die langen Blattstiele sind weiß; die Blätter abwechselnd, rundlich, eckig, gezähnt, oben nackt und glänzendgrün, unten aschfarben filzig; die eiförmigen Kätzchen sind stumpf; die Schuppen glänzend gelblich, etwas haarig.

Wohnort. An Dörfern, Bächen und in Wäldern, z. B. bei Herborn an der Dille, in den Wäldern der Aemter Meudt, Dietz und Montabaur. (**Leers, fl. h. p. 216**; Hergt, S. 355.)

Blüthezeit. März, April; ein Baum.

2. Populus tremula, Zitterpappel, Espe.

Ein Baum von verschiedener Größe mit glatten Aesten; die Rinde der Aeste ist bräunlich-aschgrau, am Stamme etwas aufgerissen; das Holz leicht; weiß, glatt; die Blätter stehen an langen, dünnen, zusammengedrückten, am Grunde mit 2 Drüsen besetzten

Digitized by Google

Stielen, sind rundlich gezähnt, eckig, zu beiden Seiten glatt, und zittern bei dem geringsten Lüftchen; die Kätzchen haben braune Schuppen. Staubfäden sind 7 — 8. Zwei dreitheilige Narben. Wohnort. Gemein in Wäldern und an Dörfern. (Leers fl. h. p. 216; Dörrien, S. 264.)

Blüthezeit. Februar, März; ein Baum.

4. **Populus nigra**, schwarze Pappel.

Ein hoher Baum mit abstehenden Aesten; die Rinde der Aeste gelblich, glatt und mit vielen weißen Punkten besprengt, am Stamme aschgrau; das Holz weiß und weich; die Blattstiele an der Spitze etwas zusammengedrückt, gelblich oder röthlich; die Blätter deltaförmig, sägezähnig, zugespitzt, zu beiden Seiten glatt, länger als breit; die herabhängenden Kätzchen walzenförmig, mit glatten Schuppen; Staubfäden sind meistens 16 vorhanden; die Fruchtknoten rundlich eiförmig.

Wohnort. An den Ufern der Bäche, Teiche und fast allenthalben an feuchten Orten. (Leers, fl. h. p. 217; Dörrien, S. 264; Hergt, S. 356.)

Blüthezeit. März, April; ein Baum.

4. **Populus dilatata**, Italienische Pappel.

Ein schnell in die Höhe wachsender Baum, mit angedrückten, am Grunde gleich mitentstehenden Aesten, welcher ein verlängertes, pyramidenförmiges Ansehen erlangt; die Rinde ist graulichgrün; die Blattstiele sind an der Spitze zusammengedrückt; die Blätter abwechselnd, herz-deltaförmig, sägezähnig, zu beiden Seiten glatt, zugespitzt, breiter als lang; die weiblichen Kätzchen klein, schlank; die Schuppen an der Spitze zerrissen, abfallend; Staubfäden 12 — 18.

Wohnort. Stammt aus der Lombardie und vom Kaukasus, findet sich aber an Bächen und Landstraßen angepflanzt.

Blüthezeit. April; ein Baum.

Fünfte Ordnung (Encandria).

Mit 9 Staubfäden.

481. Mercurialis, Bingelkraut.

Die Blumendecke ist drei- bis viertheilig; die Abschnitte sind lanzett-eiförmig, hohl und abstehend; die männlichen Blumen haben 9 — 12 haarförmige Staubfäden mit zweiköpfigen kugelförmigen Staubbeuteln. Die weibliche Blume hat einen zweihöckerigen, zweifurchigen Fruchtknoten mit zwei kurzen, unfruchtbaren Staubfäden, aus den Furchen kommend, umgeben; die 2 Griffel

Digitized by Google

sind spitz, zweigabelig; die Narbe ist spitz, zurückgeschlagen; die Knopfkapsel ist zweiknopfig.

1. **Mercurialis perennis**, ausdauerndes Bingelkraut.

Die Wurzel ist kriechend; der Stengel aufrecht, ½ — 1 Fuß hoch, weichhaarig, ganz einfach, nur nach oben mit Blättern besetzt; die Blätter sind gegenüberstehend, länglich eiförmig (elliptisch) gestielt, sägeartig gezähnt, rauh; die 4 kleinen Afterblätter in den Blattwinkeln sind lanzettartig-pfriemenförmig, abstehend; die Blumen grünlich, die männlichen auf eignen Stielen, die weiblichen in den Blattwinkeln in lockeren Aehren; die Knopfkapsel ist kugelig, stiellos, rauhhaarig.

Wohnort. In niederen und bergigen, schattigen Wäldern, Hainen und Gebüschen. In dem Walde um den Falkensteiner Schloßberg; bei den Felsen am Thiergarten zu Idstein; bei den Felsen, die unterhalb der zerstörten Königsteiner Festung liegen. (**Leers, fl. h. p. 217**; Dörrien, S. 153 — 154; Hergt, S. 357.)

Blüthezeit. April, Mai; ausdauernd.

2. **Mercurialis annua**, einjähriges Bingelkraut.

Die Wurzel ist faserig; der Stengel aufrecht, 1 — 1½ Fuß hoch, ästig, eckig, glatt, gegliedert; die Gelenke sind angeschwollen; die Aeste gegenüberstehend, armförmig; die Blätter lanzett-eiförmig, sägeartig gezähnt, glatt, gegenüberstehend und gestielt; die weiblichen grünen Blumen sitzen stiellos einzeln oder zu 2 in den Blattwinkeln, die männlichen in unterbrochenen, dichten, aufrechten, gelbgrünen Aehren.

Wohnort. Ueberall auf Krautfeldern, Aeckern und in Gärten als ein lästiges Unkraut. (**Leers, fl. h. p. 217**; Dörrien, S. 154; Hergt, S. 357.)

Blüthezeit. Juli — September; einjährig.

482. **Hydrochæris**, Froschbiß.

Die männliche Blume hat eine längliche, zweitheilige, dreiblüthige Scheide; die Blumendecke sechstheilig; die 3 inneren Abschnitte sind größer als die übrigen und gefärbt; die 9 Staubfäden stehen in 3 Ordnungen und auf dem unfruchtbaren Fruchtknoten. An der weiblichen Blume fehlt die Scheide; die Blumen stehen einzeln; die Blumendecke ist auf dem Fruchtknoten angewachsen; das übrige wie bei der männlichen Blume; die 6 Griffel sind in 2 zugespitzte Narben gespalten; die rundliche, sechsblätterige, vielsamige Samenkapsel ist unterhalb dem Fruchtknoten.

1. **Hydrochæris morsus ranæ**, gemeiner Froschbiß.

Die langen, fadenförmigen Stengel sind gelenkig, glatt; schwimmen unter dem Wasser und treiben an den Gelenken lange,

faserige Wurzeln; die schwimmenden, gestielten Blätter sind herzförmig, zirkelrund, glattrandig, unten oft purpurröthlich, fast lederartig; die Blumen wohlriechend, weiß, am Nagel gelb; die männlichen gestielt, zu 2 — 4; die weiblichen einzeln.

Wohnort. In stehenden Wässern, z. B. in einem Sumpfe im kalten Berg bei Hochheim, um Frankfurt.

Blüthezeit. Juli, August; ausdauernd.

Sechste Ordnung (Monadelphia).

Die Staubfäden sind in einen Bündel zusammengewachsen.

483. Juniperus, Wachholder.

Die männlichen Blumen bilden fast ein kugelrundes Kätzchen; die Fächerchen der Staubbeutel sind fast kugelig, unten an den Schuppen der Kätzchen angewachsen. An der weiblichen Blume sind die Schuppen mit den Fruchtböden zusammengewachsen; die Fruchtböden zusammengewachsen, unten unfruchtbar, oben einige fruchtbar, mit wenig Blüthen; die Geschlechtstheilenhüllen aufrecht, fast dreiblüthig, mit 3 Griffeln; das Zäpfchen hat an der Spitze 1 — 3 Früchte, ist am Grunde drüsig; die Frucht eckig, nackt.

1. Juniperus communis, gemeiner Wachholder.

Ein niedriger Strauch von 2 — 5 Fuß Höhe, sehr ästig, sparrig; die Rinde der Aeste ist lichtbraun und rissig; das Holz gelblich, sehr hart und wohlriechend; die immergrünen, abstehenden Blätter stehen zu 3 in einem Quirl, sind gleichbreit, gering dreieckig, scharf gespitzt, und länger als die stiellosen, bläulich-schwarzen Früchte, welche im folgenden Sommer erst reif werden; die kleinen, männlichen Kätzchen sind eiförmig, gelb, stehen stiellos in den Blattwinkeln; die weiblichen sind kleiner und gelbgrün.

Wohnort. Gemein in Wäldern und auf Triften. (**Leers, fl. h. p. 217**, Dörrien, S. 261; Hergt, S. 358.)

Blüthezeit. April, Mai; ein Strauch, zuweilen auch als Baum.

2. Juniperus sabina, Sadewachholder, Siebenbaum.

Der Stengel ist strauchartig, schief aufsteigend und sehr ästig; zuweilen wird dieser Strauch baumartig, und erhebt sich aus geradem Stamme zu einer Höhe von 8 — 10 Fuß; die Aeste sind zahlreich, gegenüberstehend, aufsteigend, schlank und sehr biegsam; die Rinde der jüngeren Zweige ist lichtgrün, die des Stammes und der Aeste rauh, aschgrau, etwas röthlich, so wie auch das Holz; die Blätter sind paarweise oder auch zu 3 quirlförmig stehend, am

Digitized by Google

Grunde angewachsen, herunterlaufend, über einander geschoben liegend oder abstehend, sind spitzig und immer grün; die männlichen Blüthen bilden gelbliche, kurze, stiellose Kätzchen, wie der gemeine Wachholder, eben so die weiblichen; die Blüthen und röthlichblau bethauten Früchte, welche erst grün, und im zweiten Jahre ihre völlige Reife erlangen, hängen unter sich.

Wohnort. Sein Vaterland ist das südliche Europa. Er findet sich öfter in den Gärten der Landleute angepflanzt.

Blüthezeit. April; ein Strauch oder Baum.

484. **Taxus, Tarbaum, Eibenbaum.**

Die männlichen Blumen bilden ein fast kugelrundes Kätzchen, welches aus mehreren Schuppen, welche alle bis auf das oberste leer sind; Staubfäden sind 8 — 10; die 6 — 8 Staubbeutelfächerchen sind unten scheibenförmig zusammengewachsen, und springen niederwärts auf; die weiblichen Blumen bilden, wie die männlichen, ein Kätzchen, wovon die untersten Schuppen alle taub und mit dem krugförmigen an der Spitze stehenden Fruchtboden besetzt sind; die Geschlechtstheilenhülle ist eiförmig an der Spitze durchstochen; das Zäpfchen fast kugelförmig, entsteht aus dem am Grunde schuppenartigen, kugeligen, beerenartigen Fruchtboden; die einzelne Frucht ist an der Spitze ausgewachsen, durchstochen und aufrecht.

1. **Taxus baccata, gemeiner Tarbaum.**

Ein immergrüner Strauch, oft aber auch ein Baum von mäßiger Höhe; die Rinde der Stämme ist rothbraun und uneben; das Holz braun gefleckt oder röthlich, sehr hart und zähe; die Blätter sind immer grün, flach, gleichbreit, spitzig, kammförmig und nähern sich einander, oben dunkelgrün, unten hellgrün, an der Spitze gelb; das Ansehen der Blätter gleicht denen der Weiß- oder Edeltanne sehr; die männlichen Blumen erscheinen schon im vorhergehenden Herbste als kleine, runde, braune Knospen, und sitzen neben einander; die Staubbeutel sind fleischfarbig; die weiblichen Blumen hinterlassen eine rothe Beere.

Wohnort. Bei Molsberg als Baum, auch strauchartig in Hecken gezogen.

Blüthezeit. März bis Mai; ein Baum oder Strauch.

Digitized by Google

Druckfehler.

Seite	4	Zeile	23,	lies:	Lemna trisulca,	statt: L. trisulia.
"	9	"	2,	"	Edler Ehrenpreis,	" Erler Ehrenpreis.
"	46	"	23,	"	langährige,	" kurzährige.
"	49	"	27,	"	Festuca ovina,	" F. avina.
"	52	"	37,	"	Triodia,	" Triadia.
"	75	"	30,	"	Gal. hercinicum,	" G. harcinicum.
"	137	"	1,	"	Hydrocotyle,	" Hydrocatyle.
"	146	"	13,	"	Kloppenheimer,	" Klappenheimer.
"	159	"	24,	"	Torilis,	" Tarilis.
"	253	"	7,	"	Sorbus,	" Sarbus.
"	308	"	27,	"	Galeopsis,	" Galeobsis.
"	316	"	7,	"	güldners Grund	" Gartners Grund.
"	332	"	11,	"	Alyss. calycinum,	" A. calcynium.
"	364	"	22,	"	Wetteraviae,	" Wetteraucae.
"	364	"	24,	"	Corydalis,	" Carydalis.
"	367	"	2,	"	Spartium,	" Spartum.
"	397	"	20,	"	Podospermum,	" Podaspermum.

Digitized by Google

Register der lateinischen Namen.

A.

	Seite
Abies	492
- excelsior	492
Absynthium	423
- vulgare	423
Acer	202
- campestre	203
- platanoides	203
- pseudo-platanus	202
Achariterium	426
- arvense	426
Achillea	442
- millefolium	442
- nobilis	442
- ptarmica	442
Achyrophorus	410
- maculatus	410
- radicatus	410
Aconitum	277
- napellus	277
Acorus	182
- calamus	182
Actæa	274
- spicata	274
Adonis	284
- æstivalis	284
- autumnalis	284
- vernalis	284
Adoxa	208
- moschatellina	208
Aegopodium	155
- podagraria	155
Aesculus	194
- hypocastanum	195
Aethusa	145
- cynapium	145
Agrimonia	236
- eupatoria	236
Agrostemma	231
- coronaria	232
- githago	231
Agrostis	34
- alba	35
Agrostis canina	34
- capillaris	35
- dubia	36
- hispida	35
- interrupta	34
- spica venti	34
- stolonifera	35
Aira	40
- cespitosa	40
- cœrulea	41
Ajuga	303
- alpina	304
- chamæphytis	304
- genevensis	304
Alchemilla	282
- aphanes	283
- arvensis	83
- vulgaris	82
Alisma	194
- plantago	194
Alliaria	346
- officinalis	347
Allium	171
- ascalonicum	173
- carinatum	172
- cepa	173
- oleraceum	173
- porrum	172
- sativum	172
- schœnoprasum	172
- sphærocephalum	172
- ursinum	174
- vineale	173
Alnus	479
- glutinosa	479
Alopecurus	31
- agrestis	32
- geniculatus	31
- paludosus	32
- pratensis	31
Alsine	164
- media	164
Althæa	361
- hirsuta	361
- officinalis	361
Alyssum	331
- calycinum	332
- campestre	332
- incanum	333
- montanum	332
Amaranthus	481
- blitum	481
- prostratus	481
Amelanchier	246
- rupestris	247
Anagallis	96
- arvensis	96
- cœrulea	96
Anchusa	93
- angustifolia	93
- officinalis	94
Andropogon	36
- ischæmum	37
Anemone	282
- nemorosa	282
- pratensis	282
- pulsatilla	282
- ranunculoides	283
- sylvatris	283
Anethum	141
- graveolens	141
Angelica	142
- officinalis	142
Antennaria	426
- dioica	427
Anthemis	440
- arvensis	440
- cotula	441
- tinctoria	441
Anthericum	177
- liliago	177
- ramosum	177
Anthoxantum	18
- odoratum	18

Digitized by Google

	Seite
Antriscus	161
- cerefolium	161
- sylvestris	161
Anthyllis	368
- vulneraria	368
Antirrhinum	327
- arvense	326
- cymbalaria	325
- elatine	325
- linaria	325
- minus	326
- orontium	327
- spurium	326
Apargia	403
- autumnalis	403
- hispida	403
Apium	147
- graveolens	148
Aquilegia	279
- vulgaris	279
Arabis	349
- arenosa	350
- hirsuta	349
- thaliana	349
Archangelica	142
- officinalis	142
Arenaria	219
- marina	220
- rubra	220
- serpyllifolia	220
- tenuifolia	221
- trinervia	219
Aristolochia	458
- clematitis	459
Armeniaca	244
- vulgaris	244
Arnica	429
- montana	429
Arnoseris	411
- pusilla	411
Artemisia	421
- abrotanum	422
- absynthium	423
- campestris	421
- dracunculus	422
- vulgaris	422
Arum	482
- maculatum	482
Arundo	59
- calamagrostis	60
- epigeios	60
- phragmites	61
- sylvatica	60
Asarum	234
- europæum	234
Asclepias	127
- vincetoxicum	127
Asparagus	180
- officinalis	180
Asperula	78
- arvensis	79
- cynanchica	79
- galioides	79
- odorata	78
- tinctoria	79
Aster	432
- amellus	432
- chinensis	433
- tripolium	433
Astragallus	389
- cicer	390
- glycyphyllus	389
- onobrychis	389
Athamanta	139
- cervaria	139
- libanotis	141
Atriplex	133
- hastatum	133
- hortense	133
- oblongifolium	134
- patulum	134
Atropa	107
- belladonna	107
Avena	55
- caryophyllacea	59
- dubia	56
- elatior	56
- fatua	56
- flavescens	57
- flexuosa	59
- nuda	58
- orientalis	58
- pratensis	57
- pubescens	57
- sativa	58
- strigosa	58

B.

Ballota	312
- nigra	312
Barbarea	347
- vulgaris	347
Barkhausia	409
- fœtida	409
Bellis	437
- perennis	437
Berberis	168
- vulgaris	168
Berteroa	333
- incana	333
Beta	134
- vulgaris	134
Betonica	305
- officinalis	305
Betula	486
- alba	486
Bidens	419
- cernua	420
- tripartita	419
Blitum	3
- capitatum	3
- virgatum	3
Borago	92
- officinalis	92
Brassica	341
- campestris	344
- erucastrum	344
- napus	342
- oleracea	343
- orientalis	344
- rapa	343
Briza	44
- media	44
Bromus	53
- arvensis	54
- mollis	54
- multiflorus	53
- pinnatus	55
- secalinus	53
- squarrosus	55
- sterilis	54
- tectorum	55
Bryonia	494
- dioica	494
Buglossum	93
- angustifolium	93
Bupleurum	150
- falcatum	150
- rotundifolium	150
Butomus	210
- umbellatus	210
Buxus	479
- sempervirens	479

C.

Calcitrapa	444
- hyppophæstrum	444
Calendula	447
- arvensis	447
- officinalis	447
Callitriche	1
- autumnalis	3
- intermedia	2
- verna	1

Digitized by Google

	Seite
Calluna	196
- vulgaris	196
Caltha	181
- palustris	181
Calystegia	100
- sepium	101
Camelina	329
- dentata	330
- sativa	330
Campanula	109
- cervicaria	112
- glomerata	111
- latifolia	111
- medium	112
- patula	109
- persicifolia	110
- rapunculus	109
- rotundifolia	109
- trachelium	111
Cannabis	502
- sativa	502
Capsella	338
- bursa pastoris	338
Cardamine	351
- amara	352
- hirsuta	352
- impatiens	351
- parviflora	352
- pratensis	352
Carduus	412
- acanthoides	413
- crispus	413
- nutans	413
Carex	466
- acuta	471
- ampullacea	477
- arenaria	467
- brizoides	470
- digitata	473
- dioica	466
- drymeja	475
- ericetorum	474
- flava	472
- fulva	476
- glauca	477
- hirta	478
- intermedia	467
- leporina	470
- limosa	474
- muricata	468
- ornithopoda	473
- pallescens	475
- paludosa	476
- panicea	475
- paradoxa	468
Carex pilulifera	473
- præcox	474
- pulicaris	467
- remota	469
- riparia	476
- Schreberi	471
- stellata	470
- stricta	471
- teretiuscula	469
- tomentosa	473
- vesicaria	477
- vulpina	468
Carlina	418
- acaulis	418
- vulgaris	418
Carpinus	486
- betulus	486
Carum	452
- bulbocastanum	152
- carvi	152
Castanea	488
- vesca	488
Caucalis	157
- daucoides	158
- latifolia	159
- leptophylla	158
Centaurea	444
- cyanus	445
- jacea	446
- montana	445
nigra	445
- paniculata	446
- phrygia	445
- scabiosa	446
- solstitialis	447
Centunculus	70
minimus	70
Cerastium	229
- aquaticum	230
- arvense	230
- brachypetalum	230
- semidecandrum	230
- viscosum	229
- vulgatum	229
Cerasus	239
- acida	241
- avium	240
- mahaleb	240
- padus	239
Ceratophyllum	482
- demersum	483
- submersum	483
Chærophyllum	159
- bulbosum	160
- hirsutum	160
Chæroph. silvestre	161
- temulum	160
Chara	463
- flexilis	464
- hispida	463
- vulgaris	463
Cheiranthus	348
- cheiri	348
Chelidonium	273
- majus	274
Chenopodium	129
- album	130
- bonus henricus	129
- botrys	132
- ficifolium	130
- glaucum	131
- hybridum	130
- latifolium	131
- melanospermum	131
- murale	131
- polyspermum	132
- rubrum	130
- urbicum	131
- vulvaria	132
Chondrilla	401
- juncea	401
Chrysanthemum	438
- corymbosum	439
- leucanthemum	439
- inodorum	440
- segetum	439
Chrysocoma	420
- linosyris	420
Chrysosplenium	216
- alternifolium	216
- oppositifolium	216
Cichorium	412
- endivia	412
- intybus	412
Cicuta	145
- virosa	146
Circæa	16
- alpina	16
- intermedia	16
- lutetiana	16
Cirsium	414
- acaule	416
- arvense	415
- eriophorum	416
- lanceolatum	414
- oleraceum	415
- palustre	414
- tuberosum	415
Cistus	275
- helianthemum	275

Digitized by Google

	Seite
Cladium	17
- germanicum	18
Clematis	279
- flamula	280
- vitalba	279
Clinopodium	317
- vulgare	317
Cochlearia	333
- armoracia	333
- coronopus	334
- officinalis	334
Colchicum	188
- autumnale	188
- vernale	188
Colutea	380
- arborescens	380
Comarum	266
- palustre	266
Conium	144
- maculatum	144
Convallarea	174
- majalis	175
- multiflora	175
- polygonatum	175
- verticillata	175
Convolvulus	100
- arvensis	100
- sepium	101
Conyza	428
- squarrosa	429
Coriandrum	137
- sativum	138
Cornus	80
- mascula	80
- sanguinea	81
Coronilla	390
- varia	390
Corrigiola	165
- littoralis	165
Corydalis	364
- bulbosa	365
- lutea	365
- tuberosa	364
Corylus	489
- arborescens	490
- avellana	490
Cotoneaster	246
- vulgaris	246
Crataegus	254
- oxyacantha	255
- torminalis	255
Crepis	408
- biennis	409
- fœtida	409
- polymorpha	409
Crepis tectorum	408
Cucubalus	222
- baccifer us	223
- behen	223
Cucumis	493
- sativus	494
Curcubita	493
- pepo	493
Cuscuta	84
- epithymum	84
- europæa	84
Cydonia	254
- vulgaris	254
Cynanchum	127
- vincetoxicum	127
Cynoglossum	94
- officinale	94
Cynosurus	65
- cristatus	65
Cynodon	38
- dactylon	38
Cyperus	27
- flavescens	28
- fuscus	28
Cypripedium	458
- calceolus	458

D.

Dactylis	43
- glomerata	43
Daphne	200
- cneorum	201
- laureola	201
- mezereum	201
Datura	101
- stramonium	101
Daucus	156
- carota	156
Delphinium	277
- ajacis	277
- consolida	277
Dentaria	353
- bulbifera	353
Dianthus	218
- armeria	218
- carthusianorum	218
- deltoides	219
- prolifer	219
Dictamnus	210
- fraxinella	211
Digitalis	324
- ambigua	325
- purpurea	324
Diplopappus	433
- dysenterieus	434
Diplopapp. vulgaris	435
Diplotaxis	350
- muralis	351
- tenuifolia	350
Dipsacus	67
- fullonum	67
- pilosus	68
- sylvestris	68
Doronicum	429
- pardalianches	429
Draba	328
- verna	329
Drepanophyllum	153
- agreste	154
Drosera	167
- longifolia	167
- rotundifolia	167

E.

Echinospermum	95
- lappula	95
Echium	89
- vulgare	89
Elatine	209
- hydropiper	209
Elychrysum	427
- arenarium	427
Epilobium	197
- angustifolium	197
- hirsutum	198
- montanum	198
- palustre	198
- parviflorum	198
- tetragonum	199
Erica	196
- tetralix	196
- vulgaris	196
Erigeron	431
- acre	431
- canadense	431
Eriophorum	28
- angustifolium	29
- latifolium	29
- vaginatum	28
Erodium	356
- cicutarium	357
Erophylla	328
- vulgaris	329
Ervum	378
- gracile	379
- hirsutum	379
- lens	379
- tetraspermum	378
Eryngium	136
- campestre	136

Digitized by Google

	Seite
Erysimum	344
- alliaria	347
- alpinum	346
- austriacum	346
- barbarea	347
- cheiranthoides	345
- cheiranthus	345
Erythraea	99
- centaurium	99
- pulchella	100
Eupatorium	419
- cannabinum	419
Euphorbia	459
- cyparissias	462
- dulcis	461
- esula	461
- exigua	461
- helioscopia	460
- lathyris	462
- palustris	460
- peplus	461
- platyphylla	460
Euphrasia	320
- lutea	320
- odontites	320
- officinalis	320
Evonymus	115
- europaeus	115
Exacum	73
- filiforme	73

F.

	Seite
Faba	487
- sylvatica	487
Fedia	20
- dentata	21
- olitoria	20
Festuca	49
- aspera	51
- duriuscula	50
- elatior	52
- gigantea	52
- montana	51
- myurus	51
- ovina	49
- pratensis	50
- rubra	50
Ficaria	285
- ranunculoides	286
Foeniculum	151
- vulgare	151
Frugaria	269
- sterilis	269
- vesca	270
Fraxinus	17
Fraxinus excelsior	17
Fumaria	363
- officinalis	363
- parviflora	364

G.

	Seite
Galanthus	170
- nivalis	170
Galeobdolon	308
- luteum	308
Galeopsis	307
- cannabina	308
- galeobdolon	308
- grandiflora	307
- ladanum	307
- tetrahit	308
Galium	74
- aparine	78
- boreale	77
- cruciatum	75
- gracile	77
- mollugo	76
- palustre	74
- spurium	76
- sylvaticum	77
- sylvestre	77
- uliginosum	75
- verum	76
Genista	366
- germanica	368
- pilosa	367
- sagittalis	367
- scoparia	367
- tinctoria	367
Gentiana	128
- amarella	128
- ciliata	129
- cruciata	128
- verna	128
Geranium	357
- columbinum	358
- dissectum	358
- lucidum	359
- molle	359
- palustre	360
- pratense	360
- pusillum	358
- robertianum	360
- rotundifolium	359
- sanguineum	358
- sylvaticum	360
Geum	271
- rivale	271
- urbanum	271
Glaux	126
Glaux maritima	126
Glechoma	298
- hederacea	298
Globularia	70
- vulgaris	70
Glyceria	48
- aquatica	49
- distans	48
- fluitans	48
- spectabilis	48
Gnaphalium	424
- arenarium	427
- arvense	426
- dioicum	427
- germanicum	425
- luteo-album	424
- montanum	426
- rectum	424
- sylvaticum	424
- uliginosum	425
Gratiola	13
- officinalis	13
Gypsophylla	216
- muralis	217

H.

	Seite
Hedera	125
- helix	125
Hedysarum	392
- onobrychis	392
Helianthemum	274
- vulgare	275
Helianthus	443
- annuus	443
- tuberosus	444
Heliosciadium	154
- nodiflorum	154
Heliotropium	90
- europaeum	90
Helleborus	292
- foetidus	292
- niger	293
- viridis	292
Hepatica	283
- nobilis	284
- triloba	284
Heracleum	138
- sphondylium	138
Herniaria	135
- glabra	135
- hirsuta	135
Hesperis	348
- matronalis	348
Hieracium	404
- auricula	405

Digitized by Google

	Seite
Hier. chondrilloides	406
- cymosum	405
- dubium	405
- murorum	406
- paludosum	407
- praemorsum	406
- sabaudum	407
- sylvaticum	406
- umbellatum	408
- villosum	407
Hippocrepis	391
- comosa	391
Hippophae	501
- rhamnoides	501
Hippuris	1
- vulgaris	1
Ho cus	42
- lanatus	43
- mollis	42
Holosteum	66
- umbellatum	66
Hordeum	63
- distichum	64
- hexastachyon	63
- murinum	64
- secalinum	64
- vulgare	63
Humulus	502
- lupulus	502
Hyacinthus	176
- comosus	176
- racemosus	176
Hydrocharis	505
- morsus ranae	505
Hydrocotyle	137
- vulgaris	137
Hyoscyamus	102
- niger	102
Hyoseris	411
- minima	411
Hypericum	393
dubium	394
- hirsutum	395
- humifusum	394
- montanum	395
- perforatum	394
- pulchrum	395
Hypochaeris	410
- glabra	410
- maculata	410
- radicata	410
Hyssopus	305
- officinalis	305

I.

	Seite
Jasione	125
- montana	126
Iberis	335
- nudicaulis	335
Ilex	85
- aquifolium	85
Impatiens	122
- noli tangere	123
Impia	425
- germanica	425
Inula	430
- dysenterica	434
- helenium	430
- hirta	431
- oculus christi	430
- pulicaria	433
- salicina	431
Iris	21
- pseud-acorus	22
- squalens	21
Isatis	331
- tinctoria	331
Isolepis	26
- acicularis	26
- setacea	26
Juglans	485
- regia	485
Juncus	182
- articulatus	184
- butonius	185
- bulbosus	185
- capitatus	184
- conglomeratus	182
- effusus	183
- filiformis	183
- glaucus	183
- lampocarpus	184
- obtusiflorus	184
- squarrosus	184
- sylvaticus	186
- tenageja	185
Juniperus	506
- communis	506
- sabina	506

K.

	Seite
Koeleria	47
- cristata	47
- glauca	48

L.

	Seite
Lactuca	399
- saligna	400
Lactuca sativa	399
- scariola	400
- virosa	401
Lamium	305
- album	306
- amplexicaule	306
- maculatum	306
- purpureum	306
Lappa	417
- officinalis	418
Lapsana	411
- communis	411
Laserpitium	143
- latifolium	143
trilobum	143
Larix	492
- europaea	492
Lathraea	319
- squammaria	319
Lathyrus	372
- aphaca	372
- heterophyllus	374
- latifolius	373
- nissolia	372
- pratensis	373
- sylvestris	373
- tuberosus	373
Leersia	30
- oryzoides	30
Lemna	4
- gibba	5
- minor	4
- polyrhiza	5
- trisulca	4
Leontodon	402
- autumnale	403
- taraxacum	402
Leonurus	297
- cardiaca	297
Lapidium	335
- campestre	337
- graminifolium	336
- iberis	336
- latifolium	335
ruderale	336
- sativum	335
Leptocarpaea	340
Loeselii	340
Leucojam	171
- vernum	171
Levisticum	144
- officinale	144
Ligusticum	5
- vulgare	5
Lilium	180

Digitized by Google

	Seite
Lilium martagon	181
Limosella	323
- aquatica	323
Linaria	325
- arvensis	326
- cymbalaria	325
- elatine	325
- minor	326
- spuria	326
- vulgaris	326
Linum	166
- catharticum	167
- tenuifolium	167
- usitatissimum	166
Lithospermum	91
- arvense	91
- officinale	91
Lolium	64
- perenne	64
- temulentum	65
Lonicera	113
- caprifolium	113
- periclymenum	112
- xylosteum	114
Lotus	380
- corniculatus	380
- siliquosus	381
Lunaria	329
- rediviva	329
Luzula	186
- albida	187
- campestris	187
- pilosa	186
- sylvatica	186
Lychnis	231
- coronaria	232
- dioica	232
- flos cuculi	231
- githago	231
- sylvestris	231
- viscaria	232
Lycopsis	92
- arvensis	93
Lycopus	14
- europaeus	14
Lysimachia	96
- nemorum	97
- nummularia	97
- thyrsiflora	98
- vulgaris	97
Lythrum	235
- hyssopifolium	235
- salicaria	235

M.

	Seite
Majanthemum	83
- bifolium	83
Majorana	316
- hortensis	316
Malva	361
- alcea	362
- crispa	362
- moschata	363
- rotundifolia	361
- sylvestris	362
Marrubium	312
vulgare	312
Maruta	441
- vulgaris	441
Matricaria	440
- chamomilla	440
- parthenium	439
Medicago	381
- foliata	382
- lupulina	382
- minima	383
- sativa	382
Melampyrum	321
- arvense	322
- cristatum	321
- nemorosum	322
- pratense	322
- sylvaticum	322
Melica	41
- ciliata	42
- nutans	41
- uniflora	42
Melissa	317
- officinalis	317
Melitis	317
- grandiflora	318
- melissophyllum	318
Mentha	298
- aquatica	300
- arvensis	301
- crispa	299
- gentilis	301
- hirsuta	299
- rotundifolia	299
- pulegium	301
- sylvestris	298
- viridis	299
- verticillata	301
Menyanthes	99
- trifoliata	99
Mercurialis	504
- annua	505
- perennis	505
Mespilus	245
- amelanchier	247
- cotoneaster	246
- germanica	245
Mibora	36
- verna	36
Milium	33
- effusum	33
Molinia	41
- coerulea	41
Monotropa	211
hypopitis	211
Montia	66
- fontana	66
Morus	480
- alba	481
- nigra	481
Muscari	176
- comosum	176
- racemosum	176
Myagrum	330
- dentatum	330
- paniculatum	331
- perfoliatum	330
- sativum	330
Myosotis	94
- arvensis	94
- palustris	94
- scorpioides	94
Myosurus	168
- minimus	168
Myriophyllum	483
- spicatum	483
- verticillatum	483
Myrrhis	156
- odorata	156

N.

	Seite
Narcissus	170
- poeticus	170
- pseudo-narcissus	170
Nardus	29
- stricta	29
Nasturtium	353
- amphibium	354
- officinale	354
- palustre	355
- sylvestre	354
Nenuphar	276
- alba	276
- lutea	276
Nepeta	311
- cataria	311
Neslia	331

Digitized by Google

	Seite
Neslia paniculata	331
Nicotiana	102
- rustica	103
- tabacum	103
Nigella	278
- arvensis	278
- damascena	278
Nymphaea	276
- alba	276
- lutea	276

O.

Oenanthe	149
- fistulosa	149
- peucedanifolia	150
- phellandrium	150
Oenothera	199
- biennis	200
Onobrychis	392
- sativa	392
Ononis	369
- arvensis	369
- spinosa	369
Onopordum	417
- acanthium	417
Ophioscorodon	174
- ursinum	174
Ophrys	454
- arachnites	455
- avis nidus	454
- ovata	454
- monarchis	455
- myodes	455
- spiralis	455
Orchis	448
- bifolia	448
- conopsea	452
- coriophora	449
- latifolia	451
- maculata	451
- mascula	449
- militaris	450
- morio	449
- odoratissima	452
- pyramidalis	448
- sambucina	451
- ustulata	450
Orlaya	157
- grandiflora	157
Origanum	316
- majorana	316
- vulgare	316
Ornithogalum	177
- lutum	177
- minimum	178
Ornithogal. nutans	179
- pyrenaicum	178
Ornithopus	391
- perpusillus	391
Orobanche	318
- coerulea	319
- major	318
- ramosa	319
Orobus	371
- niger	372
- tuberosus	371
- vernus	371
Oxalis	233
- acetosella	233
- corniculata	233
Oxycoccos	197
- palustris	197

P.

Panicum	38
- crus galli	39
- glaucum	39
- miliaceum	40
- sanguinale	40
- verticillatum	39
- viride	39
Papaver	272
- argemone	272
- dubium	273
- rhoeas	273
- somniferum	273
Parietaria	82
- diffusa	82
- officinalis	82
Paris	209
- quadrifolia	209
Parnassia	165
- palustris	165
Passerina	202
annua	202
Pastinaca	138
- sativa	139
Pedicularis	327
- pratensis	328
- sylvatica	328
Peplis	169
- portula	169
Persica	244
- vulgaris	244
Petroselinum	148
- sativum	148
Peucedanum	139
- cervicaria	139
- officinale	139
- palustre	140
Phalangium	176
- liliago	177
- ramosum	177
Phalaris	30
- arundinacea	31
- canariensis	30
Phaseolus	370
- nanus	370
- vulgaris	370
Philadelphus	238
- caronarius	239
Phleum	33
- nodosum	33
- pratense	33
Phragmites	61
- communis	61
Physalis	107
- alkekengi	107
Phyteuma	108
- orbiculare	108
- spicatum	108
Picris	404
- hieracioides	404
Pimpinella	146
- dissecta	147
- glauca	147
- hircina	147
- nigra	146
- saxifraga	146
Pinguicula	13
- vulgaris	13
Pinus	491
- sylvestris	491
Pisum	374
- sativum	374
Plantago	71
- lanceolata	72
- major	71
- maritima	73
- media	72
Poa	44
- angustifolia	44
- annua	45
- bulbosa	47
- compressa	46
- eragrostis	45
- megastachia	46
- nemoralis	46
- pratensis	45
Podospermum	397
- laciniatum	397
Polemonium	101
- coeruleum	101
Polygonum	22
- arvense	22

Digitized by Google

	Seite
Polygala	365
- uliginosa	366
- vulgaris	366
Polygonum	204
- amphibium	205
- aviculare	207
- bistorta	204
- convolvulus	208
- dumetorum	208
- fago-pyrum	207
- hydropiper	205
- lapathifolium	204
- minus	206
- persicaria	206
- tartaricum	207
Populus	503
- alba	503
- dilatata	504
- nigra	504
- tremula	503
Portulaca	234
- oleracea	235
Potamogeton	86
- compressus	88
- crispus	88
- densus	87
- natans	87
- pusillus	88
Potentilla	265
- alba	267
- anserina	266
- argentea	268
- fragaria	269
- hirta	267
- opaca	267
- palustris	266
- recta	267
- reptans	268
- rupestris	266
- supina	266
- tormentilla	269
Poterium	484
- sanguisorba	484
Prenanthes	402
- muralis	402
Primula	98
- elatior	98
- farinosa	98
- officinalis	98
Prismatocarpus	113
- hybridus	113
- speculum	113
Prunella	315
- grandiflora	315
- laciniata	316
Prunella vulgaris	315
Prunus	242
- cerasifera	243
- domestica	242
- insititia	242
- spinosa	242
Pulegium vulgare	301
	302
Pulmonaria	90
- angustifolia	91
- officinalis	90
Pyrethrum	439
- corymbosum	439
- inodorum	440
- parthenium	439
Pyrola	212
- minor	212
- rotundifolia	212
- secunda	212
- uniflora	213
Pyrus	247
- aria	252
- aucuparia	252
- communis sylvestris	247
- malus sylv.	250
- sorbus	252
Q.	
Quercus	488
- pedunculata	489
- robur	488
R.	
Radiola	85
- linoides	85
Ranunculus	286
- aconitifolius	288
- acris	290
- arvensis	291
- aquatilis	291
- auricomus	287
- bulbosus	289
- flamula	286
- hederaceus	291
- lanuginosus	290
- lingua	287
- philonotis	289
- platanifolius	288
- polyanthemos	290
- repens	289
- reptans	287
- sceleratus	288
Raphanus	355
- raphanistrum	355
Raphanus sativus	353
Reseda	236
- alba	237
- lutea	237
- luteola	236
Rhamnus	114
- catharticus	115
- frangula	115
Rhinanthus	320
- crista galli	321
- grandiflorus	321
- parviflorus	321
Rhinchosphora	27
- alba	27
- fusca	27
Ribes	123
alpinum	124
- grossularia	124
- nigrum	124
- rubrum	123
- uva crispa	125
Robinia	392
- pseud. acacia	393
Rosa	257
- alba	261
- alpina	263
- canina	259
- centifolia	262
- cinnamomea	258
- farinosa	261
- fraxinifolia	259
- lutea	257
- pendulina	263
- pimpinellifolia	258
- rubiginosa	262
- sepium	260
- spinosissima	258
- trachyphylla	260
- umbellata	261
- villosa	259
Rubus	263
- caesius	264
- fruticosus	264
- idaeus	268
- saxatilis	265
- tomentosus	264
- villicaulis	265
Rumex	189
- acetosa	192
- acetosella	193
- acutus	191
- aquaticus	192
- crispus	190
- conglomeratus	190
- hydrolapathum	190

Digitized by Google

	Seite
Rum. nemolapathum	190
- obtusifolius	191
patientia	189
- sanguineus	190
- scutatus	192
- sylvestris	191

S-

Sagina	86
- apetala	86
- procumbens	86
Sagittaria	484
- sagittifolia	484
Salicornia	3
- herbacea	4
Salix	495
- alba	500
- amygdalina	496
- aquatica	500
- arenaria	499
- aurita	498
- babylonica	497
- caprea	499
- fragilis	496
- helix	495
- myrsinites	497
- pentandra	497
- phylicifolia	497
- purpurea	495
- repens	498
- triandra	496
- viminalis	499
- vitellina	498
Salvia	15
- pratensis	15
Sambucus	163
- ebulus	163
- nigra	163
- racemosa	163
Sanguisorba	83
- officinalis	74
Sanicula	137
- europaea	137
Saponaria	217
- officinalis	217
- vaccaria	217
Satureja	311
- hortensis	311
Satyrium	453
- albidum	453
- viride	453
Saxifraga	215
- granulata	215
- petraea	215
- tridactylides	215

Scabiosa	68
- arvensis	69
- columbaria	69
- succisa	69
Scandix	155
- cerefolium	161
- pecten	155
Scilla	179
- amoena	179
- bifolia	179
Scirpus	22
- Baeotryon	24
- caespitosus	24
- caricinus	25
- lacustris	24
- maritimus	25
- ovatus	23
- palustris	23
- setaceus	26
- sylvaticus	25
- Tabernaemontani	24
Scleranthus	204
- annuus	204
- perennis	204
Scorzonera	397
- hispanica	397
- laciniata	397
Scrophularia	323
- aquatica	323
- nodosa	323
- vernalis	324
Scutellaria	312
- galericulata	313
- minor	313
Secale	61
- cereale	61
Sedum	225
- acre	226
- album	226
- hdasypyllum	227
- maximum	226
- reflexum	226
- rupestre	227
- saxatile	228
- sexangulare	227
- telephium	225
- villosum	227
Selinum	141
- carvifolia	141
- palustre	140
Sempervivum	237
- globiferum	238
- tectorum	238
Senebiera	334
- coronopus	334

Senecio	434
- doria	436
- erucaefolius	437
- jacobaea	436
- ovatus	435
- paludosus	435
- saracenicus	436
- sylvaticus	435
- viscosus	435
- vulgaris	434
Serapias	456
- abortiva	457
- ensifolia	457
- grandiflora	457
- latifolia	456
- longifolia	456
- rubra	457
Serratula	416
- tinctoria	416
Seseli	149
- hippomarathrum	149
- libanotis	149
Sherardia	80
- arvensis	80
Silaus	140
- palustris	140
Silene	223
- conica	224
- conoidea	224
- gallica	224
- inflata	223
- noctiflora	225
- nutans	223
- otitis	224
Siler	143
- trilobum	143
Silybum	413
- marianum	413
Sinapis	340
- alba	340
- arvensis	340
- nigra	341
Sisymbrium	339
- amphibium	354
- - palustre	355
- Loeselii	340
- murale	351
- nasturtium	354
- officinale	339
- sophia	339
- strictissimum	339
- sylvestre	354
- tenuifolium	350
Sium	153
- angustifolium	153

Digitized by Google

	Seite
Sium falcaria	154
- latifolium	153
Solanum	105
- dulcamara	105
- nigrum	106
- tuberosum	106
Solidago	432
- virga aurea	432
Sonchus	397
- arvensis	398
- asper	398
- oleraceus	398
- palustris	399
Sorbus	247
- aucuparia	253
- domestica	253
Sparganium	464
- natans	465
- ramosum	465
- simplex	465
Spartium	366
- scoparium	366
Spergula	228
- arvensis	228
- nodosa	229
- pentandra	228
Spinacia	501
- inermis	502
- spinosa	501
Spiræa	255
- aruncus	256
- filipendula	256
- salicifolia	256
- ulmaria	256
Stachys	308
- alpina	309
- annua	310
- arvensis	310
- germanica	309
- palustris	309
- recta	310
- sylvatica	309
Staphylea	134
- pinnata	164
Stellaria	221
- alsine	222
- dilleniana	222
- graminea	222
- holostea	221
- nemorum	221
Stellera	202
- passerina	202
Stipa	87
- capillata	87
- pennata	87
Symphytum	92
- officinale	92
Syringa	6
- officinalis	6

T.

Tanacetum	423
- vulgare	423
Taxus	507
- baccata	507
Teesdalia	334
- iberis	335
Tetragonolobus	381
- siliquosus	381
Teucrium	302
- botrys	302
- chamædrys	303
- lucidum	303
- scordium	303
- scorodonia	302
Thalictrum	280
- angustifolium	281
- flavum	280
- minus	281
Thesium	126
- linophyllum	127
- pratense	127
Thlaspi	337
- arvense	337
- bursa past.	338
- montanum	337
- perfoliatum	338
Thrincia	403
- hirta	404
Thymus	313
- acinos	314
- calamintha	314
- serpyllum	313
- vulgaris	314
Tilia	275
- pauciflora	275
- parvifolia	275
Torilis	159
- antriscus	159
Tormentilla	269
- erecta	269
Tragopogon	396
- majus	396
- pratense	396
Trapa	81
- natans	81
Trientalis	195
- europæa	195
Trifolium	383
- agrarium	388
Trifolium alpestre	385
- angustifolium	386
- arvense	386
- campestre	387
- filiforme	389
- fragiferum	387
- hybridum	384
- medium	386
- montanum	384
- ochroleucum	386
- pratense	385
- procumbens	388
- repens	384
- rubens	385
- spadiceum	388
- striatum	387
Triglochin	188
- maritimum	189
- palustre	188
Triodia	52
- decumbens	53
Triticum	62
- caninum	63
- repens	62
- vulgare	62
Trollius	285
- europæus	285
Tropæolum	200
- majus	200
Tulipa	181
- sylvestris	181
Turgenia	158
- latifolia	159
Turritis	347
- glabra	348
- hirsuta	349
Tussilago	427
- farfara	428
- petasites	428
Thypha	464
- latifolia	464

U.

Ulmus	135
- campestris	136
Urtica	479
- dioica	480
- urens	480
Utricularia	14
- vulgaris	14

V.

Vaccinium	213
- myrtillus	213
- oxycoccos	197

Digitized by Google

	Seite
Vaccinium vitis idæa	213
Valeriana	19
- dioica	19
- officinalis	19
- phu	20
Verbascum	103
- blattaria	104
- lychnitis	104
- nigrum	104
- thapsus	103
Verbena	297
- officinalis	297
Veronica	6
- acinifolia	12
- agrestis	10
- anagallis	8
- arvensis	11
- beccabungæ	8
- chamædrys	10
- hederæfolia	11
- latifolia	9
- longifolia	7
- montana	9
- officinalis	7
- præcox	12
Veronica prostrata	9
- acutellata	8
- serpyllifolia	7
- spicata	7
- teucrium	9
- triphyllos	11
- urticæfolia	10
- verna	12
Viburnum	162
- lantana	162
- opulus	162
Vicia	375
- angustifolia	377
- dumetorum	375
- cracca	376
- lathyroides	377
- lutea	377
- pisiformis	375
- sativa	376
- sepium	377
- sylvatica	376
Vinca	105
- minor	105
Viola	120
- arvensis	122
Viola canina	121
- hirta	120
- lactea	122
- mirabilis	122
- montana	122
- odorata	121
- palustris	120
- tricolor	121
Viscum	500
- album	501
Vitis	115
- laciniosa	120
- vinifera	116
X.	
Xanthium	491
- strumarium	491
Xerotium	425
- montanum	426
Z.	
Zannichellia	462
palustris	463
Zea	465
- mays	466

Register der deutschen Namen.

A.

	Seite
Adonis	284
Ahorn	202
Akazienbaum	392
Ackerley	279
Ackerrettig	355
Alant	430
Althäe	361
Amaranth	481
Ampfer	189
Ador	312
Anemone	282
Angelika	142
Anthemis	440
Apargie	403
Apfelbaum	246
Aprikosenbaum	244
Armleuchter	463
Aron	482
Aster	432
Augentrost	320

B.

	Seite
Bachbungen	8
Bärenklau	138
Bärenlauch	174
Barkhausie	409
Baldrian	19
Ballote	312
Barbenkraut	347
Bartgras	36
Becherblume	284
Benedictenkraut	271
Beyfuß	421
Beinwell	92
Bergminze	314
Bergthymian	314
Bertram	439
Berteron	333
Berufkraut	431
Betonie	305
Biebernell	146
Bilsenkraut	102
Bingelkraut	504
Binsengras	22
Birke	486
Birnbaum	247
Bisamdistel	413
Bisamkraut	208
Bitterblatt	73
Bitterkraut	404
Bittersüß	105
Blasenkirsche	107
Blasenstrauch	380
Blutkraut	235
Bohne	370
Bohnenbaum	369
Bohnenkraut	311
Bocksbart	396
Bocksbeere	264
Boretsch	92
Borstengras	29
Brakdistel	136

Digitized by Google

	Seite
Brannelle	315
Braunwurz	323
Brennneſſel	480
Brombeere	264
Bruchkraut	135
Brunnenkreſſe	353
Buche	487
Buchsbaum	479
Buchwaizen	207

C.

Callum	196
Calyſtegie	100
Carlsdiſtel	418
Cameline	329
Centunkel	70
Chendrille	401
Chriſtophskraut	274
Cichorie	412
Coriander	137

D.

Dickrübe	134
Dill	141
Diplotaxis	350
Diptam	210
Diſtel	412
Doppelkrone	433
Doſten	316
Dotterblume	281
Drehkraut	159
Dreyzahn	52
Dreyzack	188
Dürrwurz	428

E.

Ebereſchenbaum	247
Eberwurz	418
Ehrenpreis	6
Ebenbaum	507
Eibiſch	361
Eiche	488
Einbeere	209
Eiſenhut	277
Eiſenkraut	297
Elsbeerbaum	255
Endivie	412
Engelwurz	142
Enzian	128
Epheu	125
Eppich	147
Erdbeere	269
Erdbeerſpinat	3
Erbſe	374
Erdrauch	363
Erle	478
Erdenwürger	318
Erythräe	99
Eſche	17
Eſparſette	392
Eſpe	503

F.

Fallkraut	429
Faulbaum	115
Faunblume	453
Feldſalat	20
Feldthymian	303
Feigwarzenkraut	285
Felſenbirnbaum	246
Fenich	38
Fenchel	154
Ferkelkraut	10
Fetthenne	225
Fettkraut	13
Feuerröschen	284
Fichte	491
Fichtenohnblatt	211
Fieberklee	99
Fingerhut	324
Fingerkraut	265
Flachsſeide	84
Flieder	6
Flockenblume	444
Flügelſchote	381
Frauenmantel	82
Frauenſchuh	458
Freudenkraut	410
Froſchbiß	505
Froſchkraut	194
Frühlingspflanze	328
Fuchsſchwanz	31

G.

Gänſeblümchen	437
Gänſediſtel	397
Gänſefuß	129
Gänſerich	266
Gamander	302
Gartenkörbel	161
Gartenkreſſe	335
Gartenthymian	314
Gauchheil	96
Geißblatt	113
Gemswurz	429
Gerſte	63
Gierſch	155
Ginſter	366
Glanzgras	30
Glaskraut	82
Glasſchmalz	3
Gleiſſe	145
Glockenblume	109
Gnadenkraut	13
Goldhaar	420
Goldmilz	216
Goldneſſel	308
Goldruthe	432
Günſel	303
Gundelrebe	298
Gypskraut	216

H.

Haarſtrang	139
Haaſenohr	150
Haaſenpfötchen	425
Haaſenſalat	402
Habichtskraut	404
Hafer	55
Haferwurzel	396
Haftdolde	157
Hagedorn	
Hahnenkamm	320
Hainbuche	486
Hanf	502
Hartheu	393
Hartriegel	5
Haſelſtaude	489
Haſelwurz	234
Hauhechel	369
Hauswurz	237
Hederich	345
Heide	196
Heidekorn	207
Heidelbeere	213
Heckenkirſche	107
Helioſziadium	154
Helmkraut	312
Herenkraut	16
Himbeere	268
Hirſen	40
Hirſengras	33
Hirtentaſche	338
Hörnerblatt	482
Hohlzahn	308
Honiggras	42
Hopfen	502
Hollunder	163
Hornkraut	229
Hornſtrauch	80
Huflattig	427
Hülſen	85
Hundskamille	441
Hundswürger	127
Hundszahn	33

Digitized by Google

	Seite
Hundszunge	94
Hungerblume	329
Hyacinthe	176
J.	
Jasione	125
Ingelsknospe	464
Johannisbeere	123
Johannisfraut	393
Immerblatt	317
Immerschön	427
Isop	305
Judenkirsche	107
K.	
Kälberkropf	159
Kalmus	182
Kamille	440
Kammgras	65
Karten	67
Kartendistel	67
Kartoffel	106
Kastanienbaum	488
Katzenminze	311
Katzenpfötchen	426
Kesselhals	200
Kirschbaum	239
Klatschrose	273
Klee	383
Kleebaum	369
Kleinling	70
Klette	417
Knauel	214
Knaulgras	43
Knoblauchkraut	316
Knöterich	204
Knopfgras	43
Knorpelkraut	22
Knorpelsalat	401
Knotenblume	171
Knotenkraut	165
Kölerie	47
Königskerze	103
Körbel	161
Kohl	341
Kornwuth	438
Kratzdistel	414
Krausbeere	123
Krebsdistel	417
Krepis	408
Kreise	335
" indische	200
Kreuzblume	365
Kreuzdorn	114
Kreuzkraut	404
Krummhals	92
Küchenschelle	282
Kugelblume	152
Kugelranunkel	285
Kürbis	493
Kuhweizen	321
Kümmel	152
Kukumer	493
L.	
Labkraut	74
Lachenknoblauch	308
Läusekraut	327
Laichkraut	86
Laserkraut	143
Lattig	399
Lauch	171
Leberblume	283
Leberkraut	165
Leerste	30
Lein	166
Leinblatt	127
Leindotter	330
Leinkraut	325
Leptokarpe	340
Lerchenbaum	492
Lerchenspore	364
Levkoje	348
Lichtröschen	231
Liebstöckel	144
Lieschgras	33
Liguster	5
Lilack	6
Limoselle	323
Linde	275
Linse	378
Löffelkraut	333
Löwenmaul	327
Löwenfuß	82
Löwenschweif	297
Loch	64
Lonizere	113
Lungenkraut	90
Lychnis	231
Lysimachie	96
M.	
Mäuseschwanz	168
Maiblatt	83
Maiblume	174
Majoran	316
Malve	361
Mangold	134
Mannstreu	136
Mariendistel	413
Maßliebe	437
Mastkraut	86
Mauerpfeffer	226
Maulbeerbaum	480
Mausohr	94
Maps	465
Meerrettig	333
Meerzwiebel	179
Mehlbeerbaum	252
Melde	133
Melisse	317
Merk	152
Meverich	164
Milchen	411
Milchkraut	126
Mispelbaum	245
Mistel	500
Möhre	156
Mohn	272
Molinie	41
Mondviole	329
Montie	66
Moorlinse	26
Moorhirse	42
Moosbeere	197
Münze	298
Mutterkraut	440
Muscari	176
Myrrhe	156
N.	
Nachtkerze	199
Nachtschatten	105
Nachtviole	348
Narzisse	170
Natterkopf	89
Nebendolde	149
Nelke	218
Nessel	479
Neslie	331
Nieswurz	292
O.	
Ochsenzunge	93
Odermennig	236
Oglise	426
Ohnblatt	211
Ophrys	454
Orchis	448
Orlaye	157
Osterluzey	458
P.	
Pappel	503
Parnassie	165

Digitized by Google

	Seite
Passerine	202
Pastinak	138
Pechnelke	332
Peplis	169
Perlgras	41
Pestilenzwurz	428
Petersilie	148
Petersilientraube	120
Pfefferkraut	335
Pfeifenstrauch	238
Pfeilkraut	484
Pferdehuf	391
Pfirsichbaum	244
Pflaumenbaum	242
Pfrieme	366
Pfriemengras	37
Pimpernuß	164
Pimpinelle	146
Pipau	408
Platterbse	372
Poley	301
Porrey	172
Portulak	234
Potentille	265
Preußelbeere	213
Prunelle	315
Purgirkraut	13

Q.

Quecke	62
Quendel	313
Quittenbaum	254

R.

Ragwurz	448
Rainkohl	411
Rammkel	286
Rapunzel	108
Rauke	339
Reiherschnabel	356
Reithgras	59
Rettig	255
Resede	236
Rheinfarren	423
Rheinweide	5
Riedgras	466
Ringelblume	447
Rispengras	44
Ritterspurn	277
Robine	392
Roggen	61
Rohrkolbe	464
Rohrschilf	61
Rose	257
Roßfenchel	140
Rosthuf	427
Roßkastanie	194
Ruchgras	18
Rüster	135
Ruhrkraut	424
Ruprechtskraut	360

S.

Saamkraut	86
Sadewachholder	506
Salat	399
Salbei	15
Salzkraut	3
Sanddorn	501
Sandkrgut	219
Sanikal	137
Saturni	311
Saubohne	378
Sauerampfer	189
Sauerdorn	169
Sauerklee	233
Scabiose	68
Schaarbockskraut	285
Schafgarbe	442
Schalotten	172
Scharte	73
Schattenkraut	312
Schaumkraut	351
Schellkraut	273
Scherardie	80
Schierling	144
Schildkraut	312
Schirmkraut	195
Schlagkraut	304
Schlehendorn	242
Schlüsselblume	98
Schlutten	107
Schmalzkraut	3
Schmiele	40
Schminkbeere	3
Schnabelkraut	155
Schnabelwurzel	127
Schneckenklee	381
Schneeballenstrauch	162
Schneeglöckchen	170
Schneetropfen	170
Schnittlauch	173
Schotenklee	38
Schuppenwurz	319
Schwaden	49
Schwarzkümmel	278
Schwertlilie	21
Schwertel	21
Schwingel	49
Scorodonie	302
Scorzonere	397
Sedum	225
Segge	466
Seidelbast	200
Seidenbinse	28
Seifenkraut	217
Segel	149
Sellery	148
Senebiere	334
Senf	340
Serapie	456
Seerose	276
Sesel	149
Sichelkraut	154
Siebenbaum	506
Siegmarskraut	362
Silau	140
Silene	223
Siler	123
Silge	141
Simse	466
Sinau	82
Sinngrün	105
Sisymbrium	339
Sommerwurz	318
Sonnenblume	443
Sonnenröschen	275
Sonnenthau	167
Sonnenwende	90
Spargel	180
Spark	228
Specklilie	113
Spelze	62
Sperrkraut	101
Spierstaude	256
Spinat	501
Spindelbaum	115
Spinnenkraut	176
Spitzklette	491
Springkraut	123
Spurre	66
Stahlkraut	85
" "	297
Stachelbeere	124
Stachelnuß	81
Stacheslaame	95
Stechapfel	101
Stechpalme	85
Steinapfelbaum	246
Steinbrech	215
Steinklee	383
Steinkraut	331
Steinsaame	91
Stellere	202
Sternblume	432

Digitized by Google

	Seite
Sterndistel	444
Sternhyacinthe	179
Sternkraut	221
Stielsaame	397
Storchschnabel	357
Strausgras	34
Sturmhut	277
Sumpfgras	17
Sumpfkraut	323
Süßgras	48
Sumpfrosen	276

T.

Tabak	102
Tännel	209
Täschelkraut	337
Tanne	492
Tannenwedel	1
Taubenkropf	222
Taubnessel	305
Tausendblatt	483
Tausendguldenkraut	99
Taxbaum	507
Teesdalia	334
Thrynzie	403
Thürmkraut	347
Thymian	313
Tollkirsche	107
Tollkraut	107
Tormentille	269
Tragant	389
Traubengamander	302
Treipe	53
Trientale	195
Trollblume	285
Turkischer Bund	181
Tulpe	181

U.

Ulme	135

V.

Veilchen	120
Vergißmeinnicht	94
Vogelbeerbaum	252
Vogelfuß	391
Vogelknöterig	207
Vogelmilch	177

W.

Wachholder	506
Wachtelweizen	321
Waid	331
Walderbse	371
Waldbäbnchen	283
Waldmeister	78
Waldhirsengras	33
Waldrebe	261
Wallnuß	485
Wallwurz	92
Wasserdost	419
Wasserfenchel	150
Wasserhanf	419
Wasserhorn	482
Wasserlinse	4
Wassernabel	137
Wassernuß	81
Wasserschierling	145
Wasserschlauch	14
Wasserstern	1
Wasserviole	210
Wau	236
Wegdistel	412
Wegdorn	114
Wegerich	71
Weichborste	317
Weide	495
Weiderich	197
Weidenröschen	197
Weinrebe	116
Weinstock	116
Weisdorn	254
Weistanne	492
Weizen	62
Welschkorn	466
Wermuth	423
Wiesenknopf	73
Wiesenraute	280
Wicke	375
Winde	100
Windbalm	34
Wintergrün	105
Wolfsfuß	14
Wolfsmilch	459
Wollblume	103
Wollgras	28
Wollkraut	130
Wollverlei	429
Wucherblume	438
Wüterich	145
Wundklee	368

Z.

Zahnwurz	353
Zannichellie	462
Zaunblume	177
Zaunrübe	494
Zeitlose	188
Zieſt	309
Zittergras	44
Zottenblume	99
Zweiblatt	83
Zweizahn	419
Zwerggras	36
Zwiebellauch	173
Zymbelkraut	456

Digitized by Google

Im Verlage der Neuen Gelehrten-Buchhandlung ist früher erschienen und um beigesetzte Preise zu haben:

Hergt, F. C., Anleitung, trockne Hülsenfrüchte und andere Gartengewächse weich und schmackhaft zuzubereiten. 8. 2 gr. od. 8 kr.

Hergt, J. L., Versuch einer systematischen Flora von Hadamar, mit einer Anleitung zur Pflanzenkenntniß für Schulen. 8. 1 Rthl. 6 gr. oder 2 fl.

Kolb, Dr. J. N., Bromatologie, oder Uebersicht der bekanntesten Nahrungsmittel der Bewohner der verschiedenen Welttheile. 2 Thle. gr. 8. 3 Rthl. 22 gr. oder 6 fl. 4 kr.

Küster, J., Soden und seine Heilquellen. Nebst einem Anhange über die Heilquellen von Kronberg, zur Belehrung und Unterhaltung für Kurgäste. 8. 10 gr. oder 40 kr.

Rudrauff, Apotheker, Beiträge zur Hydrostatik und Areomatrie, angewandt auf die Ausübung der Apothekerkunst. gr. 8. 12 gr. oder 48 kr.

Verschiedenes über den Fachinger Mineralbrunnen. 2te Aufl. 8. 2 gr. oder 8 kr.

Walther, Dr. F. L., geogonische Fragmente. 8. 8 gr. oder 36 kr.

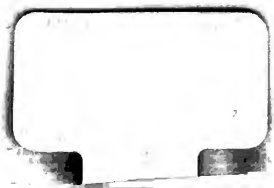
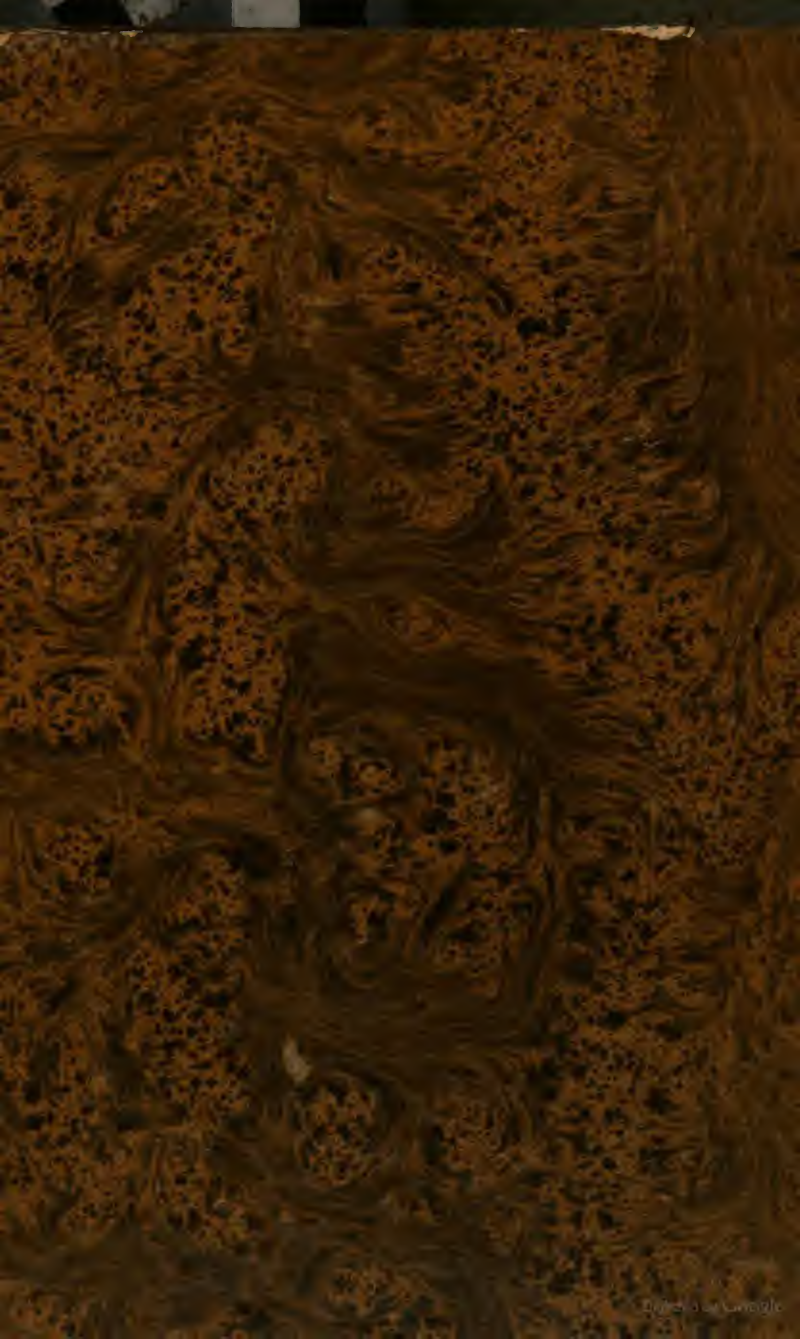
— — Lehrbuch der Forstphysiographie. 2 Bde in 5 Abtheilungen. 2te verb. u. verm. Aufl. gr. 8. 7 Rthl. 6 gr. oder 11 fl. 4 kr.

— — **Manuale georgicum latino-germanicum et germanico-latinum. In usum studiosae juventutis.** gr. 8. 1 Rthl. 14 gr. oder 2 fl. 24 kr.

Westra, Dr. J. J., Abhandlung vom Spießglanze. Aus dem Lateinischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von Dr. S. J. L. Döring. gr. 8. 15 gr. oder 1 fl.

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google